

DEV  
2328

HARVARD UNIVERSITY.



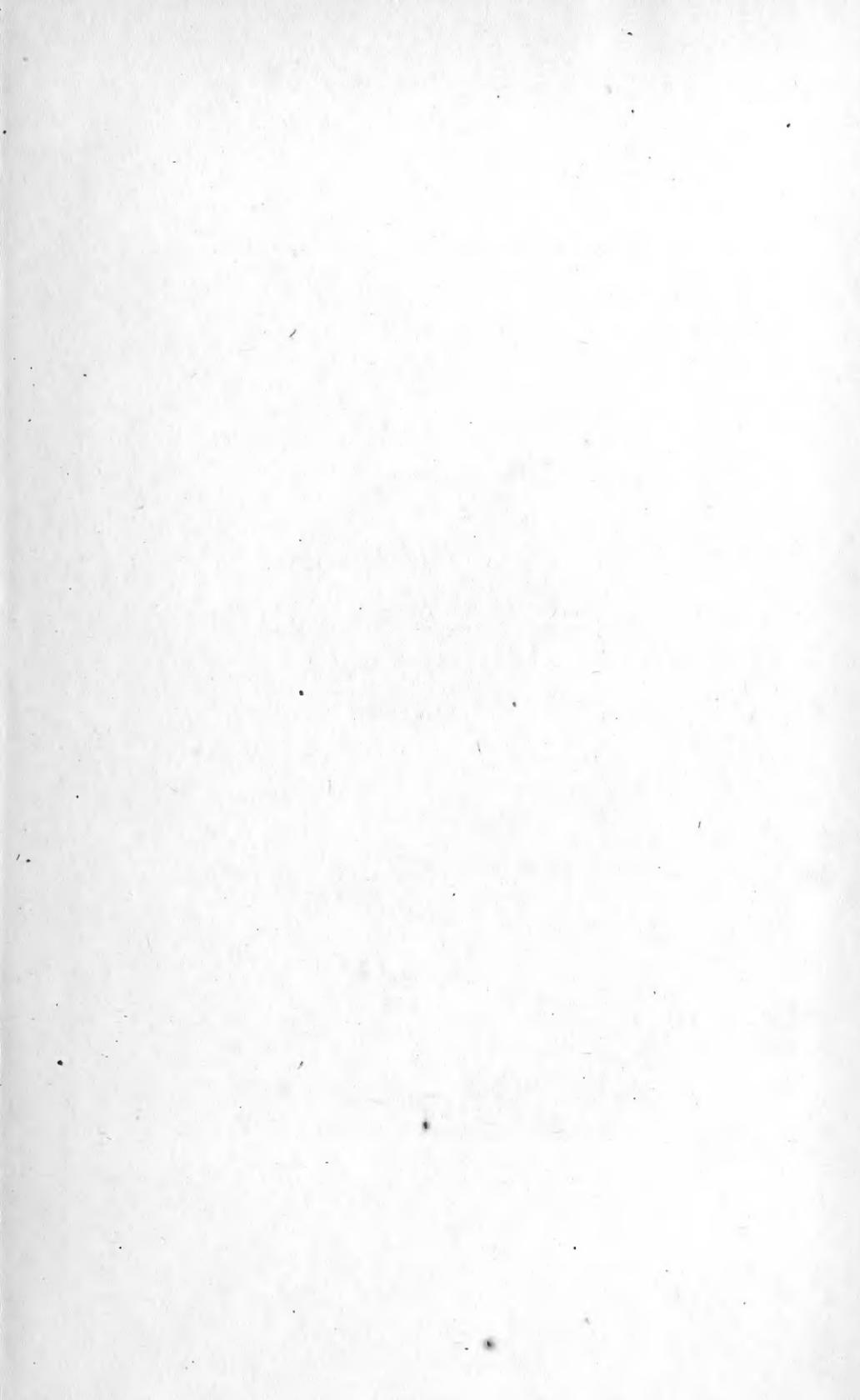
LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

13,669.  
Bought

September 9, 1897 - March 4, 1898.





13.669  
SEP 9 1897

Deutsche  
**Entomologische Zeitschrift**



herausgegeben

von der

**Deutschen Entomologischen Gesellschaft**

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und der Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

---

**Jahrgang 1897.**

**Erstes Heft** (S. 9—208)

ausgegeben Juli 1897

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

---

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 8 Mark.

---

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

---

London.

O. E. Janson,  
24 Great Russel Str.

Berlin 1897.

Nicolaische Verlags-  
Buchhandlung, R. Stricker.

Paris.

P. Klincksieck,  
52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1897, Heft I,  
der Deutschen Entomologischen Zeitschrift.

	Seite
Allgemeine Angelegenheiten . . . . .	208
Gerhardt, J.: Neuheiten der schlesischen Käferfauna von 1896 . . . . .	204—205
Hartmann, F.: Neue Rüssel-Käfer aus Deutsch-Ostafrika . . . . .	81—96
— Für Deutschland neue oder seltene Rüsselkäfer . . . . .	203
Heyden, Dr. L. v.: Die deutschen und österreichischen Arten der Euprestiden-Gattung <i>Agrilus</i> (nach Abeille de Perrin's Tabelle) . . . . .	193—196
— Die Staphyliniden-Gattung <i>Zonoptilus</i> Motsch. neu für West- Europa . . . . .	196
Horn, Dr. W.: Die Cicindeliden-Fauna von Java, nebst Bei- trägen über verwandte Arten . . . . .	49—60
— Zwei neue Cicindeliden aus Deutsch-Ost-Afrika . . . . .	61—62
— Ueber einige Typen der Dokhturow'schen Cicindeliden- Sammlung . . . . .	62
— Die mexicanischen Cicindeliden. Bearbeitet in Gemeinschaft mit R. Becker (Berlin) und C. F. Höge (Hamburg) . . . . .	161—186
Kraatz, Dr. G.: Ist <i>Platycarabus pseudonothus</i> Kraatz ein <i>Pseudo- cechenus</i> Mor.? . . . .	31—32
— Zwei neue ansehnliche <i>Psammodes</i> -Arten aus Ostafrika . . . . .	46—48
— Ueber <i>Ophionea cyanocephala</i> Fabr. . . . .	60
— Zwei neue <i>Tmesorhina</i> -Gattungen . . . . .	150
— <i>Grypocnemis</i> , neue africanische Cetoniden-Gattung . . . . .	151—152
— <i>Chordodera guttulata</i> Kraatz nov. spec. von Camerun . . . . .	152—153
— <i>Trichotarsus</i> , neue Cetoniden-Gattung . . . . .	157—158
— <i>Ceropria viridis</i> Kraatz n. sp. von Camerun . . . . .	160
— <i>Rhabdotis sobrina</i> Gory = <i>picta</i> Fabr. var. . . . .	191—192
Kuntze, A.: Eine neue <i>Caenia</i> Rob Desv. . . . .	154
Oertzen, E. v.: Beitrag zur Kenntniß der Gattung <i>Anomalipus</i> . . . . .	33—46
Reitter, Edm.: Ueber einige <i>Carabus</i> -Arten, ihr System und systematische Artengruppen. Erwiderung auf Hrn. Dr. Roeschke's kritische Bemerkungen zu Reitter's Bestim- mungstabelle der <i>Carabini</i> , D. E. Z. 1896, 337—347 . . . . .	17—25
— Coleopterologische Streitfragen . . . . .	26—30
— <i>Dromius opacicolor</i> n. sp. von Akbés . . . . .	30
— Neue Revision der europäischen Arten der Coleopteren-Gattung <i>Plinthus</i> Germ. . . . .	65—75
— <i>Aphodius Deubeli</i> n. sp. aus Siebenbürgen . . . . .	76
— Revision der <i>Omius</i> -Arten mit der Länge nach gestricheltem Kopfe . . . . .	200—202
Roeschke, Dr.: Reitter's Bestimmungstabelle der <i>Carabini</i> . . . . .	77—79
— <i>Carabus tauricus</i> n. sp. <i>C. bessarabici variatio?</i> . . . . .	79—80

(Fortsetzung siehe dritte Seite dieses Umschlags.)

LIBRARY  
MUSEUM OF COMPARATIVE ZOOLOGY  
CHRISTIANITY

# Deutsche Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und der Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

---

**Jahrgang 1897.**

**Erstes und zweites Heft**

ausgegeben Juli und December 1897

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 20 Mark.

---

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

---

P

London.

Berlin 1897.

Paris.

O. E. Janson,  
24 Great Russel Str.

Nicolaische Verlags-  
Buchhandlung, R. Stricker.

P. Klincksieck,  
52 Rue des Écoles.

09 3/16  
2. Abdruck

VERBODEN TOEGANG  
TOEGANG VERBODEN  
TOEGANG VERBODEN

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten  
Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die  
Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.  
D. Red.

## Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1897 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift <sup>1)</sup>.

	Seite
Allgemeine Angelegenheiten I. . . . .	208
- - II. . . . .	7—8
Faust, Joh.: Beschreibung neuer Coleopteren von Vorder- und Hinterindien aus der Sammlung des Hrn. Andrewes in London. <i>Curculionidae</i> . . . . .	337—388
— Zwei Rüsselkäfer von Madagaskar . . . . .	388
Gerhardt, J.: Neuheiten der schlesischen Käferfauna von 1896	204—205
Hartmann, F.: Neue Rüssel-Käfer aus Deutsch-Ostafrika . . . . .	81—96
— Für Deutschland neue oder seltene Rüsselkäfer . . . . .	203
Hintz, E.: Ostafrikanische Cleriden . . . . .	286—288
Heyden, Dr. L. v.: Die deutschen und österreichischen Arten der Buprestiden-Gattung <i>Agrilus</i> (nach Abeille de Perrin's Tabelle) . . . . .	193—196
— Die Staphyliniden-Gattung <i>Zonoptilus</i> Motsch. neu für West- Europa . . . . .	196
Horn, Dr. W.: Die Cicindeliden-Fauna von Java, nebst Bei- trägen über verwandte Arten . . . . .	49—60
— Zwei neue Cicindeliden aus Deutsch-Ost-Afrika . . . . .	61—62
— Ueber einige Typen der Dokhturow'schen Cicindeliden- Sammlung . . . . .	62
— Die mexicanischen Cicindeliden. Bearbeitet in Gemeinschaft mit R. Becker (Berlin) und C. F. Höge (Hamburg) . . . . .	161—186
— <i>Cicindelidarum Novitates</i> . . . . .	253—256
Kraatz, Dr. G.: Ist <i>Platycarabus pseudonothus</i> Kraatz ein <i>Pseudo- cechenus</i> Mor.? . . . .	31—32
— Zwei neue ansehnliche <i>Psammodes</i> -Arten aus Ostafrika . . . . .	46—48
— Ueber <i>Ophionea cyanocephala</i> Fabr. . . . .	60

<sup>1)</sup> Heft I (S. 9—208) ist im Juli 1897, Heft II (S. 1—8, 209—416) im  
December 1897 ausgegeben.

	Seite
Kraatz, Dr. G.: Zwei neue <i>Tmesorhina</i> -Gattungen . . . . .	150
— <i>Grypocnemis</i> , neue africanische Cetoniden-Gattung . . . . .	151—152
— <i>Chordodera guttulata</i> Kraatz nov. spec. von Camerun . . . . .	152—153
— <i>Trichotarsus</i> , neue Cetoniden-Gattung . . . . .	157—158
— <i>Ceropria viridis</i> Kraatz n. sp. von Camerun . . . . .	160
— <i>Rhabdotis sobrina</i> Gory = <i>picta</i> Fabr. var. . . . .	191—192
— Zwei neue <i>Stenovalgus</i> aus Ostafrika . . . . .	247
— Die Cetoniden-Gattung <i>Chordodera</i> Burm. gehört nicht zu den Diplognathiden . . . . .	248
— <i>Goliathus Atlas</i> Nickerl = <i>giganteus</i> Lam. var. . . . .	249—252
— <i>Amauroides Passerini</i> var. <i>tibialis</i> var. nov. <i>vitticollis</i> Kraatz .	252
— Ueber das Männchen des <i>Dialithus magnificus</i> Parry . . . . .	326
— Nachträge zur monographischen Revision der Gattung <i>Popillia</i> . . . . .	327—331
— Verzeichniß der <i>Popillia</i> und <i>Ischnopopillia</i> , in Vorder-Indien gesammelt von Herrn E. Andrewes . . . . .	332
— Ueber einige africanische <i>Popillia</i> . . . . .	333—334
— <i>Panglaphyra Du Boulayi</i> var. nov. <i>marginicollis</i> Krtz. . . . .	334
— <i>Trachychlaenia Alluaudi</i> , Bewohnerin des Berges Ambra . . . . .	334
— <i>Molynoptera</i> nov. gen. <i>Cetonidarum</i> prope <i>Eucosma</i> aus Ost- afrika (Usambara) . . . . .	335—336
— <i>Pygoropsis</i> (Nonfr.) <i>albomaculata</i> Schoch . . . . .	336
— Ueber die von Prof. Schoch in Bd. X, Heft 1, p. 55—60, beschriebenen neuen Cetoniden . . . . .	401—404
— <i>Cetonia purpurascens</i> n. sp. . . . .	405
— <i>Protaetia Heydeni</i> n. sp. . . . .	406
— <i>Pseudoproteaetia pilicollis</i> n. sp. . . . .	406—407
— Eine neue <i>Gnathocera</i> aus Ostafrika . . . . .	408
— Ueber einige <i>Macronota</i> -Arten . . . . .	409—410
— Ueber einige <i>Agestrata</i> -Arten . . . . .	410—411
— <i>Niphethophora maculipes</i> Kraatz ♂ . . . . .	411
— Ueber die Gattung <i>Niphobleta</i> Kraatz . . . . .	411
— Ueber einige <i>Diplognatha</i> -Arten . . . . .	412—413
Kuntze, A.: Eine neue <i>Caenia</i> Rob. Desv. . . . .	154
Oertzen, E. v.: Beitrag zur Kenntniß der Gattung <i>Anomalipus</i> . . . . .	33—46
Reitter, Edm.: Ueber einige <i>Carabus</i> -Arten, ihr System und systematische Artengruppen. Erwiderung auf Hrn. Dr. Roeschke's kritische Bemerkungen zu Reitter's Bestim- mungstabelle der <i>Carabini</i> , D. E. Z. 1896, 337—347 . . . . .	17—25
— Coleopterologische Streitfragen . . . . .	26—30

	Seite
Reitter, Edm.: <i>Dromius opacicolor</i> n. sp. von Akbés . . .	30
— Neue Revision der europäischen Arten der Coleopteren-Gattung <i>Plinthus</i> Germ. . . . .	65—75
— <i>Aphodius Deubeli</i> n. sp. aus Siebenbürgen . . . . .	76
— Revision der <i>Omius</i> -Arten mit der Länge nach gestricheltem Kopfe . . . . .	200—202
— Dreißig neue Coleopteren aus russisch Asien und der Mongolei	209—228
— Analytische Revision der Coleopteren-Gattung <i>Microdera</i> Esch.	229—235
— <i>Lethrus (Microlethrus) inermis, Dorcadion nigrosuturatum</i> . .	235—236
— Ergänzungen zu meiner Uebersicht der Arten der Coleopteren- Gattung <i>Liparus</i> Ol. ( <i>Molytes</i> Schönh.) . . . . .	237—243
— <i>Mesostylus Bangi</i> Reitter n. sp. . . . .	243
— Zwei neue <i>Thamnurgus</i> -Arten . . . . .	244
— Vier neue <i>Urodon</i> -Arten . . . . .	245—246
— <i>Dircaea subtilis</i> n. sp. . . . .	246
Roeschke, Dr.: Reitter's Bestimmungstabelle der <i>Carabini</i> .	77—79
— <i>Carabus tauricus</i> n. sp. <i>C. bessarabici variatio?</i> . . . . .	79—80
Schilsky, J.: <i>Trichoceble Heydeni</i> n. sp. aus China . . . . .	155
— Synonymische Bemerkungen zur Gattung <i>Haplocnemus</i> . . .	156
— XI. Beitrag zur deutschen Käferfauna . . . . .	197—199
Schultze, A.: <i>Brachiodontus</i> nov. genus. Zur Kenntniss der bisherigen schwarzen <i>Amalus</i> -Arten und deren Ausscheidung aus diesem Genus . . . . .	187—188
— Zwei neue <i>Baris</i> . . . . .	189—190
— <i>Mononychus punctum-album</i> Herbst = <i>salviae</i> Germar . . .	190
— Beschreibung neuer Ceuthorrhynchinen . . . . .	305—325
— Zwei neue Rüsselkäfer aus dem Kaukasus . . . . .	397—399
Schwarz, O.: Ueber die systematische Stellung der Elateriden- Gattungen <i>Dichronychus</i> Cast. und <i>Tarsalgus</i> Cand. . . . .	9—16
— Ueber <i>Athous Henoni</i> Ab. . . . .	63—64
— <i>Pseudophyllocerus atricolor</i> Reitt. = <i>Plastocerus angulosus</i> Germ. ♀ . . . . .	64
— Eine neue <i>Ludius</i> -Art ( <i>Steatoderus</i> Eschs.) aus dem cilicischen Taurus . . . . .	400
Wasmann, E.: Neue Myrmekophilen aus Madagascar. (Hierzu Taf. I und I) . . . . .	257—272
— Eine neue <i>Xenodusa</i> aus Colorado, mit einer Tabelle der <i>Xenodusa</i> -Arten. (Hierzu Taf. I, Fig. 9) . . . . .	273—274
— Zur Biologie der <i>Lomechusa</i> -Gruppe . . . . .	275—277

	Seite
Wasmann, E.: Ein neuer Dorylidengast aus Südafrika . . .	278
— <i>Pygostenus Raffrayi</i> n. sp. (Taf. II, Fig. 6) . . . . .	278
— Eine neue (termitophile) <i>Myrmedonia</i> aus Westafrika . . .	279
— Ein neuer <i>Eciton</i> -Gast aus Nord-Carolina. (Hierzu Taf. II, Fig. 4, 4a) . . . . .	280—282
— Ein neues myrmekophiles Silphidengenus aus Costa Rica. (Hierzu Taf. II, Fig. 5, a, b) . . . . .	283—285
— Erklärung von Tafel I und II . . . . .	285
Weise, J.: Kritisches Verzeichnifs der von Mr. Andrewes eingesandten Cassidinen und Hispinen aus Indien . . . . .	97—150
— <i>Chrysomela Olivieri</i> Bedel = <i>coerulea</i> Ol., Germ., Weise . . .	159
— <i>Coccinella uncina</i> Ol. = <i>lyncea</i> Ol. var. . . . .	159—160
— Coccinellen aus Ostafrika (Usambara) . . . . .	289—304
— Biologische Mittheilungen:	
1. Entwicklung von <i>Cleonus tigrinus</i> Pz. ( <i>marmoratus</i> F.)	389—391
2. Entwicklung von <i>Curinus Erichsoni</i> Reitt. . . . .	391—393
3. Larve von <i>Phloeostichus</i> . . . . .	393—394
4. Ueber Begattung, Eierablegen und Larven der Orinen	394—395
5. <i>Populus balsamifera</i> -Stämmchen durch <i>Platyserus cervus</i> zerstört . . . . .	395
— Neue Cryptocephaliden-Gattung aus Ostafrika . . . . .	395—396
Neuere Literatur:	
Kraatz, Dr. G.: Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. Dreiunddreißigstes Heft. Nürnberg 1897 . . . . .	207
— Die Käfer Europa's. Vierunddreißigstes Heft. Nürnberg 1897	416
— Thierbastarde. Zusammenstellung der bisherigen Beobachtungen über Bastardirung im Thierreiche nebst Literaturnachweisungen. Herausgegeben von Dr. Karl Ackermann, Oberrealschuldirector i. Pr. I. Theil: Die wirbellosen Thiere	414—415
Weise, J.: Ueber Ganglbauer's Sammelreisen nach Südungarn und Siebenbürgen. I. Theil: Coleopterologische Ergebnisse im Rodnaer Gebirge . . . . .	206—207
Berichtigungen von Gerhardt, Dr. L. v. Heyden . . . . .	416

## Allgemeine Angelegenheiten 1897. II.

Heft II konnte ziemlich pünktlich abgeschlossen werden und enthält wichtige Arbeiten über palaearktische Käfer von Reitter, über indische Rüsselkäfer von Faust, über ostafrikanische Coccinelliden von Weise und über exotische Cetoniden von mir. Dafs das Studium europäischer Käfer noch immer von Erfolg gekrönt wird, beweist der Aufsatz über Ceuthorrhynchiden von Oberst Schultze.

Hr. Wasmann hat verschiedene interessante Arbeiten über Myrmecophilen eingesendet, denen zwei Tafeln beigegeben wurden.

Von activen Mitgliedern hat die Gesellschaft in der letzten Zeit keinen verloren, dagegen den Tod einiger früherer Mitglieder zu beklagen, so den des Hrn. Aug. Morawitz, der im September in Blankenburg, und den des General v. Kraatz-Koschlau, der am 12. September in Friedenau bei Berlin verstarb; Hr. Joh. Schaschl verschied am 26. Sept. in Unterbergen bei Ferlach. Alle drei waren in den letzten Jahren nicht mehr entomologisch thätig.

Rev. Andrew Matthews, der Verfasser der Trichopterygia, ist 80 Jahre alt verstorben; der Nestor der deutschen Lepidopterologen, Pastor em. Gust. Standfuß, starb in Deutsch-Lissa im 82. Jahre.

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes sind beigetreten:

Herr v. Bodemeyer in Weimar, Carl Alexander Allee 7.

- Dr. med. Friedr. Cuntz in Wiesbaden, kl. Bergstr. 9.

- Ernst Klaeger in Berlin, Wilhelmstr. 35 (Buchhandlg. von Julius Bohne).

- Dr. Schröder in Kiel, Krooper Weg 61.

- G. Thier, Gutsbesitzer auf Grevinghof bei Beelen (Kreis Warendorf in Westphalen).

Seinen Austritt aus der Gesellschaft erklärte:

Herr Karl Sadleder in Linz a/Donau.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Geilenkeuser, jetzt Rector in Elberfeld.

- v. Haupt, Oberstlieutenant z. D., jetzt in Meissen, Burgstr. 6.

- Jänichen in Berlin, jetzt Swinemünderstr. 103.

- Dr. H. Kraufs, jetzt Operateur in Marburg a/Drau, Steiermark, Josephstr. 3.

- H. Kraufs in Nürnberg, jetzt Schönhoverstr. 6, I.

- Moritz in Berlin, jetzt Schliemannstr. 36.

- A. Weifs in Frankfurt a/M., jetzt Westliche Meriansstr. 53.

Herr Kanzleirath Grunack wird wieder als Mitglied der Gesellschaft geführt. (Siehe die folgende Erklärung.) Dr. G. Kraatz.

## Erklärung.

Nachdem die Versammlung in der Sitzung der deutschen entomologischen Gesellschaft am 23. November 1896 sich fast einstimmig dahin ausgesprochen hatte (sämmliche Vorstandsmitglieder waren anwesend), daß ein fernerer geselliger Verkehr mit Hrn. Kanzleirath Grunack wegen seines Verhaltens unmöglich sei, und derselbe es für sein Recht erklärt hatte, für seinen Ausschluss mitzustimmen, weil „man seinen Wünschen zugekommen sei“ (das Vorstandsmitglied Hr. Dr. Horn hatte erklärt, er werde sofort austreten, wenn Hr. Gr. nicht ausgeschlossen werde), hat Hr. Gr., als sein Beitrag pro 1897 nicht angenommen wurde, auf Anrathen seines Rechtsbeistandes eine Klage gegen die Gesellschaft angestrengt, daß er noch als ihr Mitglied zu betrachten sei, weil er nicht in einer General-Versammlung ausgeschlossen wurde etc. Für die Einberufung einer solchen hatte nach den obigen Erklärungen des Hrn. Gr. für die Gesellschaft kein Grund vorgelegen.

Als nun Hr. Grunack einen Klageantrag gegen dieselbe einreichte, wurde hauptsächlich wegen des begangenen Formfehlers gegen dieselbe erkannt, obwohl die Zeugenaussagen wesentlich zu ihren Gunsten gelautet hatten; sie hat keine Lust, mit Hrn. Grunack weiter zu processiren, und überläßt es „dem Kaiserlichen Rath“<sup>1)</sup>, sich fernerhin von Rechts wegen Mitglied einer Gesellschaft zu nennen, die in einer zahlreich besuchten Sitzung fast einstimmig erklärt hat, nicht mehr gesellig mit ihm verkehren zu können. Die Gesellschaft sieht sich zu dieser Auseinandersetzung genöthigt, nachdem Hr. Gr. die Leser der Insektenbörse<sup>2)</sup> benachrichtigt hatte, daß „G. Kraatz und Genossen“ vom Königl. Landgericht I zu Berlin nach dem Klageantrag verurtheilt seien. Es ist der lebhafte Wunsch der Unterzeichneten, dass recht viele „Interessenten“ die Processacten genau einsehen und sich ihr Urtheil über Hrn. Gr. bilden mögen.

Der Vorstand der deutschen entomologischen Gesellschaft.

Dr. G. Kraatz. J. Weise. J. Schilsky. Dr. W. Horn.

O. Schwarz. B. Lichtwardt.

<sup>1)</sup> welchen Titel sich Hr. Grunack in der Insektenbörse beizulegen beliebt.

<sup>2)</sup> In einem Avis in der Nov.-No. 45 des Jahrg. 1897.

Sept. 9. 1897  
Ueber die systematische Stellung der Elateriden-  
Gattungen *Dicronychus* Cast. und *Tarsalgus* Cand.

Von

*Otto Schwarz.*

Der Name *Dicronychus* wurde zuerst von Eschscholtz, Silbermann's Revue VI, in die entomologische Litteratur eingeführt. Eschscholtz charakterisirt seine Gattung als Elateriden mit einfachen Tarsen und an der Spitze gespaltenen Klauen, ohne jedoch irgend eine Spezies namhaft zu machen, die er dahin rechnet. Da nun die beiden angegebenen Merkmale auf sehr verschiedene Elateriden passen, so wurde der Name *Dicronychus* bald von verschiedenen Autoren auf verschiedene Elateriden bezogen.

Brullé beschrieb in Exped. de Morée, Entom. III, pag. 138, einen *Dicr. obesus* und *messenicus*, die sich aber beide als zu der Gattung *Cardiophorus* Eschs. gehörig erwiesen, *obesus* = *cinereus* Hbst. und *messenicus* = *rubripes* Germ. Ferner beschrieb Germar in der Zeitschr. f. d. Entom. II, pag. 251 einen *Dicronychus apicalis* aus Brasilien und führt als zu dieser Gattung gehörig auch *effusus* Er. an; beide wurden noch in demselben Jahre 1840 von Erichson (l. c.) ebenfalls zu *Cardiophorus* gestellt, später aber, 1860, von Candèze, Monogr. des Élat. III, pag. 243, mit noch vielen anderen Arten zu der von ihm neu errichteten Gattung *Horistonotus* zusammengefaßt, die Erichson von *Cardiophorus* noch nicht abtrennen mochte. Gleichzeitig mit Germar beschrieb auch noch ein dritter Autor, Laporte de Castelnau, in seiner Hist. nat. d. Coleopt. I, pag. 251, als *Dicronychus* zwei Arten vom Senegal, *senegalensis* und *serraticornis*, so daß also *Dicronychus* für *Horistonotus* Cand. nicht angewendet werden konnte. Seitdem sind stets die beiden Castelnau'schen Arten als Typen der Gattung *Dicronychus* Cast. angesehen worden, während *Dicronychus* Eschs. als „vague formule“ (Lacord., Genera IV, pag. 225) nicht mehr erwähnt wurde. Candèze konnte bereits 1860 (Monogr. d. Élat. IV, pag. 509) zu den beiden bekannten Arten drei neue hinzufügen, und heute ist deren Zahl bereits auf 17 angewachsen, wovon 15 aus Afrika.

Die Gattung *Tarsalgus* Cand. wurde vom Autor im Jahre 1881 (Élat. nouv. III, pag. 39) errichtet und von *Dicronychus* Cast. hauptsächlich durch stark verbreiterte Vorder- und Mittelschienen und durch das vergrößerte, an der Spitze erweiterte und aus-

gerandete erste Hintertarsenglied unterschieden. Wir werden sehen, daß gerade dieser 2. Unterschied nicht stichhaltig ist. Es waren von dieser Gattung 2 Arten bekannt, *Mechowi* Cand. = *tibialis* Harold und *Thysi* Cand. Zwei andere; neuerdings von mir als *Tarsalgus* beschriebene Arten, *pectinicornis* und *granifer*, stimmen mit *Tarsalgus* wohl in dem vergrößerten ersten Hintertarsengliede, nicht aber in den erweiterten Schienen überein, gehören daher nicht zu *Tarsalgus*.

Was nun die systematische Stellung dieser Gattungen anbetrifft, so ist von allen Autoren immer ihre große Verwandtschaft mit den Cebrioiden, speciell mit einer Unterfamilie derselben, den *Physodactilini*, aufs Stärkste betont worden; trotzdem wurden sie stets zu den Elateriden und zwar zu den Campyliden gestellt, weil sie mit diesen in dem Mangel der Kinnplatte, den eng aneinanderliegenden Mittelhüften und in dem nach vorn zugespitzten Metasternum übereinstimmen. Erst Candèze stellte sie (Catal. meth. d. Élat. 1890) zu den Dicrepidiiden, einer Unterfamilie der Elateriden, die sich besonders durch das mit einem Hautläppchen versehene 2. und 3. Tarsenglied und die erhaben gerandete Stirn auszeichnet; auch zeigt das Prosternum bei dieser Gruppe immer eine Kinnplatte und das Metasternum ist vorn zwischen den weit auseinanderstehenden Mittelhüften mehr oder weniger abgestutzt. Man erkennt also schon hieraus, daß *Dicronychus* Cast. und *Tarsalgus* Cand. den Dicrepidiiden viel weniger nahe stehen als den Campyliden, und man könnte sie mit viel größerem Rechte zu diesen als zu jenen stellen, wenn nicht noch ein bisher übersehenes Merkmal hinzukäme, das eine Vereinigung auch mit den Campyliden ausschließt. Es ist dies die merkwürdige, ganz abweichende Bildung des männlichen Copulationsorgans.

Ganz im Gegensatze zu dem Begattungsorgan der männlichen Elateriden, Eucnemiden, Buprestiden und Cebrioiden, bei denen es bekanntlich der Hauptsache nach aus zwei seitlichen Parameren und einem immer deutlich sichtbaren, mittleren und vorragenden Theile, dem eigentlichen Penis, besteht, welche drei Theile immer ungefähr in einer horizontalen Ebene liegen, fehlt hier sonderbarer Weise der mittlere Theil, und die Parameren sind zu zwei hohlen Halbzylindern umgewandelt, die häufig um ihre Längsachse so gedreht sind, daß sie senkrecht über einander zu liegen kommen. Das Basalstück nimmt keinen Theil an der Drehung. Beide Parameren sind nun entweder symmetrisch oder asymmetrisch. In diesem Falle ist die untere, ursprünglich rechte Paramere größer

und vor der Spitze mehr oder weniger löffelartig verbreitert, die obere, linke dagegen verkürzt, schmal und einfach. Ein mittlerer, chitinisirter Theil war auch bei genauerer Untersuchung unter dem Mikroskope nicht aufzufinden. Man kann deshalb wohl mit Sicherheit annehmen, dafs hier die Parameren die mechanische Function des Penis ganz übernommen haben. — Die charakteristischen Merkmale der in diese Gruppe gehörigen Thiere sind also folgende:

Die Stirn ist breit, vorn steil, zuweilen fast senkrecht abfallend, ihr Vorderrand mehr oder weniger deutlich von der Oberlippe abgesetzt; der Mund mit den stark vorragenden, sichelförmigen Oberkiefern und den schwach beilförmigen Kiefertastern nach unten gerichtet. — Das Prosternum ist verhältnismäfsig kurz, vorn abgestutzt, es wölbt sich zwischen den Vorderhüften und mit diesen beulenartig empor, und der kurze, kräftige Bruststachel krümmt sich gleich hinter den Vorderhüften sehr stark nach innen. Die Nähte der Vorderbrust sind etwas ausgehöhlt, nach innen gebogen und vorn zuweilen deutlich zu kurzen Fühlerrinnen auseinanderklaffend. — Die Mittelhüften sind vorragend, eng aneinander gedrängt, die Grube der Mittelbrust daher hart vor denselben und das Metasternum nach vorn zugespitzt. — Das letzte Abdominalsegment ist stark punktirt und gewölbt. Die Tarsen der kräftigen Beine sind einfach, ohne Hautläppchen, mit stark behaarter Sohle; die Klauen sind an der Spitze gespalten, die äufsere Klaue der Mittelfüfse zuweilen einfach und nur mit einem Zähnchen in der Mitte. — Der mittlere Theil des männlichen Copulationsorgans, der eigentliche Penis, fehlt oder ist verkümmert und von ausfen nicht sichtbar. — Nach allen diesen Merkmalen erscheint es mir zweifellos, dafs die hierher gehörigen Arten mindestens eine besondere Unterfamilie der Elateriden, wenn nicht gar eine den Elateriden, Cebrioniden etc. völlig gleichwerthige, nebengeordnete Familie bilden müssen. Da ihnen aber dem Brustbau nach das Vermögen des sich Emporschnellens nicht zu fehlen scheint, so betrachte ich sie vorläufig als besondere Unterfamilie (*Dicronychidae*) der Elateriden und stelle sie neben die Campyliden.

Soweit ich die bekannten Arten dieser Unterfamilie übersehe, theilen sie sich in verschiedene Gattungen, die sich aber mit *Dicronychus* Cast. und *Tarsalgus* Cand. nicht decken. Selbst die beiden Arten *Dicronychus senegalensis* Cast. und *Dicr. serraticornis* Cast. gehören zwei verschiedenen Gattungen an. Bei *Dicr. senegalensis* Cast. ist nämlich Fühlerglied 3 viel kleiner als 4; die Tarsen aller Beine sind einfach, die Klauen mit Ausnahme der

äußeren Klaue der Mittelfüße gespalten, diese nur mit einem Zähnen in der Mitte, der Penis ist asymmetrisch. — Bei *D. serraticornis* Cast. dagegen ist Fühlerglied 3 in Gestalt und Größe ungefähr gleich 4, das 1. Tarsenglied der Hinterfüße ist verbreitert, alle Klauen sind an der Spitze gespalten und der Penis ist symmetrisch.

Diese Unterschiede scheinen mir wichtig genug, um beide Arten in getrennte Gattungen verweisen zu müssen. Da nun Castelnau selbst und nach ihm Lacordaire und Candèze als ein Hauptkennzeichen der Gattung *Dicronychus* die an der Spitze gespaltenen Klauen aller Füße ansehen, so muß man, streng genommen, nur alle jene Arten als *Dicronychus* Cast. bezeichnen, die mit *D. serraticornis* Cast. in diesem Merkmal übereinstimmen, während alle diejenigen Arten, die mit *D. senegalensis* Cast. in den hervorgehobenen Merkmalen übereinstimmen, eine besondere Gattung bilden, für die ich wegen der ungleichen Parameren den Namen *Anisomerus* vorschlage. *Tarsalgus tibialis* Harold und *Thysi* Cand. zeigen zwar auch gespaltene Klauen aller Füße und erweitertes erstes Hintertarsenglied, müßten also ebenfalls zu *Dicronychus* Cast. gezogen werden, aber die stark verbreiterten, flach gedrückten Vorder- und Mittelschienen, durch welche beide Arten sich außerdem noch sehr auszeichnen, könnten wohl genügen, *Tarsalgus* Cand. vorläufig als Gattung bestehen zu lassen.

Unter den als *Dicronychus* beschriebenen Arten finden sich nun noch einige, die auch von *Dichronychus* Cast. i. sp. (typ. *serraticornis* Cast.) noch auffällig verschieden sind und vielleicht noch eine vierte, besondere Gattung bilden. Es sind Arten, bei denen das 1. Hintertarsenglied einfach ist und die Parameren nicht gedreht sind. (S. weiter unten.)

Endlich findet sich noch eine Art, *Dicronychus puerulus* Cand. (Élat. nouv. IV, pag. 21), die überhaupt nicht in diese Unterfamilie, sondern in die der schon erwähnten *Physodactilini* gehört und hier als Vertreter einer besonderen Gattung angesehen werden muß. Der Autor erwähnt l. c. bei der Beschreibung selbst: „Il est sur les confins des Élatérides et a l'apparence d'un petit *Physodactylus*, bien que génériquement il en diffère notablement“. Auch der mir unbekannt *Dicr. tritus* Cand. (Élat. nouv. III, p. 38) scheint nach der Beschreibung nicht in diese Gruppe zu gehören.

Uebersicht der mir bekannten *Dicronychidae*.

1. Nähte der Vorderbrust vorn zu kurzen Fühlerrinnen geöffnet. Fühler des ♂ scheinbar deutlich 12-gliedrig, vom 4. Gliede an gesägt, gekämmt oder geblättert, Glied 2 in beiden Geschlechtern klein, kaum länger als breit, einfach, 3 etwas größer als 2, beim ♂ mit spitz vorgezogener Aufsenecke, in beiden Geschlechtern aber viel kleiner als 4, vom 4. bis zum 11. scharf gesägt oder beim ♂ mit allmählich kleiner werdenden Fortsätzen, Glied 12 einfach, dünn, so lang oder etwas kürzer als 11, beide zusammen ganz oder nahezu doppelt so lang als 10. Schienen seitlich kaum zusammengedrückt, mehr oder weniger rund, erstes Hintertarsenglied nicht erweitert, Klauen, mit Ausnahme der äusseren Klaue der Mittelfüße, die oft nur gezähnt ist, an der Spitze gespalten. Letztes Abdominalsegment des ♂ an der Spitze beiderseits mehr oder weniger ausgerandet. Parameren des Penis gedreht, asymmetrisch. *Anisomerus* nov. gen. . . . . 2.
- 1 a. Nähte der Vorderbrust vorn geschlossen. Fühler 11-gliedrig, vom 3. Gliede an gesägt oder gekämmt, Glied 3 ungefähr gleich 4, Glied 11 nicht oder nur  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als 10, vor der Spitze nicht deutlich abgesetzt und getheilt. Alle Klauen gleich, an der Spitze gespalten, der innere Zweig zuweilen etwas verkürzt. Letztes Abdominalsegment des ♂ an der Spitze beiderseits gar nicht oder nur sehr schwach ausgerandet. Parameren symmetrisch. (*Dicronychus* Cast. i. sp.; *Tarsalgus* Cand.) . . . 5.
2. Letztes Abdominalsegment des ♂ beiderseits tief und buchtig ausgerandet. Fühler des ♂ auffallend gekämmt oder geblättert . . . . . 3.
- 2 a. Letztes Abdominalsegment des ♂ nur sehr schwach ausgerandet, Fühler sehr scharf gesägt. (Cand., Mon. d. Élat. IV, p. 511). Senegal. *senegalensis* Cast.
3. Fühler des ♂ doppelt gekämmt, Glied 4—11 mit je zwei, nahe der Wurzel entspringenden, schmalen Fortsätzen. Niam-Niam. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, pag. 94) *bispectinatus* Schw.
- 3 a. Fühler des ♂ geblättert, Glied 4—11 mit je einem lamellenartigen Fortsatz . . . . . 4.
4. Lamellen verkehrt herzförmig, nach der Spitze zu verbreitert und an derselben tief ausgerandet. (♂ *bifidicornis* Fairm., Ann. d. Fr. 1887, pag. 151; ♀ = *Haquardi* Cand., Élat. nouv. III, 1881, p. 36). Sansibar, Tanga. *Haquardi* Cand.

- 4a. Lamellen nicht ausgerandet, nach der Spitze zu gerundet verbreitert und (wenigstens diejenigen der ersten Glieder) schwach abgestutzt. (Not. fr. Leyd. Mus. X, 1888, pag. 255). Africa aequat. *lamellicornis* Fairm.
- 4b. Lamellen schmaler, an der Spitze abgerundet. (Ann. d. Fr. 1887, pag. 150). Sansibar. *flabellicornis* Fairm.
5. Vorder- und Mittelschienen verbreitert, seitlich stark zusammengedrückt; erstes Hintertarsenglied vergrößert, nach der Spitze zu verbreitert und an derselben ausgerandet. Parameren nicht gedreht. *Tarsalgus* Cand. . . . . 6.
- 5a. Vorder- und Mittelschienen nur wenig zusammengedrückt, nicht auffallend verbreitert. *Dicronychus* Cast. . . . . 7.
6. Halssch. mit 4 grubchenartigen Eindrücken. (Élat. nouv. III, 1881, pag. 39. *Mehowi* Cand., Harold, Münch. ent. Ver. 1878, pag. 106). Congo. *tibialis* Harold.
- 6a. Halssch. ohne diese Eindrücke. (Élat. nouv. IV, pag. 21). Congo. *Thysi* Cand. <sup>1)</sup>.
7. Erstes Hintertarsenglied vergrößert; Parameren gedreht . . . . . 8.
- 7a. Erstes Hintertarsenglied nicht ausgezeichnet; Parameren nicht gedreht . . . . . 10.
8. Fühler des ♂ gekämmt. Fortsatz der einzelnen Glieder länger als das Glied selbst. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, pag. 91). Dar-es-Salaam. *pectinicornis* Schw. <sup>2)</sup>.
- 8a. Fühler mehr oder weniger scharf gesägt . . . . . 9.
9. Fühler scharf und tief gesägt, fast gekämmt; Zwischenräume der Punktstreifen der Fld. fein punktirt. (Cand., Mon. des Élat. IV, pag. 510). Senegal. *serraticornis* Cast.
- 9a. Fühler mäfsig stark gesägt; Zwischenräume der Punktstreifen gekörnt. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, pag. 92). Dar-es-Salaam. *granifer* Schw.

<sup>1)</sup> Ich bezweifle, dafs *Thysi* Cand. von *tibialis* Har. spezifisch verschieden ist; das Vorhandensein oder Fehlen dieser kleinen Grübchen allein ist bei den Elateriden kein Unterschied. Meine 4 Exempl., die verschieden zu einer Art gehören, zeigen in dieser Hinsicht grosse Verschiedenheit.

<sup>2)</sup> Hierher gehören nach der Beschreibung wahrscheinlich noch die mir unbekanntten Arten *plumosus* Cand. (Élat. nouv. V, pag. 21) mit doppelt gekämmten Fühlern und *Candèzi* Dum. (Bull. Ent. Belge 1890, pag. 141); der sich vielleicht von meinem *pectinicornis* auch nur durch 4 grubchenartige Eindrücke auf dem Thorax unterscheidet.

10. Röthlich-braune Art von 10 mill. Länge aus Afrika, Tanga.  
Élat. nouv. III, pag. 37) *mandibularis* Cand. <sup>1)</sup>.  
10a. Art aus Bengalen. (Élat. nouv. I, p. 56.)  
*cinnamomeus* Cand. <sup>2)</sup>.

Außer den bereits erwähnten Arten sind noch beschrieben: *cruentipennis* Cand. (Mon. des Élat. IV, pag. 511), *psephoides* Cand. (Élat. nouv. III, pag. 37) und *foveifrons* Fairm. (Bull. ent. Soc. Belge 1891, pag. 291), deren Beschreibung aber nichts enthält, um sie in eine der oben gebildeten Gruppen mit einiger Wahrscheinlichkeit einfügen zu können. Die ♀♀ aller Arten scheinen seltener zu sein; denn ich besitze nur 1 ♀ von *bifidicornis* Fairm., von Hrn. Candèze als *Haquardi* beschrieben; es hat einfach gesägte Fühler, Glied 3 doppelt so lang wie 2 und nur  $\frac{2}{3}$  so lang wie 4; das letzte Abdominalsegment ist beiderseits nicht ausgerandet, an der Spitze aber stärker und länger röthlich behaart.

*Dicronychus puerulus* Cand. gehört, wie bereits erwähnt, zu der Gruppe der *Physodactilini*, die meist als Unterfamilie der Cebriioniden angesehen, von Hrn. Fleutiaux aber (Ann. d. Fr. 1892, pag. 403) als zu den Elateriden gehörig nachgewiesen wurde. Ich halte die Art für ein neues Genus,

*Coryssodactylus* m.

*Frons antica truncata, transversim subtiliter carinata.*

*Labrum suboccultum.*

*Mandibulae validae, simplices, falciformes.*

*Antennae breves, moniliformes, articulo secundo minimo.*

*Suturæ prosternales simplices.*

*Coxae angustae, introrsum dilatatae.*

*Tarsorum articuli simplices; unguiculi dentati.*

Die Stirn ist am Vorderrande breit abgestutzt, niedergedrückt, aber fein gerandet, die Oberlippe versteckt, wenig sichtbar; die Mandibeln sind einfach und ragen, sichelförmig gebogen, weit vor. Die Fühler sind kurz, schnurförmig, Glied 2 nicht länger als breit. Die Beine sind kräftig, die Schienen schwach zusammengedrückt,

<sup>1)</sup> Mit dieser Art soll nahe verwandt sein *granulatus* Cand. l. c., schwarz, mit braunen Fld., nur 8 mill. lang; meine Exempl. von *mandibularis* sind reichlich 11 mill. lang.

<sup>2)</sup> Nahe verwandt mit dieser Art soll der mir unbekannt *D. ceylanicus* Cand. (Mon. des Élat. IV, pag. 512) aus Ceylon sein, bis jetzt sind nur die beiden Arten aus Asien bekannt.

alle Klauen gezähnt. Das Begattungsglied des ♂ ist nach dem allgemeinen Schema desjenigen der Elateriden und ihrer Verwandten gebaut; jedoch ist der mittlere Theil, der eigentliche Penis, ganz frei, bis zur Basis der an der Spitze breit abgerundeten Parameren deutlich sichtbar und etwas kürzer als diese. Von den drei bisher bekannten und nur der neuen Welt (Brasilien) angehörenden Gattungen unterscheidet sich diese neue folgendermaßen:

I. Fühlerglied 2 und 3 klein, einzelne Tarsenglieder mit lappenförmigem Anhängsel. Klauen einfach.

1. Oberkiefer bei ♂ und ♀ sichelförmig. *Physodactylus* Fisch.
2. Oberkiefer beim ♂ sichelförmig, beim ♀ an der Spitze gespalten . . . . . *Dactylophysus* Fleut.

II. Nur Fühlerglied 2 klein, 3 ziemlich gleich 4; Tarsen einfach.

3. Klauen an der Spitze gespalten, Fühler lang, Schildchen herzförmig . . . . . *Teslasena* Fleut.
4. Klauen am Grunde gezähnt, Fühler kurz, Schildchen einfach.

*Coryssodactylus* n. gen.

Die einzige Art, *Coryssod. puerulus* Cand. (l. c.) ist nur 5 mill. lang, schwarz, mit kurzer, aufstehender, dunkler Behaarung, und besonders ausgezeichnet durch eine auf der ganzen Ober- und Unterseite verhältnißmäßig grobe, dichte, bei stärkerer Vergrößerung deutlich genabelte Punktur. Die Fühler erreichen kaum die Basis der Fld., Glied 3 noch etwas größer als 4. Das Halssch. ist stark gewölbt, seine Hinterecken klein und ungekielt. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Halssch., ihre Punktstreifen namentlich an den Seiten und an der Spitze durch die grobe Punktur der Zwischenräume undeutlich.

Aus Zanzibar, das Exempl. meiner Sammlung aus Bagamoyo.

Ueber einige *Carabus*-Arten,

ihr System und systematische Artengruppen.

Erwiderung auf Hrn. Dr. Roeschke's kritische Bemerkungen

zu Reitter's Bestimmungstabelle der *Carabini*,

D. E. Z. 1896, 337—347.

Von

*Edm. Reitter* in Paskau (Mähren).

Ogleich ich zu polemischen Auseinandersetzungen jetzt weniger aufgelegt bin, denn je zuvor, so will ich dennoch im Interesse unserer Kenntniss der grossen *Carabi*, die ja seit jeher das Experimentirfeld der Coleopterologen für Abstammungs-Studien und natürliche Systematik abgegeben haben, einige Bemerkungen äussern auf die „Kritischen Bemerkungen zu Reitter's Bestimmungstabelle der *Carabini*, von Dr. Roeschke-Berlin (D. E. Z. 1896, 337 et Folge), die trotz einiger richtigen, zum Theil auch hoch interessanten neuen Entdeckungen auch einige Angaben macht, die ganz entschieden der Correctur bedürfen.

Der Herr Kritiker wirft mir vor, dass ich auf geographische Verbreitung der Artenzusammengehörigkeit gar keine Rücksicht genommen, und dass ich durch die Haupteintheilung durch die Randborsten des Thorax nächst verwandte Gruppen aus gleich geographischen Gebieten auseinander gerissen habe.

Dabei wird aber übersehen, dass ich eine Bestimmungstabelle der Gruppen und Arten geschrieben habe, welche eben vor Allem eine möglichst klare, wenig zeitraubende Bestimmung der Objecte zum Zwecke hat und was sich eigentlich der Herr Kritiker wünschen mochte, auch heute noch nicht klar einzusehen in der Lage bin. Wenn Hr. Roeschke eine Tabelle wie seine der Cicindeliden von mir erwartet oder gewünscht hatte, so musste er einer Enttäuschung entgegensehen, denn die Cicindelidentabelle entspricht nicht den Grundsätzen, welche ich in der Vorrede für die Tabellen in No. 1 in Aussicht genommen habe und aus praktischen Gründen beibehalten werde.

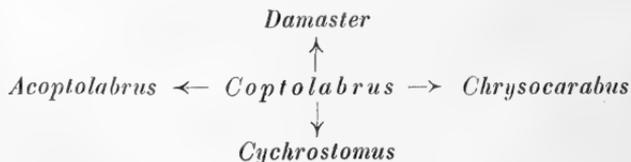
Meine Gattungsgruppen und deren Verwandtschaft ist eine meistens ganz natürliche, wenn dies auch Hrn. Roeschke nicht immer scheinen mag, und dabei sind geographische Artencomplexe ebenfalls berücksichtigt, insofern dies ihre überwiegende Verwandtschaft gestattete.

Die Möglichkeit, in Tabellenform oder in einer beschreibenden Naturgeschichte auf alle Verwandtschaften der Gattungen und Arten Rücksicht zu nehmen, ist uns nur in bescheidenen Grenzen möglich. Wir sind bloß im Stande, in linearer Weise die nächst verwandten Gattungen (ev. Gruppen) und Arten, eine nach der andern, anzureihen und sind gar nicht in der Lage, die einzelnen Gattungsgruppen nach allen ihren Verwandtschaften und Richtungen hin erschöpfend oder selbst annähernd vollständig, wie sie in der Natur gegeben, vors Auge zu führen. Denn die Gruppen zeigen Affinitäten meist nach sehr vielen Richtungen hin, ebenso die Arten, während wir am Papiere in der gangbaren Form nur die einzelnen Verwandtschaften, nicht nach der in der Natur gegebenen Weise, sondern nach und nach nur aufzählend und beschreibend anzugeben im Stande sind.

Die Arten entwickeln sich nicht immer in gleicher Weise. Bei Individuen, welche sich auf Bergen festsetzten, sind gewiß andere Organe zu kräftigerer Entwicklung gelangt als bei jenen, welche in den Ebenen verblieben, und andere, bei solchen, die vielleicht an Sümpfe oder wasserarmen Steppen angewiesen wurden, wobei auch klimatische und Ernährungsverhältnisse eine wichtige Rolle spielen mögen. Jene Organe, welche nun in dem Umwandlungsprocesse am meisten Stand hielten, sich nicht zu verändern, wären in diesem Falle die Charaktere für deren Gesamtheit (Gattungen, Gruppen), und jene, die der Veränderung unterworfen wurden, für deren Gliederung (Arten oder Rassen) anzusehen.

Damit sage ich nichts Neues, möchte aber, daß man sich bei der Beurtheilung von natürlichen Verwandtschaften diese Umstände stets vor Augen halte. Aus diesem Grunde ist eine Gattung oder Gruppe nicht nur mit der nächsten verwandt, sondern sie kann auch Verwandtschaft mit einer andern oder mehreren andern zeigen, welche wir gezwungen sind bei unserer linearen Darstellungsweise weit weg zu stellen; sie kann übrigens, und das ist auch meist der Fall, auch auf Verwandtschaften dritten und vierten Grades noch in andere Gattungen oder Gruppen hinweisen.

Um ein Beispiel anzuführen, mögen hier die Verwandtschaften der viel umstrittenen *Carabus*-Gruppe der *Coptolabrus* dargestellt werden. Die nächsten Verwandten sind:



Die Verwandtschaft kann übrigens viel verzweigter sein und nicht nur nach vier Richtungen zum Ausdruck kommen; ihre Placirung wird dann in der von uns ermöglichten Darstellungsweise um so schwieriger sein und wird bald dem, bald jenem um so unberechtigter scheinen, je nachdem sich die gegebene Stellung von dem Verwandtschaftsideale des einen oder andern entfernt gestaltet hat.

In der Regel sind die Arten eines zusammenhängenden Territoriums unter einander mehr minder verwandt, indem sie sich unter wenig veränderten Einflüssen ziemlich gleichartig entwickeln konnten. So sind die Hochgebirgsformen unseres europäischen Alpengebietes (*Orinocarabus*) bei einem großen Artenreichtum sich alle in einem so verzweifelt hohen Grade ähnlich geblieben, daß deren artliche Verschiedenheit mit Sicherheit erst in den letzten Jahren nachgewiesen werden konnte. Sie werden unter ganz ähnlichen Verhältnissen im hohen Kaukasus durch die *Pachycarabus* ersetzt, welche mit den ersteren wohl in einem Verwandtschaftsverhältnisse stehen, aber ihnen nicht mehr ähnlich sind. Auch hier haben wir es mit Arten zu thun, die unter einander in einer excessiv nahen Verwandtschaft stehen und die wie die vorigen auch auf ein geographisch abgeschlossenes Terrain angewiesen sind. Gleichwohl tritt im Ural und im nordwestlichen Sibirien eine Art der *Orinocarabus* auf (*truncaticollis*), welche sich so homogen an die Alpenarten anfügt, daß ihre Zugehörigkeit zu ihnen außer jedem Zweifel steht, und uns beweist, daß die sogenannten geographischen Artengruppen wohl in der That gegeben, allein oft durch weiter zerstreute Arten, noch in einem Zusammenhange mit anderen stehen, die geographisch weit ab getrennt sind. So hat man ja auch in Ostsibirien, Mongolei, Korea etwas umgebildete *Orinocarabus* (*Leptinocarabus*), welche ohne jeden Zweifel als die nächsten Verwandten der *Orinocarabus* angesehen werden müssen und auch vor meiner Arbeit über die *Carabi*, als solche angeführt wurden, obgleich zwischen diesen Artengruppen ein Welttheil liegt. Daraus folgt, daß die Berücksichtigung geographischer Artengruppen zur Systematik ein Nothbehelf sein kann, aber durchaus nicht als einer der wichtigsten Factoren angesehen werden darf, wie es Hr. Dr. Roeschke will. Wenn er meint, daß ich in dieser Beziehung Fehlgriffe gemacht habe, die natürlich nicht ausgefallen, so möchte ich ihm vorführen, daß die leichteren, artenärmeren Cicindeliden, die er in anderer Weise mitbearbeitet hat, wobei er auf geographische Gruppen leichter Rücksicht nehmen konnte, in seinen kleinen Gruppen Arten besitzt, die sich aus Mitteleuropa und Ostasien

zusammensetzen (*C. silvatica, japonica, gemmata, silvicola, Raddei, gallica*), ja daß sich die asiatischen Arten stets zwischen die europäischen Arten fügen; in andern Gruppen in ganz ähnlicher Weise; und möchte ich gerne wissen, wo in seiner Arbeit stets auf die geographischen Gruppen eine Rücksicht genommen wurde, die er bei meiner Arbeit als selbstverständlich voraussetzt? hat eben eine Gruppe Vertreter in 2 Welttheilen, so läßt sich diese Thatsache durch geographische Artengruppen nicht aus der Welt schaffen und es muß eben anerkannt werden, daß es einzelne systematisch-geographische Artengruppen giebt, in andern Fällen sich aber solche durchaus auflösen, wodurch die Wichtigkeit solcher geographischer Gruppen völlig verloren geht. So sind die Amaren (und tausend andre Gattungen) aus der ostasiatischen Region in nichts von den europäischen verschieden, ja wie bekannt, auch unsere einheimischen Arten dort vielfach vertreten. Viel besser als bei den Caraben kommt die systematisch-geographische Verschiedenheit bei anderen Coleopteren, z. B. bei den Cetoniden, zum Ausdruck; man kann deshalb aber nicht verlangen, daß man solche Gruppen macht, auch dort, wo sie in der That systematisch nicht vorhanden sind.

Meine Zerlegung der Caraben in 2 Gruppen durch das Fehlen oder Zugesehensein der Randborsten am Halsschild scheint dem Herrn Kritiker ein Mißgriff zu sein, indem sie angeblich systematisch nächst verwandte Gruppen aus gleichen geographischen Gebieten auseinander reißt. Ich habe jedoch die Verwandtschaft der Caraben sehr genau und lange geprüft und habe dafür mehr Zeit aufgewendet als auf die Charakteristik der Arten und kann sagen, daß dieses Merkmal verwandte Formen nicht auseinander reißt und das positivste ist, das ich für die wichtige Systematik bieten konnte. Möge der Herr Kritiker erst die ganze Materie sehr genau durchstudiren und zeigen, wie es anders und besser zu machen gewesen wäre und selbst dann, wenn er es thäte und Verbesserungen fände, so darf nicht übersehen werden, daß er in meiner Arbeit bereits ein vorgeackertes Feld vorfindet, das ihm eine Nacharbeit vielfach mehr als mir erleichtern muß. —

Warum ich *Coptolabus* von *Damaster* weggestellt, habe ich auf pg. 56 genügend motivirt; Hr. Dr. Roeschke möge mir nachweisen, daß meine dort entwickelte Ansicht unrichtig ist, wo ich behauptete, daß eben die *Coptolabus* im Osten Asiens unsere *Chrysocarabus* vertreten; mit *Damaster* haben sie nichts zu thun. Ich bin begierig auf die Charakteristik der Gruppe, welche es

Hrn. Dr. R. ermöglicht, *Coptolabrus*, wie es bisher der Fall gewesen, mit *Damaster* und *Cephalornis* in die nächste Verbindung zu bringen. Wenn ihm dies gelingen sollte, bin ich gewiß der erste, der ihm die Anerkennung dazu nicht versagen wird. Vorläufig ist aber seine Behauptung, daß ich damit einen Fehlgriff gemacht, verfrüht und unwahrscheinlich. In gleicher Weise ist es sein weiterer Ausspruch, daß *Catoplius* und *Macrothorax* zu *Eurycarabus* gehört; die Verwandtschaft von *Macrothorax* mit *Damaster* wurde mehrfach vor mir bereits erörtert, obgleich sie negirt wurde, wie es heute Hr. Dr. Roeschke that; diese Thatsache wird aber damit nicht geändert. Die *Carabi angusticephali* sind eben eine, wenn auch erst von mir erkannte, so doch durchaus homogene Gruppe, eine der formenreichsten, welche allerdings den veralteten unrichtigen Verwandtschaftskreis der älteren Autoren, an die sich noch immer Hr. Dr. Roeschke zu klammern scheint, am meisten alterirt hat, aber der Fortschritt, als welchen ich diese Erkenntniß auffasse, kann solche Ueberlieferungen nicht verschonen.

Wegen *Lipaster* und *Ichnocarabus* bemerke ich, daß ich diese Gattungen bei *Lamprostus*, wie ja von R. gewünscht wird, untergebracht habe, obgleich sie die Lateralsetas nicht besitzen; ich weiß nicht, ob ich richtig gethan habe, sie als aberante Gruppen dieses Formenkreises aufzufassen. Was endlich die alte *Cathaicus*-Gruppe anbelangt, so enthalte ich mich einer Entgegnung darauf, weil ich von den 3 dazu in Frage kommenden Untergattungen nur eine in natura kenne, glaube aber, daß auch Hrn. Roeschke kaum *Cathaicodes* und *Acathaicus* bekannt sein dürfte. —

Der Name *Dorcarabus*, über dessen Bedeutung Hr. Dr. R., wie ich gern glaube, nicht ins Reine kam, ist verunglückt; es soll überall *Dorcocarabus* heißen. —

Die Artrechte des *Cychnus elongatus* Hoppe bin ich geneigt, trotz der von Dr. R. angeführten Modificationen in der Beborstung der männlichen Vordertarsen, aufrecht zu halten. Zu den von Dr. R. zugegebenen, von mir angeführten Formenunterschieden kommt noch hinzu, daß der Thorax bei *elongatus* seitlich gewinkelt, bei *rostratus* abgerundet und die Augen bei der ersteren Art viel größer sind und stark vortreten, was bisher übersehen wurde. Allerdings sind mir niemals *elongatus* aus den Pyrenäen und aus Schweden unter die Augen gekommen und könnten solche möglicherweise in der That var. des *rostratus* sein.

Die Entdeckung des Hrn. Dr. R., daß die kaukasischen *Calosoma inquisitor* L. nur 3 unten beim ♂ beborstete Glieder an den

Vorderfüßen besitzen, ist in der That eine richtige und schöne; auch seine darüber mitgetheilten Folgerungen theile ich vollkommen. Merkwürdig ist, daß die Stücke aus Kleinasien, Amasia (v. *punctiventre* Reiche), die den kaukasischen sehr nahe stehen, beim ♂ 4 bebürstete Fußglieder besitzen, wie die Stammform. Ebenso interessant ist seine Wahrnehmung, daß die ♂ von *Calosoma denticolle* Gebl. und seiner neuen *Reitteri* (*laeviusculum* Reitt. non Motsch.) ganz einfache Vorderfüße beim ♂ besitzen, was ich nachgeprüft und bestätigt gefunden habe.

Die metallischen *Procerus* habe ich bereits in der Gubener Zeitschrift als zu einer Art gehörig angesprochen, was Dr. Roeschke jetzt auch thut, aber, wie ich überzeugt bin, mit Unrecht. Seitdem habe ich den *Pr. caucasicus* als eine vom *scabrosus* verschiedene Art erkannt; und von *laticollis* mehrere, die Dr. Leuthner im Silicischen Taurus gesammelt hatte, gesehen, und bin ich geneigt, auch in dieser eine gute Art zu sehen.

*Carabus orientalis* Osculat ist nach Dr. Roeschke *Car. cribratus* var. *remotus* Reitt., was sicher falsch ist; der erstere ist sicher ein *Procrustes* var. vom *Chevrolati*, wie ich angegeben habe und den ich besitze, mit großen und tiefen Grubenreihen wie bei *Car. cribratus*, besonders nördlich von Amasia zu Hause, wo er von M. Korb gesammelt wurde. *Car.* var. *remotus* kommt weder in Armenien, noch im centralen Kaukasus vor, sondern ist auf Circassien beschränkt, was schon die Roeschke'sche Deutung völlig ausschließt.

Mein *Procrustes anatolicus* Chd., den ich von Ganglbauer erhalten habe und der auf die Chaudoir'sche Beschreibung vollständig stimmt, besitzt die Borstenpore am 1. Fühlergliede nicht und mag Roeschke und La Brûlerie einen andern ähnlichen Käfer vor sich gehabt haben.

Die Stellung des *Carabus saphyrinus* Crist., wie ich sie gab, ist eine ganz richtige. Wie dieser Fall beweist, hätte ich für diesen ebenfalls ein besonderes Subgenus schaffen müssen, da sie wegen des schlankeren Kopfes Hr. Roeschke bei *Procrusticus* nicht zu passen scheint.

Die Errichtung dieser Untergattung überlasse ich Anderen; für jeden Fall kann das Thier nicht als *Megodontus* gelten. Wir können dieses angebliche Zwischenglied zwischen 2 so weit verschiedenen Gruppen, wie es *Procrusticus* und *Megodontus* sind, doch nicht aus dem Systeme hängen. Meiner Ansicht nach ist trotz der Entrüstung des Hr. Dr. Roeschke sein Platz bei *Pro-*

*crusticus*, mit denen er alle Merkmale, nur nicht den dicken Kopf, gemein hat.

Mein *Iniopachys auriculatus* Putz. besitzt ebenfalls keinen Porenpunkt an dem 1. Fühlergliede. Dieser Umstand alterirt in keiner Weise die dichotomische Anordnung dieser Untergattung.

In Bezug auf die Deutung der *Cechenus*-Arten mag Herr Roeschke wohl im Rechte sein, bis auf eine Art, die er sicher nicht kennt. Es ist dies *C. Fischeri* Fisch., der mit *Boeberi* gar nichts zu thun hat und der dem *euxinus* Semen. viel näher steht. Ich habe diese Art richtig charakterisirt und die 3 Arten, welche ich nach guten Merkmalen unterschied, sind nicht anzufechten. Wenn für meinen *aequaliceps*, wovon die ♀ keineswegs kleiner, eher größer sind als die ♂, der Name *Boeberi* Fisch. und für meinen *Boeberi* der Name *euxinus* Sem. einzutreten hat, so lasse ich mich gern darüber belehren; *Fischeri* Fisch. kann aber zu *Boeberi* niemals als Synonym genommen werden. Der Kinnzahn kann mehr oder weniger stark entwickelt, etwas kürzer oder länger sein: der Typus, der ja bei allen Arten ganz verschieden zum Ausdrucke kommt, geht dabei niemals verloren. Ich habe ein Dutzend *Boeberi* und über 100 *euxinus* daraufhin nachgeprüft und in meinen Angaben nichts abzuschwächen. *Fischeri* ist die flachste von allen Arten, und wenn auch ähnlich gefärbte *Boeberi* vorkommen mögen, wie ich sie nicht sah, so dürfen sie nicht mit erster Art verwechselt werden.

*Pseudocechenus* Mor. haben ganz richtig mehr als 2 Borsten am zweiten Gliede der Lippentaster; ich habe auch selbstverständlich diesen Umstand nicht übersehen, aber durch mehrmaliges Umstellen der Gattungen in dem ersten Manuskripte ist mir diese Gattung an die falsche Stelle gerathen, was ich übersehen hatte und deshalb sehr bedauere.

*Pseudocechenus pseudonothus* Kr. hat die Mandibelecke am Aufsenrande, wenn auch stumpfer als bei *irregularis*, wovon bei *Platycarabus* keine Spur vorhanden ist, wodurch meine Stellung durchaus berechtigt erscheint.

*Chaetocarabus Krüperi* Reitt. läßt sich nur mit breiten *Adonis* vergleichen und ist artlich von *intricatus* weit verschieden.

Meine *Megodontus Stroganowi* Zoubk. stammen ebenfalls von Russisch-Talysch und haben eine doppelt oder fast dreifach größere Skulptur als var. *persianus* Roeschke. Ich kenne ihn also sehr wohl und wir befinden uns jetzt darüber in völliger Ueberein-

stimmung; dagegen halte ich *Chrysocarabus lateralis* von *lineatus* und *splendens* verschieden.

Den *Promorphocarabus versicolor* Friv. (*serbicus* Hopffg.) halte ich für eine von *monilis* verschiedene Art. Der Fall liegt bei der var. *simulator* des *Ulrichi* ganz anders; hier wird der *simulator* durch die var. *superbus* Kr. (auch örtlich nicht weit getrennt), in einander übergeführt. Bei *versicolor* fehlen zu *monilis* alle Uebergänge, und der letzte fehlt im Osten Europas vollständig. Die von Gehin eingeführte Deutung des *versicolor* Friv. wird von Niemand getheilt. Friv. befasste sich gar nicht mit Coleopteren von Westeuropa. Leider fehlt mir das Werk, wo *versicolor* beschrieben wird und ich habe deshalb die gangbare Nomenclatur acceptirt.

Die Deutung *Mimocarabus Osculati* Osc., *Hochhuti* Chd. und *pumilio* Küst. mag richtig sein; jedenfalls ist aber *pumilio* von *maurus* artlich verschieden. Wenn ich auf den auffälligen Unterschied in der Punktur der Episternen der Hinterbrust in meiner Tabelle in erster Linie Gewicht lege, so geschieht dies, weil dadurch diese Arten am leichtesten erkannt werden können; das muß aber einem Tabellenmacher stets vor Augen sein. Damit ist durchaus nicht gesagt, daß andere Unterschiede nicht bestehen; so ist der *pumilio* fein und regelmäfsig streifig punktirt, was bei den glatten Formen des *maurus* nicht vorkommt. Es fällt mir auch gar nicht ein, streiten zu wollen, ob wir es in *pumilio*, der übrigens an den Seiten sehr feine Rasperlkörnchen besitzt, die nach Roeschke nicht mehr vorhanden sein sollen, mit einer Art oder Rasse zu thun haben. Jedenfalls ist die Entwicklung der Rasse so weit vorgeschritten, daß man sie besser für eine Art halten kann, wenn der Beweis nicht positiv erbracht worden ist, daß es in der That nur eine Rasse sei, wie Hr. Roeschke will. Darin werde ich bestärkt durch den Umstand, daß mir eine dritte *Mimocarabus*-Art (*Roseni* m.) aus Heidenabad bekannt wurde, welche zu *pumilio* in nahe Verwandtschaft tritt und sicher artlich verschieden ist.

*Euporocarabus Neumayeri* Schaum ist eine lang verkannte, von *hortensis* in mehrfacher Beziehung unterschiedene Art, und ich freue mich, gerade diese Art als solche an das Tageslicht gezogen zu haben. Hrn. Roeschke scheinen die Unterschiede zu minimal; mir sind sie wichtig genug, daraufhin ihre Artenrechte aufrecht zu halten. Die var. *Walteri* wird manchmal dem *Pressli* in hohem Grade ähnlich.

Den *Carpathophilus cateniger* Mor. habe ich in der That erst kennen gelernt, als meine *Carabi*-Arbeit abgeschlossen war.

*Hemicarabus serratus* Say will Hr. Dr. Roeschke wegen dem modificirten Halssch.-Baue aus dieser Gattung ausgeschieden und zu *Lichnocarabus* gestellt sehen. Dieser Vorgang hiesse indess alle Vortheile, die wir bisher durch detaillirte Studien des Hautskeletts der Caraben errungen haben, preisgeben; es hiesse ferner die wichtigsten Unterschiede im Bau ihrer Organe als werthlos erklären, deren Auffindung allgemein als ein wichtiger Fortschritt in der Kenntniß dieser Thiere mit Recht betrachtet wurde, und dafür die reine Gefühlssystematik, die mit dem Mantel der geographischen Verwandtschaft geschmackvoll umhüllt wird, an dessen Stelle setzen. Die eckig ausgezogenen Vorderschienen und der gezähnelte Seitenrand der Fld. sprechen doch viel mehr für eine Verwandtschaft des *Car. serratus* mit *Hemicarabus*, die ja über die ganze nördliche palaearktische Zone verbreitet sind, als für die Zuthellung zu den amerikanischen *Lichnocarabus*, die von solchen Merkmalen keine Spuren besitzen. Wegen der modificirten Halssch.-Form allein wollte ich sie von den Verwandten der *nitens*-Gruppe subgenerisch nicht abtrennen; hätte ich es aber gethan, so wäre der obige Einwand entfallen. Ein neuer Beweis, dafs ich mit den Gruppennamen noch mehr gespart habe, als es vielleicht nöthig gewesen wäre.

Wie ich schon bei *Car. saphyrinus*, *serratus*, *Favieri* angedeutet habe, wäre es Hrn. Dr. Roeschke lieber, wenn ich auch für diese besondere Subgenera gegründet hätte, was ich nicht gethan, und es dürften sich ohne Zweifel noch mehr Arten finden, wo Diesem oder Jenem selbe lieber in isolirter Stellung wären. Die Arten gröfserer Gruppen sind meist bei häufig sehr verschiedenem Aussehen doch nur durch Form und Skulptur von einander verschieden. Wo nun auch eine Verschiedenheit in anderen Organen auftritt, denen wir gewöhnt sind, mehr Wichtigkeit beizulegen und die sich auch im Worte präzise fassen läfst, ist eine Abtrennung nothwendig, um die thatsächliche nähere Verwandtschaft der Arten der mehr oder minder kleinen Gruppen in natürlicher Weise zum Ausdruck zu bringen. So sind die Gehin'schen Untergattungen mit wenigen Ausnahmen, nämlich jenen, die auf wenige Arten beschränkt blieben, fast durchgehends sehr unnatürlich ausgestaltet worden und die darin aufgenommenen Arten passen zum grössten Theil gar nicht auf die für die Gruppen angenommenen Charaktere.

---

## Coleopterologische Streitfragen.

Von

*Edm. Reitter* in Paskau (Mähren).

Eben erhalte ich das II. Heft der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1896 und finde darin, aufser einem Artikel von Dr. Roeschke, auf den ich bereits an anderer Stelle reagirte, verschiedene Artikel und Mittheilungen von meinem verehrten Freunde Dr. Kraatz, die meine Arbeiten, besonders die Tabelle der *Carabi*, besprechend, in vielen Fällen wohl gerechtfertigt sein dürften, in einigen aber sicher der Berichtigung bedürfen. Es giebt eben Parthien, die mein verehrter Freund auf Grund reichhaltigeren Materials bereits öfter und eingehender studirt hatte, als ich es zu thun vermochte, der ich so ziemlich auf das eigene geringere Material angewiesen war und die Caraben-Studie fortlaufend, die Arten-Tabelle sogar in kurzem Zeitraume, ohne eingehendere Vorstudien, fertig brachte. Aus diesem Grunde ist Dr. Kr. in den schwierigen Parthien bereits besser orientirt, und das giebt ihm eine grössere Sicherheit, seine Ansichten zu verfechten. Diese Sicherheit ist aber in einigen Fällen eigentlich nur eine Voreingenommenheit für ein ursprüngliches Studienresultat, das aber, wie bei *Pseudocechenus pseudonothus*, wohl trotz der lakonischen Beipflichtung des Hrn. Roeschke, einem Trugschlusse gleichkommt. Das sind eben Ergebnisse, wie sie bei jedem Fachmanne vorkommen, und wie ich nach meinen Erfahrungen bestätigen kann, gar nicht zu umgehen sind.

pg. 327. Von *Pseudocechenus pseudonothus* Kr. besitze ich zur Zeit nur ein ♀, sah aber vor Jahren ein grösseres, durchaus gleichartiges Material. Obwohl Ganglbauer's, als auch meine Untersuchungen dahin geführt haben, daß diese Art keineswegs ein *Platycarabus* ist und umsoweniger eine Varietät des *Platyc. Creutzeri* sein kann, so negirt auch heute noch Dr. Kr. dieses Studienergebniss und reclamirt ihn neuerdings als var. von *Creutzeri*. Diese Stellung des *pseudonothus* wäre jedoch ein arger Mißgriff, denn das Thier ist in der That kein *Platycarabus*, sondern ein *Pseudocechenus*. Letztere Gattung unterscheidet sich von ersterer durch dickeren Kopf, kleinere Oberlippe, vorn ausgeschnittenen Thorax, und hauptsächlich durch die dickeren, aufsen mehr minder stumpf gewinkelten Mandibeln, nicht aber durch die Borsten der Lippentaster. In letzter Beziehung hat mein *pseudonothus* ebenfalls mehr als 2 Borsten am 2. Tastergliede, sowie sie

auch *Creutzeri* besitzt; denn wie ich schon in der Entgegnung auf die Berichtigungen des Hrn. Dr. Roeschke angeführt habe, ist in meiner *Carabi*-Tabelle durch eine unglückliche Verkettung von Umständen die Gattung *Pseudocechenus* unter die Gattungen mit zwei Tasterborsten gelangt, was nicht richtig ist, welchen Umstand ich unendlich bedaure.

*Pseudocechenus pseudonothus* ♀ hat nun ebenfalls einen viel dickeren Kopf als die ♀ von *Creutzeri* und alle *Platycarabus*, die Oberlippe ist entschieden schmaler als bei diesem, obgleich beträchtlich breiter als bei *irregularis* und die Mandibeln sind breiter und plumper gebaut und zeigen an den Seiten die angedeutete Ecke der *Pseudocechenen*, wovon bei den sehr schlanken Mandibeln der *Platycarabus* keine Spur vorhanden ist. Endlich ist der Kinnzahn bei *pseudonothus* (wie auch bei *irregularis*) viel kürzer und stumpfer; er erreicht in der Länge nicht die Seitenlappen des Kinns, was bei *Platycarabus* immer der Fall ist. Der Kinnzahn hat bei *Pseudocechenus* die Neigung, besonders beim ♀, abzustumpfen, ja ganz zu schwinden, und einen fast geschwundenen Kinnzahn besitzt auch mein ♀ des *pseudonothus*.

Ganglbauer hat die artliche Verschiedenheit des *pseudonothus* von *Creutzeri* richtig erkannt und in seiner Beschreibung so richtig hervorgehoben, daß ich mich eigentlich sehr wundere, wie sie noch angefochten werden könne; die Unterschiede sind so gewichtig, daß ihm eine besondere Motivirung, auf die Dr. Kr. zählte, sowie auch mir völlig überflüssig erschien; auch pflegt man wohl auf gegentheilige Auslassungen gefaßt zu sein, wenn man Jemand eine Art einzieht, nicht aber, wenn man eine Varietät einer Art mit triftigen Gründen zu einer besonderen Species erhebt.

Die Abweichungen der *Creutzeri*-Varietäten, auf welche Dr. Kr. hinweist, bewegen sich im Rahmen der Artcharaktere und mag ihr Aussehen sich noch so sehr verändern; bei *pseudonothus* ist dies aber anders; hier sind ja die Verschiedenheiten so ausgeprägt, daß sie genügend auf *irregularis* hinweisen und nicht im Rahmen der Untergattung verbleiben, sondern in ein verwandtes *Subgenus* übergreifen, womit ihre richtige Stellung auch positiv gegeben erscheint. Eine Diskussion in dem von Dr. Kr. auf pg. 328 angeführten Sinn wäre ja nur möglich, wenn auch bei irgend einer Form der *Platycarabus* sich Formen mit großem Kopf und Spuren fänden, welche die charakteristische Mandibelbildung abzuschwächen vermöchten, wovon auch Dr. Kr. nirgends spricht; ich zweifle aber sehr, daß sich solche vorfinden könnten.

Hiermit glaube ich nachgewiesen zu haben, daß *Car. pseudonothus* in der That zu *Pseudocechenus* gehört. Daß diese Art von *Creutzeri* artlich verschieden ist, hat schon Ganglbauer in seiner Beschreibung (Käfer von Mittel-Europa I, 57) geradezu eminent nachgewiesen und bedarf weiterhin keines Beweises. Wie sehr oftmals gegen positive Ergebnisse mit eingewurzelten, aber irrigen Annahmen und Ueberlieferungen leichtfertig zu Felde gezogen wird, zeigt am deutlichsten Hrn. Dr. Roeschke's lakonisch unbegründeter Ausspruch auf pg. 343 dieser Zeitschrift: „*C. pseudonothus* Kr. ist Rasse des *Creutzeri*.“ So, jetzt wissen wir's. So einfach hat es sich Dr. Kr. nicht gemacht, was ich ihm dankbar anerkennen muß und ich halte mich auch überzeugt, daß ein weiteres Studium dieser Frage ihn auch bei Berücksichtigung der angedeuteten wichtigen Momente, die sich durchaus nicht übergehen lassen, zu der berechtigten Ansicht seiner Schüler führen wird.

pg. 329. Ueber *Carabus simulator*, *versicolor* habe ich mich bereits an anderer Stelle ausgesprochen. Ob hier eine Rasse oder verwandte Art des *monilis* vorliegt, ist hier viel schwieriger zu entscheiden als bei *pseudonothus*. Jedenfalls halte ich den *monilis* von der *Scheidleri*-Reihe ganz verschieden.

pg. 330. *Adelocarabus semiopacus* habe ich von den gerippten und zunächst verwandten *Aulonocarabus* abgetrennt, nur weil ich andere hochgerippte Arten, wie z. B. die *Aulacocarabus* von *Megodontus*, ebenfalls geschieden habe. Für eine dauernde Scheidung will ich nicht eintreten, da gewichtige andere positive Unterschiede nicht vorhanden sind. Von primären Rippen kann man bei *semiopacus* wohl nicht sprechen; sie sind kaum mehr erhöht als die sekundären und tertiären und solche geringe Abänderungen der primären Intervalle kommen ja bei *Megodontus* auch vor. *Adelocarabus* ist ganz flach, *Aulonocarabus* gewölbt!

Ueber *Car. nitens* und *serratus* habe ich schon Dr. Roeschke entgegnet.

pg. 332. *Callisthenes rugiceps* Kr. dürfte in der That von *usgentensis* Solsky spezifisch verschieden sein.

*Ischnocarabus tenuitarsis* Kr. sind auch bei mir 7 ♀ schwarz, 4 ♂ grün, nur 1 ♀ ist grün, auf der Mitte der Scheibe dunkel-grün. 1 ♂ überragt an Größe alle ♀, 2 ♀ sind kaum so groß als die normalen ♂.

*Ischnocarabus* und *Lipaster* sind diejenigen Gattungen, bei denen die Zahl der Lippentasterborsten in auffälliger Weise variieren; während alle anderen in dieser Beziehung recht constant zu sein pflegen.

pg. 336. *Carabus intermedius* von Vergorac kenne ich nicht, sondern nur den *corpulentus* aus Zara und dem südlicheren Dalmatien. Nach Ganglbauer, Miller etc. ist es aber dasselbe Thier. Wegen den scharf eingeschnittenen Ventralfurchen habe ich ihn als Art behandelt; Morawitz hat aus demselben Grunde das Artrecht des *Lamprostus prasinus* von *Calleyi* reklamirt.

v. Semenow zieht bei Beschreibung des *Car. Oschanini* (Horae 1891, p. 26), den er zu *Alogocarabus* stellt, *Goniognathus* Reitt. und *Acarabus* Sem. zu *Alogocarabus*. Diese Thiere sind allerdings sehr nahe verwandt, aber nicht alle identisch, denn *Alogocarabus* hat Gularborsten; *Acarabus* Sem. und *Goniognathus* Reitt. keine. Letztere 2 gehören, wie ich schon in meiner Tabelle pg. 126 ausgewiesen habe, zusammen.

Hr. Dr. Kr. hatte die Güte, mir eben seinen *Goniognathus gracilis* (Unicum) zur Ansicht zu senden; der Käfer hat Gularborsten, ist also von meiner Gattung gleichen Namens verschieden und ist offenbar mit *Alogocarabus* Mor. identisch. Letztere Untergattung hat mithin *Goniognathus* Kr. zu heißen; mein Subgenus gleichen Namens hingegen *Acarabus* Sem.

Morawitz vermuthete bereits bei Beschreibung des *Alogocarabus*, daß *Goniognathus* dieselbe Gruppe sein könnte und ist bloß auf Grund der photographischen Abbildung (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, Taf. 1, Fig. 12) davon abgekommen. Allein der Kopf ist bei dem Unicum von *Goniognathus* stark geneigt, weshalb derselbe und die Mandibelbildung nicht in ihrer Natürlichkeit zum Ausdruck kam. Die Mandibeln sind wenig lang, innen fast gerade, die Oberlippe ziemlich klein. Beim ♂ sind 4 Glieder an den Vorderfüßen des ♂ erweitert, das 4. Glied klein; die Vorder-schienen am Außenrande nicht gefurcht (vielleicht beim ♀?) und die Endglieder der Maxillartaster nur schwach erweitert.

pg. 377. Die Annahme, daß ich den typischen *Deutero-carabus Wiedemanni* von Constantinopel nicht kenne, ist unrichtig; ich besitze 2 Stück daher, ein 3. viel kleineres ♂ von Burgas. Ein Ex. von ersterer Lokalität mißt 23 mill.

pg. 379. Von *Deutero-carabus inconspicuus* Chd. erhielt Ganglbauer aus der Chaudoir'schen Sammlung von R. Oberthür die 2 Original-♂ dieser Art, welche ich zu sehen Gelegenheit hatte. Sie sind vollkommen identisch mit der Art, welche ich beschrieb und die Dr. Kr. *nanus* taufte. Das mir gütigst mitgetheilte Stück mißt sogar 19 mill.; entspricht also der Beschreibung von Chaudoir.

Zudem paßt auch der Name sehr gut dafür, während er für *falsarius* kaum einen Sinn hatte.

Ob *Deuteroec. Wiedemanni*, *Victor* und *inconspicuus* gute Arten sind, oder als Rassen einer Art betrachtet werden sollen, will ich heute nicht entscheiden, da mir von mehreren Formen zu wenig und nicht frisches Material vorliegt; jedenfalls ist aber *Gotschii* Chd. davon spezifisch verschieden. Nicht nur der Körper und die Halssch.-Form ist anders, sondern auch die Skulptur und der dünnere Forceps; bei dieser Art haben die Hinterhüftdecken vorn und hinten, bei den anderen nur hinten einen normalen Borstenpunkt.

Das ♂ von *nanus* Kr. mit der Bezeichnung Türkei-Abresch, das mir Herr Dr. Kr. mitzuthemen die Güte hatte, scheint mir ebenfalls nicht zu dieser Art zu gehören und ist in mehrfacher Beziehung ausgezeichnet. Leider lassen sich nach einzelnen Ex., die noch verschiedenen Geschlechtern angehören, nicht sichere Schlüsse ziehen.

### *Dromius opacicolor* n. sp.

*Opacus, niger, scutello elytrisque aurantiacis, his apice late nigris, ore, sterno abdomine pedibusque testaceis, femoribus fuscis.* — Long. fere 5 mill.

Ganz matt, schwarz, der Mund, Taster, Fühler, Beine, dann die Hinterbrust und das Abdomen hell bräunlich-gelb, die Fld. orangeroth, das Spitzendrittel schwarz, die schwarze Färbung vorn an der Naht und zum Seitenrande schwach gerundet vorgezogen. Der Kopf sammt den großen, stark vorgequollenen Augen so breit als der Halssch., fast glatt, die Frontaleindrücke kurz und seicht, der Hals stark eingeschnürt. Halssch. etwas breiter als lang, stark herzförmig, nach hinten stark verengt und vor den scharf rechteckigen Hinterwinkeln stark ausgeschweift, die Seiten sehr schmal abgesetzt und aufgebogen, die Oberfläche kaum punktirt und besonders hinten deutlich quer gewellt, mit tiefer glänzender Längslinie in der Mitte, vor der Basis quer niedergedrückt und jederseits stärker vertieft, und langen reichlich bis zur Mitte der Halssch.-Länge reichenden Basalgruben. Fld. viel breiter als der Thorax, parallel,  $1\frac{3}{4}$  mal so lang als zusammen breit, Schultern und Aufsenwinkel normal verrundet, die Spitze schräg abgestutzt, ihr Nahtwinkel ebenfalls abgerundet, die Scheibe ist dicht gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt, zur Spitze erloschener. Beine gelblich, die Schenkel schwärzlich, die hinteren etwas heller. Das erste Fühlerglied an den Seiten gebräunt.

Obersyrien: Akbés. (Von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas eingesendet.)

Edm. Reitter.

Ist *Platycarabus pseudonothus* Kraatz ein *Pseudocechenus* Mor.?

Von

Dr. G. Kraatz.

Leider existiren, soviel ich weiß, noch wenig *Platycarabus pseudonothus* in den Sammlungen, so daß man die von Ganglbauer angegebenen Merkmale nicht wohl an größerem Materiale nachprüfen kann; Reitter besitzt nur noch ein Weibchen. Ganglbauer giebt an, *pseudonothus* habe „viel breitere und kürzere Mandibeln, schwach, aber wenigstens beim ♂ deutlich winklig gegen die Spitze gekrümmte linke Mandibel“. Schaum erwähnt die Gestalt der Mandibeln bei *Carabus Creutzeri* und *irregularis* gar nicht! Mit Unrecht! Denn die Mandibeln von *irregularis* sind in der That recht eigenthümlich gebaut. Nach meiner Prüfung derselben hätte Ganglbauer meines Erachtens jedenfalls sagen müssen: „aber wenigstens beim ♀ deutlich winklig gegen die Spitze gekrümmt“, denn beim *irregularis* tritt die Form der Mandibeln bei den größten Weibchen (Form *bucephalus* Kraatz, Deutsche Entom. Zeitschr. 1879, p. 170) am charakteristischsten hervor. Da nun die beiden typischen Stücke der *pseudonothus* (die F. Schmidt mir seiner Zeit mitgetheilt und Schaum besprochen hat) Weibchen sind und das von Ganglbauer angegebene Merkmal nur schwach erkennen ließen, so habe ich es vielleicht nicht mit dem gehörigen Werthe belegt. Merkwürdig bleibt es immerhin, daß mir seit 40 Jahren keine weiteren Ex. aus Illyrien zugekommen sind. — Auf die meisten übrigen von Ganglbauer angegebenen Unterschiede habe ich selbst aufmerksam gemacht. Wenn derselbe sagt, die Grübchen auf den Fld. sind bei *pseudonothus* etwas tiefer, so habe ich gleichzeitig mit meiner Bemerkung über *Car. pseudonothus* a. a. O. p. 329 eine Varietät des *Creutzeri* beschrieben (*fossiger* Krtz.), bei der die Grübchen viel stärker als bei der Stammform sind. Wenn nun „durch eine unglückliche Verkettung von Umständen“ Reitter meinem *pseudonothus* 2 Tasterglieder zuschreibt (während er 3 besitzt) und Ganglbauer denselben im Vellebit-Gebirge vorkommen läßt, während die typischen Ex. aus Deutschland stammen, so wird man mir verzeihen, wenn ich nochmal die Aufmerksamkeit auf den interessanten Käfer gelenkt habe. Derselbe steht jedenfalls in der Mandibelbildung dem *Creutzeri* näher als dem *irregularis*, hat kaum

viel breitere Mandibeln als *Creutzeri* (wie Ganglbauer angiebt) und dürfte die Unhaltbarkeit der Gattung *Pseudocechenus* beweisen, von der Schaum seiner Zeit keine Ahnung hatte. Die Oberlippe variiert in ihrer Gestalt etwas. Reitter spricht von dickeren Mandibeln; meine 3 Stücke lassen die von Ganglbauer angegebene breitere (nicht viel breitere), schwach winklige Krümmung erkennen.

*Carabus intermedius* von Vergorac hat nicht die scharf eingeschnittenen Ventralfurchen des *corpulentus* von Dalmatien.

*Promorphocarabus* halte ich unbedingt für Varietät des *monilis*. Reitter scheint *simulator* mit *arrogans* zu verwechseln.

Ich halte die Deutung von Dr. Roeschke (S. 80 dieses Bandes) von *Carabus tibialis* Fisch. auf *mingens* var., und von *tibialis* Kraatz auf *Ledeburii* Fisch. für richtig. Roeschke schreibt *Ledebouri*. Fischer stellt (Entomogr. III, p. 212) den lateinischen Namen *C. Ledeburii* ganz richtig dem französischen Namen C. de Ledebour gegenüber; im Harold'schen Cataloge figurirt auf S. 69 ein *C. Ledeburei*, weil Harold wollte, daß dem Namen im Genitiv nur ein *i* angehängt werden sollte; dann hätte es aber *Ledebouri* oder *Ledeburi* heißen müssen; ich habe seinerzeit dies einfach nachgeschrieben. Géhin (Cat., p. 50) schreibt *Ledebourei*, Roeschke endlich *Ledebouri*. Meines Erachtens ist die alte Fischer'sche Schreibweise die einzig richtige, denn die Aenderung ursprünglich gegebener Namen darf nicht willkürlich oder aus Zweckmäßigkeitsrücksichten erfolgen, sondern der Autor hat das Recht zu verlangen, daß der von ihm gegebene Name bleibt: Wenn heutzutage jemand einen Käfer *Kraatzi* oder *Kraatzii* benennt, so hat er so zu heißen, wie er publicirt wird.

Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Anomalipus*.

Von

E. v. Oertzen.

## I. Zur Artenkenntniss.

*Anomalipus elephas* Fähr. Oefv. Vet.-Ak. Förh. XXVII, p. 294. Aus der Beschreibung von Fähræus geht hervor, daß er nur das ♂ kannte. Das ♀ ist etwas kleiner, kürzer und gewölbter, hat ein im Verhältniß kürzeres und viel schmäleres Halsschild — dasselbe ist etwas schmaler als die Flügeldecken — und ist außerdem besonders durch die Bildung der Beine verschieden. Diese sind weniger kräftig und etwas kürzer, die Vorderschienen besitzen nicht die eigenthümliche löffelartige Erweiterung an der Innenseite mit den zwei gegenüberstehenden zahnartigen Erweiterungen an den Seiten und dem nach außen gebogenen Dorn am Ende, sondern sind einfach, ziemlich stark comprimirt, mit einem größeren Zahn in der Mitte der Außenseite und einem noch etwas längeren am Ende derselben; die Mittel- und Hinterschienen sind an der Außenseite vor ihrer Spitze stark ausgerandet, während sie beim ♂ nur ganz schwach ausgerandet sind. Die Anordnung der grubchenartigen Vertiefungen auf dem Halssch., die Punktirung desselben und die Rippenbildung der Fld. sowie die Unterseite des Körpers zeigen bei beiden Geschlechtern große Uebereinstimmung.

Erwähnt sei noch, daß die Art auf dem letzten Abdominalsegment keine Spur einer gebogenen Furche am Außenrande aufweist, während bei fast allen anderen Arten eine deutliche Furche vorhanden ist <sup>1)</sup>.

*Anomalipus ovalipennis* n. sp. *Oblongus, modice convexus, niger, nitidulus; capite simpliciter punctato; thorace valde ampliato, in disco parce sat profunde, marginibus densius punctato, ad basin utrinque transversim impresso, foveolis plerisque plus minusve obsolete instructo, margine laterali depresso; elytris fere ovalibus, costatis, costis 7 in singulo elytro, interstitiis tuberculoso-rugulosis*

<sup>1)</sup> Auch bei *mustela* Fähr. fehlt die Furche; bei *granocostatus* Fairm. fehlt sie zuweilen, meist ist aber doch die Spur einer solchen vorhanden; bei *mastodon* Fähr. ist sie häufig undeutlich oder in der Mitte unterbrochen; bei dem mit *mastodon* nahe verwandten *ovalipennis* m. ist sie ebenfalls in der Mitte unterbrochen, zuweilen auch bei *dentipes* F.

*costis haud latioribus; tibiis anticis angustis.* — Long. corp. 26.4, lat. elytr. 15.5, thor. 14 mill.

Transvaal. 1 ♂ in meiner Sammlung, welches ich von Dr. Staudinger (Blasewitz) erhielt.

Eine dem *A. mastodon* sehr ähnliche Art. Das Halssch. ist glatter, glänzender und etwas feiner punktirt, und auf der Scheibe namentlich viel weitläufiger und nirgends runzlig punktirt. Die Rippen sind viel breiter; sie sind ebenso breit wie die Zwischenräume zwischen denselben, während sie bei *mastodon* nur ungefähr halb so breit wie die Zwischenräume sind.

*Anomalipus mastodon* Fähr. Oefv. Vet.-Ak. Förh. XXVII, p. 293. Auch von dieser Art beschreibt Fähræus nur das ♂. Ein in meiner Sammlung befindliches weibliches Stück unterscheidet sich vom ♂ auſser durch etwas geringere Gröſſe und verhältniſsmäſſig kürzere Form namentlich durch die Bildung der Beine. Die Vordertibien besitzen an der Innenseite nicht die abstehenden längeren Zähnchen und an ihrer Spitze sind sie nicht an beiden Seiten, sondern nur an der Außenseite zahnartig erweitert. Diese zahnartige Erweiterung ist viel länger als beim ♂. Mittel- und Hinterbeine sind deutlich kürzer als beim ♂.

Fähræus beschreibt die Art aus Caffraria. Die Stücke meiner Sammlung stammen aus Transvaal.

*Anomalipus coriaceus* n. sp. *Oblongus, ater, opacus; capite punctato; thorace fere aequaliter convexo, rotundato-ampliato, confertissime profunde et subaequaliter punctato, margine laterali nonnihil depresso, in disco areolis impunctatis et nitidis 4 (utrinque duabus) praedito, oblique positis, angulis anticis rotundatis, posticis subrectis; elytris thorace vix latioribus, breviter ovalibus, modice convexis, postice valde declivibus, areolis elevatis minutis, subquadratis et seriatim aggregatis, obsolete sed distinctis totis instructis granulisque minutis ubique dense tectis; abdomine femoribusque nitidulis.* — Long. corp. 25, lat. elytr. 13.4, thor. 13.2 mill.

Cap. bon. spei. 1 ♀ in meiner Sammlung.

Eine durch das sehr dicht und ziemlich stark punktirte Halssch., welches beiderseits auf der Scheibe 2 kleine unpunktirte glänzende Stellen besitzt, sowie durch die eigenthümliche Skulptur der Fld., welche ein lederartiges Aussehen haben, ausgezeichnete Art. Die kleinen dicht aneinander gereihten Erhabenheiten von mehr oder minder quadratischer Form auf den Fld. erscheinen bei Betrachtung durch die Lupe sehr un deutlich, sind dagegen bei Betrachtung mit bloſsem Auge deutlich wahrnehmbar. Die an der Spitze etwas

abgerundeten Hinterwinkel des Halssch. bilden nicht ganz einen rechten Winkel.

*Anomalipus seriatus* n. sp. *Oblongus, parum convexus, niger, nitidulus; thorace angulatum rotundato-ampliato (subhexagono), dense rugoso-punctato, rugis areolisque duabus nitidis paulum elevatis exstructo, lateribus basin versus leviter emarginatis, margine laterali paulum depresso, ad basin subtruncato, angulis posticis prominulis paulum acuminatis; elytris breviter ovalibus, postice declivibus et leviter inflexis, seriebus granorum 6, tribus in singulo elytro, granis partim confluentibus costulasque breves formantibus, interstitiis tuberculis minutis aequaliter tectis et marginem lateralem versus serie tuberculorum majorum instructis.* — Long. 23, lat. 11.5 mill.

Transvaal: Zoutpansberg, Mphôme. 1 ♂ im Berliner zool. Museum, welches von Magd. Knothe gesammelt wurde.

Durch die 3 Reihen meist rundlicher, zum Theil länglicher glänzender Körner auf jeder Fld. von allen anderen Arten leicht zu unterscheiden.

*Anomalipus hybridus* n. sp. *Oblongus, modice convexus, niger, nitidulus; thorace rotundato-ampliato, ad basin angulis prominulis exceptis truncato, angulis anticis rotundatis, posticis acutis, in dorso sat fortiter rugoso-punctato, punctis subfoveolatis, rotundatis, frequenter inter se confluentibus, linea mediana leviter elevata antice et postice abbreviata nitida, areolis plerisque utrinque discoidalibus elevatis, nitidis; elytris thorace latioribus, breviter ovalibus, modice convexas, postice declivibus et valde inflexis, seriebus tuberculorum vel granorum 6 in singulo elytro, ad partem elongatorum, interstitiis serierum totis granulis dispersis tectis.* — Long. corp. 23, lat. elytr. 12, thor. 12.7 mill.

Transvaal: Mphôme. 1 ♀ im Berliner zool. Museum, welches von Magd. Knothe gesammelt wurde.

Eine sowohl dem *A. seriatus* m. wie dem *A. variabilis* m. nahe stehende Art. Die Körner der 2ten, 4ten und 6ten Reihe sind von allen Reihen die größeren, schwanken unter sich aber sehr in der Grösse. Die 2te und 4te Reihe besitzt vorn kleine kurze Rippenansätze. Die kleinen zerstreut stehenden Körnchen, mit welchen die Fld. überall bedeckt sind, sind zahlreicher als bei *variabilis*.

*Anomalipus variabilis* n. sp. *Oblongus, niger, subopacus; thorace leviter convexo, rotundato-ampliato, ad basin angulis prominulis exceptis truncato, his angulis in ♂ acutis, in ♀ rectis, lateribus basin versus leviter emarginatis, thorace in dorso multis areolis plus minusve elevatis majoribus (praesertim in disco) et minoribus,*

*nitidis, inter se confluentibus et valde irregularibus scrobiculosque majores et minores plus minusve orbiculatos large formantibus exstructo, lateraliter punctato; elytris breviter ovalibus, antice minus postice multo fortius convexis, apicem versus in ♂ declivibus, in ♀ autem declivibus et valde inflexis, tuberculis numerosis nitidis sat magnis partim transversim confluentibus obsitis, tuberculis granulisque dispersis minutis ubique tectis, singulo elytro costis 2 abbreviatis irregularibus plus minusve undulatis exstructo vel incostato. — Long. corp. ♂ 21—23, lat. thor. 11.5—12 mill.; long. corp. ♀ 22.5—26, lat. elytr. 13—14.5 mill.*

Transvaal: Zoutpansberg, Mphôme. 3 ♂ und 5 ♀ im Berliner zool. Museum, welche von Magd. Knothe gesammelt wurden; 1 ♀ von demselben Fundort in meiner Sammlung.

Eine durch die sehr variirende Skulptur der Fld. am nächsten mit *A. hybridus* m. verwandte Art. ♂ und ♀ unterscheiden sich aufer durch die verschiedene Gestalt namentlich auch durch die Bildung der Vorderbeine. Beim ♂ ist das Halssch. etwas breiter als die Fld., während beim ♀ die Fld. breiter als das Halssch. sind.

*Anomalipus Kolbei* n. sp. *Oblongus, parum convexus, ater, subopacus; thorace supra nitidulo, subtus opaco, margine laterali sat depresso, valde rotundato-ampliato, in dorso foveolato et disco excepto fortiter confertim punctato, margine laterali punctis densatis minoribus obsito, foveolis dorsalibus plus minusve distinctis, ad basin subtruncato, angulis posticis rectis et prominulis, marginibus lateraliter postice vix sinuatis; elytris ovalibus, convexis et postice declivibus, fortiter tricostratis, costis scabrosis et nitidulis, sutura elevata scabrosa costaque prima oblique irregulariter plicatis, ceteris costis minus irregulariter plicatis, subintegris, costarum interstitiis costulis obsolete irregulariter transversim plicatis et ubique tuberculis minutis parce instructis; processu prosternali acuminato-porrecto, excavato; abdomine pedibusque nitidulis, tibiis anticis intus denticulis 8, intermediis denticulis 7 munitis, pedibus posticis sat elongatis. — Long. corp. 27.5, lat. elytr. 14.5, thor. 13.5 mill.*

Südost-Afrika. 1 ♂, von A. Schenck gesammelt, im Berliner zool. Museum, dessen Custos, Herr Kolbe, mir freundlichst die Untersuchung der *Anomalipus*-Arten des Museums gestattete.

Die Art ist mit keiner anderen näher verwandt; sie erinnert in Bezug auf die Skulptur der Fld. und deren Rippenbildung sehr an manche südamerikanische *Epipedonota*-Arten.

Die 3 ersten Abdominalsegmente sind der Länge nach fein gestrichelt, die beiden letzten sind glatt, das letzte besitzt am Hinterrande einige Pünktchen.

*Anomalipes mustela* Fähr. Oefv. Vet.-Ak. Förh. XXVII, p. 296. Diese aus Caffraria beschriebene Art erhielt ich durch Dr. Staudinger aus Natal, desgleichen auch den ebenfalls aus Caffraria beschriebenen *A. meles* Fähr. l. c.

*Anomalipus lemur* Fähr. l. c. p. 295. Von dieser aus Caffraria beschriebenen Art befinden sich in meiner Sammlung Exemplare aus dem Oranje-Freistaat und Transvaal.

*Anomalipus damaricus* n. sp. *A. lemuri* Fähr. *simillimus*; *thorace nitidulo, minus rugoso-punctato, praesertim in disco minus rugoso-punctato, linea mediana abbreviata irregulari elevata nulla; elytris costis paulo latioribus, costulisque distinctioribus extractis.* — Long. 20—21, lat. 12—13 mill.

Süd-Afrika: Damaraland. 3 ♀ in meiner Sammlung, welche ich von Dr. Staudinger erhielt.

Mit *A. lemur* in Größe und Gestalt sehr übereinstimmend. Die Oberseite des Halssch. weicht aber nicht unwesentlich ab; sie ist viel weniger runzlig und die grübchenartigen Punkte sind zwar im Ganzen kaum kleiner, aber viel weitläufiger gestellt. Eine Mittellinie ist nicht erkennbar. Die Fld.-Rippen sind etwas breiter und glänzender und die Zwischenrippen deutlicher.

*Anomalipus carinatus* n. sp. *Oblongus, modice convexus, niger, subopacus; thorace sat magno, valde transverso, rotundato-ampliato, confertissime subruguloso-punctato, punctis majoribus areolisque duabus discoidalibus utrinque nitidis praedito, lateraliter depresso, marginem lateralem versus utrinque profunde foveolato, foveolisque aliis utrinque, antice et postice obsito, margine laterali ante basin sat sinuato, angulis anticis leviter rotundatis, posticis acutis prominentibus apice extremo rotundatis, basi in medio late arcuatim producto; elytris breviter ovalibus, postice declivibus et inflexis, costis tribus in singulo elythro angustis cariniformibus postice subtuberculosis, interstitiis minute granosis, granulis interstitii primi et secundi in medio subseriatis et sat dense aggregatis, costulas plus minusve distinctas formantibus; abdomine pedibusque nitidulis.* — Long. corp. 18, lat. elytr. 11, thor. 11.2 mill.

Transvaal: Zoutpansberg, Mphôme. 1 ♂ im Berliner zool. Museum, welches von Magd. Knothe gesammelt wurde.

Durch ein verhältnißmäßig großes Halssch. und schmale kiel-förmige Rippen ausgezeichnet. Die kleinen Tuberkeln auf den Fld. sind nur in dem ersten Zwischenraum, von der Naht an gerechnet, in der Mitte deutlich gereiht; im zweiten Zwischenraum sind sie nur stellenweise, im dritten nicht gereiht. Zwischen der letzten

Rippe und dem Seitenrande befindet sich hinten noch ein kurzer tuberkulöser Rippenansatz, welcher sich vor der Spitze mit der ersten Rippe vereinigt.

*Anomalipus acutangulus* n. sp. *Oblongus, sat convexus, ater, opacus; thorace rotundato-ampliato, rugoso-punctato, ante medium utrinque areola parva exstructo, lateribus ante basin angulatim emarginato, angulis anticis distinctis haud rotundatis, posticis sat fortiter prominentibus; elytris thorace paulo latioribus, subrotundatis, postice sat fortiter declivibus et inflexis, tricostatis, costis subgranulosis, omnibus interstitiis seriebus tuberculorum trinis plus minusve regularibus praeditis, harum serierum serie mediana tuberculis aggregatis, serie autem externa interdum irregulari tuberculis disjunctis postice desinentibus instructis.* — Long. corp. 16.5—20, lat. elytr. 9.5—11.7 mill.

Süd-Afrika: Basuto-Land und Windhuk. 1 ♂ und 2 ♀ in meiner Sammlung.

Für diese Art ist aufser den spitzwinkligen und nach hinten vorgezogenen Hinterwinkeln des Halssch. besonders die Ausrandung der Halssch.-Seiten vor der Basis charakteristisch. Diese Ausrandung ist nicht gerundet, sondern deutlich stumpfwinklig. Die Bildung der Fld. zeigt grofse Uebereinstimmung mit der von *A. lemur*. Von dieser Art unterscheidet sich *acutangulus* aber sehr wesentlich durch die Form des Halssch. und durch die viel feinere Skulptur desselben.

*Anomalipus costatus* n. sp. *Elongatus, parum convexus, niger, nitidulus; thorace angulatim rotundato-ampliato (subhexagono), sublaevigato, sat dense haud aequaliter punctato, multis foveolis plus minusve distinctis instructo, margine laterali depresso et ruguloso-punctato; elytris oblongo-ovalibus, subparallelis, postice valde declivibus et inflexis, ad suturam totam valde costatim elevatis et nitidis costisque duabus nitidis dorsalibus sat latis et valde elevatis, marginem versus seriebus duabus multorum granorum instructis, serie externa marginem fere attingente granis minoribus et plurimis formata; tibiis anticis apice sat fortiter incurvatis, ibique ampliatis et subtus excavatis, extus bidentatis, intus apice unidentatis.* — Long. corp. 29.5, lat. elytr. 14, thor. 14.3 mill.

Cap bon. spei. 1 ♂ in meiner Sammlung, welches ich von E. Heyne (Leipzig) erhielt.

Diese ziemlich gestreckte Art zeichnet sich durch die 2 sehr starken Rippen auf jeder Fld., die nicht minder kräftig rippenartig erhabene Naht und durch die am Rand der Fld. befindlichen

2 Körnerreihen aus; von diesen befindet sich die eine aus ziemlich großen Körnern bestehende Reihe in der Mitte zwischen der äußeren Rippe und dem Seitenrande und die andere aus bedeutend kleineren und auch aus mehr Körnern bestehende Reihe unmittelbar am Seitenrande. Die Zwischenräume zwischen Naht, Rippen, Körnerreihen und Seitenrand sind mit kleinen rundlichen, nicht dicht aber ziemlich gleichmäßig stehenden Körnchen bedeckt.

Der vorn ziemlich stark ausgerandete Kopf hat auf dem Scheitel 2 Längsgrübchen, welche sich vorn etwas seitlich nach außen zu fortsetzen, und ist in der Mitte sparsam, nach den Seiten zu stärker, stellenweise sogar etwas runzlig punktiert. Die Länge eines Fühlers beträgt etwas mehr als die Kopfbreite. Das Halssch. ist an den Rändern runzlig, nach der Mitte zu einfach, in den flachen Grübchen dichter wie auf den mehr erhabenen Stellen punktiert. Vorderwinkel des Halssch. abgerundet, Hinterwinkel etwas spitz und vorgezogen. Von den kräftigen Beinen sind die hinteren im Verhältniß zu den vorderen lang und durch die ganz graden Schienen ausgezeichnet.

*Anomalipus thoracicus* n. sp. *Elongatus, parum convexus, niger, nitidulus; thorace lato, valde rotundato-amplicato, inaequaliter punctato, in disco sparsim punctulato, lateraliter depresso et subruguloso-punctato, foveolisque distinctis 10 instructo, 2 triangularibus anticis, 2 transversis basalibus prope angulos (posticos), 3 subrotundatis utrinque prope discum et latera positis, angulis anticis rotundatis, posticis nonnihil acuminatis, prominulis; elytris elongatis, parallelis, thorace multo angustioribus, antice subplanatis, postice modice convexis et modice declivibus, tuberculis minutis sat dense instructis, sutura costiforme elevata et laevigata, costis utriusque elytri duabus integris et laevigatis apicem versus confluentibus, costa tertia juxtamarginali laevigata antice abbreviata mediam partem elytrorum vix attingente, sutura costisque sparsissime punctulatis; tibiis anticis et intermediis leviter curvatis, posticis subrectis.* — Long. corp. 25.2, lat. elytr. 10, thor. 12.2 mill.

1 ♀ ohne Fundort in meiner Sammlung, welches aus der Sammlung des verstorbenen Dr. Richter (Pankow) stammt. Wahrscheinlich ist diese Art auch in Südafrika zu Hause.

Mit *costatus* m. am nächsten verwandt. Wie bei dieser Art sind auch hier die rippenartige glänzende Naht und zwei lange kräftige Rippen neben derselben auf jeder Fld. besonders charakteristisch. Die *costatus* eigenthümliche gröfsere und kleinere Körnerreihe neben dem Seitenrande fehlt; dafür tritt eine ziemlich schwache,

vorn abgekürzte, die Mitte der Fld. kaum erreichende Rippe auf. Die Fld. sind im Verhältnifs schmaler und mehr parallel. Die Grübchen des Halssch. sind ziemlich tief und sehr deutlich, während sie bei *costatus* wenig deutlich sind.

*Anomalipus asidioides* n. sp. *Oblongus, depressus, niger, nitidulus; thorace nitidulo, brevis, valde rotundato-ampliato, ad latera et basin depresso, margine basali levissime, apicali sat fortiter sinuato, foveolis sat profundis 8 exstructo, 2 antice, 2 in medio dorso latera versus positis, 4 pone medium inter se confluentibus, dorso ubique subaequaliter punctato, angulis anticis rotundatis, posticis rectis et paulum prominentibus; elytris opacis, subovalibus, postice leviter ampliatis, apicem versus modice convexis et declivibus, tuberculis minutis sat dense instructis, in dorso sat fortiter bicostatis, costis nitidis, sutura sat lata et nitida; abdomine pedibusque sat nitidis.* — Long. corp. 23.5, lat. elytr. 10.6, thor. 11.2 mill.

Transvaal. 1 ♀ im Berliner zool. Museum, welches von Berg gesammelt wurde.

Mit *A. sculpturatus* Péring. nahe verwandt, indessen viel kleiner und nur mit 2 Rippen auf jeder Fld.; auch ist die Anordnung der Grübchen auf dem Halssch. eine andere, und die Punktirung des Halssch. ist eine viel feinere und gleichmäfsigere. Letztere ist bei *sculpturatus* eine viel stärkere und fehlt auf den erhabenen Stellen in gröfserer Ausdehnung vollständig. Auch mit *thoracicus* m. hat die Art hinsichtlich der Skulptur und Rippenbildung grofse Uebereinstimmung, abgesehen davon, dafs diese Art noch einen vorn abgekürzten längeren Rippenansatz am Seitenrande besitzt. Indessen sind bei dieser Art die Fld. viel länger und parallel, und das Halssch. ist im Verhältnifs zu den Fld. viel breiter.

## II. Bestimmungstabelle der Arten <sup>1)</sup>.

- 1" Gröfsere Arten von 22—33 mill. Länge mit 6, 7 oder 8 gleichmäfsig breiten Rippen auf jeder Fld.
- 2" Jede Fld. mit 6 schmalen erhabenen Rippen, von denen die äufseren abgekürzt sind. Fld. gegen den Seitenrand zu in gröfserer Ausdehnung ungerippt. Halssch. sehr breit.  
*lineatus* Gerst.
- 2' Jede Fld. mit 8 wenig erhabenen Rippen. Beine sehr kräftig, das vordere Beinpaar beim ♂ abnorm entwickelt. Letztes

<sup>1)</sup> *Anomalipus Savii* Bertol. habe ich in dieser Tabelle unberücksichtigt gelassen. Es lag mir kein Material der Art vor; ausserdem gelang es mir nach der kurzen lateinischen und trotz

Abdominalsegment ohne Spur einer gebogenen Furche am Außenrande . . . . . *elephas* Fähr.

2' Jede Fld. mit 7 Rippen. Auf dem letzten Abdominalsegment ist die gebogene Furche am Hinterrand häufig in der Mitte unterbrochen.

3' Rippen so breit wie die Zwischenräume zwischen denselben. Halssch. auf der Scheibe ziemlich weitläufig punktirt.

*ovalipennis* m.

3' Rippen fast nur halb so breit wie die Zwischenräume. Halssch. gleichmäßig dicht und etwas runzlig punktirt . *mastodon* Fähr.

1' Kleinere Arten von  $13\frac{1}{2}$ —16 mill. Länge mit 7 gleichmäßig breiten Rippen auf jeder Fld.

4' Halssch. grob und etwas runzlig punktirt; Hinterwinkel desselben rechtwinklig . . . . . *talpa* Fähr.

4' Halssch. stark und sehr dicht punktirt; Hinterwinkel desselben spitz . . . . . *mustela* Fähr.

1' Arten mit ungleichmäßigen Rippen oder nur wenigen (2—3) auf jeder Fld. oder mit anderer Skulptur der Fld.

5' Letztes Abdominalsegment stark und etwas runzlig punktirt, an seinem Außenrande mit einer undeutlichen verflachten gebogenen Furche oder ungefurcht . . . . . *granocostatus* Fairm.

5' Letztes Abdominalsegment meist fein, zuweilen aber auch kräftig punktirt, an seinem Außenrande mit einer deutlichen gebogenen Furche, die nur bei *dentipes* Sol. bisweilen in der Mitte unterbrochen ist.

6' Rand der Fld. deutlich wellenförmig gebogen.

7' Körper groß und gestreckt. Halssch. sechseckig und fein runzlig punktirt. Fld. auf der hinteren Hälfte mit einigen größeren

---

der langen italienischen Beschreibung nicht über die Verwandtschaft dieser Art mit anderen Arten ins Klare zu kommen. Nach der Abbildung, welche Bertoloni von ♂ und ♀ dieser Art giebt, habe ich sogar den Eindruck gewonnen, als ob er zwei verschiedene Arten als zu einander gehörig betrachtet habe. Auch *affinis* und *notaticollis* wurden mir nicht durch. Autopsie bekannt. — Von Champion ist in seinem kürzlich erschienenen Nachtrag zum Catalog Gemminger-Harold „A list of *Tenebrionidae* supplementary to the Munich Catalogue“ auf p. 109 irrthümlich ein *Anomalipus expansicollis* Fairm., Bull. Soc. ent. Fr., 1891, p. CXIII, aufgeführt. Fairmaire beschreibt an der betreffenden Stelle einen *Onthopagus expansicollis*.

mehr oder weniger quer stehenden körnigen Wülsten

*heraldicus* Gerst. 1).

- 7 Körper kleiner und viel kürzer. Halssch. grob gerunzelt und an den Seiten gerundet. Ganze Oberseite der Fld. mit ziemlich grober Granulation und einigen kurzen Längswülsten
- 6 Rand der Fld. grade. *porcus* Fähr.
- 8<sup>m</sup> Fld. ohne Spur von Rippen oder Streifen, fein gleichmäfsig granulirt; auf jeder Fld. befinden sich 3 gereimte weit von einander abstehende glänzende gröfsere Körnchen (neben dem vorderen befindet sich zuweilen noch ein viertes)
- Decosteri* Péring.
- 8<sup>n</sup> Fld. wenigstens mit 2, meist aber mit 3 deutlichen langen Rippen und auferdem häufig noch mit Zwischenrippen oder mehr oder weniger deutlichen Körnchenreihen.
- 9<sup>n</sup> Fld. gleichmäfsig gerippt, ohne Spur von Zwischenrippen oder Körnchenreihen in den Zwischenräumen; jede Fld. mit 2 oder 3 kräftigen Rippen. Halssch. meist mit ziemlich tiefen Gruben.
- 10<sup>n</sup> Die Fld. haben am Aufsenrande noch 2 Reihen glänzender Körner oder einen längeren vorn abgekürzten Rippenansatz.
- 11<sup>n</sup> Fld. am Aufsenrande mit 2 Reihen glänzender Körner, von denen die äufsere Reihe aus kleineren und zahlreicheren Körnern besteht. Jede Fld. mit 2 sehr kräftigen Rippen. Naht der Fld. ebenfalls sehr kräftig rippenartig hervortretend. Grübchen des Halssch. ziemlich flach . . . . . *costatus* m.
- 11 Fld. am Aufsenrande mit einem längeren, vorn abgekürzten, die Mitte nicht ganz erreichenden Rippenansatz. Rippen und Naht viel weniger erhaben wie bei *costatus*. Seiten der Fld. parallel. Grübchen des Halssch. ziemlich tief . . . . . *thoracicus* m.
- 10 Die Fld. sind nur gerippt und haben an den Seiten weder Körnerreihen noch einen Rippenansatz.
- 12<sup>n</sup> Jede Fld. mit 2 Rippen . . . . . *asidioides* m.
- 12 Jede Fld. mit 3 Rippen . . . . . *sculpturatus* Péring.
- 9 Jede Fld. mit 3 mehr oder weniger starken Rippen und in den Zwischenräumen derselben mit mehr oder weniger deutlichen Zwischenrippen oder Körnchenreihen.
- 13<sup>n</sup> Hinterecken des Halssch. rechtwinklig oder stumpf.

1) Bei dem ♂ dieser Art sind die Fld. parallel und viel schmaler als das Halssch., bei dem ♀ sind sie nach hinten zu beträchtlich erweitert und an der breitesten Stelle reichlich so breit wie das Halssch.

- 14' Grofse, wenig convexe Art mit rechtwinkligen Hinterecken des Halssch., ziemlich tiefen Grübchen auf demselben, mit kräftigen Rippen auf den Fld. und wenig hervortretenden Zwischenrippen. Rippen sich in zahllose unregelmäßige kleine Querfältchen nach den Zwischenräumen zu abflachend . . . . *Kolbei* m.
- 14 Kleine, ziemlich kurze und convexe Art mit etwas stumpfwinkligen Hinterecken des Halssch., feinen körnigen Rippen und verhältnismäßig kräftigen Zwischenrippen . *meles* Fähr.
- 13 Hinterecken des Halssch. mehr oder weniger spitzwinklig.
- 15' Halssch. auf der Scheibe etwas vor der Mitte beiderseits mit einer glatten unpunktirten Stelle.
- 16' Größere Art. Fld. innerhalb der 3 größeren Rippen mit dichter, feiner Granulation und mehr oder minder deutlichen Zwischenrippen, welche aus größeren ziemlich flachen Körnern gebildet sind.
- 17' Kürzere Form mit feiner Skulptur des Halssch. und der Fld. und schwächeren glatteren Rippen . . . . *variolosus* Sol.
- 17 Mehr oblonge Form mit rauherer Skulptur oberseits und weniger glatten mehr querrunzligen Rippen *variolosus* v. *porcatus* Sol.
- 16 Mittlere und kleine Arten mit weniger aber kräftigeren mehr oder weniger gereihten Körnern innerhalb der größeren Rippen.
- 18' Halssch. grob punktirt oder gerunzelt, mit mehreren glatten Stellen; Hinterwinkel desselben mäfsig spitz und wenig nach hinten vorgezogen.
- 19' Halssch. mäfsig glänzend und fast netzartig gerunzelt. Die Runzeln bilden rundliche Grübchen. Zwischenräume der Rippen mit 3 mehr oder minder deutlichen Reihen spitzer Körnchen. Die Körnchen der mittleren Reihen sind größer als die der äufseren Reihen und fliefsen stellenweise zusammen . . *lemur* Fähr. <sup>1)</sup>.
- 19 Halssch. ziemlich glänzend, mit großen groben Punkten, welche nur stellenweise zusammenfliefsen und dadurch Runzeln bilden. Zwischenrippen ziemlich stark entwickelt . . *damaricus* m.
- 18 Halssch. feiner punktirt oder gerunzelt, nur mit 2 glatten Stellen vor der Mitte auf der Scheibe. Hinterecken desselben sehr spitzwinklig und stark nach hinten vorgezogen.
- 20' Halssch. dicht, fein und sehr runzlig punktirt. In sämtlichen Zwischenräumen der Rippen tritt die mittlere der 3 Körnerreihen rippenartig hervor . . . . . *acutangulus* m.

<sup>1)</sup> Bei einem Exemplar meiner Sammlung aus dem Orange-  
freistaat sind die Körner nur hinten etwas gereiht.

- 20 Halssch. gedrängt, etwas runzlig punktirt. Die 3 größeren Rippen ziemlich stark kielförmig hervortretend. Nur in den beiden ersten Zwischenräumen von der Naht an gerechnet tritt in der Mitte eine Körnerreihe rippenartig hervor. *carinatus* m.
- 15 Halssch. auf der Scheibe ohne glatte unpunktirte Stelle. Grofse Art mit abwechselnd stärkeren Rippen und schwächeren Zwischenrippen. Zwischenräume ziemlich dicht unregelmäßig granulirt . . . . . *urus* Fähr.
- 8' Fld. ohne eigentliche Rippen, nur mit 3 oder mehr Reihen mehr oder weniger hervortretender Körner oder Körnchen. An Stelle der Körner sind bisweilen längliche, grade oder etwas längere wellenförmige Erhabenheiten vorhanden.
- 21' Halssch. viel breiter als die Fld., mit 8 ziemlich tiefen grob punktirten Grübchen. Körper gestreckt . *granatus* Fairm.
- 21 Halssch. etwas schmaler als die Fld., mit weniger deutlichen oder ohne Grübchen. Körper kürzer.
- 22' Jede Fld. mit 3 graden Reihen kräftiger größerer Körnchen, sonst fein und überall gleichmäßig tuberkulirt . *seriatus* m.
- 22 Jede Fld. mit mehr als 3 und auch mehr unregelmäßigen Körnchenreihen, welche bisweilen zu kleinen kurzen Rippen oder (bei *variabilis*) zu etwas längeren welligen Rippen zusammenfließen.
- 23' Halssch. nur mit einer größeren glänzenden erhabenen Stelle beiderseits auf der Scheibe. Oberseite des Körpers ziemlich flach und matt . . . . . *natalensis* Fairm.
- 23 Halssch. mit mehreren glänzenden erhabenen Stellen auf der Scheibe. Oberseite des Körpers mehr convex und etwas glänzend.
- 24' Halssch. sehr grob runzlig punktirt. Die größeren Tuberkeln auf den Fld. in der Regel eine abgekürzte wellige Rippe neben der Naht und auferhalb derselben eine noch kürzere wellige Rippe bildend. Oberseite der Fld. aufer den größeren Tuberkeln überall mit kleinen sehr zerstreuten Körnchen bedeckt . . . . . *variabilis* m.
- 24 Halssch. weniger grob gerunzelt. Jede Fld. mit sehr kurzen graden rippenartigen Verlängerungen an der Basis der beiden ersten größeren Tuberkelreihen. Oberseite der Fld. aufer den größeren Tuberkeln überall mit viel weniger zerstreuten glänzenden Körnchen bedeckt . . . . . *hybridus* m.
- 8 Fld. weder gerippt noch mit Körnerreihen, nur mit feiner Granulation und mehr oder weniger deutlichen erhabenen

Linien oder mit zahlreichen gereihten, kleinen, oberseits abgeflachten Erhabenheiten von quadratischer oder länglicher Gestalt auf der ganzen Oberfläche bedeckt.

- 25' Fld. nur mit etwas erhabenen Streifen oder Linien; ohne gereichte flache Erhabenheiten.
- 26' Körper reichlich doppelt so lang als breit.
- 27' Hinterwinkel des Halssch. rechtwinklig, Oberseite desselben ohne tiefere Eindrücke . . . . . *planus* Fähr.
- 27' Hinterwinkel des Halssch. spitz, Oberseite desselben mit 4 tiefen Eindrücken . . . . . *affinis* Péring.
- 26 Körper nicht ganz doppelt so lang als breit.
- 18' Hinterwinkel des Halssch. stark zugespitzt und nach hinten vorgezogen. Fld. auf dem vorderen Theil ganz flach  
*asperulatus* Harold.
- 28 Hinterwinkel des Halssch. weniger zugespitzt und wenig nach hinten vorgezogen. Fld. auch auf dem vorderen Theil convex.
- 29' Jede Fld. mit 3 erhabenen Linien; dieselben sind an der Basis und besonders gegen das Ende zu deutlicher als in der Mitte und in ihren Zwischenräumen befinden sich noch mehr oder minder deutliche Spuren von schwächeren verloschenen Linien  
*dentipes* F.
- 29 Jede Fld. mit 2 erhabenen Linien.
- 30' Kopf sehr dicht, fein runzlig punktirt, in der Mitte mit einer schmalen, nach innen gebogenen, etwas unregelmäßigen glatten Stelle. Halssch. ebenfalls fein runzlig punktirt  
*signaticollis* Fairm.
- 30 Kopf unregelmäßig punktirt und mit einem kleinen Eindruck auf dem Scheitel. Halssch. dicht punktirt *notaticollis* Péring.
- 25 Fld. überall mit flachen gereihten Erhabenheiten von mehr oder weniger quadratischer oder länglicher Gestalt.
- 31' Körper sehr gestreckt, mit ziemlich flacher Oberseite. Halssch. mit vielen tiefen Grübchen. Erhabenheiten der Fld. mehr oder weniger rechteckig und sehr deutlich . *crassicauda* Fairm.
- 31 Körper viel kürzer, breiter und oberseits viel mehr convex. Halssch. ohne tiefere Grübchen. Erhabenheiten der Fld. mehr quadratisch und viel weniger deutlich, nahe dem Seitenrande und an der Spitze kaum noch wahrnehmbar . . *coriaceus* m.

## III. Verzeichniss der Arten.

Der Verwandtschaft nach geordnet, würden sich die Arten etwa folgendermaßen gruppieren:

<i>elephas</i>	<i>hybridus</i>	<i>heraldicus</i>
*	<i>variabilis</i>	<i>Decosteri</i>
<i>lineatus</i>	*	*
<i>ovalipennis</i>	<i>Kolbei</i>	<i>costatus</i>
<i>mastodon</i>	*	<i>thoracicus</i>
<i>urus</i>	<i>talpa</i>	<i>asidioides</i>
<i>variolosus</i> var. <i>por-</i>	<i>mustela</i>	<i>sculpturatus</i>
<i>catus</i>	<i>meles</i>	<i>granatus</i>
<i>variolosus</i>	<i>lemur</i>	<i>crassicauda</i>
<i>dentipes</i>	<i>damaricus</i>	*
<i>coriaceus</i>	<i>carinatus</i>	<i>planus</i>
*	<i>acutangulus</i>	<i>affinis</i>
<i>natalensis</i>	*	<i>asperulatus</i>
<i>porcus</i>	<i>granocostatus</i>	<i>signaticollis</i>
<i>seriatus</i>	*	<i>notaticollis</i>

Zwei neue ansehnliche *Psammodes*-Arten aus Ostafrika.

Von

Dr. G. Kraatz.

*Psammodes Bennigsenii*: *Maximus*, *ovalis*, *niger*, *opacus*, *subtus nitidus*, *thorace longitudine latiore* ( $13\frac{1}{2}$ :15), *pone medium magis angustato*, *angulis anticis productis*, *postice immarginato*, *supra aequaliter sat rude punctato*, *elytris pone humeros latissimis*, *subaequaliter scabriusculis*, *sutura tribusque costis vix elevatis*, *minus dense punctulatis*, *pedibus robustis*, *tibiis anticis triangulariter dilatatis*, *intermediis et posticis apice valde dilatatis*, *tarsis brevissimis*, *articulo primo quarto vix longiore*. — Long. 44 mill., lat. 22 mill.

Dem *Psammodes giganteus* durch die kurzen Tarsen und erweiterten Schienen nahe verwandt, der Thorax aber insofern noch breiter, als er weniger breiter als lang ist als bei *giganteus*, wo

der Unterschied zwischen der Länge und Breite 3 mill. beträgt, hier nur  $1\frac{1}{2}$  mill. Die Fühler sind merklich kürzer als bei der folgenden Art, Glied 3 etwa so lang als 4 und 5 zusammen genommen, das drittletzte Glied deutlich länger als breit, das vorletzte eher breiter als lang, das Endglied birnförmig, ohne deutlich abgesetzte Spitze. Die Sculptur des Kopfes besteht in der Mitte aus Schrägrunzeln, die jederseits von der Mitte nach außen gehen. Der Thorax zeigt vorn in der Mitte keine „etwas vorgezogene Spitze“, ist hinter der Mitte deutlich stärker verengt als nach vorn und zeigt daselbst eine deutliche Ausbuchtung, die Vorderecken springen etwas hervor; der Hinterrand ist nicht gerandet; die Oberfläche ist ziemlich gleichmäßig dicht punktirt, nach den Seiten ein wenig gröber. Die Länge der Fld. verhält sich beim *giganteus* wie 26 zu 20, beim *Bennigsenii* wie 30:22; auf denselben sind die Spuren von 3 schwach erhabenen Längsrippen deutlich bemerkbar und durch weitläufige Punktirung sonst dicht gekörnelter Fld. angedeutet; auch die Naht ist leicht erhaben und glatt. Die Parapleuren sind glatt. Die Mittelbrust (sowie die Unterseite überhaupt) ist glänzend, in der Mitte wenig dicht punktirt; der Mesosternalfortsatz zeigt 3—4 Striche in der Mitte, an den Seiten Schrägstriche.

Die Beine sind sehr kurz und plump, die Vorderschienen am Außenrande geschwungen, an der Spitze dreieckig erweitert, die Mittel- und Hinterschienen rundlich, an der Spitze tellerartig erweitert, die Tarsen kurz; Schienen und Tarsen sind nicht leicht rostfarbig behaart; die Schenkel sind wenig dicht strigilirt, glänzend, wie der Hinterleib. Dieser ist ziemlich dicht strigilirt und punktulirt, der Hinterrand der einzelnen Segmente fast glatt, das letzte dicht punktulirt.

2 Ex. wurden von Hrn. v. Bennigsen aus dem Hinterlande von Lindi in Ostafrika eingeschendet, von denen sich eins in meiner Sammlung befindet.

Die ansehnliche Art befindet sich weder auf dem Berliner Museum noch in der reichen Haag'schen Sammlung, deren jetziger Besitzer, Hr. Commerzienrath Cl. Müller, die Freundlichkeit hatte, sie mit den Stücken derselben zu vergleichen.

Vom *giganteus* Haag von der Delagoa-Bay unterscheidet er sich durch die Fld., die nicht „*aequaliter scabriuscula*“, sondern an der Stelle der 3 Längserhabenheiten deutlich weitläufiger punktirt sind, durch nicht rostfarbig behaarte Schienen und die Verschiedenheiten in der Länge und Breite von Thorax und Fld.

*Psammodes validus*: *Grandis, ovalis, niger, supra et subtus opacus, thorace longitudine latiore* (12:15), *pone medium magis angustato, angulis anticis parum productis, posticis obtusis, postice immarginato, supra disco subtiliter lateribus fortius granulatis, elytris subovalibus* (18:28), *punctis piliferis aequaliter scabriusculis, costis vix indicatis, pedibus minus robustis, tibiis anticis triangulariter dilatatis, posticis apice parum dilatatis, tarsi minus brevioribus* (quam in specie praecedente). — Long. 39 mill., lat. 28 mill. (♂).

Merklich kleiner als der vorhergehende, aber immer noch von ansehnlicher Größe, durch die gleichmäßige Runzelung der Fld. und die nicht glänzende Unterseite, die ebenso matt wie die Oberseite ist, leicht kenntlich. Fühler und Tarsen sind merklich schlanker, die Hinterschienen an der Spitze nicht tellerartig erweitert, die Vorderschienen in einen ähnlichen Zahn ausgezogen. Das vorletzte Fühlerglied ist deutlich länger als breit, das Endglied an der Spitze deutlich abgesetzt. Der Kopf ist dicht und ziemlich stark runzlig punktirt, vom Clypeus durch eine deutliche Furche getrennt. Das Halssch. ist ähnlich gebaut wie beim vorigen, die Hinterecken sind aber deutlicher stumpfwinklig, von oben deutlicher sichtbar als beim vorhergehenden, was damit zusammenhängt, daß die Seitenrandlinie sich etwas tiefer hinabzieht als beim vorigen, wo sie bald hinter der Mitte erlischt. Der Discus ist in der Mitte dicht und fein granulirt; die Granulirung wird nach hinten und an den Seiten merklich stärker. Die ganze Oberfläche der Fld. ist sehr dicht und gleichmäßig fein granulirt, Längsrippen sind kaum angedeutet. Die Beine sind unten glänzend pechschwarz, dicht und kräftig punktulirt, die Schienen ziemlich gerundet, nur an der äußersten Spitze etwas erweitert, nicht tellerartig erweitert. Die ganze Unterseite ist dicht und fein granulirt, matt; die Vorderbrust ziemlich dicht und stark punktirt.

Ich erhielt einige ostafrikanische Ex. ohne nähere Angabe des Fundorts von Hrn. Kricheldorf, Hr. v. Bennigsen sammelte 1 Ex. im Hinterlande von Lindi. Das Berliner Museum besitzt ein kleineres Stück; alle verglichenen Stücke schienen Männchen zu sein, hatten aber keine Tomentflecke am Abdomen.

*Psammodes procerus* Fabr. vom Cap hat „4 breite Längsleisten“, *Ps. Rowleianus* vom Zambesi ebenfalls und ist in der Regel kleiner als *validus*.

Die Cicindeliden-Fauna von Java  
nebst Beiträgen über verwandte Arten.

Von

Dr. med. *Walther Horn*.

Herr Fruhstorfer bat mich wiederholentlich, seine bei dreijährigem Aufenthalt auf Java gesammelten Cicindeliden zusammenhängend zu bearbeiten. Obwohl keine neue Art zu beschreiben war, habe ich mich doch schliesslich entschlossen, seinem Wunsche nachzukommen. Der Vollständigkeit halber gebe ich eine Liste aller dort vorkommenden Species. Ich benutze die Gelegenheit zu einigen synonymischen Notizen; gleichzeitig folgt die Beschreibung einer neuen Varietät, die bisher wohl fast immer auf eine andere Art gedeutet worden ist.

*Onychiarthria*.

*Collyridae*.

*Collyris* Fab., Syst. El. I, 1801, p. 226.

1. *C. crassicornis* Dej., Sp. I, 1825, p. 166. — *Diardi* McL., Ann. Jav. I, 1825, p. 10. — *MacLeayi* Brll., Rev. Silb. II, 1834, p. 111. — *pleuritica* Schm. Goeb., Faun. Birm. 1846, p. 13. Sukabumi (2000 F.).

var. *purpurata* Klg., Jahrb. I, 1834, p. 46.

Mons Tjikorai (4000 F.). — Sukabumi (2000 F.).

var. *superficie tota nigra*.

Mit der typischen Form zusammen gefangen.

2. *C. ortygia* Buq., Ann. Fr. 1835, p. 604. — *cribellata* Chd., Bull. Mosc. 1860, p. 290. — *puncticollis* Chd. l. c.

Palabuan, Sukabumi (1500—2000 F.).

var. *superficie nigra*. Süd-Java (1500 F.).

var. *Bonelli* Guér., Voy. Bellang. p. 48, t. 2, f. 1.

Diese durch die grobe Fld.-Skulptur und die meist schwarzen Trochanteren der Hinterschenkel gekennzeichnete Form findet sich vermischt mit dem Typus.

var. *obscura* Cast., Étud. entom. p. 40 (nec Lesne: Bull. Soc. Ent. France 1891, p. 55). Brullé, Arch. Mus. I, p. 140.

Das von Brullé und Chaudoir (Ann. Mus. und Ann. Fr. 1864) erwähnte und kurz beschriebene Ex., welches von Castelnau selbst als seine *obscura* bestimmt worden war, scheint verschwunden zu

sein; wenigstens war es bei meiner Anwesenheit in Paris nicht aufzufinden. Jetzt steckt in der dortigen Sammlung ein kopfloses Ex. von *C. rufipalpis* Chd. mit schwärzlicher Oberseite unter dem Namen *C. obscura* Cast. Hierdurch liefs sich Hr. Lesne täuschen (Bull. Ann. Fr. 1891, p. LV), als er die letztere als eigene Art erklärte. Dafs das jetzige Ex. nicht jenes, von Castelnau selbst bestimmte, gewesen sein kann, dagegen spricht unbedingt die Gröfse und die rothe Färbung der Trochanteren, auf deren Farbe Chaudoir bekanntlich ein so großes — zu großes! — Gewicht legte.

var. *postica* Brll., Ann. Mus. 1835, p. 138, t. 9, f. 8.

Nach Vergleichung des Original-Ex. kann ich diese Form nicht mehr als eigene Art anerkennen.

var. *cruentata* m., Deutsche Ent. Zeitschr. 1894, p. 224.  
Preanger.

var. *filiformis* Chd., Bull. Mosc. 1843, p. 697.

var. *flavitaris* Brll., Ann. Mus. I, 1835, p. 141.

var. *melanopoda* Schm. G., Faun. Birm., p. 13. —  
*cribrosa* Chd., Ann. Fr. 1864, p. 507.

Die 3 letztgenannten Varietäten kommen miteinander zusammen vor: Montes Tengger, Sukabumi, Tjikorai (2000—4000 F.).

Mit den oben angeführten Varietäten ist die Synonymie dieser Art noch nicht erschöpft: *C. terminalis* Chd. (Ann. Fr. 1864, p. 509) und *thoracica* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1892, p. 356) betrachte ich jetzt auch nur für Abänderungen von *C. ortygia* Buq., außerdem sind *C. modesta* Mtsch. (nec Dej.) und *C. abbreviata* Mtsch. (beide aus Java: Bull. Mosc. 1864, p. 178) wohl kaum etwas anderes als weitere Ex. dieser Art.

3. *C. emarginata* Dej., Sp. I, 1825, p. 165. — *brevicollis* Klg., Jahrb. I, 1834, p. 46. — *longicollis* Ol., Ent. II, 1790, p. 7, t. 2, f. 17 — Latr. Gen. Crust. Ins. II, 1807, p. 174, t. 6, f. 8.

var. *superficie violacea.*

var. „ *nigra.*

var. „ *purpurea.*

Sukabumi (2000 F.).

4. *C. rufipalpis* Chd., Ann. Fr. 1864, p. 504.

Diese Art, welche Chd. nach einem einzelnen ♀ der Mniszschschen Sammlung (Coll. Oberthür!) ohne Fundortsangabe beschrieb, ist in Java recht gemein. Ihr Verbreitungskreis erstreckt sich bis Cochinchina und N.-Indien.

var. *elytris violaceis.*

var. „ *purpureis.*

var. *obscura* Lesne (nec Cast., nec Chd. vide supra!),  
Bull. Soc. Fr. 1891, p. 55.

Sukabumi (2000 F.).

5. *C. gracilicornis* m., Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 85.  
Palabuan.
6. *C. modesta* Dej., Sp. V, 1831, p. 275 (nec *modesta* Motsch.).  
Java: teste Chaudoir!
7. *C. rugosa* Chd. var. *obscurata* m., Deutsche Ent. Zeitschr.  
1894, p. 218.

Nach Vergleich des einzigen Original-Ex. der Chaudoir'schen Sammlung (ohne Vaterlandsangabe!) bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß meine Art nur eine Varietät mit breiterem Kopf, gleichmäßigerer feinerer Fld.-Skulptur und dunkler Farbe ist.

Montes Tengger (4000 F.), Palabuan, Preanger.

var. *viridescens* m., l. c. p. 219.

Diese Form halte ich, nachdem ich einige weitere Ex. bekommen habe, auch nur für Varietät von *rugosa* Chd. Der Kopf ist erheblich breiter, die Fld. länger und gleichmäßig (aber nicht sehr) nach hinten verbreitert, während die Stammform kurze, parallele Fld. besitzt.

Lawang, Malang.

8. *C. tuberculata* McL., Ann. Jav. I, 1825, p. 10. — *longicollis* Dej., Sp. I, 1825, p. 163. — *Audouini* Cast., Rev. Silb. II, 1834, p. 36.

var. *pedestris* Gistl, S. J. 1837, p. 84. — *Chevolati*  
Guér., Mag. Zool. 1838, p. 225.

Sukabumi (2000 F.), Palabuan, M. Salak.

9. *C. purpurea* m., Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 82.  
Sukabumi (2000 F.).
10. *C. Krautzi* m., Deutsche Ent. Zeitschr. 1892, p. 365.  
1 ♂ (ex coll. Richter).
11. *C. subtilis* Chd. var. *brachycephala* m., Ann. Mus. Civ.  
Genova 1893, p. 378.

Pengalengan (4000 F.).

Bei dieser Form ist auch die Skulptur der Fld. weniger fein als beim *typus*; die Schienen und Taster heller gefärbt.

12. *C. tenuicornis* Chd., Ann. Fr. 1864, p. 526.

Bisweilen ist die ganze Lippe bläulich-metallisch, bisweilen vorn mit gelbem Saum.

Sukabumi (2000 F.), Mons Gede (4000 F.).

13. *C. Arnoldi* Mc L., Ann. Jav. I, 1825, p. 10. — *elegans* Vand.,  
Ins. Jav. I, 1829, p. 23.

var. *elytris violaceis*.

Palabuan, Sukabumi (2000 F.), Mont. Tengger (4000 F.).

14. *C. lugubris* Vand., Ins. Jav. I, 1829, p. 22. — *Robynsi* Vand.,  
l. c. p. 24.

Nach Vergleich eines Ex. von *C. Robynsi* (Java) im Leydener Museum und des Chaudoir'schen Ex. von *lugubris* (Moluccen), muß ich beide für identisch erklären. Die Javaner Stücke, die ich sah, haben eine röthliche Querbinde in der Mitte der Fld.

Sukabumi (2000 F.).

15. *C. Horsfieldi* Mc L., Ann. Jav. I, 1825, p. 11. — *rugicollis* Klg., Jahrb. I, 1834, p. 46.

Die Ex. variiren zwischen 17 und 20 mill.

Mont. Tengger (4000 Ex.), Preanger, Sukabumi (2000 F.).

#### *Tricondyla* Latr. et Dej.

Hist. Nat. Col. Eur. I, 1822, p. 65.

16. *Tr. aptera* Oliv., Ent. II., 1790, p. 7, t. 1, f. 1.  
var. *Chevrolati* Cast., Rev. Silb. II., 1834, p. 38.  
var. *pedestris* Klg., Jahrb. I, 1834, p. 44.

Diese Art ist auf Java recht selten. Ueber „*atrata* Brll.“ und deren Synonym „*cyanea* var.“ Vand. siehe die nächste Art.

17. *Tr. cyanea* Dej., Sp. I, 1825, p. 161.

var. *atrata* Brll., Hist. Nat. IV, 1834, p. 106. —  
*cyanea* var. Vanderl. Ins. Jav. 1829, p. 27.

Sukabumi (2000 F.), Mons Gede (4000 F.), Palabuan,  
Montes Tengger (4000 F.). — Montes Willis (Kediri: Janson).

Vanderlinden berichtet von einer Javanischen Varietät: dunkel, schwach bläulich schimmernde Schenkel, Kopf und Hinterleib etwas dicker, Spitze der Fld. spärlicher und feiner punktirt. Brullé gab dieser „*cyanea* var. Java Vanderl.“ den Namen „*atrata*“ als eigene Art. Chaudoir warf sie später mit *pedestris* Klg. zusammen — Schaum verhielt sich passiv. Seitdem sind über 30 Jahre vergangen und die Kenntnifs dieser Gruppe hat sich erheblich geändert. Ich habe das Original-Ex. zwar nicht gesehen, finde aber keinen Grund, weshalb diese Varietät der *cyanea* durchaus als Varietät zu einer anderen Art (*aptera* Oliv., welche Vanderlinden sehr gut gekannt hat) gezogen werden müßte.

Die Form und Skulptur der Fld. variirt bei den Javaner Ex. zwar nicht allzu sehr, trotzdem halte ich diese Art für eine der

variationsfähigsten Tricondylen, die hierin der verwandten *aptera* Oliv. und der kleineren *cyanipes* Esch. kaum nachsteht. Die auf Nias einheimische Form (die aber auch auf Sumatra vorkommt) ist gröfser, hat längere, weniger bucklige Fld., auf der vorderen Hälfte bilden sich quere Runzeln, Halssch. ovaler, Augen<sup>1)</sup> weiter und flacher abstehend. So ist der Uebergang zur typischen *Wallacei* Thms. gebildet. Bei Ex. der letzten Race von Malacca und Borneo sind die Fld. hinten gewölbt, aufgeblasener, überall gleichmäfsiger und feiner skulptirt. Es kommen aber auf Borneo auch Thiere einer anderen Race vor, die erheblich gröfser ist; Fld. langgestreckt, viel weniger gewölbt, bisweilen nur wenig nach hinten verbreitert (es giebt auferordentlich schmale, lange Stücke!); die Fld.-Skulptur im Wesentlichen spärlicher und feiner als bei *Wallacei* Thms., hintere Drittel mitunter nur sehr seicht und weitläufig punktirt. Eine dritte Race (v. *paradoxa* m.) von Borneo (Wahnes) steht hinsichtlich der Fld.-Form der *cyanea* Dej. näher, Kopf klein mit steilen Augen, Halssch. im mittleren Theil globuloser (nicht langgestreckt-oval, sondern mehr kugelig), Fld.-Skulptur im vorderen Viertel wie die bisherigen Formen, im 2ten Viertel bilden sich ausgedehnte quere Runzeln, in der hinteren Hälfte stehen feine Punkte in sehr weiten Abständen. Ziemlich nahe verwandt mit der letzteren Formengruppe — besonders hinsichtlich der Fld.-Skulptur — sind 3 weitere Racen, welche bisher für Arten galten: *brunnea* Dokht.<sup>2)</sup> (Sumatra, Celebes), bei welcher die Taster bisweilen noch in gröfserer Ausdehnung röthlich sind, *proxima* Flt. (Penang, Indo-China) und *annulicornis* Schm. G. = *gibba* Chd. (Birmania, Siam, Cambodje) mit schwärzlichen Tastern. Bei der ersteren sind die Fld. im hinteren Drittel bräunlich-roth gefärbt, während O.-Lippe und erstes Fühlerglied die normale violett-schwarze Färbung besitzt (bei *paradoxa* hellröthlich-braun). Die Race *proxima* Flt. besitzt besonders ausgeprägte Quer-Runzeln im 2ten Fünftel der Fld., die bei *annulicornis* (*gibba*) wiederum zurücktreten. Die letzte Form ist langgestreckter als die übrigen und stimmt hierin ziemlich mit der zu zweit erwähnten Borneo-Race überein; unterscheidet sich jedoch (abgesehen von der bereits angegebenen Fld.-Skulptur) durch die hinten buckligen Fld. und das längere schmälere Halssch. — auch der Kopf ist etwas kleiner bei ziemlich flach-stehenden Augen.

1) in der Skulptur der Orbital-Theile der Stirn kann ich nichts Durchgreifendes von Unterschieden finden.

2) soeben erhalte ich Dokht.'s Original-Ex. (Taster roth!).

Die Färbung der Schenkel variiert bedeutend, ohne spezifische Unterschiede erkennen zu lassen. *Tr. cyanea* Dej. hat meist hellröthlich-gelbe Schenkel, ohne dunkle Spitze; die Nias-Race dito mit ganz schmalem, dunklem Knie-Saum; *Wallacei* Thms. schwankt ohne sichtliches Hervortreten einer der beiden Färbungen. Von *paradoxa* und *brunnea* kann ich nichts Allgemeineres angeben, da ich nur sehr wenig Stücke sah: die erstere scheint dunklere, die letztere hellere Farbe zu besitzen, ohne besondere Färbung der Kniee; *annulicornis* hat bald hellere, bald bräunlichere Schenkel mit schwärzlicher Spitze: bisweilen sind die Enden etwas breiter (aber immer noch schmal!), dunkel-metallisch geringelt; *proxima* Flt. ist beschrieben als „*pedibus rufo-brunneis, tarsi nigro-violaceis*“; ich besitze ein Ex. (Penang) „*pedibus violaceo-nigris, femoribus rufo-brunneis, tertia parte apicali excepta (tarsi concolore)*“.

Auf die eigenartige Aehnlichkeit, die zwischen *Tricondyla cyanea* und der Orthoptere *Condylodera tricondyloides* Westw. (*Trochalodera violascens* Brunn.) — beide leben gemeinschaftlich miteinander — besteht, möchte ich nur als Curiosum aufmerksam machen.

#### *Theratidae* m.

*Therates* Latr., Regn. Anim. I ed. III, 1817, p. 179.

*Eurychile* Bon., Mém. Acad. Tur. XXIII, p. 236.

18. *Th. labiatus* Fabr., Syst. El. I, 1801, p. 232.  
 19. *Th. spinipennis* Latr. et Dej., Hist. Nat. Col. Eur. I, 1822, t. 1, f. 3. — *acutipennis* Vand., Ins. Jav. 1829, p. 18.  
 Sukabumi (2000 F.).  
 20. *Th. dimidiatus* Dej., Sp. I, 1825, p. 159. — *humeralis* McL., Ann. Jav. 1833, p. 105 (1825, p. 11).  
 Preanger.

var. *Dejeani* Chd., Ann. Fr. 1861, p. 140.

21. *Th. coeruleus* Latr. et Dej., Hist. Nat. Col. Eur. I, 1822, t. 1, f. 2. — *javanicus* Gory, Mag. Zool. 1831, t. 39.

Anmerkung: Bei dieser Gelegenheit möchte ich 2 synonymische Bemerkungen über *Therates*-Arten einfügen, die noch nicht bekannt sind: 1. *Th. misoriensis* Raffr. ist nur eine Varietät (mit gelbem Metathorax) von *basalis* Dej. Alle übrigen von Raffray angegebenen Unterschiede beruhen auf einem nicht ausreichenden Material von der Dejean'schen Art (Größe; Breite des Thorax; Punktirung der Fld.; Ausdehnung des gelben Schultertheils). Ich besitze übrigens eine noch weitergehende Varietät, bei der gut das erste Drittel der Fld. und außerdem noch die Fld.-Spitze gelb ist (bei gelbem Meta-

thorax und dunklem zweiten Fühlerglied.), während bei var. *miso-riensis* nur etwa der vierte Theil der Fld. gelb ist.

2. *Th. Latreillei* Thms. ist nur eine Varietät von *Payeni* Vand. Die Unterschiede verwischen sich vollkommen, wenn man ein größeres Material vergleicht. Nach dem, was ich gesehen habe, hat man 6 Formen dieser Art zu unterscheiden:

a. forma typica (*Paeyeni* Vand.).

Die Oberseite ist metallisch grün, die ganze Basis gelb.

b. Oberseite metallisch grün, dito Naht bis zum Schildchen in schmäler Ausdehnung, Kopf klein (*Mac Leayi* Thms., *Payeni* Chd. et autorum).

c. wie b., aber Kopf groß.

d. Oberseite bläulich-schwarz, ganze Basis — häufig das ganze erste Drittel der Fld. — gelb (*Latreillei* Thms.).

e. Oberseite bläulich-schwarz, dito Naht bis zum Schildchen.

f. var. *brevispinosa* m.

#### *Cicindelini.*

*Heptodonta* Hope, Col. Man. II, 1838, p. 22.

*Aenictomorpha* Chd., Bull. Mosc. 1850, p. 11.

22. *H. analis* Fabr., Syst. El. I, 1801, p. 236.

var. *superficie viridi-cuprascente*. Sukabumi (2000 F.).

*Euryoda* Lac., Mém. Liège 1843, p. 107.

*Odontochila* Chd. ex parte.

*Prothyma* Hope, Col. Man. II, 1838, p. 27.

23. *Eur. quadripunctata* Fabr., Syst. El. I, 1801, p. 239. — *quadriguttata* Quens., Schoenh. Syn. Ins. I, 1806, p. 244, nota 1. — *quadrinotata* Sturm: i. l. Cat. 1843, p. 1.

Mons Tjikorai (4000 F.).

24. *Eur. heteromalla* McL., Ann. Jav. 1825, p. 107. — *ignicollis* Lac., Mém. Liège 1843, p. 109.

Mons Tjikorai (4000 F.).

Diese Art scheint auffallend weit verbreitet zu sein: ich besitze eine Form mit kürzerem und breiterem Hlschd. von Lakhon.

*Cicindela* L., Syst. Nat. II, 1735, p. 657.

25. *C. versicolor* McL., Ann. Jav. I, 1825, p. 11. — *elegans* Dej., Sp. I, 1825, p. 144. — *superba* Koll., Ann. Mus. Wien I 1836, p. 332. — *javanensis* Drap. i. l., Gemm. et Harold, Cat. I, 1868, p. 27.

Pengalengan (4000 F.).

var. *elytris obscure smaragdinis, maculis clarioribus.*

26. *C. longipalpis* m., Deutsche Ent. Zeitschr. 1892, p. 78.

Sukabumi (2000 F.).

Ich hatte diese Art nach einem einzelnen ♂ beschrieben; auf Java scheint das Thier jedoch recht häufig zu sein. Das ♀ besitzt dicht an der Naht (im vorderen Drittel) einen schwachen Spiegelfleck.

27. *C. holosericea* F., Syst. El. I, 1801, p. 243. — *viduata* F. l. c. p. 242. — Dej. et Chd. (ex parte). — ? *myrrha* Thms., Arch. Ent. I, 1857, p. 129. — *triguttata* Dej., Chd. ex parte. — *triguttata* var. Flt.

Preanger, Sukabumi (2000 F.); Palabuan.

Ich beziehe *C. viduata* F. auf *holosericea* F., weil der Autor eine Form ohne weißliche Flecken auf den Fld. beschrieben hat. Letztere fehlen sehr häufig mehr oder weniger bei *C. holosericea*; dagegen entsinne ich mich nicht, ein Stück von *C. 3-guttata* ohne alle Makeln gesehen zu haben (obwohl ich über hundert Ex. verglichen habe) — auf jeden Fall ist also diese Varietät sehr viel häufiger bei *C. holosericea* F. als bei *C. 3-guttata* H.

28. *C. triguttata* H., Kaef. X, 1800, p. 182, t. 172, f. 5. — *chlorochila* Chd. (nec Fleut!), Bull. Mosc. 1852, p. 25.

var. *chlorochila* Gestro, Bat., mihi. — *triguttata* Dej. Chd. (ex parte). — *triguttata* Flt. — *viduata* coll. Chd. (ex parte).

Die Synonymie dieser Art ist besonders in den letzten Jahren eine sehr verworrene geworden. Chaudoir hatte sie mit der vorhergehenden zusammengeworfen und Fleutiaux schloß sich ihm an. Außerdem haben aber die beiden letzteren Autoren die Varietät mit schmalerem Hlschd. (etc.) für die echte *triguttata* H.<sup>1)</sup> gehalten und die letztere als eigene Species unter dem Namen *chlorochila* Chd. beschrieben. Zuletzt hat Fleutiaux noch *C. viridulabris* „Gestro“ für identisch mit *chlorochila* Chd. erklärt, was ebenfalls nicht gelten kann. Ich halte meine in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1892, p. 214 geäußerte Meinung voll aufrecht, nachdem ich nunmehr auch die Ex. der Chaudoir'schen Sammlung und die Stücke im Stettiner Museum (Stettin. Zeit. 1896, p. 165) — welche also contra Fleutiaux den Namen *chlorochila* Chd. = *triguttata* H. mit Recht trugen — verglichen habe, obwohl mein verehrter Pariser Kollege (Ann. Fr.

<sup>1)</sup> Ich verglich die 3 typischen Ex. von Herbst (♀♂) im hiesigen Museum.

1893/94, p. 485) geäußert hat „*chlorochila* Chd. doit être comparée aux *C. cathaica* et *kaleea*, plutôt qu'à *C. triguttata*“. Die beiden genannten Bates'schen Cicindelen halte ich für Varietäten von einer Art, die durch die hellgelbe Lippe meines Erachtens nach äußerst einfach zu erkennen ist.

Auf Java scheint die echte *C. triguttata* H. (*chlorochila* Chd.) nicht vorzukommen, wohl aber die Varietät *chlorochila* Gestro (*triguttata* Chd. Flt.). Bei dem umfangreichen Material und den zahlreichen Variationen, welche ich darunter fand, kann ich die letztere nicht für eine eigene Art erklären (wie Chd. und Flt.). In der Größe sind gar keine durchgreifenden Unterschiede vorhanden; die Breite des Hlschds. und vor allem seine Skulptur variiert bei *chlorochila* Gestro sehr, ich konnte nichts Charakteristisches darin erblicken; *triguttata* H. ist oben mehr grünlich gefärbt und unten bläulicher als durchschnittlich die Ex. von der Gestro'schen Form. — Fleutiaux hat, wie gesagt, 2 verschiedene Arten auf *chlorochila* Chd. bezogen: die echte *triguttata* H. und eine neue Art, die unten beschrieben ist <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> *Cicindela fallaciosa*.

syn. *viridilabris* Gestro, Ann. Mus. Civ. 1893, S. IIa, V. XIII, p. 355. — *chlorochila* Fleut. (ex parte) Ann. Fr. 1893, p. 485.

Differt a *C. triguttata* H. (*chlorochila* Chd.) *singulis elytrorum apicibus magis rotundato-truncatis, spina suturali brevior, sculptura antice et postice fere aequali (nec punctis basim versus grossioribus!), macula ante-apicalis magis rotundata (nec lineolam marginalem postice emittente!); thoracis sulcis transversis (antico posticoque) lineaque mediana magis distinctis.* — Long. 7—7½ mill.

♀♂. Birmania (Feal): Teinzo.

*Cic. labioaeneae* m. *iterum affinis; sed fronte angustiore, oculis multo minus prominulis; elytris minus latis, macula antica basi minus approximata, puncto centrali posteriore magis antice collocato; maculis omnibus paullo minoribus.*

Das vorletzte Kiefer-Taster-Gld. ist meist gelb und unmetallisch. Der vordere Randfleck bisweilen mit dem Scheibenfleck verbunden. Oberseite fast einfarbig grünlich oder mehr bräunlich-erzfarben (dann aber Ränder und Furchen des Hlschds. und 2 centrale Stirnflecke grünlich).

Was *C. viridilabris* Chd. betrifft, so hatte ich auf die Autorität des Hrn. Fleutiaux hin meine *C. labioaenea* als identisch zugegeben (D. E. Z. 1895, p. 95). Nach Vergleich des Typus trete ich für die Gültigkeit beider Arten ein: Die Chaudoir'sche Species (♀) hat einen schmälern Kopf und Thorax als das ♂ meiner Art. Augen

29. *C. discreta* Schm., Journ. Ent. 1863, p. 59.  
Malang. Sukabumi (2000 F.).
30. *C. minuta* Oliv., Ent. II, 1790, p. 31, t. 2, f. 13. — *baltimorensis* H., Käf. X, 1800, p. 180, t. 172, f. 2. — *tremebunda* McL., Ann. Jav. 1825, p. 12. — *pumila* Dej., Sp. II, 1826, p. 425. — *Prinsepi* Saund.<sup>1)</sup>, Tr. Ent. Soc. 1834, p. 65, t. 7, f. 7. — *acuminata* Koll., Ann. Wien. Mus. I, 1836, p. 331.  
Mont. Tengger (4000 F.), Mons Tjikorai (4000 F.), Sukabumi (2000 F.).
31. *C. speculifera* Cher. var. *brevipennis* (nov. var.)  
*undulata* Dej., var. ex Java (Westermann), Sp. I, p. 95. — *undulata autorum posteriorum* (ex parte). — Vanderl., Ins. Jav. 1829, p. 15.

*Differt a typo elytris multo brevioribus, magnitudine aliquanto minore; superficie obscure-aenea.* — Long.  $9\frac{1}{2}$ —11 mill.

♂♀. Sukabumi (2000 F.), M. Ardjoëno. — Sumbawa, Celebes (Makassar: Beccari 1873).

Diese Varietät ist nach dem Vorgange von Dejean bisher wohl immer für eine Form von *C. undulata* Dej. gehalten worden, von der sie sich aber schon durch den breiteren, kürzeren, feiner gekörnten Thorax unterscheidet. Die Schulterlunula ist meist geschlossen, seltener unterbrochen. Die Spiegelflecke des ♀ sind schwärzlich; Oberseite weniger grün; Halssch. meist kürzer.

Vanderlinden berichtet in seiner Arbeit über die Cicindeliden von Java von einer Varietät, bei der die Mittelbinde mit dem Scheibenfleck einerseits und am Rande mit der Spitzenlunula verbunden ist.

Auf dem Gebirge.

32. *C. sumatrensis* H., Käf. X, 1800, p. 179, t. 172, f. 1. — *catena* var. *tertia* Thunb., Nov. Ins. Sp. 1784, p. 287, t. 18, f. 43. — *Westerhauseri* Gistel, S. I., p. 61. — *arcuata* Koll., Ann. Wien. Mus. I, 1836, p. 330. — *Boyeri* Blanch., Voyg. Pôle Sud. Ent. IV, 1853, p. 4, t. 1, f. 2. — *Leguilloui* Guér., Rev. Zool. 1841, p. 121.

„De Java. Coll. de Robyns“ Vanderlinden.

weniger vorspringend, Augenstriche etwas gröber; Hlschd. cylindrischer, gröber skulptirt (besonders längs der Mittellinie); Fld. spärlicher punktiert. Die Impression vor der Fld.-Spitze ist vielleicht weniger wichtig, ebenso die gelbe Färbung des vorletzten Gliedes der K.-Taster.

<sup>1)</sup> nicht *Prinseppi* oder gar *Princepsi*.

Das Vorkommen dieser Art auf Sumbawa ist sicher nachgewiesen.

33. *C. semicincta* Brllé, Rev. Silb. II, 1834, p. 100. — *interrupta* F., Syst. El. I, 1801, p. 243. — *hemicycla* Mont., Ann. Soc. Linn. Lyon VII, 1857, p. 7. — *circumcincta* Cast., L. Roy. Soc. Vict. 1867, p. 34.

34. *C. funerea* McL., Ann. Jav. 1825, p. 12. — *marginepunctata* Dej., Sp. II, 1826, p. 428.

var. *opigrapha* Dej., Sp. V, 1831, p. 247. — *marginesignata* Schönh. i. l. Dej., Cat. III, 1837, p. 4.

Sukabumi (2000 F.).

35. *C. striolata* Ill., Wieg. Arch. I, 1800, p. 114. — *multiguttata* Flt., Ann. Soc. Belg. 1890, C. R. p. 169, 1893, p. 7.

Mir ist von Java nur die Form mit völlig getrennten Makeln (nur die Schulterlunula ist geschlossen) bekannt.

36. *C. fuliginosa* Dej., Sp. II, 1826, p. 415.

37. *C. cancellata* Dej., Sp. I, 1825, p. 116.

(nec *cancellata* m. olim [*catena* F. var.], Ann. Soc. Belg. 1892, p. 537.

38. *C. longipes* Fabr., Syst. El. I, Suppl. 1798, p. 61. — *Habroscelis* Hope, Col. Man. II, 1838. — *leptopoda* Haan i. l. Dej., Cat. III, 1837, p. 5.

Palabuan, Preanger. Sehr gemein auf dem sandigen Meeresufer.

Die Binden auf den Fld. sind bald dünner, bald breiter: bisweilen die Schulterlunula (seltener auch der Basalfleck) isolirt und dann stets verkürzt.

39. *C. sexpunctata* F. var. *javanica* Vr. v. Dresb., Mem. de Mexico 1893.

Modjokerto. (Ostjavanische Provinz: Mai.)

40. *C. aurulenta* F., Syst. El. I, 1801, p. 239.

var. *superficie obscura, viridi-atra.*

var. *maculis minoribus, puncto medio fere deficiente.*

Sukabumi (2000 F.).

var. *flavomaculata* Chvr., Rev. Zool. 1845, p. 95.

41. *C. didyma* Dej., Sp. I, p. 48. — *aurulenta* De Haan i. l. Dej. Sp. I, p. 49.

Sukabumi (2000 F.), Mons Gede (4000 F.). August.

42. *C. decemguttata* F. var. *Urvillei* Dej., Sp. V, 1831, p. 225.

Montes Tengger.

## Nachtrag.

Von folgenden Arten erscheint es mir zweifelhaft, daß sie auf Java vorkommen; die diesbezüglichen Angaben sind zum mindesten fragwürdig.

1. *Collyris Mniszechi* Chd., Rev. Mag. Zool. 1864. — *robusta* Dohrn, Stett. Zeit. 1891, p. 252.

Von dieser großen *Collyris* erhielt ich vor längerer Zeit ein auffallend kleines ♂ mit der Angabe „Java“ zur Bestimmung (es stammte aus einer alten Sammlung!). Unmöglich wäre das Vorkommen auf dieser Insel nicht, da die Art weit verbreitet ist: Birmania (Montes Karin), Siam (Laos), Malacca, Borneo.

2. *Coll. andamana* Bat., Cist. Ent. 1878, p. 335.

2 Ex. aus der Richter'schen Sammlung! Wohl sicher falsche Fundortsangabe.

3. *Cicindela foveolata* Schm., Journ. Ent. 1863, p. 59.

Aus unbekannter Quelle; die Angabe erscheint mir aber nicht unmöglich!

4. *Cic. vigintiguttata* H., Käf. X, 1800, p. 174, t. 179, f. 9.

Nach der Angabe des Fleutiaux'schen Cataloges (p. 76) soll diese Art auch auf Java vorkommen, was ich aber durchaus bestreiten muß. Ich weiß nicht, woher mein verehrter Kollege diese Notiz geschöpft hat: sollte der betreffende Determinator (offenbar nicht Fleutiaux!) eine Verwechslung mit *C. striolata* Ill. gemacht haben?

5. *Cic. vittigera* Dej., Sp. I, p. 107.

„De Java. Coll. de MM. Payen et Robyns“ Vanderl., Ins. Jav., p. 15. Offenbar eine Verwechslung mit *C. striolata* Ill.

6. *Cic. decemguttata* F., Syst. El. I, 1801, p. 241.

Vor längerer Zeit bekam ich ein Ex. der Stammform mit der Angabe „Java“ — ob verbürgt, weiß ich nicht.

---

### Ueber *Ophionea cyanocephala* Fabr.

Diese Art, welche auf dem Festlande die größte Verbreitung hat, ist an den 4 weißen Punkten auf den Fld. leicht zu erkennen, d. h. sie hat auf jeder Fld. einen weißen Punkt unmittelbar vor der blauen Binde, und einen hinter derselben.

Nahe verwandt mit dieser Art ist die *interstitialis* Schmidt-Goebel, welche auf Java vorkommt und breitere blaue Binden und auf jeder Fld. nur einen weißlichen Punkt am hinteren Ende der blauen Binde, noch innerhalb derselben besitzt. Diese Art ist von Staudinger als *cyanocephala* Fabr. von Java versendet worden, auf welcher auch *cyanocephala* vorkommt. Dr. G. Kraatz.

---

## Zwei neue Cicindeliden aus Deutsch-Ost-Afrika.

Von

Dr. med. *Walther Horn.*

*Bennigsenium* (nov. genus): e tribu „Cicindelini“; 3 primis articulis tarsorum intermediarum ♂ dilatatis; antennis extus paullulum compressis; palpis inflatis; capite nudo; thorace supra toto sparsim piloso; elytris abdomineque nudis, episternis coxarumque posticarum margine laterali hirsutis: statura generis *Peridexia*; patria Africa. (Dar-es-Salaam.)

Bisher waren Cicindeliden mit (♂) erweiterten Mitteltarsen nur aus Asien bekannt (*Heptodonta*, *Pronyssa*, *Dilatotarsa*, *Tetreurytarsa*); die neue Gattung unterscheidet sich von diesen (abgesehen Vaterland und Gestalt!) durch die behaarte Oberseite des Hlschds. und die schwach erweiterten Endglieder der Fühler: von den Heptodonten und *Pronyssa* weiterhin durch die behaarten Episternen; von *Dilatotarsa* außerdem noch durch die Behaarung der Hinterhüften; von *Tetreurytarsa* durch das unbehaarte Abdomen.

*Bennigs. planicorne*: forma gracilis fere ut in *Peridexia marginata* Fairm.; labro flavo, rotundato-producto, 5 dentato. (♂ paullo brevior, dentibus minoribus); thorace longo, cylindrico, lateribus rectis (strangulationibus sulcisque parum profundis), superficie sat plana, dense rugose sculpta; elytris parallelis, humeris distinctis, apice rotundato, spina suturali brevi, superficie sat plana tota dense angustaque punctata (interstitiis reticularibus!), vitta angusta alba intra marginem ab humeris usque ad apicem ducta; colore supra obscure purpureo-brunneo, opaco (lateribus interdum hinc inde viridescentibus), infra obscure viridi aut viridi-cyaneo, parum nitente, femoribus eiusdem coloris; genibus, tibiis (apice excepto), coxis brunneo-testaceis, palpis flavis, antennis (articulo 2 toto, tertii quartique apice brunneis exceptis) tarsisque obscure metallicis. — Long. 10½—13 mill.

Gewisse Anklänge zeigt diese Art mit *Cicindela tereticollis* Boh. und der dieser eng verwandten *Cicindela suturalis* Patz., die zwar als *Dromica* beschrieben ist, aber mit den *Dromicini* nichts gemeinsam hat.

*Cicindela Bennigseni*: *Cic. fatidicae* paullulum affinis, multo major, labro longiore, 7 dentato; thorace nudo, antice posticeque magis constricto, supra grossius sculpto (transversim lineato); elytris latioribus, postice non acuminatis vel late rotundatis, apice ipso rotun-

*dato-truncato*, *marginē apicali non serrato*; *corpore inferiore non piloso*, *trochanteribus palpisque (articulo ultimo nigro) flavis vel rufis*; *elytris densissime foveolato-punctatis, interstitiis cribriformibus*; *plaga parva media in basi collocata glabra*; *lunula humerali elongata parum incurva, stria obliqua a margine medio in discum producta (antice posticeque dilatata), macula apicali (antice incrassata, suturam non attingente) flavis*; *corpore supra obscure aeneo, non nitente*; *elytris fere nigris, pedibus antennisque nigro-metallicis, tibiis hinc inde rufescentibus, labro flavo nigro-marginato, pectore obscure-coerulescente, abdomine viridescente.* — Long. 18—20 mill.

1 ♀ ♂, Usaramo. A celeberrimo R. von Bennigsen capta.

Die dichte, netzförmige, äußerst feine Fld.-Skulptur ist charakteristisch für diese auffallende Art. Palpen und Fühlerglieder sind nicht verdickt. Die Behaarung ist außerordentlich spärlich für eine echte *Cicindela*: nur die Hinterhüften sind stellenweise punkirt-behaart.

## Ueber einige Typen

### der Dokhturow'schen Cicindeliden-Sammlung.

Die Dokhturow'sche Sammlung strandete nach wechselvollen Schicksalsschlägen im vorigen Jahre bei einem Petersburger Trödler, wo sie von einem Insektenhändler entdeckt wurde. Nach langen Verhandlungen — durch Zufall hatte ich Nachricht bekommen — gelang es mir, eine umfassende erste Auswahl zu erwerben; sämtliche Typen waren allerdings nicht darunter, Dokhturow hatte sie aber auch gar nicht alle besessen.

*Eurytarsa bigraniphera* D. ist = *Heptodonta patricia* Schm.

*Cosmema armigera* D. ist das ♂ von *C. furcata* Boh., *C. transvaalensis* D. das ♀.

*Cosm. connexa* Pér. (*C. marginella* Chd.) ist = *C. alboclavata* D.

*Cosm. lateralis* ♀ Pér. (*aspera* Chd. i. l., Pér.) ist = *C. aspera* ♀ D.

*Cosm. foveolata* ♂ Pér. (*Myrmecoptera* sec Pér.) ist = *C. granulata* ♂ D. Der Typus der letzteren hat kaum erweiterte Fühlerglied! diese Form ist vielleicht nur Var. von *C. aspera* D., *C. lateralis* Boh. ist eine andere Species. — *C. aspera* Pér. müßte umgetauft werden.

*Cicindela elaphroides* D. = *discreta* Schm.

*Cic. hybrida* var. *palpalis* D. ist *C. transbaicalica* Mtsch. var.

*Odontochila Chaudoiri* D. ist = *Od. procera* Chd.

*Cic. Fauveli* ist = *mandibularis* ♂.

*Cic. Solskyi* ist = *conicicollis* Schm. ♀. Dr. W. Horn.

Ueber *Athous Henoni* Ab.

Von

*Otto Schwarz.*

Unter dem Namen *Athous Henoni* Ab. erhielt ich vor längerer Zeit von Hrn. Desbrochers de Loges mehrere Ex. einer interessanten Elateride, die vom verstorbenen Hrn. Henon bei Constantine in Algier gesammelt und (nach einer freundlichen Mittheilung des Hrn. H. du Buysson, dem ich ebenfalls 1 Ex. der Art verdanke), von Hrn. Abeille de Perrin in l'Echange T. X. No. 116, pag. 91, 1894 als *Athous Henoni* beschrieben worden ist.

Die Hauptmerkmale der Gattung *Athous* sind bekanntlich eine vorn gerandete Stirn, gerandete Seiten des Halssch., die gerade zur Mitte der Augen gerichtet sind, ein nach vorn mehr oder weniger vorragendes, gerundetes Prosternum, nach außen nur schwach und ganz allmählich verschmälerte Schenkeldecken und verlängertes, erstes Tarsenglied der Hinterfüße. Aber von allen diesen Merkmalen trifft bei *Athous Henoni* Ab. kein einziges zu; es ist deshalb ausgeschlossen, dass diese Art zu *Athous* gehören kann, und da mir auch keine andere Gattung bekannt ist, zu welcher die neue Art gehören könnte, so betrachte ich sie als Vertreter einer neuen Gattung, für die ich den Namen *Idiotropa* vorschlage, die ich folgendermaßen charakterisire:

Stirn flach, vorn ungerandet; Oberlippe kurz, viel breiter als lang.

Halssch. an den Seiten gerandet, die Randlinie nach vorn zum Unterrande der Augen hinziehend.

Prosternum vorn sehr breit und gerade abgestutzt, ohne vorragende Kinnplatte, Nähte der Vorderbrust einfach.

Mittelhüften vorragend, nahe aneinander stehend, Metasternum nach vorn ziemlich zugespitzt.

Schenkeldecken im inneren Drittel breit, nach außen plötzlich stark verschmälert, in der äußeren Hälfte sehr schmal, fast vollständig fehlend.

Schenkel kurz und kräftig, Tarsen und Klauen einfach.

Die Gattung gehört also nach der Bildung der Vorder- und Mittelbrust zu den Campyliden.

Die einzige Art dieser Gattung, *Henoni* Ab. de Perr., ist 4 bis 5 mill. lang und  $1-1\frac{1}{4}$  mill. breit, röthlich-braun, zuweilen schwarz-

braun, die Fühlerbasis, die Beine und der äußerste Seitenrand nebst Epipleuren der Fld. meist heller bis gelblich-braun, Ober- und Unterseite mit feiner, spärlicher Behaarung.

Die Fühler sind in beiden Geschlechtern einfach, schwach schnurförmig, beim ♂ kaum länger als Kopf und Halssch. zusammen, ihr 2. und 3. Glied klein, einzeln, kaum länger als breit und zusammen etwas länger als das 4. Glied.

Das Halssch. ist etwas länger als breit, der Quere nach gewölbt, am Vorderrand so breit wie an der Basis, an den Seiten, beim ♀ etwas mehr als beim ♂, sehr schwach gerundet, mäsig dicht und ziemlich kräftig punktirt, auf der Mitte vor der Basis mit glänzender, unpunktirter Stelle; die Hinterecken sind klein und ragen nach aufsen gar nicht und auch nach hinten nur sehr wenig vor, ungekielt.

Das Schildchen ist ziemlich stark gewölbt, vorn mit schwacher Ausrandung. — Die Fld. sind von der Breite des Halssch. und nur doppelt so lang als Kopf und Halssch. zusammen, gewölbt, an den Seiten nicht, oder nur sehr wenig (♀), an der Spitze gemeinschaftlich, stumpf zugerundet, grob punktirt-gestreift, die schmalen Zwischenräume durch die großen, theilweise übergreifenden Punkte der Streifen zuweilen etwas unregelmäßig und diese mit einzelnen, zerstreuten, aber kleineren Punkten besetzt. Der Prosternalfortsatz ist gleich hinter den Vorderhüften nach innen gebogen und seitlich vor seiner Spitze schwach erweitert.

Die Tarsenglieder nehmen vom 1. bis 4. allmählich an Länge ab, das Klauenglied ist kräftig, etwas länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen.

---

*Pseudophyllocerus atricolor* Reitt. = *Plastocerus*  
*angulosus* Germ. ♀.

*Pseudophyllocerus atricolor* Reitter (Wiener Ent. Zeitschr. 1896, pag. 234, Taf. III, Fig. 3) soll nach dem Autor eine neue Eucnemiden-Gattung und -Art sein, die er mit *Cephalodendron* Latr. und *Phyllocerus* Lep. vergleicht. Aus der Beschreibung und der gut gelungenen Abbildung ergibt sich aber mit Sicherheit, dass die neue Gattung nur das ♀ des in beiden Geschlechtern längst bekannten *Plastocerus angulosus* Germ. ist, einer seltenen, zu den Campyliden gehörigen Elateriden-Gattung, die wohl mit den Cebrioiden einige Aehnlichkeit aufweist, mit den Eucnemiden aber nicht zusammengestellt werden kann.

Otto Schwarz.

---

## Neue Revision der europäischen Arten der Coleopteren-Gattung *Plinthus* Germ.

Von

*Edm. Reitter* in Paskau (Mähren).

Herr Dr. Carl Petri, Gymnasialprofessor in Schässburg lieferte in den „Wissenschaftlichen Mittheilungen aus Bosnien und der Herzegowina“, Bd. IV, 1896, pg. 560—582 eine Revision der mitteleuropäischen Arten der Gattung *Plinthus* Germ. Da ich in der D. E. Z. 1890, pg. 94—96 über denselben schwierigen Gegenstand eine Bestimmungs-Tabelle schrieb, die dem Hrn. Professor nicht entsprochen hatte, so fühle ich mich veranlasst, einige meiner, von demselben geänderten Angaben zu vertheidigen und im Interesse unserer Artenkenntniss richtig zu stellen.

Hr. Dr. Petri fühlt sich veranlasst, *Neoplinthus* Bedel und *Plinthus* von *Meleus* nicht generisch abzutrennen, „weil es ihm nicht zulässig erscheint, als einzigen Gattungsunterschied die Dimensionsverhältnisse von Halssch. und Fld. geltend zu machen“, obgleich zu diesem Unterschiede, wie er constatirt, der verschiedene Bau des Penis tritt. Nach dieser Aeußerung müßte man glauben, daß auch Bedel keine anderen Unterschiede als Dimensionsverhältnisse des Körpers zur Abtrennung seiner Gattung benutzte, was durchaus falsch ist. *Neoplinthus* wird von Bedel durch die getrennten Vorderhüften striete unterschieden und *Plinthus* durch geschwundene Episternen des Metathorax und mehr gerundete Hinterhüften, sehr gut auseinandergehalten; dazu kommen noch einige wichtige Unterschiede, welche allerdings ich erst jetzt neu aufgefunden habe. Der Vergleich, daß man die *perdix*-Gruppe aus der Gattung *Otiorrhynchus* wegen abweichender Form mit demselben Rechte, wie die *Plinthus* von der *Meleus* ausscheiden könnte, ist vollkommen misslungen und ist dafür gar keine Analogie vorhanden, da die abweichende Körperform bei *Plinthus* ja nicht das Motiv zu ihrer Abtrennung von *Meleus* darstellt, sondern andere Abweichungen ihrer Organe, und ist die gestreckte Form und der anders gebaute Forceps nur ein Fingerzeig für uns, daß wir es in den schmalen Plinthen eher mit einem Genus, als einer einzelnen Artengruppe

zu thun haben, was von der *Otiorrhynchus perdix*-Gruppe in gar keiner Weise gesagt werden kann, zumal sich in der Gattung *Otiorrhynchus* die schmale, langgestreckte Körpergestalt in mehreren Gruppen wiederholt!

Die Artentabelle des Hrn. Dr. Petri ist, insoweit sie auf die schwierigeren, ähnlichen Arten Bezug nimmt, gewifs viel weniger zu gebrauchen als meine erste, da sich in meiner wenigstens scharfe Gegensätze vorfinden, die in der andern fehlen; denn es wird dabei die Form der Deckenbasis, die ich aus vielfachen Gründen auch heute noch fast ganz fallen zu lassen gezwungen bin, nahezu ausnahmslos verwendet; dabei befinden sich Gegensätze wie: „Flügeldeckenbasis stets stark ausgerandet“ und „Flügeldeckenbasis deutlich oder wenig ausgerandet“ etc.; was zu ihrer Brauchbarkeit schwerlich beitragen dürfte.

Ein Verdienst hat sich Dr. Petri dadurch erworben, dafs er durch Auspräparierung der männlichen Forceps nachweisen konnte, dafs die von mir als eine Art aufgefaßten: *Megerli*, *Findeli* und *Tischeri* 3 besondere Arten angehören. Freilich gesteht der Verfasser, dafs meist nur die Form des Forceps einen wirklich brauchbaren sicher trennenden Unterschied darbietet. Wenn derselbe aber daraus den Schluss zieht, dafs die Untersuchung dieses Organes in keiner Gattung unterlassen werden dürfe, so bin ich heute schon neugierig, zu erfahren, ob derselbe dabei beharren werde, wenn er die Gattung *Tychius*, *Apion*, oder gar etwa *Trichopteryx* zu seinem Studium wählen werde. Bei grofsen Artenvertretern hat die Untersuchung einen praktischen Zweck, bei den sehr kleinen Vertretern kann dieser Vorgang nur ein specielles anatomisches Studium bilden, das eine praktische Bedeutung kaum erlangen dürfte. Auch hat derselbe aus den verschiedenen Forcepsformen nicht die Consequenzen in gleicher Weise gezogen; denn während derselbe bei den *Meleus* die abweichende Form des Forceps ganz richtig als Prüfstein für eine gute Art gelten liefs, hat derselbe bei *Neoplinthus* die Verschiedenheit des Forceps bei den einzelnen Formen wohl constatirt und beschrieben, sie aber dennoch als zu einer Art zusammengehörig betrachtet.

Die Revision von Dr. Petri erschien in einer den Entomologen sehr wenig bekannten Zeitschrift, und schon dieser Umstand spricht dafür, die Resultate derselben in Verbindung mit meinen neuen Untersuchungen in einem allgemein verbreiteten entomologischen Fachjournal zu veröffentlichen.

Uebersicht der Gattungen.

- 1" Mittelbrust niedergedrückt, nur der Fortsatz zwischen den Mittelhüften erhaben und mit der Hinterbrust in einer Ebene liegend. Episternen der Mittelbrust deutlich separirt. Erstes Bauchsegment vom zweiten strichförmig abgegrenzt.
- 2" Vorderhüften beisammen stehend, Prosternalfortsatz in der Mitte unterbrochen.
- 3" Halssch. nicht länger als breit und schmaler als die Fld. Die 2 ersten Bauchsegmente sehr lang, das zweite fast so lang als 3 und 4 zusammen. Körper gedrunge . . . *Meleus* Lacord.
- 3' Halssch. länger als breit und nicht schmaler als die Fld. Die ersten 2 Segmente des Abdomens nur mälsig verlängert, das 2. nur etwas länger als 3 oder 4. Körper lang und schmal. *Paraplinthus* m.
- 2' Vorderhüften durch einen vollständigen Prosternalfortsatz getrennt. Halssch. länger als breit und so breit als die Fld. Käfer lang und schmal . . . . . *Neoplinthus* Bedel.
- 1' Mittelbrust mit der Hinterbrust in einer Ebene liegend; Episternen der Mittelbrust nicht sichtbar, Hinterhüften fast kugelig; erstes Bauchsegment in der Mitte vom zweiten nicht abgegrenzt. Körper lang und schmal . . . . . *Plinthus* Germ.

Uebersicht der Arten.

*Meleus* Lac.

- A" Fld. am 5. Zwischenraume vor der Spitze ohne vortretende Beule. Schenkel einfach oder nur undeutlich gezahnt . . 1. Gruppe.
- A' Fld. am 5. Zwischenraume vor der Spitze mit vortretender Beule. Schenkel mit kräftigem Zähnen, selten einfach <sup>1)</sup> . 2. Gruppe.

1. Gruppe.

Hierher der größte Theil der Arten aus dem Kaukasus <sup>2)</sup>, dann eine mir bekannte Art aus Syrien (Beirut) = *syriacus* Stierl., die einem *Myriops* sehr ähnlich sieht und durch sehr grobe Grubenreihen und schmale Zwischenräume auf den Fld. recht kenntlich ist; endlich eine Art aus der europäischen Türkei. Diese ist:

Groß, vom Habitus eines *Anisorrhynchus*, Rüssel grob rissig punktirt, runzelig gekielt, Halssch. gedrängt und stark punktirt,

<sup>1)</sup> bei einigen kaukasischen Arten.

<sup>2)</sup> Siehe D. 1884, 9.

mit hinten verkürztem Mittelkiel, Fld. eiförmig, gewölbt, mit feinen Punktreihen; alle Zwischenräume breit und flach, äusserst fein runzelig gekörnt, Schenkel einfach. Oberseite mit sehr kleinen gelblichen Haarschüppchen fleckig besetzt. — Long. 14 mill. Term. Füs. XVI, 3—4 . . . . . *Merkli* Friv.

## 2. Gruppe 1).

- 1" Fld. mit sehr feinen Punktreihen, Halssch. jederseits vorn neben dem Mittelkiel ohne Discoidaleindruck. Kurze, gedrungene Arten.
- 2" Oberseite anliegend beschuppt; Fld. zwischen den Schuppen ohne viel längere, geneigte, lichtere Schuppenhaare, statt dieser manchmal etwas gröfsere Schuppen vorhanden.
- 3" Halssch. sehr dicht, nicht grubig punktirt; Schuppen am Halssch. in den Punkten rundlich und klein. Hinterbrust und die beiden ersten Bauchsegmente sehr dicht und gleichmäfsig braun beschuppt, die Schuppen rund; Fld. scheckig, selten einfarbig beschuppt, meist ohne ausgesprochene hellere Schuppenbinde hinter der Mitte; die abwechselnden Zwischenräume kaum erhabener als die andern 2). Croatien, Dalmatien (Sutomore), Herzegowina . . . *Gerli* Bohem.
- 3' Halssch. tief grubig (maschig) punktirt, Schuppen am Halssch. in den Punkten lang haarförmig, quergestellt; die beiden ersten Bauchsegmente behaart und beschuppt, die Schuppen fleckig

1) Hierher gehört auch ein Theil der westkaukasischen Arten (7), darunter auch der grofse *squammosus* m.

2) *P. Gerli* hat einen ähnlich gebauten Forceps wie *Parrayssi*, allein die Dorsalfurche ist hier doppelt so breit als eine der hornigen aufgebogenen Seitenwülste; bei *Parrayssi* ist sie fast 4 mal so breit, bei *brevipennis* hingegen nur so breit als eine der Seitenwülste.

Dr. Petri hat den *Pt. Gerli* mit Unrecht zu *Parayssi* gezogen; ebenso *Elekesi* und *brevipennis*; indem er die Verschiedenheiten im Baue des Forceps als nicht bedeutend genug hält und nur auf Grund eines völlig verschiedenen Forceps die Arten anzuerkennen geneigt war. Dadurch mußte derselbe irren, denn die Verschiedenheiten im Körperbau und in der Bekleidung sind bei diesen Arten gröfser als zwischen der *Findeli*-Gruppe, woselbst für ihn eigentlich nur die verschiedene Forcepsspitze ein wirklich trennendes Kriterium bildete.

Kleine *Gerli* aus der Herzegowina hat Dr. Petri mit *Parrayssi* zusammengeworfen und nicht erkannt.

gestellt und wenig dicht; manchmal dichter behaart, aber nicht wie dort dicht gleichmäÙig mit runden Schuppen bedeckt. Fld. meist immer mit unterbrochener heller Schuppenbinde hinter der Mitte, die abwechselnden Zwischenräume merklich erhabener als die andern. — Krain, Steiermark, Siebenbürgen, Herkulesbad <sup>1)</sup>, Südungarn, Corsica (Schaufufs <sup>2)</sup>).

*Parayssi* Bohem. <sup>3)</sup>.

- 2' Oberseite anliegend beschuppt, die Naht und die etwas erhöhten Zwischenräume der Fld. mit längeren geneigten, lichterem Schuppenhaaren oder Schuppenborsten fast reihenweise besetzt; Die Schuppen in den Punkten des Halssch. länglich, quer gestellt, mehr weniger haarförmig.
- 4'' Fld. am Grunde mit kleinen, runden Schuppen nicht sehr gedrängt besetzt, die abwechselnden, etwas höheren Zwischenräume nur undeutlich und spärlich gekörnt, Halssch. kaum breiter als lang. — Meine Stücke stammen aus Piemont; nach Petri auch in Mittelitalien: Modena <sup>4)</sup> *brevipennis* Reitt.
- 4' Schuppen am Halssch. und den Fld. gröÙser, dichter, viel länglicher, mehr weniger dick haarförmig; die abwechselnden Zwischenräume der letzteren stärker erhöht und deutlicher und

---

1) Bei dieser Form hat der Thorax hinter der Mitte einen leichten Eindruck neben dem Mittelkiel, die Schuppen der Fld. sind von zweifacher GröÙe: feine runde und etwas gröÙere dazwischen. Ich sah 2 Ex. unter dem Materiale des Wiener Hofmuseums.

2) Ein aus der ehem. Haag-Rutenberg'schen Sammlung stammendes Ex. in meinem Besitze.

3) Dr. Petri zieht den *Gerli* zu dieser Art; wenn aber wirklich beide identisch wären, was sie sicher nicht sind, so müÙte die Stammart *Gerli* heißen, die beide in demselben Werke, dieser sub 1, *Pareyssi* sub 11 beschrieben sind.

4) Diese Art identificirt Dr. Petri mit *granulipennis* Fairm. (*parthenius* Costa); was durchaus verfehlt ist. Die Fairmaire'sche Art hat auf den Fld.: *utrinque vittis tribus granularum elevatis*, oder sur chaque élytre trois bandes un peu élevées, couvertes de granulation irrégulières, contenues entre deux lignes assez régulières. Darnach dürfte diese Art eine Sculptur besitzen, wie die meisten kaukasischen Arten, keineswegs läÙt sich die Fairmaire'sche und Costa'sche Beschreibung der Deckensculptur auf *brevipennis* beziehen, bei der gerade die Körnchen viel mehr zurücktreten und erloschener sind als wie bei allen anderen Arten! Die Art aus Süditalien und Sicilien bleibt uns vorläufig beiden unbekannt.

- dichter gekörnt. Halssch. viel breiter als lang <sup>1)</sup>. — Siebenbürgen, Croatien: Stenz. . . . . *Elekesi* Ormay.
- 1' Fld. mit starken Punktstreifen, Halssch. vor der Mitte jederseits neben dem Mittelkiel mehr weniger eingedrückt.
- 5'' Halssch. auf der Unterseite und Scheibe großgrubig punktirt, die Punkte gut separirt und die Zwischenräume nirgends Körner bildend. Oberseite sehr spärlich beschuppt, Rüssel schwach, oft undeutlich gekielt; Basis der Fld. stark ausge randet.
- 6'' Der erste Dorsalkiel der Fld. hinten am abstürzenden Theile allmählig verflacht, zur Spitze wieder erhaben; alle erhöhten Zwischenräume vorne sehr fein gekörnt, diese sowie die Naht mit gelben, abstechenden haarförmigen Börstchen besetzt. Körper gedrun gen. — Vom Riesengebirge bis nach Rumänien verbreitet . . . . . *Sturmi* Germ.
- 6' Der erste Dorsalkiel hinten nicht verflacht, alle Kiele schmal und stark erhaben, oben nicht gekörnt, diese sowie die Naht mit abstehenden, ziemlich langen, am Ende verdickten, gelben oder greisen Börstchen besetzt. Körper länglich. — Bosnien.  
*setosus* Reitt.
- 5' Halssch. auf der Unterseite stets, auf der Oberseite meist eben falls höckerig, oder runzelig gekörnt, auf der Scheibe bilden die Zwischenräume der groben Punktur häufig scharf erhabene maschige Runzeln. Rüssel kräftig gekielt. Fld. länglich-eiförmig, ihre Basis bald stark, bald sehr wenig ausgeschnitten.
- 7'' Das erste Bauchsegment dicht und grob, das zweite spärlicher punktirt und gekörnt, indem der Vorderrand der Punkte körnchenförmig aufgeworfen erscheint; Kopf hinter dem Stirn grubchen meistens mit verkürztem, feinem, seltener undeutlichem Grübchen; alle Schenkel stark gezahnt.
- 8'' Basis der Fld. tief, etwas dreibuchtig ausgeschnitten, ihre Oberseite mit sehr groben Punktstreifen, die Zwischenräume derselben kaum breiter als die Grubenreihen, der 3., 5. und 7. stark erhabene wenig dicht gekörnt, die Nahtspitze in beiden

---

<sup>1)</sup> Diese Art bildet bei Petri einen Bestandtheil des *Parrayssi-Conglomerates*, das einen Rückschritt in unserer Artenkenntniß bedeutet; denn es ist wahrlich ein geringerer Fehler, eine auffällige Rasse als Art gelten zu lassen, als eine solche einfach als Synonym einzuziehen, denn gerade durch den letzten Umstand wird zu neuer Synonymie erst recht Anlaß gegeben.

Geschlechtern einfach abgerundet. Forceps des ♂ am Ende breit und stumpf abgerundet <sup>1)</sup> . . . . . *Megerlei* Panz.

8' Basis der Fld. schwach ausgebuchtet, ihre Oberseite mit feineren Punktstreifen, die Zwischenräume viel breiter als die Punktreihen, der 3., 5. und 7. mehr weniger erhaben und dicht und deutlich gekörnt; der Nahtwinkel beim ♀ knotig zugespitzt; Forceps des ♂ am Ende des Nahtwinkels zugespitzt <sup>2)</sup>.

*Findeli* Bohem.

Große Form (Long. 10—13 mill., s. r.), dicht rostbraun beschuppt, hinter der Mitte der Fld. mit der gewöhnlichen heller gelblich oder grau beschuppten Querbinde mit hellerer Spitze. Schulterwinkel nach aussen schräg vorragend, Zwischenräume der groben Punktur am Halssch. erhabene Runzeln bildend, alle Schenkel sehr stark gezähnt. — Südungarn, Steyermark, Kärnthen, Krain, Illyrien, Croatien, Bosnien und angeblich auch in Dalmatien . . . . Stammform.

Spärlich grau oder greis beschuppte Form, die meistens auch etwas kleiner ist (Long. 8—10 mill.), hinter der Mitte der Decken mit undeutlicher, verdichteter blasser Schuppenbinde; Schulterwinkel nicht schräg vorragend, Zwischenräume der Punkte am Halssch. als große rundliche, höckerartige Körner erhaben; Schenkel viel schwächer gezähnt. — Steyermark

<sup>1)</sup> Zu dieser Art will Dr. Petri *styrianus* v. *griseus* Reitt. als Synonym ziehen, angeblich weil die Körperform dafür spreche, und weil 2 Stücke davon unter dem Namen *Megerlei* in dem Hofmuseum steckten. Aber gerade die Körperform spricht am meisten gegen diese Vereinigung; beide haben bloß eine kräftige Ausrandung der Flügeldeckenbasis gemeinsam, worauf allerdings der Hr. Doctor sehr viel Gewicht zu legen pflegte. Obgleich derselbe die artliche Verschiedenheit des *Megerlei* von *Findeli* durch die veränderte Forcepsspitze constatirt hat, ist er sich aber nicht mit den dazu gehörenden Individuen ins Klare gekommen; im Wiener Hofmuseum befindet sich sogar ein als zu *Megerlei* gehörend etikettirtes Forceps, der wegen seiner Spitze zu *Findeli* gehört.

<sup>2)</sup> Zu dieser Art zählt auch Dr. Petri den *Pl. Illigeri* Germ. als eine Zwergform; allein das im Hofmuseum befindliche Ex., welches auf die Beschreibung des *Illigeri* sehr gut paßt, hat mehrere sehr auffällige Abweichungen, welche für eine besondere Art sprechen. Nach der Punktur des Abdomens würde er auch nicht zu *Findeli* gehören, sondern eher zu *Tischeri*, von dem er sich aber noch mehr als von dem andern entfernt.

(Ulrich), Kärnthen: Gresau (Liegel), Krain <sup>1)</sup>.

v. *styrianus* Boh.

Wie die vorige Form, aber dichter greis behaart (Long. 9—10 mill.); Fld. an der Basis stärker ausgerandet, nach hinten bauchig erweitert und an den Seiten mehr gerundet, die abwechselnden Zwischenräume viel stärker erhaben und dicht, vorn ziemlich grob gekörnt <sup>2)</sup>. — Illyrien, Steyermark.

v. *griseus* Reitt.

7' Das erste Bauchsegment einfach, mäfsig dicht, das zweite sehr spärlich punktirt oder fast glatt, nicht gekörnt. Kopf hinter dem Stirngrübchen ohne, selten mit der Spur eines Kielchens; alle Schenkel besonders aber die hinteren schwach gezähnt.

9" Basis der Fld. stark ausgerandet, ihre Punktreihen sehr grob, so breit als die Zwischenräume, die abwechselnden Intervalle und die Naht stark erhaben, Fld. hinter der Mitte mit schmaler, weißer Querbinde, ebenso die Antiapicalbeule und eine Längsbinde am 3. Zwischenraume weiß beschuppt. Kleiner als *Findeti*, sonst diesem ähnlich. — Long. 8 mill. — Illyrien <sup>3)</sup>.

*Illigeri* Germ. Boh.

9' Basis der Fld. kaum oder schwach ausgerandet, die Zwischenräume der letzteren viel breiter als die Punktstreifen, die abwechselnden Intervalle nur mäfsig, oft schwach erhaben, aber besonders vorne stark gekörnt, hinter der Mitte ähnlich wie der vorige gelblich oder greis gezähnt, die Binden und Flecken breiter, weniger scharf begrenzt, an der Naht meist unterbrochen. Forceps beim ♂ am Ende elliptisch abgerundet, einfach. — Long. 8—12 mill. — Im Glatzer Gebirge, in den Sudeten und im ganzen Carpathenzuge. *Tischeri* Germ.

<sup>1)</sup> Mit dieser Form identificirt Dr. Petri den *Pl. granulifer* Bohm. aus Südeuropa, was nicht richtig sein kann, da dieser fein gestreifte Fld. besitzt, mithin in die Gruppe des *Parrayssi* gehört und vielleicht gar mit *granulipennis* Fairm. identisch ist, wofür die Patriangabe spräche.

<sup>2)</sup> Es befinden sich 2 weibliche Stücke im Wiener Hofmuseum, eines in meiner Collection. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs *griseus* einer selbständigen Art angehört, was nur ein reicheres Material entscheiden kann. Das zweite Bauchsegment ist sehr stark gekörnt, was bei *Megerlei* nicht der Fall ist; aus diesem Grunde schon ist die Zuziehung dieser Form zu *Megerlei*, wie es bei Petri geschieht, nicht richtig.

<sup>3)</sup> Bei Dr. Petri Zwergform vom *Findeti*, dagegen spricht die Punktur des Bauches.

Mäßig kleine (Long. 8—9 mill.), dicht beschuppte Rasse aus Sachsen, dem Riesengebirge, den Sudeten und den Besiden ist die . . . . . Stammform.

Mittelgroße (Long. 9—12 mill.), dicht beschuppte Rasse aus den ostungarischen und siebenbürgischen Carpathen. Auch ein Stück aus Tinos (Erber) in meiner Sammlung.

v. *transsylvanicus* Reitt.

Große Stücke, dicht beschuppt, mit stark gerundetem Halssch., der fast so breit ist als die Fld., letztere gestreckter, mit schwach erhabenen Rippen aus Sachsen und den Sudeten.

v. *germanicus* Reitt.

Spärlich beschuppte, größere Rasse mit viel kleinen Schuppen, oft fast kahler Oberseite, Rüssel mit 3 starken, hinten zusammenlaufenden Kielen, wovon der mittlere in seltenen Fällen erloschener, vom Riesengebirge, den Sudeten und Carpathen. (*Pl. granulifer* Reitt. olim., non Bohem.)

v. *anceps* Bohem.

Kleine, spärlich grau beschuppte Rasse von 8—10 mill. Länge vom transsylvanischen Hochgebirge.

v. *negoianus* Reitt.

### *Paraplinthus* m.

Länglich, ziemlich schmal, schwarz, wenig dicht rostbraun anliegend behaart, Rüssel mehrkielig, Halssch. länger als breit, oval, sehr grob und dicht, aber ziemlich flach punktirt, mit Mittelkiel, daneben jederseits flach vertieft; Fld. oval, die Basis ausgerandet, so breit als der Thorax, oben mit streifenartigen groben Punktreihen, die Zwischenräume nicht breiter als die Punktstreifen, der 3. und 5. Zwischenraum etwas erhabener, der 5. vor der Spitze mit der normalen Beule; der erste an der Naht und der 3. etwas breiter als die andern, die Naht verwachsen, die Schenkel stark gezähnt, die Vorderhüften aneinander stehend, das 3. und 4. Bauchsegment einzeln wenig kürzer als das 2. Long. 9 mill. s. r. — Italien: Albanergebirge<sup>1)</sup>, Modena, Grand Sasso. — Mitth. Bosn. u. Herzegow. 1896, 587 . . . . . *pubescens* Petri.

1) Ich kenne bloß das typische ♂, aus dem Wiener Hofmuseum.

*Neoplinthus* Bedel.

- 1" Oberseite der Fld. gleichmäßig granulirt, Scheibe ohne Punktstreifen, Vorderschienen des ♂ breit und doppelt gewunden, hinter der Basis mit scharfem Zahn, die verbreiterten Mittelschienen vor der Spitze mit tiefer und scharfer Ausrandung, die Vorderschenkel nicht gezähnt; Vorderschienen des ♀ plump, am Aufsensrande vor der Spitze mit großer buckeliger Erweiterung, Spitzenwinkel der Fld. kurz stachelförmig ausgezogen. Long. 14 mill. — Monte-Baldo, von Hrn. Halbherr gesammelt; Lombardei (Fiori) <sup>1)</sup> . . . . . *mucronatus* Rosenh.
- 1' Oberseite der Fld. auf den abwechselnden Zwischenräumen mit verdichteter, streifenartiger Granulirung; Schienen schwach gebogen, aber nicht nach den Seiten zu gewunden, vor der Mitte zur Spitze plötzlich verbreitert, Vorderschenkel auch beim ♀ gezähnt, Spitzenwinkel der Fld. beim ♀ etwas knotig, oft un- deutlich erweitert.
- 2" Fld. ohne wahrnehmbare Punktreihen, die Naht und 2 dorsale flache Rippen dichter granulirt, erstes Bauchsegment granulirt; der Nahtwinkel der Fld. beim ♀ deutlich höckerartig ausgezogen. Forceps des ♂ zur Spitze verbreitert, asymmetrisch, der rechte Winkel mehr vortretend, aber wie der äußere abgerundet oder abgestumpft, die Dorsalfurche seicht, mit kurz elliptischer Abgrenzung vor der Spitze <sup>2)</sup>. — Long. 15 mill. s. r. — Wohl aus dem westlichen Alpengebiete . . . . . *granulatus* Bohem.
- 2' Fld. mit deutlichen, wahrnehmbaren, am Seitenrande mit groben Punktreihen, die Naht und 2 dorsale mehr weniger ausgesprochene Rippen am 3. und 5. Zwischenraume dichter granulirt, auch der 7. stärker vortretend, Nahtwinkel des ♀ nur sehr schwach vortretend. Erstes Bauchsegment grob und sehr gedrängt punktirt, die Punkte stets als solche erkennbar.
- 3" Größter (Long. 11—14 mill. s. r.), rostroth oder rostbraun, röhlich beschuppt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume der Fld. nur leicht erhaben gewölbt, Schienen, besonders die vorderen beim ♂ innen stark gekerbt. Forceps wie beim

<sup>1)</sup> Die Zusammengehörigkeit von ♂ und ♀ dieser ausgezeichneten Art ist über jeden Zweifel erhaben. Dr. Petri war in dieser Beziehung nicht ganz klar, weil er bloß ein ♀ vom Monte Baldo und ein ♂ aus der Lombardei vor sich hatte; seine Beschreibung der Schienen beider Geschlechter ist sehr unvollständig und unklar ausgefallen.

<sup>2)</sup> die Oeffnung für den ductus ejaculatorius.

*granulatus*, aber die dorsale Oeffnung des Ductus lang elliptisch, hinten furchenartig verlängert. — Steyermark, an Hopfenwurzeln. — *Pl. tigratus* Bohem. <sup>1)</sup>, *porculus* Oliv.

*porcatus* Panz.

- 3' Kleiner (Long. 10—11 mill.), schwarz, gelblich, fleckig beschuppt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume auf den Fld. stärker erhaben, Schienen auch beim ♂ kaum gekerbt. Forceps asymmetrisch, plattenförmig vorgezogen, der rechte Seitenwinkel spitzig, der linke stumpfeckig, die dorsale Oeffnung des Ductus kurz elliptisch. — Krain . . . . . *Schalleri* Bohem.

*Plinthus* Germ.

- 1'' Halssch. nur grob punktirt, neben dem Mittelkiel etwas vertieft, die Punkte auf der Unterseite separirt, Fld. mit sehr groben Punktreihen, die abwechselnden glatten Zwischenräume kaum erhabener als die andern; erstes Bauchsegment mit groben, runden Punkten nicht gedrängt besetzt, die folgenden fein und spärlich punktirt, oft fast glatt. — Frankreich und angeblich auch in Deutschland, England und Italien.

*caliginosus* Fabr.

- 1' Halssch. grob und fein punktirt, neben dem schwachen Mittelkiel nicht eingedrückt, die Punkte auf der Unterseite verflossen, erhabene Runzeln bildend, Fld. mit starken Punktreihen, der 3., 5. und 7. Zwischenraum hoch kielförmig erhaben und gekerbt; die beiden ersten Bauchsegmente dicht grob und dazwischen fein (das erste dichter und stärker) punktirt, auch die restlichen Segmente mit deutlicher Punktur. — Pyrenäen. — *Pl. nivalis* Duv. <sup>2)</sup> . . . . . *imbricatus* Duf.

<sup>1)</sup> Ob auch *tigratus* Rossi, dessen Beschreibung ich nicht einsehen kann, bleibt fraglich. Dr. Petri schreibt dem *tigratus* Rossi einen Forceps zu, der ähnlich sein soll demjenigen des *Schalleri*, was auf eine verschiedene Art hindeutet. Alle Arten dieser Gattung hat man bisher als Formen einer einzigen angesehen, und auch Dr. Petri hat selbe, trotz der sehr beträchtlichen Verschiedenheit des Forceps, als solche betrachtet; allein die letztere in Verbindung mit anderen morphologischen Abweichungen läßt diesen Schlufs nicht gerechtfertigt erscheinen.

<sup>2)</sup> *Pl. Perezii* C. Bris. von den Bergen um Reynosa (Spanien) ist mir unbekannt. Er soll dem *imbricatus* äußerst nahe stehen, er unterscheidet sich von diesem durch dickere Fühler, Kopf, Halssch. und Rüssel viel stärker und dichter punktirt; seine Form ist gestreckter, der Thorax an den Seiten mehr gerundet und die Fld. dichter beschuppt.

*Aphodius Deubeli* n. sp.

Dem *Agolius praecox* Er. sehr nahe verwandt, ebenfalls von gelbrother oder braunrother Färbung, starker Wölbung und nach hinten verbreitert, aber durch nachfolgende Merkmale spezifisch verschieden:

Kopf sehr fein punktirt, ohne deutliche Stirnlinie, Halssch. etwas nach vorne conisch und gerade verschmälert, oben sehr fein, mälsig dicht punktirt, die Lateralrandung reicht vorne und hinten nur bis in die Winkelspitzen, die Hinterwinkel schärfer stumpfeckig, das Schildchen ist fein punktirt, die Fld. sind feiner und auch an den Seiten nicht stärker gestreift, die Zwischenräume sind nahezu flach, kaum erkennbar punktirt und der gröfsere Enddorn der Hinterschienen erreicht die Mitte des zweiten Fußgliedes.

Von *Agolius Bernhaueri* Reitt., Wien. Ent. Ztg. 1896, p. 269 (vom Altvater), durch die höchst feine, fast gleichartige Punktur des Halssch., die nicht über die Ecken hinaus verlängerte Seitenrandung desselben, und den längeren die Spitze des zweiten Fußgliedes erreichenden Apicaldorn der Vorderschienen. — Long. 4—4.6 mill.

Transsylvanien: im Schulergebirge von Friedr. Deubel aus Kronstadt in einigen Stücken aufgefunden und ihm zu Ehren benannt.

Die 3 mit *Aph. praecox* sehr verwandten Arten lassen sich in nachfolgender Weise leicht von einander unterscheiden:

- 1" Die Seitenrandung des Halssch. verlängert sich an der Basis bis zum 5. oder 6. Deckenstreifen; die Vorderwinkel auch vorn kurz gerandet.
- 2" Halssch. fein, einfach punktirt, Schildchen einzeln punktirt. (Steirische Alpen) . . . . . *praecox* Er.
- 2' Halssch. fein und gröber punktirt, Schildchen glatt. (Altvater, am Schneerande, im ersten Frühjahr) . . . *Bernhaueri* Reitt.
- 1' Die Seitenrandung des Halssch. ragt nicht über die Eckenspitzen auf die Basis und randet vorne nicht die Vorderwinkel. Halssch. und Schildchen sehr fein und mälsig dicht punktirt. Siebenbürgen . . . . . *Deubeli* n. sp.

Edm. Reitter.

Reitter's Bestimmungstabelle der *Carabini*.

In seiner Erwiderung auf meine Bemerkungen sagt Reitter mir nur längst Bekanntes und absolut nichts Neues. Er behandelt die Stellung von *Damaster* und *Coptolabrus* zu einander, aber seine Behauptungen widersprechen sich: erst giebt er zu, daß *Damaster* zu den nächsten Verwandten von *Coptolabrus* gehört, dann sollen beide (p. 20) nichts miteinander zu thun haben. Eins von beiden kann doch bloß richtig sein. Reitter hätte nur consequent sein müssen, *Coptolabrus* entweder als aberrante Gruppe zu *Damaster* stellen oder mit Vermeidung aller Inconsequenzen auch *Lipaster* und *Ischnocarabus* von *Lamprostus* absondern, da ihre „habituelle Verwandtschaft“, doch wohl nicht gröfser ist als zwischen den erstgenannten. So ist *Copt. Gehini* aus Japan bis auf die Lateralseten des Hlschd. ein echter Angustocephale. Nebenbei bemerkt, scheidet Reitter *Damaster* wieder in 2 Gruppen auf Grund der erweiterten Vordertarsen der ♂, dagegen unterläßt er es, *Copt. pustulifer*, dessen ♂ einfache Vordertarsen haben, aus der *Coptolabrus*-Gruppe auszumerzen. Hr. R. wirft mir vor, daß ich bei der Bearbeitung der artenärmeren Cicindeliden (! es giebt 4mal so viel als Carabinen) auch auf geographische Verbreitung wenig Rücksicht genommen habe, da ich in eine Gruppe Arten „aus Mitteleuropa und Ostasien“ zusammenstellte. Weiß Reitter nicht, daß *C. silvatica* als Bindeglied aufzufassen ist, da sie von Mitteleuropa bis Ostasien (Wladiwostock) vorkommt? Dieser Vergleich ist also völlig mißglückt. — Gern erkenne ich an, daß R. in seiner Systematik ganz Vorzügliches geleistet, aber als rein natürliches System kann ich sie nicht gelten lassen. Im Einzelnen habe ich zu bemerken:

*Cychnus elongatus*. Der seitlich gewinkelte Thorax findet sich meistens auch bei echten *rostratus* (Mark, Ungarn) mehr oder weniger, mit völlig gerundetem Hlschd. fand ich nur wenige Ex. Ebenso kann ich in der Gröfse der Augen absolut keinen Unterschied entdecken.

*Procerus caucasicus* habe ich niemals als Rasse des *scabrosus* angesprochen.

*C. orientalis* Oscul. ist sicher *remotus* Rtt. Abbildung wie Beschreibung schliesen die Deutung auf *Procr. Chevrolati* völlig aus. Diese Rasse des *cribratus* kommt nicht nur im Westkaukasus (Circassien), sondern auch in den pontischen Küstengebirgen

Armeniens (*porrectangulus* Géh.) bis Trapezunt (Deyrolle-Gilnicki) vor, weshalb soll sie nicht auch im Binnengebirge Armeniens bis zum Ararat hin zu finden sein, wie *Osculat* angiebt?

*Procr. anatolicus* hat in der Regel Borstenporen am 1. Fühlergliede (3 Berl. Mus., 3 Krtz., 4 m.). Das Ex. *Reitter's*, im übrigen völlig übereinstimmend, hat abnormer Weise keine Borstenporen. Dr. Kraatz hat das Stück ebenfalls geprüft.

*Cechenus Fischeri* Fisch. ist nach Typ im Dresdener Museum Varietät des *Boeberi* Adms. (*aequaliceps* Rtt.) mit längerem spitzem Kinnzahn, wie ihn auch *longiceps* und *Boeberi* öfters haben. *Fischeri* Rtt. kenne ich nicht. Die Unterschiede beim Kinnzahn zwischen *Boeberi* und *euxinus* (*Boeberi* Rtt.) habe ich niemals in Abrede gestellt, wie aus der *Reitter's*chen Darstellung hervorgehen könnte.

*C. pseudonothus* ist kein *Pseudocechenus* und kein *Macrocephale sensu Reitteri*, denn alle 6 Ex. (4 Krtz., 2 m.) haben die normale grofse Oberlippe und nicht „entschieden schmaler“, wie R. angiebt. Je dicker der Kopf, desto kleiner erscheint die Oberlippe; Hr. R. möge sich einmal dickköpfige *Hadrocaraben* ansehen, deren Oberlippe weit kleiner als bei *pseudonothus* ist, und welche trotzdem nach seiner Ansicht die Oberlippe „grofs, normal“ haben. Die Kopfgröfse schwankt ganz außerordentlich, von kaum wahrnehmbarer bis bedeutender Verdickung; die Mandibelecke ist zuweilen kaum erkennbar (so schwach auch manchmal bei *Creutzeri* — 1 Ex. m. — hervortretend), der Kinnzahn bald lang bald kurz wie bei *Platycarabus*. Mag *pseudonothus* eigene Art sein, ein *Pseudocechenus* ist er nicht! — R. wirft mir (p. 28) leichtfertiges, lakonisch unbegründetes Urtheil vor. Dagegen muß ich mich verwahren. Eine längere Ausführung hielt ich nach Kraatz' Erörterungen für unnöthig.

*C. serbicus* ist meines Erachtens unzweifelhaft Rasse des *monilis*, wenn letzterer bisher auch im Osten Europas nicht gefunden — *Anchomenus Krynicki* kommt in Lappland und bei Berlin vor, im Zwischengebiet nicht.

*C. Neumayeri* halte ich für Lokalrasse des *hortensis*; Hlschd. bei letzterem bisweilen hinten ebenso breit aufgebogen, Streifen der Fld. öfters viel stärker punktirt, neben den seitlichen Grübchenreihen, wenn auch anscheinend selten (1 Ex. m.), mit 3 vollständig ausgebildeten Intervallen; auch bei *Neumayeri* können die seitlichen Interlimes schwach quer gerieft sein. Somit sind alle Artunterschiede *Reitter's* völlig hinfällig.

*C. serratus* sehe ich wegen des Hlschd.-Baues nicht zu *Hemicarabus* gehörig an; das ist für Hrn. *Reitter* Gefühlssystematik.

Gezähnelten Seitenrand der Fld. haben aufer den Hemicaraben noch *nodulosus*, *galicianus*, *Maeander* und *clathratus*, stark (wenn auch etwas weniger) ausgezogene Vorderschienen noch *hungaricus*, *mingens* (was schon Fischer auffiel) und *perforatus*. Aufer den beiden genannten Merkmalen der Hemicaraben besitzt *serratus* jedoch noch 2 Merkmale der geographisch und habituell ihm äußerst nahestehenden Lichnocaraben: 1. den Seitenrand des gleich gebauten Hlschd. mit mehreren Lateralseten vorn, 2. den breit, scharf und sehr stark aufgebogenen Seitenrand der Fld. Eben wegen der habituellen Verwandtschaft des Hautskeletts stelle ich *serratus* neben *Lichnocarabus* und kann ich mit gleichem Recht behaupten, daß Reitter Gefühlssystematik treibt und dieser die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale opfert.

Dr. Roeschke.

### *Carabus tauricus* n. sp. *C. bessarabici variatio*?

Hr. Reitter hatte die Liebenswürdigkeit, mir ein Pärchen dieser Art als neu und dem *microderus* nahestehend zu übersenden:

*C. bessarabico affinis et forsitan mera localis variatio. Niger, sat nitidus, lator, ovalior, capite thoraceque fortius punctato, elytris breviter ovalibus, convexis, dense striato-punctatis, punctis crebre confluentibus, intervallis granulosis et aciculatis, primariis* 8. 16. 24. paulo latoribus, punctis majoribus impressis concatenatis. — Krim. mill. 21 lg.: 6½ lt. (thor.): 9 lt. (elytr.)

*Tomocarabus Reitteri: Caput breve mandibulis brevibus, labro normali, palpis ♂ valde securiformibus, articulo penultimo palparum labialium bisetoso, menti dente brevi, submento simplici, setis gularibus, antennis in utroque sexu simplicibus, fronte vertice colloque crebre punctatis, sub rugulosis; thorax multo longitudine lator, imprimis ♀, convexiusculus, setis duabus lateralibus, ubique dense et fine punctatus, margine antico, laterali et partim postico anguste calloso, antice excisus, lateribus in ♀ fortius rotundatis vix explanatis, perparum reflexis, angulis rotundatis, posticis vix prominulis latis deflexis. Elytra ♂ ovata, ♀ obovata, humeris rotundis, marginibus anguste reflexis, ante apicem in ♀ perparum excisis, convexa, dense sed non profunde striato-punctatis, punctis crebre confluentibus, ut limites elevatiusculi e minimis granulis postice aciculatis seu dentiformibus compositi videantur. — Subtus ater nitidus fere prorsus laevis; episterna metathoracis latitudine longiora, vix punctulata, abdominis segmentis strigis ventralibus, punctis ordinariis.*

♂. Femora antica clavata, tarsi antici 4 transverse ampliati et pulvillati: Forceps, ut in bessarabico, ad apicem minime attenuatus, apex postice in angulum sat acutum protractus.

*Carabus tibialis* Fischer.

Dieser *Carabus* ist nach meiner Ansicht bisher stets falsch gedeutet worden, woran die höchstwahrscheinlich falsche Fundortsangabe „Sib. or.“ die meiste Schuld trägt.

Kraatz deutete das verdruckte Größensmaß 13:3 lin. dahin, daß es statt 13 nur 10" sein müßten, übersah aber völlig die weiteren Maße: Thor. 3:4½" und Elytr. 7½:5" — also muß 5 statt 3 stehen. *Sibiricus* und seine Verwandten werden aber höchstens 11" lang. Ferner sagt Fischer: „*C. hungaricus*, *mingens*, *gastridulus*, *tibialis* primo intuitu tantam habent offinitatem ut difficillime rite distingui posse videantur. *Tibialis* tibiis anterioribus subincurvis, prosterno profunde impresso, tandem magnitudine cognoscitur“ und „*tibiis* versus apicem triangulariter intumidis, processu obtuso primum articulum tarsorum tegente“. Wenn schon Fischer, der auf allerkleinste Unterschiede Arten aufstellte, Unterschiede, die heute selbst Hr. Beuthin kaum zur Aufstellung seiner Varietätchen benutzen würde, *tibialis* kaum von *mingens* scheiden konnte, so sind meines Erachtens beide identisch, wie ja auch *gastridulus* nur ein schlanker *mingens* ist. Größe sowie alle anderen Angaben stimmen, besonders die lang vorgezogenen Spitzen der Vordersehnen, die je nach der Stärke des Vorsprungs mehr oder weniger gekrümmt erscheinen. Für *mingens* spricht die ganze Beschreibung, für *sibiricus* und seine Verwandtschaft nur der Fundort, auf den nicht viel zu geben ist, da ja auch *C. irregularis* Fab. von Fischer als *regularis* Steven nach dem Caucasus versetzt wurde. Auch ist es nicht unmöglich, daß *mingens* vereinzelt bis Ostsibirien vorkommt.

*C. tibialis* Krtz. ist der echte *Ledebouri* Fisch.; *mandibularis* Fisch. ist eine ausgezeichnete Rasse, die Kraatz nicht gekannt hat, sein *Ledebouri* und *mandibularis* sind nur Größenvarietäten des *sibiricus*, die mit den Fischer'schen Beschreibungen nicht übereinstimmen; sein *frater* ist Varietät von *obliteratus* Fisch.

Dr. Roeschke.

Neue Rüssel-Käfer aus Deutsch-Ostafrika.

Beschrieben von

F. *Hartmann*.

3.

Auf seiner Reise nach Transvaal im August 1896 hatte mein Bruder Gelegenheit, sich in Tanga (25. August) und Dar-es-Salaam (27. August) je einen Tag mit dem Fange von Insekten zu beschäftigen, wobei er durch Abklopfen von Gesträuch meistens kleinere Thiere erbeutete.

Unter dem eingesandten Material befand sich eine grössere Anzahl Rüsselkäfer, welche Hrn. Faust vorgelegen und unter denen sich 13 als noch unbeschrieben erwiesen hatten. Eine Aufzählung derselben, sowie Beschreibung der neuen Arten nebst zweier weiterer in meiner Sammlung befindlichen Arten aus Tanga findet sich in nachfolgenden Zeilen.

*Blosyrus angulatus* Gerst., Wieg. Arch. 1871, I, p. 68. Tanga 1 ♂, Dar-es-Salaam 1 ♀.

*Systates hirtus* Gerst., l. c., p. 72. Dar-es-Salaam, in größerer Anzahl.

*Piezotrachelus Gerstäckeri* Faust, D. E. Z. 1895, p. 233. Dar-es-Salaam.

Von der Gattung *Apion* liegen 5 neue Arten vor, die sich nach folgender Tabelle unterscheiden lassen:

1. Ober- und Unterseite mit länglichen weißen Schuppen besetzt.
2. Beine zum größten Theile und die Wurzelglieder der Fühler gelbroth, Augen mit weißen Schuppen dicht umsäumt, Schuppen auf dem Halssch. nach hinten gerichtet, Rüsselspitze beim ♂ gelbroth, beim ♀ Rüssel ganz schwarz. — Long.  $1\frac{1}{2}$ —2 mill., Dar-es-Salaam . . . . . *circumscriptum* n. sp.
- 2' Rüssel, Beine und Fühler schwarz.
3. Größer, Rüssel fast gerade, an den Seiten vor der Fühler-Einlenkung gekielt und flach gefurcht, in den Furchen grob punktiert, Zwischenräume der Decken mit 2 Schuppenreihen, Beschuppung auf den Episternen der Mittelbrust zu einem weißen Flecken verdichtet, Schuppen auf dem Halssch. nach vorn gerichtet. — Long.  $2\frac{1}{4}$  mill. Tanga . . . . . *tanganum* n. sp.
- 3' Kleiner, Rüssel gebogen, an den Seiten nicht gefurcht und gekielt, Zwischenräume der Decken mit weniger dicht stehenden

- kürzeren Schuppen, Seiten der Mittelbrust nicht dichter beschuppt. — Long.  $1\frac{3}{4}$  mill. Dar-es-Salaam *mimosae* n. sp.
- 1' Ober- und Unterseite ohne Schuppen, mit einzelnen nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbaren Borstenhärchen, glänzend.
4. Kleiner, Halssch. mit parallelen Seiten, vor der Basis mit querer Einschnürung, die sich bis auf die Unterseite fortsetzt. — Long.  $1\frac{1}{2}$  mill. Dar-es-Salaam, Mozambik.

*constrictum* n. sp.

- 4' Größer, Halssch. vor der Basis ohne Einschnürung, conisch, nach vorn geradlinig verengt. — Long.  $1\frac{3}{4}$ —1 mill. Tanga. Dar-es-Salaam . . . . . *atricolor* n. sp.

*Apion circumscriptum* erinnert in der Körperform und der Färbung der Beine etwas an *genistae* Kirby. Körper schwarz, ♂ Rüssel schwarz, im Spitzendrittel gelbroth, kaum länger als das Halssch., schwach gebogen, vor der Basis über der Fühler-einlenkung etwas erweitert und gegen die Spitze zu wieder schmaler werdend; die Punktirung ist sparsam und fein, die Spitze glatt und glänzend, bis wenig vor derselben mit in Reihen geordneten weissen Schuppen besetzt, die in der Mitte eine Linie frei lassen, welche sich bis auf den Scheitel fortsetzt. Die Fühler sind nahe der Basis des Rüssels eingelenkt, die Wurzelglieder gelbroth, das 1. und 2. Glied dicker als die übrigen, letzteres etwas kürzer als das erste, die Keule dick, mit langen abstehenden Haaren besetzt.

Die Augen sind groß, stark hervortretend, rundum mit weissen Schuppen umsäumt. Das Halssch. ist convex, fast so lang als am Hinterrande breit, dieser 2-buchtig; hinter der Spitze eingeschnürt, dann gerundet erweitert und von der Mitte bis etwas vor die Basis mit geraden Seiten, vor der Basis mit einer feinen, schwach eingedrückten Querlinie, wodurch der Basalrand etwas aufgebogen wird. Die Bekleidung des Halssch. besteht aus länglichen, nach hinten gerichteten, zerstreuten weissen Schuppen, welche auf dem aufgebogenen Basalrand eine regelmässige Querreihe bilden, der abfallende Theil des Vorderrandes trägt einen Kranz gleicher Schuppen, die in der Richtung ihrer Längsaxe, wie solches bei den die Augen umsäumenden Schuppen der Fall ist, angeordnet sind. Schildchen groß, länglich-dreieckig mit abgerundeter Spitze und fein punktirt. Von hinten gesehen sind die Fld. stark und regelmässig gewölbt, oval, 2mal so lang als das Halssch., an der Basis so breit als dieses, gegen die Schultern schief erweitert,

Schulterbeule deutlich ausgeprägt; die Punktirung der tief eingegrabenen Streifen ist grob und weitläufig, in jedem Punkt entspringt eine nach hinten gerichtete weißse Schuppe.

Die Zwischenräume sind gewölbt, schmaler als die Punktstreifen mit 1—2 unregelmäßigen Reihen weißer Schuppen. Unterseite des Halssch., die Hinterbrust, mit Ausnahme der Episternen und die Bauchsegmente sparsam, die Seiten der Mittelbrust und die Episternen der Hinterbrust dagegen dicht weiß beschuppt. An den weitläufiger beschuppten Beinen sind die Schenkel und Schienen gelbroth, die Hüften, Trochanteren, Spitze der Schienen und die Tarsen schwarz, die Knie der Mittel- und Hinterbeine etwas angedunkelt; an der Innenseite der Hinterschienenspitze befindet sich ein ziemlich langer Sporn; Klauen ungezähnt.

Das ♀ weicht in folgenden Punkten vom ♂ ab: der Rüssel ist ganz schwarz, beinahe so lang als Kopf und Halssch. zusammen, nur bis zur Mitte beschuppt, feiner punktirt und glänzender. An den Beinen sind nur die Vorderschenkel und Schienen gelbroth, während an den beiden dunklen hinteren Beinpaaren nur die Mitte der Schienen und die Basalhälfte der Schenkel ihre gelbe Färbung bewahren; Hinterschienenspitze an der Innenseite ohne Sporn.

*Apion tanganum*. Der vorigen Art nahestehend, durch von der Seite gesehen weniger hochgewölbte Körperform, dickeren Rüssel, dunkle Fühlerglieder und Beine unterschieden. In der Beschuppung stimmt diese Art mit der vorigen so ziemlich überein, auf der Unterseite zeigen jedoch nur die Episternen der Mittelbrust einen dichten weißen Schuppenflecken, die die Augen umsäumenden Schüppchen stehen nicht so dicht beisammen und sind nach vorn gerichtet, die gleiche Richtung zeigen auch die Schuppen auf dem Halssch., über dessen Vorderrand die an der Spitze stehenden hinausragen.

Der Rüssel ist schwarz, wenig länger als das Halssch., dick, fast gerade, an der Spitze so breit als an der Basis; oben ist derselbe grob und zerstreut punktirt, nach vorn glänzend, in der Basalhälfte mit zerstreuten Schüppchen besetzt; auf jeder Seite befinden sich 3 Kiele, dazwischen flache Furchen, in welche grobe Punkte eingestochen sind. Die im Basaldrittel eingefügten Fühler sind schwarz und glänzend, das 1. Glied gegen die Spitze verdickt, das 2. von gleicher Dicke, aber nur halb so lang als das 1. Glied, die übrigen Glieder etwas dünner nebst der Keule mit abstehenden Haaren sparsam besetzt. Die großen, wenig vorragenden Augen sind grob facettirt. Das Halssch. kaum länger als am Hinterrande

breit, dieser 2-buchtig, hinter der Spitze etwas eingeschnürt und hier schmaler als am Hinterrande, die Seiten schwach gerundet, Oberseite grob und flach punktirt, in jedem Punkt entspringt eine nach vorn gerichtete weiße Schuppe; vor dem Schildchen ist eine kurze Basalfurche angedeutet. Schildchen groß, oval, glänzend, unbeschuppt. Die ovalen, convexen Fld. sind etwas über doppelt so lang als das Halssch., an der Basis wenig breiter als dieses am Hinterrande, an der Spitze breit abgerundet; die flachen, glänzenden, schwach runzeligen Zwischenräume sind so breit als die grob und zerstreut punktirten Streifen mit 2 Reihen, der Nahtsaum nur mit einer Reihe weißer Schüppchen; in jedem Punkt der Streifen ist eine weiße Schuppe eingepflanzt. Die Beine von schwarzer Färbung, ziemlich robust, die Schienen gegen die Spitze ansehnlich verbreitert; die Klauen sind ungezähnt, wenig von einander abstehend, an der Basis mit einem lappenförmigen Anhang.

*Apion mimosae.* Die Beschuppung dieser Art ist mehr zerstreut, viel weniger dicht, wie bei den beiden vorhergehenden Arten; die Schuppen sind lang und schmal, auf den Seiten der Mittel- und Hinterbrust zu keiner weißen Makel verdichtet. Der Körper ist schwarz, fast matt; der gebogene, zerstreut punktirte Rüssel ist so lang als Kopf und Halssch., von der Basis bis zur Spitze gleich dick, im Spitzendrittel mit schwachem Glanze; Stirn zwischen den Augen mit zwei obsoleten Furchen. An den kräftigen schwarzen Fühlern sind die beiden ersten Glieder ansehnlich verdickt, das zweite etwas über halb so lang als das erste, das dritte und vierte Glied quadratisch, das fünfte bis achte quer. Das Halssch. ist so lang als am Hinterrande breit, zur Spitze fast geradlinig verengt, beiderseits hinter derselben eingedrückt, die Spitze selbst abgestutzt, die Basis gegen das Schildchen in flachem Bogen schwach gerundet erweitert, die Punktirung ist flach und schwer bemerkbar. Schildchen rund, etwas versenkt, schwach glänzend und unbeschuppt. Fld. kurz eiförmig mit der größten Breite in der Mitte, an der Spitze breit und stumpf abgerundet,  $1\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, sowohl der Länge als auch der Quere nach stark gewölbt mit punktirten, tief eingegrabenen Streifen, deren Zwischenräume nicht schmaler als diese und kaum merklich gewölbt sind. Jeder Punkt der Streifen trägt eine weiße Schuppe. Beine schwarz, ziemlich dünn, Klauen gespreizt, mit einem großen Zahn an der Basis.

*Apion constrictum.* Die kleinste der hier beschriebenen 5 Arten, an den fast parallelen Halssch.-Seiten, der vor der Basis

desselben befindlichen Querfurche und der äußerst feinen, fast staubartigen Behaarung leicht zu erkennen. Der ganze, etwas fettglänzende Körper, mit Ausnahme der Beine, schwarz; der gebogene runde Rüssel ist annähernd so lang, als Kopf und Halssch. zusammen, vor der Fühlereinklebung glänzend, zerstreut punktirt, Basis, Stirne und Kopf mit feiner chagrinartiger Skulptur. Der Innenrand der grob facettierten, schwach hervorragenden Augen durch ein feines Fältchen begrenzt, Mitte der Stirn schwach und stumpf gekielt, neben dem Kiele seicht gefurcht. Die Augen sind fast um Rüsselbreite von einander entfernt. Die schwarzen Fühler sind im Basaldrittel eingefügt, die beiden Wurzelglieder verdickt und unter sich von gleicher Länge, die übrigen Glieder dünner und verlängert. Das Halssch. ist um Weniges länger als breit, am Vorderrande nur unmerklich schmaler als am Hinterrande, hinter der Spitze beiderseits etwas eingeschnürt, vor der Basis mit einer sich bis auf die Unterseite erstreckenden Querfurche; die Punktirung ist flach und zerstreut. Schildchen länglich mit abgerundeter Spitze. Die Fld. sind der Länge nach stark gewölbt,  $1\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, mit deutlich ausgeprägtem Schulterhöcker, an der Spitze breit gerundet. Die Punktirung der Streifen ist ziemlich grob und dicht, die Zwischenräume sind schwach gewölbt und breiter als die Punktstreifen. Die Beine schlank, von ganz dunkel-pechfarbiger, fast schwarzer Färbung, Klauen gespreizt, an der Basis mit großem Zahn.

*Apion atricolor.* Mit der vorigen Art in der Färbung und der feinen staubartigen Behaarung übereinstimmend, von derselben jedoch durch bedeutendere Größe, stärkeren Fettglanz, den conischen vor der Basis nicht quergefurchten Thorax, fein und zerstreut punktirt Deckenstreifen, sowie ganz schwarze Beine unterschieden. Der gebogene runde Rüssel reichlich von der Länge des Kopfes und Halssch. zusammen, glänzend, fein und zerstreut punktirt, an der Basis mit feiner Furche vor den Augen; letztere stehen nur etwas mehr als die halbe Basalbreite des Rüssels von einander ab und sind am Innenrande ebenfalls durch ein feines Fältchen begrenzt, der dazwischen liegende Raum ist fast eben. Die im Basaldrittel eingelenkten Fühler sind schlank, von schwarzer Färbung, die beiden ersten Glieder von gleicher Länge und nur um Weniges dicker als die folgenden. Das Halssch. ist so lang als an dem schwach 2-buchtigen Hinterrande breit, nach vorn geradlinig verengt, hinter der Spitze beiderseits kaum bemerkbar zusammengedrückt. Die Punktirung ist zerstreut und fein, jeder Punkt trägt

ein äußerst feines kurzes Schuppenhaar. Schildchen kurz oval, punktirt, glänzend. Die Fld. sind der Länge nach äußerst stark gewölbt, kaum länger als die größte Breite und fallen gegen die Spitze zu senkrecht ab, diese selbst breit abgerundet. Von der Basis bis zum deutlich ausgeprägten, glänzenderen Schulterhöcker sind die Decken schief erweitert, von da ab gerundet breiter werdend, mit der größten Ausdehnung etwas hinter der Mitte. Die weniger tief eingegrabenen Streifen sind weitläufig und feiner punktirt, als bei der vorhergehenden Art, die Zwischenräume sind schwach gewölbt, mit feiner staubartiger Behaarung sparsam bedeckt und viel breiter als die Streifen. Beine schwarz, schlank, Klauen mit großem Basalzahn.

*Menecopes unicolor* n. sp. *Breviter-ovatus, testaceus, parce breviter flavido-pubescentis; rostro testaceo, parum arcuato, prothorace vix aequilongo* (♂) *subtricarinato; prothorace transverso, lateribus fortiter rotundato; elytris thorace latioribus, lateribus nonnihil rotundatis, dense sat fortiter punctato-striatis, interstitiis nitidis, subcoriaceis, setulis seriebus duabus suberectis ornatis, pone basin obsolete transversim impressis; pedibus testaceis, femoribus anticis spina magna, posticis parva armatis.* — Long. 2, lat.  $1\frac{1}{2}$  mill. Dar-es-Salaam. 1 ♂.

In der Körperform stimmt vorliegende Art mit *rufidorsum* Faust überein, ist jedoch durch die gleichmäfsig rothgelbe Färbung und den kurzen Rüssel sogleich von demselben zu unterscheiden. Während der Rüssel des ♂ bei *rufidorsum* so lang als Kopf und Halssch. ist, erreicht derselbe bei der neuen Art kaum die Länge des Halssch., seine Färbung sowie diejenige des 2.—6. Geißelgliedes ist eine Schattirung dunkler als die des Körpers, oben ist der Rüssel schwach 3-kielig und runzelig punktirt. Das Halssch. ist im Verhältnifs breiter als bei *rufidorsum*, nach vorn stärker als nach hinten verengt, grob punktirt, mit anliegender kurzer gelber Behaarung und dazwischen mit kurzen halb aufgerichteten Börstchen. Fld. etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als das Halssch., mit schwach gerundeten Seiten, punktirt gestreift; die Zwischenräume sind etwas glänzender als bei *rufidorsum*, mit niederliegender, kurzer, börstchenähnlicher Behaarung, aus welcher sich 2 Reihen längere gelbe Börstchen emporheben; hinter der Basis ist eine schwache quere Depression bemerkbar. Die Bewimperung der Vorderschenkel ist etwas schwächer wie bei *rufidorsum*, die der Schienen fehlt ganz, außerdem sind letztere nur im Basaldrittel gekrümmt, von da bis zur Spitze gerade, während sie bei *rufidorsum* in ihrer ganzen Länge gekrümmt sind.

*Nanophyes* sp. 1 Ex. von Tanga, welches besser einstweilen noch unbeschrieben bleibt, bis mehr Material davon vorliegt.

*Menemachus Caroli* n. sp. *Menem. moestificus* Fahr. *affinis; breviter ovalis; niger, supra dense atro-brunneoque variegatim squamosus; rostro curvato, nitido, basi leviter carinato, parce punctulato; antennis obscure rufis, clava sat dense griseo pubescente, capite globoso, grosse punctato, atro-brunneoque variegato; thorace longitudine latior, confertim fortiter punctato, basi bisinuato, ab illa ad medium parallelo, dein valde rotundato-angustato, intra apicem constricto; scutello punctiforme, niveo-squamoso; elytris thoracis basi latioribus, apicem versus attenuatis, humeris rotundatis, punctato-striatis, interstitiis planis, rugoso-punctatis, maculis quatuor niveo-squamosis ornatis, una postscutellari, una apicali et duabus ante angulum humeralem; metasterno dense albo-flavido, prosterno, mesosterno, segmentis duobus primis abdominis minus dense sordide squamosis; pedibus variegatis, femoribus obscure piceis, tibiis tarsisque dilutioribus.* — Long.  $4\frac{1}{2}$ , lat.  $3\frac{3}{4}$  mill. Tanga.

Dem *Menemachus moestificus* Fahr. nahestehend, von diesem jedoch durch andersfarbige Beschuppung und breitere Gestalt, von *Stigma* Pasc. schon durch die Form des Halssch. gut unterschieden.

Der glänzende, an der Basis dichter, nach vorn zu weitläufiger punktirt Rüssel ist so lang als Kopf und Halssch., in der Basalhälfte schwach gekielt; an den dunkelröthlichen Fühlern sind die Geißelglieder mit sparsamen, abstehenden Borstenhaaren besetzt, während die Keule eine dichtere, graue Behaarung aufweist; das erste Geißelglied ist verdickt, das zweite doppelt so lang als das erste, die übrigen an Länge abnehmend, das siebente quer. Das Halssch. ist nicht ganz doppelt so breit als lang, hinter dem Vorderrande breit eingeschnürt, bis zur Mitte gerundet erweitert und von da bis zur Basis mit parallelen Seiten, in der Mitte kaum merklich gekielt, der Quere nach flach, der Länge nach stärker gewölbt, grob und dicht punktirt mit schwarz- und braunfleckiger Beschuppung; am Vorderrand neben der Mittellinie mit 2 punktförmigen, weiß beschuppten Flecken, in den Hinterecken je ein sich bis fast zur Mitte des Seitenrandes hinziehender weißer Längsstreifen, der nach vorn von einer schwarz beschuppten Makel begrenzt wird. Schildchen punktförmig, rund, weiß beschuppt. Fld. breiter als das Halssch., ziemlich flach, zur Spitze allmählich verengt, zusammen abgerundet und das Pygidium bedeckend; die Streifen sind am Grunde glänzend, weitläufig punktirt, die Zwischen-

räume viel breiter als die Streifen, flach, mit groben, etwas runzeligen von hinten eingestochenen Punkten. Die Deckenschwiele vor der Spitze ist deutlich bemerkbar. Die Beschuppung ist wie beim Halssch. braun und schwarz gefleckt, vor der Schulterbeule zeigt sich eine kleine weiß-beschuppte Makel, auf der Naht befinden sich 2 ebenfalls weiß-beschuppte Flecken, der eine längere hinter dem Schildchen, der andere im Spitzendrittel, der Raum zwischen beiden ist sammetschwarz beschuppt; eine gleich gefärbte kleinere Makel begrenzt den hinteren weißen Flecken gegen die Spitze zu. Die Bekleidung der Unterseite des Halssch., der Seiten der Mittelbrust und der beiden ersten Abdominalsegmente zeigt sich als aus weniger dicht stehenden, langen und schmalen Schuppen bestehend, während die Hinterbrust und deren Episternen mit heller gefärbten, breiten, an der Spitze abgestutzten, dachziegelartig übereinander liegenden Schuppen dicht bedeckt sind. Die 3 letzten Abdominalsegmente sind zum größten Theile unbeschuppt, nur an den Seiten sind kleine Schuppenflecken bemerkbar.

Die Beine sind fleckig beschuppt, die Schenkel dunkelpechfarbig, die Schienen und Tarsen etwas heller. Die Vorderschenkel sind dicker als die Mittel- und Hinterschenkel, ebenso ist der Zahn der Vorderschenkel stärker als der an den anderen Beinpaaren.

Diese Art sei meinem lieben Bruder Karl gewidmet.

*Cryptobathys* n. g. *Sophrorrhininorum*. *Rima pectoralis fere ad metasterni apicem extensa, inter coxas anticas et intermedias aperta, apice non elevato-marginata; antennae 7-articulatae, articulis duobus primis elongatis, aequilongis; clava scapo fere aequilonga, distincte 4-articulata; scutellum distinctum, elongatum; elytra ante apicem non callosa, femora minus compressa, obsolete dentata; segmentum secundum tribus ultimis fere aequilongum, postice leviter rotundatum; caetera ut in gen. Paremydica Faust.*

Diese neue Gattung steht *Paremydica* Faust nahe, hat mit ihr den flachen, in der Mitte weit vorgezogenen und an den Seiten kantigen Thorax, die gewölbten Decken, die schwach gezähnten und im Spitzendrittel gefurchten Schenkel und die kurzen Schienen gemeinsam, unterscheidet sich von derselben jedoch durch folgende Merkmale: der Rüsselkanal ist schmaler und reicht bis fast zur Spitze des Metasternums, an den Fühlern sind die beiden ersten Geißelglieder verlängert und unter sich gleich lang, das erste überdies verdickt und an der Basis gebogen, die Keule ist deutlich 4-gliedrig mit schiefen Nähten, fast so lang als der Schaft; Schild-

chen kleiner, länglich; die Schwiele vor der Fld.-Spitze fehlt, außerdem fallen die letzteren, von der Seite gesehen, in sanftem Bogen allmählich gegen die Spitze ab, während sie bei *Paremydica* steil abfallen; die Schenkel sind schwächer, nicht so stark verbreitert und das zweite Bauchsegment ist fast so lang als die 3 letzten zusammen genommen, mit schwach gerundetem Hinterrand. Von der nahestehenden Gattung *Solenobathys* Faust durch nicht lineare Schenkel, viel kürzere Hinterschenkel und längeren Rüsselkanal ebenfalls sicher verschieden.

*Cryptobathys dorsalis* n. sp. *Elongato-ovalis, dense albido vel sordide griseo-squamosus; antennis rufis; rostro rufo, leviter arcuato, nitido, subtiliter vage punctato; thorace transverso, fere plano, antice trilobato, lobo mediano, elevationibus duobus obtusis lateralibus squamis crassis erectis ornatis; scutello elongato, griseo-squamoso; elytris parallelis, apicem versus rotundato-angustatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, sutura, interstitio 2<sup>o</sup>, 4<sup>o</sup> et 6<sup>o</sup> squamis crassis erectis griseis, nigris immixtis obsitis, in disco plaga alba ob-trigona, macula scutellari suturalique pone plagam albam nigro-velutino, notatis; segmentis tribus ultimis medio late brunneo-, subtus cum pedibus dense griseo-squamosis, squamulis sub-erectis vage conspersis.* — Long.  $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ , lat.  $1\frac{3}{4}$  mill. Tanga.

Die Bekleidung sowohl der Oberseite als auch der Unterseite, sowie der Beine dieser Art besteht aus großen runden, heller und dunkler grau gefärbten Schuppen, die einander, ähnlich wie die Schuppen eines Fisches, überdecken. Der Rüssel ist so lang als das Halssch., so breit als die Vorderschienen, roth, glänzend, fein und zerstreut punktiert, mächtig gebogen. Das Halssch. ist hinter der Mitte am breitesten, vor dieser stark zusammengezogen und nach vorn stark verengt, nach hinten wenig verschmälert, mit schwach 2-buchtiger Basis.

Die Oberfläche ist mit aufgerichteten dicken Schuppenborsten besetzt, die sich auf dem Mittellappen und auf 2 stumpfen seitlichen Erhöhungen zu Büscheln verdichten. Das Schildchen ist länglich, grau beschuppt. Die Decken breiter als das Halssch., an der Basis querüber etwas niedergedrückt, 2mal so lang als breit, von der Seite gesehen in gleichmäßigen flachen Bogen nach hinten abfallend, ohne Schwiele vor der Spitze und an dieser gemeinsam abgerundet; die Zwischenräume sind schwach convex, die Punktstreifen an den Seiten deutlicher als auf dem Rücken. Die Naht, der 2., 4. und 6. Zwischenraum sind mit grauen und schwärzlichen aufgerichteten Schuppenborsten besetzt, auf der Scheibe be-

findet sich eine verkehrt dreieckige, heller beschuppte Makel; an deren Spitze und hinter dem Schildchen bemerkt man einen sammet-schwarzen Fleck. Auf den äußeren Zwischenräumen, sowie an der Deckenspitze sind ebenfalls abstehende Schuppenborsten deutlich wahrnehmbar. Die Mitte der 3 letzten Bauchsegmente breit dunkelbraun beschuppt, aus den Schuppen der Unterseite und der Beine erheben sich weniger aufgerichtete, schwächere Borsten, wie diejenigen auf der Oberseite des Thieres.

*Cyllophorus Hintzi* n. sp. *C. contempto* Faust *affinis*, ab illo *thorace longiore et metasterno squamoso distincte diversus; ovalis, sub opacus, piceus; rostro, antennis, pedibusque rufis; thorace conico, longitudine paulo brevioris, dense subtiliter rugosopunctato, medio leviter carinato, vittis quatuor albis, duabus latera-libus, duabus dorsalibus, ornato; scutello elongato, albo squamoso; elytris latitudine thoracis basi aequalibus, humeris rotundatis, apicem versus sensim angustatis, apice conjunctim rotundatis, punctato-striatis, singulo elythro vittis tribus suturaeque albo-squamosis: prima in interstitio tertio ante apicem desinente, secunda basali in interstitio quinto, medium non attingente, tertia laterali intus arcuata et ad apicem ducta; subtus pedibusque dense squamosis, squamulis metasterni ventrisque plumosis; femoribus dentatis, tibiis linearibus; ♂ ventre plano, segmento ultimo apice foveola parva instructo, ♀ ignota. — Long. 5, lat. 3 mill. Tanga (Hintz).*

Eine mit *contemptus* Faust. verwandte Art, von dieser aber durch längeren Thorax, beschuppte Hinterbrust und mehr weißliche Zeichnung der Oberseite verschieden; mit *silaceovittatus* Faust stimmt sie in der Zeichnung überein, bei dieser sind die Längsbinden jedoch gelb gefärbt und außerdem ist diese Art viel größer als die neue, wodurch sie hinreichend unterschieden erscheint.

Körper dunkel-pechfarben, Rüssel, Fühler und Beine roth, ersterer von der Basis bis zur Mitte scharf gekielt und beschuppt, gegen die Spitze zu etwas abgeflacht; der Kopf ist fein und dicht punktirt, die Augen mit weißen Schuppen umsäumt. Das Halssch. ist etwas breiter als lang, nach vorn gradlinig verengt, dicht und fein, etwas runzelig punktirt, in der Mitte mit schwachem Kiel und 4 weiß beschuppten Längsbinden, 2 auf dem Rücken und 2 am Seitenrande in ziemlich gleichem Abstände von einander. Schildchen länglich, weiß beschuppt. Die Fld. an der Basis so breit als das Halssch., mit flachen Schultern, hinter diesen seitlich etwas zusammengedrückt, zur Spitze allmählich verengt und diese

gemeinsam abgerundet; die Punktstreifen schliessen schwach runzellig punktirte Zwischenräume ein.

Die Zeichnung besteht aus der weifs beschuppten Naht und auf jeder Decke aus 3 gleichfarbigen Längsbinden; die erste bildet die Fortsetzung der Rückenbinde des Halssch., verläuft auf dem 3. Zwischenraum bis etwas vor die Spitze, wo sie endet, die zweite an der Basis des 5. Spatiums besteht nur aus einem etwa  $\frac{1}{4}$  der Deckenlänge einnehmenden Strich. Die 3. Binde schließt sich unmittelbar an die Seitenbinde des Halssch. an, geht schief vom 9. Zwischenraum den 6. über, auf welchem sie bis zur Spitze weiterläuft. Die von den Längsbinden eingeschlossenen Zwischenräume auf Halssch. und Decken tragen eine braunschwarze Beschuppung. Die Schuppen auf der Unterseite des Halssch. sind einfach, während diejenigen auf Hinterbrust und Abdomen unter starker Vergrößerung gefiedert erscheinen. Die Schienen sind linear, nicht gebuchtet. Bei vorliegendem ♂ ist der Bauch eben, das letzte Abdominalsegment mit einem tiefen Grübchen, dessen Seitenränder schwach höckerig erhaben sind.

*Cyllophorus nebulosus* n. sp. *Breviter-ovalis, obscure-piceus, supra squamulis albidis variegatim, subtus confertim tectus; rostro, antennis, pedibusque rufis; thorace longitudine latitudine brevior, intra apicem nonnihil constricto, conico, lateribus fere recto, medio breviter carinato, dense ruguloso-punctato, utrinque vitta albida denticulata, antice abbreviata ornato; scutello rotundato, albido-squamoso; elytris prothoracis basi non latioribus, leviter bisinuatis, apicem versus angustatis, apice singulatim rotundatis, leviter striatis, interstitiis planis, ruguloso-punctatis, basi suturaque squamositae densiore notatis; femoribus dentatis, tibiis intus leviter bisinuatis; ♀ ventre convexo, segmento ultimo integro.* — Long. 7, lat. 4 mill. Tanga (Hintz).

Eine gedrungene Art, die auf der Oberseite keine deutliche Zeichnung aufweist und die auf der Unterseite und an den Beinen mit langen weifslichen Schuppen dicht bedeckt ist. Auf dem Halsschild ist nur etwas oberhalb des Seitenrandes eine undeutliche, etwas gezackte weifsliche Längsbinde bemerkbar, die am Hinterende durch einen schmalen, beschuppten Streifen mit der Unterseite zusammenhängt, auf den Fld. ist die Basis, die Naht, bis fast zur Spitze, eine vor dieser befindliche Makel, sowie das runde Schildchen dichter beschuppt, während alles übrige mit weifslichen und dunkelbraun-rothen Schüppchen fleckig besetzt ist.

Der Rüssel ist nur an der Basis gekielt und beschuppt, die Augen wie bei der vorigen Art weifs umrandet, ebenso der Kopf

dicht und fein punktirt. Das Halssch. ist um ein Drittel breiter als lang, nach vorn stark verengt, mit schwach gerundeten Seiten, hinter der Spitze breit eingeschnürt, in der Mitte mit kurzem Kiel, der weder den Vorder-, nach Hinterrand erreicht. Fld. an der Basis schwach 2-buchtig, von Halssch.-Breite mit flachen Schultern, nach hinten gerundet verengt und an der Spitze einzeln abgerundet; sie sind kaum länger als die größte Breitenausdehnung, mit feinen Streifen, deren Zwischenräume eben und runzelig punktirt sind. Die Schenkel mit ziemlich großem Zahne, der Aufsenrand der Schienen leicht gebogen, der Innenrand schwach 2-buchtig. Das vorliegende ♀ hat gewölbte Abdominalsegmente, das letzte ohne jede Auszeichnung.

*Lobotrachelus basalis*. n. sp. *Ovalis, obscure-piceus, supra flavido nigroque, subtus dense albo squamosus; rostro rufo, squamoso, paulo arcuato, teretiusculo; antennis testaceis, articulo primo funiculū elongato, clavato, articulis duobus sequentibus longitudine aequali; thorace subnitido, subtiliter dense punctato, longitudine latitudine brevior, antrorsum valde rotundato-angustato, nigro squamoso, lobo scutellari, maculis duabus basalibus scutelloque albo squamosis; scutello rotundato; elytris latitudine paulo longioribus, apicem versus rotundato-attenuatis, apice singulatim rotundatis, punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtiliter punctatis, squamulis nigris, flavidis immixtis variegatis; humeris, sutura ultra medium, interstitio primo secundoque basi, elytrorum margine apicali confertim albo-squamosis; ♂ segmento ultimo foveola lata impresso.* Long. 3—3½, lat. 1¾—2 mill. Dar-es-Salaam.

Von dieser Art liegen 2 männliche Stücke vor. Auf dem etwas glänzenden, dicht punktirtten Halssch. besteht die Bekleidung aus schwärzlichen Schuppen, auf der Spitzenfläche bemerkt man einige undeutliche weiße Fleckchen und beiderseits neben der Mitte an der Basis eine aus weißen Schuppen gebildete Längsmakel, die den Vorderrand nicht ganz erreicht; in gleicher Weise beschuppt ist der Scutellarappen. Die Fld. sind mit schwärzlichen und darunter gemischten weißen und gelblichen Schuppen bedeckt, die Schultern, die Naht bis über die Mitte, sowie der 1. und 2. Zwischenraum etwa auf  $\frac{1}{4}$  ihrer Länge dicht weiß beschuppt, am Spitzenrand befinden sich endlich noch 2 über einanderstehende Reihen nach hinten gerichteter weißer Schüppchen. Die Unterseite, Beine und der Rüssel mit dichter weißer Beschuppung, letzterer rund, etwas gebogen, so lang als die Vorder-schenkel, wie die Beine von rother Färbung, die Schenkel mit

kleinem Zahne bewehrt. An den gelben Fühlern ist das 1. Glied keulig verdickt und so läng, als die beiden folgenden zusammen, das 2. etwas über halb so lang als das 1., das 3. kurz und das 4. nahezu  $\frac{1}{4}$  länger als das 3. Das Halssch. ist etwas kürzer als breit, nach vorn stark gerundet verengt; die Fld. sind wenig länger, als zwischen den Schultern breit, von der Seite gesehen steigen sie hinter der flachen Basis sanft an und fallen gegen die Spitze zu steil ab, an welcher sie einzeln abgerundet sind; die Zwischenräume sind eben, dicht und fein punktirt, die dazwischen liegenden Streifen mit weitläufigen Punkten, in welche aufgerichtete keulige Schuppenborsten eingepflanzt sind. Die Schuppen auf der Unterseite des Halssch. liegen quer, während sie auf Mittel- und Hinterbrust, sowie auf dem Abdomen nach hinten gerichtet sind. Beim ♂ ist das letzte Bauchsegment breit und wenig tief eingedrückt.

*Lobotrachelus pusillus* n. sp. *Ovalis, piceus, nitidus, supra squamulis piliformibus suberectis sparsim, subtus squamulis albis dense tectus; rostro rufo, recto, vage punctulato, basi squamoso; antennis testaceis, articulo primo funiculi valde elongato, longitudine fere articulis tribus sequentibus, apicem versus paulo incrassato, apice truncato; thorace conico, lateribus vix rotundato, minus dense sat grosse punctato, punctis squamigeris, squamulis omnibus lobum scutellarem versus directis; scutello ovato, squamoso; elytris latitudine paulo longioribus, apice singulatim rotundatis, punctato-striatis, interstitiis planis, squamulis piliformibus albidis suberectis parce notatis; pedibus rufis, femoribus denticulo parvo armatis; ♀ segmento ultimo integro.* — Long.  $2\frac{1}{4}$ , lat. 1 mill. Tanga.

Das vorliegende ♀ ist auf dem Halssch., den Decken und Beinen mit langen, weißlichen, dicken Schuppenhaaren, die etwas von dem Grunde emporgehoben sind, sparsam bedeckt, die Unterseite einschließlic der Hüften dagegen trägt eine dichtere Decke von breiten weißen Schuppen, welche sich in den Hinterecken des Halssch. und längs des Seitenrandes zu einer dichten Makel zusammenschließen. Die Schuppen auf dem Halssch. sind alle gegen den Scutellarlappen zu gerichtet, verdichten sich hier zu einem gegen das Schildchen gerichteten Schuppenzipfel. Beiderseits neben diesem Zipfel ist die Basis etwas niedergedrückt; die Fld. ebenfalls sparsam, mit kürzeren und längeren Schuppenhaaren bedeckt, welche hinter dem Schildchen etwas dichter beisammenstehen. Der Rüssel und die Beine sind von rother Färbung,

ersterer gerade, von der Länge der Vorderschenkel, aber etwas dünner als diese, rund und glänzend, sehr zerstreut punktirt, mit beschuppter Basis. Die Fühler sind gelblich, das 1. Geißelglied nahezu so lang als die 3 folgenden zusammen, gegen die abgestutzte Spitze zu schwach verdickt, Glied 2—4 unter sich von gleicher Länge. Halssch. conisch, mit fast geraden Seiten, beinahe so lang als breit, ziemlich grob, weniger dicht punktirt; Schildchen länglich, weiß beschuppt. Die Fld. etwas länger als breit, auf dem Rücken, seitlich betrachtet, flach und weniger steil zur Spitze abfallend, wie bei der vorhergehenden Art, an der Spitze einzeln abgerundet; die Streifen sind schwach punktirt, jeder Punkt derselben trägt ein äußerst feines, aufgerichtetes Haar, Zwischenräume flach, mit weitläufiger Punktirung. Die Schenkel sind schwach gezähnt; das letzte Bauchsegment schwach convex, ohne weitere Geschlechtsmerkmale.

*Cidnorhinus Fausti* n. sp. *Rhombicus, subnitidus, niger, prothorax, sutura subtusque parce albo-squamosus; rostro paulo arcuato, nitido, apice rufo, antennis testaceis; thorace transverso, basi quam apice duplo latiore, dense fortiter punctato, basi scutellum versus producto; elytris longitudine latitudine aequalibus, humeris productis, dein ampliatis et apicem versus valde rotundato-angustatis, punctato-sulcatis, interstitiis elevatis, subcarinatis, setulis suberectibus uniserialim ornatis; femoribus muticis, tibiis tarsisque rufis vel piceis, unguiculis simplicibus; ♂ segmentis duabus primis abdominalibus impressione lata, ♀ segmentis omnibus aequalibus.* Long. 2, lat.  $1\frac{3}{4}$  mill. Dar-es-Salaam.

Eine kurze, gedrungene Art, von fast rhombischem Umriss, nur um Weniges länger als die größte Breite der Fld. Die Bekleidung besteht auf Kopf, Halssch., Naht, Pygidium und der ganzen Unterseite einschließlic der Beine aus dicken, breiten, nicht dicht stehenden weißlichen Schuppen, während auf den Decken nur die Zwischenräume mit einer Reihe halb aufgerichteter weißlicher Börstchen versehen sind. Der Rüsselkanal findet seine Begrenzung etwas vor der Mitte der Hinterbrust; der Rüssel ist bis zur Fühlereinlenkung beschuppt, dunkel mit rother Spitze. An den gelblichen Fühlern ist das 1. Geißelglied das längste, doppelt so dick als die übrigen, die 3 folgenden unter sich von gleicher Länge, ebenso Glied 5—7, diese aber nur halb so lang als 2—4. Das dicht und stark punktirte Halssch. ist quer, nach vorn äußerst stark verschmälert, mit schwach gerundeten Seiten, der Vorderrand etwas breit gerundet erweitert, die Oberseite der

Länge nach ziemlich gewölbt, mit gegen das Schildchen vorgezogenem Hinterrand. Die Fld. sind so breit als lang, flach gewölbt mit deutlicher Schulterbeule, von der Basis an gerundet erweitert, mit der größten Breite im Basaldrittel, nach hinten schnell etwas gerundet verengt, mit einzeln und breit abgerundeter Spitze; die Gegend um das Schildchen ist grubig vertieft. Die Deckenzwischenräume sind kielförmig erhaben, die Streifen tief furchig eingegraben, am Grunde punktirt. Die ungezähnten Schenkel dunkel gefärbt, die Schienen und Tarsen roth bis pechfarbig, die Klauen nicht gezähnt. Beim ♂ sind die beiden ersten Bauchsegmente breit und flach eingedrückt und die Spitze der Vorderschienen an ihrer Innenseite mit einem Hornhaken, beim ♀ sind die Vorderschienen ohne Bewehrung und die Bauchsegmente gewölbt.

Ich erlaube mir, diese hübsche Art meinem verehrten Herrn J. Faust in Libau zu dediciren.

*Baris Helleri* n. sp. *Oblongo-ovata, atra, subplana, paulo nitida, supra subtusque, metasterno, pygidio, segmentis ventralibus pedibusque exceptis, glabra; capite disperse punctato, rostro crasso, arcuato, basi transversim impresso, longitudine thoracis, ♂ dense rude punctato, opaco, ♀ apicem versus laevi, nilido; thorace conico, confertim grosse punctato, basi leviter bisinuato; scutello rotundato, punctato; elytris latitudine vix sesquolongioribus, acute punctato-striatis, interstitiis planis, uniseriatim grosse punctatis, stria nona ante apicem profunde sulcato impressa; metasterno, pygidio, segmentis ventralibus pedibusque punctis squamigeris notatis.* — Long.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ , lat.  $1$ — $1\frac{1}{4}$  mill. Tanga.

Der Rüssel, die Ober- und Unterseite dieser neuen Art sind kahl, nur die Hinterbrust, das Abdomen, das Pygidium und die Beine tragen in jedem Punkt eine kleine weißliche Schuppe. Das Thier ist von schwarzer Färbung, auf dem weniger dicht und stark punktirten Abdomen stärker glänzend als auf der Oberseite. Der Rüssel ist dick, von dem Kopf durch eine tiefe Querfurche getrennt, beim ♂ matt, grob und dicht, etwas runzelig punktirt, beim ♀ nur im Basaldrittel mit starken Punkten besetzt, gegen die Spitze glatt und glänzend. An den Fühlern ist das 1. Glied  $1\frac{1}{2}$  mal so lang, als an der Spitze breit, die übrigen Glieder sind quer. Das fast matte Halssch. ist conisch, mit schwach gerundeten Seiten, nicht ganz so lang als am Hinterrande breit, hinter der Spitze kaum merklich eingeschnürt, dicht mit runden, groben Punkten besetzt, ohne glatte Mittellinie; die gleiche Skulptur zeigt das Halssch. auf der Unterseite, sowie die Hinterbrust. Die Fld. sind

etwas glänzender, wie das Halssch., von der Basis zu den Schultern schief erweitert, hinter diesen schwach ausgebuchtet und zur Spitze gerundet verengt, kaum  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, oben ziemlich flach, mit scharf eingegrabenen, schwach punktierten Streifen, deren Zwischenräume eben sind und die eine Reihe grosser, dicht stehender Punkte tragen; der 9. Streifen ist vor der Spitze furchenartig vertieft, die Ränder der Vertiefung sind scharfkantig.

*Calandra oryzae* L. Dar-es-Salaam.

*Cossonus suturalis* Boh. Sch. IV, p. 1033. Tanga.

#### Synonymische Bemerkung.

Der in Jahrg. 1896, p. 185, dieser Zeitschrift von mir beschriebene *Charactocnemus Hintzi* ist identisch mit *Sclerocardius africanus* Boh.

---

## Kritisches Verzeichnifs der von Mr. Andrewes eingesandten Cassidinen und Hispinen aus Indien.

Von  
*J. Weise.*

Herr H. E. Andrewes in London sandte mir einen kleinen Theil seiner Sammlung, welcher die oben genannten Gruppen der Chrysomeliden umfasst, zur Durchsicht ein. Da die Thiere mit genauen Fundortsangaben versehen sind, zu denen Hr. Andrewes vielfach noch Notizen über die Erscheinungszeit und die Futterpflanzen gab, da ferner mehrere Arten in größeren Reihen vertreten sind, die einen Einblick in die Veränderlichkeit ihrer Skulptur und Farbe gestatten, so scheint mir eine Aufzählung derselben von Nutzen zu sein.

Sie wurden einestheils von Hrn. Andrewes selbst während seines mehrjährigen Aufenthalts im südlichen Bombay bei Poona, Belgaum und Shelapur gesammelt, andernteils von Hrn. T. R. D. Bell bei Kanara, in der Nähe von Belgaum, von Herrn C. Sommers-Smith bei Chamba im Himalaya und bei Madura im südlichsten Madras, endlich von Hrn. G. A. Corbett in Birma bei Prome, Tharrawaddy, Paungdè, Rangoon, Maulmein und Shinégyn.

### I. *Cassidini.*

1. *Calopectra Leayana* Latr. Burmah, Prome, Tharrawaddy, Paungdè, Shinégyn.

2. *Calopectra Andrewesi*: *Oblonga, subparallela, modice convexa, rufo-testacea, nitida, capite antennisque nigris, his articulo primo rufo, articulis 3 vel 4 praecedentibus piceo-rufis, elytris nigris, aurichalceo micantibus, profunde rugoso-punctatis, medio-crites carinatis, humeris prominulis, pectore femoribusque basi nigris.* — Long. 11—15 mill., lat. 5.5—6.5 mill. Belgaum, Kanara.

Viel schlanker als die verwandte *Leayana* Latr., der Kopf tief schwarz, ausgenommen eine kleine röthliche Stelle unmittelbar über der Fühlerwurzel zwischen den Augen. An den Fühlern ist das erste Glied und die Unterseite des zweiten bräunlich-gelb, die Oberseite des letzteren, sowie die zwei oder drei folgenden Glieder röthlich-pechbraun. Die Flügeldecken sind schwarz, messingfarbig glänzend, nur ihre Seitenrandkante und die hintere Hälfte der Epipleuren schwarz-violett, die Unterseite des Körpers hell rothgelb, ein breiter Saum an der Basis der Vorderbrust, die

Mittelbrust und der hintere Theil der Hinterbrust tief schwarz. Die Fld. erweitern sich hinter der Basis kaum, stets viel geringer als bei *Leayana*, aber die Schulterbeule tritt mehr heraus, die Seiten sind nicht schwach gerundet, sondern parallel, der Eindruck unterhalb der Schulterbeule ist weniger tief, die Seiten daher neben ihm kaum ausgeschweift, der Seitenrand selbst ist sehr schmal abgesetzt, fällt bis zur Kante fast senkrecht ab und ist nicht seitlich ausgebreitet, wie bei der verwandten Art <sup>1)</sup>).

<sup>1)</sup> Mit *Leayana* wurden seither noch die beiden folgenden Thiere verbunden:

*Calopepla obscura: Oblongo-ovata, modice convexa, testaceo-rufa, nitida, antennis nigris; articulo primo testaceo, sequentibus 4 saepe rufescentibus, vertice, pectore partim femoribusque basi plus minusve nigris, elytris nigris, obsolete aeneo-micantibus, minus nitidis, crebre profundius rugoso-punctatis, fortiter carinatis.* — Long. 11.5—14 mill., lat. 6.5—7.5 mill. Carin Chebà, 900 bis 1100 m. 5. December 1888. Fea.

Nicht ganz so gestreckt und an den Seiten merklicher gerundet als *Andrewesi*, von dieser sofort durch das nicht schwarze, sondern röthlich-gelbe Kopfschild zu unterscheiden. Schlanker als *Leayana*, die Fld. weniger glänzend, dichter, stärker und tiefer punktirt, stärker quer gerunzelt, die beiden inneren Längsrippen jeder Decke schmaler und höher. Vorderbrust mit einer großen schwarzen Makel jederseits an der Basis neben den Hüften, Seiten der Mittelbrust gänzlich und die Umgebung der Hinterhüften schwarz.

*Calopepla nigriventris: Oblongo-ovata, modice convexa, nigra, prothorace, antennarum articulo primo, episternis prosterni, femoribus apice tibiisque (partim) testaceis, elytris laete violaceis, nitidis, minus crebre profunde rugoso-punctatis, carinatis, carinis sat obtusis.* — Long. 12—15 mill., lat. 7.5—8.5 mill. Barway (P. Cardon).

Der Penis von *C. Leayana* ist neben der Oeffnung jederseits weit und sanft ausgeschweift und mit einer tiefen, scharf gerandeten Rinne versehen, davor bildet die Spitze ungefähr ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Grundlinie länger als eine der andern Seiten ist; die Spitze selbst ist leicht abgerundet.

Aehnlich sieht der Penis von *obscura* aus, aber seine Seiten sind neben der Oeffnung in stärkerem Bogen ausgeschweift und mit einer ziemlich breiten, flachen Längsrinne versehen, die nur innen durch eine flache, am Ende erlöschende Leiste begrenzt wird; davor ist die Spitze breit abgerundet.

Von *nigriventris* besitze ich zu wenig Material, um untersuchen zu können, wie der Penis gebaut ist. Die Art wird man sicher an der schwarzen Unterseite des Körpers erkennen. Bei sehr frischen Stücken ist jeder Bauchring an der Basis gelbbraun gesäumt.

Ich erlaube mir, diese interessante Art Hrn. Andrewes zu widmen.

3. *Epistictia selecta* Boh. Kanara.

Die Art ist als 11 mill. lang angegeben, variiert aber in der Gröfse wie die übrigen. Von den beiden Exemplaren in Herrn Andrewes Sammlung ist das eine 9 mill., das andere 10 mill. lang.

4. *Epistictia viridimaculata* Boh. Die vorliegenden 15 Exemplare von Burmah: Prome, Paungdè und Shinégyin sind sehr variabel, 8.5—11 mill. lang, oberseits in der Regel viel, zuweilen jedoch wenig feiner und flacher als *selecta* punktiert; die beiden Längsleisten neben der Naht der Fld. sind entweder sehr deutlich und stark, oder die äufsere, bisweilen auch beide, schwach und undeutlich. Die Makeln der Fld. sind a) lebhaft metallischgrün, b) dunkelblau, c) schwarz, in der Gröfse veränderlich, ähnlich auch die beiden Makeln des Halsschildes. Diese sind a) grofs, doppelt so lang als breit, bis auf den wulstigen Basalrand ausgedehnt, b) klein rundlich, kaum bis an den Quereindruck vor der Basis reichend, c) völlig geschwunden: Var. *collaris*. Die Fühler sind schwarz, a) das Basalglied röthlich, b) die beiden ersten Glieder, c) die ersten 4 Glieder hell rostroth, das 5. und 6. Glied röthlich-pechbraun, die folgenden schwarz.

Aus diesen Gründen betrachte ich *Ep. perplexa* Baly, mit dunkelblauen Makeln, von denen die erste hinter der Schulterbeule sich oft bis an den Seitenrand der Fld. ausdehnt, nur als eine Farbenvarietät von *viridimaculata*. Möglich, dafs auch *E. Parryi* Baly hierher gehört, die nach einem schmalen und flachen, vielleicht abnorm entwickelten Exemplare beschrieben wurde.

Von den Makeln der Fld. verschwinden sehr oft Makel 5 und 6 und 9.

Der Penis bildet eine einfache, flach gedrückte Röhre, ist bis zur Oeffnung allmählich verbreitert, sodann schnell, jederseits im Bogen verengt, die kurze Spitze abgerundet.

5. *Prioptera Andrewesi*: *Subrotundata, convexa, testacea, nitidula, antennarum articulo ultimo (apice excepto) plagaque transversa postica pectoris (interdum in medio interrupta) nigris, prothorace antrorsum rotundatim angustato, ante scutellum fovea impresso, angulis posticis nonnihil productis, acutis, elytris rufo-testaceis, protecto testaceis, crebre irregulariter subseriatim rugoso-punctatis, basi subretusis, ad suturam lineis tribus sulciformibus e punctis fortibus,*

*sat regularibus profunde impressis, interstitio primo leviter secundoque evidenter carinatis, singulo elytro antice foveolato, maculis 4 suturaque apice nigris, macula externa in serie posteriore magna, evidenter metallico-coeruleo splendente.* — Long. 12—13 mill. Prome. Tharrawaddy.

Var. a. *Elytris macula externa in serie anteriore deficiente.*

Diese Art scheint mit *Pr. maculipennis* Boh. am nächsten verwandt, ist aber fast doppelt so groß und durch die schwarze Nahtspitze, sowie die deutlich metallisch-blau gefärbte Dachmakel zu unterscheiden. Letztere variirt in der Größe wenig, ebenso die innere Vordermakel, die in der Grube zwischen der dritten und fünften (unregelmäßigen) Punktreihe steht; dagegen sind die beiden anderen Makeln unbeständig<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Wagener's Bestimmungs-Tabelle von *Prioptera*, Mitth. Münch. 1881, p. 27—30, ist Boheman's Eintheilung nachgeahmt und gründet sich hauptsächlich auf die Zeichnung von Halssch. und Fld., obwohl es genug andere Merkmale giebt, die zur Eintheilung brauchbar sind, z. B. der Umriss, die Skulptur, der bei einigen Arten grubig vertiefte Mittellappen des Halssch., die unterbrochene oder gleichmäßig vertiefte Rinne, welche das Seitendach des Halssch. absetzt etc.

Soviel steht fest, die Zeichnung einiger Arten variirt stark, so dafs von ihnen Stücke vorkommen, deren Fühler einfarbig hell, oder an der Spitze schwarz gefärbt sind, deren Halssch. einfarbig rothgelb oder mit 2 schwarzen, frei stehenden, oder bis zum Basalrande ausgedehnten Makeln versehen ist, und deren Fld. endlich 4 oder weniger schwarze Makeln besitzen.

Aus der Gruppe der 8-*maculata* und 10-*pustulata* Boh., bei welcher das Seitendach des Halssch. nicht gleichmäßig, sondern in der Mitte unterbrochen-abgesetzt ist, kommt auf der Insel Nias ein auffälliges Thier vor, welches ich nirgends erwähnt finde. Bei demselben haben sich die beiden schwarzen Makeln des Halssch. so weit ausgedehnt, dafs sie dasselbe bis auf einen feinen Saum am Vorderrande völlig überziehen. Bei einigen Stücken jedoch ist der helle Vorderrandsaum in der Mitte etwas verbreitert und nach hinten ausgezogen, auch der Mittellappen vor dem Schildchen rothbraun. Diese Art oder Varietät einer mir unbekanntem Art nenne ich:

*Prioptera nigricollis: Subrotundata, convexa, rufo-testacea, nitida, capite, prothorace (margine antico excepto), maculis elytrorum (2, 2 in singulo), pectore pedibusque nigris, tibiis apice tarsisque testaceis, segmento primo ventrali plus minusve nigro, prothorace brevi, sulco intra discum et protectum interrupto, elytris parce irregulariter punctulatis, antice valde assurgentibus, breviter sed evidenter gibbosis, singulo bisfoveolato.* — Long. 11—12.5 mill. Insula Nias (Staudinger).

6. *Prioptera punctipennis* Wagener, Mitth. Münch. 1877, p. 59. Paungdè.

Der vorigen Art äußerst ähnlich, kleiner, 9—10 mill. lang, die beiden letzten Fühlerglieder schwarz, Brust und Nahtspitze der Fld. einfarbig röthlich-gelbbraun. Die ersten beiden tiefen Punktreihen neben der Naht auf jeder Decke sind unregelmäßiger, an der höchsten Stelle, hinter dem Schildchen, deutlich unterbrochen, ihr Zwischenstreifen nicht kielförmig, sondern aus einzelnen welligen Runzeln gebildet.

Die Verschiedenheit in der Länge der Fühler tritt bei beiden Geschlechtern noch stärker als bei den übrigen Arten hervor. Beim ♀ sind die Fühler sehr kurz und reichen wenig über die Mitte der Halssch.-Seiten hinaus, das letzte Glied ist schwach verlängert; beim ♂ überragen sie die Hinterecken des Halssch., das letzte Glied ist sehr gestreckt.

7. *Prioptera 10-maculata* Boh. Burmah: Prome, Paungdè, Maulmein.

Var. a. *fuscicornis*: *Antennis articulo primo toto secundoque subtus testaceis, articulis 4 vel 5 sequentibus piceis, ultimis nigris.*

Aus der Beschreibung von *Pr. nigricornis* Baly, Journ. of Ent. II. No. 7, p. 9, ersieht man keinen Unterschied von *10-maculata*, man müsste denn die Angabe: „*elytris prope suturam obsolete carinatis*“ dafür halten. Vielleicht ist das Thier mit der oben bezeichneten Abänderung identisch.

8. *Hoplionota horrifica* Boh. Kanara.

9. *Hoplionota rubromarginata* Boh. Kanara.

Ein Hauptmerkmal der Gattung besteht darin, daß die Stirn zwischen der oberen Hälfte der Augen in eine ausgerandete oder eingeschnittene Platte vorgezogen ist, welche die Fühlerwurzel bedeckt. Die Arten dürften später nach der Bildung dieser Platte eingetheilt, mindestens unterschieden werden. Bei der Betrachtung der Höcker auf den Fld. ist vielleicht von einer Erhebung auszugehen, welche nahe der Naht hinter der Mitte liegt und, wenn

---

Der *Pr. 10-pustulata* Boh. in der Körperform und Punktirung ähnlich, noch etwas kräftiger gebaut, das Halssch. etwas breiter, die Fld. deutlicher, zwar niedrig, aber scharf gehöckert, die äußere schwarze Makel der vorderen Querreihe ist die größte und bis an die Randleiste des breiten Seitendaches ausgedehnt. Letzteres ist von der Scheibe durch eine stärkere Punktreihe geschieden. Im Uebrigen ist das Thier durch die Färbung aus allen anderen Arten sogleich herauszufinden.

mehrere vorhanden, sich durch Größe und Höhe auszeichnet. Von derselben fallen mehrere Leisten ab, deren Zahl und Richtung bei den einzelnen Arten verschieden ist. So hat z. B. *horrifica* dort 5 Leisten, 4 kreuzweise gestellt, die fünfte schräg nach aufsen und hinten gerichtet; *rubromarginata* hat 4 Leisten, 3 laufen nach vorn, eine nach hinten.

10. *Aspidomorpha miliaris* F. Gemein im Mai. Belgaum, Kanara, Rangoon, Tharrawaddy.

11. *Aspidomorpha St. crucis* F. Belgaum, Kanara, Poona, Rangoon, Tharrawaddy.

Hr. Bell beobachtete das Thier öfter und machte über die Lebensweise desselben folgende Mittheilungen:

Die Eier sind hell und fast durchsichtig und werden Ende Oktober auf die Unterseite der Blätter einer kriechenden (?) Pflanze in Reihen neben einander geklebt. Sie bilden zusammen ein Häufchen, ungefähr von der Form eines viereckigen Prisma, welches etwa dreimal so lang als breit, und von sehr zahlreichen Querreihen lang viereckiger Plättchen bedeckt ist. Die Plättchen<sup>1)</sup> werden regelmäfsig aneinander gekittet und eine Reihe mit der andern fest verbunden. Der Anfang des Prismas ist durch 8 lange, am Ende zugespitzte, zarte Plättchen oder auch Flügelchen verziert; von der Seite betrachtet, glaubt man, es wären nur 4 solcher Plättchen vorhanden.

Die Larve ist im August ausgewachsen und sieht ekel-erregend aus; ihr Kothdach, ähnlich wie ein aufgespannter Regenschirm geformt, ist aus glänzend schwarzen Fäden gebildet.

Die Puppenruhe dauert ungefähr 12 Tage. Der Käfer ist anfangs weich und sehr blaß, färbt sich langsam bei intensivster Sonnengluth und nimmt auf den dunklen Stellen der Oberseite allmählich eine leuchtende kupferig-goldige Farbe an; die Hinterbrust ist goldglänzend.

Die Verwandtschaft dieser ansehnlichen, seit 100 Jahren bekannten indischen Art ist durch Boheman's Arbeiten nicht aufgeklärt, namentlich ihr Verhältniß zu *elevata* mit keinem Worte gestreift worden, so dass wir uns heute eigentlich noch nicht weiter als auf dem Standpunkte des ersten Beschreibers, Fabricius, befinden.

---

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich entsprechen diese Plättchen der Kothschicht, mit der unsere einheimischen Cassiden ihre Eihäufchen überziehen. (Ws.)

Als wesentlichstes Kennzeichen der Art betrachte ich ihr behaartes Seitendach der Fld., ähnlich demjenigen vieler afrikanischer Aspidomorphen, auf die ich bereits in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1896, p. 17, hinwies. Das Dach ist auf der Unterseite bis zum hinteren dunklen Randaste mit vereinzelt Härchen besetzt, dahinter bis zur Spitze beim ♂ sparsam, beim ♀ sehr dicht aufstehend greis behaart. Die besonderen Merkmale der *Asp. St. crucis* bestehen in der unebenen, grubigen Scheibe der Fld. und in ihren 4 dunklen, oberseits in der Regel braunen, unten pechschwarzen Randästen. Der vordere Ast ist in der Mitte winklig erweitert, in der äusseren Hälfte breiter als in der inneren, und dehnt sich entweder längs des ganzen Schulterrandes aus, oder hat in der Schulterecke einen winkligen, hell gefärbten Ausschnitt. Dieser kann sich so weit vergrößern, daß die äussere, breite Hälfte auf eine Querlinie verengt wird, oder völlig verschwindet. Der hintere Randast verkleinert sich allmählich zu einer Makel am Innenrande des Daches.

Die *Aspid. elevata* Fabr. nennt Boheman, Mon. 2, p. 292, „*statura omnino A. St. crucis, sed saepe minor*“; sie soll ausserdem auf den Fld. keine Randäste besitzen. Vergleicht man jedoch grössere Reihen der Art, so läßt sich leicht verfolgen, wie der Schulterast als schwarzes Dreieck neben der Brust erscheint, später zu einem querliegenden Rechtecke, zuletzt zu einem ganzen Randaste erweitert ist, welcher an der Schulterecke eine Ausrandung besitzt, ähnlich der von *St. crucis*. Der hintere Randast, der bei fast allen Stücken als dunkle Stelle auf der Innenkante des Daches zu sehen ist, vergrößert sich zu einer Makel. Solche Exemplare beschrieb Boheman nicht, aber Baly nannte sie *Aspid. fraterna*, Journ. Ent. 1863, p. 11.

Der Penis stimmt bei allen diesen Thieren in der Form überein, unterscheidet sich jedoch von anderen, ähnlichen Arten durch die Skulptur der Unterseite, auf welcher ein lang ovaler Raum in der Mitte auf der vorderen Hälfte, nicht ganz bis zur Spitze reichend, durchscheinend, dicht lederartig gerunzelt ist und fast häutig aussieht.

Aus diesen Gründen halte ich die *Asp. elevata* F. und *fraterna* Baly, erstere auf den Sunda-Inseln, letztere in Hinterindien einheimisch, nur für Localformen der in den Berggegenden Ostindiens und Siams verbreiteten *Asp. St. crucis* F.

12. *Aspidomorpha dorsata* F. Kanara, Belgaum, Tharrawaddy. Mai bis Juli.

Von der Gröfse der *elevata*, aber flacher, auf den Fld. feinpunktirt, die Unterseite des Daches vor der Spitze nur mit einer weitläufigen Reihe aufstehender Härchen, parallel dem Rande. Alle Ex. haben einige punktförmige schwarze Makeln in der ersten Punktreihe neben der Naht hinter der Mitte, eine davon ist in der Regel ziemlich grofs und sehr deutlich. Diese Makeln, die das Erkennen der Art erleichtern, erwähnt Boheman nicht.

*Asp. calligera* Boh. 2, p. 297, läfst sich von *dorsata* durch kein stichhaltiges Merkmal trennen und ist daher mit ihr zu vereinigen. Auf dem Berliner Museum stecken 2 Ex., die Boheman selbst bestimmt hat.

In der Beschreibung der *dorsata* Boh. 297 ist der Ausdruck: „*humeris apice subangulatis vel leviter tantum rotundatis*“ in *humeris apice rotundatis* zu verbessern.

13. *Aspidomorpha fuscopunctata* Boh. Kanara, Tharrawaddy, Rangoon.

14. *Aspidom. furcata* Thunb. Sehr verbreitet und variabel, an dem niedrigen, aber spitzen Höcker der Fld. zu erkennen. Die Form mit 2 dunklen Randästen auf jeder Decke ist *amabilis* Boh. 2, p. 315.

15. *Aspidom. egena* Boh. Belgaum, auf Gesträuch im Mai.

16. *Laccoptera 19-notata* Boh. Burmah.

17. *Lacc. 14-notata* Boh. Kanara, Burmah.

18. *Lacc. 13-punctata* Boh. Kanara, Burmah, Shinégyin.

Sämmtliche Stücke dieser Art von Kanara unterscheiden sich von den birmanischen dadurch, daß 1. der vordere Randast der Fld. wenig ausgeprägt, ein schwärzlicher, strichförmiger Querschnitt ist, welcher aufsen nicht den Seitenrand erreicht; sowie 2. durch den vierten Zwischenstreif, welcher fast ohne Ausnahme nur hinter der Grube kielförmig ist, die aufsen neben der gabeligen Theilung des zweiten Zwischenstreifs in der Nähe des Höckers liegt, während er bei der dunkleren Form auch in der Grube selbst kielartig bleibt.

In der Gattung *Laccoptera* sind die Klauen wie bei *Aspidomorpha* gebildet. Bei *Lacc. 19-notata* und *hospita* haben dieselben am Innenrande 4, um Außenrande 3 lange Zähne (nur der Zahn an der Basis ist beträchtlich kleiner als die übrigen), bei den anderen Arten stehen innen und außen je 5 bis 6 Zähnchen, bei *Lacc. 14-notata* Boh. und *nigricornis* Wagener sind die äußeren äußerst kurz, oft nur durch Kerben angedeutet.

Das ♂ von *Laccoptera* erkennt man an den schlanken, das ♀ an den kurzen Fühlern.

19. *Sindia clathrata* Fabr. Shelapur.

Als erste *Cassida*, deren Klauen am Grunde kammförmig gezähnt sind, betrachtet Boheman, Mon. 2, pag. 330, die vorliegende Art; Chapuis bringt sie zu *Aspidomorpha*, jedoch mit Unrecht. Denn die Klauen der *clathrata* sind am Außenrande einfach, glatt, nur innen gezähnt. Daher darf dieses Thier, das obnehin durch seine Skulptur völlig abweicht, nicht zu den *Aspidomorphen* gerechnet werden, sondern muß eine eigene Gattung bilden, welche ich nach den Maharattenfürsten *Sindia* nenne. Zur besseren Orientirung mag hier eine Zusammenstellung der mit *Aspidomorpha* verwandten Gattungen Platz finden:

1. Die Klauen der Vorderbeine mit einem zahnförmigen Anhängsel am Grunde, die der vier Hinterbeine innen kammförmig gezähnt. Südamerika . . . . . *Ctenochira* Chap.
- 1' Alle Klauen kammförmig gezähnt . . . . . 2.
2. Klauen nur am Innenrande gezähnt . . . . . 3.
- 2' Klauen am Innen- und Außenrande gezähnt, oder an letzterem wenigstens gekerbt . . . . . 4.
3. Fühler schlank, Glied 3 kaum oder sehr wenig länger als 2, Prosternum kurz, nicht ganz doppelt so lang wie breit. Halsschild vor dem Schildchen jederseits mit einer schrägen Längsrinne. Südamerika. (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1896, p. 15.)

*Cteisella* Ws.

- 3' Fühler kräftig, Glied 3 doppelt so lang als 2, Prosternum lang und schmal, etwa 4 mal so lang als breit. Halssch. mit einem verdickten Mittellappen an der Basis, welcher vorn durch einen Quereindruck abgesetzt wird; Fld. sehr grob sculptirt. Indien.

*Sindia* Ws.

4. Körper rund oder oval, verhältnißmäßig fein punktirt. Kopfschild mehr oder weniger flach. Mittellappen des Halssch. fast eben, kaum ansteigend, Basis der Fld. jederseits vom Schildchen sanft gebogen. Afrika, Asien, Australien.

*Aspidomorpha* Boh.

- 4' Körper mehr oder weniger dreieckig, selten oval; Kopfschild nach oben ansteigend, so daß die Spitze über die Fühlerwurzel emporragt. Scheibe des Halssch. in der Regel längsrinzelig, der Mittellappen durch einen Quereindruck abgesetzt, wulstartig. Fld. grob punktirt, mit kielförmigen Zwischenstreifen oder Runzeln. Asien, Afrika . . . . . *Laccoptera* Boh.

20. *Chirida promiscua* Boh. Poona.

21. *Chir. bipustulata* L. und deren Var. *6-notata* Fabr. Belgaum, Kanara, Tharrawaddy.

22. *Chirida 11-notata* Boh. Kanara.

23. *Metriona avia*: *Obovalis, convexa, flava, nitida, prothorace fere laevi, basi obsolete nigro-marginato, elytris striatopunctatis, basi et sutura angustissime nigro-marginatis, singulo elythro maculis 4 parvis nigris.* Long. 5 mill. Belgaum.

Dieses Thier erinnert auferordentlich an eine kleine *Chirida bipustulata* L., ist aber von dieser und den verwandten Formen, *11-notata*, *Bowringi* etc., ohne Mühe durch die fehlende Fühlerfurche zu trennen.

Breit eiförmig, mit der grössten Breite bald hinter den Schultern, gelb, mehr oder weniger bräunlich, glänzend, das letzte Fühlerglied kaum merklich angedunkelt.

Halssch. quer elliptisch, auf der Scheibe sparsam, äusserst fein und verloschen punkulirt, die Ecken schmal, abgerundet. Fld. in den vorgezogenen, ziemlich spitzen Schulterecken breiter als das Halssch., dahinter sehr wenig erweitert, sodann in sanfter Rundung verengt, oben in regelmässigen Reihen ziemlich dicht und stark punktirt, neben dem Schildchen jederseits mit einem weiten, etwas nach hinten und aufsen davon mit einem kleineren, grubenförmigen Eindrucke. Der Basalrand des Halssch. und der Fld. nebst der Naht sind fein und verloschen schwarz gesäumt; auf jeder Decke stehen 4 kleine, schwarze Makeln: die erste, auf der Schulter, ist länglich und befindet sich zwischen der 5. und 7. Punktreihe, die zweite, kleiner, liegt in dem Eindruck zwischen der 4. und 5. Punktreihe, dahinter Makel 3, zwischen der 3. und 5. Punktreihe, die vierte endlich, gröfser als die übrigen, unregelmässig, zwischen der 4. und 7. Punktreihe.

Das vorliegende Stück ist ein ♀, das ♂ dürfte kürzer gebaut, an den Seiten mehr gerundet sein.

Die Makeln der Fld. scheinen in der Form und Gröfse variabel zu sein, auch dürften namentlich die Makeln 2 oder 3 zuweilen verschwinden. Fehlt Makel 2, so ist die Zeichnung jeder Decke zwar der von *Chir. bipustulata* ähnlich, aber doch insofern verschieden, als Makel 3 weiter nach hinten gerückt ist, wie die Mittelmakel der verglichenen Art.

24. *Metriona scalaris* Fabr. Burmah: Tharrawaddy.

25. *Metriona triangulum* n. sp. Tharrawaddy, Shinégyin, Rangoon. (Borneo, Java, Staudinger).

*Metriona scalaris* Weber Obs. Ent. 1801, p. 51 ist von Sumatra beschrieben und in Ost- und Hinter-Indien, sowie über die großen und kleinen Sunda-Inseln verbreitet. Aus der kurzen Diagnose von Fabricius, Syst. El. 1, p. 391, ist die Art mit Sicherheit zu erkennen, dagegen nicht aus Boheman's langer Beschreibung in der Monogr. 3, p. 124. Hierin ist das Thier überhaupt nicht leicht aufzufinden, da es in eine Gruppe mit einem „*thorax immaculatus*“ gestellt ist. Letzterer ist bei *scalaris* aber lebhaft bräunlich-roth, 6 kleine Tropfen und das Dach gelb. 4 Tropfen stehen in einer gebogenen Querreihe vor der Basis und dieser parallel, 2 am Vorderrande der Scheibe, vorn oft nicht dunkel umgrenzt. Diese Tropfen, wenigstens die 4 vor der Basis, sind bei leidlich gehaltenen Ex. sehr deutlich und es kann daher von einem ungefleckten Thorax nicht die Rede sein.

In dem oben bezeichneten Verbreitungsbezirke treten zwei Arten nebeneinander auf, die sich sehr ähnlich, aber bestimmt verschieden sind.

a) *Metriona scalaris*: *Pallide flava, prothorace brunneo-rufa, protecto guttulisque 6 (2, 4 collocatis) flavis signato, guttulis interioribus seriei basalis modice distantibus, elytris striato-punctatis, pone scutellum vix impressis, nigris, vitta angusta vix convexa, interne tri-vel quadri-ramosa, externe biramosa, protectoque flavis.* — Long. 4.5—6 mill.

*Cassida scalaris* Weber, Fabr. l. c.

? *Coptocyclus scalaris* Boh. l. c.

b) *Metriona triangulum*: *Pallide flava, prothorace macula sat magna basali semi-circulari brunneo-rufa, guttulis binis ante basin valde distantibus flavis, elytris fortius striato-punctatis, pone scutellum impressis, nigris, vitta angusta evidenter convexa, interne irregulariter multi-, externe triramosa, protectoque flavis.* — Long. 5.5—6.5 mill.

? *Coptocyclus scalaris* Boh. l. c.

Diese Art ist durch folgende Punkte von der durchschnittlich kleineren *scalaris* zu trennen:

Auf dem Halssch. ist nicht nur das Seitendach, sondern noch ein Streifen um den Vorderrand der Scheibe gelb, der rothe, halb-kreisförmige Basalfleck also kleiner, nur mit zwei gelben Tröpfchen geziert, die viel weiter von einander abstehen. Für die beiden äußeren Tröpfchen der *scalaris* bleibt hier kein Platz übrig; zuweilen sind jedoch die beiden Vordertropfen der *scalaris* bei der vorliegenden Art noch durch einen leichten, bogenförmigen

Ausschnitt jederseits angedeutet. Die Fld. sind kräftiger punktirt, zu beiden Seiten des Schildchens weit und stark vertieft, die Nahtkante daher leistenförmig aufstehend, in der Regel gelb, die gelben Zeichnungen stets reliefartig. Die gelbe Längsstrieme hat innen zahlreiche unregelmäßige Queräste, die nicht wie die von *scalaris* ähnlich den Sprossen einer Leiter, sondern wie kurze, stumpfe Zähne aussehen.

Nur der erste Querast hinter der Grube am Schildchen ist groß, dreieckig, nach innen verschmälert und auf der breiten Basis mit einem einfachen, gewöhnlich schwarzen Grübchen besetzt. Am Außenrande sendet die Längsstrieme drei Queräste aus, der erste, etwas hinter der Schulter, ist gerade, die beiden anderen, in der Mitte, laufen schräg gegen einander und vereinigen sich über dem Seitendache, wodurch ein schwarzer dreieckiger Fleck eingeschlossen wird.

Im Leben ist die gelbe Zeichnung der Fld., sowie ein Saum am Innenrande des Daches um Halssch. und Decken bei beiden Arten gold-grün.

26. *Metriona Corbeti*: *Rotundata, convexa, flavo-testacea, nitida, prothorace interdum macula parva antescutellari obscura, elytris dorso minus regulariter seriatim punctatis, plaga magna communi nigra, maculis numerosis subelevatis laevibus flavis, interioribus plus minusve connexis.* — Long. 4.5—5.5 mill. Tharrawaddy, Paungdè (Corbett).

Var. a. *Elytris testaceis, punctis in fundo hinc inde nigris.*

Var. b. *Supra omnino flavo-testacea.*

Wer das vorliegende Thier mit Hülfe von Boheman's Arbeiten bestimmen wollte, würde es ohne Zweifel an *Coptocycla punctaria* Weber heranrücken, vielleicht sogar als eine helle, unvollkommen ausgefärbte Form desselben betrachten. Trotz dieser grossen Aehnlichkeit haben beide mit einander wenig Verwandtschaft, denn *punctaria* besitzt neben jedem Auge eine tiefe Fühlerfurche und gehört deshalb zu *Chirida*; der vorliegenden fehlt diese Furche, folglich gehört sie zu *Metriona*.

Gerundet, wenig länger als breit, bräunlich-gelb, das Seitendach heller. Halssch. quer-elliptisch, glatt, einfarbig, selten mit einer kleinen dunklen Längsmakel vor dem Schildchen. Fld. an der Basis in gemeinschaftlichem Bogen ausgeschnitten, in den abgerundeten Schulterecken breiter als das Halssch., bis zur Mitte sehr wenig verbreitert, dahinter in stärkerem Bogen verengt, oben gewölbt, unregelmäßig gereiht-punktirt, die Reihen durch einige

glatte, kurze Querrunzeln unterbrochen; schwarz, die beiden äußeren Zwischenstreifen und eine Anzahl von unregelmäßigen, erhabenen, glatten Makeln bräunlich-gelb. Die Makeln neben der Naht sind größer und hängen theilweise unter einander zusammen, die Makeln zwischen der 5. und 8. Punktreihe sind kleiner, meist frei. Zwei derselben stehen innen neben der Schulter hinter einander, dann folgt eine größere, weiter nach innen gerückt, dahinter stehen 3—4 kleine. Die beiden äußeren Zwischenstreifen sind in der Mitte stets von einer Querrunzel durchsetzt, die bei manchen Stücken auch noch weiter nach innen fortläuft.

Allmählich verschwindet die schwarze Färbung der Decken; zunächst bleiben einige kleine, verwaschene Makeln, später nur die Punkte auf diesen dunkel, zuletzt ist die Oberseite einfarbig bräunlich-gelb.

Hrn. G. A. Corbett gewidmet, welcher mit großem Eifer in Birma sammelte.

Es bleibt eine offene Frage, ob sich *M. Corbetti* spezifisch von *vesicularis* Thunb. unterscheidet, da Boheman keinen Unterschied zwischen dieser Art und *punctaria* angiebt. Er sagte zwar, Mon. 3, p. 257, „*Statura et similitudo C. punctariae, nonnihil minor, prothorace corporeque subtus aliter coloratis*“, aber diese Angaben sind unbrauchbar; denn *vesicularis* soll 6 mill. lang sein, *punctaria*  $5\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{2}$ , letztere geht aber noch unter 5 mill. Länge hinab, und die Zeichnung des Halssch., 3 oder 4 schwarze Längsstriche an der Basis, kommt bei *punctaria* ebenfalls vor, desgleichen eine schwärzliche Bauchmitte.

Die Angabe, daß *vesicularis* Thunb. in Japan lebe, ist äußerst verdächtig, denn bisher ist das Thier von keinem Sammler dort angetroffen worden, und stammt vielleicht aus Südamerika. ähnlich wie die vorhergehende Art Thunberg's, die auch mit dem Vaterlande Indien eingeführt war.

27. *Metriora pagana* Boh. auf Gebüsch im Oktober. Die Beschreibung trifft nicht ganz auf das mir vorliegende indische Thier zu, bei dem das dritte Fühlerglied bedeutend mehr als um die Hälfte länger und viel dünner als das zweite, und der schwärzliche Scheibenfleck des Halssch. vorn nicht ausgerandet, wohl aber schlecht begrenzt ist.

Ein Ex. ändert in der Farbe der Fld. ab, deren Scheibe rostroth ist, mit 2 schwarzen Längsbinden. Die eine liegt neben der Naht, von der Basis bis hinter die Mitte, und ist nach hinten allmählich verengt. Die andere liegt über dem gelben Seitendache und verbindet die beiden dunklen Aeste desselben.

28. *Coptocycla ruralis* Boh. Belgium. Juli. Es ist möglich, daß das einzelne Stück gar nicht zu der genannten Art gehört, denn es weicht nicht unwesentlich von der Beschreibung ab. Es ist nur 4.5 mill. lang, die Scheibe des Halssch. und ein damit zusammenhängender breiter Saum an der Basis des Daches jederseits rothbraun; die Mitte der Scheibe auf einem breiten Querstreifen mit wenig dichten, großen, nur mäßig tiefen Punkten besetzt. Die Fld. haben hinter dem Schildchen nur eine hohe Querrunzel, die sich einerseits nach vorn bis zur Basis auf dem dritten Zwischenstreifen, andererseits wenig nach hinten als bogenförmige Runzel nach außen zieht. Dicht dahinter, ungefähr in der Mitte der Scheibe, befindet sich eine zweite, kleinere, bogenförmige Querrunzel, weiter hinten bildet der 3. und 5. Zwischenstreif je eine kurze Längsbeule. Die Scheibe ist dunkel-rothbraun, ebenso zwei breite Randäste und ein Nahtsaum an der Spitze.

Das Thier ist der *Deloyala seraphina* Mén. sehr ähnlich, kleiner, die Fld. hinter dem Schildchen weniger ansteigend, das Kopfschild schmäler, die Fühler viel länger.

29. *Cassida*. Die Arten sind hier nur unter dem Namen ihrer Untergattung aufgeführt:

*Oocassida pudibunda* Boh. Kanara.

Die Fühlerfurche ist dadurch auffällig, daß sie sich am Ende, wo sie die Fühlerkeule aufnimmt, im Bogen nach außen wendet und hier, namentlich hinten, von einer scharfen und hohen Leiste begrenzt wird. Bei den europäischen Arten mit einer Fühlerfurche (*subferruginea* und *fastuosa*) ist die Spitze des Fühlers frei und nach der Mittelbrust hin gerichtet, bei *pudibunda* nach den Ecken des Halssch. Daher muß diese Art von den übrigen Odontionychen gesondert werden, weshalb ich ihr den Namen *Oocassida* beilege, der ihrem Körper-Umriss angepaßt ist.

30. *Odontionycha dorsonotata* Boh. Kanara, Belgium, vom Mai bis Juli.

Der Zahn an der Basis der Klauen hat eine abgerundete Spitze und bildet eine sehr feine, unten durchscheinende Platte, neben der sich innen eine tiefe Rinne hinzieht. Dadurch scheint es, als wenn die Platte nicht zur Klaue, sondern zum Klauengliede gehörte.

Die Färbung der Art variirt. Auf den Fld. sind die schwarzen Punkte bald sehr zahlreich vertreten, bald fehlen sie gänzlich. Im ersteren Falle vereinigen sich über dem Seitendache die äußeren Flecke zuletzt zu einer breiten, verwaschenen Längsbinde, welche

in der Mitte nach innen gebogen ist. Unterseits büßt zuweilen der Bauch, oder auch die Brust die schwarze Färbung ein.

31. *Odontionycha subtilis*: *Ovalis vel subrotundata, convexiuscula, sordide flava, nitida, antennis articulo ultimo apice leviter infuscato, prothorace laevi, angulis subacutis, elytris subtiliter striato-punctatis apice sublaevibus, pone basin ruga transversa communi munitis.* — Long. 4—4.5 mill. Belgaum, Kanara.

Dieses Thier gehört wohl neben *C. pallida* Hope in eine Gruppe äußerst ähnlicher ostindischer Arten, deren Berechtigung und Stellung innerhalb der Gattung erst eine spätere sorgfältige Prüfung nachweisen muss. *O. subtilis* ist, wie ich annehme, leicht an der einfarbig hellen Unterseite und den auf dem Abfalle zur Spitze fast glatten, nur einzeln, sehr fein und flach punktirten Fld. zu erkennen, von *exilis* Boh., deren Fld. Boheman „*subtiliter, minus regulariter remotius punctatis*“ nennt, durch die regelmässigen und dichten Punktreihen zu unterscheiden.

32. *Odontionycha dorsata* Duviv. Belgaum, Kanara. Gemein auf Gebüsch im April und Mai. Der Basalzahn der Klauen ist dem von *dorsonotata* ähnlich.

33. *Cassida icterica* Boh. Prome.

Die Art, die ich nach Boheman's Beschreibung auf *icterica* bezogen habe, ist sofort an der Bildung des Kopfschildes wieder zu erkennen, auf dem sich von der Mitte bis zur Spitze neben der Fühlerwurzel zwei flache, ziemlich breite, punktirte Längsfurchen befinden, die durch einen feinen Längskiel getrennt sind.

34. *Cassida Andrewesi*: *Subrotundata, minus convexa, flavo-testacea, protecto sat late explanato flavo-albido, hyalino, antennarum articulis 4 ultimis superne fuscis, angulis prothoracis angustis, apice subrotundatis, elytris striato-punctatis, antice obsoletius gibbosis, utrinque ad scutellum impressis, dorso dilute ferrugineis, limbo angusto basali et laterali, hoc in medio introrsum arcuato, punctisque 3 ( $\frac{1}{2}$ , 1 collocatis) piceis.* — Long. 4.6—5 mill. Kanara.

Durch die Zeichnung der Fld. sehr kenntlich. Gerundet, das ♂ wenig länger als breit, das ♀ etwas schlanker, etwas gewölbt, hellröthlich-gelbbraun, das Seitendach breit, sanft abfallend, weißlich-gelb, die 4 letzten Fühlerglieder oberseits angedunkelt, Fld. hell-rostroth, ein gemeinschaftlicher Punkt auf dem kleinen und niedrigen Höcker hinter dem Schildchen, ein Punkt zwischen der 2. und 3. Punktreihe hinter der Mitte jeder Decke, sowie ein Saum am Vorderrande und am Innenrande des Daches pechschwarz.

Der Saum an der Basis ist sehr schmal und hat neben dem Schildchen und am Anfange der 3. Punktreihe eine längliche, makelförmige Erweiterung. Der Seitensaum läuft über die Schulterbeule, von der 7. und 9. Punktreihe begrenzt, bis ungefähr  $\frac{1}{4}$  der Länge, biegt dann nach innen in einen Bogen, der von der 6. bis 8. Punktreihe begrenzt ist, verschmälert sich hinter der Mitte auf den vorletzten Zwischenstreif und zieht endlich, schlecht begrenzt, oft fast erloschen, ein Stück über dem Dache bis an die Naht.

Die Fühler sind schlank und reichen mit 2 Gliedern über den Hinterrand der Vorderbrust. Die Stirn ist schmal, mit einzelnen nicht tiefen Punkten besetzt, das Kopfschild lang, von feinen Rinnen begrenzt. Halssch. vorn stärker gebogen als hinten, Ecken schmal, mit abgerundeter Spitze. Fld. in den Schultern kaum breiter als das Halssch., bis zur Mitte wenig erweitert, dahinter stärker verengt, hinten breit abgerundet, fast regelmäÙig gereiht punktirt, die Zwischenstreifen sehr schmal, sanft gewölbt, namentlich der zweite.

Bisweilen verschwindet der dunkle Basalsaum gänzlich und der Seitensaum ist hinter der Mitte nur noch durch einen dunklen Schatten angedeutet; dagegen sind die 3 Punkte der Fld. bei allen Ex. deutlich.

35. *Cassida spissa*: *Subrotundata, convexa, protecto lato, flavo-hyalino, antennis articulis 3 vel 4 ultimis superne infuscatis, pedibus flavo-testaceis, prothorace laevi, nitido, sublunato, angulis fere rectis, elytris basi prothorace haud latioribus, crebre striatopunctatis, minus nitidis, pone basin ruga transversa communi munitis.* — Long. 5.5 mill. Kanara.

Gerundet, hell-rostroth, das Seitendach blaßgelb, durchscheinend, die Beine bräunlich-gelb, die letzten 3 oder 4 Fühlerglieder oberseits angedunkelt. Halssch. vorn und hinten in gleichem Bogen gerundet, glatt, glänzend, die Ecken schmal, scharf rechtwinklig. Fld. an der Basis so breit als das Halssch., bis zur Mitte sanft erweitert, dahinter ähnlich verengt, am Ende gemeinschaftlich breit abgerundet, oberseits gewölbt, fast matt, kräftig und dicht in Reihen punktirt. Die Punkte hie und da angedunkelt, Zwischenstreifen sehr schmal, der zweite gewölbt. Hinter dem Schildchen befindet sich eine erhabene Querrunzel.

36. *Cassida Belli*: *Subelliptica, lateribus fere parallela, convexa, ferruginea, subnitida, antennis articulis 5 ultimis plus minusve, pectore abdomineque nigris, hoc ferrugineo marginato; prothorace fere semicirculari, dorso crebre punctulato, angulis late rotundatis,*

*elytris prothorace vix latioribus, minus regulariter striato-punctatis, pone basin ruga transversa communi instructis, interstitio secundo postice fortius elevato, dorso macula magna laterali maculisque punctiformibus,  $\frac{1}{2}$ , 1, 2 collocatis, nigris, protecto declivi, obsolete ruguloso-punctato.* — Long. 6.5 mill. Belgaum.

Die Fld. sind so breit als das Halssch., fast parallel, von der Mitte ab kaum merklich verengt, hinten breit gemeinschaftlich abgerundet, stark gewölbt, bis zum Seitenrande fast gleichmäfsig abfallend. Jede hat einen kleinen gemeinschaftlichen schwarzen Fleck vor der Querrunzel, sodann 3 kleine punktförmige schwarze Makeln und eine grofse schwarze Seitenmakel über dem Dache. Letztere ist am Aufsrenrande vor der Mitte sanft bogenförmig ausgerandet, innen ähnlich erweitert, so dafs sie von der 4. bis 8. Punktreihe reicht, beginnt auf der Schulterbeule, hinter der Basis und endet in  $\frac{2}{3}$  der Länge. Von den 3 kleinen Makeln stehen zwei auf dem ersten und zweiten Zwischenstreif, die eine dicht hinter der Mitte, die andere in  $\frac{3}{4}$  Länge, neben dieser liegt nach aufsen die dritte. Der zweite Zwischenstreif ist gewölbt, zwischen den beiden schwarzen Makeln besonders stark erhöht und etwas verdickt.

Hrn. T. R. D. Bell, dem eifrigen Durchforscher der Umgegend von Kanara, gewidmet.

## II. *Hispini*.

1. *Leptispa pygmaea* Baly. Belgaum, vom Februar bis Mai auf Feldern gekäschert.

2. *Callispa dimidiatipennis* Baly. Birma: Paungdè.

3. *Callispa quadricollis: Elongata, convexiuscula, testaceo-rufa, antennis nigris, articulo primo rufescente, prothorace transversim quadrato, angulis anticis rotundatis, posticis acutis, dorso medio parce subtiliter-, utrinque sat crebre fortius punctato, scutello elongato, elytris laete rufis, pone medium cyaneis, punctato-striatis.* — Long. 8.8 mill. Paungdè.

Schlanker gebaut und lebhafter gefärbt als die nahestehende *dimidiatipennis*, von dieser und den übrigen ähnlichen Arten, *Brettinghami*, *tarsata*, *Mouhoti* Baly, durch das quer-viereckige Halssch. sofort zu unterscheiden. Dasselbe ist um die Hälfte breiter als lang, die Seiten von vorn bis hinten fast parallel, nur in den Vorderecken abgerundet, in den Hinterecken etwas verengt, letztere spitz; auf der Oberseite ist, wie gewöhnlich, die Mittellinie glatt, neben derselben befinden sich auf dem gewölbten Theile

zerstreute feine Punkte, der große vertiefte Theil jederseits ist dicht punktirt, die Punkte sind viel zahlreicher, aber feiner wie die von *dimidiatipennis*. Der Vorsprung der Stirn ist etwas länger und nach vorn weniger verengt, als bei dieser, das Schildchen schmäler und länger, die Fld. treten an der Basis stärker heraus und sind deutlich breiter als das Halssch., lebhaft roth, hinter der Mitte dunkel-kornblumenblau, jede mit 10 Punktreihen. Die Punkte derselben sind ziemlich fein, dicht gestellt, die der 4. bis 10. Reihe in dem Eindrucke hinter der Schulter stehen weitläufiger und werden nach außen immer größer, die 9. Reihe ist dort stark vertieft und von der 10. durch einen rippenförmigen Zwischenstreifen getrennt. Fühler schwarz, Glied 1 röthlich, 3 länger als die beiden vorhergehenden zusammen. Beine einfarbig rostroth.

1 Stück in der Sammlung von Hrn. Andrewes.

4. *Callispa loxia*: *Oblongo-ovata, convexiuscula, supra nigro-cyanea, nitida, subtus picea, pedibus marginibusque pectoris et abdominis plus minusve ferrugineis, antennis brevibus, nigris, articulo 3 : 0 2 : 0 haud longiore; fronte antice in angulum minus parvum, apice rotundatum, inferne subtiliter sulcatum producta, prothorace transverso, minus crebre inaequaliter punctato, linea media tenui abbreviata impresso, lateribus postice subparallelis, ante medium rotundatim convergentibus, scutello transverso, elytris minus fortiter punctato-striatis, interstitiis angustis, planiusculis.* — Long. 5 mill. Paungdè.

Kleiner als die sehr ähnliche *C. Boweringi* Baly, dunkler und weniger lebhaft blau gefärbt, vorn etwas schmäler gebaut, auf den Fld. durchweg feiner punktirt, der Stirnvorsprung größer, breiter, die Spitze abgerundet, unterseits fast knotig, mit einer feinen Mittelrinne, nach unten verengt und einen sehr niedrigen, gleich hohen Kiel zwischen den Fühlern bildend. Das Halssch. ist bedeutend kleiner, an den Seiten weniger breit gerundet, von der schwachen Mittelrinne bis zum Seitenrande ungleichmäßig, wenig dicht mit schwach länglichen Punkten besetzt, die in dem weiten Eindrucke etwas vergrößert und narbenförmig sind. Die Fühler sind schwarz, kürzer wie die von *Boweringi*, Glied 2 ist das stärkste, ungefähr so lang als 3.

Eine Vereinigung mit *brevicornis* Baly ist ausgeschlossen, weil bei letzterer die Stirn nicht vorgezogen und der Seitenrand der Fld. verworren punktirt sein soll, während er bei *loxia* eine

11 starke und regelmässige Punktreihe, nach aufsen von dieser eine feine, stellenweise verdoppelte Punktreihe trägt <sup>1)</sup>).

Ebenfalls nur in einem Stück erbeutet, welches sich in der Sammlung von Hrn. Andrewes befindet.

Die Gattung *Callispa* enthält eine Menge äusserst ähnlicher Thiere, die sich wahrscheinlich in gut begrenzte Gruppen sondern. Ich möchte hier nur auf die folgenden beiden hinweisen:

1" Der Vorderrand des Halssch. bildet jederseits eine scharfe Ecke, hinter welcher sich die Rundung des Seitenrandes absetzt:  
*dimidiatipennis* Baly.

2" Vorder- und Seitenrand des Halssch. stoßen in einer scharfen Ecke zusammen, welche die Augen eine kurze Strecke umfaßt:  
*Bowringi* Baly.

3" Vorderecken des Halssch. abgerundet . . . . . *curta* Ws.

5. *Melispa* nov. gen. *Corpus oblongum, antrorsum angustatum, minus convexum. Prothorax transversim subquadratus, antice fere truncatus, lateribus antrorsum sensim convergentibus, supra minus convexus, impressionibus 4 longitudinalibus instructus. Scutellum trigonum. Elytra ovata, apicem versus nonnihil deplanata, apice late rotundata. Prosternum subconvexum, medio bicostulatum.*

<sup>1)</sup> Eine ähnliche Art aus Hinter-Indien ist:

*Callispa scutellaris: Oblongo-ovata, convexiuscula, nigra, nitida, fronte in angulum parvum acutum producta cum prothorace scutelloque obscure metallico-coeruleis, hoc brevissimo. Prothorace utrinque sat profunde impresso, lateribus fortiter rotundatis, elytris violaceis, punctato-striatis, punctis ante medium sat magnis. — Long. 5 mill. Tenasserim.*

Kürzer gebaut als *Bowringi*, sonst dieser täuschend ähnlich, die Fühler sind dünner, namentlich das zweite Glied; der Vorsprung der Stirn hat, von oben gesehen, nicht fast gradlinige Seitenränder, sondern concav gebogene; das Halssch. ist vor der Mitte in größerem Bogen abgerundet, auf der Scheibe jederseits stärker vertieft, der Seitenrand wie bei *loxia* nur in eine sehr schmale Kante abgesetzt, das Schildchen ist nicht so lang, aber breiter, daher kürzer als bei allen mir bekannten Arten. Die Punkte der Fld. sind ähnlich stark wie die von *Bowringi*, stehen aber weitläufiger in den Reihen und diese sind kaum streifartig vertieft, die Zwischenstreifen also ganz flach. Die Unterseite ist pechschwarz, auf dem Bauche etwas heller, Vorderbrust und Bauch mit einem breiten, Mittel- und Hinterbrust mit schmalere roth-rothen Seitensaume, Beine dunkel-rothbraun.

Baly beschreibt die Beine von *C. Bowringi* als „*rufo-fulvis*“, sie kommen jedoch bis einfarbig schwarz vor, ähnlich mag auch die vorliegende Art variiren.

Die beiden ersten Bauchringe sind verwachsen, so dafs die Naht zwischen ihnen in der Mitte fehlt, die Stirn ist zwischen die Fühler in einen kurzen, dreieckigen Fortsatz verlängert, der unterseits in Gestalt einer breiten Leiste die Fühlerwurzeln trennt. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halssch. zusammen, ziemlich stark, nach der Spitze nicht verdickt oder verschmälert, Glied 3 und 11 länger als die übrigen. Hiernach muß *Melispa* neben *Callispa* gestellt werden, von der sie sich sofort durch das dreieckige Schildchen unterscheidet. Da die *Cephaloleia cassidoides* Guér., Icon. p. 284, mit einem ähnlichen Schildchen beschrieben ist, gehört sie vielleicht auch in diese Gattung und nicht zu *Callispa*.

*Melispa Andrewesi*: *Testacea, antennis ferrugineis, fronte in angulum sat parvum producta parce vix sibiliter punctulata, foveola media oblonga, evidenter punctulata, infuscata instructa, pro-*

Bedeutend weicht die folgende Art ab:

*Callispa curta*: *Ovalis, minus convexa, testaceo-rufa, nitida, antennis nigris articulis 2 primis rufescentibus, prothorace transverso, postice sensim-, antice fortius rotundatim-angustato, angulis anticis rotundatis, dorso medio sublaevi, utrinque deplanato subtiliter punctato et minus nitido, scutello transverso, elytris lateribus sat rotundatis, subtiliter punctato-striatis, laete testaceo-rufis, postice cyaneis.* — Long. 3.5 mill. Perak, Malacca (Staudinger).

Die kleinste und am meisten gerundete der mir bekannten Arten, eiförmig, sehr schwach, aber gleichmäfsig querüber gewölbt, bräunlich-roth, Fühler schwarz, mit Ausnahme der beiden ersten kurzen Glieder, etwas mehr als die hintere Hälfte der Fld. dunkel-kornblumenblau.

Der Vorsprung der Kopfes bildet eine kleine dreieckige Spitze, die, von oben oder unten betrachtet, gleich grofs erscheint. Die Stirn ist länger als breit, fein gewirkt, matt. Halssch. doppelt so breit als lang, an der Basis mit einem grofsen, schwach gerundeten Mittelzipfel, in den Hinterecken am breitesten, von hier bis zum ersten Viertel allmählich und schwach, sodann stärker und gerundet verengt, die Vorderecken völlig verrundet; oben ist das mittlere Drittel der Breite etwas gewölbt, glänzend, nur mit wenigen Punkten neben der Mittellinie jederseits besetzt, jedes äufsere Drittel ist sanft niedergedrückt, punktiert, gewirkt und ziemlich matt. Fld. an der Basis wenig breiter als der Hinter-rand des Halssch., bis zur Mitte allmählich in sanftem Bogen erweitert, dahinter ähnlich verengt, jede mit 10 feinen Punktstreifen, der äufserste von diesen bleibt vom Seitenrande ziemlich weit entfernt, so dafs ein breiter, schwach abfallender Randsaum entsteht, welcher mit zerstreuten, sehr flachen Punkten besetzt ist.

*thorace impressionibus 4 longitudinalibus fortiter punctatis, interioribus infuscatiss, scutello laevi, elytris crebre striato punctatis, interstitiis angustis convexis.* — Long. 3.8 mill. Madura.

Der Kopf ist nicht bis zu den Augen in das Halssch. eingezogen, die Stirn äußerst fein und verloschen, nur in dem Längsrübchen in der Mitte deutlich punktirt. Das Halssch., um die Hälfte breiter als lang, ist von den Hinterecken bis zur Mitte sehr schwach, davor wenig stärker verengt, mit abgerundeten Vorderecken, oben besitzt es 4 kräftig punktirte Längseindrücke, welche 5 ziemlich glatte Längsstreifen absetzen; der mittlere derselben ist ziemlich breit, gewölbt, nicht abgekürzt, die beiden seitlichen sind niedriger, verloschener, derjenige neben dem Seitenrande schmal, der eingeschlossene breiter, hinten durch Punkte abgekürzt. Fld. in den Schultern wenig breiter als die Basis des Halssch., bis hinter die Mitte gradlinig, aber sehr sanft erweitert, vorn schwach querüber gewölbt, von der Mitte bis zur Spitze allmählich sanft abfallend, mit 10 kräftigen Punktreihen, die durch schmale, gewölbte Zwischenstreifen getrennt werden. Die 6. und 7. Punktreihe sind vorn, weit hinter der Schulterbeule verbunden und abgekürzt, die 10. Punktreihe hat große, grubenförmige Punkte. Vor der Spitze verwirren sich die Punktreihen. Die Epipleuren sind nur mäfsig breit, nach hinten wenig verengt, erst nahe der Spitze schnell verschmälert.

Ein Ex. in der Sammlung von H. Andrewes.

Die gröfsere *Callispa nigricornis* Baly muß dem vorliegenden Thiere recht ähnlich sein, hat aber ein „*scutellum subquadrate*.“

6. *Amblyspa laevigata* Guér. Kanara, Belgaum, vom Mai bis November.

7. *Estigmene chinensis* Hope. Kanara, Belgaum, Burmah: Tharrawaddy, Paungdè. Im Juni häufig auf Bambusblättern.

Auf ein Kennzeichen der Art, welches geeignet sein dürfte, entweder diese Art von den übrigen mit Sicherheit zu trennen, oder, falls es auch die anderen Arten besitzen sollten, als Gattungsmerkmal zu dienen, möchte ich hier kurz hinweisen. Der Vorderrand des Halssch. zeigt in der Mitte einen kleinen, bogenförmigen Ausschnitt, welcher jedoch die untere Kante des Vorderrandes nicht mit umfaßt. Diese bleibt vielmehr als ein tiefliegender Querstreifen unter dem Ausschnitte stets sichtbar, was bei keiner mir bekannten ähnlichen Hispidenform vorkommt. Vor diesem Aus-

schnitte hebt sich auf dem vorgestreckten Halse ein vorn gerundeter, hinten gerade abgestutzter, also halb ovaler, sanft gewölbter Raum heraus, der äusserst dicht und zart gestrichelt und sammetartig matt ist. Er hat die grösste Aehnlichkeit mit der Zirpleiste am Hinterleibe der Crioceriden und es liegt deshalb die Frage nahe, ob er auch bei *Estigmene* zur Hervorbringung eines Tones dient, welcher entstehen könnte, sobald der oben erwähnte dünne Querstreif des Halssch.-Vorderrandes darüber hinwegreibt. Eine ähnlich geriefte, aber vorn zugespitzte Fläche kommt freilich auch bei den meisten (oder allen?) Anisoderen vor, auch ist bei diesen oft die grosse Borstenpore neben dem Innenrande jedes Auges sammetartig matt.

8. *Anisodera Gestroi* Baly? Ann. Mus. Civ., Genova. 1888, p. 656, Tharrawaddy.

9. *Anisodera Guerini* Baly? Tharrawaddy.

10. *Anisodera fraterna* Baly? Burmah.

Es ist nicht möglich, aus den Beschreibungen Baly's zu einem befriedigenden Resultat beim Bestimmen der *Anisodera*-Arten zu gelangen, und ich nenne daher die drei obigen nur fraglich. Die Thiere lassen sich unbedingt sicher trennen, wenn die unterscheidenden Merkmale klar neben einander gestellt werden; es gehören dazu die Fühlerbekleidung, die Stirnbildung und die Skulptur der Fld., während Form und Skulptur des Halssch. erst in zweiter Linie, die verschiedene Stärke der Schenkel, auf welche Baly leider seine Gruppen errichtete, gar nicht zu brauchen ist. Ich besitze Stücke der *Anisodera excavata*, bei denen das Halsch. entschieden etwas länger als breit, und andere, bei denen es breiter als lang ist, daher darf angenommen werden, dass andere Arten ähnlich variiren, allein dies lässt sich nur aus Reihen nachweisen, über die augenblicklich keine Sammlung verfügt.

Die Bekleidung der Fühler ist bisher ungenügend beachtet worden, denn nur Baly erwähnt bei *Bowringi*, *propinqua* und *fraterna* 6, bei *Sheppardi* und *Whitei* 5 kahle Basalglieder; diese Angaben sind jedoch ungenau, denn wohl bei keiner *Anisodera* <sup>1)</sup> ist die Oberseite der Fühler genau so bekleidet, wie die Unterseite. Hier breitet sich die dichte Behaarung der letzten Glieder noch über eins oder zwei der oberseits kahlen und glänzenden Basalglieder aus. So sind z. B. bei *excavata*, *Guerini*, *fraterna*

<sup>1)</sup> Auch *Estigmene chinensis* hat oben die ersten 6 Fühlerglieder, unten nur 3 sparsam punktirt und glänzend.

und *rufa* oben 6, unten 4 Glieder, bei *Sheppardi* oben die ersten 5, unten 4 Glieder, bei *lucidiventris* oben 5, unten 3 Glieder, bei *Gestroi*<sup>1)</sup> oben 4, unten 3 Glieder kahl<sup>2)</sup>).

Weiterhin lassen sich die Species mit einer gleichen Zahl glänzender Fühlerglieder vielleicht in solche sondern, bei denen dieselben stark punktirt (*excavata*, *rufa*), und solche, bei denen sie fast glatt sind (*Guerini*). Es leuchtet ein, dafs hiernach die Arten viel bestimmter charakterisirt werden können als durch die mehr oder weniger verdickten Schenkel, wo sich eine Grenze nicht finden läfst.

11. *Anisodera rusticana*: *Elongata*, *convexiuscula*, *subcylindrica*, *rufo-fusca*, *subopaca*, *metasterno*, *pedibus antennisque nigris*, *his articulis primis 6 superne*, *4 inferne parce punctulatis*, *fere glabris*, *nitidis*, *fronte sat angusta medio longitudinaliter minus profunde impressa*, *prothorace latitudine evidenter longiore*, *lateri-*

1) Von den genannten Arten ist nur *excavata* zweifellos richtig bestimmt.

2) Sehr eigenthümlich behaart sind die Fühler einer Art, die als *Anisodera barbicornis* von Aracan (Hinter-Indien) in einem Ex. in meiner Sammlung steckt. Oberseits sind die ersten 6 Fühlerglieder zerstreut und sehr fein punktirt, glänzend, unterseits nur die beiden ersten Glieder, während die folgenden, 3—6, dort dicht und lang, fast zottig behaart sind. Da dieses Stück, mit abgestutztem und in der Mitte eine Spur ausgeschnittenem Hinterrande des fünften Bauchringes, ein ♂ zu sein scheint, so wäre es nicht unmöglich, dass der Fühlerbart nur eine Auszeichnung des ♂ ist, während dem ♀ 4 oder 5 unterseits glänzende Fühlerglieder zukommen.

In diesem Falle könnte das Thier zu *propinqua* Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 657, aus Tenassarim gehören, deren Beschreibung recht gut paßt. Bei *barbicornis* ist der Kopf von einer Fühlerwurzel zur andern bogenförmig vertieft, die Stirn zwischen den Augen mäfsig breit, mit scharfer Mittelrinne, die sich nach hinten verbreitert und vertieft und grubenförmig wird. Das Halssch. ist etwas breiter als lang, der Borstenkegel jederseits am Vorderrande breit und kurz, die dahinter liegenden Vorderecken sind abgerundet, die Seiten sodann bis zur Mitte fast parallel, sanft ausgeschweift, dahinter allmählich schwach verengt, die Oberfläche ist an den Seiten dicht, fast runzelig punktirt und wenig glänzend, mit tiefer Längsgrube, im mittleren Drittel glänzend, stärker, aber weitläufiger punktirt, besonders vor der Mitte, während sich hinter derselben ein weiter, schwach vertiefter Eindruck befindet, der zahlreicher punktirt ist. Der Nahtwinkel jeder Fld. ist leicht abgerundet.

*bus subparallelis leniter bisinuatis, supra crebre ruguloso-punctato, depressionibus tribus longitudinalibus tuberculisque 4 (2, 2) obsoletis nitidulis instructo, elytris fortiter punctato-striatis, singulo interstitiis tribus vel quatuor subcostatis, angulo suturali minime exciso. — Long. 16—17 mill. Birma: Tharrawaddy.*

Nach der Beschreibung und Abbildung zwar nahe mit *Guerini* Baly, Cat. 101, t. 7, f. 8, verwandt, aber durch das viel längere Halssch. auf den ersten Blick zu unterscheiden. Dunkel rothbraun, oben matt, unten glänzend, Hinterbrust, Beine und Fühler schwarz, an letzteren die 5 Endglieder unbedeutend stärker als die vorhergehenden, oben 6, unten die 4 ersten Glieder fast kahl, sparsam punkulirt, glänzend, die übrigen dicht behaart, matt. Kopf zwischen den Fühlern fast eben, mit feiner Mittelrinne, die sich auf der Stirn in einem mehr oder weniger breiten und tiefen Längseindrucke fortsetzt. Halssch. fast um  $\frac{1}{3}$  länger als breit, am Vorderrande sanft gerundet-vorgezogen, mit scharf rechtwinkligen Vorderecken, auf denen die große Borstenpore eingestochen ist, die Seiten parallel, vor und hinter der Mitte sanft ausgeschweift; oben querüber gewölbt, fast gleichmäÙsig dicht runzelig punktirt, in den Zwischenräumen und am Vorderrande fein punkulirt, mit 3 verloschenen Längseindrücken und 4 etwas erhöhten, punkulirten, glänzenden Stellen, 2 vor, 2 hinter der Mitte. Fld. stark in regelmäÙsigen Reihen punktirt, der 2., 4. und 6, zuweilen auch noch der 7. und 8. Zwischenstreif vorn gewölbt, hinten kielförmig; die Spitze jeder Decke mit einer sehr kleinen Ausrandung, die dadurch entsteht, daß die untere Nahtkante plötzlich abgestutzt ist.

12. *Oncocephala Chevr.* Von dieser Gattung sind bisher nur einige Arten aus Indien und Luzon so beschrieben, daß man nicht erfährt, worauf es bei ihnen ankommt. Baly versetzt sogar die Art von den Philippinen nach Birma und Vorder-Indien, da er meint, „this species varies somewhat in the shape and degree of sulcation of the frontal protuberance“, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 659. Das Wahre scheint mir zu sein, daß die recht seltenen Arten zwar sehr ähnlich, aber doch gut zu unterscheiden und auf kleine Bezirke beschränkt sind. Ihre gemeinsamen Merkmale sind folgende:

Der Körper ist nach vorn stark verengt lang dreieckig oder keilförmig, hell rostfarbig, matt, oft mit dunklen unbestimmten Zeichnungen. Körperform und Farbe läßt vielleicht den Schluß zu, daß sich die Arten am Grunde von Blüten oder in scheidenförmigen Blattachsen aufhalten.

Der Kopf besitzt auf der Stirn einen großen und hohen, länglichen Auswuchs, welcher oben bald die Form einer Raute, bald eines Rechtecks besitzt. Vorn trägt derselbe 1 oder 2 Höcker, dahinter 2 andere. Das Halsschild ist länger als breit, seine Scheibe wie mit einem Schilde bedeckt, welches den breiten, etwas wulstigen Vorderrand frei läßt, sehr uneben und am Vorderrande mit 4 kegelförmigen Höckern besetzt ist. Zwei von diesen stehen in der Mitte, durch einen mäfsig breiten Raum getrennt, und je einer an den Seiten. Da nun der eigentliche Vorderrand des Halssch. auch in eine Ecke vorspringt, so ist das Halssch. jederseits mit 2 zahnförmigen und spitzen Vorderecken versehen; die hinter einander liegen.

Die Fld. sind an der Basis im Bogen ausgerandet, in dessen Mitte das lange und schmale, rechteckige Schildchen liegt; sie erweitern sich schnell unterhalb der hohen Schulterbeule, sind dann weit und sanft ausgeschweift, mit gezähneltem Rande, nach hinten divergirend, in eine Ecke erweitert, am Hinterrande schief abgestutzt oder in gemeinschaftlichem Bogen abgerundet, an der Naht-ecke schmal ausgeschnitten. Oben besitzt jede Decke 10 grobe Punktreihen, von denen die 5. und 6. Reihe sehr kurz, nur auf einer kleinen Stelle hinter der Mitte vorhanden sind; je 2 Reihen liegen dicht neben einander, ihre Punkte sind durch gemeinschaftliche Querleisten getrennt. Zwischen je 2 Punktreihen läuft eine Längsleiste, welche an einigen Stellen niedrig, an anderen kammförmig oder höckerartig erhöht ist. Bei Berücksichtigung der Lage und Form dieser Höcker wird man die Arten ohne Mühe trennen können.

*Oncocephala quadrilobata* Guér. Kanara.

Ich beziehe das einzige eingesandte Stück auf diese Art, die Guérin Ic., p. 281, von Pondichery beschrieb, weil ihr Stirnauswuchs 4 Höcker (2, 2) trägt und jede Fld. hinten schief abgestutzt ist, wie es der Autor von seinem Thiere verlangt. Seine übrigen Angaben bieten zur Ermittlung der Art keinen Anhalt. Die beiden Kegel am zweiten Vorderrande des Halssch. sind groß, dick und mäfsig hoch. Die erste Längsleiste der Fld. beginnt vorn in einem langen, stumpf dreieckigen Zahne, ist dahinter sehr niedrig, steigt schon vor der Mitte wieder schnell auf und zieht sich, allmählich höher werdend, bis  $\frac{2}{3}$  der Länge, wo sie schnell zu einer niedrigen Leiste abfällt. Diese läuft, in der Mitte noch einmal schwach erhöht, bis nahe an den Hinterrand. Sonach würde des Hauptmerkmal der Art darin bestehen, daß die erste

Längsleiste im mittleren Drittel der Länge jeder Decke eine ununterbrochene Leiste bildet, die vorn in einer wenig abgesetzten, nur durch den schnellen Anstieg hervorgebrachten dunklen, zahnartigen Ecke beginnt und in einer höheren, an der Spitze abgerundeten zahnartigen schwarzen Ecke endet. Die anderen zahnartigen Erhöhungen der zweiten, abgekürzten Längsleiste sind ebenfalls dunkel gefärbt, der übrige Theil der Fld. rostroth. Die Ausdehnung der dunklen Farbe ist bei allen Arten sehr veränderlich, Guérin's Ex. war viel dunkler, als das hier beschriebene<sup>1)</sup>.

13. *Oncocephala tuberculata*: *Cuneiformis, ferruginea, opaca, antennis articulis 2 ultimis dilutioribus, tubere frontali 3-tuberculato, prothorace parce punctato margine serundo antico medio tuberculis sat parvis munito, elytris fusco variegatis, postice sat dilatatis, angulo apicali externo acutiusculo, costa prima e dentibus tribus formata: intermedia minima, postica maxima.* — Long. 4.5—5 mill. Belgaum.

*Hispa tuberculata* Oliv., *Encycl.* 7, p. 99. — *Ent.* 6, p. 773, t. 2, f. 24.

Etwas breiter gebaut als die vorige Art, der Auswuchs der Stirn rautenförmig, nur mit 3 Höckern, einer vorn, durch eine seichte Mittelrinne sehr schwach getheilt, die beiden anderen dahinter, dicker, die dicke und stumpfe Hinterecke etwas überhängend. Die beiden Höcker am 2. Vorderrande des Thorax sind kleiner wie bei *4-lobata*, niedriger, weiter getrennt. Die Fld. sind an der Schulter weniger stark erweitert, an den Seiten schwächer ausgeschweift, so dafs die hintere Aufsenecke kleiner und stumpfer

<sup>1)</sup> Nahe verwandt ist eine kleinere Art von Kina Balu auf Borneo (Staudinger).

*Oncocephala tenax. Cuneiformis, flavo-ferruginea, opaca, antennis rufo brunneis, tubere frontali 3-tuberculato, tuberculo primo subbipartito, elytris fortiter punctatis, fusco-variegatis, lateribus minus arcuatis, angulo postico externo acuto, costa prima modice elevata, pone basin interrupta.* — Long. 4 mill.

Kleiner als *4-lobata*, der Stirnwulst zeigt nur 3 Höcker, deren vorderster von einer seichten Rinne durchsetzt ist, die Fld. sind an den Seiten von der Schulter bis hinter die Mitte fast parallel, unmerklich ausgeschweift, die hintere Aufsenecke ist scharf, spitz, aber viel kleiner, die Fld. sind stärker punktiert, mit niedrigeren Längsleisten. Die erste derselben beginnt vorn mit einem fast abgerundeten, niedrigen, lang dreieckigen Zahne, wird dahinter sehr flach, erhöht sich etwas vor der Mitte, hierauf nach hinten sehr wenig und fällt in  $\frac{2}{3}$  der Länge, völlig verrundet, ab.

wird. Die erste Längsleiste besteht aus 3 Zähnen, der mittelste ist klein und niedrig, der vorderste ziemlich hoch, von der Form eines schmalen, gleichschenkligen Dreiecks, der dritte am größten und höchsten. Seine Höhe ist ungefähr gleich der Breite der beiden ersten Punktreihen beider Fld. zusammen.

Es scheint mir zweifellos, daß die aus „Jamaïque, du cabinet de M. Hunter“ von Olivier beschriebene Art aus Indien stammt und mit der vorliegenden identisch ist. Ihre Beschreibung und der Umriss der Abbildung (dieselbe dürfte um  $\frac{1}{2}$  mill. zu lang angegeben sein) trifft nur auf diese zu, denn *4-lobata* müßte mit weit stärker heraustretenden äußeren Hinterecken der Fld. gezeichnet sein.

14. *Oncocephala dorsalis: Cuneiformis, ferruginea, antennis articulis 2 ultimis dilutioribus, tubere frontali sulcata, 4-tuberculata, tuberculis minus elevatis, elytris nonnihil fusco-variegatis, lateribus evidenter rotundato-sinuatis, angulo postico externo acuto, costa prima e dentibus binis formata, primo basali parvo, secundo sat magno in media.* — Long. 5,8 mill. Belgaum.

Die bis jetzt bekannte größte Art. Der Auswuchs der Stirn ist rechteckig, mit einer Mittelrinne und je 2 Höckern am Vorder- und Hinterrande. Die Höcker sind groß, aber niedrig, die vorderen beiden weiter von einander getrennt als die hinteren. Die Fld. erweitern sich unterhalb der Schulterbeule schräg nach außen, bald hinter derselben verengen sie sich durch einen weiten bogenförmigen Ausschnitt und erreichen an der ziemlich kleinen, aber spitzen hinteren Aufsenecke ihre größte Breite. Der Hinterrand selbst ist breit gemeinschaftlich abgerundet. Die erste Längsleiste besteht aus einem Zähnchen nahe der Basis und einem weit größeren Zahne, der vor der Mitte der Länge beginnt und in der Mitte endet, dahinter ist sie ziemlich niedrig, scharf, fast gleichhoch und fällt in  $\frac{4}{5}$  der Länge plötzlich ab.

15. *Downesia Gestroi* Baly. 1 Stück von Tharrawaddy.

16. *Downesia kanarensis: Elongata, subdeplanata, testaceo-rufa, nitida, antennis tarsisque anterioribus rufo-piceis, elytris apice nigris, prothorace subquadrato, latitudine nonnihil longiore, minus dense inaequaliter punctato, interstitiis punctulatis, lateribus leniter sinuato, elytris subparallelis, modice striato-punctatis, stris per paria approximatis, interstitiis alternis latioribus, plus minusve costatis.* — Long. 4.8—5.5 mill. Kanara.

Die vorliegende Art hielt ich anfangs für *D. insignis* Baly, mit der sie nahe verwandt sein muß, aber die Angaben: die

Vorderecken des Halssch. „nearly rectangular“ (auch in der Abbildung scharf, nicht abgerundet gezeichnet), die Seiten desselben „perfectly straight and parallel“, sowie „die Elytra above convex, sides parallel“ stimmen nicht überein. Trotzdem wäre es möglich, daß sie nur eine helle Varietät davon ist, weil Baly's Beschreibung sehr oberflächlich und fehlerhaft gehalten ist. Denn keine *Downesia* hat z. B. auf einer Fld. 6—7 Punktreihen, sondern 8, von denen die beiden ersten vor der Mitte, die beiden äußeren in der Mitte sich zu einer vereinigen. *D. sulcata* Fleut. von Hué hat stark punktirte und stark gekielte Fld.

Schlank, ziemlich parallel, wenig gewölbt und oben flach, gelblich-roth, glänzend, die Fühler und die vorderen Tarsen röthlich-pechbraun, das hintere Fünftel oder Viertel der Fld. schwarz. Halssch. etwas länger als breit, an den Seiten fast parallel, vom hinteren Drittel bis zu den abgerundeten Vorderecken in einem unmerklichen Bogen ausgeschweift, oben ungleichmäÙig wenig dicht und ziemlich fein punktirt, die Zwischenräume dicht punktu- lirt. Fld. hinter der Mitte eine Spur verbreitert, hinten kurz abgerundet, in jeder Nahtecke mit einem feinen Ausschnitt; ihre Punktreihen mäÙig stark, der 2., 4. und 6. Zwischenstreif breiter als die übrigen, 2 und 4 sanft gewölbt, auf dem Abfalle zur Spitze kielförmig, 6, welcher vorn die Schulterbeule bildet, der ganzen Länge nach gekielt. Das Klauenglied länger als das 3. Tarsenglied.

17. *Distolaca* Baly. Die Gruppierung der Hispinen von Chapuis, Genera 11, ist oft nicht natürlich, weil die Heimath der Gattungen zu wenig berücksichtigt wird. Die *Gonophorites*, Chap. 303, z. B., die in der alten Welt vorkommen und an dem vertieften Mesosternum zu erkennen sind, von dem nur die hintere, aufstehende Kante sichtbar bleibt, während der vordere Theil vom Fortsatze des Prosternum bedeckt wird, enthalten auch die amerikanische Gattung *Acentroptera*. Diese ist ein durchaus fremdartiges Element, denn sie hat ein freiliegendes Mesosternum, eine an *Callispa* erinnernde Stirnbildung, und namentlich eine abgekürzte Punktreihe neben dem Schildchen auf den Fld., die bei keiner *Gonophora*-Form vorhanden ist. Umgekehrt reiht Chapuis die weiter vorn angeführte, habituell sehr ausgezeichnete indische Gattung *Downesia* Baly, ebenfalls ohne abgekürzte Punktreihe, p. 329, unter die amerikanischen *Cephalodontini* ein, mit denen sie keine Verwandtschaft hat. Sie muß neben *Gonophora* stehen, von der sie durch das freie Mesosternum abweicht.

Von *Gonophora* (*Antennae filiformes vel subfiliformes*) zweigte Baly die Gattung *Distolaca* durch *antennae breves, ad apicem subincrassatae* ab, „distinguished by the shorter, subincrassate antennae“, Cat. p. 117. Chapuis behauptet dagegen, Gen. 11, p. 305, die Fühler erreichten (wie es bei *Gonophora* Regel ist) „parfois la moitié de la longueur du corps“, und findet das einzige gute Unterscheidungsmerkmal in der Länge des 3. Fühlergliedes, welches bei *Gonophora* beträchtlich länger als das 4. Glied, bei *Distolaca* nur so lang, als dasselbe sein soll. Dies zeigt zur Genüge, daß *Distolaca* keine selbständige Gattung ist und ich führe deshalb die beiden mir vorliegenden indischen Arten als *Gonophora* auf:

*Gonophora immaculata* Gestro. 1 Ex. Burmah.

18. *Gonophora Andrewesi*: *Elongata, dorso subdepressa, testacea, antennis sat brevibus nigris, articulis 2 primis subtus plus minusve rufescentibus, capite prothoraceque testaceo-rufis, hoc cylindrico, latitudine longiori, lateribus angustius marginatis, antrorsum sensim convergentibus, supra convexo, impressione obliqua, parce fortiter punctata, ante basin utrinque instructo, dorso parce punctato, punctis subseriatim dispositis, linea media sat lata laevi, elytris plus minusve nigris tricarinatis, carina externa antice deleta, instertis fortiter biserialim punctatis.* — Long. 4 — 4.5 mill. Kanara.

Var. *bicolor*: *Supra omnino nigra.*

Kleiner und schlanker als die ähnliche *G. apicalis* Baly, durch das lange Halssch., welches nur einen Schrägeindruck jederseits an der Basis besitzt, sofort zu unterscheiden.

Gestreckt, mäfsig gewölbt, röthlich-gelbbraun, Kopf und Halsschild ziegelroth, glänzend, Fühler und ein mehr oder weniger großer Theil der Fld. (wenigstens das vordere Drittel oder die Hälfte) schwarz. Fühler kurz, nach der Spitze etwas verdickt, die beiden ersten Glieder röthlich gefärbt. Halssch. länger als an der Basis breit, cylindrisch, die Seiten fast gradlinig oder äußerst schwach gerundet, nach vorn allmählich convergirend, mit einer feinen Randleiste. Die Querrinne hinter dem Vorderande ist nur an den Seiten vorhanden, punktirt, in der Mitte ganz fehlend, oder durch einige unregelmäßige Punkte angedeutet. Die Scheibe ist querüber gewölbt, jederseits von der breiten, glatten Mittellinie mit einigen kräftigen Punkten besetzt, die in einige verworrene und nach vorn divergirende Längsstreifen geordnet sind. Hinter der Mitte befindet sich jederseits eine punktirte Schrägrube, welche sich, ungefähr in der Mitte, in dem ebenfalls punk-

tirten Raume über dem Seitenrande verliert. Die Fld. treten in den Schultern heraus und sind hier breiter als das Halssch., mit fast parallelen Seiten, stark in 8 Reihen punktirt, von denen je zwei durch einen kielförmigen Zwischenstreif getrennt werden. Der erste und zweite Längskiel sind ganz, der dritte ist nur hinter der Mitte vorhanden und schwächer als die inneren.

Die Farbe variirt. Bei einem Ex. ist beinahe die vordere Hälfte der Fld. schwarz, bei dem zweiten sind die Decken schwarz, ein Seitensaum hinter der Mitte, der sich am Spitzenrande etwas verbreitert, gelbbraun. Beim dritten ist die Oberseite einfarbig schwarz, die Unterseite hell. (Var. *bicolor*.)

19. *Platypria echidna* Guér. Kanara. Belgaum. Häufig vom März bis Juli auf Gebüsch, gegen Abend umherschwärmend.

20. *Platypria erinaceus* F. Ill. Guér. Belgaum. Im Mai auf Sträuchern.

21. *Hispellinus moestus* Baly. Belgaum. Im Februar mit dem Käseher gefangen.

Die Arten dieser Gattung sind einander überaus ähnlich und bedürfen einer gründlichen Klarstellung.

22. *Hispella stygia* Chap. Belgaum. Gemein, während der Regenmonate auf den jungen Reisblättern.

23. *Hispella Andrewesi*: *Atra*, *supra subtiliter griseo-piloso*, *antennis articulis 6 primis spinosis*, *articulis 2 basalibus bispinosis*, *spinis articuli primi basi conjunctis*, *prothorace opaco*, *minus transverso*, *lateribus leniter rotundato*, *elgtris aurichalceo respulentibus*, *multispinosis*. — Long. 4 mill. Belgaum.

Schlanker gebaut und länger bedornt als unsere *Hispella atra* L., die Fld. mit einem leichten gelblichen Metallschimmer, stärker glänzend, ihre Fühler dünner, die ersten 6 Glieder kaum zusammengedrückt, die ersten beiden mit je 2 Dornen, die folgenden 4 mit je einem Dorne bewehrt. Die beiden Dornen des ersten Gliedes sind lang, oberständig, an der Basis vereint, der vordere länger als der hintere, ungefähr 3 mal so lang als das Glied selbst, der hintere nur 2 mal so lang als dieses. Von den beiden Dornen des 2. Gliedes steht der eine oben, der andere unten, ersterer ist lang, wenigstens  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als das Glied, gekrümmt, letzterer nur so lang wie das Glied, gerade. Die Dornen der folgenden 4 Glieder sind gerade, jeder ungefähr so lang als das entsprechende Glied. Die Länge der Glieder wechselt in der Art ab, daß die geraden kürzer als die ungeraden sind. Glied 1 und 3 sind fast gleichlang, 7 und 11 wenig

kürzer als diese, 5 und 9 nur unmerklich länger als die einschließenden Glieder.

In der Gattung sind die ersten 6 Glieder der Fühler stets anders gebildet als die folgenden 5. Nun beschreibt Motschulsky, Schrenck Reise Amur, p. 238, eine *H. ceylonica*, die der vorliegenden Art ähnlich ist, aber 7 bedornete Fühlerglieder haben soll, daher in eine andere, mir unbekannte Gattung gehören muß. Bei der bekannten Flüchtigkeit Motschulsky's wäre es möglich, daß er sich in der Zahl geirrt, auch den kürzeren Dorn des 2. Fühlergliedes übersehen hätte, aber auch dann darf seine Beschreibung unter keinen Umständen auf die vorliegende Art gedeutet werden, da er das 7. (oder 6.?) Glied der Fühler „*transversal*“ nennt, während bei *Andrewesi* höchstens die Glieder 8—10 als quer zu bezeichnen sind.

24. *Hispa Belli*: *Oblonga, nigra, antennis, spinulis pedibusque piceo-rufis, interdum obscure ferrugineis, antennarum articulo primo apice subtus in spinam brevem producto, prothorace transverso, deplanato, opaco, minus crebre subtilissime varioloso-punctato, tuberculo setifero antico obsoleto, lateribus 5 spinosis, spinis 4 anterioribus e ramulo brevi cruciatim dispositis, spina 5 brevis, elytris nitidulis, subtiliter minus profunde, parum regulariter punctato-striatis, longe spinosis, femoribus muticis.* — Long. 3 mill. Belgaum, Kanara. Mai-August.

So groß als die kleinsten Ex. der *Hispella atra* L., aber etwas breiter, zugleich länger und sparsamer bedornt. Schwarz, auf den Fld. ziemlich glänzend, auf dem Halssch. matt, Fühler, Beine und Dornen der Fld. pechbraun, die Beine oft noch heller, dunkel-rosth. Fühler ziemlich schlank, die letzten 5 Glieder etwas verdickt, die Spitze des ersten Gliedes unterseits in einen kurzen Dorn verlängert, Glied 3 wenigstens so lang als 1 und länger als 4.

Halssch. breiter als lang, oben eben, mit dem gewöhnlichen Quereindruck vor der Basis, oft mit feiner, abgekürzter Mittelrinne, wenig dicht, fein, narbig punktirt. Am Seitenrande stehen 5 Dornen, die 4 vorderen sind lang, ungefähr so lang wie die Breite des Halssch. zwischen beiden Dornenbüscheln, auf einem gemeinschaftlichen, breiten und sehr kurzen Stiele befestigt, einer nach innen, 3 nach außen gerichtet und mit der Spitze nach vorn gebogen; der 5. Dorn steht dahinter und ist viel kürzer. Der Borstenkegel in den Vorderecken ist sehr niedrig, schlecht zu bemerken.

Die Fld. sind in unregelmäßigen Reihen punktirt, die Punkte ziemlich fein, flach; die Dornen auf der Scheibe der Fld. mäsig

lang, auf dem Abfalle zur Spitze und an den Seiten sehr lang, am Spitzenrande selbst kurz; an jeder Seite von der Schulter bis zur hinteren Aufsenecke stehen nur 8—9 Dornen.

Vielleicht bezieht sich die angebliche Varietät von *quadrifida* Chap. Ann. Belg. 1877, p. 52, mit röthlichen Beinen aus Indien, auf ein großes Stück der eben beschriebenen Art, denn mit *quadrifida* Gerst. hat sie nichts zu thun, da keine *Hispa* in Indien und Zanzibar zugleich vorkommt <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach Ansicht eines typischen Ex. auf dem hiesigen Königlichen Museum gebe ich hier eine genaue Beschreibung der Art, die aus Gerstäcker's Worten von niemand erkannt werden kann:

*Hispa quadrifida*: *Oblonga, nigra, elytris nitidulis, saepe leviter aeneo-micantibus, antennis brevibus, articulo primo subtus apice externo oblique producto, articulo 3<sup>o</sup> 1<sup>o</sup> aequilongo, articulis 5 ultimis leviter incrassatis, brevibus, brunneo-pubescentibus, prothorace deplanato, ante basin transversim sulcato, plagis binis longitudinalibus punctatis, margine antebasali deplanato utrinque tuberculo minimo elevato, lateribus 5-spinosis, spinis 4 anterioribus stipite compresso brevi, spina prima introrsum flexa, tuberculo setigero antico parvo, elytris irregulariter punctato-striatis, minus longe spinosis, tarsis articulo quarto 3<sup>o</sup> longiore. — Long. 4—4.3 mill. Zanzibar, Natal (Staudinger).*

*Hispa quadrifida* Gerst. Wieg. Arch. 1871, p. 85.

Die Scheibe des Halssch. ist flach gedrückt, mit einer Querfurche vor dem Hinterrande, auf zwei Längsstreifen dicht punktiert. Diese werden durch die leicht vertiefte und vor dem Quereindrucke verbreiterte glatte Mittellinie von einander getrennt und lassen einen ziemlich breiten Baum an den Seiten frei. Der Rand vor der Basis ist flach, breit, glatt, und steigt jederseits in ein niedriges, stumpfes Höckerchen hinter dem 5. Seitendorne auf. Die 4 vorderen Seitendornen bilden an der Basis einen sehr kurzen, breiten, etwas zusammengedrückten Stiel und sind nach außen gerichtet, nur der erste nach vorn und innen. Die Dornen der Fld. sind nur mäfsig lang, am Seitenrande stehen je 14, von denen die 5 letzten sehr kurz sind. Hinterbrust und Bauch sind fast glatt und glänzend, hier und da bemerkt man auf ihnen einige äußerst feine Querstriche.

*Hispa distincta* Rits. muß äußerst ähnlich sein, dürfte sich aber durch die längeren 5 Endglieder der Fühler, deren jedes beinahe so lang als das 3. Glied ist, den kielförmigen Antebasalrand des Halssch., nur je 12 Dornen an den Seiten der Fld. und dicht quer gerunzelte Hinterbrust unterscheiden.

Ebenfalls in diese Gruppe gehört:

*Hispa Kraatzii*: *Oblonga, atra, elytris nitidulis, leviter, metallico micantibus, antennis minus brevibus, articulo primo subtus*

25. *Dactylispa Andrewesi*: Flavo-testacea, supra dilute ferruginea, antennis gracilibus apice haud incrassatis, prothorace transverso, opaco, maculis 3 nigris, punctatis, lateribus 3-spinosis, spinis 2 anticis longis e stipite communi, spina postica sublibera, brevissima, elytris parce pilosis, fortiter punctato-striatis, longius spinosis, spinis dorsalibus nigris, femoribus muticis. Long. 5.5 bis 7 mill. Belgaum. Juni, Juli.

Die mir bekannte grösste indische Art. Bräunlich-gelb, Oberseite und Fühler hell rostroth, ziemlich matt. Fühler schlank, an der Spitze nicht verdickt, Glied 1 lang, aus dünner Basis allmählich nach dem Ende erweitert, 2 klein, so lang als breit, 3

apice producto, articulis 5 ultimis brevibus, ferrugineis, prothorace latitudine longiore, deplanato, vage punctato parce subtilissimeque piloso, margine antebasali medio longe deplanato, lateribus 5 spinosis, spinis 4 anterioribus longissimis stipite brevi cruciatim dispositis, tuberculo setigero antico minimo, elytris minus regulariter punctato-striatis, sat longe spinosis, femoribus muticis, tarsorum articulo quarto breviusculo. — Long. 5.5 mill. Togo (Kraatz).

*Hispa torulosa* Kraatz. D. Z. 1895, p. 198.

Durch den Bau des Halssch. ausgezeichnet. Dasselbe ist länger als breit, flach gedrückt, fast eben, nur mit einer kleinen grubenförmigen Vertiefung in der Mitte, dicht, fast runzelig, aber flach punktirt, matt, in jedem Punkte ein zartes, anliegendes Härchen. Der Basalrand ist flach, ebenso der davorliegende Rand, den ich den vorderen Basalrand nenne. Derselbe ist im mittleren Theile überhaupt nicht bemerkbar, sondern nur an den Seiten, wo er eine kurze Querkante bildet. Die vorderen 4 Seitendornen, die kreuzweise auf dem dicken, gemeinschaftlichen, kurzen Stiele stehen, sind die längsten, merklich höher als die längsten Fld.-Dornen. Zwischen letzteren stehen auf dem Rücken der Deckschilde sehr zahlreiche kurze Dörnchen.

Kraatz hat l. c. diese Art auf *torulosa* Chap. bezogen, was trotz der ungenügenden Beschreibung doch nicht zulässig ist. Ich besitze mehrere Ex. von Dar-es-Salaam, die *torulosa* zu sein scheinen, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, daß auch sie noch davon verschiedene sind. Bei ihnen steigt der Antebasalrand des Halssch. jederseits in eine dornartige Verlängerung auf, die dicht hinter dem einzeln stehenden 5. Seitendorne liegt, aber kürzer als dieser ist. Man könnte sagen, *torulosa* hat jederseits 6 Dornen: 4, 1, 1. Bei ihr ist außerdem der Rücken des Halssch. unpunktirt, aber sehr uneben, durch den tiefen, sparsam punktirten Quereindruck vor der Basis und 3 kurze, tiefe Längsfurchen werden zwei Stellen in der Mitte beulenartig emporgehoben.

wenig mehr, als halb so lang wie 1; die folgenden sind etwas kürzer als 3 und nehmen nach der Spitze hin allmählich an Länge ab, doch sind die kürzesten von ihnen, Glied 9 und 10, noch immer fast doppelt so lang als breit. Die Seitenränder der Fühlergruben steigen hoch an und bilden zwischen den Fühlern eine gemeinschaftliche, am Innenrande jedes Auges eine einfache schmale und scharfe Längsleiste. Halssch. quer, flach, größtentheils kahl und ohne Punkte, eine rundliche Makel dicht hinter der Basis der Vorderdornen, sowie eine mehr oder weniger breite Längsbinde jederseits vertieft, schwarz, kräftig punktirt und sparsam, schwer sichtbar behaart. Die beiden schwarzen Längsbinden beginnen aufsen, neben der Basis der Vorderdornen, convergiren leicht nach hinten bis an die Querrinne vor der Basis und biegen hier plötzlich nach innen, so dass die linke ungefähr die Form eines L erhält. Die Borstenpore der Vorderecken liegt auf einer cylindrischen Erhöhung. Die Dornen sind schlank, einfach, an der äußersten Spitze schwärzlich. Der vertikale Vorderrandsdorn und die beiden ersten Seitendornen sind von gleicher Länge und ungefähr so lang als der Querdurchmesser des Halssch. in der Mitte; der schräge Vorderrandsdorn ist etwas kürzer, der 3. Seitendorn sehr kurz. Die beiden ersten Seitendornen stehen auf einem gemeinsamen Stiele, der deutlich dicker und höher als derjenige der Vorderrandsdornen ist; unmittelbar hinter diesem Stiele entspringt der kurze Seitendorn. Schildchen groß, matt, schwarz, mit einem unbestimmten, zuweilen fast unterbrochenen rostfarbigen Querstreifen in der Mitte. Fld. an der Basis viel breiter als das Halssch., stark in deutlichen Reihen punktirt, sparsam mit langen, weißlichen Härchen versehen; ihre Rückendornen schwarz, die Seitendornen gelb, nur 3 von diesen, die sich an der hinteren Aufsenecke befinden, ebenfalls schwarz. Von den Rückendornen, die wie bei den ähnlichen Dactylispen in 5 gebogenen Querreihen stehen, ist der innere Dorn der 2. Reihe, dicht vor der Mitte neben der Naht, der längste und stärkste, länger als die beiden ersten Seitendornen des Halssch., an der Spitze etwas nach hinten gekrümmt. Die gelben Dornen um den Basal- und Spitzenrand sind kurz, um die Seitenränder lang. Von letzteren befinden sich die längsten, die so lang als der höchste Rückendorn sind, in der Mitte, die übrigen nehmen nach der Schulter und Spitze allmählich an Länge ab. Zwischen ihnen befinden sich kürzere Dornen, aber sie stehen nicht regelmäßig. Die Beine sind schlank, Schenkel ungezähnt, Schienen nach der Spitze wenig verdickt.

Dieser Art könnte *Hispa longicornis* Motsch. aus Birma, 5,6 mill. lang, ähnlich sein, ich durfte die vorderindische Art nicht darauf beziehen, weil 1. aus Motsch. Beschreibung nicht hervorgeht, ob er eine *Dactylispa* vor sich hatte, 2. weil die Seitendornen von *longicornis* eine gemeinschaftliche Basis besitzen dürften, da sie der Autor „triples“ nennt und endlich 3. wegen der „jambes claviformes“. Auch scheint es nach meinem augenblicklichen Material ausgeschlossen, daß eine der hier besprochenen Arten bei den indischen Halbinseln gemeinsam wäre.

26. *Dactylispa albopilosa* Gestro. Prome. Bei dem einzigen Ex. stehen auf dem Rande der Fld. neben dem Schildchen jederseits 4 Dornen, von denen der erste und letzte der längste ist, dann folgt nach außen ein unbewehrter Rand bis zu den Dornen der Schulterbeulenkante.

27. *Dactylispa xanthospila* Gestro. Ein nicht gut erhaltenes Ex. von Prome weicht von der Beschreibung etwas ab. Auf den Fld. sind zahlreiche und kurze gelbe Dörnchen zwischen den schwarzen Dornen vorhanden, aber nicht am Seitenrande; ebenso sind die Dornen des Halssch. an der Spitze nicht breit schwarz gefärbt.

28. *Dactylispa mendica*: Flavo-testacea, supra dilute ferruginea, antennis gracilibus, articulo 3:0 brevi secundo paullo longiore, quarto longissimo, prothorace transverso, opaco, impressionibus quatuor (3 anterioribus longitudinalibus, quarta transversa, basi) latis, minus profundis, punctatis, lateribus 3-spinosis, spinis duabus anticis longis basi conjunctis, spina tertia parva, libera, spinis omnibus appendiculatis; elytris sat latis, seriatim punctatis, interstitiis alternis leviter elevatis, nigro-spinosis, spinis lateralibus flavis, longis, minimis alternantibus, spinis 2 sub humero tribusque in angulo apicali externo nigris, femoribus muticis. — Long. 5.5 mill. Birma: Paungdè.

Den kleinsten Stücken von *Andrewesi* ähnlich, an der Fühlerbildung leicht zu erkennen. An denselben ist Glied 1 mäfsig lang, 2 kurz, so lang als breit, 3 kurz, wenig länger, aber dünner als 2, 4 das längste, nicht ganz so lang als die drei vorhergehenden zusammen, 5—7 kürzer, jedes etwa so lang als 1, Glied 8—10 jedes halb so lang 1. Halssch. mit 4 weiten, punktierten Eindrücken, 3 davon befinden sich vorn und verbinden sich hinten mit dem vierten, dem Quereindrucke vor der Basis. Dadurch werden zwei rundliche, glatte Erhöhungen in der Mitte der Scheibe abgesetzt, von denen jede hinter den entsprechenden Dornen des Vorderrandes liegt.

Letztere sind nebst den Seitendornen mit einzelnen feinen Dörnchen versehen. Die beiden ersten Dornen am Seitenrande sind lang und treffen an der Basis zusammen, der dritte ist nur  $\frac{1}{4}$  so lang, frei. Die Fld. sind viel breiter als das Halssch., etwa doppelt so lang als breit, in deutlichen Reihen punktirt, der 2., 4. und 6. Zwischenstreif etwas breiter als die andern und schwach kiel-förmig erhaben, mit schwarzen Dornen besetzt, von denen der zweite im ersten gewölbten Zwischenstreif sehr hoch und stark, bedeutend höher als die übrigen ist. Zwischen den schwarzen Dornen sind kleine, gelbe, wenig in die Augen fallende Dörnchen eingefügt. Die Randdornen sind lang, gelb, und wechseln mit kurzen Dörnchen ab; 2 Dornen unterhalb der Schulter und 3 an der hinteren Aufsenecke sind schwarz.

Diese Art scheint mit der kleinen *Dact. delicatula* Gestro am nächsten verwandt zu sein.

29. *Dactylispa corpulenta*: *Breviuscula, testaceo-flava, sub-opaca, postpectore infuscato, antennis testaceis, articulis 2 primis obscurioribus, prothorace transverso, opaco, sublaevi, impressio-nibus et punctis nonnullis obsoletis, spinis pallidis, lateralibus tribus stipite communi, longitudine fere aequalibus; elytris latis, concinne seriatim punctatis, lateribus sat longe pallide spinosis, spinis tribus in angulo externo piceis, singulo elythro vitta obliqua maculaque antepicali obsoletis, fuscis, nigro spinosis, et tuberculis binis flavis, bidentatis: primo subsuturali, antice, secundo submarginali postice instructis.* — Long. 4 mill. Kanara.

Hell bräunlich-gelb, die Hinterbrust geschwärzt, die schlanken Fühler röthlich-gelbbraun, ihre zwei ersten Glieder braun, Glied 3 etwas kürzer als 1 und länger als 4, die folgenden allmählich eine Spur kürzer. Die Leiste der Fühlerpfannen zwischen den Fühlern und am Innenrande der Augen sehr niedrig und schlecht bemerkbar Halssch. quer, matt, mit einem Eindrucke jederseits unmittelbar hinter den Vorderranddornen und einem Quereindrucke vor der Basis, der sich an den Seiten etwas verbreitert. Diese Eindrücke sind flach und unbestimmt, stellenweise mit einigen verloschenen Punkten besetzt. Die beiden kleinen vorderen Vertiefungen sind bei dunklen Stücken schwärzlich und treten dann schärfer hervor. Die Dornen sind einfarbig gelb, oder ihre äußerste Spitze angedunkelt; schlank, ziemlich von gleicher Länge. Die 3 Seitendornen sitzen auf einem gemeinsamen dicken Stiele, von dem sich zuerst der Hinterdorn abzweigt. Fld. viel breiter als das Halssch., viereckig, kaum um die Hälfte länger als breit, jede mit einer unregelmäßigen

verwaschenen schwärzlichen Schrägbinde von der Schulterbeule bis an die Naht auf dem Abfalle zur Spitze und einer ähnlichen Makel an der hinteren Aufsenecke. Die Dornen, welche auf diesem dunklen Grunde stehen, sind schwarz, stark, mäfsig hoch, die höchsten sind die beiden ersten in und hinter der Mitte jeder Fld. neben der Naht. Die schwarzen Dornen umgeben den gemeinschaftlichen hellen Theil beider Fld. hinten, von einer Schulterbeule zur andern halbkreisförmig. Dieser helle Theil ist am Vorderrande, bis zur Spitze des Schildchens, dicht mit kurzen, hellen Dornen eingefasst, dahinter mit einzelnen ähnlichen Dornen besetzt, und hat auf dem zweiten Zwischenstreif einen ziemlich niedrigen, breiten Höcker, der in 2 Spitzen endet. Von diesem Höcker bis zum ersten schwarzen Dorn ist der 2. Zwischenstreif etwas verbreitert, gewölbt und besonders lebhaft gelb gefärbt. Ein ähnlicher gelber, zweispitziger Höcker steht am Innenrande der schwarzen Makel vor der hinteren Aufsenecke. Die Seiten der Fld. sind gelb bedornt (ausgenommen 3 Dornen an der hinteren Aufsenecke), die Dornen unter der Schulterbeule und am Hinterrande kurz, in der Mitte des Seitenrandes am längsten, unbedeutend länger als der erste schwarze Dorn des 2. Zwischenstreifs.

Dieses Thier scheint der *Dactyl. Feae* Gestro sehr nahe zu stehen, würde aber doch sicher durch die Seitenranddornen der Fld., die bei *Feae* abwechselnd schwarz und gelb gefärbt sind, durch die kaum bemerkbare Punktirung des Halssch. und die zarte Punktirung der Fld. zu trennen sein. Charakteristisch für die Art halte ich die beiden hellen, zweispitzigen Höcker jeder Decke.

*Dactyl. pallidipennis* Motsch., die ebenfalls durch „une rangée d'épines placées parallèlement aux côtes de l'écusson“ ausgezeichnet sein soll, kann nicht hierher gehören, da sie gröfser (4.5 mill.) und gestreckt genannt wird.

30. *Dactylispa brevispinosa* Chap. Chamba, nicht selten<sup>1)</sup>.

1) *Dactylispa Srnkæ: Sat elongata, atra, elytris nitidulis, antennis nigro-piceis, præthorace transversim bisulcato, crebre minus profunde punctato, punctis breviter pilosis, linea transversa media irregulari glabra, impunctata instructo, spinis lateralibus tribus brevibus stipite communi, postica minima, elytris, punctato-striatis spinis dorsalibus sat longis, marginalibus brevibus.* — Long. 4.5 mill. Birma super. Ruby mines.

Mit *brevispinosa* Chap. auf's Nächste verwandt, jedoch meiner Ansicht nach in folgenden Punkten abweichend: Die drei

31. *Dactylispa soror*: *Sat elongata, testacea, antennis piceis, articulo primo tertio parum longiore, articulis 5 ultimis leviter incrassatis, prothorace minus brevi impressionibus binis transversis lateribusque punctatis et subtilissime pubescentibus, plaga transversali media elevata laevi, glabra, nitidula, utrinque nigro-imbata, spinis obsoletius appendiculatis et setiferis, apice infuscatis, lateralibus binis anterioribus longis, basi conjunctis, tertia brevi, libera, elytris nitidulis, parce pubescentibus, longe nigro-spinosis, femoribus denticulatis.* — Long. 4 mill. Belgaum, Kanara.

Eine ziemlich schlanke Art. Lebhaft gelbbraun, Fühler pechschwarz, Glied 1 gestreckt und etwas länger als das 3. Glied, die 5 Endglieder schwach verdickt.

Halssch. wenig breiter als lang, matt, in der Mitte mit einer erhabenen, glänzenden, kahlen und glatten Querfläche, welche von den tiefer liegenden, dicht punktierten und sehr fein behaarten Theilen rings umgeben ist. Letztere reichen an den Seiten, wo sie mehr oder weniger breit schwarz gefärbt sind, bis in die Nähe der Dornen. Der glatte Querstreifen am Vorderrande ist etwas größer als bei den verwandten Arten und trägt jederseits einen sehr kleinen Borstenkegel; von seinen Dornen ist der hintere lang und kräftig, der nach vorn gerichtete nur halb so lang und stark. Die beiden ersten Dornen am Seitenrande gleichen dem senkrechten Vorderrandsdorne und bilden an der Basis einen gemeinsamen kurzen Stiel, der dritte ist frei, kleiner als der Schräg-

---

Seitendornen des Halssch. stehen auf einem gemeinschaftlichen Stiele, die beiden vorderen trennen sich also erst höher von einander, wenig darunter zweigt sich auch der dritte ab, der bedeutend kleiner als bei der verwandten Art ist und nur ein Dörnchen bildet. In der Mitte des Halssch. ist ein schmaler, linienförmiger, etwas welliger Querstreifen glatt, der bei den zum Vergleich dienenden zahlreichen Stücken der *brevispinosa* ganz fehlt, oder durch eine abgekürzte, undeutliche Längslinie in der Mitte ersetzt wird. Auf den Fld. sind die Randdornen kaum länger, die Rückendornen dagegen fast doppelt so hoch wie die von *brevispinosa*.

Von Hrn. Srnka in Prag erhalten und ihm freundschaftlichst gewidmet.

Den Beweis, daß diese birmanische Art von der nahestehenden ostindischen specifisch verschieden ist, vermag Hr. Gestro zu liefern, wenn er nachsieht, ob seine Ex. von Carin-Cheba, Ann. Mus. Civ. Genova 1890, p. 257, unter *brevispinosa* erwähnt, mit der vorliegenden Beschreibung übereinstimmen oder nicht.

dorn am Vorderrande. Jeder Dorn besitzt ein oder mehrere Kerbzähnchen, die man nur unter stärkerer Vergrößerung wahrnimmt, oder einige feine Borstenhärchen.

Die Fld. sind an der Basis breiter als das Halssch., mäßig glänzend, punktirt gestreift (in jedem Punkte ein aufstehendes Härchen), mit langen schwarzen Dornen besetzt, die auf der Scheibe aus einer breiten Basis entspringen. Die Unterseite nebst den Beinen ist hell bräunlich-gelb, die Schenkel sind mit 3—5 Zähnchen bewehrt.

Das Thier muß der *Dactyl. discicollis* Gestro von Pegu überaus ähnlich sein, ist aber kleiner und hat zwischen den Seitendornen der Fld. keine oder kaum wahrnehmbare Dörnchen.

Im Monat Mai mit der folgenden zusammen im Käscher gefangen.

32. *Dactylispa praefica*: *Sat elongata, obscure rufo-testacea, pedibus flavescentibus, vertice infuscato, antennis piceis apice interdum rufescentibus, prothorace minus brevi, nigro, basi apiceque anguste testaceo-marginato, dorso crebre ruguloso-punctulato, subtiliter pubescente, opaco, plaga parva media, subrotundata, elevata, laevi, nitidula instructo, spinis omnino rufo-testaceis vel apice infuscatis, sat longis, simplicibus vel obsolete appendiculatis munito, spinis lateralibus basi conjunctis, postica minima, elytris nitidulis, parce pubescentibus, longe nigro-spinosis, pectore infuscato, femoribus denticulatis.* — Long. 3.5—3.8 mill. Belgaum, Kanara.

Etwas kleiner wie die vorige, das Halssch. fast ganz matt, nur ein kleiner, runder oder dreieckiger Kahlfleck in der Mitte unpunktirt und glänzend; die Dornen eine Spur schwächer und niedriger, entweder alle einfach, oder einzelne mit Andeutungen von Kerbzähnchen, der 3. Dorn am Seitenrande ist sehr klein und entspringt an der Basis des zweiten. Auch die Dornen der Fld. sind etwas kleiner, namentlich die auf der Scheibe. Letztere ist bisweilen sehr dunkel gefärbt, wenn die schwarzen Makeln an der Basis der Dornen sich vergrößern, einander theilweise berühren oder zusammenfließen. Aehnlich variiren wohl alle scheckigen *Dactylispen* aus Indien.

Häufiger als die vorhergehende.

33. *Dactylispa filiola*: *Oblonga, testacea, antennis pectoreque omnino nigris, prothorace opaco, crebre punctulato subtiliter pubescente, nigro, basi et apice testaceo marginato, spinis omnibus sat longis, apicalibus 2 rufo-testaceis, lateralibus 3 nigris, stipite communi, elytris seriatim albido-pilosis, subtiliter punctato-*

*striatis, spinis nigris sat longis, femoribus muticis.* — Long. 3 bis 3.5 mill. Kanara.

Die kleinste der vorliegenden ostindischen Arten, so groß als die kleineren Stücke unserer *Hispella atra* L., in den Fld. aber etwas breiter gebaut; an den langen Dornen des Halssch. kenntlich, von denen die am Vorderrande stehenden gelblich-rothbraun, die anderen 3 am Seitenrande schwarz gefärbt sind.

Letztere bilden unten einen gemeinschaftlichen Stiel und sind wenig in der Länge verschieden (1 ist der kürzeste, 3 der längste Dorn), während bei der ähnlichen hinterindischen *minuta* Gestro der 3. Dorn frei und sehr kurz ist.

Kopf nebst Fühlern schwarz, diese schlank, Glied 3 so lang als 1, 4—6 allmählich immer kürzer, die folgenden mälsig verdickt, 7 und 11 länger, 8—10 kaum länger als breit. Halssch. matt, schwarz, überall gleichmälsig dicht und fein runzelig-punktirt, ziemlich dicht, kurz, weißlich behaart, Vorder- und Hinter- rand röthlich-gelbbraun gesäumt. Fld. an der Basis viel breiter als das Halssch., röthlich-gelbbraun, wenig glänzend, mit ziemlich langen, aber nicht besonders zahlreichen schwarzen Dornen bewaffnet. Die breite Basis der höheren Rückendornen ist ebenfalls schwarz. Zwischen den 3 letzten Dornen des Seitenrandes sind 2 kürzere eingefügt. Auf der Unterseite ist die Brust einfarbig schwarz, der Bauch röthlich-gelbbraun, die Beine sind heller, gelblich, mit ungezähnten Schenkeln.

Verwandt scheinen zu sein *Dactyl. xanthospila* Gestro, bei der die schwarzen Dornen der Fld. auf dem Rücken und an den Seiten mit kurzen gelben abwechseln, ferner die dunkler gefärbte *fulvipes* Motsch.

34. *Dactylispa brevicuspis* Gestro. Ein kleines Stück, nur 5 mill. lang, von Paungdè.

35. *Triplispa confluens* Baly. Birma: Shinégyn.

Die Ausdehnung, die am Schlusse dieses Verzeichnisses der Gattung *Dactylispa* eingeräumt ist, verlangt eine besondere Auseinandersetzung über die echten Hispiden, an welche ich eine Uebersicht der bis jetzt beschriebenen Arten schliesse, ohne die mir ein gedeihliches Fortarbeiten in der Gruppe nicht mehr möglich zu sein scheint.

Bis zum Jahre 1875 wurden die bezeichneten Thiere zur Gattung *Hispa* L. gezählt, weil von den Beschreibern nur die einzelne Art für sich und nicht im Verhältniß zu den verwandten Arten betrachtet wurde. Erst Chapuis mußte, wohl oder übel,

die Gesamtheit in's Auge fassen und gelangte dabei zu der Einsicht, daß der Name *Hispa* kein einheitliches Genus, sondern eine Anhäufung von Gattungen umschloß, also eine Gruppen-Bezeichnung war. In den Genera 11, p. 263, sonderte er zunächst eine eigene Gruppe ab, die *Monochirites*, und zerlegte alsdann p. 333—335 den Rest in die Sous-Genres *Hispa* i. sp., *Hispella*, *Podispa* und *Thoracispa*. Diese Eintheilung wurde von ihm auch in der späteren Arbeit, Ann. Belg. 1877, p. 50—57, innegehalten.

Ich habe mich bereits in den Ins. Deutschlands 6, p. 1064, mit diesen ungemein zaghafte Bemühungen, Ordnung und Uebersichtlichkeit in eine bis dahin vernachlässigte Gruppe zu bringen, nicht einverstanden erklärt, und die *Monochirites* Chap. mit den *Hispites* wieder vereinigt, dagegen *Hispella* als gute Gattung zu begründen versucht. Inzwischen vermochte ich die Richtigkeit meiner Ansicht an einem größeren exotischen Materiale nachzuprüfen und Gesichtspunkte für eine weitere Zerlegung zu gewinnen, die sich auf die Tarsenbildung und die Bewaffnung des Halssch. stützt.

Unbedingt sind die Arten mit 1—3 Dornen jederseits am Vorderrande der Platte, mit welcher der Rücken des Halssch. belegt zu sein scheint, den Arten gegenüber zu stellen, bei denen der bezeichnete Rand einfach ist, weil Uebergangsformen, die einen verkümmerten oder nur angedeuteten Dorn besitzen müßten, durchaus fehlen. So ergeben sich 2 natürliche Gattungen: *Hispa* L. mit einfachem und *Dactylispa*<sup>1)</sup> mit bedorntem Vorderrande des

1) Soeben erhielt ich die folgende noch unbekannte Art: *Dactylispa Pauli*: *Sat elongata, atra, elytris nigro-coeruleis, antennis sat brevibus, articulo primo crasso, apice extus oblique producto, prothorace punctato, albido pubescente, plagis binis parvis, elevatis, glabris, alutaceis, antrorsum fortiter divergentibus instructo, spinis simplicibus, lateralibus 2 anticis stipite brevi communi, tertia curvata subconnata, tuberculo setifero antico longo, cylindrico, elytris parce albido pubescentibus, dorso fortiter seriatim punctatis et minus longe spinosis, spinis lateralibus longioribus praecipue in apice, femoribus anticis muticis, posterioribus denticulatis.* — Long. 5 mill. Dar-es-Salaam.

Der westafrikanischen *Dact. spinigera* Gyll. nahe verwandt und täuschend ähnlich, der Fühlerbau bei beiden ganz derselbe, die Form, Behaarung und Bewaffnung des Halssch. und der Fld. ebenfalls sehr übereinstimmend, doch weicht das ostafrikanische Thier in folgenden Punkten bedeutend ab: Die Fühler sind etwas kräftiger, die ersten beiden Seitendornen des Halssch. stehen auf

Thorax. Selbst einem Feinde natürlicher Gattungen, der aus Trägheit an dem alten Schlendrian unserer Classification festhält, dürfte wenigstens die Nützlichkeit der hier vorgeschlagenen Einteilung einleuchten, da durch den Gattungsnamen 1. wie mit einem Schläge eine Summe von Arten als zusammengehörig bezeichnet wird, die in den größeren Arbeiten, oft durch Seiten von einander getrennt, zwischen nicht verwandten Thieren beschrieben wurden, und 2. die Diagnosen entlastet werden. In der Beschreibung einer *Hispa* ist der Ausdruck: „*Antico pronoti margine inermi*“ und umgekehrt, in der Diagnose einer *Dactylispa* „*prothorace margine antico utrinque spinoso*“ etc. fortan überflüssig geworden, da er bereits durch den Gattungsnamen hervorgehoben wird. Es ist diese Abkürzung keineswegs gering anzuschlagen, denn die Hispen verlangen eine sehr ausführliche Beschreibung, wenn sie aus derselben sicher wiedererkannt werden sollen.

Bei allen Arten der Gattung *Hispa* L. m. ist das 4. Tarsenglied gestreckt und überragt die Lappen des 3. Gliedes bedeutend, mindestens jedoch so weit, daß sich die Klauen bis zur Spitze der Haarbürste am Vorderrande der Lappen vorwärts krümmen; auf der Unterseite steigt es jederseits in einen Zahn auf, an den sich die Klauen legen.

Eine andere Bildung zeigt *Hispa viridicyanea* Kr. Hier ist Glied 4 verkürzt, unten nicht zahnartig erweitert, und reicht mit

einem kurzen, aber deutlichen Stiele und der 3. Dorn ist ihnen viel mehr genähert, er beginnt unmittelbar an der Basis des Stieles und ist stärker gekrümmt. Die beiden kahlen, unpunktirten, aber gewirkten Mittelflächen des Halssch. sind stärker erhaben, kleiner, ihre Innenränder sind nicht parallel, wie die von *spinigera*, sondern divergiren gradlinig und stark nach vorn, die vordere Eckborste sitzt auf einer noch einmal so langen, cylinderförmigen Erhöhung dicht neben der Basis der Vorderranddornen. Die Fld. sind schwarzblau, kräftiger punktirt, auf dem Rücken mit längeren Dornen versehen, am Basalrande stehen jederseits nur 5 Dornen, der 6., neben der Spitze des Schildchens fehlt, die Seitendornen sind an der Spitze der Fld. länger als bei *spinigera*. Von letzterer behauptet Kraatz, D. Z. 1895, p. 197, mit Unrecht, das Halssch. sei nicht behaart „nackt“, und Gyllenhal nennt die Schenkel „*muticis*“. Diese sind aber wie bei *Pauli* gebildet, die Vorderschenkel einfach, nur mit feinen Borstenhärchen besetzt, die übrigen gezähnelte.

Diese Art benenne ich nach meinem Sohne, dem Gouv.-Gärtner Paul Weise in Dar-es Salaam, welcher sie daselbst in 3 Ex. sammelte. Er fing zugleich ein sehr dunkelbeiniges Stück der westafrikanischen *Dact. pallipes* Kr.

den Klauen höchstens bis an die Spitze des hornigen Theiles der Lappen vom 3. Gliede. Diese vorherrschend metallisch grün oder blau gefärbten, auf dem Rücken der Fld. mit wenigen Dornen versehenen Hispen aus Afrika<sup>1)</sup> bilden die Gattung *Chrysispa*.

Wenn man von unserer *Hispella atra* L. auf die Lebensweise der übrigen Hispen schliessen darf, so müßte man sie für Thiere halten, die auf vorherrschend trockenen Grasplätzen leben und namentlich gegen Abend träge an den Halmen in die Höhe kriechen. Aus dieser Annahme würde sich erklären lassen, weshalb die Hispen im Allgemeinen sehr sparsam gefangen werden und in den Sammlungen nur einzelne Arten in Reihen vertreten sind; denn einerseits währt der Abendfang in den Tropen nicht lange, weil die Sonne zu schnell sinkt, andererseits hat der Sammler für sterile Grasflächen nicht besondere Vorliebe. Zur Zeit läßt sich daher über die Variationsfähigkeit der Hispen wenig an-

<sup>1)</sup> Für neu halte ich: *Chrysispa paucispina*: *Nigra, antennis gracilibus articulo primo apice extus acuminato, fronte, scutello prothoraceque nigro-coeruleis, hoc lateribus 4-spinoso, spinis tribus anterioribus basi conjunctis, tertia longissima posteriorius vergente, quarta brevi, longitudine primae aequali, elytris laete viridiaeneis, lateribus spinis circiter 12 dorsoque spinis 3 in singulo basi armatis, ventre rufo-testaceo.* — Long. 5.5 mill. Africa meridionalis.

Diese Art ist bei oberflächlicher Betrachtung kaum von *viridiaenea* Guér. und *viridicyanea* Kraatz (D. Z. 1895, p. 270), zu unterscheiden. Von der am nächsten verwandten *viridiaenea* weicht sie nach der Beschreibung in 4 Punkten ab: 1. das Halsschild hat keinen Bronceschimmer, 2. der kürzeste Dorn am Seitenrande des Halssch. ist nicht nach hinten gebogen, sondern läuft wagrecht nach ausen, 3. die Dornen am Rande der Fld. nehmen nicht an Länge nach hinten ab, es sind die an der Basis nicht „*plus longues*“, sondern *plus courtes* als die in der Mitte des Seitenrandes, und 4. der Bauch ist einfarbig röthlich-gelbbraun. Entfernter steht schon *viridicyanea*, welche man leicht an der zahlreichen Bedornung erkennen kann, da bei ihr das Halssch. nicht 4, sondern 5 Dornen jederseits und der Rücken der Fld. je 3 Dornen zwischen Schulter und Naht besitzt, welche der *paucispina* mangeln.

Letztere ist auf der Oberseite metallisch gefärbt, nämlich die Stirn über den Fühlern, das Halssch. und Schildchen dunkel-schwarzblau, die Fld. goldig-grün, auf der Nahtkante bläulich, so daß sicher noch Ex. gefunden werden, bei denen die Fld. metallisch-kornblumenblau gefärbt sind, wie ich solche von *viridicyanea* Kraatz schon besitze. Die Fühler, der Kopf unterhalb derselben und die Brust sind schwarz, der Bauch röthlich-gelbbraun.

führen. Guérin erwähnt zwei Fälle von Mißbildung, *Revue* 1841, p. 13; einmal ist ein Dorn auf einer Seite des Halssch. zu viel, das andere Mal einer zu wenig vorhanden. Solche Bildungen lassen sich zahlreich beobachten, aber sie bleiben zum Glück ohne Einfluß auf das Erkennen der Art, da sie nur einseitig aufzutreten pflegen. Anders die wirklichen Abänderungen, die es uns bei spärlichem Materiale zweifelhaft erscheinen lassen, ob wir eine Varietät oder eine besondere Species vor uns haben. Dazu rechne ich:

1. Das Schwinden eines Halssch.-Dornes und Ersatz desselben durch mehrere Dörnchen an anderer Stelle.

Als Beispiel diene *Dactylispa spinulosa*. Gyllenhal braucht bei ihrer Beschreibung die Worte: „*juxta marginem anticum utrinque spina erecta bifida, lacinia posteriori majore*“; sie hat sonach einen kräftigen Dorn, von dem sich an der Basis ein kürzerer abzweigt und nach vorn streckt. Unter einer Anzahl von Stücken aus Dar-es-Salaam, von Hrn. Dr. Staudinger und von meinem ältesten Sohne eingesandt, stimmen die kleineren mit den citirten Worten überein; bei den größeren ist dagegen nur 1 starker Dorn jederseits vorhanden, welcher bis zur Spitze mit 3—4 Dörnchen versehen ist, die bald alle an der Vorderseite desselben, bald zu beiden Seiten liegen. Der nach vorn gerichtete 2. Dorn typischer Ex. ist oft noch vorhanden, aber so reducirt, daß er nicht mehr als selbständiger Theil, sondern als ein Anhängsel angesehen werden darf, zuweilen ist er total geschwunden<sup>1)</sup>.

2. Die Veränderung in der Lage der Seitendornen des Halssch.

Bei *Dactylispa rufiventris* Kr. von Togo, die mit *spinulosa* nahe verwandt ist, stehen die 3 Seitendornen des Halssch. frei, da sie an der Basis durch deutliche Zwischenräume getrennt werden, bei einer Form von Gabun (Staudinger) sind sie etwas kleiner und so nahe zusammengerückt, daß sie dicht neben einander an den Halssch.-Seiten entspringen<sup>2)</sup>.

Die hierher gehörenden Beispiele dürften sich später beträchtlich vermehren, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß viele indische Arten, bei denen die beiden ersten Seitendornen des Halssch. von

<sup>1)</sup> *Dactylispa spinulosa* var. *salaamensis*: *Prothorace antice utrinque spina crassa, appendiculata instructo.*

<sup>2)</sup> *Dactylispa rufiventris* var. *gabunensis*: *Spinis tribus lateralibus prothoracis basi subconnexis.*

einem gemeinsamen Basalstiele ausgehen, während der 3. Dorn frei ist, mit solchen zusammenfallen, deren 3. Dorn ebenfalls an die Basis der beiden ersten angefügt ist. Es läßt sich die Meinung aber erst nach Untersuchung einer Menge von Individuen aus derselben Gegend erledigen.

3. Einfache Dornen des Halssch. erhalten Anhängsel.

Zu den Dornen-Anhängen gehören Dörnchen, Zähnen oder Borstenhärcchen. Chapuis stellt den Arten, die solche besitzen, die mit einfachen Dornen gegenüber Ann. Belg. 1877, p. 53, 57. Auf den ersten Blick hat diese Eintheilung viel Bestechendes, allein bei näherem Zusehen bemerkt man bald ihre Schattenseite. Die Anhänge werden nicht nur bei verwandten Arten, sondern vielfach auch bei Stücken derselben Art kleiner und kleiner, zuletzt treten sie nur unter stärkster Vergrößerung noch in die Erscheinung; eine Grenze zwischen den beiden Gruppen von Chapuis existirt nicht. Da sind Fehler wohlfeil. So beschrieb z. B. Gestro 1888 eine *Dactylispa delicatula* mit einfachen Dornen, stellte sie aber 1890 in die mit Anhängseln versehene Gruppe. Von *brevispinosa* Chap., die der Autor selbst zu den Arten mit einfachen Dornen rechnet, kommen Ex. vor, die an einzelnen Dornen Zähnen als Anhängsel haben, die Art muß also sowohl in der einen, wie in der anderen Gruppe aufgeführt werden etc. Wer das Variiren der Arten beachtet, wird gewiß die Dornenanhänge zur Speciestrennung benutzen, nicht zur Gruppierung in den Grenzen, wie sie Chapuis verlangt.

4. Die Veränderung der Körperfarbe.

Aus Indien und den benachbarten Inseln sind eine Reihe von Hispen beschrieben, deren Oberseite gelbbraun, schwarz gefleckt ist. Auf dem Halssch. zeigt sich bei einigen ein dunkler Mittelfleck, bei anderen: jederseits eine schwarze Makel. Diese Flecke vergrößern sich, bis das Halssch. zuletzt schwarz genannt werden muß. Die Makeln der Fld. werden anfangs stets durch den breiten, wulstigen Basaltheil der schwarzen Dornen gebildet. Auch hier dehnt sich die schwarze Färbung aus, bildet größere Flecke, Wische, Binden, und überzieht endlich die Fld. vollständig. Da sich die dunkle Nebenfarbe nicht immer auf dem Halssch. und den Decken in gleichem Grade ausdehnt, entstehen weitere Färbungsstufen: Halssch. vorherrschend oder gänzlich hell, Fld. schwarz, und umgekehrt. Die dunkle Varietät von *Dactyl. monticola* nennt Gestro z. B. *anthracina*. Bei der Beschreibung ähnlich

gefärbter Hispen wird in Zukunft namentlich auf die Richtung, in welcher sich die Nebenfarbe ausdehnt, zu achten sein.

Die Verwandtschaft der Arten, die jetzt nur noch mit einfarbig schwarzem Körper vorkommen, mit den hell gefärbten, läßt sich wohl daraus folgern, daß sie im frischen Zustande hellbraune Fld. besitzen, auf denen schwarze Dornen stehen.

Bei einer dereinstigen Eintheilung der 4. Hauptgruppe der Chrysmeliden, der Abtheilung *Cryptostoma* Chap., wird die Frage nach den Borsten des Halssch. eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Danach werden die *Hispini* als die Gruppe zu bezeichnen sein, bei welcher die Eckborsten des Halssch. auf kegelförmigen Höckern oder Cylindern stehen. Diese Borstenkegel sind seither fälschlich als einfache Dornen oder Zähne betrachtet und den übrigen Dornen des Halssch. als gleichwerthig erachtet worden.

So sagt z. B. Ritsema von *Hispa distincta*, Tijdschr. 1874, p. 145: „Zijden van den prothorax zijn aan de basis met een' kleinen doorn“, ferner Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 665, von *Hispa reticulata*: „the anterior angle armed with a short subacute tooth“, endlich Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 175, von *Hispa postica*: „Prothorace margine antico utrinque spinis duabus longis basi connexis et altera obsoleta“, und l. c. 1890, p. 249, von *Hispa megacantha* „angulis anticis denticulatis“. Den hinteren Borstenkegel finde ich von Niemand erwähnt, er ist immer übersehen worden, obwohl er bei einzelnen Arten sehr in die Augen fällt, z. B. bei *Platypria echidna*, wo seine gebogene Spitze eine nach vorn gerichtete Borste trägt.

Die Form und Höhe des vorderen Borstenkegels läßt sich gut zur Unterscheidung ähnlicher Arten verwenden, wichtiger ist seine Lage. Bei *Dactylispa spinulosa* Gyll. liegt er weit von den Vorderrandsdornen entfernt, bei *Pauli* m. dicht neben denselben, er ist jedoch bei allen wirklichen Hispen stets von den Seitendornen gesondert. Nicht so in der Gattung *Platypria*. Hier liegt er auf der Erweiterung des Halssch.-Randes in einer Reihe mit den darauf befindlichen Dornen. Fabricius hat ihn nicht bemerkt, aber Guérin rechnet ihn zu den Seitendornen. Er theilt, Revue 1840, p. 139 u. 141, die Gattung in zwei Theile: A. „six B. sept épines aux côtes dilatés du corselet, l'épine la plus rapprochée de la tête extrêmement petite“. Letzterer ist der Borstenkegel und es sind in Wirklichkeit nur A.-fünf — B.-sechs Seitendornen vorhanden. Diese Beispiele werden hinreichen,

um die Beobachter zu überzeugen, daß es von Wichtigkeit ist, die Borstenkegel zu erkennen und nicht mit den Dornen zu verwechseln.

Es bleibt mir nun noch übrig, auf zwei von Chapuis gegebene Gattungsnamen hinzuweisen und drei synonymische Bemerkungen anzuschließen.

1. *Hispella* Chapuis ist Genera 11, p. 335 (1875) auf *Hispa atra* L. errichtet, und der Autor erwähnt kein Wort, daß er auch Arten einbegriffen wissen will, bei denen nur das erste Fühlerglied bedornt ist. 1877, Ann. Belg., p. 50, werden nun diese wirklich dazu genommen, sogar den übrigen vorangestellt, wodurch bei den Nacharbeitern, die nicht auf die erste Beschreibung zurückgehen, die irrige Meinung erweckt werden muß, daß *Hispa sulcicollis* und *incerta* Chap. die Typen der Gattung sind. Mit Recht hat Kraatz, Deutsch. Z. 1895, p. 198, letztere als *Pseudispella* abgetrennt.

2. *Podispa* Chap. l. c. 335. Die Beschreibung besteht aus Phrasen, die sich theilweise widersprechen und nicht geeignet sind, eine Gattung klar zu stellen. Der Typ soll 1875 die *Hispa bellicosa* Dej. sein; 2 Jahre darauf ist aber davon nicht mehr die Rede, sondern nun werden *spinulosa* Gyll. und *armata* Guér. unter *Podispa* citirt, während *bellicosa* als *Hispella* erscheint. Dem Typ nach ist *Podispa* deshalb ein reines Synonym von *Hispella*.

Wollen wir aus den Worten von Chapuis herauslesen, worin denn eigentlich das Erkennungsmerkmal von *Podispa* besteht, so finden wir auch hier keine Antwort; denn der Autor des genannten Sous-Genre sagt uns Folgendes:

1. Die Fühler sind einfach (l. c. 1. Abschnitt. Bezieht sich auf *armata*), oder bedornt (2. Abschnitt; bezieht sich auf *bellicosa* und eine ungenannte kleine Art).

2. Vorder- und Seitenrand des Halssch. sind mit einfachen oder verzweigten Dornen versehen. (Paßt auf *armata* und *bellicosa*.)

3. Schenkel bedornt. (Gilt von beiden Arten, ist überhaupt nur zur Speciesunterscheidung, nicht zur Trennung von Gattungen zu verwenden.)

4. Die Schienen sind zuweilen an der Aufsenkante mit Dörnbesetzt. (Hat nur Bezug auf *bellicosa*.)

5. Die Mittelschienen sind stets stark gekrümmt. (Bezieht sich auf beide obengenannte Arten.)

Von diesen Merkmalen scheint Chapuis auf die gebogenen Mittelschienen das meiste Gewicht gelegt und den Namen danach gebildet zu haben; er übersah dabei, daß die gleiche Bildung bei *Monochirus*, *Hispella*, *Pseudispella* etc. vorkommt und zur Unterscheidung der Gattungen werthlos ist.

Hieraus folgt: der Name *Podispa* Chap., ohne sicheren Typ und ohne Beschreibung, darf als Gattungsbezeichnung nicht angewandt werden.

#### Synonymische Bemerkungen.

*Hispa Perroteti* Guér. ist eine *Dactylispa* mit unbewehrten, schlanken Fühlern, die gleichnamige Art von Motschulsky, Schrenck 238 ist ein *Hispellinus*, in dessen Beschreibung der Autor ausdrücklich den starken Dorn des ersten Fühlergliedes erwähnt.

Guérin führt von seiner *Hispa nigrītula*, Revue 11, eine Varietät *atrātula* auf, von der 1 Ex. am Senegal, 2 andere in Pondichery gesammelt sind. Hier liegt offenbar eine Mischform vor, deren Namen aus der Litteratur gestrichen werden muß.

*Hispa nigrītula* Boh. Res. Eug. 1859 collidirt mit der eben genannten Art von Guérin, 1841. Es tritt dafür der Name *parvula* Motsch. Schrenck. 1860, p. 238, ein.

#### Verzeichnifs der Hispinen.

Die mit *Hispa* L. nahe verwandten Gattungen lassen sich in folgender Weise von einander trennen:

1. *Unguiculi tarsorum conjuncti, unguiculum unum formantes* . . . 2
- 1' *Unguiculi tarsorum liberi* . . . . . 3
- 2 *Unguiculus apice compresso subtruncatus, prothorax apice spinis duplicibus valde distantibus armatus, elytra dorso vix spinosa*  
*Monochirus* Chap.
- 2' *Unguiculus acuminatus, prothorax apice spinis duplicibus approximatis armatus, elytra dorso spinosa* . . *Hispellinus* Ws.
3. *Tarsi minus brevis, articulo quarto tertio subbreuiore, apice angustato, mutico; articulus primus antennarum apice subtus in spinam brevem productus* . . . . . *Chrysispa* Ws.
- 3' *Tarsi brevis, articulo quarto tertio longiore, apice subtus utrinque in dentem magnum producto, articulus primus antennarum subtus rarius spinoso-productus* . . . . . 4
4. *Antennae supra spinosae, tibiae apice profunde arcuatim emarginatae* . . . . . 5

- 4' *Ant. supra muticae, tibiae apice haud vel obsolete emarginatae* 6  
 5 *Antennae articulis 6 primis spinosis* . . . *Hispella* Chap.  
 5' *Articulus primus antennarum spinosus* . . . *Pseudispella* Kr.  
 6. *Prothorax apice spinis armatus* . . . . . *Dactylispa* Ws.  
 6' " " *muticus* . . . . . *Hispa* L.

Die Gattungen *Hispa* und *Dactylispa* bestehen aus verschiedenen, ungleichwerthigen Gruppen, von denen eine oder die andere später wahrscheinlich als besondere Gattung abgezweigt werden wird:

*Hispa.*

- 1 *Prothorax supra concavus, angulo antico laminatim producto et spinoso* . . . . . *Thoracispa* Chap.  
 1' *Prothorax supra subconvexus aut subplanus, margine laterali spinosus* . . . . . *Hispa* i. sp.

*Dactylispa.*

- 1 *Spina antica prothoracis simplex* . . . . . *Monohispa.*  
 1' " " " *gemella* . . . . . *Dactylispa* i. sp.  
 1'' " " " *triplex* . . . . . *Triplispa.*

*Monochirus* Chap., Genera 11, p. 330.

1. *inermis* Zoubk., Bull. Mosc. 1833, p. 337. — Motsch., Schrenck, Reise II., p. 239. — Weise, Ins. Deutschl. 6, p. 1061. —  
 Asia minor, Armenia, Caucasus, Kirghisia.  
*caucasicus* Heyd., Beitr. Kaukas., p. 343.  
 2. *Potanini* Ws., Horae 1889, p. 486 . . . . . Mongolia.  
 3. *moerens* Baly, Trans. Ent. Soc. 1874, p. 215 . . . . . Japon.  
 4. *tuberculosis* Motsch., l. c. p. 239 . . . . . Nepal.

*Hispellinus* Ws., Deutsch. Ent. 1897, p. 144.

1. *moestus* Baly, Ann. Civ. Genova 1888, p. 662 Birma, Ind. or.  
*Perroteti* Motsch., l. c. p. 238 . . . . . Pondichery.  
 2. *callicanthus* Bates, Proc. Zool. Soc. 1866, p. 354 . Formosa.  
 3. *multispinosus* Germ., Linn. ent. 1848, p. 246 . . . Australia.

*australica* Motsch., Schrenck, p. 339 (*genus dub.*) . Australia.

*Pseudispella* Kr., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, p. 198.

1. *sulcicollis* Gyllh., Schönh., Syn. App., p. 5 . . . Guinea.  
 2. *subspinosa* Guér., Revue zool. 1841, p. 11 . . . Senegal.  
 3. *Petiti* Guér., Rev. zool. 1841, p. 9 . . . Senegal, Togo.  
*incerta* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 50.

\* \* \*

4. *nigrocyanea* Motsch., Schrenck II., p. 237 . . . . . Amur.
5. *Fleutiauxi* Baly, Ann. Fr. 1890, p. 491 . . . . . Annam.
6. *reticulata* Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 665 . Birma.
7. *parvula* Motsch., Schrenck II., 1861, p. 238 . . . . . Batavia.  
*nigritula* Boh., Res. Eug. 1859, p. 203 . . . . . Java.

*Hispella* Chap., Genera 11, p. 334.

*Podispa* Chap., l. c. p. 335.

1. *bellicosa* Guér., Rev. zool. 1841, p. 9 . Senegal, Togo, Kamerun.
2. *spinicornis* Kr., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, p. 199 Niger-Benue.
3. *atra* L., Ws., Ins. Deutschl. 6, p. 1064 . . Europa, Africa bor.  
*aptera* Motsch., Schrenck, Reise II., p. 238 . Asia minor.  
*algira* Motsch., l. c. . . . . . Turkest.  
*v. cariosa* Reiche, Ann. Fr. 1858, p. 54 . . . . . Palaestina.
4. *ramosa* Gyllh., Schönh., Syn. App. 6 . . . . . India or.
5. *stygia* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 51 . . . . . " "
6. *Andrewesi* Ws., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1897, p. 126 " "
7. ? *ceylonica* Motsch., Schrenck, p. 238 . . . . . Ceylon.

*Chrysispa* Ws., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1897, p. 139.

1. *viridicyanea* Kr., Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, p. 270 . Gabon.
2. *viridiaenea* Guér., Revue zool. 1841, p. 8 . . . . . Senegal.
3. *paucispina* Ws., l. c. 1897, p. 139 . . . . . Africa mer.
4. *melanaria* Motsch., Schrenck, Reise II., p. 239 . Old Calabar.

### *Hispa* Linn.

#### A. *Hispa* in spec.

a) *Prothorax glaber lateribus spinis* 4 (3, 1) *armatus*.

1. *longespinosa* Fairm., Ann. Fr. 1869, p. 259 . . Madagascar.

b) *Prothor. glaber lateribus spinis* 5 (4, 1) *armatus*.

2. *quadrifida* Gerst., Wieg. Arch. 1871, 85; Ws. 1897, 128 Africa or.
3. *Kraatzi* Ws., D. E. Z. 1897, 128; *torulosa* Kr., l. c. 1895, 198 Togo.
4. *torulosa* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 52 . . . . . Caffraria.
5. *distincta* Ritsema, Tijdschr. 1874, p. 145 . . . Guinea infer.
6. *Gestroi* Chap., l. c. p. 53 . . . . . Madagascar.

\* \* \*

7. *armigera* Oliv., Entom. 6, p. 763 . . . . . Bengalen.
8. *cyanipennis* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 238 . . . Birma.
9. *aenescens* Baly, Asiat. Soc. Bengal. 1886, p. 412 Ind. or., Birma.

10. *megacantha* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1890, p. 249 Birma.  
 11. *Belli* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 127 . . . . . India or.  
 12. *alternata* Chap., l. c. p. 52 . . . . . Java.  
 13. *Fabricii* Guér., Voyage Coquille Zool. II, 2, p. 140 Nova Guinea.

c) *Proth. spinis 5 appendiculatis stipite communi.*

14. *armispina* Kraatz, Deutsch. Z. 1895, p. 195 . . . . . Togo.

d) *Proth. pilosus lateribus spinis 6 armatus.*

15. *testacea* Linn., Ws., Ins. Deutschl. 6, p. 1062 Europa, Asia min.  
 v. *numida* Guér., Revue zool. 1841, p. 11 . . . Africa bor.  
 v. *algeriana* Guér., l. c. p. 12. [Canar.  
 v. *occator* Brull., Webb. et Berth. Canar. Ent. 1838, p. 73 Ins.  
 16. *antennalis* Kr., Deutsch. Z. 1895, p. 194 . . . Togo, Cap.  
 17. *subhirta* Chap., Ann. Baly 1877, p. 52 . . . Madagascar.

e) *Proth. pilosus lateribus spinis 7 armatus.*

18. *capensis* Thunb., Nov. Ins. Spec. 3, p. 66, f. 75 . . . Cap.  
 19. *pallida* Guér., Revue 1841, p. 13 . . . . . Senegal.  
 20. *pallescens* Guér., l. c. . . . . Pondichery.  
 ? *pallescens* Motsch., Schrenck, p. 239.

f) *Proth. glaber, lateribus spinis 7 (2, 5 collocatis).*

21. *ramulosa* Chap., l. c. p. 53 . . . . . Caffraria.

g) *Proth. lateribus spinis 10 armatus.*

22. *dama* Chap., l. c. 52 . . . . . India or.  
 23. *abdominalis* Baly, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 664 Birma.

B. *Thoracispa* Chap.

24. *Dregei* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 50 . . . . . Africa mer.

*Dactylispa* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 137.

A. *Monohispa.*

1. *singularis* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1888, p. 179 Birma.

B. *Dactylispa* i. sp.

a) *Prothorax lateribus bispinosus.*

2. *Perraudieri* Baly, Ann. Fr. 1890, p. 421 . . . . . Anam.  
 3. *Doriae* Gestro, l. c. 1890, p. 256 . . . . . Birma.

b) *Prothorax lateribus trispinosus.*

4. *spinulosa* Gyllh., Schönh., Syn. App. 1817, p. 3 . . . Senegal.  
*armata* Guér., Revue 1841, p. 10.  
*atra* Gyll., Ins. Suec. 3, p. 450, not. 2.

- v. *salaamensis* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 140 Dar-es-Salaam.
5. *rufiventris* Kraatz, Deutsch. Z. 1895, p. 197 . . . . . Togo.  
v. *gabunensis* Ws., l. c. p. 140 . . . . . Gabun.
6. *daturina* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1895, p. 468. Somali.
7. *mamillata* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 56 . . . . . Cap.
8. *spinigera* Gyllh., l. c. p. 4 . . . . . Sierra Leona.
9. *Weisei* Kr., l. c. p. 196 . . . . . Addah.
10. *Pauli* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 137 . . . . . Dar-es-Salaam.
11. *nigritula* Guér., Revue 1841, p. 11 . . . . . Senegal.
12. *echinata* Gyllh., l. c. p. 4 . . . . . Sierra Leona.
13. *maculipennis* Kr., l. c. p. 196 . . . . . Togo.
14. *pallipes* Kr., l. c. p. 198 . . . . . Togo, Dar-es-Salaam.
15. *pachycera* Gerst., Wieg. Arch. 1871, p. 85 . . . . . Zanzibar.
16. *pubicollis* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 55 . . . . . Cap.
17. *tenicornis* Chap., l. c. p. 56 . . . . . Caffraria.
18. *clementis* Chap., l. c. . . . . . ??
19. *aeneicolor* Fairm., Ann. Fr. 1869, p. 259 . . . . . Ins. Comor.
20. *Ritsemæ* Chap., l. c. p. 55 . . . . . Madagascar.
21. *aeneipennis* Duvivier, Ann. Belg. 1891, C. r. p. 367 . . . . . "
22. *hystrix* Duviv., l. c. . . . . . "
23. *tristis* Duviv., l. c. . . . . . "
24. *lividipes* Fairm., Ann. Belg. 1893, p. 554 . . . . . "
25. *Sikoræ* Duviv., l. c. 1891, C. r. p. 366 . . . . . "
26. *apicata* Fairm., Ann. Fr. 1869, p. 258 <sup>1)</sup> . . . . . "
- \*  
\*  
\*
27. *angulosa* Solsky, Horæ 8, 1872, p. 262 . . . . . Amur.  
*japonica* Baly, Trans. Ent. Soc. 1874, p. 215 Japon, China.
28. *subquadrata* Baly, l. c. p. 216 . . . . . Japon.
29. *brevispinosa* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 56 . . . . . India or.
30. *flicornis* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 239 . . . . . Nepal.
31. *Srnkæ* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 133 . . . . . Birma.
32. *longicornis* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 240 <sup>2)</sup> . . . . . "
33. *Andrewesi* Ws., l. c. 1897, p. 129 . . . . . Ind. or.
34. *mendica* Ws., l. c. p. 131 . . . . . Birma.
35. *pallidipennis* Motsch., l. c. p. 240 <sup>2)</sup> . . . . . Ind. or.
36. *nigripennis* Motsch., l. c. p. 239 <sup>2)</sup> . . . . . " "

1) In der Diagnose sind 3 Seitendornen, in der Beschreibung 4 angegeben!

2) Die Gattung läßt sich aus den Beschreibungen nicht feststellen.

37. *nigromaculata* Motsch., l. c. <sup>1)</sup> . . . . . Birma.  
 38. *monticola* Gestro, Ann. Genova 1890, p. 257 . . . . . „  
     *v. anthracina* Gestro, l. c.  
 39. *minuta* Gestro, l. c. p. 259 . . . . . Birma.  
 40. *delicatula* Gestro, l. c., p. 264 . . . . . „  
 41. *dilaticornis* Duviv., Ann. Belg. 1891, C. r. p. 48 . . . Ind. or.  
 42. *elegantula* Duviv., l. c. 1892, p. 447 . . . . . „ „  
 43. *corpulenta* Ws., Deutsch. Z. 1897, p. 132 . . . . . „ „  
 44. *soror* Ws., l. c. p. 134 . . . . . „ „  
 45. *praefica* Ws., l. c. p. 135 . . . . . „ „  
 46. *filiola* Ws., l. c. p. 135 . . . . . „ „  
 47. *Balyi* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1890, p. 250.  
     *discoidalis* Baly, Ann. Genova 1888, p. 664 . . . . . Birma.  
 48. *cariana* Gestro, l. c. 1890, p. 251 . . . . . „  
 49. *maculata* Gestro, l. c. p. 252 . . . . . „  
 50. *brevicuspis* Gestro, l. c. p. 253 . . . . . „  
 51. *albopilosa* Gestro, l. c. 1888, p. 181 . . . . . Tenasserim.  
 52. *discicollis* Gestro, l. c. 1890, p. 254 . . . . . Pegu.  
 53. *Paronae* Gestro, l. c. p. 260 . . . . . Birma.  
 54. *xanthospila* Gestro, l. c. p. 261 . . . . . „  
 55. *Feae* Gestro, l. c. 1888, p. 183 . . . . . „  
 56. *Perroteti* Guér., Revue 1841, p. 12 . . . . . Nilgheria, Ind. or.  
 57. *trifida* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 55 . . . . . Malacca.  
 58. *sulcata* Chap., l. c. p. 57 . . . . . ?  
 59. *palliata* Chap., l. c. 1875, C. r. p. 25 . . . . . Mindanao.  
 60. *vittula* Chap., l. c. . . . . „  
 61. *puberula* Chap., l. c. p. 26 . . . . . „  
 62. *infuscata* Chap., l. c. . . . . Bajol.  
 63. *setifera* Chap., l. c. 1877, p. 54 . . . . . Batchian.  
 64. *spinosa* Weber, Obs. ent. 1801, p. 65 . . . . . Sumatra.  
 65. *postica* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1885, 175 S. O. Celebes.  
 66. *dimidiata* Gestro, l. c. p. 177 . . . . . Celebes.  
 67. *discoidalis* Chap., Ann. Belg. 1877, p. 54 . . . . . „  
 68. *brunnipes* Motsch., Schrenck, Reise II, p. 238 . . . Batavia.  
 69. *vanikorensis* Guér., Revue 1841, p. 6 . . . . . Ins. Vanikoro.  
 70. *cladophora* Guér., l. c. p. 7 . . . . . Java.  
 71. *insignita* Chap., l. c. p. 54 . . . . . Ceylon.  
     c) *Prothorax lateribus spinis* 4 (3, 1) *armatus*.  
 72. *ramuligera* Cap., l. c. p. 53 . . . . . Malacca, Sumbava.

<sup>1)</sup> Siehe Note 2 auf S. 148.

d) *Prothorax lateribus spinis 4 stipite communi.*73. *aculeata* Klug., Erman, Reise Atlas p. 47 . Ins. do Principe.74. *bipartita* Guér., Voyage Coquille, Zool. II, 2, p. 141 <sup>1)</sup> Java.e) *Prothorax lateribus lobo 4-spinoso armatus.*75. *Leonardi* Ritsema, Tijdschr. 19, 1876, p. 48 Sumatra, Shanghai.76. *rubus* Gestro, Ann. Genova 1892, p. 1019 . . Nova Guinea.77. *cincta* Gestro, l. c. 1885, p. 177 . . . . . " "f) *Prothorax lateribus spinis 5 (4, 1) armatus.*78. *laticollis* Chap., l. c. p. 57 . . . . . Africa occid.g) *Prothorax lateribus lobo 5-spinoso armatus.*79. *excisa* Kr., Deutsch. Z. 1879, p. 140 . . . . . Japon.C. *Triplisa* Ws.h) *Prothorax lateribus spinis 3 (2, 1).*80. *melanosticta* Baly, Ann. Fr. 1890, p. 492 . . . . . Anam.81. *platyprioides* Gestro, Ann. Genova 1890, p. 262 . . Birma.i) *Prothorax lateribus spinis 4 (3, 1).*82. *pungens* Boh., Resa Eugen., p. 202 . . Hongkong, Shanghai.83. *confluens* Baly, l. c. p. 490 . . . . . Anam.84. *multifida* Gestro, l. c. p. 263 . . . . . Birma.

<sup>1)</sup> Die Beschreibung ist so unbestimmt, das die Zugehörigkeit der Art zur Gruppe c) oder e) nicht ausgeschlossen ist.

Zwei neue *Tmesorhina*-Arten.

*Tmesorhina laevis*: *Tmes. camerunicae* Nonfr. *statura et colore similis, elytris autem lateribus parcius strigulosis, apice laevigatis, mesosterno rotundato, tibiis anticis acute 3-spinosis.* — Long. 21 mill.

Mas: *Tibiis posticis densissime longe aureopilosis, elytris angulo interno spinosis.*

Fem.: *Tibiis post. parcius pilosis, elytris apice paullulum emarginatis, vix spinulosis.*

Patria: Camerun borealis (Joh. Albrechts-Höhe) ♂ ♀.

Dadurch, das die Fld. an der Spitze zwischen Endbuckel und Naht glatt sind, sehr ausgezeichnet; ebenso durch die scharf dreizähnigen Vorderschienen; kleiner als *alpestris* Kolbe und *barombica* Kolbe.

*Tmesorhina mesosternalis*: *Præcedenti valde similis, tibiis anticis etiam acute 3-spinosis, elytris autem apice strigulosis, processu mesosternali triangulari.* — Long. 21 mill.

Patria: Camerun bor. (Joh. Albrechts-Höhe) ♀.

Dr. G. Kraatz.

*Grypocnemis*, neue africanische Cetoniden-Gattung.

Von

Dr. G. Kr a a t z .

*Habitus fere omnino generis asiatici Cosmiomorpha sed capitis et praecipue tibiaram anticarum forma longe alia.*

*Caput posterius leviter angustatum, apice vix emarginatum, angulis anticis rotundatis.*

*Thoracis forma fere eadem quae in genere Cosmiomorpha, angulis posticis autem fere rectis, paullulum declinatis.*

*Scutellum majusculum, triangulare, acuminatum.*

*Elytra humeris prominulis, thorace vix latiora, retrorsum parum angustata, pone humeros vix emarginata, supra densissime punctulata, opaca, haud costata, callo apicali et humerali laeviusculis.*

*Pygidium parce obsoletissime punctatum.*

*Pedes mediocres, antici maris validiusculi, femoribus anticis ante apicem dentatis, tibiis anticis extus medio dentatis, apice dilatato-dentatis, intus ante medium dentatis, post medium fortiter excisis, apice dilatato-dentatis.*

*Mesosterni processus haud productus, subrotundatus.*

*Corpus rufo-brunneum, capite thoraceque indumento albescente, elytris indumento grisescente vestitis.*

Patria: Angola (Africa occ.) exemplar in coll. Nonfried.

Obwohl nur ein wenig gut erhaltenes Ex. bis jetzt bekannt wurde, ist dasselbe doch durch seine habituelle Aehnlichkeit mit der asiatischen Gattung *Cosmiomorpha* und die Bildung der männlichen Vorderschienen recht ausgezeichnet; der Körper ist mit einem weniger deutlichen Filze bekleidet als bei der Gattung *Dicranocephalus*, welcher die Sculptur verdeckt.

*Grypocnemis angolensis: Rufo-brunnea pectore picescente, supra opaca, capite thoraceque indumento subalbo, elytrorum grisescente vestitis, thorace minus dense parum perspicue punctato, medio subtiliter canaliculato, maculis 2 parvis anticis lateralibus et 2 similibus, magis approximatis pone medium sitis, elytris callo humerali et apicali laeviusculis. — Long. 18 mill., lat. 9 mill.*

Mas: Tibiis anticis dilatatis (ut supra descriptum), abdomine medio late impressum.

Fem.: Latet.

Im Habitus der Gattung *Cosmiomorpha* recht ähnlich, aber noch etwas heller braun gefärbt, mit eigenthümlichem weißlichen Ueberzuge<sup>1)</sup>, der auf den Fld. schwächer hervortritt, bekleidet, die Fld. ohne Rippen, die Oberseite matt, glanzlos. Der Kopf ähnlich wie bei *Cosmiomorpha*, vorn kaum ausgerandet, mit abgerundeten Ecken, die Seiten leicht aufgebogen, undeutlich, wenig dicht punktirt, mit einem ähnlichen weißen Hauche überzogen wie der Thorax; dieser vorn schwach ausgerandet, hinten gerade abgeschnitten, etwa um  $\frac{1}{3}$  breiter als lang, von der Mitte ab nach vorn verengt, hinter der Mitte leicht ausgebuchtet, mit 4 glatten Flecken, von denen die vorderen weiter auseinanderliegen als die hinteren. Das Schildchen groß, pechbraun, scharfspitzig. Die Fld. mit weniger weißlichem Hauch als das Halssch. bedeckt, hinter den Schultern kaum ausgeschnitten (bei *Cosmiomorpha* sehr deutlich), der Nahtwinkel etwas vorgezogen, Oberfläche matt, nicht punktirt, ohne Rippen. Das Pygidium rothbraun, matt glänzend, weitläufig, kaum sichtbar punktirt, ebenso der Hinterleib und die nicht besonders kräftigen Hinterbeine, deren Schienen innen gelb behaart sind. Der Bau der männlichen Vorderschienen ist in der Gattungsdiagnose beschrieben; sie laufen in einen krallenförmigen Zweizack aus; die Vordertarsen sind flachgedrückt. Das Weib ist unbekannt.

### *Chordodera guttulata* Kraatz nov. spec.

*Chordodera guttulata*: *Viridis, elytris fusco-brunneo-5-vittatis, tibiis brunneis, tarsis nigris, thorace viridi concolore, haud sulcato, pygidio basi albo-bistriato, tibiis anticis dente subtilissimo munitis.* — Long. 22 mill., lat. 11 mill.

Mas: *Clypei cornu apicali majore, clypei lateribus elevatis, in spinam productis.*

Fem.: *Latet.*

Patria: Camerun.

Etwas länger und merklich breiter als *Chordodera 5-lineata* Fabr., die Fld. mit braungelben großen Flecken besetzt, die ungefähr 5 Binden bilden, der Thorax einfarbig dunkelgrün, wie der übrige Körper, die Schienen bräunlich, die Tarsen schwarz. Das Horn am Vorderrande des Clypeus ist fast doppelt so breit und hoch, wie bei *5-lineata*; der Seitenrand des Kopfes ist über den Augen jederseits in ein nach vorn gerichtetes Horn ausge-

<sup>1)</sup> etwa wie bei den *Dicranocephalus*-Weibchen.

zogen; das Horn, welches von der Stirn ausgeht, viel kürzer als bei *5-lineata*, etwa bis zur Mitte der Augen reichend; die Oberfläche des Kopfes ist leicht vertieft, ziemlich dicht und fein punktirt, schwarz. Der Thorax ist ganz ähnlich gebaut, wie bei *5-lineata*, ohne Linienzeichnungen, einfarbig grün, vorn und an den Seiten mit ziemlich dichten, größeren, verloschenen, schwarzen Punkten besetzt, der Discus fast glatt, weitläufig punktirt. Das Schildchen ist groß, hinten fein zugespitzt. Die Fld. sind etwas breiter als das Halsschild, nach hinten allmählig verengt, die Schulterbinde hinter der Mitte, die Dorsalbinde vor der Mitte deutlich; auf den Fld. stehen auf dem Theile innerhalb der Schulterbinde 5 größere, braungelbe, quereckige Flecke hintereinander, von denen der schmälere, kleinere unmittelbar hinter der Basis, der hintere etwas vor der Spitze liegt und zweitheilig erscheint; am Außenrande liegen 4 Flecke, welche mit ihren Vorderecken innen an die Hinterecken der vorher erwähnten Dorsalflecke anschließen. Das Pygidium ist dunkelgrün, matt, mit zwei weißen Flecken an der Basis. Der Hinterleib ist grün, ziemlich glänzend, an den Seiten ziemlich dicht punktirt, Segment 2—4 an der Basis jederseits in der Mitte mit einem weißen Querfleck. Ueber die Mitte des Hinterleibs läuft eine verloschene Mittellinie. Der Prosternalfortsatz ganz ähnlich wie bei *5-lineata*; die Seiten der Brust ohne weiße Zeichnungen. Beinbau wie bei *5-lineata*; die Vorderschienen des ♂ zeigen oben nur einen schwachen Zahn, ziemlich weit vom Endzahn entfernt.

Ein ♂ von Camerun.

Der Käfer macht einen recht verschiedenen Eindruck von den beiden bekannten *Chordodera*-Arten, deren Fld. heller gezeichnet sind, deren Halsschild 5—7 weiße Längslinien zeigt, während hier der Thorax einfarbig grün ist; auch ist die Bewaffnung des Kopfes auffallender und durch die Zähne an den Seiten des Kopfes auffallend; da indessen der Rippenverlauf der Fld. und der Prosternalbau ganz derselbe ist und sich auch kein wesentlicher Unterschied im Gesamthabitus zeigt, habe ich wegen der Abweichungen in der Kopf- und Schienenbildung keine neue Gattung aufstellen wollen.

---

Eine neue *Caenia* Rob. Desv.

Von

A. Kuntze in Dresden.

Von Herrn Coelestin Meurer aus Dresden empfang ich unter anderen Dipteren auch eine neue *Caenia*, welche er an einer Schwefelquelle bei Acque albule bei Rom im Herbst 1895 und Frühjahr 1896 gesammelt hatte und die ich dem verdienten Diptero-  
logen Herrn Stadtbaurath Th. Becker in Liegnitz zu Ehren benannt habe. Leider erhielt ich diese ausgezeichnete Art zu spät, als das Herr Th. Becker die Beschreibung seiner Arbeit über die Ephydriden, Berlin. Entomol. Zeitung 1896, p. 91—276, hätte einverleiben können.

*Caenia Beckeri* nov. sp. ♂ ♀.

*Subaenescenti-cinereo-viridis, abdomine subviridi sericeo. Frons vittis lateralibus atris, epistomate cinereo-pruinoso. Thoracis dorso in certo situ vittato, setis dorso-centralibus 5. Segmenta abdominis setis marginalibus cincta. Alis dilute fumosis, halteribus luteis. — Long. 4 mill.*

Sie steht der *Caenia fumosa* Stenh. jedenfalls nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch die wesentlich gröfsere Gestalt und dichtere graugrüne Bestäubung, durch den einfarbigen Hinterleib und stärkere Borsten der Hinterleibsabschnitte besonders beim ♀ und den streifenförmig bestäubten Rückenschild. Die Stirn vom Scheitel bis zu den Fühlern grün bereift, an den Seiten mattschwarz. Untergesicht hellgrau mit schwarzer Behaarung.

Rückenschild in Folge dichter Bestäubung matt seidenglänzend; in gewisser Beleuchtung setzen sich drei breite kupferfarbige Striemen ab. Schildchen ohne die dichtere Bestäubung des Rückenschildes, daher mehr blau-grün glänzend.

Der Hinterleib gleichmäfsig zart, seidig, glänzend, bestäubt, der des ♀ flach, beim ♂ kolbig, das letzte Segment abgestutzt, nur wenig breiter als das vorhergehende. Schenkel und Schienen dunkelgrün, Tarsen schwarz; die Flügel sind grau-schwarz, getrübt, mit kräftiger Aderung.

*Trichoceble Heydeni* n. sp. aus China.

Beschrieben von

J. Schilsky in Berlin.

*Oblonga, subconvexa, castanea, elytrorum sutura et margine laterali dilutioribus, fulvo-pilosa, tibiis tarsisque fulvis, capite parce, thorace elytrisque fortiter punctatis, antennis gracilibus, ab articulo 5<sup>o</sup> acute serratis, articulo 3<sup>o</sup> latitudine triplo longiore, articulis 4<sup>o</sup>—10<sup>o</sup> latitudine paulo longioribus, thorace valde transverso, lateribus rotundato, antice angustato, immarginato, angulis posticis semicirculariter rotundatis, elytris antice transversim impressis, apice conjunctim rotundatis, epipleuris angustis et brevibus, tarsi gracilibus, unguiculis dentiforme ampliatis.* — Long. 6,6 mill.

Körper flach gewölbt, breit, schwarzbraun, an der Naht und an den Seiten der Decken etwas heller, Schienen und Tarsen gelbbraun, Schenkel dunkel rothbraun, Behaarung lang, gelbbraun. Kopf mit den Augen viel schmaler als das Halssch. vorn, fein punktirt, mit 2 etwas kräftigen Längsfurchen neben der Fühlerwurzel. Palpen dunkelbraun, letztes Glied beilförmig.

Fühler im Verhältniß zur Körpergröße sehr zart gebaut, schlank, vom 5. Gliede an ziemlich scharf gesägt, 1. Glied am stärksten, länger als breit, 2. Glied schmaler, kurz kegelförmig, 3. Glied sehr schmal, wohl dreimal so lang als breit, nach der Spitze zu wenig stärker, 4. Glied etwas länger als breit und ein wenig stärker als 3, die Spitze schräg abgeschnitten, so daß innen ein stumpfer Winkel entsteht, 5.—10. Glied viel breiter, jedes Glied aber immer noch deutlich länger als breit, scharf gesägt, letztes spindelförmig.

Halssch. fast doppelt so breit als lang, nach vorn etwas verengt, die größte Breite liegt hinter der Mitte, die Seiten sind gerundet, nicht abgesetzt oder aufgebogen, die Hinterecken im flachen Bogen verrundet, Punktirung ziemlich kräftig und dicht, die Punkte werden nach den Seiten zu reibeisenartig.

Fld. hinter der Schulter quer eingedrückt, nach hinten etwas erweitert, sehr dicht und kräftig punktirt, Schulterbeule wenig vorstehend, Epipleuren sehr schmal und nur bis zur Mitte reichend, sie sind heller röthlich. Bauch fein punktirt, die Segmente sind an den Seiten etwas querrunzelig. Tarsen sehr schmal, Krallen an der Basis mit zahnartiger Erweiterung. Letztes Rückensegment abgerundet.

Aus Peking. 1 Ex., welches ich für ein ♀ halte, in der Sammlung von Heyden.

Synonymische Bemerkungen zur Gattung *Haplocnemus*.

Hr. J. Bourgeois in Markirch übersandte mir sein umfangreiches Material der Gattung *Haplocnemus* zur Revision. Darunter steckten die Typen von Reiche. Obgleich diese Arten nie publiziert wurden, so dürfte es doch für diejenigen, welche Arten von Reiche erhalten haben, interessant sein, Nachstehendes zu lesen:

*H. radiolus* Reiche i. litt. aus Guadarrama = *albipilis* Ksw.

*H. tenellus* (Tanger) = *Pseudaphyctus Tournieri* Pic = *tumidus* Ksw.

*H. rutilipes* (Batum) = ? *aestivus* ♀ Ksw.

*H. coerulescens* (Syria) = *syriacus* Schils. var. Oberseite dunkelblau.

*H. tilloides* (Corsica) = *integer* ♂ Baudi.

*H. corynthius* (Biskra) = *subcostatus* Schils. var. *Bonnairei* Pic.

*H. perforatus* (Corsica: Bellier!) = *xanthopus* Ksw.

*H. sardous* Gén  i. litt. (Sardinia) = *pectinatus* ♂ K st.

*H. insularis* Reiche i. litt. (Sardinien) = *pectinatus* K st.

*H. ruficrus* (Napoli) = n. sp. *prope aestivus* Ksw.

*H. luridipes* (Corsica) = *pectinatus* K st. Var. mit gelben

Tibien.

*H. vicinalis* (Le Luc: Gall. mer.) = *virens* ♀ Suffr.

*H. monticola* Chevr. i. litt. (Pyren.) = *rufitarsis* ♂ Sahlb.

*H. corruscus* Reiche i. litt. (Oran) = *rufomarginatus*

Perr.

*H. voluntus* (L'Arba: Algier) = *algiricus* Schils.

*H. corpulentus* (Damascus, Beirut, Nazareth) = *syriacus* Schils.

*H. propinquus* (Syrien) = *syriacus* Schils.

*H. serricornis* (Batum) = *caucasicus* Schils.

*H. radiolus* (Guadarrama) = *albipilis* Ksw.

*H. pullus* Ksw. i. litt. = *consobrinus* Ksw.

*H. socius* Reiche i. litt. wahrscheinlich neue Art.

J. Schilsky.

*Trichotarsus*, neue Cetoniden-Gattung  
gegründet auf *Ischnoscelis* Westwood.

Von

Dr. G. Kraatz.

Nach dem Tode des Hrn. Flohr (vergl. Jahrg. 1896, p. 7 dieser Zeitschrift) sind nicht nur Flohr's Sammlungen nach Berlin gekommen, sondern die an Hrn. Hoege vermachten *Dupla* derselben und die Thiere, welche er dafür hielt, durch Hrn. Speyer in Altona an den Markt gebracht worden. Von demselben erhielt ich *Ischnoscelis Dohrni* Westw., von dem nur eine Abbildung in der *Linnaea entomologica* X, tab. II, existirt, welche nach einem Ex. entworfen ist, bei dem alle Beine und Fühler unvollständig sind. Der Thorax dieses Käfers so wie der von *Ischnoscelis Höpfneri* Gory sind a. a. O. auf Taf. II, Fig. 1, von Wagenschieber ganz falsch wiedergegeben, denn der Hinterrand desselben zeigt nicht (wie Fig. 2) einen deutlichen Scutellarausschnitt, sondern er ist jederseits kaum merklich ausgebuchtet, wie bei den Abbildungen des *Ischnoscelis Höpfneri* bei Gory (Taf. 26, Fig. 2) und Lacordaire (Gen. des Col. taf. 38, fig. 1). Die Abbildung des Thoraxhinterrandes von *Ischnosc. Höpfneri* in der *Linnaea* X (taf. 2, fig. 1) ist demnach ebenfalls so falsch wie die der *Dohrni*.

Vergleicht man nun die Bildungen beider Thiere, so wird man erstaunt sein, hier einige Merkmale, die sonst als wesentlich für die Unterscheidung von Gattungen gelten, durchaus nicht übereinstimmend zu finden; vor allen fällt die lange rothgelbe Behaarung der Vordertarsen ins Auge, welche merklich länger als die Schienen sind, während sie bei *Höpfneri* merklich kürzer sind.

Dafs die Vorderschienen bei *Höpfneri* „*subrecta*“, bei *Dohrni* „*curvatae*“ sind, giebt Westwood (*Linn. X*, p. 327) selbst an, doch ist die Krümmung bei meinen Ex. nicht ganz so wie in der Abbildung (auf Taf. II) angegeben, sondern mehr dadurch markirt, dafs die Innenseite der Schienen sehr schwach, nach der Spitze zu etwas deutlicher gebogen, die Außenseite vor der Mitte leicht verdickt ist. Die Schienen von *Höpfneri* sind aufsen an der Spitze einfach, bei *Dohrni* leicht zweizählig.

Vergleicht man die Abbildung der Fld. in der *Linnaea* und in Lacordaire's *Genera des Col.* (p. 38), so wird man erstaunt

sein, in ersterer drei deutliche Rippen abgebildet zu finden, während Burmeister (Handb. III, p. 181) von zwei recht deutlichen, am Endbuckel verbundenen Rippen spricht; hiermit stimmt die Abbildung in Lacordaire's *Genera* überein. Der Schulterbuckel ist bei *Dohrni* nicht so wie er bei dieser Art in der *Linnaea* abgebildet ist, sondern so wie bei der *Höpfneri* (Fig. 1). Schultern und Fld. sind also bei beiden Arten im Wesentlichen übereinstimmend. Der Mesosternalfortsatz meines *Dohrni* stimmt mit der Abbildung des *Höpfneri* und nicht des *Dohrni* in der *Linnaea* X überein. Die Tasterbildung scheint bei beiden Arten dieselbe zu sein.

Obwohl nun beide Arten in manchen Punkten wesentlich übereinstimmen, weichen sie doch in der Bildung des Kopfböckers, in der Länge der Vordertarsen und in der Bedornung der Vorderschienen so erheblich von einander ab, daß die Abweichungen wahrscheinlich genügenden Grund zur Aufstellung von 2 Gattungen gegeben haben würden, wenn Westwood ein gutes Ex. von *Dohrni* vor sich gehabt hätte. Mir scheint es, um die Aufmerksamkeit auf den herrlichen Käfer zu lenken, um so mehr unerläßlich einen Gattungsnamen für denselben zu creiren, als *Dohrni* und *Höpfneri* im Grunde wenig äußere Aehnlichkeit mit einander haben. Wegen der behaarten Vordertarsen schlage ich diesen als Namen vor:

#### *Trichotarsus*.

*Caput maris cornu unico, valido, bifido armatum, tibiae anticae subcurvatae, apice bidentatae, tarsi antici tibiis longiores, intus dense longius rufo-pilosi.*

#### *Ischnoscelis* Burm.

*Caput maris bicornis, tibiae anticae subrectae, apice dentatae, tarsi antici tibiis breviores, femora subtus fulvo-pilosa.*

Im Uebrigen ist auf Burmeister's Charakteristik der Gattung *Ischnoscelis* zu verweisen.

Was die systematische Stellung der Gattung *Trichotarsus* betrifft, so steht sie an der Spitze der americanischen *Cetoniden*, als Vertreter der unächten *Goliathiden*; die echten *Goliathiden* sind nur in *Africa* repräsentirt.

*Chrysomela Olivieri* Bedel = *coerulea* Oliv., Germ., Weise.

Phytophaga V, p. 148, Anmerkung, ändert Bedel den Namen *Chrysomela coerulea* Oliv., Ent. V, p. 515, Pl. 5, fig. 73 in *Olivieri* Bedel um, weil sie von *coerulea* Germ. verschieden sei. Dieser Aenderung muß ich entschieden entgegenreten, da sie aus der Luft gegriffen ist. Olivier hat sein Thier aus Deutschland durch Schneider erhalten, und seine Beschreibung stimmt auf's Beste mit *coerulea* Germ. überein. Was Suffrian dagegen spricht, Linn. ent. V, p. 33, Anm., ist Wortklauberei, denn Suffrian hat folgende Punkte übersehen:

1. Olivier sagt nicht, das Halssch. der *coerulea* sei glatt, wie Suffrian l. c. behauptet, sondern „Le corselet paroît lisse; mais à la loupe, on le voit finement pointillé“.

2. Die weitere Beschreibung des Halssch.: „ses bords latéraux ne sont un peu renflés qu'à leur partie postérieure“ paßt vorzüglich auf *coerulea* Germ. und es ist mir räthselhaft, wie Suffrian zu der Aeußerung gelangt, sie paßte nicht.

3. Suffrian hat die Abbildungen im Olivier mit so wenig Verständniß angesehen, wie viele im Umriss nicht richtig wiedergegeben sind.

Wenn Bedel endlich *coerulea* Oliv. auf *Orina tristis* Fabr. deutet, „qui se trouve réellement dans la région parisienne“, so widerspricht dem zweierlei: 1. Wie schon vorhin erwähnt, ist das Thier Olivier's nicht aus Frankreich, sondern aus Deutschland beschrieben; 2. Die *Orina tristis* Fabr. hat bis vorn hin einen tiefen Seiteneindruck des Halssch. und einen sehr dicken Seitenwulst, die Beschreibung von Olivier (siehe oben) läßt sich also unter keinen Umständen auf sie anwenden. Demnach ist *Chrysomela Olivieri* Bedel 1896 = *coerulea* Oliv., Germ., Ws.

*Coccinella uncina* Ol. = *lyncea* Oliv. var.

In Olivier, Entomologie VI, findet man p. 1048 die Beschreibung einer *Coccinella uncina*, richtig also *uncina*, von den Inseln in der Nähe des Hellespont, und die sehr gute Abbildung derselben auf Tf. 7, fig. 108. Dieses Thier ist durch Mulsant's Schuld so gut wie in Vergessenheit gerathen, da er dasselbe (Species, p. 94) für eine Var. von *variabilis* Ill. erklärte, ohne ein Wort der Begründung beizufügen, trotzdem er doch sonst nicht mit Worten sparte und auf ausgezeichnete Varietäten stets Arten errichtete.

Bei einer Nachprüfung der Coccinellen Olivier's finde ich, daß *uncina* mit *variabilis* Ill. absolut nichts zu thun hat, sondern eine mit *asiatica* Ws. und *persica* Fald. nahe verwandte Form der *Cocc. lyncea* Oliv. ist, bei der die Normalmakeln 3 und 6 fehlen. In den Bestimmungstabellen II ist diese Form ohne besonderen Namen, p. 40, unter v. *persica* Fld. aufgezählt.

Wie ist wohl Mulsant zu seiner merkwürdigen Zusammenziehung gekommen? Er hat weder Beschreibung noch Abbildung Olivier's berücksichtigt, sondern sich, wie er l. c. selbst angeibt, nur das sogenannte typische Exemplar aus Chevrolat's Sammlung angesehen, aber kann unmöglich dieses, sondern ein Stück von der *Coccin. punctatoguttata* L. erhalten haben.

Aus Olivier ist *uncina*, ohne Ansicht des Typs, auf den ersten Blick zu erkennen.

Ich habe diese Berichtigung ausführlich gegeben, weil sie ein weiteres lehrreiches Beispiel liefert, wie mit sogenannten Typen falsch gearbeitet wird.

J. Weise.

### *Ceropria viridis* Kraatz nov. spec.

*Ceropria Romandi* Cast., welche nach Quedenfeld (Berl. Ent. Zeitschr. 1885, p. 11) nicht nur am Senegal, sondern auch in Natal, Guinea, Zanzibar und Abyssinien vorkommt, ist von Thomson als *janthina* vom Gabun beschrieben worden, was aus den Worten bleu violacé, élytres fortement striées et ponctuées deutlich hervorgeht. Auf Joh. Albrechts-Höhe kommt aber noch eine verwandte Art vor, welche durch grünliche Färbung der Oberseite, viel feinere Punktstreifen der Fld. und nicht punktirte Basis des zweiten und dritten Hinterleibssegmentes gut spezifisch von *Romandi* verschieden ist. Die Männchen haben die 3 ersten Glieder der Vorder-tarsen erweitert, was auch bei *Romandi* der Fall ist; Lacordaire hat (Gen. des Col. VII, p. 308) die Erweiterung fälschlich für eine spezifische Eigenschaft der *anthracina* angesehen, doch könnte seine *anthracina* vielleicht 4 erweiterte Tarsenglieder haben.

Die neue Art mag *viridis* heißen.

Dr. G. Kraatz.

## Die mexicanischen Cicindeliden.

Bearbeitet von

Dr. med. *W. Horn*

in Gemeinschaft mit

*R. Becker* (Berlin) und *C. F. Höge* (Hamburg).

Die Gelegenheit für eine Bearbeitung der mexicanischen Cicindeliden war zu günstig, als daß ich sie hätte unbenutzt vorübergehen lassen dürfen. Höge, welcher schon zweimal dort gesammelt hatte (Januar 1879 bis December 1880 und November 1885 bis November 1886), ging im vorigen Jahre zum drittenmal wieder dorthin und kehrte mit reicher Ausbeute (besonders an Cicindeliden und Caraben) zurück. Gleichzeitig brachte er die Flohr'sche Sammlung mit nach Europa, die der leider so früh verstorbene Besitzer hochherziger Weise dem Berliner Museum (und nicht dem heimathlichen Hamburger Provincial-Museum) vermacht hatte. Sie ist wohl zweifelsohne augenblicklich die reichste Collection von mexicanischen Coleopteren, die überhaupt existirt. Weiter ist ein Theil der Dugès'schen Cicindeliden (die Stammsammlung ist von dem unlängst verstorbenen Autor, der an 25 Jahr drüben gelebt hat, dem Museum in Mexico geschenkt worden und wird vermuthlich in absehbarer Zeit aufgefressen sein) von Höge erworben worden. Dazu kommen noch die reichen Schätze des Hrn. R. Becker, welcher seine im Lauf von 14 Jahren (1876—1890) in Durango aufgespeicherten Coleopteren vor 5 Jahren mit hierher brachte. Schliesslich ist neuerdings die fast ganz unbekannte Fauna von Nieder-(Baja-)Californien durch die Arbeiten meines grossen nord-americanischen Collegen, G. Horn, in ihren Hauptzügen aufgedeckt worden. — Ich selbst habe auch noch aus anderen Quellen mancherlei gelegentlich erhalten und in auswärtigen Museen gesehen, so daß die mexicanische Cicind.-Fauna jetzt ziemlich als die am besten bekannte von allen subtropischen (geschweige denn tropischen) gelten kann.

In unserer Arbeit sind die Grenzen des politischen Mexico angenommen. Ueber die zoo-geographischen Verhältnisse dieses Landes sind ja die Meinungen zu getheilt, als daß man ein derartiges Gebiet schon scharf umgrenzen könnte. Wallace zählte die mexicanische Fauna im Wesentlichen noch zur nearctischen Region. (Im Folgenden mache ich nur die für Cicindeliden gültigen Angaben). Bates stellte sich dem entgegen und wollte sie als

Untergebiet der neotropischen Region aufgefaßt wissen. Dabei berief er sich auch auf unsere Coleopteren-Familie. Ich kann ihm darin nicht zustimmen. Wenn man allerdings nur die paar Gattungsnamen in Betracht zieht, kann man zu diesem Urtheil kommen, doch wäre das ein Trugschluss. Von den 6 genera (Bates kannte nur 5 davon!) ist eine spezifisch süd-mexicanisch, alle anderen kommen auch in dem tropischen America vor: nur 2 dagegen in U. S. A. Die 4 hier fehlenden Gattungen umfassen aber erstens nur 5 Arten zusammengenommen, und sieht man zweitens von dem äußersten Süden (etwa jenseits einer Linie, die durch die beiden Städte Cordova und Vera Cruz gelegt werden kann), ab, so kommen überhaupt nur die Genera in Betracht, welche in U. S. A. vorkommen. Noch mehr tritt dieser nearctische Charakter hervor, wenn man die absolute Anzahl der Species in Betracht zieht. In der *Biologia* sind nur 57 der im Folgenden anerkannten Arten genannt; Bates selbst gab jedoch bereits 1890 einen Nachtrag, wodurch die Zahl auf 72 stieg. In der vorliegenden Arbeit sind 81 Arten aufgeführt. Von diesen kommen 30 auch in U. S. A., aber nur 17 südlich von Mexico vor: 2 sind in allen 3 Gebieten zu Hause. Das Verhältniß (Nordamerikaner zu tropischen Species) ist also 28:15! Dabei ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß diese Zahlen sich in Zukunft noch mehr zu Gunsten des Nearctischen verschieben werden. Die Gebiete nämlich, welche bisher am wenigsten erforscht sind (man denke nur an das heiße, fast wasserlose Nieder-Californien und die unsicheren Apachengebiete: noch heutigen Tages zahlt der Staat von Chihuahua ein Schufsgeld von 100 \$ für jeden Apachekopf!) liegen an der Nordgrenze von Mexico. Noch manches Thier, das bisher nur aus U. S. A. bekannt geworden ist, wird sicher auch in Mexico aufgefunden werden und vice versa. Diese Districte sind außerdem räumlich die aller ausgedehntesten, während der schmal zulaufende Süden gerade ziemlich durchforscht ist.

Die mexicanische Cicindeliden-Fauna ist in mehr wie einer Richtung hin besonders bemerkenswerth. Zunächst ist sie außerordentlich reich, reicher als die ganze paläarktische oder die ganze nordamericanische Fauna. (Vorherrschend sind natürlich die echten Cicindelen, wie in allen außer-tropischen Gebieten). Weiterhin ist sie sehr homogen; die Mehrzahl der Arten ist sogar auffallend nahe mit einander verwandt; daher ihre Bearbeitung keineswegs leicht. Dazu kommt, daß sie fast ausnahmslos eine außerordentliche Variationsfähigkeit zeigen und eine ausgesprochene Neigung,

Racen zu bilden, welche durchaus nicht geographisch beschränkt zu sein scheinen. 3 Arten<sup>1)</sup> treten dabei besonders hervor: *C. rufiventris* Dej., *hydrophoba* Chvr. und *dysenterica* Bat. mit ihren zahllosen Abänderungen.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß von allen echten Cicindeliden der Welt — außer einigen kaum nennenswerthen Ausnahmen — es vor allem ein paar Mexicaner sind, welche am allerwenigsten eine Bekleidung mit Haaren oder Borsten aufweisen. Von einigen der in der II. Gruppe zuerst genannten Species z. B. ist noch gar nicht sicher constatirt, daß die Episternen, Hinterhüften und Seitenränder des Hlschd. behaart sind; bei anderen sind sie es zwar, aber äußerst schwach und recht subtil.

Eine etwas eigenartige Schwierigkeit stellte sich bei dem geographischen Theil der Arbeit heraus, nämlich die oft zu genauen Fundortsangaben, welche z. Th. gar nicht mit Hülfe von Karten zu eruiren sind: z. B. einzelne Haciendas etc. In den meisten derartigen Fällen haben zwar Höge und Becker Rath zu schaffen gewußt; wenn aber doch hier und da einmal die geographische Reihenfolge etwas auf den Kopf gestellt sein sollte, so bitte ich um gütige Nachsicht. Jeder, der mit den fast unglaublichen mexicanischen Ortsangaben<sup>2)</sup> — wo derselbe Name manchmal ein halbes Dutzend Mal wiederkehrt — gearbeitet hat, weiß, wie rathlos man dem manchmal gegenübersteht.

Hinsichtlich der Jahreszeiten ist zu bemerken, daß die Cicindeliden vollkommen an die Regenperiode (etwa Mitte Juni bis September, im Süden nur einige Tage früher als im Norden) gebunden sind.

Becker und Höge haben hauptsächlich die geographischen und biologischen Angaben gemacht, auf welche ein ganz besonderes Gewicht gelegt wurde; mir fiel vor Allem der systematisch-synonymische Theil zu; den wenigen Neubeschreibungen ist der Autorname jedesmal beigelegt.

Dr. Walther Horn.

<sup>1)</sup> Uebrigens sind gerade diese 3 Formen-Reihen dadurch besonders merkwürdig, daß sie fast völlig in einander übergehen: schon Bates gestand offen ein, daß manchmal bei Ex. von *C. rufiventris* und *hydrophoba* alle Kriterien im Stiche liefen. Ich kann das auch auf die dritte, *C. dysenterica* Bat., ausdehnen.

<sup>2)</sup> Manchmal findet man in Werken als geographische Angaben die Bezeichnungen tierra fria, t. templada, t. caliente etc. Es sind darunter alle Gegenden zu verstehen, welche in annähernd derselben Höhe über dem Meere liegen (ganz abgesehen von ihrer sonstigen geographischen Lage). T. fria ist die kalte Zone (etwa 7000' und darüber), t. templada die gemäßigste Region (etwa 3—6000'), t. caliente die heiße Zone (Flachland und geringfügige Höhenlagen).

*Anonychiarthria* Thms., Monogr. Cic. 1857, p. 3.*Ctenostomidae* Lac., Revis. Cic. Liège 1842, p. 13.*Ctenostoma* Klug., Nov. Act. Acad. Leop. X, 1821, p. 304.*Caris* Fisch., Gen. 1821, p. 98. *Procephalus* Cast.,Rev. Silb. II, p. 35. *Myrmecilla* Lac. l. c. p. 13.

1. *Ct. maculicorne* Chvr., Rev. Mag. Zool. 1856, p. 352. — Bat., Biol. C. Am., p. 18, t. 1, f. 21. — *sigma* Bat., Pr. Zool. Soc. 1878, p. 388. — Biol. C. Am. Suppl., p. 18.

Sierra de Zongolica (Becker), Chiquihuite, Playa Vicente (Höge), Toxpam (Cordova: Sallé). Auf Gebüsch geklopft.

*Onychiarthria* m.*Cicindelidae* Lac.: *Euprosopini* m.*Hiresia* Dej., Sp. V, 1831, p. 206.

2. *H. Boucardi* Chvr., Rev. Mag. Zool. 1862, p. 485.  
Toxpam (bei Cordova: Boucard).

*Cicindelini* m., Deutsch. Ent. Zeit. 1893, p. 324, 328.

*Odontochila* Cast., Silb. Rev. 1834, p. 34. — W. Horn, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, p. 101.

3. *Od. mexicana* Cast., Et. Ent. 1834/35, p. 38. — *Nietoi* Guér., Rev. Zool. 1844, p. 254.

Cordova, Misantla (Höge), Toxpam (Sallé), Motzorongo. Auf Waldwegen, nicht häufig; setzt sich vorzugsweise auf niedriges Gesträuch.

4. *Od. quadrina* Chvr., Col. Mex. 1835, II, p. 176. — *princeps* Dup. i. l.; Dej., Cat. III, 1837, p. 2. — *Dejeani* Chev. i. l.; Gemm. u. Har., Cat. Mun. I, p. 31.

Playa Vicente (Höge), Tuxtepec, Chinantla, Tuxtla. Einzeln in der Nähe von Wegen. Juni.

*Beckerium* Horn nov. gen.

*Statura gracillima* genus *Megalomma referens*; *thoracis marginibus lateralibus rotundatis, fere obsoletis*; *capite, thorace, toto pectore, coxis posticis glabris, non pilosis*; *mesothoracis episternis planis (non sulcatis)*, *marginē antico cristato excepto*; *tarsis anticis simplicibus (non sulcatis)*, *elytris lateraliter non nitentibus, sine signaturis complicatis albis*.

Von der Gattung *Odontochila* ist dieses neue Genus schon

genügend durch die mangelnde Behaarung des lateralen Randes der Hinterhüften geschieden. Der ganze Habitus (der sehr an die Megalommen erinnert!) und die Bildung der Fld. sind weitere Unterschiede. *Megalomma*, *Peridexia* und *Euryoda* haben deutlich ausgehöhlte Episternen des Mesothorax, bisweilen deutlich gerandetes Hlschd. und z. Th. verdickte Tasterglieder. Bei den *Euryodae* ist fernerhin öfters die Scheibe der Hinterhüften punktirt-behaart.

5. *B. leptale* Bat., Biol. C. Am. 1881, p. 15, t. 1, f. 23.

Juquila (Boucard), Cerro de Plumas (Höge). Während der Abenddämmerung auf Waldwegen ziemlich zahlreich gefangen: pflegt sich nur auf Farren zu setzen.

*Cicindela* L., Syst. Nat. II, 1735, p. 657.

Gruppe I: *Malis nudis, fronte pilosa.*

6. *C. latesignata* Lec., Ann. Lyc. V, 1851, p. 172.

var. *lunula humerali cum fascia media (lateraliter) connexa.*

Nord-West-Grenze von Mexico, Nieder-Californien bis San Quintin.

7. *C. duodecimguttata* Dej., var. *guttifera* Lec., Tr. Am. Phil. Soc. 1856, p. 42.

Nördliche Sonora.

8. *C. hirticollis* Say, var. *ponderosa* Thms., Arc. Nat. 1859, p. 89.

var. *lunula apicali a margine separata.*

Vera Cruz (Höge). Auf den Sanddünen (*medanos*) am Rande von fast eingetrockneten Pfützen.

9. *C. obscura* Say var. *unicolor* Dej., Sp. I, 1825, p. 52.

In der Nähe der Hauptstadt Mexico (Sallé: Juni); Barranca de Beltran (Guanajuato: Dugès) — „Mexico“ sec coll. Dokhturow.

Ganz sicher gestellt scheint mir das Vorkommen dieser Art in Mexico noch nicht: es wäre wohl möglich, daß ein Irrthum in der Bestimmung vorliegt.

10. *C. pimeriana* Lec., Pr. Ac. Phil. 1866, p. 363. — *viatica* Lec., Tr. Am. Phil. Soc. XI, 1856, p. 62.

Nördliche Sonora (Leconte).

Gruppe II: *Malis frontequae nudis; disco et marginibus antico posticoque thoracis nudis (antennis numquam pilis longissimis ornatis).*

11. *C. Chryssippe* Bat., Biol. C. Am. I, Suppl. 1884, p. 257, t. 13, f. 2.

Zu der ungenauen Bates'schen Angabe „Ciudad“ bemerkt Hr. Becker: dicht vor den Gebäuden des Rancho Ciudad (8000') fallen die Cordilleren steil nach Westen ab. Die Art lebt aber nicht dort oben, sondern ziemlich weit unten bei Huizar in einer Höhe von höchstens 3000'. Auf Gebirgspfaden, schlechter Flieger. Höge fing die Art auch am Wege von Mazatlan nach Durango (unterhalb Ciudad).

12. *C. Hoegei* Bat., Biol. C. Am. I, p. 6, t. 1, f. 5.

var. *corpore supra fusco-aenea, vitta marginali integra.* — var. *fusco-aenea, stria alba bis interrupta, ut linea tenuis longa basalis et ante-apicalis formetur, inter quas macula latior fere rotundata est sita.* — var. *corpore supra viridi, vitta alba integra.*

Auf der Reise von Oaxaca nach Juquila im Walde entdeckt. Später bei Talca in der Nähe von Villa Alta wiedergefunden.

13. *C. smaragdina* Chvr., Col. Mex. VIII, 1835, No. 179.

Auf dem Wege von Vera Cruz nach Mexico im Juni gefangen (Chevrolat). Von Höge und Flohr auf derselben Route bei Las Vigas (am Cofre de Perote, oberhalb von Jalapa) in lichtem Nadelwald gesammelt. Aufserordentlich flüchtig!

14. *C. ioessa* Bat., Biol. C. Am. I, 1881, p. 15.

Huauchinango (Truqui, Sallé), Tenancingo (Flohr). Sehr flüchtig (wenigstens zu Anfang der Regenzeit). Auf Waldwegen und Feldern am Waldrand.

15. *C. lugens* Klg., Jahrb. I, p. 34.

*Elytris atris 4 punctis flavis ornatis: forma typica.* (var. ♂ Chvr., Col. Mex., p. 128). —

var. *macula ante-apicali striolam suturam versus emittente:* var. ♂ Chvr., Col. Mex., p. 128. — var. *signatura completa: puncto infra-humerali et apicali apparentibus.* — var. *macula humerali (interdum deficiente) marginali media et centrali flavis.* — var. *puncto humerali et apicali restantibus.* — var. *puncto humerali solum visibili* (var. β Chvr. l. c.). — var. *macula humerali* (var. γ Chvr. l. c.) *restante.* — var. *elytris immaculatis:* var. *aterrima* Klg. l. c. (*carbonaria* Chvr. l. c.). — var. *corpore supra fusco-aeneo* (Morelia, Patzcuaro), *aut atro-coeruleo* (Tupataro: Guanajuato).

Fleutiaux führt in seinem Cataloge auch noch eine var. *aethiops* Klg. (ohne Citat) auf (Cat., p. 96): mir ist von einem solchen Namen nichts Näheres bekannt.

Las Vigas, Thal von Mexico, Llano Salado, Cuautitlan (Mexico), Toluca, Morelia (Höhe). Ziemlich häufig auf Wegen und Feldern. (Tierra fria).

16. *C. nigrocoerulea* Lec., Ann. Lyc. IV, 1848, p. 181, t. 14, f. 9.

Eines der mir aus Mexico bekannt gewordenen Ex. dieser auch in N.-America sehr seltenen Art ist dunkelgrün (statt dunkelbläulich).

Encinillas (Chihuahua); auf frisch überrieselten Feldern (Höhe), zusammen mit *C. punctulata* var. *Chihuahuae* gefangen.

17. *C. melania* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 495.

Refugio (Durango).

Ich bin augenblicklich leider nicht im Stande, zu beurtheilen, ob die Artberechtigung dieser *Cicindela* antastbar ist oder nicht, glaube es jedoch.

18. *C. euthales* Bat., Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 319. Biol.

C. Am. I. Suppl., p. 256, t. 13, f. 3.

Die typische Form dieser Species ist auf der Oberseite grün mit ziemlich starkem bläulichen Schein; Kopf, Hlschd., Naht und Rand der Fld. häufig schwach glänzend. Die später von Höhe in großer Zahl aufgefundene Form ist ganz matt, Kopf und Hlschd. deutlicher (gekörnt) sculpirt, letzteres auch breiter und flacher. Von dieser Race kommen ganz tief schwarzgrüne Ex. vor (im October gefangen! vielleicht verfärbt?). Die Ausdehnung und der Grad, in welchem der Fld.-Rand abschüssig ist, variiert ziemlich.

Ciudad (Durango). Salazar (bei Toluca: 10000'. Höhe). Wenig flüchtig, auf Graswiesen.

var. *nigra* (*elytrorum margine longius declivi*). Ventanas.

19. *C. viatica* Chr., Col. Mex., No. 180.

*Forma typica viridis*. — var. *coerulea* (Morelia). — var. *nigra* Chd. i. l. Cat. Coll., p. 35. — Fleut., Cat., p. 96. — var. *nigri-labris* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond., p. 495. Ciudad-Durango.

Auf dem Wege von Mexico nach Vera Cruz entdeckt (Chevrolat); Bates citirt Toluca und Huauchinango (Sallé); Flohr fing sie nur in Mixcoac, San Angel, Cañada: Thal von Mexico auf Feldern, zuweilen unter Dünger: niemals fliegend); Becker sammelte sie bei Durango auf am Fluß gelegenen Feldern, Höhe zwischen Uruapam und Zamora (auf Waldwiesen laufend).

20. *C. Reitteri* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond., p. 496, t. 16, f. 2.

Coyote bei Villa Lerdo, vermuthlich auf frisch überrieselten Baumwollenfeldern.

21. *C. anthracina* <sup>1)</sup> G. Horn, Tr. Am. Ent. Soc. 1880, VIII, p. 139.

Horni Schaupp, Bull. Brookl. Ent. Soc. VI, p. 88.

Santa Clara (Chihuahua), 1 Ex. von Höge 1886 gefangen.

22. *C. scotina* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 494.

Ciudad, Durango City am Cerro Mercado und auf dem Wege westlich von letzterem nach dem Hügel El Temascal. Vereinzelt, scheu und weite Strecken fliegend.

var. *chloris* Höge nov. var.: *differt a typo colore viridi vel viridi-cyaneo (rarissime cyaneo!), statura plerumque angustiore.*

Mit der Stammform zusammen gefangen, aber noch seltener und womöglich noch flüchtiger.

23. *C. luteolineata* Chvr., Rev. Mag. Zool. 1856, p. 351. — *flammula* Thms., Ann. Fr. 1856, p. 326, t. 8, f. 5.

var. *macula humerali flava.* — var. *striola valde tenui brevissima marginali pone medium sita.* — var. *vitta obliqua discoidali (in tertia parte antica) interrupta.* — var. *vitta obliqua usque ad humerum producta, stria brevissima valde tenui in tertia parte antica inter vittam et suturam collocata.*

Morelia, Michoacan (Sallé), häufig bei der Stadt Mexico und Toluca, spärlich bei S. Angel, Maravatio. Ziemlich scheu und weite Strecken fliegend (Flohr). Höge fing sie in Anzahl gegen Abend unter trockenem Kuhmist.

24. *C. Craveri* Thms., Rev. Mag. Zool. 1856, p. 528.

var. *colore supra nigro (Craver!).*

Diese sehr seltene Art, deren genauerer Fundort nicht bekannt geworden zu sein scheint, unterscheidet sich (außer der breiteren, plumperen Gestalt) hauptsächlich durch die in ihrem mittleren Abschnitt mit einigen Borstenpunkten versehenen ersten Glieder der Fühler.

25. *C. obsoletae* Say varietates:

Die Stammform dieser in N.-America ziemlich häufigen *Cicindela* scheint in Mexico nicht vorzukommen, ebensowenig wie die echte var. *prasina* Lec. Ob die Form mit schmalen, linienförmigen Binden (var. *vulturina* Say: schwarz, seltener grün) der mexicanischen Fauna zuzuzählen ist, muß auch noch als nicht sichergestellt gelten: ein mir mit diesem Fundort vorliegendes Ex. ist nicht über jeden

<sup>1)</sup> Der Name *C. anthracina* Horn ist nicht, wie Schaupp behauptete, als ungültig zu erklären, weil die 1849 beschriebene *C. anthracina* Guér. nur eine Varietät von *C. lugubris* Dej. ist.



var. *supra brunneo-fusca*. — var. *nigra*.

Santa Clara bei Chihuahua. Aeußerst scheu und schwer zu fangen. Sehr guter Flieger.

IV. Race: *thalestris* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 494.

Fld. ohne Flecken; kleiner als die vorhergehende, häufig plumper gebaut. Brust und Abdomen fast unbehaart. Farbe dunkel-mattgrün.

Sierra Madre de Durango (spez.: Sierra del Nayar 9—10000'). Fliegt nicht, leicht mit der Hand zu fangen (Becker); auf einem Hügelrücken bei Ventanas (Höge).

var. *colore cyaneo* (Sierra del Nayar: 9—10000'; plump und nicht flüchtig). — var. *supra brunnea* (Canelas). — var. *colore fere nigro*: Ventanas, Sierra Madre de Durango (plump). — var. *minor*; *elytris longioribus*; *ovalioribus*, *planioribus*; *thoracis angulis posticis opacis*. Durango city bei einem Hügel „El Temascal“ auf steinigem Terrain, vereinzelt. Diese Form ist (im Gegensatz zu den vorhergehenden von der hohen Sierra!) recht flüchtig und ohne Netz nicht zu fangen (Becker).

26. *C. rufiventris* Dej., Sp. I, 1825, p. 102.

I. Race: *forma typica*. — Mir lag nur 1 Ex. von der Stammform vor mit der etwas vagen Bezeichnung „Mexico“. (In Nord-America ist sie ziemlich häufig). Ex. von Monterey (Mex.) kommen ihr am nächsten.

var. *signatura valde incompleta, interdum fere tota deficiente*. — var. *signatura completa, statura robustiore etc.* — *haemorrhoidalis* Hentz.<sup>1)</sup>, Tr. Am. Phil. Soc. III, 1830, p. 254, t. 2, f. 2. *Hentzi* (Dejean schrieb constant *Heutzii!*) Dej., Sp. V, 1831, p. 248.

Nieder-Californien bei San José del Cabo. — var. *signatura interdum dilatata*.

Die nun folgenden Formen haben flache, wenig gewölbte Fld.:

II. Race: *Flohri* Bat., Pr. Zool. Soc. 1878, p. 588.

Bei der Hauptstadt Mexico, Guanajuato, Huauchinango (Sallé), Durango city. Nicht selten zusammen mit den Formen der V. Race. Fliegt nur kurze Strecken.

var. *signatura minus completa, interdum valde reducta* (Patzcuaro). — var. *signatura completa* (Patzcuaro). — var. *colore viri-*

<sup>1)</sup> Als Varietäten-Namen hat der Hentz'sche vor dem Dejean-schen das Vorrecht!

*descente, rarissime cyaneo.* — var. *thorace latissimo, lateribus sat rotundatis.*

III. Race: *Beckeri* Horn nov. var.; *differt a var. Flohri ceterisque C. rufiventris varietatibus maxima abdominis parte metallica, duobus segmentis solum testaceo-rufis (praecedentibus 2 anguste rufo marginatis); minor quam v. Flohri; labro paullo minus producto, in medio exciso; thorace latiore, lateribus sat rotundatis; signatura angustissima, punctis albis completis sed separatis (duobus discoidalibus fere semper connatis exceptis).* —  $9\frac{1}{2}$  mill.

Sierra de Durango, wahrscheinlich nahe bei Canelas (Becker).

Uebergangsformen scheinen selten zu sein: 1 Ex. mit auffallend kurzer Lippe (die vorn auch nicht ausgeschnitten war), gänzlich rothem Abdomen ist mir aus Ventanas bekannt geworden. Die Färbung scheint constant bräunlich-kupfrig (wie v. *Flohri*) zu sein.

Die nun folgenden Varietäten haben alle mehr oder weniger kurze O.-Lippen, die meist vorn gerade abgeschnitten sind. Der Thorax hat die ausgesprochene Tendenz, parallel zu werden. Abdomen stets in ganzer Ausdehnung röthlich.

IV. Race: *reducta* Horn nov. var.: *differt ab omnibus huius specei varietatibus colore obscure-viridi-opaco; signatura incompleta, minuta; labro ♂ brevi antice paullulum sinuato-truncato (♀ sat producto [fere ut in haemorrhoidali Hentz. ♀]); thorace sat lato, basim versus fere minime angustato, lateribus rectis.* — 10— $11\frac{1}{2}$  mill. ♀♂. Guadalajara (Höge).

Uebergangsformen zur v. *16-punctata* Klg. resp. *ventanasa* Bat. kommen zusammen mit der typischen v. *reducta* vor: Ihre O.-Lippe ist ♀♂ kurz, doch vorn schwach vorgezogen; Zeichnung vollständig (alle Flecke getrennt); Hlschd. breit und ziemlich kurz; Farbe dunkel erzfarben.

var. *Hoegaana* Horn nov. var.: *differt ab ceteris varietatibus colore supra unicolori nigro-opaco; signatura deficiente; labro brevi, antice fere non producto; thorace longiore quam in antecedentibus, brevior quam in sequentibus, postice perparum (fere non) angustato, lateribus rectis.* — 11—12 mill. ♀♂. La Barca und Chapala (Höge).

Die Brust ist tief-dunkelmetallisch gefärbt, fast schwarz. Ex. mit geringen Zeichnungs-Spuren sind nicht selten: Der Schulterfleck und die untere Scheibenmakel häufig mit bloßem Auge erkennbar, die übrigen bisweilen theilweise mit der Loupe.

V. Race: Die folgenden Varietäten haben alle 8 Flecke auf jeder Fld., von denen nur der 3. und 4. sowie die beiden letzten durch eine feine Linie mit einander verbunden sein können.

var. *minor, angusta, obscure-aenea: sedecimpunctata* Klg., Jahrb. 1834, p. 32. — Mexico, Guanajuato, Durango, Chihuahua, Mescales, Nord-Sonora. — var. *obscure-cyanea: rubriventris* Chvr., Col. Mex. No. 101. — var. *major, angusta: ventanasa* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 503. Ventanas, Durango, La Noria (Sinaloa). Auf Sandbänken am Flusufer, auf Wegen an Wasserpflützen. Kurzer Flieger. Sehr häufig! — var.? (*parallela* Flt. i. l., Cat. Cic., p. 70) Bat. l. c., p. 503. N.-Sonora, Chihuahua, Arizonas. — var. *major, lata, late-maculata: Sallei* Chvr., Col. Mex. No. 126. Oaxaca, Orizaba, Jalapa, Vera Cruz, Chilpancingo, Iguala, Mescala, Tasco (Guerr.), Durango, Chihuahua. Selten sind Stücke dieser breiten Form mit kleinen gelben Punkten (Tupataro). — var. *elytris nigricantibus, capite thoraceque obscure-cupreis: Mellyi* Chd., Bull. Mosc. 1852, p. 19. Oaxaca, Juquila, Jalapa, Motzorongo, Cerro de Plumas (Vera Cruz??).

27. *C. hydrophoba* Chvr., Col. Mex., No. 125.

I. Race: *forma typica*: Temax (Yucatan), Vera Cruz, Tuxtla, Catemaco, Jalapa. Auf Sandhügeln und Blättern, stets weit ab vom Wasser. Juni.

var. *lunula apicali interrupta*. — var. *maculis quibusdam, rarissime fere totis, deficientibus* (Jalapa). — var. *fascia discoideali cum puncto praecedente connexa*. — var. *lunula humerali conclusa et cum fascia media confluenta*. — var. *signaturis tenuibus, colore fere nigro (tenuisignata* Flt. i. l., Cat. Cic., p. 69): Bat., Biol. C. Am., I. Supp., p. 8. — Yukatan.

II. Race: *forma robustior, maculis valde dilatatis: quinque-notata* Sturm i. l., Bates, Biol. C. Am., I. Supp., p. 8. — „var. *signat. dilat.*“ Chd., Cat. Coll., p. 29. — var. *signatodilatata* Flt., Cat. Cic., p. 69.

var. *lunula apicali interrupta*. — var. *gutta marginali (infra medium) deficiente*. — var. *lunula humerali conclusa*. — var. *cyanescente, elytris in disco fere atris*. Istanpan, Santecomapan (Sallé), Acapulco (Guerrero), Cerro de Plumas. Motzorongo.

III. Race: *forma grandis; thorace capiteque plerumque rugosis; elytris planioribus; signatura paullo dilatata, vitta humerali prolongata et cum fascia media confluenta: taretana* Bat., Biol. C. Am., I. Supp., p. 259.

var. *elytris clarioribus, flavo-brunnescentibus (capite thoraceque cupreis)*.

Uebergangsstücke zur ersten Race sind nicht selten, weniger häufig zur zweiten.

Taretan, Uruapam, Ventanas, Cuernavaca, Iguala (Guerrero), Tepetlapa, Taxco.

28. *C. dysenterica* (*dysenterica* Chd. i. l., Cat. Coll., p. 29) Bat., Biol. C. Am., I, p. 7.

Abweichend von den bisherigen Anschauungen kann ich in den folgenden Cicidelen nur Variationen einer und derselben Art erblicken. Mir lag ein beträchtliches Material vor. Die typischen Formen sind ja allerdings ganz auffällig von einander verschieden, und wenn man nur die Extreme vor Augen hat, hält man ihre Zusammengehörigkeit auf den Blick für unmöglich; thatsächlich habe ich aber mehr als einmal kaum entscheiden können, welcher der 3 Racen eines der nicht allzu seltenen Uebergangsstücke zuzuzählen ist.

I. Race: *forma C. hydrophobae* Chvr. *sed minor; thorace paullo breviorē, postice magis angustato, lateribus sat rectis, supra opaco; elytris convexis, serie foveolarum juxta suturam posita: signatura eadem, colore obscure aeneo.*

var. *maculis flavis plus minusve deficientibus: Dugesi* Bat., Biol. C. Am., I. Supp., p. 258. Tupataro, Morelia, Huetamo, Iguala, Taretan. — var. *elytris immaculatis*. Iguala, Navarete. — var. *maculis hinc inde confluentibus* (Huetamo). — var. *signatura flava tota late confluenta: calomicra* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 501. Cuernavaca (Morelos), Santiago Ixcuintla, Chilpancingo (Guerrero).

II. Race (*forma typica*): *praecedente robustior; capite thoraceque crassioribus; hoc convexiore, lateribus paullo rotundatis; elytris parallelioribus: colore testaceo-fusco.*

var. *signatura hydrophobae*. — var. *maculis humeralibus et discoidalibus medianis confluentibus*. — var. *punctis 2 parvis inter fasciam mediam et lunulam apicalem deficientibus*.

Oaxaca (Fortin), Huauchinango, Jolotepec, Tasco, Dominigullo, Atlixco, Puebla (Flohr). Auf Wegen und Feldern.

var. *thorace latiore, lateribus magis rotundatis; elytris planis; maculis humeralibus cum vitta discoidali confluentibus sed a margine ipso satis distantibus*. — var. *colore viridi*. — var. *supra cyanea aut violacea* (Juquila: auf einem steinigen Gebirgspfade).

III. Race: *forma breviorē latiore; thorace valde rotundato; elytris parallelis, planis, vittis plus minusve fusco-nigris vel nigricantibus discoidalibus ornatis, macula discoidali suturam magis attingente: deliciola* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 502. — Real del Monte (Hidalgo), Alvarez. Zwischen Agaven und Mimosen-Gebüsch von Höhe gefangen.

var. *viridi*; *lunula humerali cum fascia media geniculata et puncto marginali inferiore vittula marginali (margini ipsi valde approximata!) connata, lunula apicali geniculata.* — var. *striola marginali semel, bis aut ter interrupta.* — var. *lunula humerali interrupta.* — var. *colore fusco aut cyaneo.* — var. *maculis flavis hinc inde deficientibus.*

IV. Race: *forma brevissima, latissima, planissima; maculis parvis omnibus separatis, interdum signatura valde incompleta et hinc inde punctis parvis nigricantibus compensata; colore viridi: clarina* Bat., Biol. C. Am., I, p. 6. — *despecta* Schm. i. l. (Berl. Mus.). — *Truquii* Chd. i. l. (Paris. Mus.).

Amecameca, San Juan Tumbio (Michoacan), Maravatio, Chalco, Salazar, San Juan de las Huertas, Toluca. Ueberall selten, ziemlich scheu und flüchtig.

29. *C. rugatilis* Bat., Tr. Ent. Soc. London 1890, p. 497. — *semicircularis* Bates olim, Biol. C. Am. I, p. 6, t. 1, f. 19. var. *colore fere nigrescente.* — var. *fascia media interrupta.* — var. *maculis quibusdam deficientibus: tribus semper restantibus.*

Bei Toluca, besonders an Grabenrändern; häufig und leicht zu fangen.

30. *C. Catharinae* Chvr., Col. Mex., No. 178.

*lunula humerali cum stria media marginali connexa, lunula apicali conclusa sed separata.*

var. *stria media marginali recte angulata et in discum prominente* (var.  $\gamma$  Chvr. l. c.). — var. *ut in praecedente, sed puncto albo centrali post medium apparente.* — var. *lunula humerali a margine sejuncta* (var.  $\beta$  Chvr. l. c.). — var. *lunula humerali late interrupta.* — var. *hamulo brevi in discum prominente late dilacerata: ceterum ut in praecedente.* — var. *ut in praecedente sed puncto discoidali inferiore apparente.* — var. *colore coeruleo.*

Huachinango (Sallé); Guadalupe im Thal von der Hauptstadt Mexico, Llanos de Apam, Esperanza (Flohr), Tula (Jalapa ist unrichtig!). Juni. — Sehr scheu!

31. *C. punctulata* Ol., Ent. II, 1790, No. 33, p. 27, t. 3, f. 37a, b. — *micans* F., Ent. Syst. 1798, p. 61.

Nord-Sonora, Durango, Laredo: auf Feldern an Flüssen und Mais-Stoppeln. Schlechter Flieger.

var. *elytris immaculatis (Jenisoni* Gistl, Syst. Ins. I, p. 55), Durango. — var. *colore nigro* (Durango auf Aeckern) — var. *forma saepe graciliore, colore viridi, viridicyaneo aut cyaneo (elytris saepissime immaculatis: micans* Schaupp, Bull. Br. Ent. Soc. 1884,

p. 98, *Chihuahuae* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 500. Chihuahua, Santa Clara, Encinillas. (Auf frisch überrieselten Feldern.)

32. *C. politula* Lec., Tr. Am. Ent. Soc. 1875, p. 159.

Monterey: spärlich auf hügeligem Terrain. (Die wenigen mexicanischen Ex., welche ich gesehen habe, besitzen keine Spitzenlunula).

33. *C. nebuligera* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 504, t. 16, f. 8.

var. *colore supra viridi*.

In der Nähe von Ciudad (Durango) auf Wegen; selten.

34. *C. phosphora* Bat., Cist. Ent. 1878, p. 329.

„Mexico: ex coll. Thomson“.

var. *colore smaragdino, vitta marginali late dilacerata*. An dem Wege von Puente de Ixtla nach Iguala von Höge gefangen. (1 Ex.)

35. *C. guerrerensis* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 499, t. 16, f. 5.

var. *macula tenui marginali inter fasciam et lunulam apicalem sita*.

Chilpancingo (Höge), Tepetlapa (Smith): Guerrero. An Wasserläufen.

var. *viridicoerulescente*.

36. *C. praecisa* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 498, t. 16, f. 4.

Chilpancingo (Guerrero) auf dünnen Plätzen.

Die 10—12 Ex., welche ich habe vergleichen können, zeigten nur an den beiden Seitenrändern des Hlschd. spärliche kurze Haare.

37. *C. speculans* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 500, t. 16, f. 6.

Omiteme (Guerrero: Smith) 8000'.

Hinsichtlich der Behaarung des Hlschd. berufe ich mich auf Bates!

38. *C. viridisticta* Bat., Biol. C. Am. I, p. 14, t. 1, f. 20. Chaud. i. l., Cat. Coll. 1865, p. 23.

Yolotepec, Tehuantepec, Villa Alta. Auf Waldwegen (fliegt nicht!)

var. *elytrorum margine punctato, subnitido: arizonensis* Bat. l. c., Supp., p. 260. Nord-Sonora.

39. *C. aeneicollis* Bat., Biol. C. Am. I, p. 13.

var. *maculis quibusdam aut omnibus deficientibus*. — var. *punctis flavis discoidalibus confluentibus, fasciam sinuatam imitantibus*. —

var. *colore aut obscuriore, aut coerulescente* (San Juan Tumbio). —  
var. *colore smaragdino (viridis* Becker nov. var.). Morelia,  
San Juan Tumbio, Chapala: Michoacan.

Bei manchen Ex. der Stammform fehlen die grünen Flecke auf der Mitte der Stirn. Die Wölbung der Fld. schwankt erheblich, bisweilen sind die letzteren auffallend flach. Größe 8—12 mill.

Die von Fleutiaux (Cat. Cic., p. 69) citirte var. *longior* Bat. existirt nicht!

Panistlahuxa, Tebuantepec (Sallé), Oaxaca, Acapulco (Guerrero), Cerro de Plumas, Iguala, Morelia, Patzcuaro, San Juan Tumbio, Chapala, Guadalajara, Tasco, Canelas, Ventanas. Am ganzen West-  
abhang der Sierra Madre von Acapulco bis Guadalajara und Colima  
durchaus nicht selten, auch keineswegs scheu. Auf Feldern und  
trockenen Plätzen.

40. *C. papillosa* Chaud., Bull. Mosc. 1854, p. 123.

Oaxaca, Tuxtla, Catemarco (Sallé), Coatepec, Jalapa, Toluca,  
Morelia, Patzcuaro, Canelas (Durango). Auf Viehweiden ziemlich  
häufig.

41. *C. semicircularis* Klug. (nec Bates!), Jahrb. 1834, p. 33.

Ciudad, Durango, Toluca, San Marcos Maravatio, Real del  
Monte, Guadalupe. Auf Wegen; meist einzeln.

var. *striola marginali apicali aparente*. — var. *maculis margi-  
nalibus (interdum solum puncto inferiore!) deficientibus: plurigemmata*  
Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 496, t. 16, f. 3. — var. *ferè  
immaculata, fascia discoidali dilacerata aut valde reducta*. — var.  
*colore nigro, foveolis umbilicatis minus apparentibus*. — San Juan  
de las Huertas am Fuß des Vulcans von Toluca. Auf Feldern,  
wenige Ex.

42. *C. cyaniventris* Chvr., Col. Mex. No. 27. — *corvina* Lec.,

Tr. Am. Phil. Soc. 1856, p. 53, t. 1, f. 47. — *rugipennis* Dup.

i. l. Dej., Cat. III, 1837, p. 6.

var. *elytris punctis parvis flavis ornatis: Chevrolati* mihi,  
Deutsch. Ent. Zeit. 1892, p. 371. — var. *macula discoidali inferiore,  
aut duabus discoidalis, aut illis et marginali inferiore apparentibus*.

Nord-Mexico (Leconte); Toxpam, Cordova (Sallé), Jalapa,  
Motzorongo (Höge), Ojochico (Chevrolat), Yukatan. Am Flußufer.

43. *C. radians* Chvr., Mag. Zool. 1841, p. 57.

var. *linea discoidali versicolori plus minusve curvata*.

Toxpam, Cordova, Jalapa (Bosque de Pacho), Mirador, Sierra  
de Zongolica (Vera Cruz), Tapachula, Colonia (Chiapas). Im Walde  
auf Wegen und an Felswänden.

44. *C. Aurora* Thms., Arc. Nat. 1859, p. 90.

Panistlahuca, Juquila (Sallé).

var. *capite thoraceque minus politis, hoc plagis cupreis majoribus.*

Am Rio Copalitos auf dem Wege nach dem Cerro de Plumas (Höge). Meistens auf Gesträuch.

Die von Fleutiaux (Cat. Cic., p. 66) citirte var. *cuprea* Bat. existirt nicht.

45. *C. Vasseleti* Chvr., Col. Mex. No. 33.

Motzorongo, Playas Vicente, Cozamaloapam (Chevrolat giebt nur an „am Meeresufer“!).

46. *C. rectilatera* Chd., Bull. Mosc. 1843, p. 693. — *decostigma* Lec., Tr. Am. Phil. Soc. 1856, p. 54, t. 1, f. 48. — *texana* Lec. i. l., List of Col.

var. *minore, elytris brevioribus, maculis albis majoribus*: Villa Lerdo (Durango), Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 505. — var. *maculis duabus medianis linea tenui conjunctis.*

Villa Lerdo (am Flusse Nazas), Nuevo Laredo (Tamaulipas), San Pedro (Coahuila). Häufig.

47. *C. flavopunctata* Chvr., Col. Mex. No. 28.

var. *colore violaceo* (Tonila) *aut viridi* (Barranca de Atenquique).

— var. *lunula humerali conclusa: humeralis* Chvr., Mag. Zool. 1841, p. 59. — var. *stria marginali ab humero usque ultra maculam marginalem mediam ducta.* — var. *maculis 2 medianis confluentibus (lunula humerali interdum conclusa).* — var. *macula humerali deficiente, ceteris minus distinctis paullo obscuratis: ocellata* Klg., Jahrb., p. 33. — var. *maculis omnibus brunnescentibus aut obscure metallicis (interdum quibusdam paullulum brunneis, interdum signatura incompleta); colore rufobrunneo aut nigricante.* — var. *elytris immaculatis, brunnescentibus: incerta* Chvr., Col. Mex., No. 127 (Tuxtepec). — var. *elytris plus minusve castaneis, capite thoraceque nigris*: Villa Lerdo (Durango). — var. *thorace angustiore, abdomine trochanteribusque posticis rufis: chiapana* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 505. — Tapachula (Chiapas), La Noria (Sinaloa), Guatemala.

Die Art kommt in ganz Mexico vor, an beiden Küsten wie im Innern, fast unmittelbar am Meeresstrande wie in bedeutenden Höhenlagen, an Flussumfern wie auf Wegen. Beim Aufscheuchen fliegt sie nur kurze Strecken.

48. *C. roseiventris* Chvr., Col. Mex. 1834, No. 29. — *semicircularis* Chvr., Col. Mex. 1835, index (nec Klug!).

I. Race: *forma typica*: var. *puncto discoidali flavo cum macula transversa media connato.* — var. *macula marginali infima*

*cum stria marginali connexa.* — var. *fascia media oblique extensa* (var.  $\alpha$  Chvr. l. c.). — var. *marginē valde abbreviato infra lunulam et fasciam* (var.  $\beta$  Chvr. l. c.).

Vera Cruz, Playas Vicente, Misantla, Tlacotalpam (Flohr), San Juan Bautista (Tabasco). An Flusufern.

II. Race: *mexicana* Klug., Jahrb. 1834, p. 31: *forma major, puncta flava omnia separata, immarginata.* — *decostigma* Chvr., Col. Mex. III, 1835. — *Belti* Bat., Proc. Zool. Soc. 1878, p. 588.

Abweichend von der sonstigen Auffassung kann ich in dieser Form nur eine der zahlreichen Varietäten der *C. roseiventris* Chvr. erblicken. Als Art-Namen citire ich den letzteren, weil Chevrolat seine Beschreibung im März, Klug erst im Mai verfasst hat (abgesehen davon giebt die erstere die vollständigere Zeichnung an!). Die Ausdehnung, in der das Abdomen röthlich gefärbt ist, schwankt bei beiden Formen sehr.

var. *maculis humeralibus plus minusve confluentibus.* — var. *macula discoidali cum superiore connexa.* — var. *macula marginali transversa (media) striolam valde tenuem marginalem infra et supra emittente.* — var. *signaturis dilatatis fasciaque mediana magis transversa* (Tehuantepec (Sallé).

Die von Fleutiaux (Cat. Cic., p. 72) citirte var. *dilatata* Bat. existirt nicht.

Zimapan, Vera Cruz, San Juan Bautista (Tabasco), Colonia (Chiapas).

Anm. Chevrolat verdanken wir die interessante Notiz, dass die Indianer die *Cic. roseiventris* zur Herstellung eines sehr angenehm schmeckenden Likörs benutzen (mit Rum-Aufgufs).

49. *C. Klugi* Dej., Sp. V, p. 263. — *neglecta* Klg. i. l. Dej., Cat. III, p. 5.

var. *macula infima cum stria marginali connexa.* — var. *stria marginali abbreviata, interdum post lunulam humeralem interrupta.* — var. *fascia media a margine dissoluta: Douei* Chenu, Mag. Zool. 1840, p. 1. W. Horn, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1892, p. 215; 1896, p. 354. — var. *lunula humerali interrupta, stria marginali plus minusve (interdum tota!) deficiente* (Tula).

Außerordentlich häufig (Juni—September) am Ufer des Texcoco-Sees bei der Hauptstadt, am Rande von Pfützen bei Toluca. An feuchten Stellen auf Feldern (Flohr).

50. *C. haemorrhagica* <sup>1)</sup> Lec., Ann. Luc. V, 1851, p. 171.

var. *lunula humerali conclusa aut apicali interrupta*.

Nordwest-Grenze von Mexico (Forrer), Sonora, Pacific-Küste von Nieder-Kalifornien bis El Rosario.

Die Variationen mit stark reducirter Zeichnung oder die ganz fleckenlosen Formen sind mir aus Mexico nicht bekannt. Dicht an der Grenze bei San Diego, San Bernardino etc. sind dieselben allerdings ziemlich häufig: var. *bisignata* Dokht. <sup>1)</sup> und *pacifica* Schpp.

51. *C. carthagena* Dej., Sp. V, p. 229.

var. *macula marginali infra medium dissoluta aut lunula apicali cum stria marginali connexa*. — var. *multo major, angustior, parallela* (*C. haemorrhagicam* Lec. paullo imitans); *signatura lata valde completa*: Mexico (Craver).

Ziemlich häufig am Ufer der inneren Bucht von Acapulco (Höge). Leicht zu fangen.

52. *C. Sommeri* Mann., Bull. Mosc. 1837, p. 12. — *Hopfneri* Dej. i. l., Cat. III, p. 3. — *fuscinigra* Hopfn. i. l. Dej., Cat. III, p. 3. — *ferrugata* Putz., Mém. Liège II, 1846, p. 366.

var. *maculis dilatatis, interdum hinc inde confluentibus*. — var. *maculis omnibus late confluentibus*.

Oaxaca, Yautepec, Chiantla (Flohr), Palmaritas (Ventanas: häufig; Becker). An Flußufern. In der Barranca de Atenquinque fing Höge manchmal Abends bis zu 20 Ex. auf einem Stein (am Flußufer), auf dem die Thiere zum Uebernachten saßen.

53. *C. tenuisignata* Lec., Ann. Lyc. 1852, p. 171. — *psilogramma* Bat., Tr. Ent. Soc. 1890, p. 507, t. 16, fig. 10.

var. *fascia media a margine dissoluta*.

Bei Villa Lerdo auf Feldern; häufig und leicht zu fangen.

54. *C. fera* Chvr., Col. Mex. 1834, No. 30. — *tenuilineata* Brll., Ar. Mus. I, 1838, p. 128.

var. *lunula apicali cum stria media marginali connexa*.

<sup>1)</sup> Soeben komme ich in Besitz des Original-Ex. von *Cic. bisignata* Dokht., welche (nach der Beschreibung) von den Nordamerikanern auf eine Varietät der *C. cinctipennis* Lec. gedeutet wird. Ich war etwas überrascht, in dem Typus eine schwärzliche *C. haemorrhagica* Lec. mit stark reducirter Zeichnung zu finden. (Die Längenangabe „7 mill.“ bezieht sich nur auf die Fld., die Breite [3½—4 mill.] stimmt).

Itlacotalpan (Sallé), San Juan Bautista (Tabasco), Tehuantepec, Villa Lerdo (Durango), Ventanns. Am Flusufer und im Flußbett. (Bei den Ex. von Villa Lerdo war die Zeichnung im Leben von rothgelber Färbung: Höge). Häufig und leicht zu fangen.

55. *C. Sinaloae* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 505.

var. *fascia obliqua discoidali interrupta*. — var. *maculis hinc inde aut omnibus marginaliter connexis, interdum late confluentibus*.

Bei Mazatlan auf sumpfigem Terrain in der Nähe des Meeresufers, nicht eben häufig und bei ziemlicher Flüchtigkeit recht schwer zu fangen.

Gruppe III: *Malis frontequenudis, thoracis marginibus omnibus et (interdum sparsissime) disco hirsutis, basi plerumque dilatata, pedibus posticis valde elongatis*.

56. *C. chlorocephala* Chvr., Col. Mex. 1834, No. 32.

var. *lunula humerali a margine separata*.

Am Strande bei der Stadt Vera Cruz (August), Alvarado, San Carlos, Tlacotalpan (Tabasco).

Das ♂ dieser Art ist durch ein Borstenbündel an der Spitze des 4. Fühlergliedes ausgezeichnet.

57. *C. Leuconoe* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 508, t. 16, f. 11.

var. *signaturis omnibus plus minusve coalescentibus*. — var. *signaturis valde tenuibus, fascia media lunulaque apicali interruptis, stria marginali interdum bis interrupta*. — var. *macula basali deficiente*. — var. *fascia media fere deficiente; cetera ut in varietatibus praecedentibus*.

In der Bucht del Marques bei Acapulco und Manzanillo am Meeresufer. Häufig, aber äußerst scheu und schwer zu fangen.

58. *C. macrocnema* Chd., Bull. Mosc. 1852, p. 15.

Man kann 2 ziemlich scharf zu trennende Formen unterscheiden: I. *forma paullo minore, thorace angustiore* (♂ *cylindrico*; ♀ *postice sat dilatato, angulis posticis non prominentibus*); *forma autoris*. — var. *stria marginali semel aut bis interrupta*. — var. *fascia media abbreviata, interdum quoque a margine dissoluta*. — var. *macula apicali interrupta*.

II. *paullo majore, thorace latiore* (♂ *postice vix dilatato, ♀ valde trapezoidali, angulis posticis sat prominentibus*): *Batesi* mihi, Deutsche Ent. Zeitschr. 1894, p. 111.

var. *colore vididescente aut lilacino*. — var. *maculis omnibus confluentibus, ut signatura dispereat: albina* mihi l. c. p. 240. Diese

Varietät, bei welcher die ganze Zeichnung zu einem einzigen breiten Rande zusammenfließt, ist mir von der ersten Race nicht bekannt geworden. Die folgenden Formen kommen beiderseits vor:

var. *vitta marginali semel aut bis interrupta*. — var. *signatura dilatata, interdum hinc inde confluenta*.

Beide Formen scheinen neben einander vorzukommen an verschiedenen Stellen der Pacific-Küste am Strande: Mazatlan, San Blas, Acapulco, Salina Cruz, Tonalá, San Benito (Soconusco).

59. *C. curvata* Chvr., Col. Mex. 1834, No. 31.

var. *macula flava media in basi posita, cum margine connexa*.

Vera Cruz, San Carlos, Misantla. Am Meeresufer, meist vereinzelt (nur Anfang August bei Vera Cruz häufig).

60. *C. dorsalis* Say (Race media Lec.) var. *castissima* Bat., Biol. C. Am. I, p. 260. Arcas-Inseln im Golf von Mexico.

Ich glaube kaum fehl zu gehen, wenn ich das von Bates unter diesem Namen beschriebene Thier auf die weiße Varietät von *C. media* Lec. beziehe.

II. (Race *Saulcyi* Guér.) var. *venusta* Laf. Rev. Zool. 1841, p. 37, 96 — *Saulcyi* Guér. var. A. Rev. Zool. 1840, p. 37. Mehrere Ex. von Deyrolle („Mexico“).

Gruppe IV. *Malis, fronte, thoracis disco nudis (antennis sparsissime sed longissime pilosis); antico thoracis margine fere toto piloso*.

61. *C. Gabbi* G. Horn, Pr. Ac. Phil. 1866, p. 395.

var. *signatura plus minusve reducta, interdum valde incompleta*.

Nordwest-Grenze von Mexico (Forrer), Mazatlan (Sinaloa). In geringer Entfernung vom Meeresufer auf sumpfigem Terrain, nicht selten.

Gruppe V. *Malis frontequae nudis, thoracis marginibus discoque pilosis, pedibus posticis non elongatis*.

62. *C. trifasciata* F. Sp. Ins. I, 1781, p. 286 — *tortuosa* Dej. Sp. I, p. 87, Nieder-Californien.

var. *tortuosa* Lec., Tr. Am. Phil. Soc. 1856, p. 52. Behaarung bei dieser Form auffallend spärlich (bes. Scheibe des Halsschd.).

Eine der weitverbreitetsten Arten: Nordwest-Grenze, Nieder-Californien, beide Küsten bis Acapulco resp. Vera Cruz, auch im Innern (z. B. Guadalupe bei Mexico!) In der Nähe des Wassers, wie auf Wegen. Meist vereinzelt, bei der Hauptstadt häufig; im Staate Durango scheint sie zu fehlen.

63. *C. pusilla* Say Journ. Ac. Phil. I, 1817, p. 21.

San Pedro, Martir Mountains (Calif. inf.).

*C. cincipennis* Lec. und var. *imperfecta* Lec. halte ich für Varietäten dieser Art: weder in Gestalt, Skulptur, noch Zeichnung kann ich konstante Unterschiede finden.

64. *C. hemichrysea* Chvr. Col. Mex. 1835, VI, No. 129.

var. *signatura completa* (*puncta duo et fascia sinuata*): *inspersa* Chvr. l. c. No. 130. — var. *puncto antico discoidali deficiente*. — var. *signatura incompleta* (*macula centrali suturam versus restante*): *hemichrysea* Chvr. Bei der Hauptstadt, Tepic — var. *signatura deficiente*: *cyanosparsa* Chd., Bull. Mosh. 1852, p. 23, Yucatan.

Mexico, Jalapa (Bosque de Pacho), Playa Vincente, Tuxtla, Cordova, Tuxpam, Canelas (Durango). Einzeln auf Waldwegen. August.

65. *C. nephelota* Bat., Ann. Mag. Nat. Hist. S. V. T. IX, p. 319. — Biol. C. Am. I, p. 257.

var. *puncto antico discoidali cum lunula humerali connato*.

Im lichten Nadelwald bei Ciudad; wenig flugfähig.

66. *C. debilis* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 509, t. 16, f. 12.

var. *puncto discoidali cum vitta marginali conjuncto*. — var. *colore nigro*.

Bei Durango am Cerro Mercado und am Fluß auf Feldern. Spärlich.

67. *C. Schauppi* G. Horn, Tr. Am. Ent. Soc. 1876, p. 240. Monterey (1 Ex. Höge!).

68. *C. severa* Laf. var. *yucatanica* Chd. i. l. lat. Coll., p. 28. — W. Horn, D. E. Z. 1896, p. 354. — Yucatan.

Wegen der nahen Verwandtschaft mit *C. praetextata* und *californica* habe ich diese Art in die vorstehende Gruppe gestellt. Das mangelhafte Material (4 alte Ex.!), das mir von dieser Species zur Verfügung steht, gestattet mir nicht, sicher zu constatiren, ob die Scheibe des Halssch. behaart ist oder nicht (bei 2 Stücken ist je ein weißes Börstchen dort sichtbar!). Die Litteratur läßt ebenfalls im Stich.

Bates giebt in der Biol. an, daß auch der Typus *C. severa* Laf. in Mexico (Tampico: Leconte!) vorkomme. Es liegt der offenbare Irrthum vor, daß Leconte „Tampico“ in U. S. A. ge-

meint hat, während Bates nur an die bekanntere Stadt in Mexico gedacht hat.

69. *C. californica* Mén., Bull. Soc. Imp. Pétersb. 1844, p. 52.

Mexico (Craver!), Nieder-Calif.: confer. die nächste Art.

70. *C. praetextata* Lec., Proc. Acad. Nat. 7, p. 220.

Ich habe von dieser, wie der vorhergehenden Art etwa je 7 bis 8 Ex. gesehen, kann mich jedoch nicht entsinnen, darunter Uebergangsformen gefunden zu haben. Die Zeichnung der *C. californica* ist recht charakteristisch und — wie es scheint — wenig variabel:

Die Schulterlunula innen stark ausgehöhlt, schmal und mit der auffallend lang und schräg auf die Scheibe der Fld. herabsteigenden Mittelbinde nur sehr dünn verbunden; die Spitzenlunula vom Randstrich weit getrennt, ihr oberer Theil etwas nach der Naht zu gebogen, so dafs der innere Rand der Makel stark concav wird. *C. praetextata* Lec. ist in der Form schlanker, weniger plump, die Beine erheblich dünner und auch kürzer.

Nieder-Californien bei San José del Cabo.

Gruppe VI: *Malis pilosis, fronte nuda.*

71. *C. euryscopa* Bat., Tr. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 506.

Bei Mazatlan auf sumpfigem Terrain in der Nähe des Meeresufers; ziemlich häufig.

Gruppe VII: *Malis frontequae pilosis*<sup>1)</sup>.

72. *C. sperata* Lec., Tr. Am. Phil. Soc. 1856, p. 50.

Der Ausschnitt am hinteren Aufsenswinkel der Fld. (♀) und die Bildung der Fld.-Spitze ist bei dieser Art recht variabel.

Häufig im Flußbett bei Villa Lerdo (Durango), Nuevo Laredo (Tamaulipas).

73. *C. hamata* Brill., Arch. Mus. I, 1838, p. 132, t. 8, f. 9. — *Christofori* Chr., Mag. Zool. 1841, p. 15. — ♀ *apicalis* Chd., Bull. Mosc. 1843, p. 691.

<sup>1)</sup> *C. togata* Laf., Rev. Zool. 1841, p. 40, soll nach Bates (Biologia) auch in Mexico (Tampico: Leconte) vorkommen. Es liegt dieselbe Verwechslung vor, die schon bei *C. severa* besprochen ist. Diese Art ist also nicht mexicanisch!

I. Race (*forma typica*): var. *elytris obscure-cupro-aeneis*: Reichei Chd., Bull. Mosc. 1843, p. 689. — var. *lunula humerali interrupta*.

Am Meeresufer bei Vera Cruz (sehr häufig).

II. Race: (*lacerata* Chd.): var. *pallifera* Chd., Bull. Mosc. 1852, I, p. 17. — *canosa* G. Horn, Entom. News 1892, p. 26. (Lec. i. l.) — W. Horn, D. E. Z. 94, p. 238.

Progreso (Yucatan), unmittelbar am Meeresufer, häufig.

Die metallischen Linien an der Basis und auf der Scheibe (hinter der Mitte) können verschwinden; der metallische Theil hinter dem Schildchen wird dabei meist auch stark reducirt.

#### A n h a n g.

Ohne Verwandtschaft mit den vorhergehenden Arten: schon durch die röthlich-gelben Schenkel charakteristisch.

74. *C. lemniscata* Lec., Pr. Ac. Phil. 1854, p. 220.

var. *colore obscure-purpurascente*. — var. *vitta longitudinali alba interrupta: lunula apicali separata*.

Nieder-Californien bei San José del Cabo und La Paz, Nord-Sonora, Chihuahua, Villa Lerdo, Cerro mercado bei Durango, Coyote, Laredo. An dürren Plätzen auf Feldern, zwischen Cactus-Gestrüpp etc. Nicht selten, aber schwer zu fangen.

*Megacephalidae* Hope, Man. II, 1838, p. XIV.

*Tetracha* Hope, Man. II, p. 7.

75. *T. angustata* Chvr., Mag. Zool. 1841, p. 55. — *obscura* Höpfn. i. l. Dej., Cat. III, p. 1.

Vera Cruz, Chapala.

var. *minor, obscurior: fuliginosa* Bat., Ent. M. M. 1874, p. 261.

Almolonga, Playa Vicente, Tapachula. Im Wald, zum Theil unter Steinen.

76. *T. affinis* Dej., Sp. I, 1825, p. 12 — *impressa* Chvr., Mag. Zool. 1841, p. 56.

Vera Cruz.

77. *T. sobrina* Dej., Sp. V, 1831, p. 202.

var. *geniculata* Chvr., Col. Mex. 1834, No. 26.

Playa Vicente, Medellin, Rio Papaloapan (Vera Cruz), Tuxtla, San Juan Bautista (Tabasco). Bei Tage verborgen in Löchern und unter Schutt an sandigen Flussumfern.

78. *T. infusata* Mann., Bull. Mosc. 1837 II, p. 6 — *obscurata* Chd., Bull. Mosc. 1844, p. 454.

Ich besitze ein Ex. der Stammform mit der Bezeichnung „Mexico“; vielleicht ist diese Vaterlandsangabe jedoch auf einen Irrthum zurückzuführen. — Soeben erhalte ich ein zweites Stück aus der Dokhturov'schen Sammlung.

var. *Chevolati* (Géhin) Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 334.

Merida (Yukatan).

79. *T. carolina*<sup>1)</sup> L. Syst., Nat. ed. 12 1735, p. 657. — *carolinensis* Latr., Gen. Crust. Ins. I 1806, p. 175.

var. *supra viridior: mexicana* Gray Anim., Kingd. I 1832, p. 263, t. 29, f. 1. — var. *maculicornis* Cast., Rev. Silb. II, 1834, p. 28. — var. *obscure viridi, antennarum articulis 3. et 4., genibus tibiisque in extremitate nigricantibus: mexicana* Chvr., Col. Mex. No. 25. — var. *cyanides* Bat., Biol. C. Am. I, p. 1 (Oaxaca oder Playa Vicente, Villa Lerdo). — var. *colore supra toto viridi, elytrorum lateribus plerumque cyaneis* (Jalisco, Chapala). — var. *macula flava apicali lata, vix emarginata: Boisduvali* Gistl., Syst. Ins. I, p. 7.

Diese Art ist weit verbreitet: Chiapas, Putla, Miahuatlan (Oaxaca), Oaxaca, Actopan und Jalcomulco (Vera Cruz), Cuautla und Yautepec (Morelos), Tepetlapa (Guerrero), Michoacan, Chacala (Durango), Canelas, Nieder-Californien (Fort Yuma — San José del Cabo). An feuchten Stellen, Fluszufern, am Rande von Zuckerrohrfeldern etc. Bei Tage unter kleinen Steinen, Holzstückchen etc. verborgen.

80. *T. virginica* L., Syst. Nat. II, 1735, p. 657 — *virginata* L., Syst. Nat. Gmel. I, IV, 1788, p. 1922.

Mexico (Sallé).

#### N a c h t r a g.

Die folgende neue Art steht ziemlich isolirt:

81. *Cic. Beckeri* Höge n. sp. *C. ioessae* B. *perparum affinis; colore purpureo-cupreo, modice nitente, capite thoraceque totis sed levissime sculptis; labro antice transversim truncato, sine dentibus; thorace apicem versus paullo minus dilatato (vel postice paullo minus constricto); elytris antice sat rare, postice sparsius punctatis, apicibus*

<sup>1)</sup> *T. splendida* Dokht. (sec typ.!) ist nur eine Varietät dieser weit verbreiteten Art.

*singulis valde rotundatis, inaequaliter impressis, margine humerali multo minus abrupte inflexo, parte media et apicali minus applanatis (usque ad angulum apicalem externum leviter declivibus); vitta longitudinali a margine sat remota alba: vix infra humeros incipiente et vix ante apicem terminata, paullo ante medium dentem brevissimam intus emittente. Corpore toto (coxis exceptis) nudo, colore infra violaceo. — 8 mill.*

1 ♂, Canelas (Durango): a clarissimo R. Becker captum.

Soeben erhalte ich noch eine zweite neue Art, die ebenfalls keine nähere Verwandtschaft mit den bekannten Formen zeigt:

82. *Cic. Digueti* Horn n. sp. *C. punctulatae* Oliv. *perparum affinis; labro brevissimo, antice recte truncato, obsolete 3 dentato; forma capitis prothoracisque fere ut in C. Flohri* Bat., *sed hoc paullo majore (fere quadrato, plano, basim versus fere non angustato, lateribus rectis); elytrorum apice longius oblique prolongato quam in C. punctulata* Oliv. (*apice summo rotundato, spina suturali parva fere ut in C. togata* Laf. v. *apicali m. retracta*), *elytris sat convexis, pone medium paullulum angustatis, serie punctorum juxta suturam longitudinali subtiliore (quam in C. punctulata* Oliv.), *sculptura fere eadem, signatura: puncto parvo humerali et post-humerali (paullo a margine distante), macula paullo majore marginali ante medium, linea brevi angusta inter hanc et lunulam apicalem (tenuem et usque ad spinam suturalem ductam) posita, puncto discoidal* *pone medium sito. Colore supra uniformi obscure aeneo-cupreo paullo atro-purpurascente opaco, infra aeneo (abdomine hinc inde viridi-variegato), pedibus cuprascentibus (tibiis hinc inde rufescentibus), tarsis viridescentibus, trochanteribus rufo-brunneis; totius pectoris et abdominis lateribus sat crebre (ut in C. punctulata* Oliv.) *pilosis. — Long. 11—12 mill.*

1 ♀ (?), California inf. (Diguët: 1892): specimen unicum mihi ab amico meo M. Maindron datum.

Die 3 ersten Fühlerglied. schimmern erzfarben metallisch (die übrigen wie auch die Palpen und Abdomen-Spitze fehlen). Kopf und Hlschd. sind sehr fein skulptirt. Haare stehen nur spärlich an den beiden Seitenrändern des letzteren (Kopf vollkommen nackt); da das einzige Ex. aber in so traurigem Zustand ist, wage ich nicht zu entscheiden, ob (bes. auf der Scheibe des Thorax) etwaige sonstige Haare künstlich abgerieben sind. Das Hlschd. ist im Verhältniß zum Kopf auffallend groß und quadratisch, die Fld. ziemlich kurz, ihre Spitze erinnert an *C. togata* Laf. v. *apicalis* m.

*Brachiodontus* nov. genus. Zur Kenntnifs der bisherigen schwarzen *Amalus*-Arten und deren Ausscheidung aus diesem Genus.

Von

A. *Schultze* in Detmold.

Schon ein flüchtig prüfender Vergleich der schwarzen *Amalus* mit dem rothen *Amalus haemorrhous* Germ. dürfte hinreichen, um den Mangel generischer Zusammengehörigkeit darzuthun. Wenn daher die namhaftesten Autoren wohl nur durch deren große habituelle Uebereinstimmung mit *Scleropterus* (subg. *Rhytidosoma*) verleitet, aber unbekümmert um die abweichende Bildung des Prosternums, diese kleinen schwarzen Rüssler dem Genus *Scleropterus* (*Rhytidosoma*) angliederten, so ist das leichter begreiflich, als wenn Herr Hampe seinen *alpinus* wegen des fehlenden Prosternal-Ausschnitts mit *Amalus haemorrhous* vereinigt. Denn weitere Uebereinstimmung findet sich zwischen diesen habituell so grundverschiedenen Thieren kaum. Ein wesentliches generisches Unterscheidungsmerkmal bilden außerdem die Schienen; diese sind bei den schwarzen bisherigen *Amalus* in beiden Geschlechtern an der Innenkante der Spitzen mit einem feinen, zwischen Härchen versteckten Dörnchen versehen. Ich schlage für dieses mir unzweifelhaft neue Genus den Namen *Brachiodontus* vor und gebe nachstehend eine kurze Charakteristik der beiden bekannten Arten sowie die Beschreibung einer neuen Art.

1. *Brachiodontus* (*Rhytidosoma* olim) *Reitteri* Weise  
(D. 78, 61).

Rüssel mäfsig gebogen, in beiden Geschlechtern an Länge kaum verschieden, etwas länger als das Halssch., längsnadelrissig punktirt; die 4 letzten Glieder der Geißel rund. Halssch. fein, mäfsig dicht punktirt, Punkte, namentlich auf dem vorderen Theil queroval, Zwischenräume eben, glänzend. — Länge 1.8 mill.

Czerna Hora (Reitter), Transsylvanien (Ganglbauer, Deubel).

2. *Brachiodontus* (*Amalus*) *alpinus* Hampe (B. 66, 75).

Rüssel kaum gebogen, in beiden Geschlechtern an Länge kaum verschieden, kürzer als das Halssch., längsrundlich punktirt, die letzten Glieder der Fühlergeißel stark transversal, fast linsen-

förmig. Halssch. ziemlich dicht und grob punktirt, Punkte rund, doppelt so groß wie bei *Reitteri*, Zwischenräume äußerst fein gewirkt, daher matt; Vorderrand beiderseits hinter den Augen stumpf zahnartig vorspringend. — Länge 1.8 mill.

Zirbitz-Kogel (Reitter), Hochschwab (Krauss).

### 3. *Brachiodontus Ganglbaueri* n. sp.<sup>1)</sup>

*Niger, nudus. Rostro cylindrico, parum curvato, longitudinaliter, basi profundius, rimoso, mari thoracis longitudine, eodem femina capituli thoracisque; antennis insertione masculinis in medio, femineis eadem in tertiaro postico; earum funiculo articulis ultimis breve subconicis; capite profunde et oblonge punctato; prothorace permagne punctato, margine apicali utrinque subtilissime crenulato; elytris crenato-striatis, interstitiis tuberoso carinatis.* — Long. 1.8 mill., lat. 0.8 mill.

Die Art unterscheidet sich von dem ihm zunächst stehenden *alpinus* Hampe auf den ersten Blick durch das bedeutend gröber punktirte Halssch.; die Punkte sind doppelt so groß wie bei *alpinus*. Der Vorderrand des Halssch. ist (von vorn schräg nach hinten bemerkbar) sehr fein sägeartig gekerbt. Die Zwischenräume der Punkte sind nicht fein gewirkt, sondern glatt. Der Rüssel ist dünner und länger als bei den beiden anderen Arten, beim ♂ reichlich so lang als das Halssch., beim ♀ so lang als Kopf und Halssch. Auch die Fühler bieten gute Unterscheidungsmerkmale, denn während die letzten Glieder der Fühlergeißel bei *Reitteri* und *alpinus* rund bzw. transversal sind, zeigen diejenigen des *Ganglbaueri* eine kurz konische Form. Unten nur an den Mittelstücken der Mittelbrust mit einigen grauweißen Schüppchen, die 7 bis 8 Punkte der Epimeren der Mittelbrust nackt, groß und rund. Abdominalsegment mit großem runden Punkt, erstes Segment beim ♂ tief eingedrückt.

Diese Art wurde von Hrn. Ludwig Ganglbauer in einem Pärchen auf dem Petzen in den Ost-Karawanken entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

<sup>1)</sup> *Rhytidosoma (Amalus) Ganglbaueri* Reitter (W. 91, 261) vom Zirbitz-Kogel ist nach den mir von Hrn. Ludw. Ganglbauer vorgelegten Typen gleich *Brachiodontus (Amalus) alpinus* Hampe, mithin wieder einzuziehen.

Zwei neue *Baris*.

Von

A. *Schultze* in Detmold.1. *Baris Bohemani* nov. sp.

*Oblongus, niger, subnitidus. Rostro crasso, thorace brevior, funiculo antennarum articulis fortiter transversis, clavae basi latitudine, prothorace subquadrato, parum convexo, lateribus subparallelis, sat crebre sed grosse punctato; etytris dimidio longioribus quam prothorace, in basi perlate sulcatis, sulcorum fundo distincte punctulato, interstitiis absolute planis, uniseriatim punctatis. — Long. 3.8 mill., lat. 1.6 mill.*

In Gröfse und Form am meisten mit *B. atricolor* Boh. übereinstimmend. Kopf halbkugelförmig, fein punktirt. Rüssel etwas länger als das Halssch., auf der Oberseite mäfsig dicht und fein, an den Seiten gröber und reihenweise punktirt. Glieder der Fühlerg. sehr stark transversal, gegen die Spitze hin breiter werdend und hier so breit wie die Basis der Keule. Halssch. quadratisch, an den Seiten fast parallel, gegen den Vorderrand schräg verengt, Hinterwinkel kaum eingezogen. Oberseite ziemlich flach, mit grofsen runden Punkten mäfsig dicht besetzt; diese Punkte stehen beiderseits einer schmalen, wenig deutlichen Längslinie fast parallelreihig. Die Punkte der Unterseite grofs, grubig, an der Basis etwas zusammenfließend. Fld. an der Basis so breit als der Halssch., etwa um die Hälfte länger als dieses, bis zum 1. Drittel ein wenig erweitert, alsdann gegen die Spitze allmählig verengt. Die Basis ist tief und breit gefurcht, die Furchen sind hier breiter als die Zwischenräume und laufen bis in den Vorderrand, verengen sich nach hinten sehr schnell, noch vor dem 1. Drittel, und verlaufen alsdann in gleichmäfsiger Breite gegen die Spitze; sie sind im Grunde deutlich punktirt. Die vollkommen ebenen Zwischenräume zeigen eine ziemlich regelmäfsige Reihe runder Punkte.

Diese durch die breiten Furchen der Deckenbasis leicht kenntliche und ausgezeichnete Art wurde von Hrn. Apfelbeck in Bosnien und Serbien entdeckt.

2. *Baris serbicus* nov. sp.

*Affinitate proxima B. analis* Oliv. sed fere dimidio major, praecipue elatior. *Oblongo-ovalis niger, subnitidus, elytris de tertiaro antico incerte rufo-brunneis. Prothorace subquadrato, modice con-*

*rexo, dense et profunde punctato, lateribus leniter ampliato, apicem versus sensim angustiore, hic subito constricto, linea dorsali, sub-elevata, laevi; elytris oblongo-ovalibus, profunde sulcato-striatis, in sulcis punctatis, sulcis 2 et 9, 3 et 6, 4 et 5, 7 et 8 apice conjunctis; interstitiis longitudinaliter leve depressis, dimidia parte antica valide et in 1<sup>o</sup>, 4<sup>o</sup>, 5<sup>o</sup>, 6<sup>o</sup> regulariter, versus apicem tamen paulatim subtilius transversim punctatis.* — Long. 4 mill., lat. 2 mill.

Die Art zeigt die meiste Uebereinstimmung mit *B. analis*, ist aber auſser der bedeutenderen Gröſſe und Breite von ihm durch folgende Merkmale unterschieden. Bei *serbicus* sind die einzelnen Glieder der Fühlergeißel kurz cylindrisch und geschlossen aneinanderliegend, bei *analis* stärker transval, mehr scheibenförmig und untereinander nicht dicht anschlieſsend. Das Halssch. ist bei *serbicus* etwas breiter als lang, fast quadratisch, an den Seiten sanft gerundet, verjüngt sich vor dem ersten Drittel nach vorn und ist vor der Einschnürung in leichtem Bogen abgerundet; bei *analis* ist das Halssch. so lang als breit, dicht vor den Hinterecken am breitesten, verjüngt sich von hier fast geradseitig nach vorn und geht in die vordere Abschnürung plötzlich über. Bei *serbicus* verbindet sich der 2. Deckenstr. mit dem 9., der 3. mit dem 6., der 7. mit dem 8., bei *analis* verbindet sich der 1. Deckenstr. mit dem 2., der 3. mit dem 8., der 6. mit dem 7. Streifen.

Von Hrn. Apfelbeck in Serbien gesammelt.

### *Mononychus punctum-album* Herbst = *salviae* Germar.

Schon längere Zeit hatte ich Bedenken, *Mon. salviae* Germ. mit *punctum-album* Herbst spezifisch zu vereinigen; denn bei der sonst völligen Uebereinstimmung beider Formen genügt die graue Beschuppung der Oberseite des *salviae* allein nicht, darauf hin eine eigne Art zu begründen.

Nun macht Herr H. du Buysson im Bull. ent. de Fr. 1891, p. XCIV, die Mittheilung, dafs von ihm beide vermeintlichen Arten nicht allein in ein und derselben Samenkapsel der *Iris pseudacorus* L., „naissant côte à côte“, vorgefunden, sondern auch später auf derselben Stelle eine groſſe Anzahl beider Formen, durcheinander vermischt, beobachtet worden, die in der Fangflasche in buntem Gemisch in copula übergegangen seien.

Auch den mir aus Ost-Rufsland mitgetheilten, nur etwas kleineren *Mon. spermaticus* Becker mit brauner Unterseite betrachte ich als hierher gehörend.

A. Schultze.

*Rhabdotis sobrina* Gory = *picta* Fabr. var.

Von

Dr. G. Kraatz.

Hr. Prof. Hauser sendete mir eine Cetonide, *Rhabdotis*, von Ikutah ein, welche ich als *sobrina* Gory Var. erklärte, worauf er mir 3 Zanzibar-Stücke dieser Art einsendete, welche ihm ebenfalls als *sobrina* Gory bestimmt waren und sehr merklich von dem Ikutah-Stücke abwichen, welches auf jeder Fld. vorn 4 fast parallele weisse Streifen zeigte, während die Zanzibar nur 2 Streifen und zwischen ihnen eine Reihe von 3—4 weissen Punkten besaßen; außerdem zeigte jenes Stück auf der hinteren Hälfte neben der Naht eine feine weisse Linie, welche bis zum ersten der 3 Querflecke neben der Naht reichte. Bei näherer Besichtigung fand sich, daß der der Naht zunächst liegende von den 4 Streifen der rechten Fld. in einen breiteren Fleck endigte, welcher dem ersten der 4 Fleckenpaare (auf den Fld.) entspricht, welche bei allen *sobrina* vorhanden sind. Die weisse Linie neben der Naht entspricht der schmalen weissen Linie, welche sich nach Burmeister (Handb. III, p. 529) von der ersten Reihe der hinteren Querflecke an der Naht bis zum Schildchen hinaufzieht.

Betrachten wir die hinteren Querflecke bei reicherm Materiale von Zanzibar genauer, so finden wir fast immer 5 Paar Flecke, von denen die beiden vorletzten Paare stets Querflecke, die übrigen meist punktförmig sind. Das zweite dieser 5 Punktpaare liegt in der Regel innerhalb der Schulterstreifen; das erste in der Verlängerung desselben. Bei den 3 Hauser'schen und fast allen von mir verglichenen Zanzibar-Stücken ist das zweite Fleckenpaar punktförmig; bei den Stücken von Mozambique verwandelt sich der Punkt in eine längere oder kürzere Längsbinde, welche der Schulterbinde parallel verläuft; nicht selten ist diese Binde auch unterbrochen; wenn das zweite Punktpaar nicht in eine Binde verlängert ist, bemerkt man nicht selten außerhalb desselben das erste Fleckenpaar, welches in der Regel mit der Schulterbinde verbunden ist, wenn das zweite zur Binde wird. Meine Stücke aus dem südlichen Africa, z. B. von Mozambique, zeigen meist an Stelle des zweiten Fleckenpaares eine Längsbinde, während Gory als typische *sobrina* ein Stück abbildet, welches ziemlich genau der Zanzibar-Form entspricht. Die Form von Mozambique etc.

mit einem Streifen mehr verdient jedenfalls einen Namen, der *dorsolineata* sein mag.

Bei dem Hauser'schen Stücke, welches eine schöne *dorsolineata* ist, tritt nun der schmale Nahtstreif hinzu; dieser ist aber ganz deutlich angedeutet bei einem Mozambique-Stück, welches nur einen kurzen Streif neben dem Schulterstreif (nach innen) zeigt und genau die kräftige Form der Mozambique-Stücke hat, während die Zanzibar-Stücke stets etwas kleiner und flacher sind, und das Ikutah-Ex. wiederum etwas zarter und weniger dunkel gefärbt als die Zanzibar-Stücke.

Die typische *picta* Fabr. aus dem Orient ist von Fabricius so gut wie gar nicht beschrieben, erst Burmeister giebt eine Beschreibung von Sennaar-Ex.; mir liegen Ex. aus Nubien, Abyssinien und den Bogos-Ländern vor, die erheblich untereinander und von den Ikutah-Ex. abweichen. Als Haupt-Merkmal für *picta* giebt Burmeister die gröbere Punktirung der Oberseite an; diese ist aber bei dem Ikutah-Ex. genau so, wie bei den Zanzibar-Stücken. Wenn, wie ich nicht zweifele, noch mehr ähnliche Stücke in Ikutah und Umgegend gefunden werden, bei denen sich ein feiner Streifen neben der Naht befindet, schlage ich für diese Form der *picta* ohne gröbere Sculptur den Namen var. *sutura-alba* vor.

Die Stücke aus den Bogosländern entsprechen in der Zeichnung im Wesentlichen der *sutura-alba*, sind aber viel gröber punktirt; zwischen der Schulter- und Randbinde befindet sich eine ganz ähnliche Binde bei meinem Ikutah-Ex.; bei den Ex. aus den Bogosländern (Beccari 1870) ist diese Binde in Punkte aufgelöst; der weisse Nahtstreif verschwindet bisweilen fast vollständig.

Der Beschreibung der *picta* Burm. am meisten entspricht ein Stück aus der Javet'schen Sammlung in der meinigen, *picta* Fabr. *albosculpta* Blanch. bezettelt, bei dem sehr deutliche Punkte neben der Naht vorhanden sind, die in die Nahtlinie übergehen, aber sämtliche bis jetzt besprochenen Stücke zeigen keine weissen Punkte zwischen den 5 Längsbinden der Fld.

Bei den Stücken aus Nubien und Abyssinien treten diese nun sehr deutlich hervor; und zeichnen sich diese ausserdem dadurch aus, daß die beiden vorletzten Fleckenpaare nicht gerade verlaufen, wie fast immer, sondern dachförmig; das vorletzte Fleckenpaar verbindet sich nicht selten mit dem vorletzten Randpunkte zu einer geschwungenen Binde. Diese Form nenne ich *interpunctata*; sie steckte bisher bei mir als typische *punctata* Fabr.

Die deutschen und österreichischen Arten der  
Buprestiden-Gattung *Agrilus* (nach Abeille de Perrin's  
Tabelle)

besprochen von

Dr. L. von Heyden, Major a. D.

In der Revue d'Entomologie 1897, p. 2, giebt Abeille de Perrin eine sehr übersichtliche Tabelle der paläarktischen *Agrilus*, soweit sie ihm bekannt wurden. Da der Autor mein ganzes Sammlungsmaterial revidirt hat, aber in seiner Arbeit nicht specieller die Fundorte angiebt, so gebe ich nachstehend auf Grund meiner Sammlung eine Zusammenstellung der Arten aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

1. *A. sexguttatus* Hbst. — Frankfurt, Darmstadt, Tirol, Salzburg.
2. *A. pannonicus* Pill. (*biguttatus* F.) — Grün. Soden im Taunus unter Eichenrinde, Speyer, Rumelien.  
var. *coerulescens* Schilsky. — Frankft., Dalmatien.  
var. *aenescens* Schilsky. — Frkft., Colmar im Elsass, Süd-Rußland.
3. *A. subauratus* Gebl. — Frkft., Heidelberg auf Aspen.
4. *A. convexicollis* Redtb. — Banat (durch Dahl). 1 Ex. als *brevicornis* Dahl i. l. — 1 Ex. von Frankfurt a/M. (Dr. Böttger).
5. *A. coeruleus* Rossi. — Bingen am Rhein, Ebersdorf in Reufs, Hohenheim (auf *Lonicera nigra*, von Nördlinger erhalten), Einödbach im Allgäu, St. Moritz im Engadin auf *Lonicera*, von mir gef.
6. *A. fissifrons* Abble. n. sp. — Karpathen. Habe ich nicht. Mit *coerul.* verwandt, aber bronzefarben. —
7. *A. laticornis* Illig. — Frkft., Soden, Mainz, Erlangen, Dalmatien. Auf Eichen.
8. *A. angustulus* Illig. — Frkft., Ems, Dalmatien, Evreux, Toulouse, Tanger, Baku, Chabarofka am Amur.

Abeille zieht hierher als ♀ mit etwas stärkerer Sculptur den *rugicollis* Ratzbg. und als Monstrosität den *scaberrimus* Ratzbg., von dem nur ein Exempl. bekannt ist, mit mehr rautenförmigem als parallelem Prosternum, und daher an den Rändern mehr aufgeworfen und stärker gefurcht. Nach Abeille kommen gerade bei *angustulus* diese beiden Formen vor.

9. *A. elongatus* Hbst. — Frkft., Erlangen, Oesterreich, Ungarn, Dalmatien, Mittelfrankreich: Epernay, Süd-Finland: Yläne.
10. *A. asperrimus* Muls. (*Reyi* Bauduer). Besitzt Abeille aus Paris, Ungarn, Türkei. Ich besitze 3 Stücke: Lombardei, Nassau (Dr. Buddeberg) und Rother Graben bei Station Mainkur zwischen Frkft. und Hanau. Hierher der von Prof. Dr. Boettger gefundene *angustulus*, von nur 3 mill. Länge, über den ich ausführlicher berichtete in meinem Hauptverzeichniß der Käfer von Nassau und Frkft., p. 127 (73), des Jahres 1877. Olivenfarben mit convexer Stirn. —
11. *A. obscuricollis* Ksw. — Ich besitze nur ein Ex. aus Paris, v. Kiesenwetter führt Deutschland und Steyermark an.
12. *A. sinuatus* Oliv. — Bingen und Geisenheim im Rheingau; zerstört die jungen Birnbaumzweige. Heidelberg, Erlangen, Dalmatien.
13. *A. pratensis* Ratzbg. — Frkft., Mombach bei Mainz, Erlangen, Banat, Siofok am Plattensee in Ungarn. Lebt auf *Populus tremula*. —
14. *A. integerrimus* Ratzbg. — Ems, Nürnberg, Ostpreußen, Oesterreich, Pyrenäen.
15. *A. auricollis* Ksw. 2 Ex. aus Tirol und Dalmatien.
16. *A. lineola* Ksw. aus den österreichischen Gebieten; fehlt mir.
17. *A. pseudocyaneus* Ksw. ebenso.
18. *A. betuleti* Ratzbg. — Ich besitze nur 2 Ex. Frkft. (Prof. Dr. Boettger) und Chabarofka am Amur.
19. *A. viridis* L. — Frkft. in Buchenholz, Oesterreich, Ungarn, Tirol, Rosenberg in Ostpreußen, Pontarlier in Frankreich. Einfarbig grün.
  - var. *linearis* Panz. Mit kupfrigem Halsschild. — Soden im Taunus, Mombach, Ahrthal in der Rheinprovinz, Oesterreich, Pontarlier und Fontainebleau in Frankreich.
  - var. *nocivus* Ratzbg. — Blaugrün. Bieberer Höhe bei Offenbach, Heidelberg, Dalmatien, Fontainebleau. Lebt auf *Populus tremula*.
  - var. *fagi* Ratzbg. — Broncefärbig. Frkft. in Buchenholz. Jülich, Nürnberg, Aschersleben.
 (var. *ater* F. besitze ich nur 1 Ex. aus Caucasus, kommt aber auch in Deutschland vor.)
20. *A. epistomalis* Able. Nach einem Ex. aus Mähren beschrieben. Von den Verwandten durch halbkreisförmig ausgeschnittenes Epistom verschieden, Vorderrand der Vorderbrust nicht ausgeschnitten. Blaugrün.

21. *A. chrysoderes* Able. Mit vielen Varietäten. Von Frankreich bis Turkestan verbreitet. Seither mit kleineren *viridis* verwechselt, aber schon durch das breit ausgeschnittene Epistom verschieden. Die Stammart besitze ich aus Süd-Rußland. — var. *rubicola* Able. wird sich wohl auch in Deutschland finden, denn sie ist aus verschiedenen Theilen Frankreichs bekannt. Das Halssch. ist an den Seiten gerundet-erweitert.

var. *obtusus* Able. Halssch. mit fast geraden Seiten. Im Taunusgebirge auf Himbeeren (*Rubus*) und aus Wiener Gegend durch Sartorius erhalten. Halssch. mit Goldreflex, Decken bronzefarben. In den Sammlungen wohl mit *aurichalceus* verwechselt, der aber spitze etwas divergirende Hinterwinkel des Halssch. hat.

22. *A. aurichalceus* Redtb. — Ich habe nur ein Stück aus dem Wallis. Sonst in Oesterreich und Frankreich, aber meist verkannt.

23. *A. hastulifer* Ratzb. — Ich besitze nur ein Ex. im Rothen Graben von Eichen geklopft bei Station Mainkur. In meinem Hauptverzeichniß als die folgende Art erwähnt.

24. *A. graminis* Lap. besitze ich nur ein Ex. aus Hyères.

25. *A. sexualis* Able. — Hierher 4 Ex. im Frankfurter Wald, 2 Pärchen auf *Clinopodium* bei der unteren Saustiege von meinem verstorbenen Vater gesammelt. Abeille beschrieb ein ♂ aus Russisch-Armenien und 3 ♀ aus Böhmen. Aus der Gruppe des *derasofasciatus*, aber letztes Bauchsegment mit sehr tiefen und langen Längsfurchen; erstes Bauchsegment mit zwei Höckern.

26. *A. derasofasciatus* Lac. — Ich besitze 3 Ex. aus Croatien und Süd-Frankreich. Die Art wurde bei Nassau von Dr. Buddeberg auf Weinlaub gesammelt.

27. *A. litura* Ksw. Ich besitze 4 Stück aus Baden bei Wien und Steiermark. Sichere Stücke aus Frankfurts weiterer Umgebung kenne ich nicht. v. Kiesenwetter kannte auch nur Steyer'sche Exemplare.

28. *A. cinctus* Ol. — Auf *Spartium scoparium*. Frkft., Ems, Herrstein im Nahegebiet.

29. *A. croaticus* Able. Aus Croatien beschrieben, besitze ich in 4 Ex. von Dalmatien, Ungarn und Marburg in Steyermark. Aus der *cinctus*-Gruppe, aber kleiner, Kopf mit ganzer Furche, mit gelblicher Pruinosität der Decken.

30. *A. panchlorus* Abeille. Von Triest und dem Garda-See beschrieben, besitze ich nicht. Nur  $4\frac{1}{2}$  mill.; einfarbig grün, Pubescenz gelblich, ganze Halsschildfurche, Stirn breit und gewölbt.
31. *A. grandiceps* Ksw. ist aus dem Banat beschrieben.
32. *A. olivicolor* Ksw. — Frkft. aus Carpinus-Holz, Nassau, Baden, Erlangen, Ungarn.
33. *A. albogularis* Lap. besitze ich von Mödling bei Wien, Ungarn, Schakuh in Persien und Alexandergebirg in Turkestan.
34. *A. roscidus* Ksw. besitze ich aus Illyrien, Creta, Türkei, Griechenland, Baku am Caspi, Sicilien, Südfrankreich und Guarda in Portugal.
35. *A. hyperici* Creutz. Auf *Hypericum* bei Ems, Oesterreich, Dalmatien.
36. *A. convexifrons* Ksw. nach einem einzelnen aus Oesterreich stammenden Ex. in Laferté's Sammlung beschrieben, kennt auch Abeille nicht.

Im Gebiet von Nassau — Frankfurt kommen 20 Arten vor; in meinen Verzeichnissen gab ich 21 an.

## Die Staphyliniden-Gattung *Zonoptilus* Motsch. neu für West-Europa.

Herr Dr. med. Friedrich Cuntz in Wiesbaden fing bei der Eisenbahn-Station Curve Anfang April 1897 im Flug zwei Exemplare eines Staphyliniden, den er für *Zonoptilus piceus* Solsky hielt. Da das Vorkommen dieser östlichen Gattung in westlicher Richtung nur bis in die Gegend von Wien seither bekannt war, so zweifelte ich etwas an der richtigen Bestimmung. Dieselbe erwies sich aber als sicher, nachdem auch Edm. Reitter, der die Gattung in Wien. Ent. Z. 1894 bearbeitet hatte, ein Exemplar, das nun in meinem Besitze ist, verglichen hatte. Es ist ein ♀ mit dunkler gefärbten Decken wie beim ♂, auch soll nach Reitter's brieflicher Mittheilung der Thorax bei ♂♀ verschieden gebildet sein. Das mir vorliegende Ex. hat sehr schwache Mittelfurche und Basalgrübchen, die Decken sind breiter als der Thorax.

Immerhin ist es möglich, das der interessante Käfer aus dem Osten durch den Handelsverkehr nach der Eisenbahn-Station Curve verschleppt wurde. Erneute Sammelresultate blieben erfolglos, da an derselben Stelle nur der verwandte *Coprophilus striatulus* erbeutet wurde.

Dr. L. von Heyden.

## XI. Beitrag zur deutschen Käferfauna.

Von

J. Schilsky in Berlin.

(Die mit einem \* bezeichneten Arten sind in meinem Verz. der deutschen Käfer als märkisch nachzutragen.)

*Pogonus gilvipes* Dej. 1 Ex. von Skalitzky im Prager-Thal (Tirol) gesammelt, mir von Hrn. Srnka eingesandt. Mein Ex. von Corsica zeigt die typische hellere Färbung der Flgd., jenes dagegen ist mehr grün erzfärbig.

*Calathus v. maritimus* m. ist (Deutsch. entomol. Zeitschr. 1894, p. 332) Var. von *C. mollis* und nicht von *micropterus*, wie dort irrthümlich angeführt ist.

*Stenelmis canaliculatus* Gyll. bei Dessau in der Mulde, an Holz unter dem Wasser, von Hrn. Mehrhardt ges., eben dort auch

*Macronychus 4-tuberculatus* Müll. zahlreich, sowie *Potamophilus acuminatus* F., letzterer lebt über dem Wasser.

*Thiasophila canaliculata* Rey, bisher nur aus Bayern bekannt, findet sich auch im Harz (Thale). In meiner Sammlung.

\**Oxygoda bicolor* Kr. ist märkisch. 1 Ex. aus der Berliner Gegend in meiner Sammlung. (Epp. det.)

*Oxygoda parvipennis* Fauv. erhielt ich von Dr. Skalitzky aus dem Riesengebirge. (Spindelmühl.)

\**Atheta coriaria* Kr. 1 Ex. bei Berlin. (Epp. det.)

\**A. subtilis* Scrib., bei Berlin. 1 Ex. in m. Sammlung, zahlreich in Thüringen (Stützerbach), einzeln in Glatz (Wölfelsgrund) an ausgelegten Knochen, von mir gesammelt (Eppelsh. det.). Aus Schlesien war diese Art auch noch nicht bekannt.

\**A. picipennis* Mannh. ist märkisch. 3 Ex. in meiner Sammlung (Epp. det.) Habelmann sammelte diese Art im Finkenkrug (im März und October); 1 Ex. aus Pferdemit.

\**A. atramentaria* Gyll. ist märkisch. 1 Ex. bei Berlin in meiner Sammlung (Epp. det.)

\**A. amicula* Steph. lebt in der Mark (Berlin: Jungfernhaide); Eppelsh. det.

\**Liogluta graminicola* var. *brunneipennis* Thoms. findet sich auch in der Mark (Finkenkrug); 1 Ex. besitze ich aus dem Altvater (Eppelsh. det.)

*Phloeopora latens* Er. lebt auch im S. v. Deuschl. Vom verstorbenen Ludy bei Görz ges. (Epp. det.)

*Cryptophagus subfumatus* Kr. wurde bei Wien von Wingelmüller ges. und mir mitgetheilt. Hier wurde diese Art im Weinkeller mehrfach gefunden.

*Atomaria contaminata* Er. wurde von Hrn. Ganglbauer im Wechselgebirge (Ostalpen) ges.

*Meligethes haemorrhoidalis* Först. ist aus Bayern noch nicht bekannt. Ich sammelte im Juli bei Kufstein, hart an der Grenze, 1 Ex.

*Copris hispanus* L. ist irrthümlich aus dem Elsass aufgeführt.

\**Aphodius melanostictus* Schmidt ist märkisch: Tegel; E. v. Oertzen!

*Aegalia sabuleti* Payk. in Thüringen, im Mühlthale bei Eisenberg, im Sande, welchen der Mühlbach auswirft, von Hrn. Mehrhardt mehrfach gesammelt.

*Henicopus falcifer* Fairm. ist deutsch; von Hrn. Ludy bei Wippach in Krain gefangen, 1 ♂ in meiner Sammlung. Das Vorkommen ist nicht auffällig, da diese Art in ganz Italien gefunden wird. Sie wird als *H. hirtus* oft verschickt.

*Danacaea denticollis* Baudi erhält das deutsche Bürgerrecht. Hr. v. Oertzen erbeutete bei Bozen 1 ♀, welches ich gesehen habe.

\**Phloeophilus Edwardsi* Steph. wurde in diesem Frühjahr bei Tegel gef. (Sasse!).

\**Lyctus pubescens* Panz. fing Hr. Eb. v. Oertzen bei Tegel.

\**Byrrhus (Anobium) denticollis* Panz. kommt bei Tegel vor. (v. Oertzen!)

*Anaspis varians* Muls., *Costae* Em. und *palpalis* Gerh. sind aus Tirol noch nicht bekannt. Ich sammelte diese Arten jedoch ziemlich häufig Mitte Juli am Wege nach dem Runkelstein bei Bozen. Sie sitzen auf Dolden und Disteln in Gemeinschaft mit anderen Mordelliden und sind ungemein flink. Man thut daher gut, die Blüten in eine weithalsige Cyankaliflasche abzuklopfen; in kurzer Zeit wird man dann über den reichen Fang erstaunt sein. Die hineinfallenden Blüthentheile lassen sich zu Hause sehr bequem mit einem Pinsel entfernen. *A. palpalis* Gerh., zuerst aus Schlesien beschrieben, hat übrigens eine viel größere Verbreitung. Ich besitze Ex. aus Fürstenberg (Mecklenburg; Konow!), Paskau (Mähren; Reitter!), Mödling (Wien; Schuster!), Eggenthal (Bozen), Arigna (Nord-Italien; Daniel!), Serbien, Bosnien (Apfelbeck!),

Türkei (Merkl!), Kleinasien (Anatolien; Escherich!). — *Anaspis impressa* Guillebeau (Schweizer Mitth. 1891, p. 328), von der ich auf dem Wiener Museum typ. Ex. sah, ist mit *palpalis* Gerh. identisch. Guillebeau erwähnt nichts von der eigenthümlichen Palpenbildung, welche diese Art besonders charakterisirt.

*A. Kiesenwetteri* Em. gehört nun auch der deutschen Fauna an. Ich besitze ein von Hrn. Schuster gesammeltes Ex. (♂) vom Schneeberg (Semring).

\**A. varians* Muls. ist durch Hrn. Eb. v. Oertzen als märkisch nachgewiesen. Bei Tegel (Berlin) wurden 3 Ex. gesammelt.

\**Oedichira melanura* L. ist märkisch. Hr. Sasse hierselbst fing auf der Strafse Berlins 1 ♂ im Fluge.

*Echinomorphus Ravouxi* Jaquet, bisher aus dem südlichen Frankreich bekannt, wurde vom verstorbenen Ludy im Juli 1894 in 2 Ex. in einem alten morschen Buchenstamm bei Tirnowa (im Gebirge bei Salcano [Görz]) gef.

\**Menesia bipunctata* Zoubk. wurde Hrn. Sasse hierselbst im Juli 1896 in 1 Ex. im Finkenkrug gesammelt; sie ist nun also auch märkischer Bürger.

\**Labidostomis humeralis* Schneid. ist märkisch. Hr. v. Oertzen klopfte bei Tegel 1 Ex., welches ich sehen konnte.

---

#### Nachtrag.

*Agathidium plagiatum* Gyll., im Ganzen wenig verbreitet, wurde in 1 Ex. von Hrn. Srnka im böhmischen Urwald (bei Eleonorenhain) gefangen.

*Laccobius gracilis* Rottg. ist auch im Elsass anzutreffen. Ich sah in der Sammlung von Hrn. Srnka Ex. von dorthier, die ihm als *minutus* L. von Köchlin mitgetheilt wurden. Da ich von Kuwert deterrnirte Ex. dieser Art besitze, so konnte ich jene Ex. mit ihnen vergleichen.

\**Poophagus Hopffgarteni* Tourn. ist neu für Deutschland und märkischer Bürger. Ich besitze Ex. aus der Berliner Umgebung (Jungfernhaide) und 1 Ex. aus Friedrichshagen am Müggelsee. Die Art ist größer als *sisymbrii* und hat bräunliche Tibien.

---

## Revision der *Omi*as-Arten mit der Länge nach gestricheltem Kopfe.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Die *Omi*as-Arten mit der Länge nach gestricheltem Kopfe sind ausschließlichs auf den Kaukasus und das persische Grenzgebirge: Talysch beschränkt; eine Art, die ich jedoch nicht kenne, wurde aus der Krim und Südrussland beschrieben. Eine Uebersicht derselben gab ich bereits in der Wien. Ent. Ztg. 1888, pg. 262—264, nachdem man vor dieser Zeit die meisten als eine Art betrachtete. Seither beschrieb ich *O. Rosti*, W. E. Z. 1896, pg. 77, aus Abchasien und einige andere neue Arten werden in dieser kleinen Arbeit ausgewiesen. Die ♂ sind etwas schlanker und die Fühler und Beine sind mehr weniger verdickt.

- 1" Oberseite kahl, nur der Thorax mit spärlichen, kurzen, anliegenden, schwer erkennbaren Härchen. Abchasien . *Rosti* Reitt.
- 1' Oberseite deutlich behaart.
- 2" Oberseite glänzend, Fld. meist mit aufstehenden Haaren besetzt, die Zwischenräume der Punktstreifen sehr spärlich oder kaum erkennbar anliegend behaart.
- 3" Fld. lang abstehend behaart <sup>1)</sup>.
- 4" Rüssel zwischen der Fühlerfurche schmal, daselbst nur so breit als der seitliche ausgehöhlte Rüsseltheil, in der Mitte gefurcht, von der Stirne durch eine flache Querdepression abgesetzt, die oberen, inneren Ränder der Rüsselfurche emporgehoben und etwas nach hinten convergirend.
- 5" Kopf und Halssch. lang (etwas kürzer als auf den Decken), abstehend behaart, die Behaarung auf dem Halssch. von hinten nach vorne geneigt. — Im centralen Kaukasus (Suram,

---

<sup>1)</sup> In diese Gruppe gehört auch *O. strigifrons* Gyll. (*rugifrons* Hochh.) aus der Krim, der mir unbekannt blieb. Auf diese Art hat man bisher den *inflatus* Kolen. bezogen, der nur im centralen Kaukasus und im nordarmenischen Gebirge vorkommt. Da er im westlichen Kaukasus fehlt, so ist sein Vorkommen in der Krim ziemlich sicher ausgeschlossen und er dürfte dort durch eine andere lang behaarte Art vertreten werden, die eine dunkle Fühlerkeule besitzt, was bei allen anderen Arten nicht beobachtet wurde.

Meskisches Gebirge, Helenendorf etc.) — *O. strigifrons* Seidl. et auct., non Gyll. . . . . *inflatus* Kolen.

- 5' Kopf und Halssch. kurz behaart, die Behaarung vom Kopfe abstehend, vom Halssch. anliegend, nach vorne gerichtet. Sonst dem vorigen sehr ähnlich, stets hell braungelb gefärbt, das erste Fühlerglied viel länger als das zweite, der Thorax ist gedrängter, oft fast runzelig punktirt, die abstehenden Haare der Fld. etwas kürzer. — Im Talyschgebirge.

*georgicus* var. n.? *talyschensis* m.

- 4' Rüssel mit der Stirne flach, in einer Ebene liegend, zwischen der Fühlerfurche breiter als der seitlich ausgehöhlte Rüsseltheil, nicht gefurcht, der innere Oberrand der Rüsselfurche nicht höher aufgebogen, nach hinten parallel. Halssch. fast anliegend, von hinten nach vorne behaart. Die Fühler und Beine des ♂ ein wenig verdickt. Im östlichen Theile des Kaukasus: Daghestan, Martkopi, Talysch etc. <sup>1)</sup> . . . *georgicus* Reitt.

- 3' Fld. nur mit kurzen oder sehr kurzen Börstchenreihen.

- 6'' Halssch. beim ♂ und ♀ stark quer, Rüssel von der Stirne nicht durch einen Quereindruck abgesetzt. — Mingrelieu.

*mingrelicus* Reitt.

- 6' Halssch. (wenigstens beim ♂) reichlich so lang als breit; Rüssel von der Stirne durch eine Querdepression abgesetzt; vorn gekielt, Stirn schwach gerieft. — Langgestreckt, rostbraun, der Kopf fast schwarz, glänzend. Fühler ziemlich stark, die Mitte des Körpers etwas überragend, erstes und zweites Geißelglied gestreckt, von gleicher Länge, die nächsten rundlich. Rüssel vorn gehoben und gefurcht; Halssch. sehr dicht und fein punktirt, fein anliegend behaart; Fld. elliptisch, mit starken Punktstreifen, die Zwischenräume wenig gewölbt, mit einer Reihe kurzer nach hinten geneigter Härchen besetzt, die Härchen der Streifen feiner, kürzer und anliegend. Beine lang und dick (♂). — Long. 3 mill. Kaukasus; ohne näheren Fundort . . . *longicollis* n. sp.

- 2' Oberseite dicht und fein, anliegend behaart und daher wenig glänzend.

<sup>1)</sup> Hierher gehört auch das Ex. aus dem Wiener Hofmuseum, das Seidlitz als kleinere Form (var. *α*), aus „Oestreich“ auffaßt. Es ist ein Stück aus der alten Ulrich'schen Sammlung, die Patria-angabe fehlte; es stammt sicher nicht aus Oestreich, sondern aus dem Kaukasus, wenn es nicht von Hochhuth aus Kiew herührt. Stücke von der letzten Provenienz liegen mir nicht vor.

7" Fld., namentlich hinten, mit doppelter Behaarung, einer kurzen anliegenden, dichten und einer längeren, rauheren, nach hinten geneigten, die im Profile am besten zu sehen ist.

8" Zwischenräume der Streifen auf den Fld. mit kurzen, weissen Börstchen reihenweise besetzt. Oberseite fast matt, dicht und fein graugelblich behaart. Kleinste Art. —

Braun, fast matt, Kopf etwas dunkler, Fühler und Beine bräunlich-gelb. Erstes Geißelglied der Fühler so lang als breit, das zweite etwas kürzer, die nächsten quer, Kopf schmaler als der Thorax, fein, etwas undeutlich gestrichelt, Rüssel vorn an den Seiten punktirt, vorn mit einem dreieckigen oft undeutlichen Eindruck. Halssch. stark quer, dicht punktirt, nach vorne stärker verengt als zur Basis. Fld. auch beim ♂ kurz oval, stark gewölbt, dicht behaart, dazwischen mit weissen kurzen Börstchenreihen, Punktreihen stark, Zwischenräume gewölbt. Beine wenig lang, beim ♂ dicker. — Long. 2—2.2 mill. Swanetien. 2 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung . . . . . *swaneticus* n. sp.

8' Zwischenräume der Fld. vorn mit anliegenden, hinten am Abwurf abstehenden, weichen, wolligen Härchen. Auch das zweite Geißelglied der Fühler etwas länger als breit. Größere Art aus Circassien . . . . . *circassicus* Reitt.

7' Fld. nur mit einfacher, kurzer und ziemlich dichter, anliegender Behaarung. Braun, der Kopf schwärzlich, Fühler und Beine braungelb. Kopf groß, schmaler als der Thorax, Augen ziemlich groß, vortretend; Rüssel breit, vorn punktirt und mit einer Längsfurche versehen. Fühler robust, das erste Geißelglied so lang als das nächste, beide gestreckt. Halssch. quer und der Quere nach stark gewölbt, nach vorne etwas stärker verengt als zur Basis, oben dicht und fein punktirt. Fld. kurz eiförmig, beim ♀ nur etwas breiter, mit starken Punktstreifen, die Zwischenräume leicht gewölbt. Beine plump, beim ♂ ziemlich verdickt. — Long. 3.5—4 mill. Swanetien, Imeretien *imereticus* n. sp.

## Für Deutschland neue oder seltene Rüsselkäfer.

*Stasioidis (Sciaphilus) parvulus* Fab. aus Italien, Südfrankreich und Dalmatien bekannt, wurde von mir am 7. Juni 1896 auf dem Kaiserstuhl zahlreich auf einer lichten Waldstelle von *Genista germanica* gestreift. Die Beschuppung variiert von hellgrün bis blafsgrün mit schwachem röthlichem Schimmer.

*Barypithes montanus* Chev., im südlichen Schwarzwald nicht selten, findet man schon im ersten Frühjahr durch Ausieben von Moos und Laub an Waldrändern. Bei einer großen Anzahl in frischem und reinem Zustande befindlicher Thiere tragen alle Punkte des Halssch. sowie der Fld.-Streifen ein feines kurzes, etwas vom Grunde abgehobenes Härchen, ebenso befindet sich auf den Zwischenräumen der Decken eine Reihe weit von einander abstehender gleicher Härchen, die sehr hinfällig sind und leicht abgerieben werden. Die Punktirung des Halssch. ist nicht sehr dicht, mehr zerstreut; die mehr oder weniger deutliche Mittellinie ist unpunktirt und nicht behaart, die Haare sind alle gegen diese Mittellinie zu gerichtet. Das Halssch. ist kaum breiter als lang, bei den meisten vorliegenden Ex. so lang als in der Mitte breit; Hr. Seidlitz in seiner Monogr. der Otorhynchiden s. str. p. 69 und Hr. Stierlin in der Bestimmungstabelle XIII, 2, p. 37, bezeichnen dasselbe „breiter als lang“; dafs beide Autoren die Fld. als „kahl oder selten mit einzelnen ganz dünnen Härchen besetzt“ angeben, läfst die Vermuthung aufkommen, dafs ihnen alte, abgeriebene Ex. vorgelegen haben.

*Rhytidosomes dentipes* Reitt., D. E. Z. 1885, p. 369, aus Kärnthen beschrieben, klopfte ich am 8. Juni 1895 bei Kehl in der Nähe des Rheinufers von Weidengebüsch. Das einzige Ex. hat Hrn. Reitter vorgelegen und unterscheidet sich von *globulus* hauptsächlich durch kürzere Gestalt, durch aufgerichtete Börstchen auf den Deckenzwischenräumen und durch ganz schwarze Beine. Im Schilsky'schen Catalog fehlt diese Art.

*Ceuthorhynchus Pandellei* Bris. bis jetzt nur aus den Pyrenäen bekannt, findet sich in Baden im Schwarzwald am südlichen Abhange des Feldberges. Diese schöne Art wurde von Hrn. Förster und mir am 28. Juni 1896 von *Nasturtium officinale* in Anzahl gestreift; ein einzelnes Stück fand ich ebendasselbst im Jahre 1894 auf *Aconitum napellus*. Die Beschreibung von Brisout, sowie diejenige, die Hr. Weise in D. E. Z. 1883, p. 330, von diesem Thiere giebt, paßt genau auf vorliegende 7 Stücke; charakteristisch ist die lange und schmale Gestalt der ♂, während die ♀ viel breiter sind.

F. Hartmann.

## Neuheiten der schlesischen Käferfauna von 1896.

Von

J. Gerhardt in Liegnitz.

*Carabus granulatus* var. *forticostis* Kr. fand Herr Lehrer Tischler bei Constadt in Oberschlesien in den dortigen Waldungen auf feuchtem Sande, 1 Ex. auch in einem Fanggraben. Die Ex. sind sämmtlich bronzefarben und ausgezeichnet durch die fast gänzlich geschwundenen Neben- und sehr kräftig entwickelten Hauptrippen der Decken (s. D. E. Z. 1878, p. 130).

Der schlesische *Pterostichus subsinuatus* Dej. muß in Fortfall kommen, da sich durch Vergleich der Penisbildung herausgestellt hat, daß wir, wie ehemals auch angenommen wurde, nur *P. unculatus* Dft. besitzen.

1. *Hydroporus nivalis* Heer ist eine von den schlesischen Sammlern seither mit *H. nigrita* F. verwechselte Art, die aber als echtes Gebirgsthier nur in den höheren Theilen der Sudeten vorkommt und daselbst viel häufiger anzutreffen ist, als *nigrita* (= *nivalis* Rdtb.).

2. *Cryptopleurum crenatum* Ph. Von der Ebene bis aufs Hochgebirge unter Jäte, feuchtem Laube, im Angeschwemmten, auch bei Aas, selten. Diese Art ist aus Versehen in das Verz. der Käf. Schlesiens von Letzners nicht mit aufgenommen worden.

3. *Homalota (Aloconota* Thoms.) *appulsa* Scriba. Mehrere Stücke Ende Mai im Angeschwemmten der Katzbach (Kolbe).

4. *Homalota (Dimetrota* Rey) *macrocera* Thoms. Im Waldenburger Gebirge an Rothbuchensaft. 6 (Gerh.) ss.

5. *Homalota (Microdota* Rey) *subtilis* Scriba. Im Waldenburger Geb. aus Pilzen geklopft. 9 (Gerh.)

6. *Quedius ventralis* Aragona fand Herr Lehrer Tischler im Oderwalde bei Ohlau an ausfließendem Ulmensaft. Für Mittel- und Norddeutschland neu.

7. *Philonthus trossulus* Nordm. Diese längst gekannte Art ist im Verz. d. Käf. Schles. aus Versehen weggeblieben und nachzutragen. Sie ist in den Moorpartien der Haiden Nieder- und wohl auch Oberschlesiens zuweilen hfr. als *nigritulus*.

Von *Silpha quadripunctata* wurden in Stephansdorf bei Neumarkt 2 Ex. mit halbmondförmigen schwarzbraunen Spitzenflecken auf den Decken angetroffen, die dann eine *S.* var. *6-punctata* vorstellen würden. (Dietl, Müller-Breslau.)

8. *Melanophthalma fulvipes* Comolli. Im Altvatergebirge 1 Stck. (Pietsch-Ohlau) 7.

9. *Laemophloeus alternans* Er. Bei Bad Cudowa 1 Stck. von einer Kiefer geklopft. 6 (Kossmann).

Bei *Corymbites tessellatus* L. bilden die grauen Haare statt der Flecken in seltenen Fällen Längsstreifen. Diese Form könnte als Var. *strigatus* bezeichnet werden. Ich besitze ein solches Stück aus dem Waldenburger Gebirge.

10. *Opatrum riparium* Scriba. In feuchtem Ufersande. Bisher als Var. zu *O. sabulosum* gestellt, aber sp. pr. (s. D. E. Z. 1896, II) Liegnitz, Breslau, Neisse, Berlin, Allgäu, Rheinhessen.

11. *Hypophloeus versipellis* Baudi. Bisher nur in 1 Stck. von den Hefsbergen bekannt. (Gerh.)

12. *Trachyploeus inermis* Schh. In 1 Ex. von C. Schwarz bei Liegnitz gefunden.

13. *Hypera tessellata* Hbst. Glatzer Geb.: Wölfelsgrund, Schneeberg (Gabriel); Altvater (Schwarz). Die im Verz. d. Käf. Schles. angeführte *tessellata* war *contaminata*.

14. *Apion immune* Kirby. Bisher nur bei Nimptsch von Generalmajor Gabriel gefunden.

15. *Apion ruficrus* Germ. Diese dem *A. trifolii* ähnliche Art sehe ich mit Seidlitz als gute Species an. Im Verz. d. Käf. Schlesiens ist sie noch als Var. zu *A. trifolii* gezogen.

16. *Callidium angustum* Kriechb. fand Lehrer Tischler in 1 Stck. bei Constadt in Oberschlesien.

17. *Chrysomela brunsvicensis* Gr. Dalkau in Niederschl. 1 Stck. (Pietsch.)

*Chrysomela cerealis* L. var. *ornata* Ahr. Im Altvatergeb.

*Phyllotreta sinuata* Rdtb. var. *discedens* Ws. Im Waldenburger Geb. 6 (Gerh.)

*Adalia Revelieri* Muls. wurde bei Neisse vom Generalmajor Gabriel gefunden, und ist von Hrn. Weise freundlichst bestimmt worden. Seiten des Halssch. breit gelb, die gelbe Mittellinie und eine trapezoidische Basal-, sowie eine runde Apikalmakel mit einander verbunden; Decken mit je 8 schwarzen Makeln in der Mitte, 2 dahinter, 1 an der Spitze und 2 an der Schulter, diese mit dem Scutellarfleck bogenartig verbunden.

18. *Aphthona abdominalis* Dft. Ein ausgefärbtes Stück dieser in den Gebirgsgegenden Deutschlands und Oesterreichs weit verbreiteten, aber bisher nur vereinzelt gefangenen Art wurde im Mai 1888 in Brechelshof gefangen. (Kolbe.)

## Sammelreisen nach Südungarn und Siebenbürgen.

## I. Theil: Coleopterologische Ergebnisse im Rodnaer Gebirge.

In den Annalen des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums, Wien 1896, veröffentlichte Hr. Ganglbauer p. 164—187 den Anfang einer Arbeit unter obigem Titel. Aus derselben dürfte jeden deutschen Käfersammler namentlich der Abschnitt über den Grasbüschelfang im Hochgebirge interessiren und zur Nacheiferung anspornen, so daß ich seine wörtliche Wiedergabe an dieser Stelle für geboten erachte. Ganglbauer sagt p. 165: „Die Thäler boten uns wenig. Um so reicher war die Ausbeute, die wir auf dem mitten im Urgebirge aus Kalk bestehenden Gipfel des 1800 Meter hohen Koronjis (Koron) durch Aussieben von starken, vermuthlich einer Aira-Art angehörigen Grasbüscheln erhielten. Besonders ergiebig waren die Grasbüschel, die auf dem Hügel wuchsen, der auf dem Gipfel zur Stütze der Triangulirungspyramide errichtet war. Wir hackten die Grasbüschel mit scharfem Beil knapp über der Erde ab, zerrissen und durchbeutelten dieselben auf dem Sammeltuche und siebten die Abfälle. Da fanden sich im Gesiebe seltene hochalpine Arten, die sonst nur spärlich unter Steinen zu finden sind, zum Theil in überraschender Menge, wie *Oxypoda montana*, *Leptusa carpathica*, *alpicola*, *Atheta glacialis* und *infirma*, zum Theil in geringerer Anzahl, wie *Otiorrhynchus proximus*, *glabratus*, *Notaris Maerkeli*, *aterrimus*, *Rhytidosomus*<sup>1)</sup> *Reitteri*, *Orestia arcuata*, *Crepidodera transsylvanica*. Außer den meist ungeflügelten alpinen Arten waren in den Grasbüscheln auch geflügelte Arten der subalpinen Region (namentlich Borkenkäfer) vertreten, die wohl im Fluge vom aufsteigenden warmen Luftstrom erfaßt und auf die Spitze getragen worden waren. Bei genauerer Untersuchung des nach Hause genommenen Grasbüschelgesiebes entdeckten wir das Werthvollste, eine neue Art der höchst seltenen und interessanten Staphylinidengattung *Niphedodes* (*N. Eppelsheimi*), die sich in mehreren Exemplaren vorfand. Nach solchem Funde verlegten wir uns mit allem Eifer auf das Ausbacken und Aussieben der auf den höchsten Spitzen und Kuppen und am Rande von Schneefeldern wachsenden Grasbüschel und hatten das Glück, da-

<sup>1)</sup> Diese Art, die ich Deutsche Ent. Zeitschr. 1878, p. 61, beschrieb, ist kein *Rhytidosomus*, sondern ein *Amalus*, der mit *alpinus* Hampe verwandt ist.

durch auf dem Gipfel des 2280 Meter hohen Kuhhornes (Ineu oder Ineul) nebst einigen Stücken des *Niphetodes Redtenbacheri* Mill. noch eine zweite neue Art (*N. Deubeli*) in Mehrzahl zu finden.

Die Herren Reitter und Leder haben auf der Czerna Hora in den ostgalizischen Karpathen eine ähnliche Sammelmethode versucht (vgl. Deutsche Ent. Zeitschr. 1878, p. 38), indem sie am Rande von Schneefeldern ganze Rasenstücke abstachen, auf Pferden in ihr Standquartier schafften und daselbst untersuchten. Ihre Methode aber fand keine Nachahmung, da der Transport ganzer Rasenstücke im Allgemeinen zu viel Schwierigkeiten macht. Sämmtliche von Reitter und Leder durch Abstechen von Rasenstücken aufgefundenen Arten waren nebst anderen auch in den Grasbüscheln vertreten. Die Grasbüschel geben, wenn sie nicht mit den Wurzeln, sondern knapp über der Erde ausgehakt werden, ein wenig voluminöses, leicht transportables Gesiebe. Auch in unseren Alpen sei die Aufmerksamkeit der Sammler auf die Grasbüschel gerichtet. Wo solche auf den höchsten Punkten fehlen, siebt man, wie ich auf dem Wechsel und auf der Raxalpe erprobt habe, aus Flechten, Moos oder aus den Rasen der *Silene acaulis* und wohl noch anderer rasenbildender Pflanzen zahlreiche interessante Coleopteren“.

J. Weise.

---

Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. Drei- unddreißigstes Heft. Nürnberg 1897.

Den größten Theil dieses Heftes nehmen die Beschreibungen der Arten der Gattung *Danacaea* ein, von denen 78 geliefert werden; daran reihen sich 5 *Dasytes*, 1 *Dasytiscus*, 1 *Trichoceble* und 15 *Haplocnemus*. Der Verfasser hat sich vollständig in die Gattung *Danacaea* eingearbeitet und giebt eine Uebersichtstabelle über die von ihm unterschiedenen Arten, welche keine große geographische Verbreitung haben. Obwohl Procházka sich schon vor Schilsky erstlich mit der Gattung *Danacaea* beschäftigt hat, legte er zu viel Werth auf die Färbung der Beine und Fühler, welche variirt; Schilsky beachtet neben anderem namentlich die Gestalt der einzelnen Fühlerglieder; zur Aufstellung von Gruppen (4) ist am besten die Haarlagerung auf dem Halsschild zu benutzen. Es werden nicht weniger als 33 neue Arten aufgestellt und mit deutscher Sorgfalt beschrieben; das zeigt am besten, welches reiches Feld noch heut zu Tage dem eifrigen Entomologen für seine Arbeit sich bietet, wenn er die Mühe nicht scheut, seine Aufmerksamkeit den kleineren Formen zuzuwenden. Dr. G. Kraatz.

---

## Allgemeine Angelegenheiten 1897. I.

Das Heft bringt eine Reihe von Arbeiten unserer älteren und einiger neuen Mitarbeiter, von denen namentlich die von Dr. Horn über javanische und mexicanische Cicindeliden und die von Weise über indische Cassidinen und Hispinen hervorzuheben sind. Der Unterzeichnete lieferte diesmal nur Weniges, da er Monate lang durch die Präparation einer reichen Suite africanischer Kleinkäfer in Anspruch genommen war, die Herr Conrad in Lolodorf und auf Johann Albrechts-Höhe in Camerun während der letzten beiden Jahre gesammelt hatte; unter denselben befand sich manches höchst Interessante, dessen Bearbeitung in den nächsten Heften erfolgen soll. Leider dürfte dieselbe durch den inzwischen erfolgten Tod des Setzers der Zeitschrift, Herrn Köpping, und des wissenschaftlichen Zeichners, Herrn Prillwitz, einige Verzögerung erleiden.

Wieder ist der Verlust einiger Mitglieder zu beklagen:

Am 29. Januar entschlief nach langen Leiden der um die Blüthe des Oldenburger großherzoglichen Naturalien-Cabinets hochverdiente emeritirte Custos, Herr Wiepken.

Der emeritirte Custos des K. K. zoologischen Hofcabinets in Wien, Herr Rogenhofer, mit dem der Unterzeichnete von Alters her in freundschaftlicher Beziehung stand, verstarb im 65. Lebensjahre am Herzschlag.

Unser Ehrenmitglied, Herr Edm. Reitter, welcher in diesem Sommer die Berliner Mitglieder durch einen kurzen Besuch erfreute und eine heitere Extra-Sitzung mit ihnen verlebte, ist zum Ehrenmitglied der russischen entomologischen Gesellschaft ernannt worden.

Dem Hefte liegt ein Bogen des Nachtrags zum Cataloge der sibirischen Käfer von Herrn Major v. Heyden bei.

Für das nächste Heft sind bereits mehrere Aufsätze hier; darunter ein größeres, von Tafeln begleiteter, über Myrmecophilen aus Madagascar, ein anderer über eine größere Reihe von Ceuthorhynchinen von Herrn Oberst Schultze; Herr Weise hat eine Bearbeitung der Camerun-Coccinelliden versprochen etc.

Als neues Mitglied trat dem Vereine bei:

Herr Chr. Sternberg in Stralsund, Mönchstr. 53, I.

Ihren Wohnsitz oder die Wohnung veränderten:

Herr Rechnungsrath Brzozowski, jetzt in Lübbenau.

- Rechnungsrath Degenhardt, jetzt in Wiesbaden, Adelheidstr. 73.

- J. Greiner, jetzt Pallisadenstr. 87.

Dr. G. Kraatz.

Fortsetzung der Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1897, Heft I  
(siehe zweite Seite dieses Umschlags).

	Seite
Schilsky, J.: <i>Trichocele Heydeni</i> n. sp. aus China . . . . .	155
— Synonymische Bemerkungen zur Gattung <i>Haplocnemus</i> . . . . .	156
— XI. Beitrag zur deutschen Käferfauna . . . . .	197—199
Schultze, A.: <i>Brachiodontus</i> nov. genus. Zur Kenntnifs der bisherigen schwarzen <i>Amalus</i> -Arten und deren Ausscheidung aus diesem Genus . . . . .	187—188
— Zwei neue <i>Baris</i> . . . . .	189—190
— <i>Mononychus punctum-album</i> Herbst = <i>salviae</i> Germar . . . . .	190
Schwarz, O.: Ueber die systematische Stellung der Elateriden- Gattungen <i>Dichronychus</i> Cast. und <i>Tarsalgus</i> Cand. . . . .	9—16
— Ueber <i>Athous Henoni</i> Ab. . . . .	63—64
— <i>Pseudophyllocerus atricolor</i> Reitt. = <i>Platocerus angulosus</i> Germ. ♀ . . . . .	64
Weise, J.: Kritisches Verzeichnifs der von Mr. Andrewes ein- gesandten Cassidinen und Hispinen aus Indien . . . . .	97—150
— <i>Chrysomela Olivieri</i> Bedel = <i>coerulea</i> Ol., Germ., Weise . . . . .	159
— <i>Coccinella uncinata</i> Ol. = <i>lyncea</i> Ol. var. . . . .	159—160
<b>Neuere Literatur:</b>	
Kraatz, Dr. G.: Die Käfer Europa's. Nach der Natur be- schrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fort- gesetzt von J. Schilsky. Dreiüddreissigstes Heft. Nürn- berg 1897 . . . . .	207
Weise, J.: Ueber Ganglbauer's Sammelreisen nach Südungarn und Siebenbürgen. I. Theil: Coleopterologische Ergebnisse im Rodnaer Gebirge . . . . .	206—207

Gegen Einsendung des Betrages sind franco von Dr. G. Kraatz zu beziehen:

Catalog der Coleopteren von Sibirien mit Einschluß der benach-  
barten Länder. Bearbeitet von Lucas von Heyden. Berlin 1880—83.  
24 u. 224 S. (9 Mk.) . . . . . 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag I. Berlin 1893  
bis 1896. 217 S. . . . . 9 Mk.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi, auctoribus Dr. L.  
v. Heyden, Ed. Reitter et J. Weise, ed. III, 1883. . . . . 6 Mk.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Bd. III, Abth. 2, Heft I.  
*Clavigeridae, Pselaphidae, Scydmaenidae* von Edm. Reitter. 4 Mk. 50 Pf.

Bd. III, Abth. 2, Heft 2. *Silphidae* von Edm. Reitter. 6 Mk.

Bd. IV. *Buprestidae* — *Elateridae* — *Lymexylidae* von v. Kiesenwetter. 12 Mk.

Bd. V, Abth. 1, Heft 1. *Anobiadae, Cioidae* von v. Kiesenwetter. 4 Mk.

— — Heft 2—4. *Tenebrionidae* von Dr. G. Seidlitz. 18 Mk.

— Abth. 2, Heft 1. *Alleculidae* von Dr. G. Seidlitz. 9 Mk.

Bd. VI. *Chrysomelinae* von J. Weise. 33 Mk.

Frühere Bände zu herabgesetzten Preisen.

Verzeichnifs der Käfer Deutschlands von J. Schilsky. 4 Mk.  
Konow: *Tenthredinidae Europae* u. *Catalogus Tenthredinidarum Europae* 2 Mk.

## Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Präsident:	Dr. G. Kraatz, Berlin W., Linkstraße 28.
Stellvertreter:	J. Weise, Berlin N., Griebenowstraße 16.
Schriftführer:	J. Schilsky, Berlin N., Schönhauser Allee 29.
Stellvertreter:	Dr. W. Horn, Berlin S., Kommandantenstraße 45.
Rechnungsführer:	B. Lichtwardt, Berlin W., Joachimsthalerstr. 10.
Bibliothekar:	O. Schwarz, Berlin SW., Enckeplatz 7.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Kommandantenstr. 62.

Die lepidopterologischen Aufsätze publicirt der:

## Vorstand der Entom. Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

Vorsitzender:	Dr. O. Staudinger, Blasewitz-Dresden.
Stellvertreter:	Prof. Dr. O. Schneider, Blasewitz, Südstr. 5.
Schriftführer:	Eduard Schopfer, Dresden, Schnorrstraße 14.
Rechnungsführer:	G. Kretschmar, Dresden, Bismarckplatz 6.
Bibliothekar:	Hugo Reichelt, Dresden, Waisenhausstraße 4.
Sitzungen:	Mittwochs von 8—11 Uhr, Waisenhausstraße 2, Hôtel Roessiger.

## Auszug aus den Statuten.

Der Zweck unserer Deutschen Entomologischen Gesellschaft ist: durch die Herausgabe einer Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntniß der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Mitglied der Gesellschaft kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt.

Die Aufnahme in die Gesellschaft erfolgt, sobald der Aufzunehmende dem Vorstand oder einem der Berliner Mitgl. von seiner Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift Mittheilung gemacht und zum Mitgliede vorgeschlagen ist, ohne begründeten Einspruch gegen seine Aufnahme.

Für die Ausfertigung des Diploms sind 1,50 Mark zu entrichten.

Der *franco pränumerando* einzusendende Jahresbeitrag beträgt 10 Mark, wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird.

Der Preis der beiden ersten Berliner Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entom. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

MAR 4 1898 Deutsche  
**Entomologische Zeitschrift**

13.669

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und der Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

Jahrgang 1897.

Zweites Heft (S. 209—416)

ausgegeben December 1897

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 12 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London. Berlin 1897. Paris.  
O. E. Janson, Nicolaische Verlags- P. Klincksieck  
24 Great Russel Str. Buchhandlung, R. Stricker. 52 Rue des É

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

- Aus der Bibliothek eines verstorbenen Entomologen sind abzugeben:
- Annales de la Société Entomologique de Belgique. I—XXXII.  
 Annales de la Société Entomologique de France. 1843, 45—50, 54,  
 56—59, 65, 76—78.
- Assmus, Monstrositates Coleopterorum.  
 Berichte über die Leistungen im Gebiete der Entomologie.  
 Berliner Entomologische Zeitschrift. I—XVIII (1857—74).  
 Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou. 1845—66.  
 Chaudoir, Viele Cicindeliden- und Carabicingen-Separata.  
 Deutsche Entomol. Zeitschrift. 1875—1892.  
 Dejean et Aubé, Species général des Coléoptères. 6 vol.  
 Erichson, Schaum, Kraatz, v. Kiesenwetter, Naturgeschichte der  
 Käfer Deutschlands. 4 vol.
- Gemminger und Harold, Catalogus Coleopterorum. 10 vol.  
 Germar, Zeitschr. für Entomologie. 5 vol. compl.  
 Gestro, Separata über Cetoniden.  
 Gredler, Käfer von Tyrol.  
 v. Harold, Coleopterologische Hefte. Complet.  
 Illiger, Magazin für Insectenkunde. 6 vol.  
 Kaup, Monographie der Passaliden.  
 Kolenati, Meletemata entomologica.  
 Kraatz, Sammlung von Separaten.  
 Lacordaire, Genera des Coléoptères. Mehrere Bände.  
 Linnaea entomologica. I—IX.  
 Lucas, Explor. scient. de l'Algérie, Ins., Arachn., Crust., pl. col.  
 Mohnike, Separata über Cetoniden.  
 Motschulsky, Études Entomologiques. I—VIII, XI.  
 Mulsant, Coléoptères de France. Die meisten Bände.  
 — Opuscules Entomologiques, complet und einzelne Hefte.  
 Reiche et Sauley, Coléoptères de Syrie.  
 Schlesische Entomologische Zeitschrift.  
 v. Seidlitz, Peritelus, Otiorrhynchiden.  
 Schmidt-Goebel, Faunula Coleopterorum Birmaniae.  
 Solier Hétéromères Collappterides, compl. 1035 pg., 31 pl. (1834—1841).  
 Stettiner Entomologische Zeitung. 1840—1860, 65—69, 75—81.  
 Sturm, Käfer Deutschlands. 23 vol.  
 Suffrian, Chrysomelen, Cryptocephalen.  
 Transactions of the Entomological Society of London. I—V (sehr selten).  
 Verhandlungen der K. K. Zool.-Bot. Gesellsch. in Wien. 1851—72, 75.  
 Wiener Entomologische Monatschrift. I—VIII complet.  
 Hlazon, Entomological Papers.

## Dreißig neue Coleopteren aus russisch Asien und der Mongolei.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

### 1. *Ochthebius (Chirochthebius) substrigosus* n. sp.

Klein, kurz oval, braun, matt, Beine gelblich, Palpen und Fühler dunkler. Die ganze Oberseite dicht weißlich, auf den Fld. reihenweise behaart, dazwischen meist, besonders auf Kopf und Halssch. mit einem erdigen Ueberzug versehen. Kopf schmaler als der Halssch., nur die Stirngruben deutlicher. Halssch. stark quer, von der Breite der Fld., mit feiner Längsfurche in der Mitte und jederseits 2 Grübchen, die Seiten roth durchscheinend, leicht aufgebogen, nach innen zu concav, die Basalausrandung kurz und wenig tief, die seitliche gering und zwischen der pergamentartigen Ausfüllung schwer erkennbar. Fld. eiförmig, leicht gewölbt, der Seitenrand von oben her nicht sichtbar, dicht in Streifen punktirt, auch der Nahtstreif regelmässig und vollständig, die Punkte der Streifen dicht, wenig tief, quer und breiter als die Streifen selbst, wodurch die Zwischenräume ein quergestricheltes Aussehen bekommen. — Long. 1.3 mill.

Kaukasus: Aus dem oberen Mündungsgebiete der Kura, 4 Ex. von Hrn. Hans Leder gesammelt.

Der Käfer ist dem einzigen bisherigen Vertreter der *Chirochthebius*-Gruppe (*narentinus* m.) sehr ähnlich, heller gefärbt, beträchtlich größer, die Kolongruben klein und keine deutlichen Querschnitte am Halssch.; auch ist Kopf und Halssch. dichter und deutlicher weißlich behaart. Da *O. narentinus* Reitt. der vorliegenden Art nicht nur sehr ähnlich ist, sondern auch die gleiche, auffällige Deckensculptur besitzt, so stelle ich sie zu *Chirochthebius*, obgleich es mir nicht gelungen ist, die seitlichen Thoraxausschnitte durch das sie ausfüllende Membran völlig klar zu erkennen.

### 2. *Ochthebius* (i. sp.) *Kuwerti* n. sp.

Dem *O. marinus* sehr ähnlich, auch ähnlich gefärbt, aber größer, der Kopf kleiner, Halssch. hinten mehr herzförmig verengt, alle Eindrücke auf der Scheibe verloschener, das Grübchen neben den Hinterwinkeln ist nur schwach angedeutet; Fld. länger, die

Punkte der Längsreihen in kaum vertieften Streifen stehend und schmaler, innen neben der Schulterbeule mit kräftigem Längseindruck. — Long. 2—2.2 mill.

Nördliche Mongolei: Urga (Hans Leder). Nicht selten.

### 3. *Ochthebius* (i. sp.) *costatellus* n. sp.

Dem *margipallens* und *marinus* verwandt, dem letzteren mehr in der Form des Halssch. und des Körpers gleichend, dem ersteren in der Sculptur der Fld. ähnlich, nur sind hier die schmalen Zwischenräume der Punktstreifen viel stärker; deutlicher und gleichmäßiger gekielt.

Braun erzglänzend, Kopf und Halssch. dunkel mattgrün, mit Messingglanz, Fühler und Beine gelbbraun, die Palpen schwärzlich. Kopf dicht und fein punkulirt, die Scheitelgruben deutlich. Halssch. quer, etwas herzförmig, dicht und sehr fein punkulirt, 2 kurze Quereindrücke auf der Scheibe flach vertieft, diese nach außen streifförmig begrenzt, das Grübchen neben den Hinterwinkeln kaum erkennbar. Fld. erzglänzend, länglich-eiförmig, mit tiefen und starken Punktstreifen, die Zwischenräume alle gleichmäßig, schmal und fein kielig erhaben, höchstens so breit als die Streifen. Auch der Saturalstreif ganz und regelmäßig; der 2. und 3. Streifen vor der Spitze abgekürzt. — Long. 1.6 mill.

Mongolei: Changeigebirge (Hans Leder).

### 4. *Hydrochus nodulifer* n. sp.

Schwarz, mit Metallglanz, vom Habitus des größeren *grandicollis* und *ignicollis*, Fühler und Beine braunroth, die Spitzen der gelben Palpen getrübt. Kopf sammt den stark vorgequollenen Augen reichlich so breit als der Thorax, dunkelblau, dicht und stark punktirt. Halssch. merklich länger als breit, länger als bei *ignicollis*, messinggrün, dicht und stark punktirt, mit den normalen 5 Gruben, die Seiten fast gerade, nach vorne etwas verbreitert, alle Winkel eckig. Fld. doppelt so lang als zusammen breit, oval, mit vortretendem Schulterwinkel, ziemlich parallel, nach hinten nicht verbreitert, oben mit groben, gedrängten Punktstreifen, alle Intervalle fein, aber gerade, nicht gewellt, nicht durch die Punktstreifen zackig verdrängt, die Naht zur Spitze wie gewöhnlich erhaben, der 1. Zwischenraum neben der Naht flach, der 2. fein und gleichmäßig erhaben, der 3. von der Mitte zur Spitze etwas erhaben, der 4. erhaben und in der Mitte und hinter derselben ein schwaches längliches Höckerchen bildend, der 5. flach, der 6. dicht hinter der

Mitte ein längliches Höckerchen bildend, der 7. flach, der 8. fein und gleichmäfsig gekielt, der 9. flach. — Long. 2.8 mill.

Kaukasus: Elisabethpol, dann an den Sümpfen der Kura in der Schirimkum- und Muga-Steppe etc.

Ich besitze eine Reihe übereinstimmender Exemplare, welche von Hrn. Leder gesammelt wurden. Diese Art ist viel kleiner als *ignicollis*, den ich aus Circassien besitze und der sicher von *elongatus* specifisch verschieden ist; sie unterscheidet sich durch breiteren Kopf, sehr dicht punktirten Kopf und Halssch., sowie durch die Höckerchen bildende Sculptur der Rippen an den Seiten der Fld.

Die Färbung der Oberseite ist veränderlich; oftmals sind die Decken braun.

##### 5. *Aclypea scriatorugosa* n. sp.

Ich habe vor längerer Zeit eine *Aclypea turkestanica* Ball. aus Turkestan, Alai (11. VII.) von Sr. Excellenz, Senator Peter von Semenow erhalten; die auf die Ballion'sche kurze Diagnose dieser Art ganz gut pafste, nur dafs sie kleiner (14 mill.) ist, während die Ballion'sche Art mit 17 mill. Länge angegeben erscheint.

Nun erhielt ich eine ganz ähnliche *Silpha* aus Aschabad von Hrn. Dr. O. Staudinger und A. Banghaas, welche durch bedeutendere Gröfse (Long. 17—18 mill.) und dadurch auffällt, dafs die Decken zwischen Naht und Schulterrippe ziemlich gleichmäfsig grobrunzelig sind und ausgesprochene Tuberkelreihen erst gegen die Spitze der Decken auftreten, wo sie die ausgefallenen Dorsalrippen markiren; auf der vorderen Hälfte sind diese Tuberkelreihen nicht sichtbar; die unregelmäfsigen Runzeln sind glatt und mehr minder zusammenhängend, ihre Zwischenräume jedoch wie immer punktirt.

Ich halte diese letztere Form für die echte *turkestanica* Ballion und jene kleinere vom Alai für eine neue Art, die ich *scriatorugosa* benenne.

Mit diesen 2 Arten steht in sehr naher Verwandtschaft die *A. biseriata* Reitt., W. E. Z. 1893, 221, von Kulab; sie ist genau so grofs wie die echte *turkestanica*, aber durch die modificirte Sculptur der Fld. und die viel breitere Artikulationsfläche der einzelnen Bauchsegmente specifisch verschieden.

Die 3 einander sehr verwandten *Aclypea*-Arten lassen sich dichotomisch unterscheiden:

- 1" Fld. zwischen Naht und Schulterrippe nur punktirt, mit 2 Reihen bis zur Spitze deutlich entwickelter kleiner Höckerchen; Halssch.-Basis jederseits kräftig ausgebuchtet. . . . *biseriata* Reitt.
- 1' Fld. zwischen Naht und Schulterrippe gerunzelt und punktirt, dazwischen oft mit 2 Reihen kleiner, abgeschliffener Höckerchen, letztere zur Spitze immer vorhanden.
- 2" Größere Art von 17—19 mill., Dorsalfläche der Fld. stark gerunzelt, die 2 Tuberkelreihen erst gegen die Spitze vorhanden. Basis des Halssch. jederseits stark ausgebuchtet.
- turkestanica* Ball.
- 2' Kleinere Art von 14 mill.; Dorsalfläche der Fld. dicht punktirt und spärlicher und feiner gerunzelt, 2 Reihen kleiner Höckerchen sind auf der ganzen Deckenlänge erkennbar; die Runzeln klein, mehr rundlich pustelartig, wenig gegittert und wenig auffällig. Basis des Halssch. jederseits wie gewöhnlich abgeschrägt, aber nicht ausgebuchtet (Alai) . . . . *seriatorugosa* Reitt.

#### 6. *Cryptophagus dorsaliformis* n. sp.

Dem *Crypt. dorsalis* äußerst nahe verwandt und leicht mit demselben zu verwechseln. Bei gleicher Größe und Färbung sind die Fühler etwas länger, die Keule beträchtlich stärker abgesetzt, Glied 9 ist kein Uebergangsglied, sondern so breit wie das 10. Glied 9 und 10 schwächer quer. Das mittlere Seitenzähnen des Halssch. steht hier knapp in der Mitte, eher etwas vor der Mitte, von diesem Zähnen ist der Seitenrand zur Basis viel stärker verengt, die Hinterwinkel sind darinnen stumpfer. Die Fld. sind etwas kürzer und breiter, mehr oval und etwas stärker punktirt.

Quellgebiet des Jakut in Ostsibirien, und vom Westufer des Baikalsee's; von Hrn. Hans Leder gesammelt. Mir liegen 6 Ex. vor, welche in der Färbung wie die verglichene Art in gleicher Weise variiren.

#### 7. *Merophysia bicarinata* n. sp.

*Oblonga, testacea, nitida, glabra, capite magno, thorace parum angustiore, oculis nullis, antennarum articulis 4—7 subtransverso-quadratis, prothorace transverso, cordato, sublaevi, basin versus angustato, basi utrinque longitudinaliter carinata, carinulis fortibus thoracis longitudine fere triente parte superantibus, inter carinis late et fortiter depresso; scutello triangulare, distincto, elytris oblongo-ovatis, thorace haud latioribus, subtilissime punctulatis; subtus*

*subtilissime vix perspicue punctata, subpuberula, pedibus pallidis.* — Long. 1—1.2 mill.

Transcaspia: Bucharä (Repetek.). Von Hrn. Hauptmann F. Hauser gütigst eingesendet.

Kleiner als *M. carinulata* und *biplicata*, mit kürzerem Thorax und sehr kräftigen und langen Basalfältchen, welche weiter auseinanderstehen, dazwischen breit und quer eingedrückt.

Durch den kurzen Thorax, den Mangel wahrnehmbarer Augen und das deutliche Schildchen von *Merophysia* abweichend und mit *Reitteria* übereinstimmend, habituell jedoch mit *Merophysia* näher verwandt, indem sich die schlanke Form und der herzförmige Thorax bei den Arten der Gattung *Reitteria* nicht vorfindet.

#### 8. *Lethrus gladiator* n. sp.

*Ceratodirus* Fisch., Sem. Jak. — ♂. Mit *Karelini*, *cephalotes* (*longimanus*) und *dispar* nahe verwandt, aber durch die Mandibelanhänge des ♂ von allen sehr weit verschieden.

Von der Form und Größe des *L. Karelini*, schwarz, Unterseite mit schwach blauem Scheine. Kopf wie bei diesem gebildet und ähnlich sculptirt; ebenso die Mandibeloberfläche, die Spitze der linken Mandibel tritt aber (wegen der geringeren Apicalausrandung) noch viel weniger vor. Der basale Fortsatz auf der Unterseite der linken Mandibel, lang, kräftig, wenig gebogen, schräg nach vorn und abwärts gerichtet, außen fast glatt, glänzend und leicht convex, innen glänzend leicht concav, von der Basis zur Mitte wenig verdünnt, zur Spitze allmählig verbreitert und an der letzteren gerade abgestutzt. Der Fortsatz der rechten Mandibel ähnlich wie bei *Karelini*, aber länger, mehr nach innen gebogen, zugespitzt. Der ähnliche Thorax viel dichter und gröber punktirt, in der Mitte etwas weitläufiger, die Mittellinie tiefer und deutlicher. Fld. feiner gestreift, die Zwischenräume flacher, runzelig punktirt, die Naht zugespitzt, die Epipleuren gekantet bis in die Nahtspitze einlaufend. Beine ähnlich, wie bei der verglichenen Art. — Long. 14 mill.

Altai. 1 ♂ von Hrn. Dr. O. Staudinger und A. Banghaas mir gütigst überlassen.

Von dem mir unbekanntem, echten *dispar* muß sich diese Art nach Jakowl.-Semenow durch die Bewaffnung der rechten Mandibel des ♂ unterscheiden; bei der letzten Art ist dieser Mandibelfortsatz nur sehr kurz und stumpf.

9. *Serica Koltzei* n. sp.

Der *Ser. brunnea* L. nahe verwandt, aber viel kleiner, etwas heller gefärbt, matt, Halssch. noch mehr transversal, undeutlicher punktirt, an den Seiten kürzer bewimpert, Schildchen spärlich punktulirt; Fld. an den Seiten nur spärlich und doppelt kürzer bewimpert, die Zwischenräume der Punktstreifen weniger gewölbt; alle Schienen viel schmaler, die hinteren mit 3, die mittleren mit 3—5 undeutlichen bedornten Querriefen auf der Hinterseite, Hinterschenkel dünn und linear. Sonst der verglichenen Art sehr ähnlich. — Long. 8 mill. 1 ♀.

Wladiwostok. Von Hrn. W. Koltze aus Hamburg zum Geschenke erhalten.

10. *Acmoeodera subscalaris* n. sp.

Kleine Art aus der Verwandtschaft der *A. fulvinaeva* m.; nach meiner Tabelle gelangt man zu *circassica* m., von der sich die neue Art durch gelbe Deckenzeichnung, andere Behaarung und anders geformten Thorax unterscheidet.

Schwarz, Kopf und Halssch. kupferig erzfarbig. Fühler sehr kurz, wenig den Vorderrand des Halssch. überragend, die Mittellglieder etwas quer, gesägt. Kopf schmaler als der Thorax, flach, wenig dicht, netzartig punktirt, fein weiß behaart, vorne mit einer Längsfurche. Halssch. stark quer, Basis und Vorderrand fast gerade abgestutzt, die Seiten sehr schwach gerundet, ohne deutliche Randkanten, oben flach und wenig dicht, etwas maschig punktirt und anliegend, ziemlich spärlich weiß behaart.

Fld. gelb, die Basis breit (manchmal mit kleinen gelben Tipfelchen), die Naht, die Spitze und mehrere Quer- oder auch Längsflecken, die meist mit der Naht in Zusammenhang stehen, schwarz; die Zeichnung recht variabel. Die Fld. sind 3mal so lang als zusammen breit, mit beulenförmig vortretenden Schultern, diese schwarz und glänzend, dahinter mit Quereindruck, die Seiten hinter der Basis mit sehr kleinem Ausschnitte, vom letzten Drittel zur Spitze verengt, letztere gemeinschaftlich abgerundet, zähnenartig gekerbt, oben mit sehr regelmässigen und kräftigen Punktstreifen, die Zwischenräume flach, mit einer regelmässigen Reihe kleiner, kurzer, etwas abstehender, weißer Börstchen besetzt. Unterseite schwarz, fein weiß behaart, die Härchen kurz, anliegend, an den Seiten etwas dichter gestellt, den dunklen Untergrund nicht völlig verdeckend, die Seiten des Körpers unten manchmal kupferig glänzend. — Long. 4 mill.

Sefir-kuh, nördlich von Herat. (Fr. Hauser.)

11. *Sphenoptera (Chrysoblemma) cylindracea* n. sp.

Von der cylindrisch-schmalen Form der *Sphen. astrachanica*, *hispidula*, *molitor* etc., einfarbig hell metallgrün und fein und deutlich, oben kaum erkennbar, staubartig, wenig dicht greis behaart. Kopf so breit als der Thorax, Stirn leicht gewölbt, überall dicht und ziemlich fein punktirt, Clypeus halbkreisförmig ausgeschnitten und gerandet. Fühler grün, die Mitte des Halssch. wenig überragend, Glied 2 und 3 etwas länger als breit, und beide fast von gleicher Länge, das 3. etwas dünner, vom 4. Gliede nach innen leicht gesägt. Halssch. um  $\frac{1}{3}$  breiter als lang, cylindrisch, dicht und fein, an den Seiten stärker punktirt, mit angedeuteter punktfreier Mittellinie; Vorder- und Hinterrand doppelbuchtig, der letztere tiefer; die Seiten nur  $\frac{1}{3}$  an der Basis gekantet, der andere Theil mit den Seitenstücken der Vorderbrust verrundet. Schildchen breiter als lang, hinten in eine Spitze ausgezogen, wie gewöhnlich, fast glatt. Fld. so breit als Kopf und Halssch., vom letzten Drittel zur Spitze verengt, am Ende 3spitzig, die Zähnen klein aber scharf, von gleicher Entwicklung, das mittlere steht dem Suturalzähnen näher als dem äußeren. Oberseite mit eingerissenen, hier und da unterbrochenen Punktstreifen, die Punkte derselben zeigen in der Mitte eine glänzende längliche Theilungsfläche, an der Basis stärker ausgeprägt und in der Mitte derselben etwas verworren, zur Spitze die äußeren Streifen feiner oder verloschen; die Zwischenräume gleichmäÙig, flach, dicht punktulirt; die Seiten hinter den schwach beulig vortretenden Schultern schwach ausgebuchtet. Unterseite dicht, die Hinterhüften etwas stärker punktirt; Prosternum zwischen den Hüften nur sehr fein gerandet; Bauchsegmente einfach, die Nahtlinie zwischen dem 1. und 2. Segmente jederseits mit einem Punktgrübchen; Beine grün, die Schenkel normal, die Schienen dünn, ihre Hinterseite rauh sculptirt. Analsegment einfach, hinten abgerundet. — Long. 8 mill.

Nach meiner Tabelle (W. E. Z. 1895, 39) kommt man zu *pilosula* Jakowl., von der sie sich schon durch die Färbung, dann die planen Zwischenräume auf den Fld. unterscheidet.

Sefir-kuh; nördlich von Herat. (Fr. Hauser.)

12. *Hedobia pubescens* var. nov. *nigrina*.

Der ganze Käfer ist einförmig schwarz, gelblich behaart. Bei Herkulesbad von Hrn. Deubel mehrfach gesammelt.

13. *Byrrhus (Hadrobregmus) ruber* n. sp.

*Niger, opacus, prothorace, elytris, palpis, antennis pedibusque rufis; pube pruinosa vix perspicua.* — Long. 3—4.5 mill.

Oberseite roth, matt, nur der Kopf schwarz, Unterseite schwarz, manchmal die Bauchsegmente an der Spitze, die Palpen, Fühler und Beine roth. Käfer staubartig gelblich, schwer sichtbar behaart. Halssch. nach vorne verengt, kaum länger als breit, der Dorsalhöcker stark erhaben, seitlich sehr comprimirt, kaum gefurcht, davor ohne bemerkbare Rinne; Hinterwinkel stumpfeckig vorragend, die gerundete Basis daneben ausgebuchtet. Schildchen fast quadratisch. Fld. nicht ganz dreimal so lang als zusammen breit, mit wenig groben Punktstreifen, davon erreichen die 4 seitlichen die Spitze, indem sie sich gegen die Naht zu biegen, Spitze schwach abgestutzt. Sculptur mit *fulvicorne* fast übereinstimmend.

Dem *fulvicorne* verwandt, aber durch andere, auffällige Färbung, sowie die eckig vortretenden Hinterwinkel des Halssch. zu unterscheiden; dem *sericeus* Thoms. (*Raffesbergi* Zouf. i. l.) näher verwandt; von diesem durch die Färbung, stets helle Beine, dunklen Kopf und weniger vortretende Hinterwinkel des Halssch. verschieden.

Im ganzen Kaukasus verbreitet.

*B. rufus* Ill. aus Spanien, den ich nicht kenne, wird damit sicher nicht zusammenfallen, da die vorliegende Art, nach meinem sehr reichhaltigen Anobien-Materiale auf den Kaukasus beschränkt zu sein scheint. Ein rothes *nitidum* besitze ich aus Pozuelo in Spanien.

*B. rufipennis* Duft scheint mir eine schöne Var. von *sericeus* Thoms. und nicht von *fulvicorne* zu sein.

14. *Xestobium (Hyperisus) subaeneus* n. sp.

Dem *X. plumbeum* Ill. täuschend ähnlich, wenig kleiner, und von diesem durch dunklere Fühler und Beine, dunkle und weniger dichte Pubescenz der Fld., sowie viel feinere Punktur der letzteren verschieden. Der Käfer ist schwarzgrün, metallisch glänzend, gelblich, nur die Fld. schwarz behaart, an der Basis mit gelblichen Härchen; die Fühler, Schienen und Tarsen sind braun, die Fühlerkeule und meist auch das erste Fühlerglied dunkler; Schenkel schwarz. — Long. 3.5—4.5 mill.

Araxesthal bei Ordubad, in russisch Armenien.

15. *Dichillus Angelicae* n. sp.

*Obscure ferrugineus, elytris dorso nonnunquam paulo obscuribus, nitidulis, glabratis, antennis crassis, dense auropubescentibus articulis 2—10 transversis, subaequalibus, apicem versus levissime subangustioribus, articulo secundo tertioque aequali, capite thorace perparum latiore, sat dense subtiliter punctato, collo constricto; prothorace subquadrato, latitudine parum longiore, dense ad latera confertissime punctato, punctis suboblongis, ad latera rotundatis, lateribus leviter rotundato, angulis omnibus subacutis, elytris thorace paulo latioribus, ovalibus, ad latera pone humeris subconstrictis, angulo humerali distincto, supra tenuiter striato-punctatis, striis apice sensim evanescentibus, interstitiis dense minute punctulatis, fere subcoriaceis, antice subrugulosis, interstitio 4 et 6 prope basin breviter subcarinatis. — Long. 3.5—4.5 mill.*

Russisch-Armenien, im Araxesthal bei Ordubad zahlreich in Gesellschaft einer *Lasius*-Art.

Wegen den dicken, goldgelb behaarten Fühlern und den übrigen Eigenschaften kommt man nach meiner Tabelle zu *minutus*, von dem er sich durch Gröfse, kürzeren Thorax, dicht punktirte Streifen der Fld. etc. weit entfernt.

16. *Lachnopus Hauseri* n. sp.

*L. digitati similis, sed antennarum clava minus abrupta, prothorace cordato, lateribus breviter ciliato, angulis posticis rectiusculis, elytris minus dense subseriatim punctatis, calcaribus tibiarum minus elongatis et anticarum minus validis, tarsi posterioribus magis elongatis et tenuioribus, brevius pubescentibus. — Long. 6 mill.*

Rothbraun, matt, überall fein, nicht ganz anliegend gelblich behaart. Die kurzen Fühler haben eine gedrungene ovale Keule, das vorletzte Glied ist viel breiter als das letzte und vorhergehende. Kopf klein, die Augen flacher und gröfser als bei *digitatus*. Halssch. vorne so breit wie die Fld., nicht ganz doppelt so breit als lang, herzförmig, mit kleinen rechteckigen Hinterwinkeln, die Seiten nach aufsen bewimpert, die Scheibe kissenartig gewölbt, oben dicht runzelig punktirt, die Basis fein gerandet und dicht goldgelb bewimpert. Schildchen klein, hinten abgerundet. Fld. lang oval, vorne fast parallel, hinten gemeinschaftlich abgerundet, die Seiten spärlich bewimpert, oben wenig gedrängt, fein reihenweise punktirt, in jedem Punkte ein kleines gelbes, nicht ganz anliegendes Härchen; ein Nahtstreif ist nur hinten vorhanden. Vorderschienen mit längerem Aufsenzahne am Ende, die Sporne dagegen kürzer,

spitziger und dünner als bei der verglichenen Art. Mittel- und Hinterschienen dünner, leicht nach innen gebogen, mit dünnen Endspornen. Tarsen an den 4 hinteren Beinen dünner und länger und besonders viel kürzer behaart; Klauen dünn, ziemlich lang, rostroth, deutlich.

Buchara: Repetek. Von Hrn. Hauptmann Frd. Hauser gütigst mitgetheilt, dem diese Art dedicirt erscheint.

17. *Pterocomma subnuda* n. sp.

Von der kurzen Körperform der *Pt. subarmata* Motsch. und *Ganglbaueri* Reitt., aber von diesen durch kurze Prosternalspitze und 3 Dorsalrippen verschieden, wovon die dritte äufsere nach vorne verkürzt ist. Mit *Pt. vittata* Friv., neben welcher diese Art systematisch zu stehen kommt, hat sie gar keine Aehnlichkeit.

Schwarz, wenig glänzend, leicht gewölbt. Fühler mäfsig lang, schwarz behaart. Kopf raspelartig punktirt, kurz schwarz, nicht anliegend behaart, Augenlappen stark aufgebogen, abgerundet, Clypeus vorne sehr flach ausgebuchtet, fast gerade, Oberlippe punktirt, von normaler Form. Halssch. dreimal so breit als lang, viel schmaler als die Fld., kräftig, in der Mitte feiner gekörnt, mit schmaler, undeutlich glatter Mittellinie, die Seiten gerundet, behaart, die Vorderwinkel nur etwas vorragend, die hinteren in der Rundung angedeutet, Basis vor dem Schildchen ausgebuchtet. Fld. wenig länger als breit, leicht gewölbt, mit 3 sehr schwachen dicht gekörnelten Dorsalrippen, hiervon die 3. (äufsere) nach vorne verkürzt; ebenso sind alle, die inneren 2 meist mehr hinten verloschen. Die Zwischenräume sehr fein und mäfsig dicht gekörnt, oben ohne erkennbare aufstehende Behaarung, die indess bei meinen Stücken auch abgerieben sein kann, der äufsere Zwischenraum hinten in der Mitte mit weifser, staubartiger Behaarung. Die Lateralrippe ist nur mäfsig stark gezähnt, die Epipleuren runzelig punktirt, dazwischen einzeln fein gekörnt und lang schwarz behaart. Unterseite fein grau behaart, dazwischen mit langen, schwarzen Haaren besetzt. Die Hinterschienen am Hinterrande beim ♂ dichter und lang, etwas zottig rostbraun behaart, die Endsporne und Klauen roth. — Long. 12—13 mill.

Nördliche Mongolei: Barkul. Von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst eingesendet.

Ein einzelnes Exemplar zeigt an der Basis jeder Decke einen grossen queren, matteren Eindruck; bei demselben ist auch die

mittlere Rippe nach vorne verkürzt. Es ist nicht unmöglich, daß dieses einer besonderen Art angehört, weshalb ich es mit var. *bi-impressa* m. bezeichnet hatte.

18. *Pterocoma Chan* n. sp.

Der *Pt. denticulata* Gebl. in hohem Grade ähnlich und in nachfolgenden Stücken von ihr abweichend. Sie ist etwas größer, glänzender, die Fühler länger. Halssch. stärker und dichter gekörnt, die Basis in der Mitte kürzer und plötzlich ausgeschnitten, davor mit seichtem Quereindruck; Fld. neben der Naht ohne feine Körnchenreihe, alle Zwischenräume punktirt und nicht gekörnt, die feine Grundbehaarung derselben gegen die Spitze zu nicht gelblich, sondern kürzer grauweiß, die lange aufstehende Behaarung schwarz; ebenso sind die lange Behaarung der Unterseite und die längeren Beine dunkel. — Long. 14.5 mill.

Buchara: 1 ♀ ohne nähere Patriaangabe von E. Willberg aufgefunden.

19. *Opatrum asperipenne* n. sp.

Ziemlich klein, oval, schwarz, matt, Fühler, Palpen und Tarsen rostroth, die Unterseite etwas glänzender dunkelbraun. Kopf fein granulirt, mittelst Querimpression vom Clypeus abgesetzt, letzterer in der Mitte (wie immer) ausgerandet, daneben jederseits mit kleiner, stumpfer Incision. Fühler kurz, die Mitte des Halssch. erreichend. Halssch. mehr wie doppelt so breit als lang, die schwach doppelbuchtige Basis nicht so breit als die Basis der Fld., die Seiten der Basis ziemlich tief gerandet, die Randung vorne in der Mitte mehr vertieft, die Seiten des Halssch. gerundet, in der Mitte am breitesten, als schmaler glänzender Wulst aufgebogen, die Vorderwinkel stumpfeckig vorragend, die hinteren fast rechteckig, oben außerordentlich dicht und fein granulirt, matt. Schildchen quer. Fld. kurz oval, mit rechteckig vortretenden Schultern, jede mit 9 Rippen, diese sowie die concaven Zwischenräume außerordentlich dicht und fein gekörnelt, matt, die Rippen außerdem tuberkelartig unterbrochen. — Long. 6.5–8.5 mill.

Nach der Tabelle von Seidlitz (Nat. Ins. Deutschl. V, 427) gehört diese Art in die Gruppe des *triste* und *nivale*, mit denen sie aber keine Aehnlichkeit besitzt.

Nördliche Mongolei: Changai-Geb. (Hans Leder.)

20. *Melanesthes simplex* n. sp.

Groß, ziemlich cylindrisch, hoch gewölbt, schwarz, fast matt, die Fühler und Beine rothbraun. Kopf fein granulirt, vorn ausgerandet, jederseits mit kleinem Ausschnitte. Drittes Glied der Fühler so lang als die zwei nächsten zusammen. Halssch. fast 3mal so breit als lang, von der Breite der Fld., vorne ausgeschnitten, Basis schwach gebogen, fast gerade, die Seiten gerundet, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne stärker verengt, Vorderwinkel fast rechteckig, etwas stumpf, die hinteren abgerundet, die Seiten etwas verflacht, fein gerandet, oben mit Punkten, die zweitheilig erscheinen und vorne ein minutiöses Körnchen einschließen, die Seiten rauher, matter und deutlicher gekörnt, mit angedeuteter punktfreier Mittellinie, die Basis ungerandet, die Randlinie der Hinterwinkel verliert sich bald an der Basis nach innen. Schildchen kurz und stumpf dreieckig, mit Spuren von Granulirung. Fld. ziemlich gleichbreit, hinten abfallend und gemeinschaftlich gerundet, die Seiten mit Haaren bewimpert, die Basis in der Mitte gemeinschaftlich flach ausgerandet, oben mit Spuren von Längsfalten, äußerst fein granulirt, dazwischen mit deutlicheren, fast gereihten Körnchen. Vorderschienen mit 2 großen Außenzähnen. — Long. 8.5—9 mill.

Issyk-kul, vom Ton-Fluß; von Hrn. Hauptmann Fr. Hauser mitgetheilt.

Den größten Arten gleichkommend, durch längliche hochgewölbte Gestalt, ungerandete Basis und unbewimperte Seiten des Halssch. ausgezeichnet.

21. *Melanesthes subcoriaceus* n. sp.

Dem *M. simplex* nahe verwandt und ähnlich sculptirt, aber matter, kleiner und gedrungener gebaut, die Fld. mehr bauchig gerundet; an den Fühlern ist das dritte Glied nur um die Hälfte länger als das vierte; die Stirn hat eine seichte Querfurche; der Thorax ist am Grunde matt lederartig, dazwischen sehr fein, an den Seiten deutlicher gekörnt, die Punktur hingegen überall un- deutlich, die Seiten sind stärker und gleichmäßiger gerundet und fein abgesetzt und aufgebogen, in der Mitte am breitesten, die Vorderwinkel sind viel stumpfer, die Basis fast gerade, ebenfalls ungerandet; die Fld. sind ähnlich sculptirt, matt, in der Nähe der Naht mit einigen angedeuteten Streifen, und Absturz viel deutlicher und länger braun behaart; die Wimperhaare des Seitenrandes von

ungleicher Länge. Aufsenseite der Vorderschienen mit 2 großen Zähnen. — Long. 7 mill.

Issyk-kul; vom Ton-Flusse; ebenfalls von Hrn. Hauptmann Frd. Hauser gütigst mitgetheilt.

22. *Laena turkestanica* n. sp.

Der *Laena robusta* (D. E. Z. 1885, 401, Note) ähnlich, aber gestreckter, mehr an *viennensis* erinnernd, mit weniger gerundetem scheibenförmigem Halssch., dieser stärker punktirt, der Kopf normal, viel größer als bei *robusta*, die Fühler kürzer, die Fld. viel länger oval, mit tieferen Punktstreifen, die Schienen weniger gebogen etc.

Schwarzbraun, glänzend, fein und spärlich anliegend behaart, nur die Porenpunkte an den Seiten und gegen die Spitze der Fld. mit längeren, abstehenden Haaren besetzt. Kopf schmaler als der Thorax, stark punktirt, vorne mit 2 flachen Längseindrücken, die Augen normal, deutlich vorstehend, die Schläfen kurz, nach hinten verengt. Fühler braun, den Hinterrand des Halssch. erreichend, die mittleren Glieder so lang als breit, die letzten 3 allmählig verbreitert, die 2 vorletzten nicht oder wenig länger als breit. Halssch. so lang als breit, etwas feiner als der Kopf punktirt, an den Seiten gerundet, alle Winkel fast abgerundet, oben flach gewölbt. Fld. kaum breiter als der Thorax, lang oval, mit starken Punktstreifen, die schwach gewölbten Zwischenräume mit feiner, weitläufiger Punkteihe. Beine rostroth, fein gelb behaart. — Long. 7 mill.

Margelan, Alai. Von Hrn. Dr. v. Heyden gütigst mitgetheilt.

Die *Laena robusta* und *turkestanica* entfernen sich von den anderen Arten dadurch, daß der Thorax an den Seiten nur rundlich gewinkelt ist und daselbst gar keine Marginallinie besitzt.

23. *Neogonus Hampei* n. sp.

Rothbraun, Kopf und Fld. oft etwas dunkler, dicht gelblich, seidenglänzend behaart, die Behaarung auf den Fld., auf der Naht, Scheibe und am Seitenrande oft etwas heller, daher fast Haarflecken bildend, Kopf viel schmaler als der Halssch., dicht punktirt. Fühler die Basis des Halssch. überragend, beim ♀ einfach, Glied 2, 4, 5 klein, so lang als breit, oder wenig länger, 3 deutlich länger, Glied 6—11 lang gestreckt; beim ♂ sind die Fühler nicht in der Mitte deformirt, Glied 3, 6 quer und etwas unregelmäßig, 4, 5 außerordentlich quer, quere Plättchen darstellend; Halssch. sehr gedrängt, stark punktirt, aber kaum rugulos, wenig breiter als

lang, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, zur Basis etwas stärker verengt; Fld. lang eiförmig, anliegend behaart, gedrängt, vorne noch dichter und etwas stärker punktirt; Mund, Palpen, Fühler und Beine gelb. — Long. 3—5 mill.

Araxesthal bei Ordubad, in russisch Armenien. Hrn. Dr. Clemens Hampe, meinem verstorbenen liebenswürdigen Freunde und Begründer dieser Gattung gewidmet.

Die bekannten Arten sind in nachfolgender Weise leicht zu übersehen:

- 1" Kopf sammt den Augen so breit als der Halssch. Einfarbig gelbroth, nur die Augen schwarz<sup>1)</sup>. — Attica . . . *Minos* n. sp.  
 1' Kopf sammt den Augen schmärer als der Halssch. Rostbraun, mit helleren Fühlern und Beinen.  
 2" Halssch. und Fld. etwas rauh, nicht ganz anliegend behaart. Arten aus Griechenland.  
 3" Kopf nur wenig schmärer als der Thorax; die 5 letzten schlanken Fühlerglieder des ♀ nur um die Hälfte länger als breit. — Morea . . . . . *Emgei* Reitt.  
 3' Kopf viel schmärer als der Thorax; die 5 letzten, schlanken Fühlerglieder des ♀ reichlich doppelt so lang als breit. — Attica. (*Opsigonus Krüperi* Baudi) . . . . . *Plasoni* Hampe.  
 2' Halssch. und Fld. ganz anliegend behaart. Arten aus Asien.  
 4" Rothbraun, ohne Metallglanz, gelb behaart, Glied 2, 4, 5 der Fühler beim ♀ klein und kurz, Glied 3 länger, so lang als 6, 7—11 lang gestreckt, alle fast von gleicher Länge, mehr wie doppelt so lang als breit. — Araxesthal . . . *Hampei* Rtrr.  
 4' Schwarzbraun, grauweiß behaart, Fld. mit leicht grünem Metallglanz, nur das 2. Glied der Fühler beim ♀ klein, alle anderen gestreckt und nahezu von gleicher Länge. — Baku. *Fausti* Rtrr.

<sup>1)</sup> Diese Art habe ich in Deutsch. Entom. Zeitschr. 1884 irrthümlich als *Plasoni* aufgefasst, weil ich damals nur diese aus Attica kannte.

Sie ist ganz braungelb, nur die Augen schwarz, etwas rauh, gelb behaart, Halssch. wenig breiter als lang, etwas schmärer als die Fld., dicht und grob, etwas querrunzelig punktirt, Fld. vorn dicht und stark, hinten allmählig feiner und spärlicher punktirt. Glied 2, 4, 5 der Fühler beim ♀ klein, nicht länger als breit; beim ♂ Glied 3—6 verbreitert, stark quer, geblättert, allmählig an Breite abnehmend, zwischen Glied 2 und 3 verbogen und deformirt.

24. *Meloe centripubens* n. sp.

*Niger, nitidus, capite prothoraceque fortiter punctatis, hoc transverso in medio longitudinaliter sulcato, sulco dense fulvo-piloso, elytris coriaceis, subopacis, abdomine maculis fulvopubescentibus multoseriatis ornatis.* — Long. 18—24 mill.

Mongolei: Barkul, 2 ♂.

Schwarz, glänzend, nur die Fld. matter, lederartig gerunzelt, Kopf, Halssch. und Fld. mit kaum erkennbarer Grundbehaarung, fast kahl. Fühler den Hinterrand des Halssch. wenig überragend, kräftig, die Basalglieder glänzend, zur Spitze matt, das 2. Glied klein, das 3. länger als 4, die mittleren Glieder so lang als breit, die 2 vorletzten etwas gestreckter, das letzte nicht ganz so lang als die 2 vorhergehenden zusammen, zum Ende zugespitzt. Clypeus durch eine scharfe, etwas winkelige Querlinie von der Stirne abgesetzt. Kopf breiter als der Thorax, sehr grob und ziemlich dicht punktirt, mit angedeuteter Längsfurche und einer Querimpression oberhalb der Fühlerwurzeln, die Augen nicht vorstehend, die langen Schläfen hinten vollkommen abgerundet. Halssch. quer, grob, wenig dicht punktirt, Hinterrand ausgeschnitten, Scheibe der Länge nach tief gefurcht, die Furche mit dicht gestellten gelben Haaren geziert, die Haare von der Mitte nach beiden Seiten gerichtet, in der Mitte einen rhomboëdrischen größeren Flecken bildend; die Behaarung erreicht den Vorder-, nicht aber ganz den Hinterrand. Die zwischen Thorax und Fld. freie Mittelbrust ebenfalls gelb behaart. Fld. mehr weniger fein lederartig gerunzelt, Schildchen beim ♂ nicht sichtbar. Abdomen glänzend, sehr fein punktirt und gerunzelt, in der Mitte etwas glatter, ohne deutliche Areolen beim ♂, mit mehreren fast zu Längsreihen angeordneten kleinen goldgelben Haarflecken, hiervon stehen je 2 dorsale und 2 sublaterale deutlicher hervor; auch die Mitte zeigt eine viel feinere, wenig prononzierte Fleckenreihe; ebenso ist eine solche Haarfleckenreihe an den Seiten der Bauchsegmente vorhanden. Beine robust, die Schienen ziemlich breit, abgeflacht, wie die Unterseite fein schwarz behaart, die Tarsen ebenso behaart, schwarz, die Klauen wenig heller.

Diese ausgezeichnete, leicht kenntliche Art kommt in die *brevicollis*-Gruppe zu stehen.

Von Dr. O. Staudinger und A. Banghaas gütigst mitgetheilt.

25. *Cleonus (Conorrhynchus) Oryx* n. sp.

Groß, langgestreckt, ziemlich gleichbreit, schwarz, unten ganz, oben fleckig, weißgrau, fein beschuppt. Rüssel stark konisch, mit

scharfem Mittelkiel, der kaum bis zur Mitte zwischen den Augen reicht, nach vorne verkürzt, beiderseits desselben flach gedrückt, ohne Stirngrube, weißlich beschuppt, ein dreieckiger Fleck vorne und der Scheitel fast kahl, um die Augen dichter beschuppt. Fühler dunkel. Halssch. länger als breit und etwas schmaler als die Fld., von der Mitte nach vorne verengt, fein punkulirt, und spärlich fein grauweiß behaart, mit eingesprengten größeren Punkten dazwischen, welche an den Seiten etwas dichter stehen, Oberfläche leicht gewölbt, vor dem Schildchen niedergedrückt, der Eindruck nach vorne verbreitert, divergirend, in der Mitte mit feinem abgekürzten Längskiel, der Vorderrand hinter den Augen bogig ausgeschnitten, die Basis in der Mitte etwas vorgezogen, die Seiten etwas dichter beschuppt, die flachen Eindrücke jederseits des Mittelkiels dichter punkulirt und merklich dichter behaart. Schildchen länglich, klein. Fld. fast dreimal so lang als der Thorax, mit fein eingeritzten Punktstreifen, diese nur an der Basis stärker rissig vertieft, alle Zwischenräume eben, Oberseite dicht fleckig weißlich-grau beschuppt, die Schüppchen sehr klein, rundlich, die Spitze einzeln abgerundet, jedoch etwas vom Nahtwinkel entfernt eine stumpfe Ecke bildend. Unterseite und Beine dichter, gleichmäßig weißgrau beschuppt, dazwischen mit kaum erkennbaren dunklen Härchen, welche dem hellen Grunde bei stärkerer Vergrößerung ein dunkel punkirtes Aussehen geben, an der Basis des zweiten Bauchsegmentes ist in der Mitte ein schwarzer denudirter Flecken stets vorhanden; die Tarsen auf der Unterseite gelb befilzt. — Long. 16—18 mill.

Ich kenne keine *Conorrhynchus*-Art, welche dieser Art ähnlich wäre.

Mongolei: Barkul. Von Dr. O. Staudinger und A. Banghaas freundlichst eingesendet.

#### 26. *Baris dimidiata* n. sp.

In der Färbung etwas an *limbata* erinnernd, in der Gestalt der *quadraticollis* und *spolita* sehr ähnlich, schwarz fettglänzend, Fühler, Beine und die hintere Hälfte der Fld. verwaschen roth. Rüssel dick, gebogen, dicht punkirt. Halssch. so breit als die Fld., etwas länger als breit, viereckig erscheinend, die Seiten nur schwach gerundet, fast gerade, vorne sehr stark und plötzlich eingeschnürt, Oberseite dicht, an den Seiten gedrängt punkirt, die Punkte daselbst undeutlich länglich und schwache Längsrünzeln bildend, in der Mitte rundlich und etwas kleiner und spärlicher, mit feiner, vorn

schwach erhabener Mittellinie. Schildchen klein; viereckig. Fld. länglich eiförmig, um die Hälfte länger als der Thorax, mit scharf eingeschnittenen Streifen, diese vorn breiter, am Grunde kaum punktirt, die 3 Außenstreifen, außerhalb der Schulterbeule viel feiner und seichter und diese deutlich fein punktirt, die Zwischenräume flach, alle mit feiner, einfacher Punktreihe. Pygidium sehr fein schüppchenartig behaart. Seiten der Vorderbrust längsrunzelig grob, aber ziemlich seicht punktirt, ebenso die Episternen der Mittelbrust, Unterseite dicht und überall deutlich, ziemlich stark, die Epimeren der Hinterbrust wenig feiner punktirt. Beine normal, punktirt, mit gelblichen Härchen besetzt. — Long. 4.2 mill.

Gehört in die III. Gruppe meiner Bestimmungstabelle, Heft 33, zu *rufa* und *analis*, von denen sie sich schon durch Gröfse, Form und kleine Anteapicalbeule der Fld., von *rufa* durch die nur mit einer Punktreihe versehenen Zwischenräume der Fld. entfernt. Von *Chevolati* durch seitlich kaum gerundeten Halssch., dieser ohne Basalgrübchen, zweifarbige Fld. etc.

Araxesthal bei Ordubad (Transcaucasien).

#### 27. *Tetrops Hauseri* n. sp.

*Robusta, nigra, nitidula, griseopuberula et nigropilosa, fronte antice, tibiis anticis unguiculisque ferrugineis, elytrorum humeris late triangulariter, margine apicali, epipleuris, abdomine segmentis duabus ultimis pygidioque lacte rufis; capite thorace latitudine, distincte punctato, canaliculato, prothorace valde transverso, coleopteris angustiore, antice posticeque truncato, supra distincte minus dense punctato, ante basin utrinque transversim depresso; elytris parallelis, dense sat fortiter punctatis, punctura postice sensim subtiliore, antennis pedibusque nigro-pilosis, abdomine segmento anali nigrociliatis.* — Long. 5 mill.

Thian-Schan (Musart). In der Collection des Hrn. Hauptmann Fr. Hauser 1 ♀.

#### 28. *Chloropterus nigrofasciatus* n. sp.

*Niger, nitidus, fronte antice, antennis apicem versus leviter infuscatis, prothoracis margine antica et basali pedibus elytrisque testaceis, his fascia lata media transversali suturaque anguste cum scutello nigris.* — Long. 4 mill.

Var. *bipunctatus*: *Obscure ferrugineus, antennarum basi pedibus elytrisque testaceis, vertice macula lata, elytris macula media subrotundata nigris.*

Var. *bucharicus*: Dilute ferrugineus, antennarum basi pedibus elytrisque testaceis, unicoloribus.

Etwas kleiner und schmaler als *Chl. versicolor* Mor. durch meist hellere Färbung der Fld. und andere Zeichnung verschieden und wegen den längeren, glänzenden, viel feiner sculptirten Fld. mehr mit *Chl. Lefevrei* verwandt; von diesem ist die einfarbige var. (*bucharicus*) recht schwer zu unterscheiden; am leichtesten noch durch die feine Behaarung an den Seiten des Halssch., welche bei *Lefevrei* kaum zu erkennen und äußerst kurz, fast staubartig ist; bei der vorliegenden neuen Art ist sie doppelt länger und darum viel deutlicher; die Haare erreichen stets den nächsten Punkt; ferner sind die Augen etwas kleiner; der Raum der Stirne zwischen ihnen ist auch beim ♂ noch größer als der Durchmesser eines Auges.

Im Uebrigen ist diese Art der verglichenen in Form und Sculptur ganz ähnlich.

Die Individuen variiren ungemein; abgesehen von den oben angezogenen Färbungsstadien giebt es noch Zwischenglieder; bei ganz hellen Individuen kommen auch solche vor mit einer schwarzen Scheitelmakel und hinten geschwärzter Naht der Fld., welche sich vor der Spitze etwas makelartig verbreitert.

Die Schenkel sind, wie immer, fein gezähnt.

Buchara: Repetek, von Hrn. Hauptmann Frd. Hauser ziemlich zahlreich eingesendet.

#### 29. *Lithophilus araxis* n. sp.

Nach meiner Tabelle (I, p. 30) kommt diese neue Art zwischen *kalawrytus* Rtrr. und *connatus* Panz. zu stehen. Sie ist schwarz, der Vordertheil des Kopfes, Fühler, Beine, der Thorax roth, die Epipleuren der Fld. rostbraun. Kopf dicht punktirt, dunkel, meist nicht tief schwarz. Halssch. nicht ganz doppelt so breit als lang, dicht punktirt, die Seiten herzförmig gerundet, dick gewulstet, vor der Mitte am breitesten, zur Basis mindestens so stark verengt, als nach der Spitze. Fld. länglich oval, in der Mitte parallel, äußerst dicht und fein punktirt, dazwischen deutlich gröbere Punkte eingesprengt. Die Spitze ist fast immer in größerem oder geringem Umfang geröthet. Oberseite gewölbt und fein anliegend gelblich behaart, glänzend. — Long. 3.5—3.8 mill.

Unterscheidet sich von *kalawrytus* durch schmalere Körperform, stärkeren Glanz, weniger dichte Behaarung und kaum erkennbare Bewimperung an den Seiten der Fld.; von *connatus* durch seine

beträchtlichere Größe, dicker gewulstete Seiten des Halssch. und rothe Spitze der Fld.

In seltenen Fällen sind auch die Fld. roth, ein Längsfleck über der Naht und ein Längsfleck an ihren Seiten schwarz. v. *triplagiatus* m.

Helle Individuen haben die Neigung, Uebergangsstücke zu dieser sehr auffälligen Var. zu bilden.

Araxesthal bei Ordubad (Russisch-Armenien).

### 30. Ueber die Verwandten der *Tritoma multipunctata* Hellw.

Zu den Verwandten der *Tritoma multipunctata* gehört in erster Linie die *T. irrorata* Reitt. aus Ostsibirien. Hr. Tschitscherine fing eine Art in Mehrzahl in Olgino, Gouvern. Wladimir in Rußland, die ich anfänglich für eine dunklere Form der *irrorata* hielt; ein reicheres Material jedoch weist auf eine ihr verwandte, aber spezifisch verschiedene Art hin. Die *T. multipunctata*-Gruppe zeichnet sich von der übrigen durch den Thorax aus, der hier etwas schmaler ist als die Fld. und dessen Seiten nach vorne und zur Basis in gleicher Weise verengt erscheinen. Die Fühler zeigen meist 5 stärkere Endglieder; bei einigen ist aber die Verbreiterung so gering, daß dieser Charakter kaum erkennbar wird.

### Uebersicht der *Tritoma*-Arten aus der Verwandtschaft der *multipunctata* Hellw.

- 1" Halssch. roth, stark, wenig gedrängt punktirt. — Europa.  
*fulvicollis* Fbr.
- 1' Halssch. schwarz oder rothbraun, dicht rugulos punktirt.
- 2" Fühler mit 5 größeren, gut abgesetzten Endgliedern, die 4 vorletzten mehr, weniger quer <sup>1)</sup>).
- 3" Hinterwinkel des Halssch. sehr stumpf, Fühler braun, an der Basis gelblich. Kopf und Halssch. braun, die Seiten des letzteren stark gerundet. — Ostsibirien . . . *irrorata* Reitt.
- 3' Hinterwinkel des Halssch. scharfwinkelig. Fühler einfarbig rostroth.
- 4" Kopf und Halssch. braunschwarz, Unterseite schwarz, Fld. gelb, mit braunen quer wellenförmigen, vorn stark verkürzten Flecken;

<sup>1)</sup> *T. Hilleriana* Reitt., aus Japan beschrieben, aber auch aus Ostsibirien (Chabarowka) bekannt, ist den nachfolgenden Arten ebenfalls ähnlich, hat aber einen etwas breiteren Thorax und die Fühler haben eine 4gliederige, abgesetzte Keule.

- Beine braungelb. Halssch. an den Seiten stark gerundet, vor den Hinterwinkeln leicht geschwungen. — Aus dem Quellgebiet des Irkut. (Hans Leder.) . . . *Lederi* n. sp.
- 4' Ober- und Unterseite am Grunde rostbraun gefärbt, Fld. mit gezackten schwarzen Flecken. Halssch. an den Seiten schwach gerundet, vor den Hinterwinkeln nicht geschwungen. — Europa. *multipunctata* Hellw.
- 2' Fühler zur Spitze allmählig verbreitert, ohne deutlich abgesetzter Keule. Braunschwarz. Die Palpen, die Wurzel der Fühler und die Spitze des Endgliedes und die Beine rothbraun. Kopf und Halssch. dicht rugulos punktirt, matt, gelblich, etwas rauh behaart, letzterer merklich schmaler als die Fld., quer, an den Seiten stark gerundet, gekerbt, vor den scharfeckigen Hinterwinkeln etwas geschwungen, mit 3 Basalgrübchen, das mittlere sehr seicht; Fld. mit punktförmigen, meist mehr weniger zusammen geflossenen rostrothen Flecken; hinter der Schulterbeule befindet sich fast immer ein größerer Fleck in Form einer Triangel, weit hinter der Mitte eine sehr zackige Querbinde, vor der Spitze eine grössere Makel. Fld. tief punktirt gestreift. Die Zwischenräume schmaler als die Streifen, fein und dicht punktulirt, kurz anliegend schwarz, auf den gelblichen Flecken gelb behaart. — Long. 4—4.6 mill.

In Rußland bei Ogino, Gouvernement Wladimir von J. Tschitscherine entdeckt. Ein Exemplar; mit etwas umfangreicheren helleren Deckenflecken, die aber in ihrer Anlage den russischen Stücken entsprechen, besitze ich aus der Umgebung von Irkutsk . . . . . *Tschitscherini* n. sp.

Analytische Revision der Coleopteren-Gattung  
*Microdera* Esch.

Von

*Edm. Reitter* in Paskau (Mähren).

Nachfolgende Revision der Gattung *Microdera* basirt auf das Material der Collection von Dr. v. Heyden, André Semenow, Dr. G. Kraatz und der eigenen; darunter befanden sich mehrere Typen, die für die Synonymie von Wichtigkeit sich erwiesen.

Uebersicht der Subgenera.

- 1" Basis der Fld. ganz ungerandet.
- 2" Halssch. quer elliptisch, nicht schmaler als die Fld., oben abgeflacht, Laterallinie äußerst fein, kaum sichtbar. *Dordanea* Reitt.
- 2' Halssch. mehr weniger kugelig, viel schmaler als die Fld., Laterallinie normal kräftig . . . . . *Adordanea* n. n.
- 1' Basis der Fld. um die Schultern kurz gerandet. *Microdera* s. str.

Subgen. *Dordanea* Reitt.

- 1" Die Vorderrandlinie des Halssch. ist vollständig. — Thibet. — Horae XXI, 358 et XXIII, 684 . . . . . *elegans* Reitt.
- 1' Die Vorderrandlinie des Halssch. ist in der Mitte weit unterbrochen. Rothbraun bis schwarz. — Mongolia centr. — Horae XXIII, 685 . . . . . *Kraatzii* Reitt.

Subgen. *Adordanea* nom. nov.

Schlank, schwarz, gewölbt, nur die Klauen und die Endsporne der Schienen rostroth, die Spitzen der Palpen etwas heller. Kopf stark punktirt, etwas schmaler als der Thorax, dieser fast so lang als breit, und viel schmaler als die Fld., kugelig gewölbt, schwach herzförmig, vor der Mitte am breitesten, stark und dicht punktirt, Basallinie tief, Basalrand schmal abgesetzt, die Vorderrandlinie in der Mitte weit unterbrochen, Fld. elliptisch, fein punktirt, dazwischen mit annähernden überzählig punktirten groben Punktreihen. Vorderbrust und Seitenstücke derselben tief, einfach punktirt, Bauch dicht, an den Seiten grob punktirt, erstes Glied der Mittelfüße so lang als die

2 nächsten zusammen, das der Hinterfüße etwas länger als das Klauenglied; der gröfsere Endsporn der Hinterschienen kaum halb so lang als das erste Tarsenglied. — Mongolia centr. (Kan-ssu). — Horae XXIII, 686 . *subseriata* Reitt.

### Subgen. *Microdera* s. str.

#### Uebersicht der Gruppen.

- 1" Die basale Schulterrandung der Fld. an den Schulterwinkeln unterbrochen. (Hierher 2 Arten aus der Mongolei) . 1. Gruppe.  
 1' Die basale Schulterrandung der Fld. im Schulterwinkel nicht unterbrochen.  
 2" Der Kiel neben dem Innenrand der Augen über denselben lappenartig emporgehoben. Halssch. quer elliptisch, flach gewölbt, von der Breite der Fld., Seiten undeutlich gerandet. Unterseite sehr stark punktirt . . . . . 2. Gruppe.  
 2' Der Augenkiel ist einfach und gerade, wenig erhaben. Halssch. kugelig oder herzförmig.  
 3" Der erhabene Theil der Mittelbrust ist ungefurcht. Basalrand des Halssch. breit . . . . . 3. Gruppe.  
 3' Der erhabene Theil der Mittelbrust ist mehr minder tief gefurcht. Basalrand des Halssch. schmal, höchstens doppelt so breit als die Basalfurche . . . . . 4. Gruppe.

#### Uebersicht der echten *Microdera*-Arten.

##### 1. Gruppe.

- 1" Schwarz, einfarbig, die ganze Oberseite dicht und fein punktirt, Halssch. etwas abgeflacht, die Vorderrandlinie vollständig, die Basalrandung in der Mitte oft getheilt, Seiten des Halssch. auf der Unterseite zum Theil längsstrichelig punktirt. — Mongolia. — Mém. de l'Acad. St. Pétersbourg 1835, II, 402 . *globata* Fald.  
 1' Schwarz, stark glänzend, Palpen und Beine rothbraun, Kopf dicht und stark, Halssch. stark und weitläufiger, Fld. fein punktirt, Halssch. quer kugelig, hinten hoch gewölbt, die Vorderrandlinie in der Mitte weit unterbrochen, Seitenstücke auf der Unterseite einfach stark punktirt. Sonst in Gröfse und Form der vorigen Art sehr ähnlich. — Long. 9 mill. — Mongolia bor. (Changai-Geb. Hans Leder) . . . *interrupta* n. sp.

##### 2. Gruppe.

- 1" Der Augenkiel ist kurz und höckerartig; Fld. fein aber sehr deutlich punktirt, ohne Suturalimpression. — Mongolia centr. (Kan-ssu). — Horae XXIII, 686 (*Dordanea*) . . *aurita* Reitt.

- 1' Der Augenkiel ist stark erhaben, geschwungen, aber nicht höckerartig; Fld. sehr fein, erloschen punkulirt, mit Suturalimpression. — Mongolia centr. — l. c. pg. 686 (*Dordanea*) *mongolica* Reitt.

3. Gruppe.

- 1" Endsporne der Hinterschienen lang, abgeflacht, spindelförmig, der längere, dünnere, fast so lang als das erste Tarsenglied. (Fld. längs der Naht breit niedergedrückt, Clypeus ohne Ecke am Vorderrande.) Halssch. schmaler als die Fld. — Südrussland, am kaspischen Meere. — Bull. Mosc. 1844, III, 38. — *M. deplanata* Gebl. . . . . *deserta* Tausch.
- 1" Endsporne der Hinterschienen kaum oder undeutlich abgeflacht, einfach, der längere viel kürzer als das erste Tarsenglied.
- 2" Kopf nur halb so breit als der Thorax, dieser stark quer, seitlich gerundet, kaum schmaler als die Fld., die humerale Randung der letzteren nicht verdickt, Seiten des Körpers auf der Unterseite überall stark und tief punktirt. — Variable Art aus der centralen Mongolei, die bis nach Turkestan (Taschkent) verbreitet ist. Die Seiten des Körpers auf der Unterseite fein punktirt, hat die var. *pleuralis* Reitt. — Horae XXI, 359. (*Tentyria*) . . . . . *Przewalskyi* Reitt.
- 2" Kopf nur wenig schmaler als der Thorax, dieser schwach quer herzförmig, seitlich wenig gerundet, viel schmaler als die Fld. in der Mitte, humerale Basalrandung der letzteren leicht verdickt, Seiten des Halssch. und des Bauches auf der Unterseite fein punkulirt.
- 3" Größere Art; Clypeus ohne Zahn, Oberseite glänzend, Kopf und Halssch. sehr fein und wenig dicht, Fld. fein und deutlicher punktirt, mit angedeuteten Streifen. Sonst der nachfolgenden Art ähnlich. — Long. 13 mill. — Kaschgar (Polu, 1. 6. 1890, Col., A. v. Semenow) . . . . . *Semenowi* n. sp.
- 3" Kleinere Art (11—12 mill.) schmaler, Clypeus vorn mit stumpfwinkeligem Zahne, Kopf und Halssch. matt, erloschen punkulirt, Fld. glänzend, ohne Streifen, sehr fein und dicht punkulirt. — Mongolia centr. (Lob-noor, Nia, Keria), Turkestan (Taschkent, Col., Reitt.). — Horae XXI, 360. (Sub *M. Przewalskyi* var.) . . . . . *basalis* Reitt.

4. Gruppe.

- 1" Fußstarsen auf der Unterseite gerinnt, erstes Glied der Hinterfüße so lang als das letzte; erstes Glied der Mitteltarsen so lang als die 2 nächsten zusammen.

- 2" Seiten des Halssch. auf der Unterseite wenigstens fein punktulirt.
- 3" Seiten des Halssch. auf der Unterseite stark längsstrichelig punktiert.
- 4" Kopf am Scheitel mehr minder längsstrichelig punktiert. Halssch. hoch kugelig gewölbt.
- 5" Halssch. an den Seiten dicht und stark längsstrichelig punktiert, die Vorderrandlinie in der Mitte weit unterbrochen; Fld. fein und sehr deutlich punktiert, Bauch mäfsig stark punktiert. — Schwarz, glänzend, gestreckt, hoch gewölbt, Kopf stark punktiert, Scheitel grob längs-gestrichelt; Halssch. etwas breiter als lang, kugelig und stark gewölbt, dicht und stark, an den Seiten weit längsstrichelig punktiert, Hinterwinkel verrundet, Fld. kaum breiter als der Thorax, elliptisch, fein und weniger dicht punktiert, mit Spuren von Streifen. — Long. 11 mill. — Lepsinsk. Eine feiner sculptirte Form besitzt v. Semenow aus Balchasch (Kirghisia). — (*M. aciculata* Ball. i. lit.) . . . *aciculata* n. sp.
- 5' Kopf und Halssch. dicht und mäfsig fein punktiert, die dichten Punkte an den Seiten des letzteren etwas länglich, aber nicht strichelig in einander verflossen, die Vorderrandlinie in der Mitte vollständig oder kaum unterbrochen, Fld. kurz oval, sehr erloschen punktulirt, Bauch an den Seiten äusserst fein, schwer sichtbar punktiert. — Kleiner als der vorige, der Kopf viel schmaler als der Thorax; und wie dieser feiner und anders punktiert, letzterer stärker quer, fast ebenso breit als die Fld., diese kurz oval. Schwarz, weniger glänzend. — Long. 9 mill. — Nordpersien (Haberhauer 1879, Col. Dr. Kraatz).

*strigipleuris* n. sp.

- 4' Kopf am Scheitel einfach, nicht längsstrichelig punktiert, die Punkte normal, rund. Kopf und Halssch. mäfsig fein, die Seiten des letzteren dichter und stärker punktiert, daselbst auch die Punkte oftmals etwas länglich. Fld. sehr fein, Bauch an den Seiten fein, aber deutlich punktiert. Das kugelige, kaum quere Halssch. ist etwas schmaler als die Fld. in der Mitte. — Sibirien; wahrscheinlich aus dem Altai. — 2 von Gebler stammende Ex. in Col. Kraatz. — Mém. Mosc. III, 39.

*globithorax* Stev.

Anmerkung. Mit dieser Art identisch, oder doch sehr nahe verwandt, ist *Microdera scyta* Baudi, D. 1895, 55 aus der Buchara.

- 3' Seiten des Halssch. auf der Unterseite nicht längsstrichelig, sondern einfach punktiert.

- 6'' Seiten des Halssch. auf der Unterseite, dann der Brust und des Bauches stark punktirt; Fld. mit ungleicher Punktur: zwischen der feinen Punktirung befinden sich streifenartig geordnete Gruppen stärkerer Punkte.
- 7'' Größer, Kopf und Halssch. stark und dicht, letzterer jederseits vor dem Seitenrande gröber punktirt, die Vorderrandlinie in der Mitte weit unterbrochen, die Seiten stark gerundet, in der Mitte am breitesten; Prosternalfortsatz fein punktirt; Mesosternalbeule gefurcht. Schwarz, glänzend, mäfsig gewölbt, Halssch. etwas breiter als lang, so breit wie die Fld., letztere mit doppelter, ziemlich starker Punktur. — Long. 13 mill. — Afghanistan; Buchara, Sefir-kuh. Von Hauptmann F. Hauser zahlreich eingesendet . . . . . *minax* n. sp.
- 7' Kleiner; Kopf und Halssch. fein (letzterer ungleich, jederseits vor den Seiten etwas stärker) punktirt; die Vorderrandlinie vollständig oder fast complett; die Seiten weniger gerundet, vor der Mitte am breitesten; Prosternalfortsatz glatt, Mesosternalbeule nur an der Basis gefurcht. — Long. 10.5 mill. — Südrufsland. — Ich sah blofs das typische Ex. aus Col. Kraatz. — Rev. Ten. Berlin 1865, 186 . . . . . *subsulcata* Kr.
- 6' Seiten des Halssch. auf der Unterseite, der Brust und des Bauches fein punktirt; Fld. mit meist gleichartiger, gewöhnlich sehr feiner Punktur.
- 8'' Schulterwulst an der Basis der Fld. von der Schulterecke schräg nach abwärts und innen geneigt, vorn mit der Pleuralkante einen scharfen Winkel bildend. Hinterrand des Halssch. in der Mitte meistens einen angedeuteten Winkel bildend. — Turkestan: (Margelan <sup>1)</sup>); Chodshent (Ballion). — D. 1882, 82.  
*Heydeni* Kr.
- 8' Schulterwulst an der Basis der Fld. horizontal, mit der Pleuralkante einen sehr stumpfen Winkel bildend oder verrundet; Hinterrand des Halssch. gerade abgeschnitten oder gleichmäfsig flach verrundet.
- 9'' Seiten des Halssch. auf der Unterseite und des Bauches fein, aber kräftig punktirt; Oberseite flach gewölbt; Endsporne der Hinterschienen lang und etwas abgeplattet, kürzer als das erste Tarsenglied, Klauen lang und kräftig. Größere Art von 12 bis 13 mill. — Südrufsland; Kirghisia (Aralsee). — Zool. Atlas IV, 6. (*M. punctatissima* Fst. i. l.) . . . *gracilis* Eschsch.

1) Habe ich zahlreich als *margelanica* versendet.

- 9' Seiten des Halssch. auf der Unterseite und des Bauches sehr erloschen, kaum erkennbar punktirt; Oberseite stark gewölbt. Kleinere Arten von 8—11 mill.
- 10' Hinterwinkel des Halssch. verrundet; die Randlinie der Basis und des Seitenrandes bilden wohl einen sehr stumpfen, nach abwärts gedrückten Winkel, aber keine Ecke; Schulterwülste der Decken kurz und etwas verdickt vortretend, Seitenrandlinie vorne von oben nicht sichtbar. Mesosternalbeule nur an der Basis gefurcht. — Südrufsland, Ost-Transkaukasus. — Mém. Mosc. III, 38 . . . . . *convexa* Tausch.
- Eine mit dieser übereinstimmende Art, bei der die Schulterwülste gar nicht knopfförmig vortreten, kommt bei Balchasch (Kirghisia, Col. v. Semenow) vor. Das typische Stück ist unreif, braunroth; auch aus der Kirghisen-Steppe. — Rev. Ten. 187 . . . . . *subglobosa* Kr.
- Eine andere sehr nahe verwandte Art, die mir nur in einem Stücke aus Nord-Persien vorliegt, hat die gleiche Form des Halssch., die Schulterwülste der Decken sind ganz flach, länger, der Schulterwinkel verrundet, die Seitenrandkante vorn ist von oben sichtbar. Kopf und Halssch. fein und dicht punktirt, der letztere ist mindestens so breit als die kurzen ovalen Fld., diese kaum sichtbar punktulirt, fast glatt. Die Endsporne der Hinterschienen erreichen die Mitte des ersten Tarsengliedes; bei *convexa* sind sie viel länger und der Thorax entschieden schmaler als die Decken in ihrer Mitte. Kleinste Art. — Long. 8 mill. — Nord-Persien. (Staudinger und Bang-Haas) . . . . . *pulla* n. sp.
- 10' Hinterwinkel des Halssch. stumpf, aber mit dem abgesetzten Hinterrande eine deutliche Ecke bildend; Schulterwülste länger und flach, nicht knopfförmig vortretend, Seitenrandlinie vorne von oben sichtbar. Mesosternalbeule bis nahe zur Spitze gefurcht. Sonst der *convexa* täuschend ähnlich. — Transkasprien, westlichstes: Krasnowodsk. Nach Dr. Kr. auch angeblich um Baku. — D. 1888, 294 . . . . *Fausti* Kr.
- 2' Seiten des Halssch. auf der Unterseite vollkommen glatt. Fld. fein punktirt und mit ebenso feinen, selten nicht erkennbaren Punktreihen. Halssch. kaum transversal, so breit als die Fld. — Long. 9.5—12 mill. — Transcasprien (Aschabad); Turkestan (Margelan). — *M. globulicollis* Mén.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Beschreibung dieser Art trifft in allen Stücken auf *campestris* zu. Hrn. Dr. Kraatz war sie zur Zeit seiner Bearbeitung

*M. margelanica* Kr. nach Type <sup>1)</sup>). Mém. Mosc. VII, 92.

*campestris* Stev.

1' Fufstarsen nicht gerinnt; erstes Glied der Hinterfüße viel kürzer als das letzte; erstes Glied der Mittelfüße nur wenig länger als das nächste. Seiten des Halssch. auf der Unterseite glatt, oder fast glatt. — Transcaspien (Aschabad, Penschdeh etc.). — D. 1887, 512 . . . . . *transversicollis* Reitt.

Bei einer Var. aus Baku ist der Körper braun, etwas kleiner, der Thorax noch mehr gewölbt, und viel schmaler (dort kaum schmaler) als die Fld. . . . . v. *parvicollis* n. n.

Mir unbekannte Species.

*M. arenaria* Fald., Mém. Acad. Petersbourg 1835, II, 403 aus der Mongolei ist nach der Beschreibung wohl eine *Scythis* Schaum.

*M. coromandelensis* Sol., An. Fr. IV, 313; Kraatz, Teneb. 189; wohl besonderes Genus.

*M. scyta* Baudi. Siehe Anmerkung bei *M. globithorax* Stev.

der Tentyriden unbekannt. Derselbe war später geneigt mit Faust, die Krasnowodsker Art dafür anzusprechen, ging aber nachträglich davon ab und beschrieb sie als *Fausti*. Neuestens scheint Dr. Kr. meine *transversicollis* als *globulicollis* zu betrachten, da er so gütig war, mir sie als solche einzusenden. Dagegen spricht aber die geringe Größe, der quere Thorax, der gedrungene Körperbau und die nicht ausgesprochenen Punktreihen auf den Fld.

<sup>1)</sup> Das typische Ex. hat wenig erkennbare Punktreihen, stimmt sonst jedoch mit *campestris* vollkommen überein.

*Lethrus (Microlethrus) inermis* Reitter n. sp.

Von der Gestalt und Größe des *microbucis* Ball. aber glänzender, oben schwarz bis hell messingfarbig, unten immer schwarz, oft mit schwachem blauem Schimmer, Kopf und Halssch. etwas gröber, Fld. stärker und dichter runzelig punktirt, letztere mit deutlichen Längsstreifen.

Kopf dicht, runzelig punktirt, Clypeus fast halbkreisförmig, Frontaleindrücke erloschen, Wangenlappen so lang als breit, außen abgerundet und schwach ausgerandet, daselbst mit 2 bis 3 abstehenden Börstchen besetzt. Mandibeln so lang als an der Basis von einander stehend, abgeflacht, dicht gerunzelt, innen vor der Spitze mit schräger Beule, diese den scharfen Außenrand nicht erreichend. Fortsätze auf der Unterseite fehlen auch beim ♂. Die Mandibel-seiten und Unterseite ganz so wie bei *microbucis* gebildet. Halssch. dicht und kräftig punktirt, an den Seiten gerundet, überall gerandet,

jederseits in der Mitte mit punktförmiger Impression. Schildchen quer dreieckig, spärlicher punktirt. Fld. sehr kurz, eiförmig zulaufend, gestreift und die Zwischenräume und Streifen etwas runzelig, und ziemlich stark punktirt, der obere Marginalrand dicht vor der Spitze verschwindend; Epipleuren sehr spärlich punktirt und mit erloschenen Querrunzeln durchsetzt. Vorderschienen mit 6 Außenrandzähnen, davon nur die 2 Endzähne lang, die anderen klein. Fühler schwarz, das Endglied breiter als lang; Glied 2 bis 5 länger als breit, wenig in der Länge verschieden, Glied 6 bis 8 quer. Submentum hinten leicht und breit grubig vertieft. Die Bewimperung der Beine schwarz, die Klauen sind nur wenig heller. — Long. 12—15 mill.

Buchara: Kulab? Von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas sehr zahlreich eingeschendet.

*Dorcadion nigrosuturatum* Reitter n. sp.

Von der Gestalt und Größe des *scabricolle*, schwarz; die Fühler braun, die Beine rothbraun. Kopf spärlich grauweiß tomentirt, wenig gedrängt, ungleich punktirt, mit einer eingegrabenen Mittellinie, Scheitel hinten mit 2 schwarzen Tomentflecken. Fühler des ♂ die Mitte der Fld. überragend, des ♀ diese nicht erreichend. Halssch. quer, sehr grob, seitlich rugos punktirt, fast kahl, nur am Grunde der Punkte mit feinen Härchen besetzt, die Seiten sehr stumpf gehöckert, manchmal nahezu unbewaffnet. Fld. mit schwarzem Grundtoment, ein Lateralstreif und 2 meist genäherte, hinten gemeinschaftlich verbundenen Dorsalstreifen weiß tomentirt. Die Naht bleibt breit schwarz, auch die Nahtkante ohne helle Behaarung, der die weiße Binde theilende schwarze Längsstrich ist hinten verkürzt und oft sehr schmal. Schulterrippe nur an der Schulterbeule angedeutet, Scheibe am Grunde einzeln punktirt, Spitzenrand röthlich; Epipleuren weißlich behaart, hinten kahl. Die Tarsen auf der Unterseite mit vollständiger Bürste. Das ♀ unterscheidet sich bloß durch robustere, in den Decken breitere und mehr ovale Form und breiteren Thorax, auf welchem die Zwischenräume der groben Punktur deutlicher punktulirt erscheinen. — Long. 14—18 mill.

Russisch-Armenisches Gebirge, südlich vom Götschka-See (Sevanga), von Frau Antonie Mielewska-Kubischtek in Mehrzahl gesammelt.

Eine breite schwarze Naht der Fld. zeigt nur noch das *Dorcadion Wagneri* Küst. ♂, dem es trotz der geringen Aehnlichkeit zunächst verwandt erscheint.

Edm. Reitter.

Ergänzungen zu meiner Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Liparus* Ol. (*Molytes* Schönh.)<sup>1)</sup>.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Dr. Kraatz und Dr. v. Heyden theilten mir eine Art als *Liparus baldensis* aus Illyrien und dem Engadin mit, welche von der von mir beschriebenen sofort durch ihre Gröfse auffiel. Sie steht artlich zwischen *baldensis* und *transsilvanicus* in der Mitte.

Die Forcepsspitzen auf der Taf. der Petri'schen Monographie sind, besonders die Profilansichten, nicht so dargestellt, daß man sich davon ein ordentliches Bild machen kann. Die Seitenwülste sind bloß bei Fig. 7 gezeichnet, während sie in der That gar keiner Art fehlen und sehr auffallen. Die Wülste münden in die chitinöse Spitze und grenzen das Ende bald schmal, bald breiter nach innen ab; in einigen Fällen ist diese Grenze verwischt (Verwandte des *transsilvanicus*), obgleich sie bei Dr. Petri wie bei den anderen Arten eingezeichnet erscheint. Im Ganzen ist die Bildung des Forceps bei den einzelnen Arten nur wenig verschieden, er ist bald breiter, bald schmaler, seltener schwach zugespitzt (*graecus*), oder abgestutzt (*coronatus*). Der sehr entfernt stehende *L. seriato-punctatus* Heyd., der in meiner Revision durch einen Irrthum als *turkestanicus* aufgeführt erscheint, aus Central-Asien, hat einen Forceps, der fast analog gebildet ist wie bei *glabrirostris*.

Subgen. *Trysibius* Schönh. entfernt sich von *Molytes* besonders durch den dickeren kürzeren Rüssel und ganz besonders durch die sehr tiefe, stark gebogene Fühlerfurche, welche an der Spitze mehr dorsalwärts mündet. Bei *Molytes* ist sie länger und gerade zur unteren Spitze der Augen gerichtet. Die Schenkel zeigen bei *Trysibius* keine Neigung einen Zahn zu bilden, bei *Molytes* ist dies immer der Fall.

*Tr. seriato-punctatus* Heyd. (*turkestanicus* Reitt. olim.) stimmt im Allgemeinen mit *Trysibius*, hat aber die schlanke Form von *Molytes*.

*Liparus dirus* Hrbst. ist durch kahle Oberseite und fast ebenso nackte Unterseite von allen anderen ausgezeichnet und könnte deshalb eine selbständige Gruppe bilden.

<sup>1)</sup> Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, 319—323.

*Liparus laevigatus* Gyll., der oberflächlich ebenfalls unbehaart erscheint, hat eine feine Basalbehaarung jederseits des Halssch. und jederseits auf letzterem, ziemlich abwärts gebogen, einen kleinen gelben Haarflecken und ebenso einen oft auf den Seiten der Fld. vor der Mitte. Die Seiten der Brust und des ersten Bauchsegmentes sind auch stets dünn gelb behaart und hat in beiden Geschlechtern sehr abweichende Geschlechtsauszeichnungen. Systematisch gehört er in die Nähe der *transsilvanicus*-Gruppe.

*Liparus glabrirostris* Küst., *germanus* Lin. und *coronatus* Goeze, von den anderen ausgezeichnet durch die innen mehr weniger stark gezähnelten oder gehöckerten Schienen besonders der vorderen und stärker beim ♂. *L. glabrirostris* ist eine große schlanke Art mit gerade abgestutzter Basis des Halssch., beim *germanus* ist diese gemeinsam flach bogenförmig ausgerandet, die Schulterwinkel treten daher nach vorne etwas winkelig vor; der Körper ist hier kurz, gedrungen und kleiner, die Fld. meist uneben; Thorax mit grober und feiner Punktur.

*L. coronatus* hat den Basalschnitt der Fld. wie *germanus*, letztere gleichmäßig sculptirt, der Thorax in der seitlichen Einschnürung hinter dem Vorderrande ohne Behaarung, Basis vollständig gelb behaart, Schenkel stark gezähnt, Schienen breit, an der Basis innen mit starker Ausbuchtung; Schildchen schwer oder nicht sichtbar.

*Liparus illyricus* Gyll. und *Petrii* Reitt. sind durch die dicht gekörneltten Fld., deren Körnchen oben etwas abgeschliffen sind — viel mehr als es bei allen anderen Arten der Fall — dann durch sehr stark und scharf gezähnte Schenkel ausgezeichnet. Auch der Thorax ist stark und dicht punktirt, oft mit Mittelkiel oder einer punktfreien Längsfläche; an den Seiten sind allemal feine Körnchen vorhanden.

*Illyricus* ist kleiner, wenig größer als *germanus*, der Thorax hat vorne an den Seiten der Einschnürung, mehr dorsalwärts gelegen, stets einen gelben Haarflecken, der bei *Petrii* immer fehlt, die Fld. sind viel dichter gekörnt und weniger glatt geschliffen, hinter jedem Körnchen befindet sich, nur bei scharfer Bewaffnung des Auges wahrnehmbares, ein staubartiges Härchen, welches andere Arten nicht aufweisen. Die sexuellen Charaktere kommen bei beiden Arten ebenfalls ganz verschieden zum Ausdrucke, welche am Schlusse in der dichotomischen Uebersicht ausgewiesen erscheinen.

*Petrii* ist stets beträchtlich größer, sehr plump gebaut, von der Größe des *dirus* und *transsilvanicus*, die Sculptur der Decken zeigt in der Regel keine Spur von Dorsalstreifen oder Reihen, nur an den Seiten und der Spitze sind sie vorhanden. In selteneren Fällen sind die Reihen durch größere, weit entfernt stehende Körnchen markirt; aber auch beim *illyricus* können die normalen Körnchenstreifen, wie ich mich bei einem größeren Materiale, das ich durch die Güte des Hrn. Schulrathes Dr. Schreiber aus Görz erhielt, überzeugt habe, so verschwinden wie bei *Petrii*. Der Rüssel zeigt bei den ♂ beider Arten eine auffällig starke Lateralfurche.

Wegen dem Bau der Fühler und den mangelnden Flecken in der Lateraleinschnürung des Halssch. gehört übrigens diese Art nicht in die allernächste Verwandtschaft des *illyricus*, sondern tritt an *laevigatus* heran, mit dem er eine besondere kleine Gruppe bildet.

*Liparus transsilvanicus* *Petri*, *baldensis* Reitt. und *engadinensis* n. sp. sind nahe mit einander verwandt und haben nachfolgende gemeinschaftliche Merkmale: die Basis des Halssch. ist vollständig behaart, die Einschnürung des letzteren seitlich hinter dem Vorderrande mehr weniger behaart; die Fld. ohne prononcirte Körnersculptur; Analsegment des ♂ mit einer wenig tiefen, nach vorne verkürzten Grube, daneben schräg niedergedrückt; Analsegment beim ♀ jederseits schräg und tief nach außen niedergedrückt, in der Mitte erhaben<sup>1)</sup>.

*L. transsilvanicus* *Petri* hat Form und Größe von *glabrirostris*, von dem er sich leicht durch die Basalbehaarung des Halssch. und die innen nicht deutlich gezähnelten Schienen unterscheidet. Rüssel vorn mit starker Dorsalfurche.

*L. engadinensis* m. steht dem *transsilvanicus* außerordentlich nahe, er hat nahezu dieselbe Größe und Körperform, aber der Rüssel hat vorne nur eine schwach angedeutete Dorsalfurche, der Thorax ist an der Basis nur sehr schmal behaart, dagegen ist seitlich die Einschnürung hinter dem Vorderrande oben deutlicher und dichter behaart, die Fld. zeigen auch auf der Scheibe ziemlich zahlreiche Haarflecken, an den Fühlern ist das ganze vorletzte Glied matt, wie das letzte tomentirt, und der Forceps bei ähnlicher Bildung hat breiter gerandete Seiten und das Ende wird von den Seitenwülsten viel breiter abgesetzt.

1) Bei allen ♂ dieser Gattung ist die Mündung der Tarsalfurche auf der Unterseite der Vorderschienen fein goldgelb behaart.

Oberengadin (St. Moritz). Eine Anzahl Weibchen in der Sammlung von Dr. v. Heyden; 1 Ex. schickte mir Dr. Kraatz ohne genaue Patriaangabe als *illyricus*.

*L. baldensis* Reitt. Viel kleiner als die vorigen; in Form und GröÙe mit *coronatus* übereinstimmend, oben fast matt, Rüssel vorn nur mit angedeuteter Dorsalfurche, Halssch. dicht und stark punktiert, die Basis mit breitem vollständigen Haarsaum, die Haarflecken an den Seiten groß, besonders vorn über der Einschnürung ausgedehnt, meist mehr weniger zusammenhängend, Basis der Decken gemeinschaftlich leicht ausgerandet, mit etwas vortretenden Schultern, Fld. mit Haarflecken, an der Spitze fehlen die verbundenen Dorsal- und Lateralstreifen, Schenkel stark gezähnt, die Schienen, besonders die vorderen beim ♂ breiter, innen an der Basis ausgerandet, dahinter deutlich gewinkelt, der Forceps des ♂ ist schmaler als bei den vorigen, die Seitenwülste ebenfalls schmaler, zur Spitze verjüngt, die letztere elliptisch abgerundet, das Ende ist innen nicht abgesetzt; im Profile ist der Penis wenig gebogen. — Col. Santo.

Gehört wegen der ausgerandeten Deckenbasis unmittelbar zur *illyricus*-Gruppe.

Auf Grund dieser zum Theil neuen Charaktere lassen sich die Arten in Kürze auch so übersehen:

- 1" Oberseite ganz, die Unterseite fast unbehaart<sup>1)</sup>. (*Dirus*-Gruppe.)  
(Analsegment des ♂ breitgrubig vertieft und jederseits leicht niedergedrückt; des ♀ nur jederseits mit flachem schrägen Eindruck) . . . . . *dirus* Hrbst.
- 1' Oberseite wenigstens an den Seiten des Halssch. mit einem gelben Haarflecken, auch die Unterseite (wenigstens die Seiten der Hinterbrust, die Prosternalspitze und das 1. Bauchsegment jederseits) deutlich gelb behaart.
- 2" Alle Schienen, besonders die vorderen sind, stärker beim ♂, innen mit kräftigen zahnartigen Höckern besetzt. (*Germanus*-Gruppe.)
- 3" Basis der Fld. gerade abgeschnitten, Schultern nicht eckig vortretend, Halssch. an den Seiten bis zur Basis behaart, ohne Basalbehaarung dazwischen . . . . . *glabrirostris* Küst.

<sup>1)</sup> Es befinden sich in den Punkten sehr kleine mikroskopische Härchen, welche über die Punkte nicht herausragen und die Unterseite kahl erscheinen lassen. Dagegen ist beim ♂ die vortretende Pygidiumspitze, wie immer, stets behaart; ebenso ist der Vorder- und Hinterrand der Vorderbrust stets gelb bewimpert.

- 3' Basis der Fld. gemeinschaftlich seicht ausgeschnitten, die Schulterwinkel stumpfeckig vorragend, Halssch. mit Basalbehaarung.
- 4" Halssch. mit grober und dazwischen feiner Punktur, in der seitlichen Einschnürung hinter dem Vorderrande mit gelbem Haarflecken, Basalbehaarung in der Mitte kurz unterbrochen, Schildchen deutlich, Fld. mit seichten Unebenheiten und meist zahlreichen Haarflecken, Schenkel kaum oder schwach gezähnt, Schienen fast einfach, 2. Geißelglied der Fühler viel länger als breit, 3.—6. nicht quer . . . . . *germanus* Lin.
- 4' Halssch. mit gleichmäßiger Dorsalpunktur, in der seitlichen Einschnürung hinter dem Vorderrande ohne Haarflecken, Basalbehaarung vollständig, Schildchen nicht oder kaum sichtbar, Fld. ohne Unebenheiten, dicht und fein körnig punktirt, Schenkel scharf gezähnt, Schienen innen hinter der Basis mit starker, fast winkelliger Erweiterung; 2. Geißelglied der Fühler höchstens so lang als breit, 3.—6. quer. Kleine Art.  
*coronatus* Goeze.
- 2' Alle Schienen innen nur mit erloschener Crenulirung fast glatt erscheinend. Halssch. mit deutlicher Basalbehaarung.
- 5" Glied 3—6 der Fühler deutlich quer. Halssch. in der seitlichen Einschnürung hinter dem Vorderrande ohne einen Haarflecken. (*Laevigatus*-Gruppe.)
- 6" Schenkel ungezähnt; Halssch. nur mit einem kleinen, von oben nicht sichtbaren Lateralhaarflecken, Seiten zur Basis nicht eingezogen, Hinterrand nur mit sehr feinem, in der Mitte unterbrochenem Haarbesatz; Fld. lang eiförmig, oben ohne Körnerbildung, alle Bauchsegmente beim ♂ mit goldbraunem Tomentflecken<sup>1)</sup> in der Mitte; Analsegment des ♀ sammt dem Apicalrande grubig vertieft, der Hinterrand zweizählig.  
*laevigatus* Gyll.
- 6' Schenkel scharf gezähnt, Halssch. mit 2 mittleren Lateralhaarflecken, davon der grössere von oben sichtbar, Seiten zur Basis leicht eingezogen, Hinterrand mit vollständigem deutlicherem Haarbesatz; Fld. kurz eiförmig, oben mit abgeschliffener Körnchenbildung, Bauchsegmente in der Mitte beim ♂ ohne Tomentpolster, das Analsegment tief und breit grubig eingedrückt, die Grube den Vorder- und Hinterrand erreichend, beim ♀ nur an den Seiten mit flachem Eindruck. Dem *illyricus* ähnlich, aber viel

<sup>1)</sup> Nicht zu verwechseln mit einer einfachen dichteren Behaarung.

- größer und schon durch die Gruppenmerkmale davon weit verschieden. Vorzüglich bei Görz von Dr. Schreiber in Mehrzahl gesammelt . . . . . *Petrii* Reitt.
- 5' Glied 3—6 der Fühler nicht oder nicht deutlich quer, Halssch. in der seitlichen Einschnürung hinter dem Vorderrande mit mehr weniger ausgesprochenen Haarflecken.
- 7' Basis der Fld. gemeinschaftlich leicht ausgerandet, die Schulterwinkeln nach vorne stumpfeckig vortretend. Die Dorsalflecken in der Einschnürung des Halssch. hinter dem Vorderrande sind mindestens so groß und deutlich wie jene in der Mitte und stärker als diese dorsalwärts gerückt, daher von oben auffällig sichtbar. Halssch. nach hinten kaum verengt, Basis mit vollständiger Randbehaarung. (*Illyricus*-Gruppe.)
- 8' Größer, Schenkel stark und scharf gezähnt, Basis des Halssch. mit schmaler Haarbesäumung, Fld. mit dichter erhabener Körnchensculptur und mit mikroskopisch kleinen, staubförmigen, bei starker Vergrößerung sichtbaren Härchen. Analsegment des ♂ und ♀ mit 3 Grübchen, wovon das mittlere beim ♂ viel tiefer ist. Von der Form und Größe des *germanus*. — Illyrien, Görz . . . . . *illyricus* Gyll.
- 8' Kleiner, schlanker, in Form und Größe dem *coronatus* ähnlich. Schenkel sehr schwach gezähnt, Basis des Halssch. mit breiter Haarbesäumung, Fld. sehr fein normal sculptirt, ohne deutliche Längsreihen, auch an der Spitze sind solche kaum angedeutet <sup>1)</sup>. Scheibe mit Spuren von flachen in Reihen gestellten Unebenheiten und zahlreichen Haarflecken. Analsegment des ♂ mit flacher Grube, die seitlichen Eindrücke sind undeutlich.  
*baldensis* Reitt.
- 7' Basis der Fld. und des Halssch. gerade abgeschnitten, die Schulterwinkel nach vorne nicht eckig vortretend. Die Dorsalflecken in der Einschnürung des Halssch. hinter dem Vorderrande kleiner und undeutlicher als die mittleren und nicht stärker dorsalwärts gerückt als diese, daher von oben wegen der Querkwölbung wenig sichtbar. Halssch. nach vorn und hinten eingezogen, Basis mit vollständiger Randbehaarung. Die ♀ haben

---

<sup>1)</sup> Bei *illyricus* sind die Lateralstreifen mit den inneren Dorsalstreifen verbunden und, wie bei allen Arten, mehr weniger deutlich sichtbar. Bei *baldensis* erlöschen die 1—2 Seitenstreifen vor der Spitze, die dorsalen sind ebenfalls kaum erkennbar; es dürften indess auch Exemplare mit deutlichen Apicalstreifen vorkommen.

das Analsegment jederseits stark schräg niedergedrückt; bei dem ♂ sind diese Eindrücke seicht und in der Mitte mit einer Grube. — Große Arten. (*Transsilvanicus*-Gruppe.)

- 9" Rüssel vorne mit langer und starker Dorsallängsfurche, Halssch. mit breiter Basalbehaarung. Analsegment des ♂ mit flacher Apicalgrube, welche die Mitte des Segmentes kaum erreicht. Außer siebenbürgischen Stücken besitze ich jetzt ein Stück vom Monte-Baldo <sup>1)</sup> aus Ludy's Sammlung; ein Ex. von Görz sah ich in der Coll. von Dr. Schreiber. *transsilvanicus* Petri.
- 9' Rüssel vorne ohne, oder ohne prononcirte Dorsallängsfurche; Halssch. nur mit schmaler Basalbehaarung. Analsegment des ♂ mit tieferer, die Mitte des Segmentes nach vorne überragender Grube. Von der Gestalt und Größe des vorigen. Der Forceps ist viel breiter als bei dem vorigen, mit breiteren Seitenwülsten, vorn breiter gerandet, mit stumpferer Spitze. — Ober-Engadin.  
*engadinensis* n. sp.

<sup>1)</sup> Nachdem *engadinensis* nicht kleiner als *transsilvanicus* ist, und Petri erwähnt, daß die kleinsten Stücke von letzterem am Monte-Baldo vorkommen, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß Dr. Petri darunter den kleineren *baldensis* verstanden hat.

*Mesostylus Bangi* Reitter n. sp.

Dem *M. Hauseri* Fst. sehr ähnlich, aber trüb grauweiß, auf Halssch. und Fld. mit gleichen, braunen, jedoch sehr wenig begrenzten, meist nur schwach getrüben Zeichnungen. Noch näher verwandt, wegen den kreisrunden Augen und ähnlicher, verwischter Dorsalzeichnung mit *M. truchmenus* Fst., von dem er sich durch die Fühlergeißel sehr bestimmt unterscheidet; das erste Glied derselben ist doppelt, beim ♀ nur  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, das 2. ist quer beim ♂, wenig länger als die nächsten, beim ♀ stark transversal, fast so wie die übrigen Glieder. Die Schienen sind vor, nicht in der Mitte, wadenförmig erweitert. Rüssel mit einer Längsrinne; Halssch. in der Mitte gerundet und hier am breitesten, die Börstchen auf den Decken sind kaum erkennbar. Größer als *truchmenus*, von der Größe des *Hauseri*. — Long. 5—7 mill.

Transcaspien: Buchara.

Von Hrn. A. Bang-Haas freundlichst eingesandt und ihm zu Ehren benannt.

Edm. Reitter.

Zwei neue *Thamnurgus*-Arten  
(*Coleoptera*).

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

*Thamnurgus declivis* n. sp.

Dem *Th. Kallenbachi* in Gröfse und Form ganz ähnlich und von diesem durch stärkere Punktur der Oberseite und die Form des Deckenabsturzes verschieden. Dieser ist abgeflacht, die Naht steht etwas vor, die Depression daselbst wird nur von wenigen Punkten der Dorsalreihen durchsetzt und wird seitlich von einer erhabenen, etwas gebogenen Falte begrenzt; beim ♂ ist die Depression und die seitliche Falte stärker entwickelt. — Cylindrisch, schwarz, glänzend, lang weiß behaart, Fühler gelblich, Beine braun, Tarsen gelb. Halssch. um  $\frac{1}{4}$  länger als breit, reichlich von der Breite der Fld., oben stark, nicht gedrängt punktirt, die Punkte fast etwas gröber als auf den Fld., mit schmalen, punktfreier Mittellinie, Fld. doppelt so lang als zusammen breit, die Punktreihen gedrängt, oft etwas confus, zur Spitze merklich feiner werdend. — Long. fast 2 mill.

Aus *Teucrium*, 5 Ex. in meiner Zuchtkammer ausgekommen, dessen Provenienz mir nicht mehr klar ist; es kommt Böhmen, Mähren, Deutschland oder Nordungarn in Frage.

*Thamnurgus armeniacus* n. sp.

Mit *characrae* Rosenh. zunächst verwandt, aber kürzer, gedrängener gebaut, Halssch. kürzer, stärker punktirt; von *caucasicus* Reitt. durch den Deckenabsturz sofort zu unterscheiden.

Cylindrisch, schwarz, glänzend, lang gelblich oder weiß behaart; Fühler gelb, Beine schwarz, Tarsen gelb. Halssch. höchstens um  $\frac{1}{4}$  länger als breit, an den Seiten gerundet, wie die Decken mäfsig stark und mäfsig dicht punktirt, mit punktfreier Mittellinie. Fld. von der Breite des Halssch., parallel, kaum doppelt so lang als zusammen breit, Punktreihen gedrängt, oft etwas confus, Absturzfläche flachgedrückt, die Naht erhabener, aufsen von einer feinen erhaltenen Falte begrenzt, die Punktreihen durchsetzen zum Theil die abgeflachte Absturzfläche, in der Mitte zwischen Naht und Seitenfalte mit einem feinen, schmalen, convexen Zwischenraum. — Long. 2.8 mill.

Kaukasus: Araxesthal bei Ordubad ein ♂ und ♀ (Col. Reitter).

Vier neue *Urodon*-Arten.

Beschrieben von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

1. *Urodon albescens* n. sp.

Dem *U. rufipes* zunächst verwandt, aber etwas kleiner und besonders schmaler gebaut; der dunkle Körper völlig und überall von weissen Härchen, die länger sind als bei der verglichenen Art, aufserordentlich dicht besetzt, so dafs man bei reinen Stücken von der dunkleren Grundfarbe nichts wahrnehmen kann. Die Fühler sind dünner, einfarbig gelb, der Kopf ist länger, ebenso der Halssch., letzterer ähnlich gebaut, aber der Mittellappen der Basis ist spitziger und länger zugerundet. Die Fld. sind um die Hälfte länger als zusammen breit, das Pygidium ist an der Basis kurz der Länge nach gefurcht, im Ganzen länger und mehr, besonders beim ♂ nach abwärts gebogen, das Analsegment mündet beim ♂ ebenfalls in 2 Zähnen aus, die das Pygidium von unten umfassen. Beine einfarbig gelb. — Long. 2.2 mill.

Buchara: Repetek. Von Hrn. Hauptmann Frdr. Hauser gütigst eingesendet.

Sehr ähnlich dieser Art ist

2. *Urodon albosuturatus* n. sp.

Bei gleicher Gestalt, Gröfse ist der Käfer oben mehr weifs gelb, unten weifs, an den Seiten der Fld. und der Basis des Halssch. heller behaart, die Fld. zeigen einen eingeritzten Suturalstreif; der gegen das Schildchen verschwindet; die Naht ist dazwischen hell und dicht weifs behaart. Fühler und Beine einfarbig gelb; der Rüssel ist bis zur Einlenkung der Fühler kahl (beim ♀) und roth. Von dem Suturalstreif ist bei der verglichenen Art keine Spur vorhanden. — Long. 2.3 mill.

Araxesthal bei Ordubad (Fräulein Antonie Kubischtek).

3. *Urodon densatus* n. sp.

Dem *U. testaceipes* Rehe. sehr ähnlich, von derselben Gröfse und Körperform, oder etwas gröfser, überall sehr dicht weifshaarig tomentirt, die dunkle Grundfarbe verdeckend, die Fühler, Vorder-schienen (oft undeutlich) und alle Tarsen gelb. Die Fühler sind schlank, Glied 3—5 länglich, 6—8 reichlich so lang als breit. Die Mandibeln roth, an den Seiten beim ♀ stark gewinkelt. Halssch.

länger als breit, nach vorne stärker verengt, an den Seiten weniger parallel, der basale Mittellappen stärker zugespitzt gerundet, die Hinterwinkel nahezu rechtwinkelig, schwach abgestumpft. Fld. breiter als der Halssch., mit etwas vortretender Schulterbeule, nicht ganz  $\frac{1}{2}$  mal länger als zusammen breit, am Ende einzeln abgerundet. Pygidium oben schwach gerinnt. Die Geschlechtsauszeichnungen wie gewöhnlich. Oft ist der Kopf dicht gelb behaart. — Long. 4 mill.

Amasia; von Hrn. Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas zahlreich eingesendet.

#### 4. *Urodon fulvipes* n. sp.

Dem *U. luteipes* Reche. aus Algier sehr ähnlich, von gleicher Körperform und Behaarung, aber etwas kleiner, die Gestalt ist nach vorne mehr verengt, die ganze Unterseite ist heller gelbweiß behaart, der Rüssel ist bis zur Einlenkung der Fühler kahl und roth, die Fühler sind einfarbig gelb, die Scutellargegend der Fld. ist heller weißlich behaart und die Beine sind heller rothgelb, einfarbig, wenig dicht und sehr kurz behaart. — Long. 2.3 mill.

Transcasprien, von Hrn. Dr. Walter bei Sary-Jasi entdeckt. Es ist dies offenbar dieselbe Art, die ich seinerzeit als *luteipes* aus Turcmenien angesprochen habe.

---

#### *Dircæa subtilis* n. sp.

Den dunkelen Exemplaren der *D. rufipes* Gyllh. nahe stehend, und von dieser in nachfolgenden Punkten abweichend. Die Färbung ist dunkler, dunkel braunschwarz, Fühler und Beine kaum heller, die ersteren mit etwas kürzeren Gliedern; der Halssch. ist reichlich so lang als breit, dichter und feiner sculptirt, der Vorder- rand ohne röthlichen Saum, am Hinterrande vor dem Schildchen mit einem eingegrabenen Längsstrichel und jederseits mit einer flachen rundlichen Depression, die auch bei *rufipes* meist angedeutet erscheint, in der Mitte der Scheibe mit der Spur eines kurzen Längsfältchens; Fld. doppelt dichter und feiner — aber in gleicher Weise sculptirt, der dicht an der Naht befindliche Streifen ist zur Mitte bereits erloschen. Die zwei ersten Fühlerglieder etwas heller rothbraun. — Long. 6 mill.

Galizien: Przemysl. Von Hrn. Michael Rybinski ein ♀ eingesendet und mir gütigst überlassen. Edm. Reitter.

---

Zwei neue *Stenovalgus* aus Ostafrika.

Von

Dr. G. Kraatz.

*Stenovalgus bifasciatus*: Niger, griseo-squamulatus, subnitidus, elytris fascia transversa antemediana utrinque abbreviata flavescens, thorace tertia parte longiore quam latiore, lateribus pone medium leviter ampliatis, leviter rotundatis, angulis anticis prominentibus, basi leviter convexis, supra haud carinulata, minus crebre pilosulo, lateribus crebre squamulatis, elytris longitudinaliter striatis et squamulatis, propygidio, pygidio et pectoris lateribus dense albido-squamulatis, tibiis anticis 5-denticulatis. — Long. 4 mill.

Oberflächlich angesehen, dem *Stenovalgus carinulatus* Kolbe recht ähnlich, ganz ebenso gebaut, die Fld. ebenfalls unweit der Basis mit einer weißlichen Binde, der Thorax aber ohne Kiellinien, die Vorderschienen mit drei deutlichen Zähnen, zwischen denen zwei viel schwächere und stumpfere stehen. Im Uebrigen ist der Käfer dem *carinulatus* so ähnlich, daß eine genauere Beschreibung kaum nöthig ist. Die Seiten des Halssch. sind hinten mit merklich schwächeren Schuppen besetzt, so daß der weiße Schuppenbesatz wenig bemerkbar hervortritt.

Ein Männchen von Zanzibar in meiner Sammlung.

*Stenovalgus quinquedentatus*: *Stenov. gracili* magnitudine et statura similis, niger, subnitidus, subtiliter fusco-griseo-squamulatus, thorace haud canaliculato, antrosum leviter angustato, lateribus ante medium submarginato, supra medium haud subdepresso sed leviter convexo, elytris longitudinaliter striatis et squamulatis, propygidio et pygidio fusco-squamulato, tibiis anticis 5-denticulatis. — Long. 3.75 mill.

Dem *Stenov. gracilis* Krtz. recht ähnlich, von derselben Größe, ganz ähnlich gefärbt, das Halssch. aber nicht flach gedrückt, sondern leicht der Länge nach gewölbt, der Seitenrand bisweilen vor der Mitte schwach ausgebuchtet, die Vorderschienen nicht dreizählig, sondern 5zählig, die 3 größeren Zähne gleichweit von einander abstehend, die beiden zwischenliegenden ziemlich undeutlich. Im Uebrigen sind sich beide Käfer sehr ähnlich, so daß eine weitere Beschreibung unnütz ist.

Einige Ex. von Zanzibar in meiner Sammlung.

Die Cetoniden-Gattung *Chordodera* Burm. gehört nicht zu den Diplognathiden.

Herr Kolbe sagt (Stett. Ent. Zeit. 1893, S. 210) *Chordodera* gehöre zu den Diplognathiden wegen der schwach ausgerandeten Seitenränder der Fld., dem schwachen Längseindruck auf dem Abdomen der ♂ und der eigenthümlichen Furchen auf den Schienen. Die Kopfbildung erinnert an *Pseudinca* und *Conradia*. „Hiermit wäre also die Eigenartigkeit und die isolirte systematische Stellung von *Chordodera* aus der Welt geschafft.“ Mit Hrn. Kolbe's Erinnerungen scheint mir indessen die Eigenartigkeit der Gattung *Chordodera* durchaus nicht aus der Welt geschafft. Er vergißt vollständig, daß der Hinterrand des Halssch. bei *Chordodera* fast gerade abgeschnitten, oder besser gesagt, nicht nach hinten vorgezogen ist, wie bei allen Diplognathiden. Bei allen Diplognathiden sind die Schulterblätter von oben deutlich bemerkbar, bei *Chord.* kaum; alle Diplognathiden haben ein verhältnißmäßig kleines Schildchen, bedingt durch den vorgezogenen Hinterrand des Halssch.; *Chord.* nicht. Keine einzige Dipl. hat eine scharfe Schulterrippe wie *Chord.* Ich glaube, daß allen diesen positiven Merkmalen gegenüber Hr. Kolbe kaum auf seine Erinnerungen zurückkommen wird. Der Bau des Halssch. erlaubt eine Vereinigung mit den Dipl. durchaus nicht; die Bewaffnung des Kopfes der ♂, namentlich von *Chord. guttulata* Kraatz erinnert ungleich mehr an *Coelorrhina* und allenfalls an die asiatischen *Trigonophorus*.

Meines Erachtens bildet *Chordodera* eine natürliche, durch die Bildung der Schulter- und Nahtrippe besonders characterisirte Gruppe innerhalb der Heterorrhiniden; in nächster Verwandtschaft, angedeutet durch die Zeichnung des Halssch., mit derselben steht meine Gattung *Cosmesthes*.

Nähere Verwandtschaft scheint mit *Smaragdesthes* und mit *Coelorrhina* vorhanden; mit letzterer wegen der Bewaffnung des Kopfes bei *Chordodera guttulata* Krtz. und der Rippen auf den Fld.; bei Burmeister ist *Chordodera* nur durch *Tmesorrhina* von *Coelorrhina* getrennt.

Dr. G. Kraatz.

*Goliathus Atlas* Nickerl = *giganteus* Lam. var.

Von

Dr. G. Kraatz.

Zehn Jahre sind seit der Publication des *Goliathus Atlas* Nickerl und seiner sorgfältigen Abbildung in der Stettiner entomologischen Zeitung durch Hrn. Haury verfloßen und noch immer sind wir im Unklaren, ob wir es in diesem Käfer mit einer Art oder einem Ex. einer Varietät zu thun haben.

Dr. Nickerl sagte seiner Zeit, *Atlas* vereinigt die charakteristischen Merkmale von *regius* und *cacicus* und stellt das Bindeglied zwischen ihnen dar, „ohne indefs als Varietät weder des einen noch des anderen aufgefaßt werden zu können“.

Ich habe (Deutsche Entomol. Zeitschr. 1888, p. 271) erklärt, daß *Gol. Atlas* jedenfalls keine Varietät des *regius*, sondern wahrscheinlich eine Varietät von *cacicus* sei, doch könne dies nicht mit voller Bestimmtheit behauptet werden.

A. a. O. auf S. 270 habe ich eine briefliche Aeußerung von Hrn. Oberthür citirt, nach der es unzweifelhaft wäre, daß *Atlas* eine Var. des *regius* sei, bei dem „la couleur blanche a envahi“.

Seit dieser Zeit sind Varietäten des *Gol. giganteus* von verschiedenen Punkten Kameruns zu uns gekommen und zum Theil von mir beschrieben worden, die zeigten, daß dieser Käfer eine enorme Variationsfähigkeit besitze. Hr. Dr. Dohrn erinnerte daran (Stett. ent. Zeit. 1889, p. 167—170), daß die Form und Färbung von Kopf und Thorax von *giganteus* auffallend mit denen von *regius* und *cacicus* harmonire und an die vormals von Melly aufgestellte Ansicht erinnere, daß alle drei Local-Varietäten derselben Stammart seien. Daß ich dieser Ansicht nicht beitrete, brauche ich kaum zu erwähnen.

Die genaue Prüfung des einen Ex. von *Atlas* im Jardin des Plantes und des anderen in der Oberthür'schen Sammlung ergab für mich, daß dieser Käfer keinesfalls Var. des *regius*, aber höchst wahrscheinlich Var. des *cacicus* sei. (Deutsche Entom. Zeitschr. 1882, p. 402.)

Inzwischen hatte ich einige schöne Varietäten des *giganteus* abbilden lassen, nämlich die Var. *conspersus*, bei dem zahlreiche weiße Fleckchen auf den Fld. vorhanden sind, ohne daß sich die weißen Mittelbinden auf dem Halssch. hinten mit einander ver-

binden; dieses Ex. ist 96 mill. lang und bleibt immer noch von Interesse, da sich in der Folge bei Vergleich weiteren Materials herausstellte, daß bei der Zunahme der weissen Färbung auf den Fld. in der Regel auch die weisse Färbung auf dem Halssch. zunimmt, derart, daß Ex. von der Färbung des *conspersus* nur sehr selten vorkommen. Ueberhaupt finden sich die weissen Varietäten des *giganteus* noch immer verhältnissmässig selten.

Die, Taf. IV, Fig. 2 (Deutsche Entom. Zeitschr. 1889), abgebildete Var. des *giganteus* mit hinten zusammengeflossenen Mittelbinden des Halssch. nenne ich jetzt *confluens*, da von ihr noch mehrfach die Rede sein wird. Zu dieser var. *confluens* gehört das von Thomson in den Archives entomologiques II, pl. I, abgebildete Ex. des *Goliathus giganteus* vom Gabon. Thomson sagte damals (1858) noch von demselben: ce magnifique insecte, l'un des plus rares que l'on connaisse, n'existe, je crois, que dans les collections de MM. Turner, Parry, Hope, celle du Musée de Manchester et dans la mienne.

Die Var. des *giganteus*, bei der das Weiss der Fld. so zunimmt, daß nur je ein Schulter- und Apicalfleck schwarz bleibt, von der sich ein Männchen in der Sammlung des Hrn. Weber in Hamburg befand, benannte ich *quadrifaculatus*. Merkwürdiger Weise habe ich von dieser Var. noch kein grosses Ex. gesehen; ich besitze jetzt von ihr auch ein Weibchen mit schneeweissen Fld., von 52 mill. Länge, welches zu den seltensten Varietäten dieses Käfers gehören dürfte; wenigstens schrieb mir Donquier, daß sich unter den nachher erwähnten 11 Ex. von *giganteus* nur „un seul 4-maculatus“ befunden habe, welcher wahrscheinlich ein ♂ gewesen ist.

Die mittelgrosse Var. des *giganteus*, bei der die weisse Färbung auf dem Halssch. so zunimmt, daß die inneren schwarzen Binden merklich verkürzt, die äusseren schmal erscheinen, beschrieb ich als *intermedius* und erklärte (Deutsche Entom. Zeitschr. 1896, p. 326) den *intermedius* sicher als Var. des *giganteus*.

Ich bemerke, daß von derselben Var. sowohl ganz grosse, als ganz kleine Ex. vorkommen können.

Unter den Goliathiden von der Station Joh. Albrechts-Höhe befand sich kein Stück, bei welchem die schwarzen Mittelbinden so weit verkürzt sind, wie bei meinem *intermedius*, jedoch waren ein Paar Stücke vorhanden, bei denen das Weiss mehr vorherrscht, als bei meiner var. *conspersus*, so daß auch die weissen Mittelbinden des Halssch. hinten ziemlich breit mit einander verbunden sind; ich nenne diese Var. var. *albata*.

Eins von diesen Stücken, bei dem der Aufsensrand breit weiß ist, zeichnet sich durch eine so eigenthümliche, charakteristische Färbung aus, daß ich für dasselbe den Namen *undulatus* vorschlage. Bei den meisten Ex. von *giganteus* mit theilweise weißen Fld. bemerkt man eine Neigung der schwarzbraunen Farbe der Quere nach zusammenzufliessen. Bei *undulatus* sind verhältnißmäßig wenige, sehr deutlich zu wellenförmigen Querzeichnungen vereinigte schwarze Flecke vorhanden.

Am 23. Juli schrieb mir Hr. Donckier aus Paris: j'ai eu de superbes var. de *Goliathus giganteus* ♂ et ♀; il ne me reste plus que des ♀. J'ai eu la série des passages du *giganteus* à *Atlas*.

Diese Mittheilung erregte natürlich mein Interesse, da mir noch kein Ex. einer Var. des *giganteus* vorgekommen war, welches geeignet gewesen wäre, den *Atlas* auf eine Varietät des *giganteus* deuten zu lassen.

Ich schrieb also an Hrn. Donckier, er möge mir doch die Personen nennen, welche die Uebergänge zwischen *Atlas* und *giganteus* gekannt hatten. Seine Antwort lautete: mes séries de variétés de *Gol. giganteus* ♂ et ♀ ont été vendues à un seul client, un viel amateur, que vous ne connaissez pas; il m'en a pris 11 exemplaires pour 350 frs.; il y avait un seul *4-maculatus*.

Gleichzeitig übersendete er mir ein *giganteus* ♀ var. und ein *Atlas*-♀ var. vom französischen Congo! Das Vaterland seiner Thiere war also der Congo! Der Nickerl'sche *Atlas* (♂) stammte vom Flusse Volta in Guinea.

Daß mir der Client des Hrn. Donckier unbekannt war, hat Letzterer richtig errathen; die beiden Weiber, die er mir übersendete, erwiesen sich beide als Varietäten des *giganteus*, die durch Spiritus ziemlich unansehnlich geworden waren; das angebliche *Atlas*-♀ war als *confluens*-♀ zu betrachten.

Es stellt sich allmählich heraus, daß auch die Fld. des ♀ die Färbung der männlichen Varietäten zeigen können, daß dies aber noch seltener der Fall ist, als bei dieser.

Bei der großen Veränderlichkeit, die beim *giganteus* beobachtet ist, kann es uns nun weiter nicht in Erstaunen setzen, daß die weiße Färbung auf dem Thorax so zunimmt, daß sie auch die Basis des schwarzen Streifens (neben dem schwarzen Mittelstreifen) verdrängt.

Den Anfang zu dieser Varietät macht ein Ex. des *giganteus*-Varietät *interruptus* mihi, bei der sich der weiße Aufsensrand

hinter der Mitte der schwarzen Binde mit der weissen Binde neben der weissen Mittelbinde verbindet.

Hätte dieses Ex. die Gröfse der var. *Atlas* und die Zeichnung der schwarzen Mittelbinden meiner Var. *intermedius*, so würde kaum jemand daran zweifeln, dafs dieselben einer Art angehören.

Der *Atlas* ist die äufserst seltene Varietät des *giganteus*, bei der die 4 schwarzen Binden des Halssch. hinten sehr merklich verkürzt sind und auch die Naht der Fld. hinter der Mitte weifs wird.

Es sind ja bereits einige Ex. dieser Varietät von mir in Frankreich nachgewiesen, in Deutschland ist das typische Nickerl'sche bis jetzt meines Wissens das einzige.

Unter den ♀ des *giganteus* können auf *Atlas*-♀ nur diejenigen mit ganz ähnlich gezeichneten Fld. bezogen werden, d. h. solche, bei denen auch die Naht auf der hinteren Hälfte der weissen Fld. (mit Ausnahme der schwarzen Schulter und Endbuckel) weifs gefärbt ist; solche Weibchen werden noch ungleich seltener als die Männchen sein; bis jetzt ist mir keins bekannt geworden, das weifseste Weibchen ist das meines *4-maculatus*.

---

*Amaurodes Passerinii* var. *tibialis* var. nov. *vitticollis* Kraatz.

Ich habe bereits im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift p. 349 und p. 350 die Varietäten des *Amaurodes Passerinii* von Tanga beschrieben; zu denselben tritt eine auffallende neue, von derselben Localität hinzu, bei der sich auf jeder Seite der (hier besonders breiten) Mittelbinde des Halssch. eine ziemlich breite schwarze Binde erstreckt, welche den Hinterrand nicht erreicht, wohl aber die Vorderecken, während bei den a. a. O. beschriebenen Ex. die Seitenrand-Binde nicht weiter reicht als der vordere schwarze Thoracalpunkt, der bei den meisten Ex. deutlich vorhanden ist. Das Thier ist ein kräftiges Männchen, doch bleiben die Ex. der Tanga-Rasse stets etwas kleiner als die der Mozambique-Rasse.

Dr. G. Kraatz.

---

*Cicindelidarum Novitates*

auctore

Dr. med. W. Horn.

*Cicindela Kolbei.*

*C. compressicorni* Boh. *pauullulum affinis, differt magnitudine multo majore, forma valde robustiore etc. Labro brevior, antice tridentato, late nigro-marginato; capite thoraceque valde crassioribus, illo nudo, huius marginibus lateralibus pilosis, thorace antice magnopere dilatato, basim versus angustato; humeris minus distinctis, elytris valde ovatis, latitudine maxima pone medium sita, sutura longius (quam in illa specie) spinosa, superficie multo sparsius paulloque grossius punctata; signatura flava: puncto marginali subkumerali, altero subscutellari lineam suturalem ante medium abruptam emittente, fascia obliqua pone discum collocata a margine suturam versus ascendente (nec hanc nec illum attingente), macula marginali ante-apicali et altera triangulari in angulo suturali positis; lateribus inferioribus ut in *C. compressicorni* Boh. pilosis, malis nudis; extremitatibus robustioribus, brevioribus. — Long. 20—21 mill.*

2 ♀. — A celeberrimo R. v. Bennigsen collecta: Ugogo (D. O.-Africa).

Eine jener breitfühlerigen Afrikaner-Arten, deren Stellung in einer der bisherigen Gattungen schwierig ist. — Die Seitenlinien des Hlschd. sind wie bei *C. compressicornis* Boh., ebenso die Gestalt der Episternen von Meso- und Metathorax. Flügel vorhanden. Die auffällig kurzen, breiten, eiförmigen Fld. und die wenig distinkten Schultern sind sehr bemerkenswerth. Der gelbe Nahtstrich reicht kaum über das erste Drittel nach unten und endet zugespitzt. Die Scheibenmakel ist nach der Naht zu keilförmig verdickt.

*Cicindela hybrida* L. subsp. (an nova sp.?) *Reitteri.*

*Differt ab omnibus huius speciei varietatibus elytris valde longioribus, fascia media multo longius descendente et cum suturali lunulae apicalis (valde dilatata) parte fere connata. Signatura flava latissima confluenta ut in *Cic. hybrida* var. *Pallasi* Fisch. (Fischeri Beuth.).*

*Forma intermedia inter subsp. *Sahlbergi* Fisch. et *maritimam* L.: mandibulis ut in illa; labro in medio minus producto, dente centrali*

*nulla; fronte inter oculos rarissime pilosa; thorace fere ut in subsp. maritima L. sed angulis posticis paullo magis prominentibus (♀ paullo angustiore, ♂ postice vix angustato); humeris valde rectangularibus, elytris longissimis, angustis, pone medium vix dilatatis, apice longius angustato, angulo suturali recto, sculptura multo densiore (punctis impressis fere disparentibus, granulis valde evidentioribus). — Long. 13 mill.*

1 ♀♂. — Urga (Mongolia borealis). In honorem amicissimi Edmundi Reitter, a quo haec bestia mihi missa!

Wegen des geringen Materials muß unentschieden bleiben, ob es sich um eine der mannigfachen Racen von *C. hybrida* L. handelt (von der sie sich jedoch weit mehr als *maritima* oder *Sahlbergi* unterscheiden würde!) oder um eine eigene Art. — Oberlippe mit kleinem Ausschnitt in der Mitte (statt eines Zahnes!); Oberseite ♀ mehr schmutzig-grünlich, ♂ mehr bräunlich. K.-T. ♀ grün-metallisch (Spitze des drittletzten Glds. gelblich), ♂ nur die Spitze des letzten Glds. metallisch. Vorletztes Gld. der L.-T. gelblich. Fld. ♂ etwas weniger verlängert zugespitzt als ♀; Nahtdorn ♂ eben sichtbar zurücktretend, ♀ gar nicht. Spitzenrand gezähnt.

Das breite parallele Hlschd. und die langen parallelen Fld. sind besonders im Gegensatz zur subsp. *Sahlbergi* Fisch. sehr auffallend. Die tief herabsteigende Mittelbinde und die an der Naht besonders stark verbreiterte Apical-lunula stehen ganz isolirt da.

*Cicindela princeps* Dej. subsp. *ducalis* (Oberth. in litt.).

*Differt a typo elytris longioribus, angustioribus; signatura minus crocina; macula humerali minore, multo angustiore, obliqua; fascia media in medio (non pone medium) collocata, ad sutaram non curvata, stria apicali minore. — Long. 16—22 mill. (sine labro).*

♀♂, Chota Nagpore (Oberthür und Renard).

Statt der großen, fast quadratischen Schultermakel hat die neue Form einen kurzen, schmalen, schräg nach hinten und innen verlaufenden Strich, welcher am Schulterwinkel selbst etwas verdickt ist. Die Mittelbinde, welche bis zur Naht konstant aufsteigt (beim Typus ist das oberste Ende dicht neben der Naht quer oder absteigend) deutlich weniger weit nach hinten gestellt, resp. Fld. hinter derselben verlängert. Spitzenfleck mitunter fast fehlend. Mandibeln bisweilen fast ganz weiß, bisweilen ganz schwarz. O.-L. schwarz, ♂ mit kleiner weißer Stelle im Centrum.

*Cicindela anulipes.*

*C. nigrovittatae* m. affinis, differt magnitudine minore; labro (etsi longo anticeque lato) brevior; capite praesertim prope oculos subtilius sculpto, his multo minus prominentibus, pilis deficientibus; thorace omnino parallelo, paullo angustiore (quam illa specie ad basim), antice posticeque non evidenter strangulato; sulcis transversis fere obsoletis, supra subtilissime (sed paullo grossius quam illius disco) sculpto, punctis (piliferis) solummodo ad margines laterales impressis; elytris parallelis, valde planioribus, multo subtilius (sed inaequaliter ut in illa sp.) punctatis, apice rotundato-truncato; signatura flava: macula humerali et marginali antepicali parvis, tertia juxtasuturali triangulari magna paullo pone medium sita; antennarum articulo 1. toto, 2.—4. distaliter aeneo-metallicis, 7.—11. obscuratis, ceteris testaceis; palpis (articulo ultimo metallico) trochanteribusque (posticis paullulum brunnescentibus) testaceis; femoribus viridibus, tertia parte distali flava, genibus violaceis; tibiis testaceis, summo apice angustissime metallico; tarsis cyaneis (subtus hinc inde interdum magna ex parte brunnescentibus). Corpore supra atro opaco, subtus paullulum metallico. — Long. 7 mill. (sine labro).

1 ♂. — Minas Geraes.

O.-L. gelblich-weiß, Mittelzahn klein, die beiden Seitenzähne abgerundet. Auf dem Hlschd. kann ich nur an den beiden Seitenrändern spärliche Härchen sehen (an den übrigen Stellen abgerieben?). Seitentheile der ganzen Brust und des Abdomens spärlich behaart, Wange nackt, lateraler Rand der Hinterhüften behaart. Fühler kurz, Klauen sehr lang. — Die Färbung der Beine ist recht auffallend und erinnert etwas an das genus *Oxychila*.

*Hiresia Fleutiauxi.*

Differt ab *H. Sahlbergi* Chd. statura majore et praesertim latiore; fronte valde ampliore, bis transversim impressa (in medio et postice); elytris paullo grossius sculptis; antennarum articulo primo flavo (supra nigro-lineato), 2.—4. nigris (rarissime subtus flavo-lineatis), ceteris brunneo-testaceis (ultimis infuscatis); pedibus testaceis, saepissime plus minusve infuscatis; coxis trochanteribusque semper flavis; corpore subtus nigro (capitisque malis parte centrali inferiore semper flavis), interdum pectore hinc inde, rarissime toto pectore (linea nigra angusta laterali in prothoracis episternis collocata excepta) flavo; capite (juxta et pone oculos nigro!) thoraceque supra flavis (hoc in utroque disco nigro-vittato); elytris viridibus, saepe hinc inde brunnescentibus. — Long. 9—9½ mill. (sine labro).

♀♂. — Villa Victoria (Bahia: Pujol) et Minas Geraes.

Diese Art ist die einzige Species der Gattung, welche auf der Stirn 2 quere Furchen besitzt. Diese Frontal-sulci sind bei den Hiresien von größter Bedeutung. — *H. bimaculata* Klg. und *H. binotata* Klg. habe ich irrthümlich auf Grund der mangelhaften Beschreibungen früher (Deutsche Entom. Zeitschr. 1893, p. 345) vereinigen wollen. Nach Vergleich der Typen habe ich zu bemerken, daß *H. binotata* Klg. einen Quereindruck in der Mitte der Stirn besitzt (wie fast alle anderen sp.), *H. bimaculata* Klg. dagegen einen solchen weit hinten etc. *H. thoracica* Mtsch. stimmt der Beschreibung nach bedenklich mit der letzteren überein.

Neue Myrmekophilen aus Madagascar <sup>1)</sup>.

Von

E. Wasmann S. J., Exaeten bei Roermond.

(Hierzu Taf. I und II.)

In den letzten Jahren kam mir eine Reihe neuer Myrmekophilen aus Madagascar zu, die ich in Folgendem beschreiben werde.

Von besonders großem Interesse ist darunter eine von den Brüdern Perrot auf der kleinen Insel St. Marie de Madagascar (bei Fenerife, O. Madag.) gemachte Ausbeute, die mir durch die Güte des Herrn René Oberthür zur Bearbeitung vorlag, wofür ich ihm, ebenso wie für die überlassenen Exemplare, hiermit meinen herzlichen Dank abstatte. Dieses Material gewährt einen Einblick in die Artenzahl und Individuenzahl der bei gewissen madagassischen Ameisenarten lebenden Gäste. Es wurde nämlich im Walde von Kalalo von October—December 1896 in gegen 30 Nestern von *Cremastogaster Ranavalonae* For. gesammelt. Die braunschwarzen Kartonnester dieser Ameise sind bereits von Prof. Aug. Forel in seinem schönen Werke über die Ameisen von Madagascar beschrieben und abgebildet worden <sup>2)</sup>. Sie sind in den Zweigen eines Baumes gebaut, der harte glänzende Blätter trägt. Die Nester erreichen oft eine bedeutende Größe und einen ungeheuren Volkreichtum. Die Herren Perrot und ihre Gehilfen wurden daher nach ihrem Berichte von den wüthenden Ameisen gewaltig zerbissen und zerstoehen. Mit der Bevölkerungsstärke der Kolonien jener Ameise hängt wahrscheinlich auch die interessante Erscheinung zusammen, daß die befruchteten Weibchen einen sehr stark geschwollenen, kugelförmigen Hinterleib haben. Sie sind in der That

<sup>1)</sup> Siehe auch Deutsche Ent. Zeitschr. 1893, I, S. 101—112; Wien. Ent. Ztg. 1893, S. 257; Kritisches Verzeichniß d. myrmekoph. u. termitoph. Arthropoden, Anhang, S. 217. Der Name *Cryptophilus* Wasm. muß in *Philocryptus* Wasm. geändert werden, da *Cryptophilus* bereits von Reitter für ein Cryptophagiden-Genus vergeben ist. Ferner sei hier bemerkt, daß die im Anhang meines Krit. Verz. S. 214 aufgestellte Gattung *Novoclaviger* mit *Fustigerodes* Raffr. zusammenfällt; die betreffende Art muß also *Fustigerodes Wroughtoni* heißen.

<sup>2)</sup> A. Grandidier, Histoire physique, naturelle et politique de Madagascar. Vol. XX, 2<sup>e</sup> partie, Formicides par Aug. Forel, p. 186, Pl. VI, fig. 4 et Pl. VII.

physogastre Königinnen, wie sie bei den Termiten allgemein, bei den Ameisen sonst aber nur bei *Anergates* vorkommen. Prof. C. Emery hat kürzlich im *Bullet. Soc. Ent. France* (1897 no. 1, p. 13) diese physogastren Königinnen von *Cremastogaster Ranavalonae* nach einem Exemplar aus demselben mir vorliegenden Material bereits beschrieben und abgebildet. Ich bemerke daher hier zur Ergänzung nur Folgendes. Die Färbung des Chitinskeletts der entflügelten physogastren Weibchen ist bei den allergrößten Exemplaren nicht schwarz, wie bei den geflügelten Weibchen, sondern kastanienbraun. Auch ist bei denselben Kopf, Thorax und besonders das zweite Stielchenglied deutlich größer und namentlich breiter als bei den geflügelten Weibchen. Andere, nicht so hochgradig physogastre Exemplare stimmen in der Farbe des Chitinskeletts und in der Größe und Form von Kopf, Thorax und Petiolus mit den Geflügelten überein. Die Maße des größten physogastren Exemplares sind: Gesamtlänge des Körpers 10 mill.; Hinterleibslänge 6 mill.; Hinterleibsbreite 7 mill. Dagegen betragen die Maße der geflügelten Weibchen: Gesamtlänge 5.5—6.5 mill.; Hinterleibslänge 1.5—2.5 mill.; Hinterleibsbreite: 1.3—1.6 mill. Noch in einer anderen Beziehung sind die Weibchen von *Cremastogaster Ranavalonae* besonders interessant. Sie haben nämlich (ebenso wie *Cr. Emmae* For. und *Paulinae* For.) ungezähnte, einfach säbelförmige Oberkiefer, während die Arbeiterinnen dreieckige Oberkiefer mit gezähntem Kaurand besitzen. Die Weibchen dieser 3 *Cremastogaster* aus Madagascar sind somit von den Arbeiterinnen mehr differenziert als dies gewöhnlich der Fall ist. Unter unseren einheimischen Ameisen haben nur die sklavenhaltenden Gattungen *Polyergus*, *Stronglognathus* und *Tomognathus* einfach säbelförmige Oberkiefer, aber stets bei Weibchen und Arbeiterinnen<sup>1)</sup>.

Forel, dem ich aus einer Reihe von Nestern Exemplare sämtlicher Stände zusandte, stellte fest, daß dieselben verschiedene Uebergänge zwischen *Cremastog. Ranavalonae* For. und *Paulinae* For. bilden; letztere kann daher nur noch als eine Var. von *Ranavalonae* betrachtet werden. In genauer Bezeichnung ist die Ameise, auf welche die Perrot'sche Myrmekophilenausbeute im Walde von Kalalo sich bezieht, somit: *Cremastogaster Ranavalonae* For. var. *Paulinae-Ranavalonae*.

Das Gesamtmaterial der in den Nestern dieser Ameise gefundenen Myrmekophilen beläuft sich auf Tausende von Individuen.

<sup>1)</sup> *Anergates* kann nicht in Frage kommen, da sie keine Arbeiterform besitzt.

Dagegen ist die Zahl der Arten, wenigstens für die zweifellos gesetzmäßigen Gäste eine relativ geringe und wiederholt sich in fast allen Nestern desselben Gebietes mit nur geringen Abweichungen. Diese Perrot'sche Myrmekophilensendung, wahrscheinlich die numerisch bedeutendste, die bisher aus den Tropen nach Europa gelangte, umfaßt die folgenden Arten:

### Coleoptera.

#### Staphylinidae:

*Philusina Ranavalonae* n. sp.<sup>1)</sup> (zahlreich).

*Oligusa* n. gen. *cremastogastris* n. sp. (sehr zahlreich).

#### Clavigeridae:

*Commatocerinus* n. gen. *Ranavalonae* n. sp. (viele Hunderte).

*Radamides* n. gen. *trifoveolatus* n. sp. (gegen Tausend).

*Radama sulcatus* n. sp. (in mäfsiger Anzahl).

#### Tenebrionidae:

*Myrmecocatops* n. gen. *latus* n. sp. (in mäfsiger Zahl, aber in vielen Nestern).

#### Curculionidae:

*Myrmecorhinus* n. gen. *pinniger* n. sp. (ziemlich zahlreich, in vielen Nestern).

Als wahrscheinlich blofs zufällige Mitbewohner der Nester von *Cr. Ranavalonae* wurden noch folgende Coleopteren, alle nur in einem einzigen Exemplar, gefunden: *Atheta* sp.; *Palaminus* n. sp.? (*prope testaceus* Er.); *Silvanus* sp.; eine zu den *Hylotini* gehörige mir unbekannte Cucujide; *Corticaria* n. sp.?; *Mesites* n. sp.?

### Hymenoptera.

*Braconidae* 3 species (in vielen Nestern und wahrscheinlich gesetzmäßige Parasiten der Ameisenbrut).

### Lepidoptera.

Grofse (10—40 mill. lange), weißgelbe, nackte, ziemlich flache Raupen, durch ihren verbreiterten Thorax an Buprestiden-Larven erinnernd, in sehr großer Zahl in allen Nestern. Die Larven bewohnen ein selbstgefertigtes, äußerst zähes Gehäuse und finden sich nach Perrot im Centrum der Nester. Mehrere aus den Ge-

<sup>1)</sup> Eine andere neue *Philusina* (*Oberthüri*) ist von Perrot bei Fenerife auf dem Festland von O. Madag. entdeckt worden. (Beschreibung unten.)

häusen gezogene Raupen sind von Ameisen bedeckt, die sich wüthend in dieselben eingebissen hatten. Die Raupen leben wahrscheinlich vom Nestcarton. Ihre Aufzucht ist den Herren Perrot noch nicht gelungen. Aus einem von Hrn. R. Oberthür mir übersandten Briefe des Lepidopterologen P. Chrétien entnehme ich, daß die Larve mit jener von *Myrmecocela* verwandt ist und wahrscheinlich einer Tineide angehört. Allerdings muß der Schmetterling von einer bei Tineiden unerhörten Gröfse sein, da die erwachsene Raupe eine Länge von 40 mill. und eine Breite von 7 mill. besitzt.

### Diptera.

*Scatopse* 1 sp. (in vielen Nestern) und 2 sp. *Phora*.

### Heteroptera.

Eine mit *Systellonotus* ähnliche Art (Imago in 2 Exemplaren, auch einige junge Larven).

### Homoptera.

Eine merkwürdige, seitlich mit dicken Borsten besetzte Coccide in 1 Exempl.

### Acarina.

3 oder 4 wahrscheinlich neue, zu den Gattungen *Loelaps* und *Uropoda* gehörige Gamasiden.

Ich gebe nun die Beschreibung jener neuen Coleopteren-Arten, die sicher als gesetzmäßig myrmekophil zu betrachten sind.

*Commatocerinus* n. gen. *Clavigeridarum*. (Taf. I, Fig. 1.)

*Antennae* 3-articulatae, art. 1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup> perbrevis, 3<sup>o</sup> elongato, subrecto, apicem versus sensim incrassato. *Caput* elongatoquadratum, clypeo dilatato; *oculi* magni, prominentes. *Thorax* campanaeformis. *Elytra* basi striata. *Abdomen* quadratum, valde convexum, anguste marginatum, fovea basali integra (marginem utrumque lateralem attingente), profunda, subbrevis; abdominis margine recto, utrinque flavofasciculato.

Diese Gattung steht in der Mitte zwischen *Commatocerus* Raffr. und *Commatoceropsis* Raffr. Mit ersterer stimmt sie darin überein, daß die Basis des dritten Fühlergliedes schmaler ist als das zweite. Letzterer dagegen gleicht sie im Habitus, in der Sculptur des Körpers und der Form der Hinterleibsgrube; in der Form des Fühlerendgliedes und der Bildung des Seitenrandes des Hinter-

leibes weicht sie von *Commatoceropsis* so sehr ab, daß dessen Gattungsdiagnose auf sie nicht angewandt werden kann. Bei *Commatoceropsis* ist das Fühlerendglied cylindrisch, an der Basis viel breiter als das vorletzte und der Hinterleib hat einen breiten, geschwungenen Basalrand. Die Basalgrube des Hinterleibes von *Commatocerinus* ist kurz, einfach quer, hinten nicht gerundet.

*Commatocerinus Ranavalonae* n. sp. (Fig. 1.)

*Rufoferrugineus, nitidus, capite thoraceque dense granulosis, opacis. Antennae capite thoraceque vix brevioribus, art. 3<sup>o</sup> elongato-clavato. Thorax capite paullo latior et brevior, valde convexus et rotundatus, antice magis angustatus quam postice; longitudinaliter canaliculatus, basi media foveolatus. Elytra thorace plus duplo longiora et triplo latiora, subtiliter alutacea, basi striata, prope apicem transversim nigrolineata, subtiliter flavosetosa, apice utrinque inter suturam et angulos externos seta una longiori instructa. Abdomen elytrorum longitudine, versus foveam basalem et praesertim versus apicem valde declive, supra et postice flavosetosum; ceterum ut supra in descriptione generis notatum. Pedes mediocres. — Long. 2 mill.*

Mas: *Femoribus intermediis in medio marginis interni spina longa hamata instructis; tibiis intermediis intus prope apicem dente parvo instructis.*

In sehr großer Zahl in allen Nestern von *Cremastogaster Ranavalonae* For. Es lagen mir im Ganzen viele hundert Stück vor. Kalalo, St. Marie de Madagascar, October—December 1896, Perrot! In Mus. R. Oberthür.

*Radamides* n. gen. *Clavigeridarum*. (Taf. I, Fig. 2, 2a.)

*Antennae breves, 4-articulatae, art. 1<sup>o</sup>, 2<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup> perbrevis, 4<sup>o</sup> praecedentibus unitis multo longiore, subcylindrico, basi magis, apice minus angustato. Caput breve, quadratum. Thorax globosus. Elytra serialim flavosetosa, apice depressa et flavofasciculata. Abdomen marginatum, elytris longius, ovale, basi trifoveolatum; fovea media profunda et longa, utrinque flavofasciculata; praeterea abdominis margine basali utrinque flavofasciculato.*

Mit *Radama* Raffr. im Habitus und Fühlerbildung verwandt, aber mit viel kürzerem dritten Fühlergliede, das nicht länger ist als das zweite oder das erste; Endglied cylindrisch-keulenförmig, nach der Basis stärker verengt als nach der Spitze. Ferner ist die Basalgrube des Hinterleibes (ähnlich wie bei *Arti-*

*cerodes* Raffr.) dreitheilig und die Körpergestalt schlanker. Es war daher nicht möglich, die folgende Art zu *Radama* zu stellen, es mußte eine neue Gattung für sie gegründet werden.

*Radamides trifoveolatus* n. sp. (Taf. I, Fig. 2, 2a.)

*Rufoferrugineus, nitidus, capite thoraceque opacis, dense rugulosis. Antennae capite paullo longiores. Caput parvum, quadratum, oculis prominulis. Thorax paullo transversus, valde convexus et rotundatus, capite paullo longior et triente latior. Elytra sutura depressa, praesertim versus apicem; haud striata, seriatim flavo-setosa, apice utrinque inter suturam et angulos externos flavofasciculato. Abdomen ut supra in descriptione generis notatum. Pedes mediocres, angusti. — Long. 1.3 mill.*

Mas: *Mesosterno longitudinaliter carinato, abdomine infra concavo, tibiis mediis subcurvatis, femoribus intermediis et posticis paullo clavatis, intermediis in medio marginis interni dentatis.*

Mit *Radama spinipennis* Raffr. im Habitus ähnlich, aber mit ganz anderen Fühlern und Hinterleibsbildung. Die mittlere Basalgrube des Hinterleibs erstreckt sich nach vorn ziemlich weit auf die vertiefte Mitte der Fld. hinüber, bis zur Mitte derselben.

In allen Nestern von *Cremastogaster Ranavalonae* For. zu Hunderten; im Ganzen lagen mir wohl gegen tausend Exemplare vor. Kalalo, auf St. Marie de Madagascar, October—December 1896, Perrot! In Mus. René Oberthür.

*Radama sulcatus* n. sp. (Taf. I, Fig. 3, 3a.)

*Rufoferrugineus, nitidus, thorace elytrisque longitudinaliter carinatis, carinis flavo-setosis, capite thoraceque dense subtiliterque ruguloso. Antennae 4-articulatae, breves, capite haud longiores, art. 1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup> brevissimis, 3<sup>o</sup> latitudine duplo longiore, obconico, 4<sup>o</sup> latitudine vix dimidio longiore, crasso, subcylindrico. Caput parvum, latitudine haud longius, antice rotundatum, clypeo haud dilatato. Oculi mediocres, prominentes. Thorax capite dimidio latior et dimidio longior, paullo transversus, subglobosus. Elytra thorace triplo longiora et triplo latiora, apice in medio profunde depressa, utrinque late flavofasciculata. Abdomen transversum, valde rotundatum, elytris dimidio brevius, anguste marginatum, fovea basali media profunda postice in sulcam longitudinalem producta. Pedes breves. — Long. 1 mill.*

Mas: *Metasterno post coxas intermedias elevato et carinato, versus abdomen declive. Abdominis basi transversim impressa. Femora intermedia intus in medio acute dentata.*

Viel schmaler als *Radama inflatus* Raffr. und *fimbriatus* Wasm., durch die sehr tiefe Basalgrube des Hinterleibs, die nach vorn in eine Fld.-Grube, nach hinten in eine breite Längsfurche des Hinterleibs übergeht, ausgezeichnet. Auch der nicht quer viereckige, sondern halbkreisförmige Hinterleib und die sehr kurzen Fühler unterscheidet diese Art von den übrigen.

In mehreren Nestern von *Cremastogaster Ranavalonae* For. in mäfsiger Anzahl. Im Walde von Kalalo, auf der Insel St. Marie de Madagascar, October—December 1896. Perrot!

Tabelle der *Radama*-Arten.

- a Hinterleib länger als die Fld., seitlich breit erhaben gerandet, der aufgeworfene Rand innen mit gelben Haarbüscheln. Fld.-Spitze nur mit einem schmalen, dornförmigen gelben Haarpinsel jederseits . . . . . *spinipennis* Raffr.  
(Rev. d'Entom. 1883, p. 232 u. Pl. IV, fig. 5, 6.)
- a' Hinterleib kürzer als die Fld., seitlich schmal gerandet ohne Haarbüschel am Seitenrand. Fld.-Spitze jederseits mit einem breiten gelben Haarbüschel . . . . . b
- b Hinterleib halbkreisförmig, Basalgrube desselben sehr tief, nach hinten und vorn verlängert, daher der Hinterleib längsgefurcht und die Fld.-Spitze in der Mitte stark ausgehöhlt.  
*sulcatus* Wasm.
- b' Hinterleib quer viereckig, Basalgrube weder nach vorn, noch nach hinten verlängert . . . . . c
- c Haarbüschel an der Spitze der Fld. in der Mitte unterbrochen, die Hinterleibsgrube freilassend . . . . . *inflatus* Raffr.  
(Rev. d'Entom. 1883, p. 231 u. Pl. IV, fig. 3, 4.)
- c' Haarbüschel an der Spitze der Fld. in der Mitte nicht unterbrochen, die Hinterleibsgrube bedeckend *fimbriatus* Wasm.  
(Deutsche Ent. Zeitschr. 1893, S. 107 u. Taf. V, Fig. 8.)

*Apoderiger* n. gen. *Clavigeridarum*. (Taf. I, Fig. 4, 4a.)

*Antennae* 3-articulatae, art. 1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup> brevibus, 3<sup>o</sup> perlongo, apice curvato et dilatato. *Caput* elongatum, prope basin profunde constrictum, apice supra et infra dilatato. *Thorax* brevis, transversus, valde convexus, basi constrictus. *Elytra* thorace multo latiora et multo longiora. *Abdomen* elytris longius, ovale, convexum, marginatum, marginis basi utrinque flavo-fasciculata, fovea basali integra (abdominis marginem attingente), sed brevi et tenui. *Habitus corporis anterioris* Apodero similis.

Mit *Miroclaviger* Wasm. und *Commatocerus* Raffray in der schlanken Gestalt einigermaßen ähnlich, aber von beiden durch die Form des Kopfes und der Fühler sehr abweichend. Besonders bei seitlicher Ansicht (Fig. 4a) erinnert die Gestalt des Vorderkörpers täuschend an einen *Apoderus*.

*Apoderiger cervinus* n. sp. (Fig. 4, 4a.)

*Alatus, flavo-testaceus, nitidus, pilis flavis, in abdomine longioribus, hirsutus. Caput vix punctatum, thorax et elytra distincte punctata, abdomen laeve. Thorax lateribus valde rotundatis, longitudinaliter impressus, impressione postice dilatata. Elytra humeris carinatis, haud striata, foveola humerali distincta, sutura, praesertim prope basin, depressa. — Long. 2 mill.*

Mas: *Abdomine supra prope basin bituberculato, tuberculis conicis, acutis. Infra mesosterno ante coxas medias in spinam erectam producto, metasterno profunde excavato, apice ejus spina longa —|-formi instructo; abdomine infra valde concavo.*

Blafs rothgelb, blasser als die meisten übrigen Clavigeriden. Die eigenthümliche Form des Kopfes und der Fühler ist besser aus den Abbildungen ersichtlich als aus einer langen Beschreibung. Von oben gesehen ist der vordere, längere Theil des Kopfes rechteckig, von der Seite dagegen verkehrt kegelförmig, indem der Kopf oben zwischen den Fühlerwurzeln wulstig aufgetrieben und nach unten ebenfalls vorgezogen ist. Die männlichen Geschlechtsauszeichnungen sind sehr sonderbar. Der rechtwinklig gebrochene Dorn an der Spitze des Metasternums hat offenbar den Zweck, in die Abdominalgrube des Weibchens einzugreifen und das Männchen auf demselben festzuhalten.

In beträchtlicher Anzahl bei *Prenolepis amblyops* For. subsp. *rubescens* For. von Sikora auf Madagascar entdeckt. Näherer Fundort bisher nicht angegeben, wahrscheinlich jedoch unweit Annanarivo in der Provinz Imerina.

In Taf. I, Fig. 5 und 6 gebe ich die Abbildungen der früher (Deutsche Ent. Zeitschr. 1893, S. 110, 111 und Wiener Ent. Ztg. 1893, p. 257, von mir beschriebenen Clavigeriden *Paussiger himicornis*<sup>1)</sup> und *Articeropsis Sikorae*. (Bei *Cremastogaster Schenki* For. von Sikora entdeckt.) Zwei weitere, zu neuen Gattungen gehörige Arten,

<sup>1)</sup> Dafs die Zahl der Fühlerglieder von *Paussiger*, analog wie bei den übrigen Clavigeriden gezählt, 4 und nicht 3 beträgt, hatte ich bereits in der Wiener Ent. Ztg. l. c. berichtet.

*Theocerus costatus* (bei *Cremastog. Emmae* For.) und *Imerina breviceps* (bei *Cremastog.* sp.), beide von Sikora entdeckt, wird Raffray nächstens beschreiben. Damit beträgt die Zahl der madagassischen Clavigeriden-Gattungen bereits 14, wovon 12 bei *Cremastogaster* leben. Zur Ergänzung meiner diesbezüglichen Angaben im „Kritischen Verzeichnifs d. myrmekoph. und termitoph. Arthropoden“ (S. 106 bis 111) sei hier noch bemerkt, dafs ich *Semiclaviger Sikorae* Wasm. von Sikora (durch Forek, der die Ameisen bestimmt hat) auch mit *Cremastogaster howa* For., ferner *Radama fimbriatus* Wasm. auch mit *Pheidole megacephala* Var. *picata* For. erhielt. Ein neues Euplectiden-Genus, das von Sikora bei *Pheidole O'Swaldi* For. entdeckt wurde, wird Raffray nächstens beschreiben. *Paussiger opacus* Kr. lebt nach Sikora's Fundortsangabe bei *Pheidole megacephala* F.

*Philusina* Wasm. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1893, S. 101.)

Zur Gattungscharakteristik kann ich jetzt die Beschreibung der Mundtheile nachholen, da mir von *Ph. Ranavalonae* n. sp. viele Exemplare vorliegen. (Vgl. Taf. I, Fig. 7, b—g.)

*Mandibulae simplices, breves, acutae. Labrum semilunare, valde rotundatum. Palpi maxillares 4-articulati, articulo ultimo subulato, vix vel multo breviorae praecedenti. Maxillae angustae, exterior paullo longior, interior spinis ciliata. Palpi labiales 3-articulati, articulis latitudine decrescentibus, 2<sup>o</sup> brevissimo, 3<sup>o</sup> anguste cylindrico, longitudine 1<sup>i</sup>. Ligula angusta, gracilis, usque ad medium bifida, lobis angustis apice haud acuminatis.*

*Antennae art. ultimo valde elongato. Corpus latum, postice plus minusve acuminatum. Thorax elytris latior, convexus. Pedes antici 4-, medii et postici 5-articulati, horum art. 1<sup>o</sup> haud elongato.*

Die Bildung der Mundtheile, insbesondere der Unterlippe, beweist, dafs *Philusina* nicht mit *Euryusa*, wie ich früher angab, sondern mit *Dinarda* und *Euthorax* verwandt ist. Auch der Habitus gleicht sehr der letzteren Gattung. Die Mundtheile sind jenen von *Dinarda* sehr ähnlich, die Oberlippe ist jedoch halbkreisförmig, die Zungenlappen nicht zugespitzt, das zweite Lippentasterglied noch kürzer. Die Länge des Endgliedes der Kiefertaster ist bei den 3 *Philusina*-Arten sehr verschieden (vgl. die Tabelle unten). Von *Euthorax* Sol. (*Myrmecochara* Kr.) durch die Form der Oberlippe und der Zunge und namentlich durch die nur 4gliedrigen Vordertarsen und das nicht verlängerte erste Glied der Hintertarsen verschieden.

Tabelle der *Philusina*-Arten.

- a Halssch. und Fld. ohne abstehende Seitenborsten. Halssch.-Seiten deutlich aufgebogen und abgesetzt. Fühler ganz rothbraun, die vorletzten Glieder quadratisch. Letztes Kiefertasterglied nur  $\frac{1}{3}$  von der Länge des vorletzten . . . *Ph. Oberthüri* n. sp.
- a' Halssch. und Fld. mit langen, schwarzen, abstehenden Seitenborsten. Halssch.-Seiten nicht aufgebogen noch abgesetzt. Fühler schwarzbraun mit rother Basis . . . . . b
- b Größer (3—3.5 mill.). Letztes Kiefertasterglied kaum kürzer als das vorletzte. Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, die vorletzten Glieder kaum quer. Hinterecken des Halssch. eingezogen, gerundet. Hinterleib nach hinten schwach verengt.  
*Ph. cremastogastris* Wasm.  
 (Deutsche Ent. Zeitschr. 1893, S. 101.)
- b' Kleiner (2—2.5 mill.). Letztes Kiefertasterglied nur halb so lang als das vorletzte. Fühler gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder stark quer. Hinterecken des Halssch. vorstehend, fast rechtwinklig. Hinterleib nach hinten stark verengt.  
*Ph. Ranavalonae* n. sp.

*Philusina Ranavalonae* n. sp. (Taf. I, Fig. 7, b—g.)

*Lata, postice acuminata, nigra, nitida, antennarum basi pedibusque rufis, densissime subtiliter punctata, abdomine dense minus subtiliter punctato; subtiliter sericeopubescent, corporis margine setis longis nigris instructo. Caput parvum, oculis magnis, prominentibus. Antennae apicem versus incrassatae, art. ultimo perlongo, praecedentibus 5 unitis aequali, 8<sup>o</sup>, 9<sup>o</sup>, 10<sup>o</sup> valde transversis. Prothorax longitudine duplo latior, convexus, apicem versus valde angustatus, angulis posticis prominentibus, subrectis. — Long. 2—2.5 mill.*

Aehnlich *Ph. cremastogastris* Wasm., aber nur halb so groß. Ebenso gefärbt und behaart, mit einzelnen langen, abstehenden schwarzen Seitenborsten von den Vorderwinkeln des Prothorax bis zur Hinterleibspitze. Die Grundbehaarung ist noch feiner seidenartig als bei *cremastogastris*. Halssch. gegen die Spitze viel stärker verengt, an den Hinterecken bedeutend breiter als in der Mitte (bei *cremastogastris* kaum breiter als in der Mitte); die Hinterecken treten seitlich stärker vor und sind fast rechtwinklig. Punktirung der Oberseite sehr dicht, auf dem Halssch. äußerst fein, auf den Fld. kaum gröber, auf dem Hinterleib bedeutend gröber; immerhin ist auch der Hinterleib noch bedeutend feiner und dichter punktirt als bei *cremastogastris*. Fühler gegen die Spitze stärker

verdickt, das letzte Glied noch länger als bei *cremastog.*, so lang wie die 5 vorhergehenden zusammen; die 3 vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang; die 4 ersten Fühlerglieder sind roth, die übrigen schwarzbraun, die Beine sammt den Hüften röthlich gelbbraun. Flügel sind vorhanden, aber schwach entwickelt; bei keinem der zahlreichen Alkohol-exemplare waren sie geöffnet, wie bei vielen *Oligusa*, was auf ihre geringe Verwendung hindeutet. Die Körpergestalt ist breiter und stärker zugespitzt als bei *Ph. cremastogastris*.

Ueber 100 Exemplare aus einer großen Zahl von Nestern von *Cremastogaster Ranavalonae* lagen vor. (Kalalo auf St. Marie de Madagascar, Perrot! October—December 1896; in Mus. René Oberthür.)

*Philusina Oberthüri* n. sp.

*Nigra, nitida, subtilissime pubescens, absque setis lateralibus in thorace et elytris, antennis pedibusque rufis, thoracis margine laterali et abdominis apice rufescentibus, capite, thorace, elytris subtiliter sat dense punctatis, abdomine minus dense fortiusque punctato. Antennae apicem versus haud incrassatae, 2<sup>o</sup> et 3<sup>o</sup> latitudine fere duplo longioribus, 3<sup>o</sup> paullo longiore 2<sup>o</sup>, 4—6 latitudine paullo longioribus, 7—10 quadratis, 11<sup>o</sup> quatuor praecedentibus unitis aequali. Thorax convexus, longitudine duplo latior, angulis posticis obtusis, lateribus valde rotundatis et paullo elevatis. — Long. 3 mill.*

Durch die schlankeren, ganz rothen Fühler, die stärker gerundeten und deutlich flach abgesetzten Halssch.-Seiten und den Mangel der Seitenborsten des Vorderkörpers von beiden vorigen Arten verschieden. Es lag nur 1 Exemplar vor, sicher auch bei einer *Cremastogaster*-Art gesammelt, die jedoch nicht beigegeben ist. (Fenerife, O. Madag., Perrot! 1. Trim. 1896; in Mus. R. Oberthür.) Ich benenne die Art zu Ehren des Hrn. René Oberthür, welcher sein Myrmekophilenmaterial mir so freundlich zur Verfügung stellte.

*Oligusa* n. gen. *Aleocharinorum*. (Taf. I, Fig. 8, 8a.)

*Antennae 10-articulatae, art. 2<sup>o</sup> elongato, 8—10 clavam crassam formantibus. Labrum apice truncatum et late emarginatum. Palpi maxillares (Fig. 8a) graciles, art. 3<sup>o</sup> perlongo, ultimo brevi, subulato. Maxillae breves et angustae, longitudine inter se aequales, interior intus spinis ciliata. Ligula (Fig. 8) brevis, profunde bifida. Paraglossae haud prominentes. Palpi labiales biarticulati, art. 1<sup>o</sup> cylindrico, 2<sup>o</sup> multo angustiore et paullo brevior 1<sup>o</sup>, anguste cylindrico.*

*Mandibulae inaequales, altera in medio valide dentata, altera ibidem excavata, neutra serrata neque apice bifida. Pedes omnes 4-articulati, posteriorum art. 1<sup>o</sup> elongato. Corpus subconvexum, apice acuminatum, capite deflexo.*

Mit *Oligota* Mannerh. in Habitus, Fühler- und Tarsenform nahe verwandt, aber durch viel längere Maxillartaster, vorn nicht sanft gerundete, sondern breit ausgerandete Oberlippe verschieden und mit anderen Oberkiefern. (Bei *Oligota* ist der eine Kiefer zweispitzig, der andere vor der Mitte deutlich gesägt.) Die Lippentaster kann ich auch bei starker Vergrößerung nur für 2gliedrig erklären, indem das erste Glied keinerlei Einschnürung und nur eine ganz rudimentäre Quernaht aufweist.

*Oligusa cremastogastris* n. sp.

*Nigropicea, alata, opaca, abdomine versus apicem rufescente, ore, antennis, pedibus piceis, tota subtilissime et densissime punctata et subtilissime pubescens. Antennae capite thoraceque breviores, art. 1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup> cylindricis, latis, 2<sup>o</sup> longiore 1<sup>o</sup>; art. 3<sup>o</sup> et sequentibus multo angustioribus, 3<sup>o</sup> oblongo, 4—6 quadratis, 7<sup>o</sup> transverso, 8—10 clavam crassam formantibus, 8<sup>o</sup> et 9<sup>o</sup> valde transversis, 10<sup>o</sup> apice rotundato. Thorax capite multo latior, longitudine duplo latior, convexus. Elytra thorace vix latiora et paulula longiora. — Long. 1.5 mill.*

In großer Zahl in fast allen Nestern von *Cremastogaster Rana-valonae* For. und sicher gesetzmäßig myrmekophil. (Kalalo, St. Marie de Madagascar, Perrot! October—December 1896.)

*Myrmecocatops* n. gen. *Tenebrionidarum* (*Crypticinarum?*).

(Taf. II, Fig. 1, a—e.)

Das folgende interessante Thier würde jeder auf den ersten Blick unfehlbar für einen Silphiden erklären; seine Körpergestalt gleicht einem breiten, kurzen *Catops*, die Fühler sind gebildet wie bei *Catopomorphus*, die Sculptur und Färbung ist die eines dunklen *Catopomorphus*. Die Form des Kiefertasterendgliedes und die plattenförmig erweiterten Schenkel verleiten dazu, die Gattung zu den *Eucinetini* Reitter's zu stellen. Trotzdem gehört sie nach der Bildung der Ventralsegmente, des Prosternums und der Hintertarsen zu den *Tenebrioniden*. Auch die von einem Wangenkiel halbdurchsetzten Augen weisen auf die letztere Familie hin. Die Bildung der Ventralsegmente hat am meisten Aehnlichkeit mit *Oochrotus*.

*Corporis forma lata et brevis. Caput deflexum, oculis maximis, antice processu carinato semidivisis. Antennae compressae (magis quam in Catopomorpha), apicem versus haud incrassatae. Scutellum magnum, triangulare. Coxae anticae globosae, processu angusto carinato prosterni divisaes; mediae et posticae planae. Femora omnia laminata, valde lata et compressa, intus ad recipiendas tibias excavata. Tibiae omnes apice spinosae et unicalcaratae, anticae ante apicem incisae. Tarsi cylindrici, apicem versus attenuati, valide unguiculati; antici et medii 5-, postici 4-articulati. Abdomen infra segmentis 5 instructum, 5<sup>o</sup> multo longiore ceteris singulis, 1—3 arcte connatis, suturis obsoletis.*

Die großen, die hinteren Kopfseiten ganz einnehmenden Augen sind in ihrer ganzen vorderen Hälfte durch die seitlich vorspringenden, scharf kielförmigen Wangen geteilt (Fig. 1a). Die drei ersten Ventralsegmente sind enge verwachsen, mit kaum erkennbaren Nähten, das vierte kaum schmaler als das dritte, das fünfte fast so lang wie die drei vorhergehenden zusammen. (Die Silphiden haben 6 Ventralsegmente mit sehr deutlichen Nähten.) Die Vorderhüften sind halbkugelig, durch einen sehr schmalen, gekielten Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Die Schenkel sind sämtlich sehr breit blattartig erweitert; davon, daß es auch an den Mittel- und Hinterbeinen die Schenkel und nicht die Hüften sind, welche die scheidenartig ausgehöhlten Platten bilden, habe ich mich durch microscopische Präparate überzeugt. (Fig. 1 c, d, e<sup>1</sup>.)

*Myrmecocatops latus* n. sp. (Fig. 1, a—e)

*Nigropiceus, opacus, antennis pedibusque rufobrunneis; alatus; quadrato-ovalis, totus densissime alutaceus; capite et thorace parcius, elytris densius pilis flavis brevibus erectis vestitus. Thorax capite plus duplo latior, longitudine fere triplo latior. Elytra haud striata, etiam stria suturali obsoleta. Antennae (Fig. 1b) valde compressae, capite thoraceque longiores, subserratae; art. 1<sup>o</sup> sub genarum processu occulto, 2<sup>o</sup> minimo, 3—10 subtriangularibus, latitudine paullo longioribus, sensim brevioribus; 11<sup>o</sup> dimidio longiore 10<sup>o</sup>, acuminato. — Long. 3.3—3.5 mill., lat. 2.5 mill.*

In mäßiger Anzahl in mehreren Nestern von *Cremastogaster Ranavalonae* For. von den Gebrüdern Perrot auf der Insel St. Marie

1) Von den zwei Muskelbündelstämmen des Schenkels fungirt der an der Basis der Schiene angeheftete als extensor, der an der Innenseite angeheftete als retractor tibiae.

de Madagascar im Walde von Kalalo gefunden. Auch von Fenerife (Festland von O. Madagascar, jener Insel gegenüber [Perrot!]) in mehreren Exemplaren vorliegend. In Mus. René Oberthür, der mir mehrere Exemplare überliefs.

Die eigenthümliche Bildung der Fühler und Beine ist ein Anpassungscharakter, der den *Myrmecocatops* für seine Wirthe weniger leicht angreifbar macht und daher zum Trutztypus gehört<sup>1)</sup>. Eine ähnliche Bildung der Fühler und Beine findet sich auch bei den *Cephaloplectini* (*Xenocephalini*) unter den Staphyliniden. Der vorspringende Augenkiesel dient zum Schutze der Fühlerbasis.

*Myrmecorhinus* n. gen. *Curculionidarum* (*Cossoninorum*).

(Taf. II, Fig. 3, a, b.)

*Corpus anguste cylindricum, ante et post angustatum, valde convexum, scabrum. Antennae 7-articulatae, funiculo 5-articulato, art. 1<sup>o</sup> funiculi valde inflato et excavato; clava subcylindrica, apice truncata* (Fig. 3a). *Rostrum latum, curvatum. Scutellum haud visibile. Elytra punctatostrigata, sutura prorsus connata, apice utrimque processu pinniformi (flossenförmig) instructa. Pedes breves, femoribus subcylindricis, tibiis latis et brevibus, intus obtuse pluridentatis, apice calcaratis* (Fig. 3b). *Tarsi 4-articulati, valide unguiculati. Coxae anticae et mediae paullo, posticae late separatae.*

Mit *Choerorhinus* Fairm. verwandt, unterscheidet sich jedoch namentlich durch die 5gliedrige Fühlergeißel, deren erstes Glied sehr groß und vorne becherförmig ausgehöhlt ist, sowie durch die eigenthümlichen flossenförmigen Anhängsel der Flügeldeckenspitze. Die Fühlergrube ist kurz, stark unter die Augen gebogen, so daß die Fühler in der Ruhelage völlig unter Kopf und Vorderbrust verborgen sind. Der Schaft erreicht den vorderen Augenrand. Die Sohle des dritten Tarsengliedes ist aus einer sehr feinen, dichten Haarbürste gebildet.

*Myrmecorhinus pinniger* n. sp. (Taf. II, Fig. 3.)

*Obscure piceus, totus opacus, densissime granulospunctatus, brevissime parce flavosetulosus. Rostrum capitis longitudine, capite paullo angustius, curvatum, parallelum, rugulosostriatum, inter oculos*

<sup>1)</sup> Ueber die verschiedenen Klassen von Anpassungscharakteren der Myrmekophilen und Termitophilen und deren biologische Bedeutung siehe „Die Myrmekophilen und Termitophilen“ (Compt. Rend. d. 3<sup>me</sup> Congr. internat. d. Zool. Leyden 1896), S. 411—440.

*sulcatum*. Thorax haud transversus, conicus, variolosopunctatus. Elytrorum interstitia seriatopunctata. — Long. 2.5—3 mill.

Ein gesetzmäßiger Gast von *Cremastogaster Ranavalonae* For. und dieser Lebensweise durch besondere morphologische Merkmale, speciell durch die zum Schutze der Hinterleibspitze gegen die Ameisenkiefer dienenden flossenförmigen Fortsätze angepaßt. In beträchtlicher Zahl in vielen Nestern dieser Ameise. Kalalo, St. Marie de Madagascar, October—December 1896, Perrot! In Mus. René Oberthür.

*Endomychidae: Trochoideus Oberthüri* n. sp.

(Taf. II, Fig. 2, Fühler.)

*Nigropiceus*, dense longeque flavopubescens, palpis, genibus, tibiis tarsisque ferrugineis, fascia lata longitudinali thoracis, apice maculisque 4 ( $\frac{1}{1}$ ) elytrorum flavis. Antennae art. 2<sup>o</sup> latitudine paullo longiore. Thorax transversus, longitudine fere duplo latior, cordato-truncatus, angulis posticis rectis; longitudinaliter canaliculatus, distincte marginatus, parce punctatus. Elytra oblongo-ovata, humeris paullo elevatis et plicatis, dense fortiterque punctata, stria suturali integra, profunde impressa. Tarsi haud dilatati. — Long. vix 4 mill.

Fem.?: Antennae art. 3<sup>o</sup> oblongo-conico, 4<sup>o</sup> clavam longam, curvatam, extus excavatam (subauriculatam) formante.

Unterscheidet sich von *Tr. cruciatus* Dalm. durch die grobe und dichte Punktirung der Fld., von *Dalmanni* Westw. durch den stark vertieften Nahtstreifen, die bedeutendere Größe des 2. Fühlergliedes, das etwas länger als breit ist, sowie durch die Färbung des Thorax und der Beine und die dichtere Behaarung. Da die vorliegenden Exemplare nach der Fühlerbildung Weibchen zu sein scheinen, die von Dalman und Westwood beschriebenen Typen dagegen Männchen, lege ich der verschiedenen Form der Fühlerkeule kein besonderes Gewicht bei, da dieselbe vielleicht nur ein sexueller Charakter ist. Sie ist bei den mir vorliegenden Stücken nicht eiförmig, sondern von der Form einer etwas gekrümmten Wurst (vgl. Fig. 11), viermal so lang als breit, an der Außenseite ziemlich tief ausgehöhlt (ähnlich wie bei *Tr. Desjardinsi* Westw. ♀).

2 Exemplare, von Perrot „bei Ameisen“ gesammelt, Fenerife, O. Madagascar, 1. trimestre 1896. Die Ameise ist wahrscheinlich eine der madagassischen *Plagiolepis* oder *Prenolepis*, nach Analogie mit *Tr. Desjardinsi* zu schliesen, der bei *Plagiolepis longipes* Jerd.

lebt. Ich benenne die Art zu Ehren des Hrn. René Oberthür, aus dessen Sammlung sie mir vorlag.

*Scarabaeidae: Synarmostes Perroti* n. sp.

*Viridiaeneus, perfecte globosus, capite thoraceque dense et sat grosse punctatis, scutello longo, grosse punctato, apice haud depresso. Elytra basi densius et grosse, apice parcius sed variolose punctatis, sutura carinata et carina utrimque laterali in margine elytrorum prope apicem instructa. Longitudo et latitudo corporis convoluti 3 mill.*

Von den *Synarmostes scabrosus* Cast. und *tibialis* Klug durch den Mangel der Rippen auf den Fld. verschieden; nur die Naht ist kielförmig erhaben, und jederseits befindet sich kurz vor der Spitze ein erhabener Längskiel, der den ideellen Seitenrand an der Umschlagstelle der Fld. bildet; der wirkliche Seitenrand ist tief auf die Unterseite des Körpers herabgebogen.

Das einzige mir vorliegende Exemplar wurde von den Brüdern Perrot bei Fenerife (O. Madag.) gefunden und an Hrn. R. Oberthür, in dessen Sammlung es sich befindet, als „myrmekophil“ gesandt. (1. trimestre 1896.) Ich halte die Art eher für termitophil, da nach Chevrolat bereits Goudot auf Madagascar einen *Acanthocerus* bei Termiten fand und auch *Acanthocerus termiticola* Wasm. bei Rio de Janeiro in Termitennestern gefunden wurde. Ich benenne die Art zu Ehren ihres Entdeckers.

Eine neue *Xenodusa* aus Colorado,  
mit einer Tabelle der *Xenodusa*-Arten.

Von

E. Wasmann S. J.

(Hierzu Taf. I, Fig. 9.)

Kürzlich wurde mir durch P. Jerome Schmitt O. S. B. (St. Vincent's College, Beatty, Pa.) eine Anzahl Exemplare einer neuen *Xenodusa* zugesandt, die von P. Modestus Wirtner O. S. B. in Pueblo, Colorado, bei *Formica subpolita* Mayr entdeckt worden war. Herr Capt. Th. Casey, dem sie ebenfalls zugesandt worden war, hatte die Freundlichkeit, die Beschreibung der Art mir zu überlassen. Ich erlaube mir, die interessante neue Art Hr. Casey, der sich besonders durch seine „Coleopterological Notices“ hervorragende Verdienste um die Nordam. Coleopterenfauna erworben hat, zu dediciren.

*Xenodusa Caseyi* n. sp. (Taf. I, Fig. 9.)

*Parva, angusta, parallela, tota ferruginea, nitida, capite thoraceque subopacis. Caput dense alutaceum, fronte deplanata (haud foveolata neque inter antennarum basin canaliculata). Antennae pergraciles, art. 1<sup>o</sup> valido, clavato, latitudine quadruplo longiore; 2<sup>o</sup> tenui, conico, latitudine plus dimidio longiore; 3<sup>o</sup> plus duplo longiore 2<sup>o</sup>, latitudine quadruplo longiore, dimidio longiore 4<sup>o</sup>; 4<sup>o</sup>—10<sup>um</sup> elongato-conicis, sensim paullo longioribus; 11<sup>o</sup> valde elongato, praecedentibus tribus unitis aequali. Thorax rhombicus, lateribus elevatis haud incrassatis, marginibus lateralibus subrectis, basin versus valde divergentibus, angulis posticis acutis; dense alutaceus et rugosopunctatus, sat longe denseque flavopilosus; lateribus thoracis haud foveolatis. Elytra basi thoracis latitudine, thorace paullo longiora, subtiliter alutacea et indistincte punctata, humeris et angulo apicali externo setis duabus nigris instructis. Abdomen politum, impunctatum, lateribus valide flavofasciculatis, infra longe nigrosetosum. Pedes graciles, angusti, tibiae mediae et posticae distincte curvatae. — Long. corporis extensi vix 4.5 mill., abdomine revoluta 3.5 mill.; lat. 1.5 mill.*

Die kleinste und schmalste aller *Xenodusa*, ja überhaupt aller Arten der *Lomechusa*-Gruppe, noch kleiner und namentlich viel

schmäler als *Atemeles emarginatus*. Hierdurch, sowie durch die sehr dünnen Fühler, deren drittes Glied um die Hälfte länger ist als das vierte, und das letzte Glied so lang wie die 3 vorhergehenden zusammen, ferner durch die nur flach eingedrückte Stirn sehr leicht kenntlich. Von eingestochenen Halssch.-Grübchen ist keine Spur vorhanden, sondern die Seiten sind gleichmäßig ausgehöhlt und aufgebogen wie bei unserem *Atemeles emarginatus*. Auch die stark divergirenden, fast geraden Halssch.-Seiten und die spitzen Hinterecken erinnern an *Atemeles emarginatus* (var. *recticollis* Wasm.).

In meine Tabelle der *Xenodusa*-Arten (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, 249 ff.) wäre *X. Caseyi* zwischen *montana* und *Sharpi* einzureihen. Um die Uebersicht zu erleichtern, gebe ich hier eine kürzere Tabelle nach anderen Gesichtspunkten.

#### Tabelle der *Xenodusa*-Arten.

- a Die aufgebogenen Seitenränder des Halssch. verdickt. Halssch.-Seiten mit tief eingestochenen Gruben. Fühlerglied 2 nicht kürzer als 3 und deutlich breiter als dieses *X. Sharpi* Wasm.  
(Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, S. 251.)
- a' Die aufgebogenen Halssch.-Ränder nicht verdickt. Halssch.-Seiten nur mit sehr seichten oder ohne Grübchen. Fühlerglied 2 deutlich kürzer und nicht breiter als 3 . . . . . b
- b Sehr kleine und schmale Art (3.5 mill. Länge). Fühlerglied 3 um die Hälfte länger als 4, 11 so lang wie die drei vorhergehenden zusammen . . . . . *X. Caseyi* Wasm.
- b' Größere und breitere Arten. Fühlerglied 3 nicht oder kaum länger als 4, 11 kürzer als die zwei vorhergehenden zusammen . . . . . c
- c Rothbraun, Halssch. sehr kurz und spärlich behaart.  
*X. cava* Lec.
- c' Gelbbraun, Halssch. dicht und lang behaart. *X. montana* Cas.  
(Die Varietäten von *X. cava* und *montana* siehe Deutsche Ent. Zeitschr. 1896 l. c.)

Zur Biologie der *Lomechusa*-Gruppe.

Von

E. Wasmann S. J.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß die *Xenodusa* gleich den *Atemeles* doppelwirthig sind, wie ich bereits früher (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, S. 244) vermuthet hatte. *X. montana* Cas. hat als Wirth *Camponotus laevigatus* Sm., *X. cava* dagegen *Camponotus pennsylvanicus* Deg. und *pictus* For.<sup>1)</sup>. Nun ist aber *X. montana* in Colorado neuerdings von P. Mod. Wirtner O. S. B. bei *Formica subpolita* Mayr gefunden worden, und *X. cava* lebt nach Leconte und McCook bei einer zur *rufa*-Gruppe gehörigen *Formica*-Art (*exsectoides* For.?) und ist in Illinois in großer Menge in den Haufen dieser Ameise gefunden worden<sup>2)</sup>. Hiernach scheinen die Wirthe dieser beiden *Xenodusa Camponotus-Formica* zu sein, wie die Wirthe unserer *Atemeles Formica-Myrmica* sind.

Auf einen höchst interessanten Punkt in der Biologie der *Lomechusa*-Gruppe möchte ich meine nordamerikanischen Collegen besonders aufmerksam machen, nämlich auf den ursächlichen Zusammenhang dieser echten Gäste mit der Entstehung einer krüppelhaften Arbeiterform — den sogenannten Pseudogynen — in den Nestern jener Ameisen, welche die Larven dieser Käfer erziehen<sup>3)</sup>. Für *Lomechusa strumosa* und die Pseudogynen von *Formica sanguinea* Ltr. habe ich diesen Zusammenhang bereits durch eine über 300 Colonien umfassende Statistik geprüft und glänzend bestätigt gefunden<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. E. A. Schwarz, Myrmecophilous Coleoptera, found in Temperate North-Am. (Proc. Ent. Soc. Washingt., I, no. 4, 1889), S. 243; Wasmann, Krit. Verzeichn. d. Myrmekoph. u. Termitoph. Arthrop. S. 62 u. 63.

<sup>2)</sup> Mc Cook, Moundmaking Ants of the Alleghenies (Trans. Amer. Ent. Soc., VI, 1877), S. 287.

<sup>3)</sup> Vgl. hierüber: Die Ergatogynen Formen bei den Ameisen und ihre Erklärung (Biolog. Centralbl. 1895, No. 16 u. 17) und Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, S. 294.

<sup>4)</sup> Einen vollständigen Bericht über jene Statistik werde ich später geben. Eine kürzere Mittheilung über die bisherigen Resultate derselben s. in meiner Schrift „Vergleichende Studien über das Seelenleben der Ameisen und der höheren Thiere“ (Freiburg i. Br. 1897), S. 101 ff. — Durch Hrn. Friese erhielt ich auch vom Monte Baldo in Südtirol *Lomechusen* aus pseudogynenhaltigen Colonien von *F. sanguinea*.

Die Pseudogynen bei *Formica rufa* L. werden theils durch *Atemeles pubicollis*, theils durch *Lomechusa strumosa* veranlaßt; ersteres habe ich im Rheinland und in Vorarlberg beobachtet, letzteres bei Exaeten in Holl. Limburg, wo eine *rufa*-Colonie, die in einem *sanguinea*-Bezirk lag, durch die von den pseudogynenhaltigen *sanguinea*-Colonien kommenden *Lomechusa* inficirt worden war. Die Pseudogynen bei *F. fusca* werden veranlaßt durch *Atemeles emarginatus*, diejenigen bei *F. rufibarbis* durch *Atemeles paradoxus*. Bei den beiden letztgenannten *Formica*-Arten kommt es übrigens viel seltener zur Entstehung von Pseudogynen als bei *F. sanguinea* und *rufa*.

Für die Pseudogynen europäischer Ameisen glaube ich ohne Bedenken den Satz aufstellen zu dürfen, daß dieselben stets in ursächlichem Zusammenhang mit *Lomechusa* bzw. *Atemeles* stehen. Nur bei jenen Ameisenarten kommen Pseudogynen vor, welche die Larven von Käfern der *Lomechusa*-Gruppe erziehen, und nur an jenen Oertlichkeiten, wo sie thatsächlich diese Gäste haben.

Man darf jedoch nicht etwa glauben, in jeder Colonie, welche *Lomechusa* enthält, müßten auch Pseudogynen sich finden. Denn die Pseudogynen entstehen nur in solchen Colonien, welche durch den Brutparasitismus der *Lomechusa*-Larven bereits viele Jahre hindurch schwer geschädigt worden sind. Die pseudogynenhaltigen Ameisencolonien sind daher bloß die Centren der *Lomechusa*-Bezirke, von denen die Käfer sich nach und nach auch in die umliegenden Nester verbreiten.

Für die *Xenodusa* der neuen Welt wären somit folgende Untersuchungen von besonderem Interesse: 1. Bei welchen Ameisenarten lassen dieselben ihre Larven erziehen? 2. Kommt es auch in Nordamerika bei den betreffenden Ameisen zur Entwicklung von Pseudogynen?

Für *Xenodusa Sharpi* Wasm. ist es wahrscheinlich, daß sie ihre Larven bei *Camponotus auricomus* Rog. erziehen läßt, bei dem auch die Käfer gefunden wurden (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, S. 252). Prof. Emery (Bologna) theilte mir nämlich mit, daß ihm Pseudogynen von einer mit *Camp. auricomus* nahe verwandten Var. des *Camp. senex* Sm. aus Bolivia zugekommen seien. Sonst sind Pseudogynen von *Camponotus* bisher noch unbekannt.

Auf die Frage, wie die Pseudogynen durch den Brutparasitismus der *Lomechusen* entstehen, kann ich hier nicht näher eingehen. Nach meinen bisherigen Beobachtungen und Versuchen scheinen nur noch zwei Hypothesen practisch discutirbar. 1. Der Brutparasitismus bewirkt direct die Entstehung der Pseudogynen,

indem die Weibchen der betreffenden Colonien (durch das Aufessen der Eierklumpen von Seite der Käferlarven) zur Ueberproduction gezwungen werden, wodurch allmählich die weibliche Keimesanlage geschwächt wird, so das dieselbe keine vollkommenen Weibchen mehr erzeugen kann, sondern nur noch Arbeiterinnen und Zwischenformen von Weibchen und Arbeiterinnen. 2. Der Brutparasitismus bewirkt indirect die Entstehung der Pseudogynen, indem durch die langjährige Erziehung der *Lomechusa*-Larven eine Aberration des Brutpflegeinstinctes der Arbeiterinnen sich bildet, vermöge deren sie statt der echten Weibchen die Pseudogynen erziehen. Für beide Hypothesen sprechen viele Thatsachen; eine Entscheidung schiene mir noch verfrüht.

Noch auf einen anderen sehr merkwürdigen Punkt in der Biologie der *Lomechusa*-Gruppe sei hier hingewiesen: sowohl *Lomechusa* wie *Atemeles* müssen als vivipar bezeichnet werden. Zwischen der Paarung und dem Erscheinen der Larven verfließen bei beiden mehrere Wochen, innerhalb welcher man keine Eier dieser Käfer in den Ameisennestern findet. Die ganze Embryonalentwicklung der Larve erfolgt somit im Mutterleibe. In den sehr seltenen Fällen (bisher nur 2), wo ich ein der *Lomechusa strumosa* zuzuschreibendes Ei constatiren konnte, war dasselbe schon nach wenigen Stunden zur Larve geworden. Für gewöhnlich aber waren in meinen Beobachtungsnestern überhaupt keine Eier von *Lomechusa* zu sehen, sondern nur Larven, deren kleinste bloß 1 mill. maßen und auf den Eierklumpen der Ameisen klebten. Im vorigen Jahre (1896) wurden circa 150 *Lomechusa*-Larven in einem großen Beobachtungsneste von *F. sanguinea* unter meinen Augen aufgezogen. Bereits in ein paar Wochen hatten die ersten Dutzend dieser Larven die ganze junge Brut der Ameisen (alle Eier und jungen Larven) aufgefressen; nun kamen noch 14 Tage lang fortwährend junge *Lomechusa*-Larven nach, wobei kein einziges Ei im ganzen Neste vorhanden war! Da ich täglich zweimal mit einer Lupe das ganze Nest — ein flaches Erdnest unter Glas, ohne Höhlungen in der Erde — genau untersuchte, bin ich sicher, das die jungen *Lomechusa*-Larven als solche zur Welt kamen. Eine Verwechslung der Eier von *Lomechusa* und Ameisen ist hier offenbar ausgeschlossen, da auch keine Ameiseneier da waren. Hoffentlich gelingt es mir auch noch, die anatomische Bestätigung dafür zu erbringen, das *Lomechusa* vivipar ist.

## Ein neuer Dorylidengast aus Südafrika.

Herr Achille Raffray, französischer Consul in Capstadt, hatte die Freundlichkeit, mir verschiedene Myrmekophilen aus der Umgebung von Capstadt zu senden. Unter diesen befand sich auch eine Tachyporine, die durch ihre dicken, spindelförmigen Fühler ausgezeichnet ist, welche dem Kopfe des Thieres ein gehörntes Aussehen verleihen. Fauvel, dem ich sie zur Ansicht sandte, erklärte sie für *Pygostenus Espadon* Fvl. i. l., wofür ich ihm hiermit meinen besten Dank ausspreche. Ich würde den Fauvel'schen Artnamen beibehalten, wenn ich nicht dasselbe Thier bereits in meinem Leydener Vortrag „Die Myrmekophilen und Termitophilen“ (S. 432) als *Dorylusa Raffrayi* provisorisch bezeichnet hätte; deshalb beschreibe ich es hier als *Pygostenus Raffrayi*. Mein Exemplar wurde von Raffray in dem Neste einer hypogäen Ameise, *Dorylus helvolus* L., gefunden. Ein zweites Exemplar wurde mir von Dr. Brauns aus Port Elizabeth eingesandt, unter einem Stein, nicht in actuellem Gesellschaft von Ameisen gefunden. Die sonderbare Fühlerbildung läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß diese Art gesetzmäßig myrmekophil ist. Wahrscheinlich sind auch die übrigen *Pygostenus* Dorylidengäste, eine Vermuthung, die ich bereits früher in meinen „Ameisen- und Termitengästen von Brasilien“ I. Th. (Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 1895, S. 168 [34 Sep.]) wegen der habituellen Verwandtschaft von *Pygostenus* mit *Xenocephalus* geäußert hatte, bevor ich Raffray's Fund noch kannte. Ob die übrigen *Pygostenus* alle bei *Dorylus*-Arten leben oder bei *Anomma*, bleibt dahingestellt.

*Pygostenus Raffrayi* n. sp. (*Pyg. Espadon* Fvl. i. l.).

(Taf. II, Fig. 6.)

*Piceus, nitidus, elytris, pedibus, abdominis margine et apice rufopiceis, capite, thorace, elytris laevibus, politis, abdomine densissime subtilissimeque punctato, apice dense nigrosetoso. Caput breve, transverso-oratum, oculi magni, sed angusti, reniformes, haud prominentes. Antennae (Fig. 6a) validae, crassae, fusiformes, capitis thoracisque longitudine, art. 1<sup>o</sup> auriculato, excavato, 2<sup>o</sup> parvo, in 1<sup>o</sup> occulto; 3<sup>o</sup> breviter conico, latitudine haud longiore; 4—11 sensim angustioribus, cylindricis, 4—8 quadratis, 8—10 oblongis, 11<sup>o</sup> elongato-conico, duobus praecedentibus unitis aequali. Elytra thorace in medio multo breviora, apice emarginata. — Long. 3.5—4 mill.*

Von *P. microcerus* Kr., *Eppelsheimi* Kr. und *carinellus* Kr. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1858, S. 361 und 1895, S. 141) durch die weit größeren Fühler verschieden.

E. Wasmann.

Eine neue (termitophile) *Myrmedonia* aus Westafrika.

Von

E. Wasmann S. J.

*Myrmedonia (Rhynchodonia) leonina* n. sp.

*Tota flavotestacea, nitida, capite vix obscuriore, oculis nigris; lata, parallela, plana, flavosetosa, alata. Caput magnum, thorace paullo angustius, triangulare, labro porrecto, punctatum, in medio laeve. Thorax transversocadratus, longitudine duplo latior, tenuiter marginatus, margine antico toto emarginato, postico leviter rotundato, lateribus rubrectis, parallelis, angulis anticis rectis, posticis obtusis; subtiliter alutaceus, sat fortiter haud dense punctatus, linea media longitudinali laevi, impressione longitudinali utrinque prope marginem lateralem instructus. Elytra thorace neque longiora neque latiora, sutura infuscata; subtiliter rugulosa, densius fortiusque thorace punctata. Abdomen planum, alte marginatum, sat fortiter haud dense punctatum. — Long. 6—7.5 mill., lat. 2.3—2.7 mill.*

*Antennae capite thoraceque vix longiores, fractae, compressae, subserratae; art. 2<sup>o</sup> et 3<sup>o</sup> oblongoconicis, 3<sup>o</sup> duplo longiore 2<sup>o</sup>; 4—10 triangularibus, sensim paullo brevioribus, primis haud, ultimis vix transversis; 11<sup>o</sup> ovato, praecedenti angustiore et paullo tantum longiore. Labrum quadratum, antice truncatum et in medio incisum, angulis anticis rotundatis. Tarsi postici art. 1<sup>o</sup> dimidio longiore 2<sup>o</sup>.*

*Mas: Segmento 6<sup>o</sup> dorsali utrinque sulcato et plicato, apice medio emarginato.*

Die Art stimmt mit keiner der von Eppelsheim und Anderen beschriebenen westafrikanischen *Myrmedonien* überein. Wegen der fast rüsselförmig vorgezogenen Oberlippe und der flachgedrückten, gesägten Fühler gehört sie zur (termitophilen) Untergattung *Rhynchodonia* Wasm. (Ann. Mus. Civ. Gen. (2) XVI, 1896, p. 620), unterscheidet sich jedoch von allen mir bekannten Arten durch die einförmig blafs-rothgelbe Färbung, das sehr breite Halssch., die vollkommen parallele, flache Gestalt und die männlichen Geschlechtsauszeichnungen. Die Art gehört nach der Zungenbildung zu *Myrmedonia* Er., nicht zu *Ctenodonia* Wasm. 2 Stück, 1 ♂ und 1 ♀ aus der Sammlung von Herrn René Oberthür lagen vor. Freetown (Sierra Leone), A. Mocquerys! 1888. Ich halte die Art wegen ihrer Fühlerbildung für termitophil, wegen ihrer blassen Färbung für unterirdisch (resp. im Innern d. Termitenbauten) lebend.

Ein neuer *Eciton*-Gast aus Nord-Carolina.

Von

E. Wasmann S. J.

(Hierzu Taf. II, Fig. 4, 4a.)

Das Verbreitungsgebiet der neotropischen Wanderameisen der Gattung *Eciton* reicht vom 40.<sup>o</sup> südlicher Breite bis zum 40.<sup>o</sup> nördlicher Breite, von Argentinien bis Missouri<sup>1)</sup>. Es war demnach zu erwarten, daß auch in den Vereinigten Staaten *Eciton*-Gäste gefunden würden, da die Gäste der Wanderameisen Brasiliens das Hauptcontingent zur bisherigen neotropischen Myrmekophilenfauna stellen<sup>2)</sup>. Es war ferner zu erwarten, daß die *Eciton*-Gäste der Vereinigten Staaten Gattungen angehören würden, welche sich an die brasilianischen *Eciton*-Gäste anschließen und gleichsam einen vorgeschobenen Posten der neotropischen Myrmekophilenfauna im nearktischen Gebiete bilden, ähnlich wie umgekehrt die nearktische Gattung *Xenodusa* mit einer ihrer Arten (*X. Sharpi* Wasm.<sup>3)</sup>) einen vorgeschobenen Posten der nearktischen Myrmekophilenfauna im neotropischen Mexico bildet. Es ist nun Herrn P. Jerome Schmitt O. S. B. gelungen, einen typischen *Eciton*-Gast in Nord-Carolina zu entdecken. Er schreibt mir hierüber (15. Januar 1897):

„Im April 1894 brachte ich vier Tage in St. Mary's Abbey und College, Gaston Co., N. C., zu und traf eine ganze Kolonie von *Eciton* (*californicum* Mayr subsp. *opacithorax* Em.<sup>4)</sup>), halb steif vor Kälte, unter Rinde zusammengeballt einquartiert. Es war dies kein Nest, sondern vielmehr ein Schlupfwinkel<sup>5)</sup>. Ein einziges

<sup>1)</sup> Vgl. Dalla Torre, Catalogus Hymenopt. vol. VII, *Formicidae*, S. 1—6; Emery, Beiträge zur Nordam. Ameisenfauna. Schlufs. (Zool. Jahrb. Abth. f. System. VIII, S. 258—261.)

<sup>2)</sup> Vgl. Wasmann, Die Ameisen- und Termitengäste von Brasilien, I. Thl. (Verhandl. Zool. Bol. Ges. Wien 1895), S. 147 bis 169 (Sep. S. 13—35).

<sup>3)</sup> Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, S. 251.

<sup>4)</sup> Schmitt bezeichnete die Ameisenart als *Eciton carolinense* Em. Nach meiner und Emery's eigener Bestimmung, dem ich einige Exemplare zusandte, ist es jedoch *californicum* subsp. *opacithorax* Em.

<sup>5)</sup> Also ein sogenanntes temporäres Nest, wie es auch viele brasilianische *Eciton*-Arten (z. B. *Eciton Foreli*) auf ihren Wanderungen beziehen.

Weibchen des *Eciton* — und zwar sicher nur ein einziges — befand sich unter den tausend und aber tausend Arbeiterinnen, nebst 80—100 Stück des Käfers (*Ecitonusa Schmitti*) in Klumpen von Ameisen. Auch ein einzelner *Ulkeus intricatus* Horn wurde an dieser Stelle gefunden, wenn auch nicht gerade unmittelbar im Ameisenknäuel, so doch sicher keine zehn Zoll entfernt.“

Ich gebe nun die Beschreibung des neuen *Eciton*-Gastes, den ich zu Ehren des Entdeckers benenne.

*Ecitonusa* n. gen. *Aleocharinorum*.

*Generibus Ecitonillae et Ecitoniae* Wasm. *similis*; *ab utroque tamen differt maxillis haud linearibus sed normalibus (ut in Myrmedonia), insuper ligula bifida perbrevis et paraglossis vix prominentibus; a Myrmedonia insuper differt tarsorum posteriorum art. 1<sup>o</sup> aequali 2<sup>o</sup>.*

Wegen ihrer habituellen *Eciton*-Ähnlichkeit erinnert die neue Gattung an *Ecitonilla* und *Eciton* Wasm.<sup>1)</sup> Ihre Mimikry ist jedoch nicht so hochgradig wie bei *Ecitonilla*, indem die Fühler und Beine kürzer, die Körpereinschnitte weniger ausgeprägt sind und der Hinterleib gegen die Spitze nicht verdickt, sondern gleichbreit ist. Ebenso unterscheidet sie die oben erwähnte Form der Unterkiefer und Unterlippe von jenen beiden Gattungen. Die Unterkiefer sind von normaler Breite, die äußere Lade um  $\frac{1}{3}$  länger als die innere, die äußere an der Spitze bewimpert, die innere beborstet, ohne hornige Spitze. Kiefertaster 4gliedrig, 2 und 3 verdickt, 4 ahlförmig, fast halb so lang als 3. Lippentaster 3gliedrig, an Breite allmählich abnehmend, 3 am längsten. Die tief zweilappige, kurze, schmale Zunge entspringt nicht am Vorderrande der Oberlippe, sondern ein Stück unterhalb desselben, so daß sie nur als zwei winzige Spitzen den Vorderrand überragt. Ebenso treten auch die Paraglossen an den Seiten des Vorderrandes nur sehr schwach vor. (Fig. 4a.) Oberkiefer einfach, ziemlich kurz. Vorderfüße 4-, Mittel- und Hinterfüße 5-gliedrig, das erste Glied der Hinterfüße von der Länge des zweiten. Die großen Vorderhüften erreichen den Vorderrand der Vorderbrust, diese ist zwischen ihnen etwas dachförmig, aber nicht gekielt wie bei *Ecitonilla*. Die Mittelhüften stehen ziemlich weit auseinander, die Vorder- und Hinterhüften berühren sich. — Von *Ecitochara* Wasm. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1887, S. 404) durchaus verschieden durch die zweilappige Zunge, die Form der Fühler u. s. w.

<sup>1)</sup> Krit. Verz. d. myrmek. u. termitoph. Arthrop., S. 209 u. 210.

*Ecitonusa Schmitti* n. sp. (Taf. II, Fig. 4, 4a.)

*Angusta, parallela, convexa; rufopicea, ore, pedibus, antennarum basi, abdominis basi et apice testaceis; subnitida, pilis erectis longioribus vestita, pedes densius hirsuti. Caput transverso-ovatum, oculis magnis, grosse punctatum. Antennae validae, elytrorum medium superantes, art. 1<sup>o</sup> cylindrico, 2<sup>o</sup> tenui, conico, latitudine paullo longiore; 3<sup>o</sup> duplo longiore et latiore 2<sup>o</sup>, triangulari, 4<sup>o</sup>—10<sup>um</sup> transverso-quadratis, inter se approximatis, sensim latioribus; 11<sup>o</sup> conico, 9<sup>o</sup> et 10<sup>o</sup> unitis aequali. Thorax capite latior, longitudine dimidio latior, convexus, subtiliter marginatus, profunde longitudinaliter impressus et canaliculatus, grosse punctatus, angulis anticis deflexis, posticis obtusis. Scutellum triangulare, punctatum. Elytra thorace paullo longiora et latiora, grosse sed parce punctata. Abdomen parallelum, apice paullo angustatum, late marginatum, subtiliter haud dense punctatum, apice laevi. Pedes graciles, angusti, hirsuti.* — Long. corp. 2.5 mill., lat. 0.5 mill.

Die anderen *Eciton*-Gäste des Mimikry-Typus sind trotz ihrer relativen Gröfse, die nur wenig hinter derjenigen der kleinsten Arbeiterform ihrer Wirthe zurückbleibt oder dieselbe sogar erreicht, dennoch bezüglich der Färbung völlig unabhängig von dem Colorit ihrer Wirthe und nur in der Sculptur und Behaarung und der Körperform ihnen ähnlich <sup>1)</sup>). Dagegen besteht zwischen *Ecitonusa Schmitti* und *Eciton californicum* subsp. *opacithorax* auch eine ausgesprochene Aehnlichkeit der Färbung. Dies schien bereits darauf hinzudeuten, daß jener *Eciton* besser entwickelte Augen besitzen müsse als es sonst bei *Eciton* gewöhnlich ist.

In der That sind die Ocellen der kleinsten Arbeiterform desselben stark gewölbt, länglich oval und ungefähr doppelt so groß als bei Arbeiterinnen derselben Gröfse von *Eciton praedator* Sm., deren Ocellen fast flach und sehr klein sind. Dadurch wird es wahrscheinlich, dass die Wirthe von *Ecitonusa* auch Farbenunterschiede wahrzunehmen vermögen, weshalb auch die Mimikry ihrer Gäste auf die Aehnlichkeit der Färbung sich erstrecken muß, nicht bloß auf die dem Tastsinne der Fühler zugänglichen Merkmale, aus denen die Mimikry der übrigen Gäste des Mimikry-Typus sich zusammensetzt.

<sup>1)</sup> Vgl. Die Ameisen- und Termitengäste von Brasilien, I, S. 167—168 (Sep. S. 33 u. 34). Die Myrmekophilen und Termitophilen (Compt. Rend. 3<sup>me</sup> Congr. internat. d. Zool., Leyden 1896), S. 428—435.

## Ein neues myrmekophiles Silphidengenus aus Costa Rica.

Von

*E. Wasmann.*

(Hierzu Taf. II, Fig. 5, a, b.)

Zu den merkwürdigsten Ueberraschungen, an denen die tropische Myrmekophilenfauna so reich ist, gehört ein von Herrn Anastasio Alfaro, Director des Museo Nacional von San José (Costa Rica), im Mai 1895 in einem Neste von *Pachycondyla aenescens* Mayr bei La Palma entdeckter Käfer, welcher mit der Hinterleibsform einer *Choleva* die ausgehöhlten und stark aufgebogenen Halssch.-Seiten und die sehr schlanken Fühler und Beine einer *Xenodusa* verbindet. Das Halssch. ist überdies innerhalb der stark vorgezogenen Hinter-ecken mit großen gelben Haarbüscheln auf der Ober- und Unter-seite ausgestattet, entsprechend denjenigen, welche die Arten der *Lomechusa*-Gruppe an den Hinterleibsseiten tragen. Die Form des Kopfes hat Aehnlichkeit mit derjenigen einer *Lomechusa*. Durch seine Halssch.-Form erhält der Käfer eine gewisse Aehnlichkeit mit einer *Lycoperdina*, ohne daß man ihn jedoch zu den Endomychiden stellen könnte. Die Tarsen sind einfach und schmal, sämtlich 5gliedrig, mit sehr langem ersten und sehr kurzem vierten Gliede. Die Schienen sind an der Spitze bedorn, die Vorderhüften zapfenförmig vorragend; der Hinterleib zeigt unten 5 Segmente mit scharfen Segmenträndern. Am ehesten kann man deshalb das Thier zu den Silphiden stellen und zwar zu den *Cholevini*, wo es allerdings eine ganz isolirte Stellung einnimmt. Die Fühler sind an den Seiten des aufgeworfenen Vorderrandes der Stirn und zwar etwas unterhalb desselben, zwischen den Augen, eingelenkt. Man könnte deshalb fast geneigt sein, die Gattung zu einer eigenen Familie zu erheben, die zwischen die Silphiden und die Endomychiden zu stellen wäre. Der breite und scharfrandig umgeschlagene, an der Basis der Umschlagsstelle gekielte Seitenrand der Fld. erinnert an *Dinarda* und *Fauvelia* unter den Staphyliniden.

Wegen der gelben Haarbüschel ( $\lambda\omega\mu\alpha$ , Franse) des Halssch. nenne ich die Gattung *Lomechon*, wodurch zugleich ihre sonderbare Aehnlichkeit mit *Lomechusa* ausgedrückt wird. Die Art benenne

ich zu Ehren ihres Entdeckers <sup>1)</sup>. Hrn. Prof. C. Emery (Bologna) stattete ich meinen Dank ab für die Uebersendung des interessanten Thieres.

*Lomechon* n. gen. *Silphidarum* (*Cholevinorum*).

*Caput sub thorace retractum, declive, parvum, ore producto. Oculi magni, haud prominentes. Palpi maxillares 4-articulati, art. 2<sup>o</sup> et 3<sup>o</sup> conicis, 3<sup>o</sup> brevior 2<sup>o</sup>, 4<sup>o</sup> ovato-acuminato, longiore et latiore 3<sup>o</sup>. Antennae longae et graciles, filiformes, inter oculos sub frontis margine anteriore paullo elevato insertae. Thorax latissimus, trilobus, lateribus valde elevatis et excavatis, angulis posticis acute productis, elytrorum basin amplectentibus. Scutellum magnum, triangulare. Epipleurae latae, carinatae. Abdomen infra segmentis 5 instructum, suturis distinctis. Pedes graciles; coxae anticae conicae, prominentes, mediae conicae, vix prominentes; posticae transversae, planae, late triangulares; coxae anticae et mediae vix distantes, posticae contiguae. Femora apicem versus intus canaliculata (ad recipiendas tibias). Tibiae angustae, subcurvatae, apice spinosae. Tarsi omnes 5-articulati, art. 1<sup>o</sup> elongato 4<sup>o</sup> perbrevis, 5<sup>o</sup> valide unguiculato, unguibus basi unidentatis.*

*Lomechon Alfaro* n. sp. (Fig. 5, a, b.)

*Nigropiceus, nitidus, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, corporis lateribus setis nigris longis instructis, pedibus dense hirsutis. Caput dense rugosum, subopacum. Antennae (Fig. 5) art. 1<sup>o</sup> breviter clavato, 2<sup>o</sup> parvo et angusto, latitudine vix longiore, 3<sup>o</sup>—10<sup>um</sup> elongato-conicis, longitudine inter se subaequalibus, 11<sup>o</sup> brevior, ovato-acuminato. Thorax elytris latior, valde transversus, margine antico rotundato, in medio et ante latera inciso, lateribus valde rotundatis, alte elevatis et excavatis, angulis posticis erectis et acutis, intra angulos posticos supra et infra valide flavopenicillatus (Fig. 5a); margine postico depresso, trifoveolato, utrinque profunde emarginato; lateribus parcius, disco densius rugosopunctatus, breviter flavopilosus, setis longioribus nigris in medio et in margine postico instructus. Elytra ovata, convexa, basi et apice angustata, humeris conice elevatis, basi inter humeros depressa; fere laevia, parce et subtilissime punctata. — Long. 5 mill.*

<sup>1)</sup> In meinem Vortrag: „Die Myrmekophilen und Termitophilen“ (Compt. Rend. d. III<sup>me</sup> Congr. Internat. d. Zool. Leyden 1896), S. 419 habe ich die Art bereits als *Lomechon Alfaro* bezeichnet.

Nur ein Exemplar lag vor; dasselbe ist nach dem legeröhreartigen Fortsatze des Hinterleibes ein ♀ (Fig. 5b). Die Mundtheile konnte ich an dem einzigen Stücke nicht näher untersuchen; dieselben sind gelb behaart wie bei *Lomechusa*. Die stark entwickelten gelben Haarbüschel und die an *Lomechusa* erinnernde Form des Halssch. lassen keinen Zweifel darüber, daß der *Lomechon Alfaroï* zu den „echten Gästen“ der Ameisen gehört, die eine wirkliche gastliche Pflege von Seiten der Wirthe genießen. Die biologische Bedeutung der gelben Haarbüschel dieser und anderer echter Gäste ist wohl darin zu suchen, daß dieselben die Verdunstungsgeschwindigkeit des flüchtigen ätherischen Oeles erhöhen, welches den Gegenstand der Beleckung für die Ameisen bildet.

---

### Erklärung von Tafel I.

- Fig. 1. *Commatocérinus Ranavalonae* Wasm.  
 Fig. 2. *Radamides trifoveolatus* Wasm.; a Fühler.  
 Fig. 3. *Radama sulcatus* Wasm.; a Fühler.  
 Fig. 4. *Apoderiger cervinus* Wasm.; a Seitenansicht des ♂.  
 Fig. 5. *Paussiger limicornis* Wasm.  
 Fig. 6. *Articeropsis Sikorae* Wasm.; a Fühler.  
 Fig. 7. *Philusina Ranavalonae* W.; b Unterlippe; c Unterkiefer; d Oberlippe; e Oberkiefer; f Vordertarse; g Hintertarse.  
 Fig. 8. *Oligusa cremastogastris* Wasm., Unterlippe; a Unterkiefer.  
 Fig. 9. *Xenodusa Caseyi* Wasm.

### Erklärung von Tafel II.

- Fig. 1. *Myrmecocatops latus* W.; a Kopf von vorne; b Fühler; c Vorderbein; d Mittelbein; e Hinterbein.  
 Fig. 2. *Trochoideus Oberthüri* Wasm., Fühler.  
 Fig. 3. *Myrmecorhinus pinniger* Wasm.; a Fühler; b Mittelbein.  
 Fig. 4. *Ecitonusa Schmitti* Wasm.; a Unterlippe.  
 Fig. 5. *Lomechon Alfaroï* Wasm.; a Halssch.-Ecke, untere Seitenansicht; b Hinterleibsspitze.  
 Fig. 6. *Pygostenus Raffrayi* Wasm.; a Fühler.
-

## Ostafrikanische Cleriden.

Von

E. Hintz.

Durch einen Sammler in Deutsch-Ostafrika erhielt ich eine Anzahl Cleriden, von denen sich mehrere Arten als neu erwiesen haben. Da die Thiere mit genauen Fundortsangaben versehen sind, so dürfte eine Aufzählung der Arten von Nutzen sein.

Eine solche nebst Beschreibungen der neuen Arten gebe ich nachfolgend.

1. *Phloeocopus vestitus* Gerst.,

Jahresb. d. wissensch. Anst. z. Hamburg 1883, p. 53; Fairm., Col. d. pays Somalis et de Zanguebar 1887.

♀. Pangwe b. Tanga (Usambara).

Pafst genau zu Fairmaire's Beschreibung.

2. *Phloeocopus Kuverti* n. sp.

*Phl. cincto* Gerst. *affinis. Niger, griseo-hirtus, antennis pedibusque concoloribus, antennis basin prothoracis haud attingentibus, articulo 2<sup>o</sup> parvo, 3<sup>o</sup> sat fortiter angulato, articulis 4—10 flabellatis, ultimo oblongo ovato; capite inter oculos bimpresso, fortiter dense punctato; prothorace elytris angustiore, basi constricto, basi anticeque transversim impresso, nitido, sparsim punctato, in medio utrinque tricalloso; elytris basi sanguineis, parte basali usque ad pone medium sitam fasciam eburneam grosse seriatim foveatis, postice subtiliter et seriatim punctatis; subtus niger, nitidus, tenuiter punctatus, pectore sanguineo.* — Long. 9 mill. ♂.

Pangwe (Tanga [Usambara]).

Verwandt mit *Phl. vinctus* Gerst., von demselben jedoch hauptsächlich durch die Form des Halssch. unterschieden. Grundfarbe schwarz; der ganze Körper, besonders die Beine, lang abgehend greis behaart. Fühler und Beine einfarbig schwarz, erstere die Basis des Halssch. nicht erreichend. Kopf mit zwei grob punktierten Eindrücken zwischen den Augen. Das Halssch. ist bedeutend schmaler als die Fld., an der Basis zusammengezogen, vorn und hinten mit querem Eindruck, glänzend schwarz, zerstreut punktiert. Mitten auf der Scheibe befinden sich rings um eine seichte Vertiefung beiderseits drei stark aufgetriebene Wülste. Die Fld. sind auf der ganzen vorderen Hälfte dunkelroth, hinter der Mitte befindet

sich auf schwarzem Grunde eine elfenbeinfarbige, an der Naht breit unterbrochene und an den Seiten nach hinten gezogene Querbinde. Bis über diese Binde tragen die Fld. eine äußerst grobe siebartige Reihenpunktirung, die hinter der Binde bedeutend schwächer wird und vor den Endwinkeln völlig verschwindet. Die Unterseite ist mit Ausnahme der glänzend blutrothen Brust schwarz und schwach punktirt. Ich benenne diese schöne Art zum Andenken an den verstorbenen Hrn. A. Kuwert, den Bearbeiter exotischer Cleriden.

### 3. *Lissaulicus rufus* n. sp.

*Rubro-testaceus, testaceo-hirtus; capite subtiliter denseque, prothorace fortiter sparsimque punctatis, nitidis, prothorace elytris angustiore, basi anticeque transversim impresso, medio profunde sulcato; elytris miniato-rufis, dense rugoso-punctatis, utrinque quatuor carinis vix evidentibus signatis; femoribus testaceis, brunneo-apicatis, tibiis tarsisque brunneis, tibiis curvatis; antennis testaceis, infuscatoclavatis.* — Long. 8 mill.

Pangwe (Tanga [Usambara]).

Die wenigen bisher bekannten *Lissaulicus*-Arten sind einander sehr ähnlich, so daß bei einer Revision dieser Gattung sich wohl einige als zusammengehörig erweisen dürften. Vorliegende Art ist am meisten mit *Liss. ruber* Kuw. verwandt und unterscheidet sich von demselben hauptsächlich nur durch die Punktirung von Kopf und Halssch. Grundfarbe rothgelb. Kopf und Halssch. rothgelb, glänzend, ersterer fein und dicht, letzteres grob und zerstreut punktirt, etwas hinter der Mitte am breitesten, jedoch auch hier schmaler als die Fld.; vorn mit tiefem gebogenem Quereindruck, an den sich nach hinten eine tiefe Längsfurche anschließt, dicht vor dem Hinterrande eingeschnürt. Die mennigrothen Fld. verbreitern sich nach hinten und erreichen im letzten Viertel ihrer Länge die größte Breite. Auf jeder Fld. finden sich vier kaum sichtbare Längsrippen. Die Punktirung der Fld. ist sehr dicht und runzelig, nicht in Reihen angeordnet. Die ganze Unterseite ist rothgelb. Die Schenkel sind rothgelb, bräunlich gekniet, die Schienen gekrümmt und ebenso wie die Tarsen bräunlich. Fühler rothgelb, mit bräunlicher Keule. Die ganze Ober- und Unterseite, besonders Kopf, Halssch. und die Beine, sind lang abstehend gelblich behaart.

### 4. *Opilo nigropiceus* Kuw., Ann. Belg. 1893, p. 472.

1 Expl. von Pangwe (Tanga [(Usambara)], welches zur Beschreibung völlig paßt.

5. *Stigmatium (Astigmus) sericeum* n. sp.

*Supra nigro-piceum, maculose griseo-sericeum, pilis nigris maculatim obsitis; capite punctato, antice albosericeo, vertice fere nudo; prothorace transverso, antice et postice recte truncato, lateribus aequaliter rotundato, basi anticeque transversim impresso, fortiter punctato; elytris opacis, usque ad apicem punctato-striatis, antice rugose tuberculatis, post medium fascia communi magis distincta, dilacerata, griseo-sericea, nigro-pilosa; subtus castaneum, griseo-sericeum, dense punctatum; pedibus castaneis, albopilosis; antennis castaneis, tribus ultimis articulis obscuris. — Long. 9.5 mill.*

Pangwe (Tanga [Usambara]).

Bei der geringen Anzahl bekannter *Astigmus*-Arten ist die vorliegende Art noch nicht recht einzureihen und ist es möglich, daß mit derselben ein neues Subgenus begründet werden kann, wozu jedoch erst noch weiteres Material abgewartet werden müßte.

Die ganze Oberseite ist sehr dicht fleckig grau behaart und mit einzelnen emporstehenden schwarzen Haaren besetzt, so daß von der pechbraunen Grundfarbe bei frischen Exemplaren kaum etwas hervorscheint. Der Vorderkopf mit den Augenausschnitten ist weißlich behaart. Das Halssch. ist von der Breite der Fld. zwischen den Schultern. Die Fld. erweitern sich etwas hinter der Mitte und sind dann zur Spitze wieder zusammengezogen und einzeln abgerundet. Etwas hinter der Mitte befindet sich eine gemeinsame weißgraue bis zu den Seitenrändern reichende Querbinde, welche besonders nach hinten unbestimmt zackig ausgezogen und mit einzelnen schwarzen Haaren besetzt ist. Die Unterseite ist kastanienbraun und dicht weißgrau behaart. Die Beine sind gleichfalls kastanienbraun und besonders an den Schienen mit lang abstehenden weißlichen Haaren besetzt. Die drei Endglieder der kastanienbraunen Fühler sind schwarzgrau.

6. *Necrobia rufipes* Schönh., Syn. Ins. II, p. 50.

Pangwe (Tanga [(Usambara)]).

Diese Stücke unterscheiden sich in nichts von den europäischen.

7. *Opetiopalpus caffer* Boh., Ins. cafr. I, p. 516.

Pangwe (Tanga [Usambara]).

Die Stücke sind etwas kleiner als die von Boheman beschriebenen und messen nur  $4\frac{1}{2}$ —5 mill.

## Coccinellen aus Ostafrika (Usambara).

Von

J. Weise.

Die hier angeführten Arten wurden von meinem Sohne Paul im westlichen Usambara bei Kwai, im Vorgebirgslande des Kilimandscharo, gesammelt. Die überwiegende Mehrzahl von ihnen ist jenem Landstriche eigenthümlich und nur sehr wenige haben eine weitere Verbreitung in Afrika. Bei einigen der Epilachnen erinnert die Farbe und Zeichnung des Körpers an Madagaskar-Arten, z. B. die von *Ep. Pauli* an *margaritifera* Mls., die von *4-oculata* v. Juno an *pava* Ws. etc., ebenso zeugt für die nahe Verwandtschaft beider Faunen das Vorkommen einer *Cyrtaulis*; während *Ep. kwaiensis* und *juvenca* den nicht metallischen Formen *Gyllenhalii* und *capicola* aus Südafrika ähneln. Unter den folgenden 11 metallischen Epilachnen haben 2 im Leben eine kupferrothe Grundfarbe, die auch bei einigen westafrikanischen Arten auftritt, 9 dagegen eine herrliche goldig grüne Zeichnung, ähnlich der Grundfarbe vieler Cassiden, welche bis jetzt noch an keiner anderen *Epilachna* beobachtet wurde. Mit dem Austrocknen der Fld. verwandelt sich diese goldgrüne Farbe wie bei den Cassiden in ein blasses Gelb, läßt sich aber durch starkes Befeuhten wieder zurückrufen. Als die eigentliche Usambara-Zeichnung möchte ich die hinstellen, welche *Ep. Johanna* und ihre 3 nächst verwandten Species besitzen; die Fld. sind dreifarbig: Auf schwarzem Grunde stehen rothbraune, rothe oder metallisch kupferrothe große Makeln, die goldgrün gesäumt sind.

1. *Epilachna Pauli*: *Breviter ovalis, convexa, dense brevissimeque cinereo-pubescent, quasi pruinosa, nigra, supra opaca, creberrime subtiliter punctata, capite, prothorace, epipleuris elytrorum ante medium, prosterno pedibusque flavo-testaceis, elytro singulo guttis 9 flavis (laete metallico viridi-sulphureis), 2, 3, 2, 1, 1, collocatis, callo humerali obsoleto, unguiculis haud appendiculatis, laminis abdominalibus integris.* — Long. 6—7 mill.

Var. *fuscipes*: *Femoribus omnibus tibiisque posticis nigricantibus.*

Die einzige Art, die auf den Fld. mit zahlreichen gelben Tropfen gezeichnet ist. Letztere sind nur mäsig groß, hell bräunlich gelb, beim lebenden Thiere leuchtend metallisch-schwefelgelb, grünlich

glänzend, und stehen: 2 Tropfen dicht hinter der Basis, der eine aufsen an der Schulterbeule, der andere zwischen dieser und dem Schildchen; 3 Tropfen vor der Mitte, der innere, an der Naht, weiter vorgerückt als die beiden äußeren und nicht immer rund, sondern auch quer oder dreieckig; 2 Tropfen, sehr schief gestellt, der äußere hinter der Mitte, der innere in derselben; hierauf folgen 2 Tropfen hinter einander an der Naht.

Würde man die Tropfen in der unpraktischen Art Mulsant's angeben, so würden 5 neben der Naht, 4 neben dem Seitenrande stehen (der letzte ist beiden Reihen gemeinsam, also hier doppelt gezählt!) und einer liegt vor der Mitte auf der Scheibe.

Die Zeichnung der Fld. variiert kaum, aber die Beine färben sich, von den Hinterschenkeln beginnend, allmählich dunkel, zuletzt (var. *fuscipes*) bleiben nur die Tarsen und die Vorderschienen bräunlich gelb, die Knie und Schienenspitzen der 4 Hinterbeine rötlich gelbbraun.

2. *Epilachna vittula*: *Breviter ovata, convexa, dense brevissimeque cinereo-pubescentis, quasi pruinosa, nigra, opaca, creberrime subtiliter punctata, elytris apice leviter excisis, singulo maculis 4 vittaeformibus testaceo-flavis (aureo-viridibus), 2, 2 collocatis, callo humerali obsoleto, unguiculis haud appendiculatis, basi dilatatis, laminis abdominalibus sat obsoletis, subintegris.* — Long. 7 mill.

Die Fld. sind in den Schultern am breitesten, verengen sich nach hinten anfangs sehr wenig, später mehr zu einer gemeinschaftlichen breiten Spitze, in welcher jede Decke einzeln ausgerandet ist; sie haben nicht so gleichmäßig gerundete Seiten wie *Pauli*, sondern einen mehr dreieckigen Umriss, ähnlich wie *4-oculata* Kolbe. Von den hellen Längsmakeln stehen 2 vor, 2 hinter der Mitte, oder 2 am abgesetzten Seitenrande, 2 an der Naht, letztere sind kürzer als die äußeren und nicht ganz gleichbreit, wie diese, sondern nach hinten etwas verengt. Makel 1 liegt aufsen am Schulterhöcker, 2 an der Basis neben dem Schildchen, die beiden anderen in derselben Lage dahinter. Die Fühler, mit Ausnahme des ersten Gliedes und der Keule, sowie der vordere Theil der Epipleuren der Fld. sind hell gefärbt.

3. *Epilachna Erichi*: *Subcordata, convexa, nigra, minus dense subtilissimeque pubescens, sat nitida, elytris crebre punctulatis et minus crebre punctatis, singulo maculis 4 lateritiiis, flavo- (auroviridi-) cinctis, 1, 2, 1 collocatis, callo humerali magno, unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus deletis.* — Long. 7.5—9 mill.

Var. a: *Maculis binis intermediis elytrorum confluentibus.*

Die größte Art, an den hinten in eine gemeinschaftliche Spitze ausgezogenen Fld. sofort zu erkennen.

Die 4 Makeln jeder Decke sind ziegelroth, im Leben hell metallisch gelbgrün gerandet, nach dem Austrocknen der Fld. aber hellgelb umsäumt. Makel 1 sehr groß, breiter als lang, an der Basis, den großen und hohen Schulterhöcker umfassend, weder den vorn ziemlich breit abgesetzten Seitenrand, noch das Schildchen berührend, hinten ein wenig schräg abgestutzt, die innere Ecke höher als die äußere, oder der Hinterrand eine Spur gerundet, der Vorderrand bogenförmig. Makel 2 und 3 liegen in einer Querreihe in der Mitte und sind verhältnißmäßig klein, gerundet, die innere meist quer, oft schief gestellt. Wenn diese beiden Makeln sehr klein sind, so fehlt ihnen die ziegelrothe Färbung in der Mitte; sie sind dann einfarbig metallisch gelbgrün, trocken gelb; bei den meisten Exemplaren sind beide vergrößert und zu einer Querbinde vereint, deren äußerer Theil an den schmal abgesetzten Seitenrand grenzt und breiter als der innere ist. Die Makel 3 ist ziemlich groß, kreisrund, oder an der vorderen Aufsenecke etwas verlängert, und liegt vor der Spitze, weder Aufsrand noch Naht berührend.

4. *Epilachna soror*: *Ovalis, convexa, nigra, dense cinereo-pubescentis, subopaca, elytris crebre punctulatis et minus dense evidenter punctatis, apice rotundatis, singulo maculis 4 lateritiis, flavo-(auro viridi-) cinctis, 1, 2, 1 collocatis, callo humerali magno, margine laterali juxta humeros valde dilatato, unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus deletis.* — Long. 7—7.5 mill.

Fast ganz so gezeichnet als die vorige, nur Makel 1 auf der Schulter kleiner, innen sehr abgeschrägt, die andern 3 Makeln etwas größer, sonst aber ähnlich angeordnet, Dagegen ist der Körper dicht behaart, ziemlich matt, die Fld. sind hinten abgerundet, nicht in eine gemeinschaftliche Spitze ausgezogen, und der abgesetzte Seitenrand im ersten Drittel der Länge, namentlich neben den Schultern, auffällig verbreitert und hier wohl doppelt so breit wie bei *Erichi*.

5. *Epilachna Johanna*: *Breviter-ovalis, apice vix acuminata, convexa, leviter pubescens, nigra, elytris sat nitidis, punctatis, interstitiis punctulatis, singulo maculis tribus saturate cupreis, laete aeneo-viridi-cinctis, prima et tertia subrotundis, secunda transversa, humeris crassis; unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus nullis.* — Long. 6—7.5 mill.

Die prächtige, intensive Zeichnung dieser Art erhält sich auch nach dem Austrocknen der Fld., wenn auch nicht in derselben

Schönheit, wie im Leben. Die Makeln sind dunkel kupferroth, rings goldig grün umrandet, Makel 1 umfaßt die große und hohe Schulterbeule, liegt aber zum größten Theile nach innen von derselben, ist völlig rund, oder an der hinteren Innenecke winkelig vergrößert. Makel 2, in der Mitte, ist quer, annähernd birnenförmig, der schmalere Theil innen, außen, wie Makel 1, bis an den abgesetzten Seitenrand, innen nicht ganz so weit an die Naht ausgedehnt. Makel 3 ist rund oder quer elliptisch, und liegt vor der Spitze.

Eine der häufigen Arten, aber ohne erwähnenswerthe Abänderungen.

6. *Epilachna Hedwiga*: *Breviter elliptica, apice rotundata, convexa, subtilissime pubescens, nigra, sat nitida, elytris crebre punctulatis, punctis parum majoribus intermixtis, singulo maculis tribus saturate cupreis, auro-viridi circum-cinctis, prima maxima, basi, secunda parva in medio suturae, tertia mediocri subrotunda ante apicem; callo humerali minimo sat obsoleto, unguiculis haud appendiculatis, laminis abdominalibus sat magnis, extrorsum deletis.* — Long. 5.5—6.5 mill.

Var. 4-maculata: *Macula secunda et tertia confluentibus.*

Der vorigen ähnlich gefärbt, Makel 1 der Fld. aber größer länger als breit, Makel 2 klein, dreieckig oder halbelliptisch in der Mitte am schwarz gefärbten Nahtsaume, so daß sie mit der entsprechenden Makel der anderen Decke eine kleine gemeinschaftliche Querbinde bildet, die an der Naht schmal unterbrochen ist. Makel 3 ist mäÙig groß, gerundet, öfter etwas schräg gestellt, dann breiter als lang, und liegt vor der Spitze. Die Epipleuren sind in der vorderen Hälfte gelbbraun gefärbt, mit schwarzem Außen-saume.

Selten vereinigen sich Makel 2 und 3 zu einem großen, dreieckigen Flecke hinter der Mitte, welcher in der äußeren Hälfte des Vorderrandes einen bogenförmigen Ausschnitt besitzt (Var. 4-maculata).

7. *Epilachna 4-guttata*: *Subhemisphaerica, dense subtiliter pubescens, nigra, nitidula, elytris crebre subtilissimeque punctatis, singulo guttis 2 magnis testaceo-flavis (aureo-viridibus), prima basali, secunda ante apicem, callo humerali sat obsoleto, unguiculis haud appendiculatis, laminis abdominalibus integris.* — Long. 5.5 mill.

Mit der vorhergehenden nahe verwandt, etwas stärker behaart, das Halssch. breiter, die Fld. von der Mitte nach der Basis hin viel weniger verengt, einfach punktirt, die hellen Makeln einfarbig,

ohne dunklere Mitte, die Schenkellinie flacher, kürzer, aufsen nicht abgekürzt.

Die Lage der hell bräunlich gelben, im Leben metallisch goldgrünen Tropfen ist ungefähr dieselbe wie die der Makel 1 und 3 bei der vorigen; aber der vordere Tropfen ist etwas breiter als lang, der hintere Tropfen wenig kleiner, rund.

8. *Epilachna Elisabetha*: *Breviter elliptica, valde convexa, subtilissime pubescens, nigra, sat nitida, elytris crebre punctulatis, punctis majoribus intermixtis, singulo annulis duobus viridiantiacis, posteriore maximo, transverso, maculis binis includente, ornato, callo humerali mediocri, unguiculis haud appendiculatis, laminis abdominalibus sat magnis, extrorsum deletis.* — Long. 5.5 bis 6 mill.

Var. *posticina*: *Annulo postico late interrupto.*

In der Zeichnung der Fld. der folgenden ähnlich, aber durch die Klauenbildung von ihr sehr abweichend. Der vordere helle Ring ist wie bei *tetracycla* Gerst. gebildet, völlig rund oder an der vorderen Innenecke winkelig bis neben das Schildchen ausgezogen, reicht aufsen bis dicht neben den abgesetzten Seitenrand, vorn bis an die Basis, hinten bis über das erste Drittel der Länge. Der hintere Ring bildet eigentlich eine sehr breite Querbinde von der Mitte bis etwa  $\frac{1}{5}$  der Länge; der Innen- und Aufsenrand läuft mit den Rändern der Fld. ungefähr parallel, oder der Innenrand ist bogenförmig ausgeschweift. Der Vorderrand bildet eine fast gerade Schräglinie, der Hinterrand ist schwach ausgebuchtet; innen stehen 2 schwarze Makeln neben einander, die innere stets größer als die äußere. Diese Makeln vergrößern sich zuweilen, fließen zusammen und durchbrechen endlich den hellen Ring. Von diesem bleiben dann 2 helle Makeln übrig, eine klein, gerundet, in der Mitte an der Naht, die andere von der Form einer schmalen Querbinde, dahinter. Bei dieser Form haben die hellen Flecke fast dieselbe Lage wie die Makeln der vorigen Art.

Die Behaarung der Fld. ist, ähnlich wie bei den vorhergehenden Thieren, sehr fein und kurz, auf dem schwarzen Grunde grau, auf dem hellen blond.

9. *Epilachna 4-oculata* Kolbe var. *Juno*: *Rotundato-subtriangularis, convexa, subtilissime pubescens, nigra, nitidula, elytris crebre punctulatis et minus crebre punctatis, singulo annulis duobus flavo-testaceis (smaragdinis) ornato, callo humerali parvo, sat obsoleto, unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus integris.* — Long. 4.8—5.5 mill.

Der Körper ist dicht hinter den Schultern am breitesten, nach hinten in allmählicher Rundung verengt, daher etwas dreieckig; die großen hellen Ringe der Fld. sind verhältnismäßig schmal, weil sie eine große, schwarze, runde Makel einschließen, während sie bei *4-oculata* Kolbe (Stuhlmann, Ostafrika IV, 122), von *Derema* in Ost-Usambara, sehr breit sind und nur eine kleine punktförmige schwarze Makel umgeben. Alle 3 Exemplare der *4-oculata*, die im hiesigen Königl. Museum stecken, sind in den Schultern noch breiter als *Juno*, auch erscheint ihr Halssch. schmäler, doch glaube ich recht zu thun, wenn ich *Juno*, die in Kwai häufig ist, nicht als besondere Art ansehe.

*Ep. tetracycla* Gerst. ist durch den schmaleren, fast regelmässig eiförmigen Körper und die dichte graue Behaarung der Oberseite auf den ersten Blick zu trennen.

10. *Epilachna usambarica*: *Breviter ovalis, apice leviter acuminata, convexa, nigra, dense subtilissimeque cinereo-pubescent, fere pruinosa, capite prothoraceque creberrime punctulatis, testaceis, elytris crebre punctulatis, minus dense sat irregulariter punctatis, testaceo-rufis (saturate cupreis), opacis, marginibus maculisque 6 in singulo, 2, 2, 2 collocatis, atris, maculis interioribus cum sutura connatis, callo humerali magno, unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus deletis.* — Long. 6.5—7.3 mill.

Var. a: *Femoribus anticis basi rufo-testaceis.*

Var. b: *Maculis atris elytrorum plus minusve confluentibus.*

Diese Art, die im Leben seidig-kupferrothe Fld. besitzt, ist mit *polymorpha* Gerst. nahe verwandt und den Formen der letzteren sehr ähnlich, bei welchen die schwarzen Makeln an der Naht mit den entsprechenden der andern Decke zu gemeinschaftlichen Quermakeln zusammenfließen; sie ist jedoch leicht davon zu trennen, wenn man beachtet, dass *polymorpha* in der 2. Querreihe 3 Makeln hat, die vorliegende nur 2, da die Außenmakel stets fehlt.

Jede Fld. ist ringsum schwarz gesäumt, der Saum in der Spitze sehr stark erweitert. An diesen Saum sind 5 Makeln angeschlossen und nur eine (Makel 3) ist frei. 2 Makeln stehen an der Basis, die erste umschließt die hohe Schulterbeule, ist viereckig, hinten schräg, innen bogenförmig begrenzt, die zweite halb elliptisch, quer, dicht hinter dem Schildchen. 2 Makeln befinden sich dicht vor der Mitte: Makel 3 rundlich, in der Mitte der Scheibe, 4 quer, halb elliptisch, am Nahtsaume. Die beiden letzten Makeln stehen hinter der Mitte: 5 groß, ein unregelmässiger Halbkreis am Außenrande, 6 quer, halb elliptisch, an der Naht.

Da die inneren 3 Makeln immer mit den correspondirenden der anderen Decke je eine gemeinschaftliche Makel bilden, lässt sich die dunkle Zeichnung auch so darstellen: die Fld. haben zusammen 9 schwarze Makeln, 3, 3, 3; die mittlere jeder Querreihe ist beiden Decken gemeinsam.

Die Makeln fließen zusammen; zunächst 5 und 6 zu einer ganzen Querbinde, dann die freie Makel 3 mit 4 und 5. Auch 1 und 2 vergrößern und nähern sich sehr, verschmelzen aber nur selten. Es bleiben zuletzt 4 große Makeln auf jeder Decke roth: 1 und 2 vor der Mitte, 1 nahe der Naht, quer, vorn meist in einen schmalen Ast fast bis zur Basis verlängert, 2 dahinter, mit 1 noch verbunden, am Seitenrande, lang viereckig. Die dritte Makel, in der Mitte, sowie die vierte, in  $\frac{3}{4}$  der Länge, sind quer.

11. *Epilachna matronula*: *Ovalis, convexiuscula, nigra, supra minus dense subtilissime pubescens, nitidula, antennis palpisque maxima parte testaceis, elytris subruguloso-punctatis et punctulatis, rufis (laete cupreis), maculis 18, nigris, 3, 3, 2, 1 collocatis, maculis 3<sup>o</sup> et 6<sup>o</sup> semper late connatis, callo humerali sat parvo, unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus integris.* — Long. 5,5—7 mill.

Var. a: *Maculis 1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup> confluentibus.*

Var. b: *Maculis 1<sup>o</sup>, 2<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup> connatis.*

Var. c: *Maculis 4<sup>o</sup>, 5<sup>o</sup>, 6<sup>o</sup> conjunctis.*

Var. d: *Ut in c, sed maculis 7<sup>o</sup> et 8<sup>o</sup> etiam confluentibus.*

Var. e: *vetusta: Maculis omnibus (1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup> exceptis) inter se connatis: singulo elythro nigro, annulo magno basali, bi-vel unimaculato, et maculis tribus (2, 1) rufis (cupreis) pone medium.*

Var. f: *Ut in e, sed maculis 1<sup>o</sup> et 2<sup>o</sup> inter se et retrorsum cum fascia transversa media conjunctis.*

Wohl die häufigste Art bei Kwai, mit *hirta* Thunb. aufs Nächste verwandt, aber durchschnittlich kleiner, etwas flacher, auf der Oberseite sparsamer behaart, also kaum deutlich grau schimmernd, die Fld. kräftiger punktiert, glänzender, Makel 3 und 6 stets an der Naht breit verbunden, während die Makeln 1 und 2 fast immer von der Verbindung mit den übrigen ausgeschlossen sind. Eine Ausnahme hiervon macht die Var. b, die lebhaft an *hirta* erinnert, aber sie kommt äußerst selten vor, denn unter 40 mir vorliegenden Stücken gehört nur eins zu ihr.

Makel 1 und 2 sind strichförmig, nähern sich nach vorn und endigen hier dicht hinter der Schulterbeule, oder sind auf dieser verbunden (Var. a). Makel 3 ist nur eine mehr oder weniger deut-

liche Erweiterung des breiten schwarzen Nahtsaumes, der in der Mitte, in der größten Makel, 6, endet. Letztere verbindet sich mit 5 und 4 zu einer breiten Querbinde (Var. c), hierauf 7 und 8 in  $\frac{3}{4}$  Länge zu einer schmaleren Querbinde (Var. d), sodann auch in der Mitte mit der Vorderbinde. Es bleiben dann auf der hinteren Hälfte jeder Decke 3 Makeln roth, 2 sind gerundet, die dritte, dahinter, quer, während in der vorderen Hälfte Makel 1 und 2 von einem breiten eckigen rothen Ringe umgeben sind (Var. *vetusta*). Bei der seltenen Form f ist Makel 1 mit der bis zur Mittelbinde verlängerten Makel 2 vereint.

12. *Epilachna kwaiensis*: *Subhemisphaerica, testaceo-flava, subtilissime griseo-pubescentis, nitidula, metasterno segmentisque 2 primis abdominalibus in medio nigris, prothorace disco scutelloque rufo-testaceis, elytris lateritius, crebre punctulatis et minus crebre punctatis, facis binis, fere rectis, nigris, prima basali, secunda in medio, callo humerali parvo, unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus subintegris*. — Long. 4—4.5 mill.

Die vordere Querbinde zieht sich an der Basis von einer Schulterbeule zur andern, ist also außen jederseits abgekürzt, in der Mitte wenig breiter als an den Seiten. Die zweite Querbinde ist ganz, auch auf dem Rande der Epipleuren von unten sichtbar, in der Regel breiter als die Vorderbinde, durchaus gleichbreit, oder durch eine seichte Ausbuchtung des Vorderrandes verengt; sie läuft über die Mitte, doch so, dass die kleinere Hälfte vor, die größere hinter der Mitte liegt. Die Schenkellinien sind deutlich, jede ein unregelmäßiger Bogen, der bis an das letzte Viertel des Segmentes reicht, außen weniger als innen gebogen ist und in einem Grübchen in der Nähe des Basalrandes endet.

13. *Epilachna dolosa*: *Subhemisphaerica, subtilissime griseo-pubescentis, subtus testaceo-flava, mesosterno, metasterno segmentisque 2 primis abdominalibus in medio piceo-nigris, capite prothoraceque rufo-testaceis, hoc lateribus flavescente, elytris crebre punctulatis et minus crebre punctatis, nigris, macula magna humerali apiceque obscure rufis, vage determinatis, callo humerali parvo, unguiculis appendiculatis, laminis abdominalibus subintegris*. — Long. 3.3 bis 3.8 mill.

Der vorhergehenden äußerst nahe verwandt, aber stets kleiner und auf den Fld. so gefärbt, dass die Zeichnung von ihr sich nicht ableiten lässt.

Die Fld. sind schwarz, das hintere Drittel beider, sowie eine große gerundet-rhombische Makel in der Schulterecke jeder ein-

zelen dunkel bräunlich roth. Die Makel umfaßt den Schulterhöcker und reicht bis  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{3}$  der Länge nach hinten. Die rothe Zeichnung sticht wenig von der schwarzen ab und ist an den Rändern schlecht begrenzt, trotzdem sie hier nicht allmählich in die dunkle Färbung übergeht.

14. *Epilachna juvenca*: *Subhemisphaerica, testacea, metasterno segmentisque 2 primis abdominalibus in medio nigris, prothorace elytrisque lateritiis, his crebre punctulatis et minus dense punctatis, macula juxta scutellum in singulo fasciaque undulata communi in medio nigris, callo humerali parvo, unguiculis haud appendiculatis, laminis abdominalibus subintegris.* — Long. 3 mill.

Die kleinste Art, im Körperbau, der Farbe, Behaarung und Punktirung der *kwaensis* sehr ähnlich, aber ohne Basalzahn an den Klauen.

Auf den Fld. ist eine mäfsig grofse, runde Makel an der Basis, jederseits neben dem Schildchen, und eine gemeinschaftliche Querbinde in der Mitte schwarz. Diese Binde wird auf jeder Decke durch einen nach vorn gekrümmten Bogen gebildet, welcher am Seitenrande und an der Naht verbreitert ist.

15. *Epilachna Sahlbergi* Muls. Die von Mulsant beschriebene Form gehört dem südlichsten Afrika an, nördlich tritt im Westen in Ashante, Togo, Gabun, sowie im Osten in Zanzibar, Usambara etc. die Form *pallesceus* Ws. auf. die sehr hell gefärbt und auf jeder Decke mit 10 freien schwarzen Punkten (2, 1, 2, 1, 2, 1, 1) versehen ist. In Usambara kommen zwei andere Formen hinzu. Bei der einen verschwinden mehrere Punkte, gewöhnlich 7 bis 10, während die vorderen oft etwas gröfser als normal werden: *Var. misella*: *Punctis nigris elytrorum plus minusve deficientibus.*

Die andere ist sehr abweichend; alle schwarzen Punkte der Fld., mit Ausnahme des neunten, sind durch Längslinien, theilweise auch durch Querlinien verbunden: *Var. graphica*: *Elytris puncto pone medium, fascia undulata submedia, interne bifurcata, vittisque duabus semiellipticis, communibus, nigris.*

Durch das schwarze Netz wird die weifslich gelbbraune Grundfarbe jeder Decke in 7 Makeln getheilt: 3 an der Basis (die äufsere mehr als doppelt so lang wie breit, die zweite kürzer; die dritte, am Schildchen, wenig länger als breit), 1 Makel in der Mitte an der Naht, klein, halboval, 2 Längsmakeln dahinter (die innere gröfser als die äufsere und mit Punkt 9 besetzt), endlich eine kleine Makel, welche die Spitze einnimmt.

Zu dieser Varietät leiten von *pallescens* zwei Reihen über:

1. Die Netzbildung geht von Punkt 1 aus. Es verbindet sich Punkt 1 und 2 durch einen Querstrich am Basalrande, daran schließt sich Punkt 3 durch einen Längsstrich nach vorn hin (*Sahlbergi* Muls.), sodann Punkt 1 + 4 + 7 + 10, endlich 2 + 3 + 5 + 6 (+ 7) + 8.

2. Die Netzbildung geht von Punkt 6 aus. Zuerst entsteht eine schräg nach innen und vorn laufende Querbinde, indem sich Punkt 6 mit 7 nach aufsen und hinten und mit 5 und 8 nach innen verbindet. Hierbei verlängert sich 7 immer bis an die Nahtkante. Sodann werden Punkt 4 und 10 durch einen feinen Längsstrich verbunden und zuletzt schliessen sich die vorderen 3 Punkte dem Netze an.

16. *Epilachna Gyllenhali* Muls. var. *pectoralis*: *Meso-sterno, metasterno abdomineque in medio nigris.*

Die Art hat nebst *capicola* die verhältnismässig kleinsten Klauen in der Gattung. Meine Stücke von Zanzibar und Togo sind unterseits, wie es Mulsant's Beschreibung verlangt, einfarbig blafs gelbbraun, die Stücke von Kwai haben auf den Fld. sehr grosse Makeln (1 und 3 sind bis dicht an die Naht ausgedehnt) und die Mittel- und Hinterbrust, ohne Seitenstücke, sind nebst der Mitte der ersten Bauchringe schwarz.

17. *Adalia sexareata*: *Oblongo-ovalis, convexiuscula, nigra, nitida, subtilissime punctata, capite aut stramineo vertice nigro (♂), aut nigro, macula utrinque straminea (♀), prothorace margine antico et laterali maculisque 6 stramineis, 1, 1, 1 collocatis, epimeris meso- et metasterni coxisque anticis albis.* — Long. 3—3.5 mill.

Halsch. doppelt so breit als lang, schwarz, ein ziemlich breiter Saum um den Vorder- und Seitenrand, sowie 2 strichförmige, nach vorn divergirende Längsmakeln vor dem Schildchen, strohgelb. Schildchen und Fld. schwarz, auf letzteren ein breiter Seitensaum, der an der hinteren Biegung leicht verengt ist, und 3 Makeln auf jeder einzelnen strohgelb. Makel 1 die kleinste, halboval, an der Basis neben dem Schildchen, 2 und 3 gröfser, quer, schief nach aufsen und vorn gerichtet, ihr Innenrand der Naht parallel. Schenkellinie ein flacher Bogen, der etwas über die Mitte des Segmentes hinausreicht.

18. *Thea blanda*: *Capite prothoraceque albidis, hoc punctis 5 nigris, elytris flavis, sat crebre subtiliter punctatis.* — Long. 4—5 mill.

Halssch. weißlich, mit einem meist strichförmigen schwarzen Fleckchen vor dem Schildchen und 4 größeren schwarzen Punkten im Halbkreise davor. Fld. einfarbig citronengelb, glänzend, ziemlich dicht, fein punktirt. Unterseite schwarz, Vorderbrust und Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust weiß. Beine gelbbraun, Spitze der Schenkel und Schienenkante schwarz, diese Färbung beim ♀ weiter ausgedehnt als beim ♂.

19. *Cydonia lunata* F. Typische Form.

20. *Alesia aurora* Gerst. Nicht selten.

21. *Alesia usambarica*: *Subrotunda, modice convexa, testacea, nitida, prothorace signatura bifinestrata, scutello, elytrorum marginibus strigaeque disci, basi subhamata, postice suturam attingente, nigris, elytro singulo vittis 2 rubris, metasterno abdomineque nigris.* — Long. 3.5—4.2 mill.

Mas: *Femoribus posticis macula picea.*

Fem.: *Macula frontali femoribusque nigris.*

Kleiner und viel flacher als *hamata* Thunb., auch die Zeichnung des Halssch. abweichend, die Längsstriche der Fld. hinten an der Naht breit vereint, ähnlich wie bei *aurora*.

Beim ♂ ist der Kopf einfarbig weißlich gelb, beim ♀ hat er eine nach unten verbreiterte schwarze Makel. Die schwarze Zeichnung des Halssch. besteht aus einem Basalsaume, der 5 Spitzen nach vorn sendet, und 2 Quermakeln davor, in der Mitte. Diese Makeln sind mit den mittleren 3 Spitzen des Basalsaumes verbunden, so daß ein viereckiger schwarzer Fleck entsteht, der 2 helle Makeln einschließt. Die äußeren beiden Spitzen des Basalsaumes sind frei.

Die schwarze Längsbinde der Fld. reicht beim ♀ bis an den Basalrand, beim ♂ nicht, sie ist auf der Schulter in eine hakenförmige kleine Spitze nach außen erweitert. Unterseite schwarz, Vorderbrust; Episternen der Mittel- und Hinterbrust nebst den Beinen gelbbraun. Hinterschinkel mit schwärzlicher Makel (♂), oder alle Schenkel schwarz (♀).

22. *Alesia kwaiensis*: *Subrotunda, convexiuscula, subtus nigra, prosterno pedibusque testaceis, unguiculis piceis, supra flavo-albida, nitida, prothorace limbo basali 5-dentato maculisque 2 parvis mediis, transversis, nigris, elytris subtiliter punctulatis, limbo angusto suturali et laterali nigris.* — Long. 3.8—4 mill.

Von der sehr ähnlichen *Al. torquata* Muls. durch kleineren, weniger gewölbten Körper und die Form der Basalbinde des Halssch. verschieden. Bei einem meiner Exemplare sind die Makeln

des Halssch. mit den beiden vorletzten Spitzen der Basalbinde schmal vereint.

23. *Chilocorus tibialis*: *Fere hemisphaericus, subtus testaceo-rufus, tibiis tarsisque nigris, capite rufescente, prothorace nigro, punctulato, latera versus evidenter punctato et pubescente, scutello rufo, elytris laete rufis, subtilissime annulatim punctulatis, limbo laterali sat lato, aqice parum dilato, vix aeneo-micante, punctato.* — Long. 5.8 mill.

Durch schwarze Schenkelspitzen, Schienen und Tarsen von den ähnlichen westafrikanischen Arten *Schiödtei* Mls. und *discoideus* Crotch sofort zu unterscheiden. Die Seiten des Halssch. sind sehr schwach gerundet, der schwarze, unmerklich metallschimmernde Außenrandsaum der Fld. wird bis zur Mitte von der vertieften Längslinie begrenzt, welche die Epipleuren oben markirt, hinter der Mitte nähert sich diese Linie dem Seitenrande allmählich, entfernt sich also fast in demselben Maße vom Innenrande des Saumes, der in  $\frac{2}{3}$  der Länge auch etwas verschmälert, dann, über der Spitze, wieder verbreitert ist. Die Punkte des Saumes sind einfach, die der rothen Scheibe äußerst fein, ringförmig um je einen Mittelpunkt gestellt. Der Seitenrand ist ziemlich schmal, aber deutlich durch einen Längseindruck abgesetzt und fällt nicht mit dem Raume darüber in einer Flucht ab, wie bei *Schiödtei*.

24. *Lotis rufula*: *Hemisphaerica, rufa, nitida, capite subtilissime punctato, subopaco, brevissime pubescente, leviter coeruleo micans, vertice laevi, nitido, prothorace sublaevi, lateribus truncatis, disco latera versus impresso et punctulato, elytris obsolete punctulatis, lateribus vage coeruleo-limbatis evidenter punctatis.* — Long. 2.2 mill.

Glänzend roth, der Kopf und ein sehr verloschener Saum am Seitenrande der Fld. mit einem schwachen metallisch blauen Schimmer, Unterseite bräunlich roth. Kopf, mit Ausnahme des Scheitels, fein punktirt und sehr kurz und fein behaart. Halssch. mit geraden Seiten, die fast glatte Scheibe vertieft sich nahe dem Seitenrande weit und flach und ist hier deutlich punktirt.

25. *Lotis pulchra*: *Hemisphaerica, nigro-coerulea, metallica, evidenter punctata, antennis tarsisque fuscis, guttis binis in elytro singulo stramineis.* — Long. 1.5—1.8 mill.

Metallisch dunkelblau, Kopf und Halssch. zuweilen leicht grünlich schimmernd, Mund, Fühler und Tarsen dunkel bräunlich. Kopf und Halssch. mächtig dicht und sehr fein punktirt; letzteres bis zu den schwach gerundeten Seiten gleichmäßig abfallend und in der

Nähe von diesen kräftig punktirt, ähnlich wie die Fld. Auf jeder Decke befinden sich 2 runde, strohgelbe Makeln in der Mitte der Scheibe, die eine vor, die andere hinter der Mitte.

Durch die gerundeten Halssch.-Seiten von der doppelt so großen *neglecta* Mls. abweichend.

26. *Cyrtaulis parvula*: *Subhemisphaerica, subtiliter griseo-pubescens, rufa, nitidula, sat crebre punctulata, capite pedibusque piceis, laminis abdominalibus integris, litteram V-formantibus.* — Long. 3 mill.

Kaum  $\frac{1}{2}$  so groß als die bis jetzt bekannte einzige Art aus Madagaskar, sehr fein grau behaart, wie mit einem Reif überzogen. Roth, etwas glänzend, Kopf und Beine pechschwarz, Halssch. etwas dunkler als die Fld. und wie diese ziemlich dicht und fein punktirt. Die Schenkellinie ist ganz und bildet einen Winkel mit gerundeter Spitze.

27. *Platynaspis usambarica*: *Subhemisphaerica, picea, griseo-pubescens, prothorace elytrisque sat dense subtiliter punctatis, his rufis, glabris, clypeo vix emarginato, fere truncato.* — Long. 2 mill.

In Körperform und Farbe der vorbergehenden Art und *Lotis rufula* recht ähnlich, von *abdominalis* Ws. aus Zanzibar durch geringe Größe, weitläufigere Punktirung und stärkeren Glanz der Fld., sowie durch das Kopfschild verschieden, dessen Vorderrand nur unmerklich geschweift, fast gerade abgestutzt ist.

Vielleicht ist das ♂ auf dem Kopfe und in den Vorderecken des Halssch. hell gefärbt, wie bei den verwandten Arten.

28. *Scymnus (Pullus) usambaricus*: *Subellipticus, convexiusculus, flavo-testaceus, griseo-pubescens, nitidulus, elytris sat crebre subtilissime punctatis, limbo laterali et suturali, hoc angusto, ante medium dilatato, ferrugineis, pectore abdomineque crebre punctatis subferrugineis, laminis abdominalibus modice curvatis, carinis prosterni subparallelis.* — Long. 1.5—1.8 mill.

Hell bräunlich gelb, auf den Fld. ein gemeinschaftlich dreieckiger Fleck von einer Schulter zur andern, der sich in der Mitte in einen schmalen Nahtsaum verengt, sowie ein breiterer Saum am Seitenrande hell rostroth. Dadurch wird auf jeder Decke eine große, längliche, gelbe Scheibenmakel ziemlich verwaschen eingefasst. Die Kiele der Vorderbrust convergiren nach vorn unbedeutend, die Schenkellinien bilden einen flachen Bogen, der bis  $\frac{2}{3}$  des Segmentes reicht und einen glatten, nur am Vorderrande punktirten Raum einschließt.

29. *Scymnus (Pullus) quisquilius*: *Breviter ovalis, subtiliter cinereo-pubescentis, testaceus, prothorace crebre latera versus subruguloso-punctulato, elytris sat dense punctulatis, limbo suturali antice dilatato limboque laterali, in medio plerumque dilatato, ferrugineis vel fuscis, carinis prosterni antice conjunctis, laminis abdominalibus fortiter curvatis.* — Long. 1.6—2 mill.

Var. a: *Prothorace infuscato.*

Var. b: *Pectore abdomineque ferrugineis aut infuscatis.*

Var. c: *Elytris fuscis, singulo maculis 2 obliquis (1, 1) ornato.*

Dem europäischen *Sc. subvillosus* Goeze ähnlich, aber das Halssch. dichter punktirt, die Kiele der Vorderbrust vor der Spitze vereinigt und die ursprüngliche schwarze Makel in der Mitte der Scheibe jeder Fld. nie vorhanden. Die beiden hellen Schrägmakeln jeder Decke entstehen bei *subvillosus* in der Regel durch die Vergrößerung der erwähnten dunklen Scheibenmakel nach innen und aufsen, bei *quisquilius* dagegen durch die Ausdehnung der makelförmigen Erweiterung des Seitensaumes in der Mitte bis in die Nähe des Nahtsaumes. Uebrigens sind die Zeichnungen der vorliegenden Art stets schlecht begrenzt.

*Sc. Casstroemi* Muls. wird durch die schwarzen Schenkel leicht zu trennen sein.

30. *Scymnus (Pullus) Casstroemi* Muls. Ein Stück von 2 mill. Länge, welches ich von dieser Art nach der Beschreibung nicht zu trennen vermag.

31. *Scymnus viduus*: *Ovatus, convexus, subtiliter cinereo-pubescentis, niger, nitidulus, subtilissime punctatus, carinis prosterni antorsum leviter convergentibus, ore, femoribus apice, tibiis tarsisque testaceis.* — Long. 1.8 mill.

Das Halssch. ist namentlich nach aufsen hin sehr dicht punktirt, dichter als die Fld. Die Schenkellinie ist ein Bogen, der aufsen abgekürzt ist.

32. *Scymnus morosus*: *Ovalis, convexiusculus, subtiliter cinereo-pubescentis, niger, minus nitidus, ore, angulis anticis prothoracis, ano pedibusque obscure testaceis, femoribus plus minusve infuscatis, prothorace elytrisque dense punctulatis, his in singulo macula oblonga ante medium limboque lato apicali rufescentibus, carinis prosterni antorsum evidenter convergentibus.* — Long. 1.8—2 mill.

Die Makel jeder Decke ist länger als breit, nahe der Naht und dieser ziemlich parallel, von  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  der Länge; der Spitzensaum nimmt das letzte Viertel ein. Beide sind düster roth und heben sich wenig von der schwarzen Grundfarbe ab.

33. *Hemipharus* nov. gen.: *Corpus parvum, subhemisphaericum, supra brevissime pilosum. Palpi maxillares articulo ultimo oblongo, apice acuto, conico. Oculi granulosi, parce brevissimeque pilosi. Prothorax lateribus simpliciter marginatus. Elytra punctata, interstitiis punctulatis. Prosternum magnum, transverso-quadratum, fere planum, mesosternum magnum, transversum. Laminae abdominales integrae. Unguiculi basi dilatati.*

Von der Gattung *Pharus* durch die abstehende Behaarung der Oberseite, das dicke Endglied der Maxillartaster, welches im letzten Drittel conisch ist die halbkreisförmige Schenkellinie des 1. Bauchringes und die doppelte Punktirung der Fld. verschieden.

Mulsant stellt den *Pharus 4-stillatus*, Spec. 950, ohne ihn generisch von *6-guttatus* abzusondern, doch in eine Gattung, *Midus*, mit ganzer Schenkellinie. Da ich die Art nicht kenne, aber aus der Bezeichnung der Bekleidung „duvet“ nach Analogien folgere, daß sie eine feine und dichte, anliegende Behaarung haben muss, so kann ich das Usambarathier nicht als *Midus* anführen.

*Hemipharus cautus*: *Niger, ore, pedibus anoque testaceis, prothorace subruguloso-punctulato, elytris evidententer punctatis, interstitiis sparsim punctulatis, singulo elytro vitta lata parum obliqua, obscure rufa ornato.* — Long. 1.5 mill.

Die bräunlich rothe, an den Rändern verwaschen begrenzte Längsbinde jeder Fld. wird von einem breiten schwärzlichen oder schwarzen Saume am Aufsenrande und einem ähnlich gefärbten Nahtsaume umgeben. Letzterer ist vorn breit und verengt sich schnell hinter der Mitte, so daß hier nur die angedunkelte Nahtkante die Verbindung mit dem Seitensaume an der Spitze herstellt. Die Binde nimmt etwa die Hälfte von der Breite jeder Decke ein, zieht von der Basis oder vom Schulterhöcker ein wenig schräg nach hinten und innen und berührt fast die Naht hinter der Mitte.

34. *Scymnomorphus* nov. gen.: *Corpus parvum, rotundatum vel ovatum, brevissime pilosum. Caput inclinatum, frons lata, vix convexa. Palpi maxillares articulo ultimo conico. Antennae juxta oculos in lateribus clypei insertae, articulo primo crassiusculo. Oculi vix emarginati, granulosi. Prothorax juxta latera linea integra impressus. Prosternum minimum, mesosternum magnum. Laminae abdominales marginem posticum segmenti primi attingentes. Unguiculi basi dilatati.*

Durch den nach unten geschlagenen Kopf, der sich über die Vorderhüften legt, sehr kleines Prosternum, welches nebst den Hüften tiefer liegt als das Mesosternum, endlich durch die vom

Vorder- bis zum Hinterrande des Halssch. laufende zweite Randlinie von den übrigen mit *Pharus* verwandten Gattungen ausgezeichnet. Die amerikanische Gattung *Smilia* Ws. hat eine zweite Randlinie nur in den Vorderecken des Halssch.

*Scymnomorphus rotundatus*: *Subrotundus, modice convexus, subtiliter cinereo-pilosus, brunneus, sat nitidus, ore, antennis pedibusque testaceis, prothorace elytrisque sat dense punctulatis, his testaceo-rufis, sutura limboque laterali brunneis.* — Long. 1.5 mill.

35. *Scymnomorphus niger*: *Ovalis, convexiusculus, subfuscus, supra niger, breviter cinereo-pilosus, ore, antennis pedibusque obscure testaceis, capite prothoraceque minus dense, subtilissime punctulatis, elytris parum fortius, sed vage punctulatis.* — Long. 1.2 mill.

36. *Scymnomorphus parvulus*: *Ovalis, convexus, subfuscus, obscure testaceo-rufus, tibiis infuscatis, supra sat dense brevissimeque cinereo-pilosus, capite prothoraceque nigricantibus, hoc evidenter-latera versus fortius punctulatis, elytris rufo brunneis, punctulatis.* — Long. vix 1 mill.

Etwas kleiner und länglicher als der vorige, oberseits dichter behaart und auf Halssch. und Fld. stärker punktiert.

#### Nachtrag.

Während des Druckes traf eine neue Sendung aus Kwai ein, in der Nr. 27, *Platynaspis usambarica*, mehrfach vorhanden ist. Meine Vermuthung l. c. wird dadurch nicht bestätigt, denn beide Geschlechter der genannten Art sind gleich gefärbt, und ich muß sie von *Platynaspis* trennen, obwohl Habitus und Kopfbildung übereinstimmen; aber die Augen sind kahl, das Prosternum ist sehr klein und fällt vorn senkrecht zu dem tiefliegenden, feinen Querstreifen vor den Hüften ab, so daß sich der Kopf an letztere anlegen kann; die Fühler sind kurz, ihre Keule in eine Grube an den Seiten der Vorderbrust eingelegt, die Schenkellinien verlassen den Hinterrand des ersten Bauchringes und wenden sich außen wieder nach vorn, sind also als vollständig zu bezeichnen, endlich ist der erste Bauchring ziemlich so lang als die 3 folgenden zusammen. Diese, auf *Pl. usambarica* gegründete Gattung nenne ich

*Boschalis*: *Corpus subhemisphaericum, pubescens, elytris glabris. Clypeus lateribus in lamellam ocularem productus. Oculi glabri. Prosternum parvum, quadratum, ante coxas vix productum, episternis impressis. Laminae abdominales subintegrae.*

## Beschreibung neuer Ceuthorrhynchinen.

Von

A. Schultze in Detmold.

1. *Mononychus euphraticus* n. sp.

*Monon. Salviae* Germ. *maxime similis, sed omnino duplo major, inter humeros comparatim elatior, undique dense, in sutura pone scutellum vix densius, cano-squamulosus. Rostro ruguloso-punctato, basi sub-carinato; oculis subglobosis.* — Long. 5.5 mill., lat. 3.6 mill.

Diese Art zeigt derartige Uebereinstimmung mit *Mon. Salviae*, dafs es hier genügt, auf die Unterschiede beider hinzuweisen. Die neue Art ist durchweg doppelt so grofs wie *salviae* und in den Schultern verhältnismäfsig etwas breiter. Der Rüssel des *salviae* ist fast bis zur Spitze gekielt, der des *euphraticus* zeigt in beiden Geschlechtern nur an der Basis eine kielförmige Erhabenheit, die allmählich in eine glatte, kaum erhabene Längslinie übergeht und schon kurz vor der Fühler-Insertionsstelle verschwindet. Die Geißelglieder der *salviae* sind verhältnismäfsig kürzer, die Augen flacher wie bei *euphraticus*. Die Beschuppung des *euphraticus* ist überall bedeutend dichter wie bei *salviae* und läfst den Untergrund kaum durchschimmern, sie ist hellgrau, fast ohne Beimischung von gelb und hinter dem Skutellum kaum dichter und heller. Die einzelnen Schuppen sind bedeutend gröfser, mehr keulenförmig bei *euphraticus*, kleiner und mehr haarförmig bei *salviae*, so dafs hier überall der Untergrund durchschimmert. Auch auf der Unterseite und auf dem Pygidium des *euphraticus* steht bei beiden Geschlechtern das Schuppenkleid sehr dicht, bei *salviae* am Pronotum und an den Seiten des Pygidiums nur spärlich und haarförmig.

Von Mardin in Mehrzahl bei Aintâb im Vilajet Aleppo gesammelt (ex Staudinger).

2. *Coeliodes firmicornis* n. sp.

*Coel. rubro maxime affinis et magnitudine aequalis, rufo-brunneus. Rostro omnino rufo, (♀) capitis thoracisque vix longiore, in basi punctato-striato, apicem versus longitudinaliter rimosim punctato; antennis comparate robustis, funiculi articulo primo clariforme, quinto et sexto breviter triangulari, septimo transverso, clava acute separata, breviter ovata, nigro-picea, nitida; prothorace subconico, latitudine baseos tertiaro brevior, antice dimidio angustiore quam*

*basi, lateribus vix ampliato, hic et in medio dorsi lineatim albido-squamuloso; elytris inter humeros latissimis, apicem versus paulatim angustatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, tenue transversim rugulosis, nonnullis maculis brevibus in basi, in sutura pone scutellum, apicem versus biserialim, pone medium utrinque fascia bisinuata, et itidem fascia paullo circumscripta ante apicem, squamulis albidis tectis.* — Long 3 mill., lat. 2 mill.

Rüssel ganz roth, an der Spitze nicht heller. Fühler verhältnißmäßig kräftig, 1. Glied keulenförmig verdickt, die drei folgenden an Länge abnehmend, vor der Spitze verdickt, 5. und 6. fast rundlich, 7. transversal. Fühlerkeule kurz, deutlicher abgesetzt wie bei den verwandten Arten, pechschwarz, glänzend. Halssch. fast konisch, am Vorderrand kaum mehr als halb so breit wie an der Basis, vor der Spitze kaum eingeschnürt, am Hinterrand beiderseits stark geschwungen, die feine Mittellinie sowie die Seiten bis auf einen dunklen Flecken gelblichweiß beschuppt. Fld. in den Schultern am breitesten, alsdann gegen die Spitze in kaum merklichem Bogen verengt; die feinen Punktstreifen mit einer Reihe sehr feiner haarförmiger Schüppchen, die fein retikulirten Zwischenräume unregelmäßig dreireihig, niederliegend rothbraun beschuppt, einige Fleckchen an der Basis, ein breiter, gegen die Spitze hin zweireihig verlaufender Nahtstreifen, eine hinter der Mitte beiderseits zweibuchtige Querbinde, sowie eine unbestimmt begrenzte Querbinde vor der Spitze gelblich beschuppt.

Dem *Coel. ruber* Marsh. am nächsten verwandt, jedoch durch folgende Merkmale verschieden. Die neue Art ist in den Schultern am breitesten, während die Fld. bei *ruber* sich hinter den Schultern erweitern und erst hinter der Mitte nach hinten sich verjüngen. Die Beschuppung der Decken außerhalb der helleren Zeichnung ist rothbraun und mit der Grundfarbe harmonirend, bei *ruber* dagegen hellgrau oder weißlich-grau. Der Rüssel ist ganz gleichmäßig rothbraun, bei *ruber* dagegen an der Basis dunkelrothbraun bis pechbraun, gegen die Spitze heller werdend. Ganz besonders kenntlich jedoch ist unsere Art durch den gedrungenen Bau der Fühlergeißel und die scharf abgesetzte Keule.

Ein ♀ von Castelnuovo in Dalmatien (Hümmeler-Paganetti) befindet sich im Wiener Hof-Museum.

### 3. *Coeliodes (Stenocarus) lividus* n. sp.

*Coel. fuliginoso magnitudine et forma simillimus. Plumbeus, subnitidus, supra albido-griseo-squamulatus. Antennis tarsisque laete*

*rufo-testaceis; macula suturali baseos flavescenti, in medio brunneo-holosericeo-plagiata; femoribus subtus dente acuto, a latera distorto, armatis.* — Long. 3.5 mill., lat. 2.3 mill.

In Form, Größe und Skulptur des Halssch. dem *fuliginosus* sehr nahe verwandt, aber durch den eigenthümlichen Bleiglanz der ganzen Oberseite sofort auffallend<sup>1)</sup>. Kopf, Fld. und Halssch. sind, der Grundfarbe entsprechend, mit weißlich-grauen, kurzen Schüppchen bedeckt. An der Wurzel der Naht steht eine fahlgelbe, in der Mitte sammetbraune Makel. Die Fühler sind, abweichend von allen übrigen bekannten *Stenocarus*-Arten, lebhaft röthlich-gelb, ihre Geißel verhältnißmäsig kurz, 2. Glied so lang als das 3. und 4. Glied zusammen (diese bei *cardui* und *fuliginosus* untereinander an Länge nur wenig verschieden). Auch die Keule ist kürzer wie bei den verwandten Arten. Die Schenkelzähnen sind bedeutend länger und schärfer als bei *cardui* und *fuliginosus* und (von hinten gesehen) deutlich nach auswärts gerichtet.

Ein Pärchen dieser Art wurde unter Balkan-Ausbeute von Kahr vorgefunden (ex Staudinger).

#### 4. *Coeliodes (Stenocarus) Reitteri* nov. sp.

*Forma et magnitudine Coel. cardui. Supra piceo-niger, opacus. Prothoracis canali in medio non interrupto. Elytris in dorso non transversim undulatis, sulcis latis, subplanis, lunatim crenatis, interstitiis planis, ordinatim transverse rugulosis, squamulis nigro-brunneis, opacis, demersis et vix conspicuis, callo apicali obtuse tuberculatis; macula scutellari brevi, squamulis flavo-brunneis, lamelliforme suberectis, ornata.* — Long. 3.8 mill., lat. 2.4 mill.

Eine durch die breiten und flachen, mondformig gekerbten Furchen der Fld. ausgezeichnete Art. Die ganze Oberfläche ist schwarzbraun, matt, nicht querwellig, wie bei *cardui* und *fuliginosus*, die Zwischenräume der Deckenstreifen scheinbar nackt; nur bei scharfer Vergrößerung sind mattschwarze, zwischen den regelmäßigen Querrunzeln tief eingebettete Schüppchen erkennbar. Die Furchen haben im vorderen Drittel der Fld. fast die Breite der

<sup>1)</sup> Der mir unbekannt *Coel. (Stenocarus) impressus* Rosenhauer aus Südtirol zeichnet sich — nach der Beschreibung — zwar ebenfalls durch den bleiernen Glanz seiner Oberseite aus. Da diese Art jedoch „schwarze Fühler“ und außerdem „in der Mitte des Halssch. einen tiefen, halbmondformigen Eindruck hat, dessen Enden sich gegen den Vorderwinkel hinziehen“, so kann sie mit *lividus* nicht identisch sein.

Zwischenräume, hinter jeder Einkerbung derselben liegt ein längliches, gelbbraunes Schüppchen. Die Skutellarmakel ist kurz, hinten gerade abgestutzt, aus dicht gedrängten, aufwärts stehenden breiten Schüppchen zusammengesetzt, dahinter mit kurzem spärlichem Sammetfleck. Naht an der Spitze spärlich mit länglichen grauen Schüppchen. Der Längskanal des Halssch. ist zum Unterschiede von *cardui* und *uliginosus* in der Mitte nicht unterbrochen; derselbe erweitert sich gegen den Vorderrand. Unterseite mäfsig dicht mit kurz-ovalen bräunlich-gelben Schüppchen bedeckt. Fühler und Beine dunkel; Schenkel mit stumpfen, hell beschuppten Zähnen.

Im armenischen Gebirge Transkaukasiens von Herren Reitter und Leder gesammelt.

#### 5. *Ceuthorrhynchidius Bedeli* nov. sp.

*Affinitate proxima Ceuth. troglodytidis* Fbr., *sed paullo minor, oblongior et prothorace crassius punctato. Rufo-brunneus, elytris, antennis pedibusque rufo-testaceis, sutura subfusca. Rostro tenui, capite cum thorace paullo longiore, usque ad insertionem antennarum striato, apicem versus rimuloso-punctato; prothorace lateribus modice ampliat, apicem versus late constrictis, muticis, dense et grosse punctato, trilineatim albido-squamuloso; elytris humeris minute callosis, lateribus, fere rectis, apicem versus paullo convergentibus, variegata subrectim albo-setulosis, callo apicali fortiter denticulatis, flavotomentosis; femoribus denticulatis, unguis fissis.* — Long. 2.7 mill., lat. 1.5 mill.

Die Art gleicht so sehr dem allbekannten *C. troglodytes*, daß die Anführung der Unterschiede zur Kennzeichnung hinreichen dürfte. *C. Bedeli* ist etwas kleiner und schlanker, besonders in den weniger hervortretenden Schultern schmaler als *troglydytes*. Ganz besonders kenntlich ist die neue Art durch das grob punktirte Halssch.; die Punkte sind doppelt so groß wie bei *troglydytes*.

In Algerien von Hrn. Louis Bedel gesammelt und mir gütigst mitgetheilt.

#### 6. *Ceuthorrhynchidius ambiguus* nov. sp.

*Statura et magnitudine fere C. terminati* Herbst, *signatura C. notato* Bris. *similis. Piceo-niger, antennis, prothoracis, margine antico, elytrorum eodem postico, femoribus apice, tibiis tarsisque, rufo brunneis. Rostro (♀) valido, fortiter curvato, longitudine capitis thoracisque, longitudinaliter ruguloso, antennis 6-articulatis, clara ovata; capite inter oculos impresso, oculorum margine supero pro-*

*minente; prothorace parvo, lateribus a basi usque ad tertiaro antico curvatim angustato, hic subito constricto et tubulato, apice vix elevato, basi bisinuato, fortiter et profunde punctato, utrinque tuberculo acuto instructo, profunde canaliculato, vix squamulato; elytris in medio thoracis basi fere duplo latioribus, lateribus parum ampliatis, apice singulatim rotundatis, perspicue punctato-striatis, interstitiis planis, subacute transverso-rugulosis, callo apicali brunneo, subtiliter muricato, squamulis perparvis, flavo-brunneis, nitidis, incubatis; macula parva suturali pone scutellum et apice, nonnullis maculis in interstitiis 2<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup> et 4<sup>o</sup> tertiarü antichi, utrinque fascia laterali e maculis quatuor, squamulis, ovalibus albidis, compositis. Subtus sat dense squamulis ovalibus albidis tectus; femoribus parum incrassatis, denticulo parvo squamulis albidis compositis, apice, tibiis tarsisque rufo-brunneis, unguibus simplicibus. — Long. 2.5 mill., lat. 1.7 mill.*

Durch die Zeichnung der Fld. dem mir nur in 1 Exemplar bekannten *C. notatus* Bris. aus der Sammlung des Hrn. Faust am nächsten stehend. Schwarzbraun. Fühler, Vorderrand des Halssch. und Spitze der Fld., das letzte Drittel der Schenkel, Schienen und Tarsen rothbraun. Rüssel stark gebogen, kräftig, dicht grob längsrundlich punktirt. Halssch. im Verhältniß zu den Fld. klein, in leichtem Bogen bis zum letzten Drittel der Länge nach vorn verengt, hier plötzlich abgeschnürt, letztes Drittel halsartig vorgezogen, Vorderrand nicht aufgebogen, wabenartig kräftig und tief punktirt, fast kahl, beiderseits mit scharfem Höcker und mit tiefer Mittelrinne. Fld. in der Mitte fast doppelt so breit als die Basis des Halssch., ziemlich kräftig und tief punktirt gestreift, mit einer Reihe sehr feiner gelbbrauner Schüppchen. Zwischenr. ganz flach, ziemlich scharf querrundlich und mit kleinen, dicht aufliegenden, meist dreieckigen gelbbraunen, etwas metallisch glänzenden Schüppchen bedeckt. Eine kleine Makel hinter dem Skutellum, eine solche zwischen den Spitzenschwielen, eine längliche Makel beiderseits auf dem 2. Zwischenr. hinter der Skutellarmakel, ebenso einige kleine Makeln weiter rückwärts auf dem 3. und 4. Zwischenr., eine beiderseitige Lateralbinde vom 6. bis 9. Zwischenr. mit milchweißen ovalen Schüppchen nicht sehr dicht besetzt. Die Lateralbinde ist nicht geschlossen, sondern aus je 2 paarweise, staffelförmig voneinander stehenden Fleckchen gebildet. Außerdem sind überall auf dem hinteren Theil der Fld. und hinter der Spitzenschwiele einzelne weiße Schüppchen eingestreut. Die Brust mit wenig dicht stehenden, rundlichen, eingebetteten, der Hinterleib entsprechend mit länglichen weißen Schüppchen bedeckt. Schenkel mäsig ver-

dickt, mit einem kleinen, aus weissen Schüppchen gebildeten Zähnen. Klauen ungezähnt.

Ein ♀ von Kahr aus seiner Balkan-Ausbeute (ex Staudinger).

7. *Ceuthorrhynchidius procerulus* nov. sp.

*Affinitate C. nigrini* Marsh., sed fere duplo major multoque oblongior. Niger, deplanatus, subparallelus. Rostrum (♀) filiforme, leniter arcuato, longitudine dimidii corporis, usque ad antennarum insertionem striato-punctato, dein glabro, antennarum flagello 6-articulato, clava porrecta: prothorace subtransverso, deplanato, apicem versus modice angustato, lateribus paullo ampliato, oculorum panniculis fortiter prominulis, in basi canaliculato, vix tuberculato, et supra pilis subtilibus, marginem versus posticum directis, incubato; elytris oblongis, subparallelis, deplanatis, bis et dimidio longioribus quam thorace, crebre punctato-striatis, interstitiis rugosis, ab utroque latere subtiliter granulosis, uni-aut biseriatim squamulis angustis flavo-cinereis tectis. Subtus sparsim, pectore epimerisque densius, filiforme albido-squamulosus; pedes longiusculi, femoribus muticis, unguis in basi obtuse appendiculatis. — Long. 2.4 mill., lat. 1.3 mill.

Diese und die folgende Art gehören zu jener Gruppe der *Ceuthorrhynchidius*-Arten, bei denen die haarförmige Beschuppung auf der hinteren Hälfte des Halssch. im Wirbel derart nach hinten gerichtet ist, daß die hintere Schuppenreihe senkrecht zum Rande steht und meist noch über den letzteren hinausragt. Sie unterscheidet sich von dem am nächsten verwandten *nigrinus* Marsh. zunächst durch bedeutendere Gröfse, dann durch den langen fadenförmigen Rüssel des Weibchens, dessen Spitze bis zum Hinterrand der Hinterhüften reicht, durch das nur mäfsig nach vorn verjüngte, an den Seiten mehr erweiterte Halssch. und durch verhältnismäfsig gestrecktere, mehr parallele Fld. Ausserdem sind die dicht gekerbten, nur bei starker Vergröfserung wahrnehmbar haarförmig beschuppten Streifen der neuen Art breiter und kräftiger als bei *nigrinus*, die Zwischenräume kaum breiter als erstere, die gelblich-grauen länglichen Schüppchen stehen an der Basis der Naht nicht dichter, auf den inneren Spatien meist einreihig, auf den mit sehr kleinen schwarzen Körnchen besetzten äufseren dagegen vollkommen zweireihig. Die Beschuppung der Unterseite besteht bei *procerulus* aus grauen, länglichen, zugespitzten, vielfach übereinanderliegenden, bei *nigrinus* aus länglich-ovalen, meist unter sich getrennten Schüppchen. Die Krallen sind bei *nigrinus* einfach, bei

*procerulus* an der Basis mit einem stumpfen zahnartigen Anhängsel versehen.

Ein ♀ von Hrn. Hauser am Alai-Gebirge erbeutet. (Coll. Faust.)

#### 8. *Ceuthorrhynchidius longimanus* nov. sp.

*Antennis tenuibus, in tertiaro rostri antico insertis, nigris, clava valde porrecta, acuminata; capite convexo, vertice carinato; prothorace depresso, lateribus modice ampliatis, hic utrinque nonnullis tuberculis parvis instructis, pone apicem paullo constricto, margine antico extremo acute elevato, margine postico ante scutellum profunde punctiforme impresso, medium versus leviter canaliculato, supra subtiliter griseo-, marginem versus posticum retro et densius squamuloso, elytris oblongo-ovatis, subtiliter punctato-striatis, in striis seriatim albido-squamulosis, interstitiis planis, rugulosis, 7<sup>o</sup>—9<sup>o</sup> seriatim tuberculis parvis acutis, omnibus biserialiter squamulis albidis, retro acuminatis, instructis. Subtus modice dense, in epimeris densius, squamulis albidis tectus. Pedes graciles, femoribus subclavatis, muticis, tarsis rufo-testaceis, earum anticis longissime extensis, unguibus basi denticulo appendiculatis. — Long. 2.2 mill., lat. 1.3 mill.*

Auch diese Art ist dem *C. nigrinus* nahe verwandt und ähnlich, jedoch ebenfalls erheblich gestreckter. Der Rüssel ist länger und feiner als bei *nigrinus*, die Fühlergeißel bedeutend schlanker. Das Halssch. nicht kegelförmig, sondern an den Seiten mehr erweitert. Die äußeren Interstitien der Fld. sind zwar fein, aber deutlich reihenweise und scharf bis zur Spitze tuberkulirt. Besonders auffallend ist diese Art durch die Bildung der gelben Vorder-tarsen. Diese sind reichlich so lang als die Schienen, das Klauenglied ist besonders stark verlängert, die Klauen selbst sind lang, scharf und an der Basis nach innen deutlich gezähnt.

Ein ♂ von Kokan (Hauser) in der Sammlung des Hrn. Faust.

#### 9. *Ceuthorrhynchidius brevicornis* nov. sp.

*Magnitudine et colore C. posthumi* Germ., *statura magis hepatico Gyllh. similis. Breviter ovatus, piceus, undique subtiliter sparsimque griseo-squamulosus. Rostrum (♀) capitis thoracisque longitudine, fortiter curvato, subvalido, usque ad antennarum insertionem ruguloso-tricarinato, trans glabro; antennis in medio rostri insertis, flagello cum ultimis tribus articulis perparvis et aliis aliis vix distinguendis, clava breviter ovata, acuminata; prothorace brevi, subconico, dense transversim ruguloso-punctato, sparsim squamulis subtilissimis,*

*griseis, tecto, utrinque perparve tuberculato, margine basali bisinuato et in medio dorsi parum canaliculato; elytris breve ovatis, subnitidis, angulis prominulis, apice non callosis, tenue punctulato-striatis, in strigis subtilissime seriatim squamulosis, interstitiis planis uni-vel biseriatim squamulis perparvis, depressis, tectis. Pedes tennes, femoribus muticis, articulis tarsorum latis et brevibus, unguis basi obtuse appendiculatis. — Long. 1.6 mill., lat. 1 mill.*

Die Art sieht auf den ersten Blick, besonders in der Grundfärbung und zarten Beschuppung dem *posthumus* ähnlich, weicht aber von diesem bei näherer Betrachtung in vielen Punkten ab, besonders in der Gestalt zeigt sie mehr Uebereinstimmung mit dem doppelt so großen *hepaticus* Gyllh. Der Körper unserer Art ist oben ziemlich flach (bei *posthumus* stark gewölbt), in den Fld. seitlich mehr parallel mit bedeutend vorspringenden Schultern. Das Halssch. ist fast konisch (bei *posthumus* an den Seiten gerundet), der Rüssel bedeutend stärker gekrümmt. Das Haupt-Kriterium des *brevicornis* liegt jedoch in der Bildung der Fühler, deren drei letzten Geißelglieder sehr klein und kurz zusammengeschoben und selbst mit der schärfsten Loupe schwer auseinanderzuhalten sind. Die Fußklauen zeigen an der Basis einen stumpfen Anhängsel.

Ein ♀ von Samara (Sammlg. Faust).

#### 10. *Ceuthorrhynchidius ovulum* nov. sp.

*Ovalis, convexus, niger, subnitidus. Antennis (praeter clavam) pedibusque laete rufo-testaceis; supra squamositate subtilissima et vix observanda. Rostro (♂) valido, cylindrico, capitis thoracisque longitudine, dimidio postico ruguloso-punctato, dein versus apicem nitido et sparsim oblongo-punctato; antennis sat validis, funiculo 6-articulato, clava oblonga, picea, ciliata; oculis forte prominulis; prothorace subconico, pone apicem vix constricto, margine apicali non elevato, dense et profunde punctato; utrinque obtuse tuberculato, in basi plane canaliculato; elytris in basi thoracis latitudine, absolute ovalibus, in humeris et apice non callosis, medio ampliatis, profunde et dense crenato-striatis, interstitiis subelevatis, transverse rugulosis. Subtus undique sparsim squamulis albidis, ovalibus vel triangulis, in pectore profunde incubatis, tectus; segmento anali profunde et magne foveolato, femoribus muticis, tibiis mediis et posterioribus apice interno acute denticulatis, tarsorum unguis simplicibus. — Long. 2 mill., lat. 1.2 mill.*

Eine durch die verkehrte Eiform, deren spitzes Ende durch das konische Halssch. gebildet wird, sowie durch andere ausge-

zeichnete Merkmale leicht zu erkennende Art. Rüssel (♂) ziemlich kräftig, rund, mälsig gebogen, so lang als Kopf und Halssch., bis etwa zur Mitte längsrundlich punktirt und matt, gegen die Spitze hin glänzender werdend und spärlich länglich punktirt. Fühler ziemlich kräftig, röthlich-gelb mit dunkler Keule. Diese länglich oval, greis bewimpert. Kopf mälsig gewölbt, dicht punktirt. Augen, namentlich am oberen Rande, stark vorragend. Halssch. fast konisch, vor der Basis kaum ein wenig erweitert, vorn an den Seiten kaum wahrnehmbar eingezogen, Vorderrand nicht aufgebogen, dicht und tief punktirt, an den Seiten mit einem kleinen stumpfen Höckerchen, hinten mit flacher Mittelrinne und beiderseits und in der Mitte mit einigen grauen Schüppchen. Fld. oval, an der Basis so breit wie der Hinterrand des Halssch., fast ohne jede Spur von Schulterecken, dicht und kräftig gekerbt gestreift, die Kerben die Zwischenräume angreifend; diese gewölbt, an der Basis und Spitze nicht breiter als die Streifen, regelmälsig kräftig querrundlich, mit äufserst feinen, kaum sichtbaren grauen Schüppchen. Unterseite gleichmälsig und wenig dicht mit weissen ovalen oder dreieckigen Schüppchen, die auf der Mittelbrust in den Punkten tief eingebettet sind. Aftersegment mit großem runden und tiefen Grübchen. Die lebhaft röthlich-gelben Beine sind mälsig schlank, Schenkel kaum verdickt, ungezähnt, Schienen einfach, gerade, die mittleren und hinteren innen an der Spitze mit scharfem Zähnen; Klauen einfach.

Ein ♂ aus dem Kaukasus (ex Mardin).

#### 11. *Ceuthorrhynchus Speiseri* nov. sp.

*Ceuth. (Phrydiuchus) topiario* Germ. *simillimus et agnathus sed triplo minor magisque extensus. Piceo niger. Rostro* (♀) *valido, curvato, thoracis longitudine, subnudo, ruguloso punctato, insertione antennarum tertiaro antico; antennis laete rufo-testaceis, clava comparatim parva, procera, acuminata; prothorace baseos fere longitudine ut in basi, angulis posterioribus acuminatis, lateribus usque ad medium parallelo, dein rectelineatim oblique angustato, pone apicem constricto, margine apicali parum elevato, dense ruguloso-punctato, utrinque tuberculo acuto, transverso, in basi depresso, breve et profunde canaliculato, pone medium leviter transversim impresso; prosterno utrinque, ante coxas anteriores separatas, acute carinato; elytris fere dimidio prothoracis longioribus, ovalibus, apice brunneis, margine antico alte elevatis, striato-punctatis, in striis seriatim griseo-squamulosis, interstitiis dense transverse rugulosis,*

*apice submuricatis, in basi suturae macula oblonga, parallela, flavescenti, macula parva in apice et utrinque in interstitione sexta tertiarii antici, praeterea undique multis maculis griseo-squamulosis, tectis. Subtus modice squamulis ovalibus, griseis, in pectore demersis, tectus; femoribus paullo clavatis, muticis, apice, tibiis tarsisque rufobrunneis, unguis parvis, basi fissis.* — Long. 3.2 mill., lat. 1.8 mill.

Diese interessante Art wiederholt in auffallender Weise die Zeichnung und den äußeren Habitus des *Ceuth. (Phrydiuchus) topiarius*, insbesondere in der Form des Halssch., ist aber, abgesehen von ihrer Kleinheit, an dem mehr gestreckten Körperbau, dem dünneren und längeren Rüssel und der nicht vertieften Mittelbrust leicht zu erkennen. Der Rüssel ist von der Normalbildung der echten *Ceuthorrhynchus*-Arten, dagegen liegt die Insertionsstelle der weiblichen Fühlerstange, als generische Ausnahme, vor der Mitte der Rüssellänge. Ränder des Prosternalausschnitts vor den Vorderhüften scharf gekielt, Mittelbrust dagegen nicht vertieft; Halssch. verhältnismäßig lang, nur wenig breiter als lang, Hinterecken spitzwinklig nach auswärts geschweift, die Seiten bis zur Mitte genau parallel, von da nach vorn geradlinig verjüngt, der hierdurch gebildete Winkel durch feinen Querhöcker scharfwinklig, hinter dem Vorderrand mäsig eingeschnürt und aufgebogen; am Hinterrand eingedrückt, mit tiefer, in der Mitte unterbrochener Mittellinie, hinter der Mitte beiderseits mit flachem queren Eindruck (wie bei *topiarius*), wodurch die Mitte des Halssch. etwas wulstig erhaben erscheint. Fld. kaum mehr als um die Hälfte länger als das Halssch., hinter den mäsig stark hervortretenden Schulterecken nur wenig erweitert, der Vorderrand stark erhaben, wodurch die Decken dahinter der Quere nach eingedrückt erscheinen; die Spitzenschwielen scheinen rothbraun durch und sind stumpf tuberkulirt. Die am Vorderrand tief und breit einsetzenden Punktstreifen verflachen und verschmälern sich gleich dahinter sehr erheblich und zeigen in den Punkten eine Reihe grauer Schüppchen; Zwischenräume rauh querrunzlig; eine längliche parallelsseitige Suturalmakel an der Basis citronengelb, zahlreiche kleine Fleckchen, die sich an der Nahtspitze und auf dem 1. Drittel des 6. Zwischenraums zu einem größeren Fleck verdichten, aus grauen Schüppchen lose zusammengesetzt. Unterseite mäsig dicht, auf dem Pektus tief eingebettet, mit gelblich-grauen Schüppchen bedeckt. Schenkel vor der Spitze mäsig verdickt, ungezähnt, an der Spitze, sowie die Schienen und Tarsen rothbraun; die Klauen klein, am Grunde gespalten.

Von Hrn. Professor Speiser bei Kalocza in Südungarn in einem weiblichen Exemplar entdeckt und mir freundlichst zur Verfügung gestellt.

12. *Ceuthorrhynchus curvistriatus* nov. sp.

*Ceuth. albosignato statura et magnitudine simillimus sed in prothorace elytrisque paullo dilatior. Piceo-niger vel piceus, subnitidus. Rostro fortiter curvato, valido, capitis tharascisque longitudine, a latere compresso, aspere ruguloso-punctato, griseo-setuloso, antennarum flagello rufo-brunneo, earum clava valde porrecta, paullo separata; capite deplanato, inter oculos impresso, dense catilliforme punctato; prothorace lateribus fortiter ampliato, pone apicem subito constricto, margine antico acute elevato, modice convexo, mutico, non canaliculato, densissime catilliforme punctato, dispersim griseo-squamuloso; elytris inter humeros fortiter prominulis, hic latissimis, breviter ovatis, subnitidis, sinuatim punctato-striatis, interstitiis transverse rugulosis, fere nudis, macula suturali oblonga, paullo pone scutellum incipiente, fascia abbreviata in interstitiis 6<sup>o</sup>, 7<sup>o</sup>, 8<sup>o</sup>, parvis maculis cretaceo-albidis composita, apice suturali et pone callum apicalem nonnullis squamulis cretaceo-albidis et flavescensibus, ornatis. Subtus pectore squamulis ovalibus albidis modice, epimeris dilutius et densius, tectus; femoribus fortiter clavatis et simpliciter dentatis, tibiis maris apice interno etiam forte denticulato, tarsis ferrugineis, unguibus basi fissis. — Long. 3 mill., lat. 2 mill.*

Von dem ihm am nächsten stehenden *albosignatus* durch folgende Merkmale geschieden. Der Rüssel ist kräftiger, seitlich mehr zusammengedrückt, das Halssch. an den Seiten breiter gerundet und viel flacher gewölbt, Vorderrand seitlich schärfer abgesehnürt und schmaler, die Punktirung größer, flacher und mehr napfförmig. Die Fld. sind in den Schultern breiter, diese seitlich stark heraustretend, die Grundfarbe der Decken pechschwarz oder schwarzbraun, außerhalb der Zeichnung fast nackt, glänzend, feiner querrunzlich; die inneren 5 ersten Punktstreifen sind nicht gerade nach hinten gerichtet, sondern setzen am Vorderrand schräg nach innen an und wenden sich sodann schon vor dem ersten Viertel ihrer Länge nach aufsen, wodurch (wie bei *C. canaliculatus* Br.) geschwungene Streifen entstehen. Der nahe dem Skutellum nur durch eine feine Leiste von der Naht getrennte 1. Streifen verhindert hier die Bildung einer Suturalbeschuppung; dieselbe tritt daher erst weiter rückwärts auf in Form einer länglichen Makel. Das Schuppenkleid der Unterseite ist zum Unterschiede von *albosignatus*

mehr gelblich, die Schuppen stehen, mit Ausnahme der Epimerenspitzen, weniger dicht und sind mehr oval; die Beschuppung der Beine ist spärlicher, kürzer und ungleichmäßiger, die Tarsen sind ganz rostroth.

Durch die Krümmung der Deckenstreifen, wie durch die stärkere Bezahnung der männlichen Vorderschienen ist *curvistriatus* von allen anderen verwandten Arten leicht zu unterscheiden.

Von Hrn. Apfelbeck in Bosnien entdeckt und mir zur Besprechung mitgetheilt (Bosn.-Herz. Land.-Museum).

### 13. *Ceuthorrhynchus Lederi* nov. sp.

*Affinitate cruciferi* Oliv. *Brevissime ovalis, niger, subnitidus, extra signaturas fere nudus, rostro* (♀) *subvalido, thoracis longitudine, subnitido, omnino punctato, in medio subtiliter carinato; antennis laete rufo-testaceis, ante medium inserstis; prothorace comparatim parvo, lateribus in medio modice ampliatis et muticis, pone apicem leviter constricto, margine apicali paullo emarginato, sed non elevato, aequaliter convexo, in basi breviter canaliculato, sat dense punctato, subnitido; elytris subrotundatis, convexis, thoracis basi multo latioribus, callo humerali valde prominente, in medio latissimis, apice non callosis et non muricatis, pygidium dimidio tegentibus, leviter punctato-striatis, interstitiis planis, rugulosis, subnitidis, prima specie nudis, sed squamulis nigris, vix conspicuis incubatis, macula parva T-forme, fascia laterali tribus maculis in interstit. 6<sup>o</sup>, 7<sup>o</sup>, 8<sup>o</sup>, macula apicali, squamulis, ovalibus albidis solute compositis. Subtus modice dense albedo-griseo-squamulatus, femoribus clavatis, permagne dentatis, tarsis rufo-testaceis unguis denticulatis. — Long. tot. (sine rostro) 3.8 mill., long. elytr. 2.4 mill., lat. 2.7 mill.*

Diese zur *Crucifer*-Gruppe gehörende Art ist in den Fld. noch breiter und kürzer als *amplipennis* m. und *Koenigi* m., besonders hinten noch stumpfer verrundet, sehr charakteristisch jedoch durch das von den Fld. halb verdeckte nackte Pygidium. Die ganze Oberfläche ist außerhalb der lockeren, dieser Gruppe eigenthümlichen Zeichnung scheinbar nackt, etwas glänzend. Nur bei starker Vergrößerung zeigen sich in den Runzeln der Interstitien schwarze, tief eingebettete Schüppchen. Das Halssch. ist charakteristisch durch seine verhältnißmäßige Kleinheit und den an der Spitze zwar ein wenig ausgerandeten, aber nicht aufgebogenen Vorder- rand. Die Schenkel sind außerordentlich stark und breit gezahnt, noch stärker als bei *crucifer*; die hell röthlich-gelben

Fühler und Tarsen heben sich lebhaft gegen die übrigen Körperteile ab.

In einem weiblichen Exemplar im armenischen Gebirge Transkaukasiens entdeckt. (Leder, Reiter.)

14. *Ceuthorrhynchus cognatus* nov. sp.

*Affinitate et signatura cognoti Ceuth. asperifoliarum* Gyll., sed *C. Diecki* Bris. *simillimus. Ovatus, niger, opacus. Rostro subvalido, curvato, thoracis longitudine, apice paullo subtiliore, a latere depresso, dense ruguloso punctato et nigro-setuloso; antennis brunneis vel rufo-brunneis, flagello brevi, ultimis quatuor articulis rotundatis, clava brevis ovali, obscuriore, acuminata; capite subplanato, pone oculos et in medio griseo-squamuloso; prothorace lateribus modice ampliatis, apicem versus parum constricto et elevato, aequaliter convexo, vix canaliculato, densissime punctato; in medio longitudinaliter et lateribus albido-griseo setuloso, hic utrinque macula nigra, paullo elevata et asperata, incerte concludente; elytris inter humeros latissimis, lateribus vix ampliatis, apicem versus paullo convergentibus et singulatim rotundatis; plane et leviter striato-punctatis, interstitiis planis, subtiliter alutaceis, versus apicem nec callosis nec muricatis, vitta suturali oblonga paullo pone scutellum, vitta brevi in apice suturae et juxta utrinque item sinuata, fascia laterali obliqua, tribus maculis ovalibus in interst. 6<sup>o</sup>, 7<sup>o</sup>, 8<sup>o</sup>, albo-squamulosis, in basi praeterea multis lineolis et fasciam circum lateralem multis maculis parvis griseo-squamulosis. Pygidium sparsim, in medio sublineatum et densius squamulosum. Subtus aequaliter modice dense albo-griseo-squamulatus. Pedes validi, inaequaliter griseo-setulosi, femoribus subclavatis, dente parvo armatis, tibiis apicem versus paullo laterioribus et hic, interno angulo maris, praecipue antico, denticulatis. — Long. 2.8—3 mill., lat. 1.8 mill.*

Im Charakter der Zeichnung dem *C. asperifoliarum* recht ähnlich, jedoch etwas größer, schlanker, in den Seiten des Halssch. weit weniger erweitert und vor der Spitze weniger abgeschnürt, vor allem aber durch die schwarzen Schienen von ihm sofort zu unterscheiden.

Größer ist die Aehnlichkeit mit dem weniger bekannten *Ceuth. Diecki* Bris. Die Schuppenhärchen des Rüssels sind bei dieser Art grau, bei *cognatus* schwarz; die Fühlergeißel des *Diecki* ist schlank, die letzteren Glieder nur mäßig verdickt, die Keule schmal, — bei *cognatus* Geißel kurz, die letzten 4 Glieder knopfförmig, Keule kurz oval, zugespitzt; Halssch. bei *Diecki* seitlich stark gerundet,

ohne Spur von Seitenhöckerchen, vorn scharf halsartig abgeschnürt, aber nur wolkig grau beschuppt, — bei *cognatus* seitlich mäfsig erweitert, vorn weniger breit und scharf abgeschnürt, beiderseits mit stumpfem, rauhem, von grauen Haarschüppchen eingefalsten Höckerchen und mehr oder weniger deutlicher grau beschuppter Mittellinie. Die bei beiden Arten sehr ähnliche Zeichnung der Decken unterscheidet sich darin, daß die Lateralbinde bei *Diecki* fast senkrecht, bei *cognatus* dagegen schräg zum Seitenrande verläuft. Die Beine, besonders deren Schienen, sind bei *Diecki* erheblich schlanker, die Schenkel aber kräftig und scharf, bei *cognatus* dagegen nur klein und spitz bewehrt, die Schienen kürzer, etwas geschwungen, gegen die Spitze ein wenig erweitert und hier am Außenrande mit steifen schwarzen Börstchen versehen, die bei *Diecki* fehlen. Schliesslich sind die Zähnen an der Innenkante der vorderen männlichen Schienen bei *cognatus* stark und keilförmig, an den mittleren mäfsig stark, an den hinteren klein, bei *Diecki* an allen Schienen von gleichmäfsiger Gröfse, spitzer und dünner als bei *cognatus*.

Im Kaukasus von Hrn. v. Koenig und den Herren Reitter und Leder gesammelt.

15. *Ceuthorrhynchus Apfelbecki* nov. sp.

*Affinitate et forma C. Fairmairei* Bris. sed fere dimidio minor, signatura oblita *Ceuth. Brisouti Frivaldzskyi* meminens. Suboblongo-ovatus, niger, opacus, supra diversim ochraceo-squamulosus. Rostrum (♀) longitudine dimidii corporis, subtenue, apicem versus paulo angustiore, modice curvato, usque ad apicem setuloso, antennarum sulco infra discedente; antennis ferrugineis, clava brunnea, angustata; capite dense ochraceo setuloso, oculis planis; prothorace lateribus in medio modice ampliatis, mutico, convexo, basi non constricto, pone apicem parum profunde sed late constricto, margine apicali modice elevato, in basi canaliculato, diversim squamulis ovalibus setisque oblongis, in medio lateribusque densius, tecto; elytris versus apicem subplanatis, subtiliter punctato-striatis, in striis seriatim oblongo-squamulosis, interstitiis planis, rugulosis, squamulis bacilliformibus ovalibusque parum dense, sutura tamen, pone medium breve interrupta, fascia laterali arcuato de interstitio 5<sup>o</sup>, fascia aequae pone medium lata, aequae perinde apice, densius, tectis. Pygidium dense suberectum squamulosum. Subtus undique dense squamulis-ovalibus, paullo dilutioribus quam supra, tectus. Pedibus dense squamulosis, femoribus subclavatis, muticis, tibiis simplicibus, tarsis ferrugineis, unguibus basi fissis. — Long. 3.5 mill., lat. 2 mill.

Diese Art, die in der Form, insbesondere des Halssch., sehr an *Fairmairei* Bris. erinnert, aber nur halb so groß ist und ungezähnte Schenkel besitzt, ist vorab durch ockergelbe Schuppenzeichnung der Oberseite hervorstechend. Dieselbe erstreckt sich auf alle Theile und ist auf Kopf, Rüssel und Beinen ebenso dicht wie auf Halssch. und Fld. Wie bei allen bunten Arten mittlerer Größe, zeigen sich auch hier bestimmte hellere, also dichter beschuppte Stellen. Auf dem Halssch. sind die Seiten, sowie die Mitte der Länge und Quere nach derart dichter mit ovalen und stabförmigen Schüppchen bedeckt, dass beiderseits, vorn und hinten je zwei dunklere, dünner beschuppte Flecken freibleiben. Auf den Fld. zeigen sich die hinter der Mitte kurz unterbrochene Naht, dann die Basis, ferner eine gebogene, am fünften Zwischenraum beginnende, nach der Mitte sich erweiternde Seitenbinde, eine breite Binde hinter der Mitte, schliesslich der Spitzenrand und die Stelle hinter der kaum hervortretenden Spitzenschwiele, entsprechend dem Halssch. mit stabförmigen und ovalen Schüppchen dichter bedeckt. Die Unterseite dicht mit ovalen, um einen Stich helleren Schüppchen wie auf der Oberfläche, die Beine dicht und gleichmäßig mit Haarschüppchen bekleidet; Schenkel ungezähnt, Schienen einfach, Tarsen rostroth, Klauen am Grunde gespalten.

Der Rüssel des vorliegenden Weibchens ist sehr lang, reichlich so lang als der halbe Körper, ziemlich dünn, von der Fühlerfurche zur Spitze hin etwas dünner werdend. Die Fühlerfurche verläuft gegen die Rüsselbasis unterhalb des Rüssels.

Ein weibliches Exemplar wurde von Hrn. Apfelbeck bei Burgas in Ost-Rumelien entdeckt.

#### 16. *Ceuthorrhynchus cinnamomeus* nov. sp.

*Forma, magnitudine et signatura Ceuth. suturali aliquo modo similis. Rostro subtenui, prothoracis longitudine, modice arcuato, nudo, usque ad medium dense rugoso-punctato, dein fere glabrato; antennis nigro, prothorace lateribus parum ampliato, pone medium latissimo, circum apicem constricto, margine apicali paullo elevato, supra parum convexo, confertim punctato, utrinque tuberculo obtuso, subtransverso, basi breve sed profunde canaliculato; elytris strigis subtilibus, vix punctulatis, interstitiis tenue transversim rugulosis, callo apicali muricatis. Mesosterno impresso, margine antico metasternali ascendente. Supra undique (excepta sutura) squamulis parvis oblongis cinnamomeis, sutura densissime squamis rotundatis, cretaceis, subtus squamulis ovalibus rubentibus nebulose tectus. Pedes*

*setis rubiginosis albidisque mixtis, femoribus subclavatis, muticis, unguibus basi appendiculatis.* — Long. 2.8 mill., lat. 1.4 mill.

Durch die hell beschuppte Naht erscheint diese Art auf den ersten Blick dem *Ceuth. suturalis* recht ähnlich. Die ganze Oberseite außerhalb der Naht ist dicht, mit sehr kleinen zimmetbraunen, die Unterseite ebenso dicht mit rundlichen, licht röthelfarbenen, etwas wolkigen, die Naht dicht gedrängt und beiderseits scharf begrenzt mit kreideweissen, ein wenig röthlich angeflogenen Schüppchen bedeckt.

Rüssel (♀) dünn, mäfsig gebogen, so lang als das Halssch., bis etwa zur Mitte dicht runzlich punktirt, von da bis zur Spitze glatt, kahl. Fühler schwarz, die letzten drei Geißelglieder transversal. Kopf gewölbt, in der Mitte vom Scheitel bis zur Rüsselbasis mit helleren Schüppchen. Seiten des Halssch. an der Basis etwas ausgezogen, dicht davor ein wenig erweitert, in mäfsigem Bogen nach vorn verengt, im vorderen Viertel etwas halsartig vorgezogen, beiderseits mit stumpfen, queren Höckerchen, sanft gewölbt, mit kurzer, tiefer, nach vorn verflachender Mittelrinne. Fld. gewölbt, mit sehr feinen, kaum punktirten Streifen, Zwischenräume fein querrunzlich mit mindestens vierreihigen Schüppchen. Beine mit röthlichen und weiflichen Haarschüppchen; Schenkel mäfsig verdickt, ungezähnt, Klauen an der Basis mit kleinem stumpfen Zähnen.

Die vor den etwas getrennten Vorderhüften ziemlich scharf begrenzte Prosternalrinne, sowie das vertiefte Mesosternum nähern diese Art der *Coeliodes*-Gattung.

Ein weibliches Exemplar von Slivno in Ostrumelien (Bosn.-Herz. Landes-Museum).

#### 17. *Ceuthorrhynchus puerulus* nov. sp.

*Ceuth. punctigeri* Gyllh. maxime affinis, sed pygidio non incisio et dimidio minor. Niger, subcylindricus. Rostro maris cylindrico, thoracis longitudine, dense ruguloso-punctato, eodem foeminae tertiaro longiore, nudo, subtilius punctulato; capite sat dense retro griseo-squamuloso; prothorace fere latitudine elytrorum, basi coarctato, lateribus pone medium ampliato, dein apicem versus fere recte coangustato, subtilissime transversim punctulato, sericante, transverse griseo-brunneo-setuloso, ante scutellum breviter et profunde canaliculato, utrinque tuberculo perparvo, transverso; elytris subcylindricis, convexis, inter humeros vix laterioribus quam thorace, lateribus modo paullo ampliatis, levissime striatis, in strigis vix

*punctutatis, interstitiis planis, subtiliter ruguloso-punctatis, squamulis brunneis, in basi alternate biserialim albido-griseis, maculaeque ovali, albida, in basi suturae tectis. Subtus aequaliter squamulis albidis, elongatis. Pedis undique dense albido-setulosi, femoribus modice crassatis, perparvo denticulo acuto armatis, tarsis obscurioribus. — Long. 2 mill., lat. 1.2 mill.*

Dem *C. punctiger* am nächsten verwandt, jedoch nur halb so groß, von mehr cylindrischer Form und in beiden Geschlechtern mit ungekerbtem Pygidium. Der Kopf von der Wurzel des Rüssels bis zum Scheitel weißgrau beschuppt. Das Halssch. kurz vor der Basis am breitesten, gegen den Hinterrand deutlich eingezogen, nach vorn in kaum merklicher Krümmung verengt, der Vorderrand ringsherum gleichmäßig schmal aber scharf abgesetzt, an den Seiten etwas nach auswärts, nach oben scharf aufgebogen. Die Wölbung sehr gering, beiderseits ein sehr kleines aber deutliches Querhöckerchen, sehr fein und flach querrunzlich punktirt und dadurch (bei mangelnder Beschuppung) etwas seidenglänzend. Die feine bräunliche Beschuppung steht, dem Bedingen der Skulptur folgend, beiderseits der Quere nach gegen die Mitte hin und nur am Hinterrand senkrecht zu diesem. Die Fld. sind zwischen den mäfsig vortretenden Schultern nicht viel breiter als das Halssch. an dessen breitester Stelle; sie sind stark gewölbt, nach hinten bis kurz vor der Spitze nicht verjüngt, an den Seiten sehr wenig erweitert, daher etwas cylindrisch. Streifen flach, kaum punktirt, mit einer Reihe feiner länglicher Schüppchen, Zwischenräume flach, fein lederartig runzlich punktirt und bräunlich beschuppt. Nur an der Basis zeigen die Zwischenräume Ansätze von zweireihigen hellgrauen Schüppchen. Hinter dem Skutellum mit ovaler, weißer Makel. Unterseite ziemlich dicht und gleichmäßig mit länglich-ovalen, auf Hinterbrust und Bauch mit lanzettlichen Schüppchen bedeckt; Beine überall gleichmäßig haarförmig beschuppt, Schenkel nur wenig verdickt, mit einem sehr kleinen spitzen Zähnchen, Tarsen dunkel.

Von Hrn. Apfelbeck in Mehrzahl in Bosnien gesammelt, auch von Kahr in Mittelitalien (Wiener Hofmuseum).

#### 18. *Ceuthorrhynchus praeclarus* nov. sp.

*Magnitudine fere, praecipue et signatura C. Sahlbergi* Boh. *meminens, sed tibiis simplicibus. Suboblongo-ovatus, saturate niger, signatura eminens. Rostro cylindrico, modice curvato, longitudine (♀) capitis thoracisque, usque ad apicem dense ruguloso-punctato, vix*

*carinato, fere nudo; antennis subtenuibus, scapa et clava piceis, flagello testaceis, clava oblonga, acuminata; capite albido-squamuloso, in disco utrinque nigro-maculato; prothorace transverso, latitudine postica brevior, lateribus forte ampliatis, intra apicem modice contracto, margine apicali modo paulo elevato, confertim ruguloso-punctato, in vitta unica dorsali et lateribus, macula nigra magna concludentibus, dense albo-squamuloso; elytris suboblongo-ovatis, inter humeros latissimis, lateribus non ampliatis, apicem versus paullatim convergentibus, apice nec callosis nec muricatis, perspicue punctostriatis, interstitiis planis, rugulosis, opacis, sutura, in medio interrupta, utrinque tribus vittis in basi, fascia laterali obliqua, quatuor maculis, fasciisque pone medium, vittis oblongis, compositis, macula arcuata apice et denique vitta laterali, dense squamulis ovalibus, nonnullis cretaceis bacilliformibus adpersis, laete ornatis; praeterea in margine apicali uniseriatim setis rigidis albidis, cinctis. Pygidium nonnullis squamulis albidis, suberectis, tectum. Subtus undique squamulis ovalibus albidis, incubatus. Pedes mediocri, femoribus obtuso denti, albo-squamuloso, tibiis rectis, simplicibus, tarsis testaceis, unguibus basi fissis. — Long. 3 mill., lat. 1.7 mill.*

Etwa von der Gröfse des *C. Sahlbergi* und auch in der lebhaften Zeichnung mit ihm am meisten übereinstimmend, jedoch gestreckter, durch viel breiteres Halssch., besonders aber durch die einfachen, vor der Spitze nicht ausgeschnittenen Schienen sofort zu erkennen. Rüssel rund, mäfsig gebogen, so lang als Kopf und Halssch., dicht runzlich punktirt, matt, mit leichter Andeutung eines Mittelkiels, nackt, schwarz. Fühler ziemlich schlank, Schaft und Keule bräunlich, Geißel röthlichgelb, Keule mäfsig gestreckt, zugespitzt. Kopf weifs beschuppt; die Scheibe beiderseits mit längs-ovalem schwarzen Fleck. Halssch. quer, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark erweitert, vor der Spitze mäfsig eingeschnürt, Spitzenrand schwach aufgerichtet, Rücken kaum gewölbt, bis zur Mitte mit flacher Längsrinne, Hinterrand nur am Skutellum ein wenig geschwungen; eine breite, vor der Mitte etwas verengte Längsbinde, die, eine grofse schwarzschuppige Makel einschließenden Seiten, dicht mit ovalen und haarförmigen Schuppen bedeckt. Fld. in den Schultern am breitesten, an den Seiten nicht erweitert, nach hinten allmählig verengt, ohne Spitzenschwiele, ziemlich kräftig punktirt gestreift, Zwischenr. eben, runzlig, matt, mit schwarzen Schuppen; die hinter der Mitte auf etwa  $\frac{1}{3}$  der Länge unterbrochene Naht, beiderseits an der Basis 3 Längswische, eine aus 4 Makeln zusammengesetzte schräge Lateralbinde vor der

Mitte, eine aus Längsstreifen zusammengesetzte Binde hinter der Mitte, eine hakenförmige Makel beiderseits vor dem Spitzenrand und der Seitenrand in der Mitte mit ovalen weissen und stabförmigen gelblichen Schüppchen dicht besetzt; den Spitzenrand umsäumen außerdem ziemlich lange, steife weisse Börtchen. Auf dem Pygidium stehen zwischen der schwarzen Beschuppung einige halbaufgerichtete weisse Schuppen. Unterseite ziemlich gleichmäfsig dicht mit ovalen weissen, auf dem Pektus meist geriefelten Schüppchen besetzt. Beine ziemlich schlank, ungleichmäfsig schwarz und weifs beschuppt, an der Schenkelverdickung mäfsig dicht weifs geringelt, hier unterhalb mit schwachem weifs beschuppten Zähnen, Schienen gerade, einfach, Tarsen röthlich, an der Spitze schwärzlich, Klauen am Grunde gespalten.

Ein ♀ aus Ostrumelien (Kahr).

19. *Ceuthorrhynchus transsylvanicus* nov. sp.

*Forma et signatura C. austriaco* Bris. *simillimus sed rostro aliquanto longiore magisque tenui distinctus. Rostro subtenui, parum curvato, longitudine (♀) fere dimidii corporis, ruguloso-punctato, fere nudo, antennarum insertione in medio; antennis subtilibus, scapa et clava piceis, flagello obscure ferrugineis; capite griseo-squamuloso, oculis subglobosis; prothorace subconico, mutico, lateribus modo paulo ampliato, apice vix constricto, in medio et lateribus densius griseo-setulosis, utrinque macula obscura, setulis paulo erectis, compositis; elytris ovalibus, inter humeros latissimis, incerte punctato striatis, interstitiis planis, transversim rugulosis, apice vix muricatis, brunneo-squamulosis, vitta oblonga suturali pone scutellum et breviora in apice, utrinque vitta brevi in interstitio* 2<sup>o</sup> *basis, fascia laterali ante medium obliqua tribus maculis, macula arcuata apice, multis lineolis in basi et pone medium, omnibus modice dense squamulis ovalibus et bacilliformibus, albidis compositis. Subtus pectore sat dense, abdomine sparsim squamulis ovalibus tectus; femoribus parum incrassatis, dente parvo armatis, tibiis simplicibus, rectis, tarsis obscure-testaceis, unguibus basi fuscis. — Long. 2.8 mill., lat. 1.5 mill.*

In der Form und Zeichnung dem *C. austriacus* Br. am ähnlichsten, doch etwas kleiner, schlanker, besonders das Halssch. schmaler und an den Hinterecken mehr eingezogen. Ganz besondere Abweichung beider Arten besteht jedoch in der Rüssel- und Fühlerbildung. Bei *austriacus* ist der Rüssel in beiden Geschlechtern kaum länger als das Halssch., kräftig, gegen die Spitze etwas ver-

jüngend, seitlich zusammengedrückt und mit Schuppenhärchen dicht besetzt —, bei *transsylvanicus* ist der Rüssel fast so lang als der halbe Körper, dünn, rund, fast kahl. Die Fühler des *austriacus* sind ganz roth, die Geißel kurz, deren sämmtliche Glieder breiter als lang, die Keule gedrunken und stumpf —, bei *transsylvanicus* sind Stange und Keule pechschwarz, die Geißel braun, die ganzen Fühler schlank, die Glieder der Geißel, mit Ausnahme des letzten, länger als breit, die Keule schlank und zugespitzt. Außerdem steht bei *austriacus* die Lateralbinde fast senkrecht zum Seitenrand und ist aus 3 gleich großen lockeren Fleckchen zusammengefügt —, bei *transsylvanicus* steht diese Binde schräg zum Seitenrand, der Fleck des 6. Spatiums ist doppelt so groß wie die anderen. Schließlich sind bei *austriacus* die Schenkel bedeutend stärker verdickt und gezähnt, die Tarsen viel heller als bei *transsylvanicus* <sup>1)</sup>).

Von *C. Paszlavzkyi* Kúthy, mit dem unsere neue Art in Zeichnung und Rüsselbildung ebenfalls viel Uebereinstimmung zeigt, unterscheidet sich letztere durch bedeutend gestreckteres, mehr konisches Halssch. und stumpfer gezähnte Schenkel.

Von Hrn. v. Kúthy in Siebenbürgen gesammelt und mir zur Besprechung freundlichst zur Verfügung gestellt.

#### 20. *Ceuthorrhynchus sareptanus* nov. sp.

*Magnitudine, forma et elytrorum sculptura C. chalybaeus* Germ. et *pectoralis* Weise *affinis, sed supra non erectim setulosus. Rostro tenui, nitido, basi subtiliter rimoso, apicem versus glabrato; prothorace subconico, densissime et fortiter punctato, opaco, utrinque tuberculo transverso; elytris convexis, nigro-viridicoeruleis, profunde punctato-sulcatis, interstitiis convexis, transverse rugulosis, uniseriatim setis subtilibus, griseis, incubatis; pedes subtenuis, femoribus muticis.* — Long. 2.2 mill., lat. 1.3 mill.

Diese Art würde nach Habitus, Größe, Rüssel- und Fühlerbildung der *chalybaeus*-Gruppe einzureihen sein, sie trennt sich jedoch von dieser durch Fehlen der halbaufgerichteten Haarbörstchen, an deren Stelle auf den Zwischenräumen der Fld. eine regelmäßige Reihe sehr kleiner grauer, vollständig anliegender Haarschüppchen tritt. Der Rüssel zeigt in seiner Länge und Form

<sup>1)</sup> Da mir zur Untersuchung nur weibliche Individuen zur Verfügung standen, so ist ein Vergleich der männlichen Schienenbildung zwischen *transsylvanicus* und *austriacus*, die bei letzterem durch starke Bewehrung der Innenkante der Vorderschienen besonders charakteristisch ist, vorläufig ausgeschlossen.

kaum einen Unterschied, nur ist derselbe noch etwas dünner, glänzender und an der Basis feiner punkulirt. Die letzten Glieder der Fühlergeißel sind nicht kugelig und nur undeutlich von einander getrennt. Halssch. ganz schwarz, fast konisch, äußerst dicht und grob punktirt, so daß die Zwischenräume nur als schmale Leisten erscheinen. Fld. sehr tief gefurcht und kettenstreifig, Zwischenr. gewölbt, die Wölbung etwas abgeflacht, fast darmartig gerunzelt und — im Gegensatz zu den Vertretern der *chalybaeus*-Gruppe — an der Spitze kaum sichtbar tuberkulirt. Die Unterseite gleichmäßig beschuppt. Beine dünn, Schenkel kaum verdickt und ungezähnt.

Ein einziges Weibchen von Sarepta (Becker) im Wiener Hofmuseum.

Ueber das Männchen des *Dialithus magnificus* Parry.

Von

Dr. G. Kraatz.

Von diesem seltenen Käfer kaufte ich zuerst das von Speyer angebotene weibliche Ex. der Flohr'schen Sammlung, welches mit der Abbildung in den Transact. Ent. Soc. Lond. V (1859), Taf. XVIII, Fig. 4, des von Parry beschriebenen weiblichen Stückes übereinstimmt und zwei Zähne an den Vorderschienen besitzt.

Später erhielt ich von Hrn. Speyer noch ein Ex., welches ungleich schöner und eine noch unbeschriebene Var. mit schön castanienbraunen Fld. ist (var. *castaneipennis*). Dieses Ex. ist ein Männchen, und besitzt einzählige Vorderschienen; ob die Männchen etwa stets rothbraune Fld. haben, muß die Zukunft lehren. Mein Stück ist noch in mehreren anderen Punkten wesentlich vom Weibchen verschieden.

Der herrliche bläuliche Perlmutterglanz auf dem Pygidium des ♀ ist auf einen deutlich vertieften rundlichen Fleck auf jeder Seite desselben beschränkt. Beim ♂ erstreckt sich derselbe jederseits bis fast zur Hinterleibsspitze, so daß eine gleichbreite Fläche in der Mitte schwarz bleibt; die schimmernde Fläche ist schwach vertieft, ohne deutlichen Rand und, durch die Loupe betrachtet, spiegelglatt; vor der Mitte des Seitenrandes befindet sich noch ein kleinerer spiegelnder Fleck. Der Schimmer ist nicht bläulich, wie beim ♀, sondern vorherrschend grün.

Der bläuliche Schimmer auf dem Hinterleibe ist beim ♀ ebenfalls auf einige kleine vertiefte Flecke beschränkt; beim ♂ schimmern fast die ganzen Segmente, mit Ausnahme eines kleinen, dreieckigen Fleckes in der Mitte des Hinterrandes. Während die Hinterbrust des ♀ gleichmäßig dünn behaart ist, zieht sich ein breiter Streifen längerer goldgelber Haare über die Mitte derselben; die Seiten sind flach punktiert, fast ganz grünlich schimmernd.

Die Mittel- und Hinterschienen des ♂ sind ungezähnt; beim ♀ ist ein Zahn hinter der Mitte der Hinterschienen deutlich bemerkbar.

Die Hinterleibsspitze des ♀ ist fein gezähnt, in der Mitte ausgerandet, beim ♂ seicht gerundet.

Unstreitig ist *Dialithus*-♂ wegen seines eigenthümlichen Perlmutterglanzes, der in mancher Beziehung dem eines Diamanten vorzuziehen ist, einer der schönsten existirenden Käfer. Auf der Etiquette ist Chiapas als Fundort angegeben; an dem Käfer befindet sich ein gedrucktes Zettelchen mit: Amatán 16.

## Nachträge zur monographischen Revision <sup>1)</sup> der Gattung *Popillia*.

Von

Dr. G. Kraatz.

*Popillia circumducta*: Viridi-aenea, capite thoraceque dense fortius (ante scutellum subtilius) punctatis, hoc basi utrinque haud marginata, elytris viridibus. basi late testaceis, profunde 6-punctato-striatis (stria suturali inclusa), stria secunda postice abbreviata, stria quinta irregulari (an semper?), stria humerali brevi, striis 2 externis, striis lateralibus 2, pygidio bifasciculato. — Long. 12 mill.

Patria: Archipel Liou-Kiou, insula d'Oshima (Ferrié 1895); 1 ex. in Mus. Genova.

Das einzige Stück, welches dem Genueser Museum muthmaßlich von Hrn. Oberthür mitgetheilt wurde, hat große Aehnlichkeit mit *Pop. japonica*, so daß ich es zuerst für eine Varietät dieser Art hielt, deren Fld., mit Ausnahme eines gelben Basalfleckes, grün sind; sie unterscheidet sich aber von derselben namentlich dadurch, daß die Seitenrandlinie sich bei *japonica* bis fast zum Schildchen erstreckt, bei *circumducta* an den Hinterecken erlischt. Ferner sind die Streifen der Fld. bei letzterer deutlicher ausgeprägt und etwas breiter; außerhalb des abgekürzten Schulterstreifens stehen bei *jap.* drei Punktstreifen, bei *circumd.* nur zwei. Wahrscheinlich ist dies bei allen Ex. der Fall und nicht nur bei dem einen, welches mir augenblicklich vorliegt. Das Pygidium ist deutlich zweifleckig, etwas weitläufiger punktiert als bei *jap.* Farbe, Punktirung und Behaarung der Unterseite ist ähnlich. Der Zahn an den Vorderschienen ist gerade nach vorn gerichtet und nicht nach aufsen, wie bei *jap.*, der Zahn vor der Spitze mehr hervorragend.

59. *Pop. marginicollis* Hope (Kraatz 1892, p. 206) var. *brunnicollis* Kraatz. (thorace fere toto testaceo) liegt mir in einem Ex. von Tenasserim und dem Mus. Genua vor. Dasselbe hat ein fast ganz gelbbraunes Halssch.; die Beine und das Pygidium sind ebenso gelbbraun wie die Fld.

<sup>1)</sup> Deutsche Entomol. Zeitschr. 1892, p. 177 und folgende; die Zahlen am Anfange der einzelnen Arten beziehen sich auf die No. meiner Revision.

62b. *Popillia lugubris*: *Atro-coerulea*, *lata*, *subdepressa*, *nitida*, *capite dense punctulato*, *subopaco*, *thorace medio laevi*, *lateribus subtiliter haud profunde punctatis*, *elytris obsolete costatis*, *interstitiis laevibus*, *pygidio parce subtilissime punctulato*. — Long. 16 mill., lat. 10 mill.

Patria: Nilgeris, Utakamand (Mus. Civ. Genova).

Der tiefschwarzen *Pop. ebena* Burm. von Malabar ähnlich, aber bläulich schwarz, etwas größer, das Halssch. an den Seiten nicht tief punktirt, von flacher, breiter Gestalt. Fühler schwarz. Der Kopf dicht und fein punktirt, wenig glänzend. Das Halssch. ist vor der Mitte stärker verengt, nach hinten nur wenig, die Hinterecken rechtwinklig, der Hinterrand vor dem Schildchen jederseits nicht winklig vorgezogen, sondern sanft ausgebuchtet, die Oberseite flach gewölbt, glatt, an den Seiten leicht, ziemlich dicht punktirt, die Ecken glatt. Schildchen glatt. Fld. schwach punktirt-gestreift, Zwischenräume leicht gewölbt, Punktstreif an der Basis gespalten, 3 und 4 einfach; zwischen 4 und 5 zieht sich fast der ganzen Länge nach eine Punktreihe hin, die vorn stärker und dichter punktirt ist, nach hinten fast verschwindet, Zwischenraum 5 glatt; Zwischenraum 6 wird innen von einer geraden Punktlinie begrenzt; das erste Drittheil der äußeren bildet der schräge Subhumeralstreif; zwischen dem Ende dieses Streifens und dem Seitenrande liegen 3 Punktstreifen; der 3. Zwischenraum (den an der Naht nicht mitgerechnet) ist am deutlichsten gewölbt. Das Pygidium ist bisweilen schwärzlich braun, glatt, weitläufig verloschen punktirt, jederseits in der Mitte stärker vertieft. Der Hinterleib ist fein punktirt, in der Mitte von Segment 3 und 4 mit einer Reihe größerer Punkte; Segment 4 ist in der Mitte der Länge nach vertieft, Segment 5 jederseits ziemlich stark, vorn und hinten von röthlicher Naht begrenzt. Die Hinterbrust ist mäfsig dicht und kräftig punktirt, behaart, der Mesosternalfortsatz stark vorspringend, nach oben gebogen. Die Beine sind zart, die Vorder-schienen mit einem schwachen Zahn vor dem Endzahn.

70a. *Popillia virescens* Hope var. *concolor* Krtz. (*tota viridissima*).

Patria: Sikkim (R. P. Bretaudeau), Mus. Oberthür, Genova, Kraatz.

Die eben genannte Var. von *Pop. virescens* Hope mit einfarbig glänzend grünen Fld. und Beinen (anstatt gelblichen) ist von P. Bretaudeau in Sikkim zusammen mit der Stammform gesammelt worden. Die Art ist durch das ganz glatte Halssch. mit scharf vorspringenden Vorderecken besonders ausgezeichnet.

71b. *Popillia puncticollis*: *Viridi-aenea, nitida, thorace crebre fortiter punctato, supra scutellum fere laevi, elytris testaceis, ad humeros impressis, dorso regulariter minus subtiliter 6-punctato-striatis, stria prima (juxta suturalem) apice abbreviata, pygidio crebre punctulato, basi dense, medio parcius albo-piloso.* — Long. 10 mill.

Patria: Sikkim (R. P. Bretaudeau 1894); Museum Oberthür, Genova, Kraatz.

Von der Gestalt und Färbung der *caschmiriensis* Redt., aber merklich kleiner, etwas größer und schlanker als *laevicollis* Krtz. vom Himalaya, an dem kräftig, ziemlich dicht punktirten Halssch. leicht zu erkennen, welches nur um das Schildchen herum ziemlich glatt ist. Fld. gelblich, sonst glänzend grün. Fühler zart, schwärzlich, Clypeus dicht und äußerst fein punktirt, schwach aufgebogen, Kopf deutlicher, weniger dicht punktirt. Vorderecken des Halssch. viel weniger vorgezogen als bei *laevicollis* und *virescens*, oben gewölbter, durch kräftige, ziemlich dichte Punktirung ausgezeichnet, die nur vor dem Schildchen erloschen ist. Schildchen vorn weitläufig, kräftig punktirt. 6 Punktstreifen der Fld. kräftig, der neben der Naht an der Spitze abgekürzt, Humeralstreif (7) schwach punktirt, nicht bis zur Mitte reichend, dann wieder 2 kräftige Punktstreifen, die bis zur Spitze verlaufen; Farbe der Fld. ein helles, wenig röthliches Gelb. Das Pygidium ist kräftig, weniger dicht punktirt, die ganze Basis ziemlich lang, dicht behaart, auf der Mitte ist die Behaarung sparsamer und nimmt ein Dreieck ein, dessen Spitze nach der Nahtspitze zu gerichtet ist. An den Seiten des Hinterleibes stehen längere weißliche Haare auf einer Leiste (oder am Hinterrande derselben), welche nicht ganz bis zur Mitte des Hinterleibes bei jedem Abdominalring verläuft. Der Mesosternalfortsatz ist kaum aufgebogen; Vorder-, Mittel- und Hinterbrust sind lang weißlich behaart, ebenso die Schenkel; die Vorderschienen zeigen 2 kräftige Zähne; Farbe der Beine grün, wie die der Unterseite.

74. *Pop. pilicollis* Krtz. (1892, p. 278) liegt mir in 2 Stücken aus dem Museum von Genua vor.

74b. *Popillia plagicollis*: *Viridi-aenea, subtus dense griseo pilosa, thoracis basi, scutello pygidioque rutilantibus, thoracis media laevi, disco medio utrinque fortius punctato et flavo-piloso, elytris sordide testaceis, metallico-tinctis, subtiliter 6-punctato-striatis, interstitio quarto punctato-striato, extus apicem versus exanescenti, pygidio transversim striolato, utrinque longe piloso.* — Long. 8—8½ mill.

Patria: Se Pin-Lou Chan (Ya Tscheou) Mus. Oberthür, Genovense, Kraatz.

Die Art hat große Ähnlichkeit mit der *Pop. pilicollis* aus Bengalen, die Fld. sind ganz ähnlich gelblich-metallisch gefärbt, das Halssch. ist aber in der Mitte (und an der Basis) der Länge nach breit glatt, an den Seiten dicht punktirt, der Discus in der Mitte jederseits mäsig dicht, kräftig punktirt, mit längeren Haaren besetzt; auch schimmert das Halssch., Scutellum und das Pygidium öfters rothgolden, Fühler schwarz, Kopf dicht und fein punktirt, matt. Halssch. gerade so wie bei *pilicollis* gebaut, aber nicht matt, sondern namentlich in der Mitte und an der Basis glänzend golden oder rothgolden. Schildchen glatt. Fld. leicht punktirt-gestreift, Zwischenräume schwach gewölbt, nach hinten leicht punktirt, Zwischenraum 4 (excl. Nahtstreif) mit einer Punktlinie in der Mitte, welche nach hinten ebenso verschwindet wie der 6. Punktstreif; vom 5. ab sind die Punktstreifen hinter der Mitte verschwunden bis auf einen längs dem Aufsenrande und einem an der Basis, auferhalb des letztgenannten. Das Pygidium ist quergestrichelt (nicht glatt wie bei *pilicollis*), jederseits länger greis behaart, die Mitte weniger. Die ganze Unterseite und namentlich die Innenseite der Hinterschienen des ♂ ist lang greis behaart; die Vorderschienen sind scharf zweizählig.

78. *Pop. parvula* Burm. Kraatz (S. 280).

Die Ansicht einer größeren Anzahl Popillien von Borneo hat mich zu der Ansicht gebracht, daß *Pop. parvula* eine große Verbreitung habe, und daß die auf Borneo vorkommende, sehr variable Art, nur eine Form der *parvula* sei. Unter vielen Stücken der *parvula* von Borneo fanden sich nur einzelne vom Kini-balu, welche auf *foveolata* Sharp (*thorace nigro*, var. *elytris nigris*) zu deuten waren.

Einzelne, für welche ich eine besondere Benennung vorschlage, ließen sich etwa so charakterisiren:

var. *borneensis*: *Viridi-aenea*, *thorace viridi*, *lateribus et apicem versus minus dense et subtiliter punctatis*, *elytris testaceis*, *lateribus latius nigris*, *sutura fusca*, *pedibus nigris*, *interdum castaneis*. (Kini-balu.)

Diese Form wird der *Faeae* sehr ähnlich, welche meist größer ist, sich indessen vielleicht als locale Reste herausstellen könnte, um so mehr als auch einzelne Ex. mit grünlichem oder röthlichem Thorax und schwärzlichen Fld. vorkommen (var. *semipunctata* m., p. 282) ähnlich wie bei dieser Art; die meisten Ex. von Borneo

hatten gelbliche Fld. und grünen Thorax, während *parvula* Burm. von Java öfters einen schwarzen Thorax hat (so namentlich die Stücke von Fruhstorfer aus dem Tengger-Gebirge).

Stücke aus Südost-Borneo von Pedong haben mehr rothbraune Fld. und grünlichen Thorax.

91b. *Ischnopopillia purpuricollis*: *Nigro-aenea*, *nitida*, *capite*, *thorace pygidioque purpureis*, *elytris rubro-testaceis*, *humeris rix prominentibus*, *dorso 7-punctato-striatis*, *pygidio crebre punctulato*, *haud fasciculato*, *pectore densius griseo-piloso*. — Long. 10—11 mill.

Patria: Se Pin-Lou Chan (Ya Tscheou), Mus. Oberthür, Mus. Genovense, Kraatz.

Der *Ischnopop. erythroptera* Kraatz (Deutsche Entom. Zeitschr. 1892, S. 295) ähnlich und nahe verwandt, aber durch gröfsere Gestalt, purpurrothen Kopf, Halssch. und Pygidium und namentlich die ziemlich dicht punktirt und greisbehaarte Brust verschieden. Die Fühlerkeule ist ein wenig länger, schwarz; das vorn abgerundete Kopfschild ist etwas stärker aufgebogen, äufserst dicht und fein punktirt; der Kopf hinten fast glatt. Das Halssch. ist dem der *Ischnop. erythrocephala* ganz ähnlich gebaut, unpunktirt, purpurn. Schildchen glatt. Die Fld. sind regelmäfsig punktirt-gestreift, Zwischenräume kaum gewölbt, Punktstreifen 2, zwischen dem Nahtstreif und dem bis zur Spitze reichenden Punktstreifen 3 liegend, ist an der Spitze abgekürzt, ebenso Punktstreifen 5, der auf den ganz durchgehenden 4. folgt und ebenso gut als Punktlinie eines Zwischenraums betrachtet werden kann. Die äufseren Punktstreifen sind lang und deutlich, fast bis zur Spitze reichend. Pygidium ziemlich dicht und deutlich punktirt. Hinterleib ähnlich wie bei *erythroptera*, die Brust aber viel dichter punktirt, länger behaart. Die Tarsen sind merklich kürzer als bei *erythropt.*, im Uebrigen ähnlich gebaut, die Vorderschienen zweizählig, der Endzahn beim ♀ kürzer.

Die Fld. des Weibchens sind unterhalb der Schulter schwielig verdickt.

In meiner Revision blieb unerwähnt:

*Popillia dilutipennis* Fairm., *Annal. Soc. Ent. de France* 1888, p. 342, von Tonkin.

Verzeichniss der *Popillia* und *Ischnopopillia*,  
in Vorder-Indien gesammelt von Herrn E. Andrewes.

1. *Popillia Adamas* Newm. — Belgaum 1 Ex.
2. *Popillia complanata* Newm. — Bei Kanara heimisch.  
- var. *cupricollis* Krtz. — Einzeln bei Kanara.  
- var. *viridipennis* Krtz. — Einzeln bei Belgaum.
3. *Ischnopopillia Andrewesi* n. sp.: *Viridi-aenea, antennis pedibus anticis tibisque, clypeo, thoracis nitidi parce punctati margine laterali elytris testaceis, his regulariter profunde sulcatis, interstitio quarto punctis nonnullis munito, pygidio densissime longius vericeo-piloso.* — Long. 11 mill.

Der *Ischn. rugicollis* Newm. von Kurseong habituell sehr ähnlich, mit denselben schmalen, gelblichen Fld. und ebenso dicht silbergrau behaartem Pygidium, das Halssch. aber glänzend grün, auf dem Discus weitläufig, fein punktirt, ein breiter Seitenrand und ein schmaler Hinterrand gelblich, zwei rundliche Eindrücke jederseits neben dem Seitenrande ziemlich tief.

Die Fühler sind gelb, ähnlich gebaut wie bei *rugicollis*. Der Clypeus ist gelblich, äusserst dicht und fein punktulirt, nicht so scharf vom grünlichen Kopfschilde getrennt wie bei *rugicollis*, dieser sehr dicht, aber weniger fein punktulirt, einzeln lang gelb behaart. Das Halssch. ist etwa um die Hälfte breiter als lang, metallisch grün, mit ziemlich breitem gelben und sehr schmalen gelben Hinterrande, leicht gewölbt, die Hinterecken scharf, die Oberfläche weitläufig und fein punktulirt, innen neben dem gelben Seitenrande mit zwei tiefen Grübchen, die etwa ebenso weit vom Vorder- als vom Seitenrande entfernt sind. Das Schildchen ist grün, glänzend, kaum punktulirt. Die Fld. sind stark und regelmässig gefurcht; der 4. Zwischenraum zeigt eine Reihe mehr oder weniger deutlicher Pünktchen, der sechste ist vor der Mitte undeutlich getheilt und punktirt. Die Fld. sind am Seitenrande unterhalb der Schulter schwierig verdickt. Das Pygidium ist dicht und lang seidenartig behaart. Der Hinterleib ist glänzend grün, in der Mitte fast glatt, an den Seiten punktirt und lang greis behaart. Die Beine sind schlank, gelb.

Einige Ex. von Chauba.

Der Käfer könnte das Weibchen der *Ischnop. Moorei* Krtz. vom Himalaya sein (deren typisches Ex. Hr. Oberthür besitzt), die ein dichter punktirtes Halssch. mit 2 Grübchen und keine schwierig verdickten Fld. besitzt.

Dr. G. Kraatz.

Ueber einige africanische *Popillia*.

Herr Kolbe hat eine dankenswerthe Synopsis der in Africa gefundenen Arten dieser Gattung in der Stettiner Zeitung 1894, S. 207—263, veröffentlicht, in welcher er einige Subgenera aufgestellt hat, von denen *Peripopillia Oberthüri* Krtz. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1892, p. 184) wohl zur Gattung erhoben werden könnte, wie ich a. a. O. bereits bemerkt habe. Mit dieser Art ist identisch die von Kolbe unberücksichtigt gebliebene:

*Anomala basalis* Blanchard,

Cat. Coll. Ent. 1850, p. 191, vom Port-Natal.

Ich habe ein von Boheman stammendes Ex. derselben vom Stockholmer Museum verglichen. Da in der Blanchard'schen Beschreibung nichts davon angegeben ist, daß die „helle Binde an der Basis der Fld. in der Mitte durch dies Schildchen und die dunkle Naht unterbrochen ist“ (vergl. D. E. Z. 1892, Taf. IV, Fig. 1), so konnte ich die Art nicht mit Sicherheit aus Blanchard's Beschreibung erkennen, welche vor der *varicolor* Schh. und *Leotaudii* Bl. steht. Uebrigens wechselt der Umfang der rothgelben Binde jedenfalls bedeutend ab, denn bei der var. *coeruleipennis* (*elytris totis coeruleis*) sind die ganzen Fld. schön dunkelblau.

Dieselbe wurde von Hrn. v. Bennigsen in Ostafrika gesammelt.

Ueber

*Popillia flavotaeniata* Nonfried

in Karsch, Entom. Nachr. 1892, p. 118,

habe ich Folgendes zu bemerken:

Ich habe diese Art, welche von Camerun beschrieben ist, auf meine *dorsigera* Newm. vom Nigro-Benue bezogen, welche in der That mit *dorsigera* identisch ist, was namentlich aus Newman's Angabe „*podex brunneus*“ mit Sicherheit hervorgeht.

Da zwei meiner Ex. die Spitze der Fld. mehr oder weniger gelb gefärbt zeigen, während sie bei dem einen grün ist, glaubte ich annehmen zu dürfen, daß auch der podex (das Pygidium) grün werden könne und zog deshalb *Pop. flavotaeniata* Nonfr. zu dieser Art. Nachdem mir indessen durch den Hrn. Custos des Brüsseler Museums eine *Popillia* von Kassai (1887—88 von Cap. Thys bei Legat-Machado gesammelt) als *dorsigera* Newm. zugesendet ist, glaube ich dieses Thier auf *flavotaeniata* beziehen zu müssen. Beide Arten stehen sich durch die Zeichnung sehr nahe, unterscheiden sich aber bei näherer Ansicht sehr wohl specifisch. Bei *Pop. dorsigera* stoßen die dreieckigen „weißen Flecke des bräun-

lichen Pygidiums an der Basis zusammen, so daß zwischen ihnen ein dreieckiger Fleck braun bleibt, dessen Spitze die Mitte des Pygidiums bildet; bei der *flavotaeniata* des Brüsseler Museums ist die Basis des Pygidiums in ziemlicher Ausdehnung gelb behaart, die Behaarung in der Mitte schwach dreieckig ausgerandet. Nonfried giebt an: die Basis des Pygidiums dicht aber schmal, mit gelben Haaren umsäumt. Während das Halssch. bei der *dorsigera* vor dem Schildchen in ziemlicher Ausdehnung fast glatt ist, ist es bei der *flavotaeniata* nach Nonfried äußerst dicht punktirt; die Punktirung wird aber bei dem Ex. des Brüsseler Museums nach der Mitte zu etwas weniger dicht und fehlt unmittelbar vor dem Schildchen. In Nonfried's Diagnose heißt es: *thorace antice angustiore convexo, densissime et fortiter punctato, nitido, laevi!* Soll das *laevis* unbehaart bedeuten?

Während die Fld. der *dorsigera striato-punctata* sind, ist bei der Brüsseler *flavotaeniata* von Punktstreifen kaum eine Spur zu bemerken. Nonfried sagt: Fld. sehr glänzend, zerstreut reihenweise punktirt, das paßt wieder nicht genau, denn einzelne Reihen treten kaum bemerkbar hervor, die Punkte sind meist unregelmäßig. Immerhin glaube ich aber das Brüsseler Ex. auf *flavotaeniata* beziehen zu können bis weitere Ex. vorliegen. *Flavotaeniata* ist nach Nonfried *olivacea*, während *dorsigera nigro-aenea* genannt wird; meine *dorsigera* vom Nigro-Benue sind viel heller grün als das Brüsseler Stück. Dr. G. Kraatz.

*Panglaphyra (Neophonia) Du Boulayi* Thomson (Annal. Soc. Ent. France 1879, Bull. p. XCVI) ist vom Autor nach ganz schwarzen Ex. von den Salomon-Inseln beschrieben. Hr. Carl Ribbe hat von den Shorland-Inseln keine schwarzen, sondern nur Ex. eingesendet, bei denen entweder fast der ganze Seitenrand (nach der Basis zu allmählich schmaler) oder nur etwa die vordere Hälfte gelblich gefärbt ist; ich nenne diese Varietät *marginicollis*. Bei meinem schwarzen Ex. ist die Spitze des Pygidiums und eine breite Binde auf der Mitte schwarz; die Stücke mit breitem Seitenrande des Halssch. können ein ganz gelbes Pygidium zeigen; bei denen mit wenig gelb gefärbtem Halssch. ist die breite schwarze Binde vorhanden. Dr. G. Kraatz.

*Trachychlaenia Alluaudi* (Deutsche Entom. Zeitschr. 1895) kommt nach freundlicher Mittheilung des Entdeckers nur während der trockenen Jahreszeit auf dem Berge von Ambre in einer Höhe von 1000 Fufs vor. Dr. G. Kraatz.

*Molynoptera* nov. gen. *Cetonidarum* prope *Eucosma*  
aus Ostafrika (Usambara).

Von

Dr. G. Kraatz.

*Caput breviusculum, clypeo margine apicali subreflexo, levissime emarginato, angulis rotundatis.*

*Thorax basi leviter productus, supra scutellum distinctius, utrinque ad scapulas leviter emarginatus, angulis posticis obtusissimis.*

*Scutellum fere ut in genere Eucosma instructum.*

*Elytra thorace latiora albo-multi-guttulata, posterius leviter angustata, angulo interno longe acuminato-producto.*

*Pygidium albo-punctatum (2, 4, 2).*

*Mesosterni processus acuminato-productus, dependens.*

*Pedes mediocres, tibiis anticis bidentatis, femoribus tibiisque margine interiore setuloso.*

Die Gattung ist zunächst mit *Eucosma* verwandt, aber merklich größer, die einzige Art durch die eigenthümliche Färbung leicht zu erkennen; der Vordertheil des Kopfes, die Schulterblätter und die ganze Unterseite und die Fühler und Beine sind lebhaft rothbraun, ebenso der Rand des Halssch.; die Oberseite ist matt schwarzbraun, mit schwach durchscheinenden drei Querlinien auf den Fld., Halssch. (4, 4, 1) Fld. und Pygidium weiß gesprenkelt.

Die Verwandtschaft mit *Eucosma* wird durch die Gestalt des herabhängenden Pygidiums begründet, doch ist der Thorax nach hinten mehr vorgezogen; vor dem Schildchen deutlich und jederseits neben dem inneren Winkel der Schulterblätter merklich ausgebuchtet; die Fld. sind hinten längsspitzig ausgezogen.

Patria: Africa or. (Usambara) 1 ex. in coll. de Bennisen.

*Molynoptera multiguttata*: *Rufo-brunnea, opaca, occipite, thorace (lateribus exceptis), scutello elytrisque nigro-piceis, thorace postice medio et utrinque emarginato, albo-maculato (5, 3, 1), elytris albo-multi-maculatis, lineis nonnullis emarginatis parum distinctis brunneo-translucidis.* — Long. 14 mill.

Die Fühler sind rothbraun; die Keule ist mäfsig entwickelt. Der Kopf rothbraun, ein dunkler Längsfleck jederseits auf dem Clypeus dunkelbraun, die Stirn schwarzbraun, ein Punkt jederseits auf derselben weiß. Der Rand des Halssch. ist nach hinten etwas

vorgezogen, mit breiterer Ausbuchtung vor dem Schildchen und einer kleineren an der Innenecke der hellbraunen Schulterblätter; die Hinterwinkel sind kaum zu bemerken; auf ihnen bei den Vorderecken und am Innenwinkel der Schulterblätter ein weißes Pünktchen; der Seitenrand ist gelbbraun, nach vorn etwas breiter; die Oberseite ist dunkelbraun; in den Vorderecken des dunklen Theiles steht ein weißes Pünktchen; hinter demselben jederseits 2; hinter diesen 2, auf der mittleren Querlinie der Fld. wiederum jederseits 2 und oberhalb des äußeren dieser 2 Punkte ein drittes am Außenrande, hinter den inneren liegen 2 weiße Punkte, so daß jederseits der Mitte eine Längslinie von 4 Punkten sich befindet, mit der die Punkte auf der Stirn in einer Linie liegen. An der Spitze des Scutellums befindet sich ein weißes Pünktchen. Der Rand der Fld. ist bräunlich; am Hinterrande der braunen scapulae stehen mehrere weiße Punkte; auf der Mitte der Fld. schimmert aufsen eine röthliche Querbinde durch, hinter derselben eine gewellte Linie; auf den Fld. sind einige Paare von genäherten Längslinien kaum bemerkbar, weiße Punkte unregelmäßig zerstreut, namentlich da, wo röthliche Binden durchscheinen; sie bilden nach aufsen etwa 5 Querbinden; hinten jederseits neben dem Scutellum steht ein sehr deutlicher Punkt, zwei ähnliche stehen neben einander in der Mitte der Fld.; hinter derselben noch einige Paare. Das Pygidium ist rothbraun, an der Basis dunkler, neben der Mitte derselben mit 2 kleinen Punkten, außerdem stehen 4 Punkte in der Mittellinie und 2 an der Spitze, ähnlich wie bei *Pachnoda*; an den Vorder-, Hinter- und Innenecken der Hinterbrust steht ein weißer Fleck. Am Rande der Segmente stehen jederseits 2 weiße Punkte, ähnlich wie bei vielen Cetoniden, jederseits vom letzten Segmente nur einer. Die Beine sind ziemlich kurz, die Vorderschienen zwei-zählig, der obere hintere Zahn stumpf; die Innenseiten der Schenkel und Schienen sind kräftig gelb behaart.

Von *Pygoropsis* (Nonfr.) *albomaculata* Schoch (in Karsch, Ent. Nachr. 1896, p. 330) erhielt ich vom Autor das typische Ex., welches = *Epistalagma multiimpressa* Fairm. (Annal. de France 1880, p. 328) ist. Hiermit ist aber nicht *Epistalagma cornuta* Kraatz (Deutsche Entom. Zeitschr. 1892, p. 376) als Weib zu verbinden, wie Schoch (Cat. syst. *Cetonid.* 1896, p. 40) angiebt, sondern der Typus einer eigenen Gattung *Hybothorax* (siehe D. E. Z. 1895, p. 80).

Dr. G. Kraatz.

Beschreibung neuer Coleopteren von Vorder-  
und Hinterindien  
aus der Sammlung des Hrn. Andrewes in London.

*Curculionidae* <sup>1)</sup>.

Von

*Joh. Faust.*

Pars I.

<i>Blosyrus ornatus</i>	<i>Brachyxystus subsignatus</i>
<i>Eugnathus curvus</i>	<i>Myllocerus angustifrons</i>
- <i>sericeus</i>	- <i>fringilla</i>
<i>Sympiezomias cretaceus</i>	- <i>nubilosus</i>
<i>Leptomias stultus</i>	- <i>mutabilis</i>
- <i>sabulosus</i>	- <i>marmoratus</i>
- <i>bipustulatus</i>	- <i>11-punctatus</i>
<i>Parisomias</i> n. gen.	var. <i>pistor</i>
- <i>costatus</i>	- <i>suavis</i>
<i>Xylinophorus peregrinus</i>	- <i>sericeus</i>
- <i>strigifrons</i>	- <i>pretiosus</i>
<i>Astycophobus</i> n. gen.	- <i>frontalis</i>
- <i>cretaceus</i>	- <i>simplex</i>
<i>Tanymecus tetricus</i>	- <i>pauper</i>
<i>Asemus innocuus</i>	- <i>tesserula</i>
- <i>propinquus</i>	- <i>convexifrons</i>
- <i>Andrewesi</i>	- <i>pilifer</i>
- <i>cephalotes</i>	- <i>rusticus</i>
- <i>subvittatus</i>	- <i>procerus</i>
<i>Ptochus noxius</i>	- <i>subglaber</i>
- <i>ovulum</i>	<i>Corigetus validus</i>
- <i>horridulus</i>	- <i>lictor</i>
<i>Brachyxystus</i> n. gen.	- <i>nobilis</i>

<sup>1)</sup> Von der ungewöhnlich großen Anzahl neuer Arten sind gesammelt worden diejenigen aus dem Bezirk Madura und Nord Punjab (Chamba und Dalhousie) von Hrn. C. Somers Smith,  
- - - Kanara von Hrn. T. Bell,  
- - - Belgaum von Hrn. H. Andrewes,  
- - - Burma von Hrn. G. Corbett.

<i>Corigetus emarginatus</i>	<i>Lagenolobus adipersus</i>
- <i>gracilicornis</i>	- <i>tutus</i>
- <i>necopinus</i>	<i>Colomycterus? obesus</i>
<i>Cyphicerus nodulosus</i>	<i>Acanthotrachelus Sharpi</i>
- <i>flavescens</i>	- <i>griseus</i>
- <i>raucus</i>	<i>Phytoscaphus egegius</i>
<i>Heteroptochus pruinosis</i>	- <i>crassirostris</i>
- <i>perdix</i>	- <i>foveifrons</i>
<i>Lagenolobus punctifrons</i>	<i>Tolmesis</i> n. gen.
- <i>impar</i>	- <i>mollis</i>

*Blosyrus ornatus*: *Breviter ovatus, dense cinereo-squamosus, setis brevibus crassis obsitus, umbrino-maculatus; rostro apicem versus paulo angustato; oculis semiglobosis; prothorace valde transverso lateribus nonnihil rotundato, sat dense granulato; elytris convexis punctato-striatis, maculis septem umbrinis ornatis.* -- Long. 6, lat. 4 mill.

Von *Mimaulus*-artigem Aussehen und seines äußerst kurzen Thorax und seiner Deckenzeichnung wegen mit keiner der bisher beschriebenen Arten zu verwechseln.

Stirne mit drei flachen von vier nicht tiefen Furchen getrennten Längswulsten, vom conischen Rüssel durch eine eingegrabene Querfurche abgesetzt, die mittlere Längsfurche auf den Scheitel fortgesetzt, die Längswulste gegen den Scheitel hin mit einzelnen Körnern besetzt. Rüssel kürzer als an der Basis breit, wie die Stirne flach, mit drei Längsfurchen, von denen die mittlere breit und durch einen nackten Mittelkiel getheilt ist. Fühler dünn, ihr Schaft wenig den Augenvorderrand überragend, die beiden ersten Geißelglieder verlängert und annähernd von gleicher Länge. Thorax beinahe dreimal so breit als lang, ziemlich dicht mit gröberen und beschuppten Körnern besetzt, dicht vor der Mitte mit einem flachen Quereindruck, die Basis flach gerundet. Decken kurz birnenförmig, wenig länger als hinter der Mitte breit, hier am breitesten, von den Thoraxhinterecken ab bis hier in flachem Bogen ohne Spur von Schultern verbreitert, sehr hoch längs, weniger hoch quer gewölbt, die Punkte in den Streifen dicht und ziemlich groß, die Spatien breit und deutlich gewölbt, die Naht von der Basis bis auf die abschüssige Stelle ganz flach; dicht grau etwas rauh beschuppt mit dunkelbraunen Makeln, nämlich mit einer basalen Nahtmakel, jederseits mit einer queren postbasalen zwischen den Streifen 3 und 6, einer breiteren submedianen zwischen den Streifen 1 und 6, sowie mit

einer schmäleren zwischen den Streifen 1 und 5 vor der Spitze, die drei Quermakeln stufenförmig gezähnt und durch zwischen ihnen liegende mehr weißliche Beschuppung abgehoben. Unterseite und Beine gelbgrau beschuppt, die Schenkel vor der Spitze mit einem weißlichen Ringe.

Tharawady.

*Eugnathus curvus*: *Oblongus, niger undique viridi-, subtus medioque rostri et prothoracis etiam fasciis obliquis duabus dense squamosis; antennis rufo-piceis; prothorace latitudine aequilongo, lateribus rotundato basi subtruncato; elytris prothorace latioribus dense striato-punctatis, margine apicale fimbriatis.* — Long. 6 bis 7.5 mill., lat. 2.3 bis 3 mill.

var. *undique flavescenti-subaureo-squamosus.*

Auf der Oberseite sind dicht beschuppt: die Mittellinie von Kopf, Rüssel und Thorax, ferner das Schildchen, auf den Decken eine basale Längsmakel auf Spatium 5, der Aufsrand sowie die Spatien 9 und 8 ganz, 2 mit einer längeren Makel an, 3 bis 7 mit einer solchen vor der Spitze und eine mit 8 zusammenhängende, innen bis auf Spatium 1 reichende Schrägbinde; die weniger dicht beschuppten Stellen zeigen in jedem Punkte ein bräunliches, beinahe ganz anliegendes Bürstchen; die Schuppen der Oberseite sind rundlich, die auf der Unterseite und den Beinen oval oder länglich.

Der Käfer ist etwas gestreckter als *viridanus* Ghl. und *alternans* Fhs. Stirne und Rüssel flach, beide mit fein eingritzter Mittellinie. Augen kurz oval. Geißelglied 2 kaum kürzer, aber dünner als 1, die vier folgenden an Länge abnehmend, 7 verkehrt kegelförmig und so lang als 1. Thorax fast ganz so geformt wie bei *squamifer* Bhn., nur die Basis weder ausgerandet noch gerandet. Decken mindestens doppelt so lang als breit, parallelseitig (♂) oder bis hinter die Mitte geradlinig verbreitert, dann gerundet verengt, Spitzenrand kurz, der Nahtwinkel etwas länger gewimpert und letzterer als kleine Zahnspitze vorragend, die rechtwinkligen Schultern abgerundet, quer, aber nicht längs gewölbt, zur Spitze schräg gerundet abfallend; die Spitze der Spatien 3 bis 7 dunkel gefärbt und von der dichten Beschuppung ganz umschlossen.

Belgaum. Auch von Sikkim und Darjeeling in meiner Sammlung.

Zwei weibliche Stücke von Belgaum zeigen eine blaß röthlichgelbe Schuppenfärbung mit leichtem Metallglanze.

*Eugnathus sericeus*: ♀ *Ovatus undique squamulis rotundatis flavo-viridibus sericeo-micantibus haud dense obsitus; fronte foveola*

*parva infixa; prothorace transverso trapeziforme, lateribus vix rotundato; scutello minute vix conspicuo; elytris retrorsim dilatatis, obtuse rotundatis, striis obsolete nudis opacis, in striis sat dense punctatis, interstitiis latis planis; pedibus brevioribus.* — Long. 5 mill., lat. 2.7 mill.

Von der kurzen gedrungenen Form des japanischen *distinctus* Roelofs, von ihm und allen bisher beschriebenen schon durch den trapezförmigen Thorax verschieden.

Die Schuppen der Oberseite sind grün seidenglänzend (eingestreute schwach kupferig) und liegen nicht ganz dicht, die der Unterseite dichter aneinander, die auf dem Abdomen sind isabellenfarbig und ohne Seidenglanz. Der Vorderrand des queren Thorax ist um ein Viertel schmaler als der leicht gerundete Hinterrand, die Hinterecken etwas stumpf. Decken kaum um die Hälfte länger als breit, die Schultern schräg gerundet abfallend, die Seiten hinter ihnen sehr flach geschweift, Rücken deutlich längs gewölbt, ohne Spur von Beborstung und Behaarung.

Ein weibliches Stück von Prome.

*Sympiezomias cretaceus*: Auf dem Rücken abgeriebene Weibchen sehen dem *acutipennis* Bhn. ♀ (*Piazomias*) täuschend ähnlich, sind jedoch von ihm durch vorne viel weniger schrägen, beinahe vertikal abgestutzten, auch kürzeren und weitläufig gekörnelten Thorax, sowie durch jederseits vor der Spitze nicht eingedrückte und anders längsgewölbte Decken spezifisch verschieden. Bei der Boheman'schen Art (♀) verläuft die Längswöblungslinie der Decken von der Basis bis zum Spitzenviertel in gleichmäßigem Bogen und fällt von hier zur zahnförmig vorragenden Spitze schräg, bei der neuen Art schon von vor der Mitte zur kaum angedeuteten Spitze in langem flachem Bogen ab. Das Männchen von *acutipennis* ist mir nicht bekannt, das des *cretaceus* unterscheidet sich von seinem Weibchen durch geringere Größe, abgerundete Deckenspitze und flacheres Abdomen, während die Längswöblungslinie nicht verschieden. — Länge 5.2—8 mill., Breite 1.7—2.7 mill.

Madura, Kanara, Taunghu. Mehrere Stücke.

*Leptomias stultus*: *Oblongus, dense cinereo- et albido-subargenteo-squamosus; fronte transversim parum convexa cum rostro anguste canaliculatis, hoc latitudine longiore apice triangulariter obsolete impresso; prothorace quadrato lateribus rotundato et obsolete ruguloso; elytris elongato-ellipticis punctato-striatis, interstitiis paulo convexis-pilis albidis dorso adpressis seriatis.* — Long. 7 bis 9 mill., lat. 2.4—3.2 mill.

Von der gestreckten Form des *angustus* Redt. Augen sehr kurz oval, fast kreisrund, nicht sehr hoch gewölbt. Geißelglied 1 länger als 2, das dritte kürzer als 2 und dünner aber nicht länger als 7. Thorax am Vorder- und Hinterrande gleich breit, dieser erhaben gerandet, hinter jenem mit flachem Quereindruck, sehr wenig längsgewölbt, jeder der spärlich eingestreuten Pünktchen mit einem weißen anliegenden Borstenhaar. Decken in der Mitte um ein Viertel (♂) oder beinahe doppelt so breit als der Thorax, ihre Basis an den Seiten höher und breiter aufgeworfen als in der Mitte, ihr Rücken flach längsgewölbt hinten mit flacher Rundung schräg zur Spitze abfallend, die Streifen sehr fein eingeritzt, die Punkte in ihnen eingedrückt, breiter als die Streifen und um ihren Durchmesser von einander entfernt. Beine etwas abstehend und länger behaart, Vorderschienen in beiden Geschlechtern innen mit ziemlich kräftigen Zahnsitzen besetzt. Schuppen dicht an einander gelegt, die der Oberseite unregelmäßig stampeckig, um die ein feines kurzes Härchen tragenden Punkte in den Streifen strahlenförmig geordnet. Die Schuppen sind unabhängig vom Geschlecht, nie ganz einfarbig; bei den dunkelsten Stücken sind sie gemischt hell und dunkel kupferröthlich, auf zwei gegen einander gebogenen Längsbinden des Thoraxrückens und auf einen breitem Ringe vor der Schenkelspitze weiß; bei hellen Stücken sind sie vorherrschend weiß, mit schwachem Perlen- oder Silberglanz, nur wenige eingestreute grau und die helle Zeichnung auf dem Thorax sowie auf den Hinterschenkeln ist nicht sichtbar.

Chamba, Dalhousie. In Mehrzahl.

*Leptomias sabulosus*: Diese Art hat die Form der vorhergehenden, ist aber etwas kürzer und unterscheidet sich von ihr durch die folgenden Eigenschaften: Rüssel gegen die Spitze mit einem Längseindruck jederseits neben der Mittelrinne, Stirne fast ganz flach, Augen weniger gewölbt, Geißelglied 3 nicht oder kaum kürzer als 2, Thorax mit der größten Breite hinter der Mitte, ohne Quereindruck hinter der Spitze, dagegen mit durchgehender Mittelrinne und einer runzligen Körnelung nicht nur an den Seiten, sondern auch oben, Rüssel etwas kürzer, Decken im Verhältniß zum Thorax schmaler, ihre Basis auch an den Seiten nur leicht gerandet, die Streifen nicht eingeritzt, sondern tiefer eingedrückt, die Spalten gewölbter, 3 und 5 an der Basis niedergedrückt, wodurch 2 und 4 höher gewölbt erscheinen, die Borstenhärchen stehen nicht nur hinten, sondern auch auf dem Rücken deutlicher ab.

Die Bekleidung ist der des *stultus* durchaus ähnlich, jedoch lehmgelb und bräunlich gefärbt, die ganzen Thoraxseiten weißlicher, eine längliche Basalmakel auf den Deckenstreifen 6 und 7 blafs kupferröthlich, die Schenkel ungemakelt. — Länge 6.5 – 7 mill., Breite 2—2.5 mill.

Chamba, Dalhousie. Mehrere Stücke.

*Leptomias bipustulatus*: *L. stulto similis et affinis sed minor etiam canalicula rostri usque in verticem continuata, prothorace maxima latitudine post medium margine antico in medio producto, interstitiis elytrorum subplanis, macula magna nigricanti signatis praecipue diversus.* — Long. 6.5—8.2 mill., lat. 2—3.3 mill.

Gezeichnet ist diese Art auf dem Thorax und den Hinterschenkeln wie dunkle Stücke von *stultus*, d. h. der Thorax zeigt zwei weisse, etwas gebogene Dorsalbinden und die Hinterschenkel eine breite weisse Makel, dagegen ist der Thorax wie bei *sabulosus* geformt, d. h. er hat seine größte Breite hinter der Mitte; von beiden unterscheidet sie sich auf den ersten Blick durch den beiderseits der flach gerundeten Mitte lang und flach geschweiften Thorax, die bis auf den Scheitel verlängerte eingeritzte Mittellinie des Rüssels, hinten steiler abfallende Decken, sowie durch die große, unregelmäßige, braunschwarz beschuppte Makel auf der Schwielenstelle der Decken, d. h. vor der Spitze auf den Spatien 3, 4 und 5. Die vertiefte Mittellinie auf dem Thorax ist insofern veränderlich, als sie zuweilen nur eine kurze Strecke an der Spitze oder an der Basis sichtbar wird. Die vertiefte Mittellinie des Rüssels ist gewöhnlich breiter und tiefer als ihre Fortsetzung auf der Stirne und dem Scheitel.

Chamba, Dalhousie. In Mehrzahl.

*Parisomias* nov. gen. *Tanymecinorum*.

*A genere Leptomias* Fst. *antennarum scapo marginem posteriorem oculi attingente, metasterno inter coxas diametro coxarum intermediarum multo longiore, tibiis omnibus apice mucronatis, corbulis posticarum apertis diversus.*

Von *Piazomias* Sch. sind bereits eine Anzahl Gattungen abgetrennt und einige neue mit diesen verwandte aufgestellt worden, so dafs eine vergleichende tabellarische Darstellung hier am Platze scheint.

Deckenbasis erhaben gerandet, Deckenseiten weder abgerundete noch scharfeckige Schultern bildend.

A'. Aufseurand der Decken mit deutlichem Ausschnitt für den Kopf der Hinterbrustepisternen.

1'. Geißelglied 7 dicht an die Keule geschlossen, alle Schienen mit einem horizontalen Endsporne, Oberkante der Fühlerfurche tangirt den Augenunterrand. (Typus *ereusita* Oliv.)

*Herpistichus* Germ.

1. Geißelglied 7 nicht an die Keule geschlossen, alle Schienen unbewehrt, Fühlerfurche vor den Augen nach unten gebogen. (Typus *Dereodus acuminatus* Er.) . . . *Anomoederus* Fst. 1).

A. Aufsenrand der Decken ohne Ausschnitt für den Kopf der Hinterbrustepisternen.

α'. Rüssel an der Basis ohne Querfurche.

2'. Krallen am Grunde verwachsen.

3'''. Naht der Hinterbrustepisternen nur an den Hinterhüften angedeutet, Schildchen unsichtbar, Körbchen der Hinterschienen offen. (Typus *virescens* Bhu.) . . . . . *Piazomias* Sch.

3''. Naht der Hinterbrustepisternen hinten auf ein Drittel ihrer Länge sichtbar, Körbchen der Hinterschienen schmal geschlossen, Fühlerfurche vor den Augen schnell nach unten gebogen. (Typus *aurosus* Jekel) . . . . . *Anomalops* Jekel 2).

3'. Naht der Hinterbrustepisternen von den Hinterhüften abgekürzt, Körbchen der Hinterschienen schmaler oder breiter geschlossen.

4'. Hinterschienen gerade.

5'. Oberkante der Fühlerfurche tangirt den Augenunterrand, Fühlerschaft erreicht die Augenmitte, Rüssel an den Seiten vor den Augen ohne Eindruck über der Fühlerfurche. (Typus *himalayanus* Bhn.) . . . . . *Geotragus* Sch.

5. Fühlerfurche vor den Augen nach unten gebogen, Fühlerschaft erreicht nur den Augenvorderrand, Rüssel an den Seiten vor den Augen mit einem Eindruck über der Fühlerfurche. (Typus *Brachyaspistes subfasciatus* Desbr. = *assamensis* Sch. i. lit.)

*Taphrorhynchus* Sch.

4. Hinterschienen gekrümmt, Fühlerschaft erreicht den Augenhinterrand, Oberkante der Fühlerfurche tangirt den Augenunterrand. (Typus *globulicollis* Rdtb.) . . . . . *Pachynotus* Rdtb.

3. Naht der Hinterbrustepisternen der ganzen Länge nach sichtbar.

6'. Fühlerschaft erreicht höchstens die Augenmitte, höchstens Vorder-schienen mit einem Enddorne.

1) Entom. Nachr. 1885, p. 66.

2) Col. Jek. 1870, p. 175.

- 7'. Körbchen der Hinterschienen offen, Fühlerschaft erreicht nur den Augenvorderrand, Fühlerfurche weit vor den Augen nach unten gebogen, Schildchen sichtbar. (Typus *seriatus* Fst.)  
*Orthomias* Fst. <sup>1)</sup>.
7. Körbchen der Hinterschienen breiter oder schmaler geschlossen.
- 8'. Rüssel an den Seiten vor den Augen über der Fühlerfurche ohne Eindruck, Oberkante der Fühlerfurche tangirt den Augenunterrand oder ist wenigstens so gerichtet.
- 9'. Fühlerfurche nach hinten nicht erweitert, Hinterbrust kürzer als der Durchmesser der Mittelhüften. (Typus *Schönherrri* Fst.)  
*Heteromias* Fst. <sup>2)</sup>.
9. Fühlerfurche mehr oder weniger nach hinten verbreitert, ihr Oberrand wohl zur Augenunterkante gerichtet, aber weit vor den Augen abgekürzt, Hinterbrust mindestens so lang als der Durchmesser der Mittelhüften. (Typus *angustatus* Rdtb.)  
*Leptomias* Fst. <sup>3)</sup>.
8. Rüssel an den Seiten vor den Augen über der Fühlerfurche mit einem Eindruck, Fühlerfurche vor den Augen nach unten gebogen, Hinterbrust kürzer als der Durchmesser der Mittelhüften. (Typus *velatus* Chvrl.) . . . . . *Sympiezomias* Fst. <sup>4)</sup>.
6. Fühlerschaft erreicht mindestens den Angenhinterrand, alle Schienen mit Enddorn, Körbchen der hintersten offen, Hinterbrust bedeutend länger als der Mittelhüftendurchmesser, Oberrand der nach hinten leicht verbreiterten Fühlerfurche tangirt den Augenunterrand. (Typus *costatus* n. sp.)  
*Parisomias* nov. gen.
2. Krallen frei. (Typus *Siderodactylus adstringatus* Ghl.)  
*Hadronotus* Fst. <sup>5)</sup>.
- α. Rüssel an der Basis mit einer Querfurche, Körbchen der Hinterschienen offen; Naht der Hinterbrustepisternen in ihrer ganzen Länge sichtbar.
10. Krallen am Grunde verwachsen, Rüssel so breit als der Kopf, Fühlerfurche vor den Augen schnell nach unten gebogen, Hinterbrust kaum so lang als der Durchmesser der Mittel-

<sup>1)</sup> Ent. Nachr. 1885, p. 72.

<sup>2)</sup> Stett. ent. Ztg. 1888, p. 285, ist die Gattung nur erwähnt und nur durch die geschlossene Körbchen von *Piazomias* unterschieden.

<sup>3)</sup> Stett. ent. Ztg. 1886, p. 132.

<sup>4)</sup> Trudy rus. ent. obsch. 1887, p. 5.

<sup>5)</sup> Deutsche Entom. Zeitschr. 1886, p. 343.

- hüften, ihre Episternen schmal linienförmig. (Typus *auriculatus* Fst.) . . . . . *Xenorhinus* Fst. <sup>1)</sup>.
10. Krallen frei, Rüssel deutlich schmaler als der Kopf.
- 11'. Oberkante der Fühlerfurche tangirt den Augenunterrand, Rüssel an den Seiten vor den Augen mit einem Eindruck oberhalb der Fühlerfurche, Hinterbrust kaum so lang als der Durchmesser der Mittelhüften, ihre Episternen in der Mitte breiter als an den Enden. (Typus *Dohrni* Küst.) *Amomphus* Sch.
11. Fühlerfurche vor den Augen schräg unter diese gerichtet, Rüssel an den Seiten ohne Eindruck vor den Augen, Hinterbrust länger als der Mittelhüftendurchmesser, ihre Episternen überall gleich schmal linienförmig.
- 12'. Hinterbrust doppelt so lang als der Durchmesser der Mittelhüften, Schildchen sichtbar. (Typus *sinensis* Waterh.)  
*Enaptorhinus* Waterh.
12. Hinterbrust wenig länger als der Durchmesser der Mittelhüften, Schildchen unsichtbar. (Typus *fasciatus* Roelofs.)

*Amystax* Roelofs.

*Parisomias costatus* <sup>2)</sup>: *Oblongo-ovatus, supra dense cinereo-et nigro-squamosus; fronte nonnihil convexa sat dense punctulata, canalicula media in verticem assurgente ac in rostrum sed sulciformiter*

<sup>1)</sup> Deutsche Entom. Zeitschr. 1886, p. 356.

<sup>2)</sup> Ann. Belg. 1875, p. 159, pl. II, f. 2; loc. c. 1880, p. 10.

<sup>3)</sup> Eine zweite Art dieser Gattung ist *P. longulus*: *Elongatus, niger, subnitidus, supra squamulis parvis rotundatis subcupreis in elytris sat dense tectus; antennis piceis; rostro latitudine longiore antrorsim. vix angustato, pterygiis parum productis, ut fronte nonnihil convexa inaequaliter subruguloso-punctulato et squamis cuprescentibus adperso; prothorace elongato-quadrato, lateribus nonnihil rotundato et densius rugoso-granulato, medio profunde sulcato; elytris elongato-ellipticis, basi reflexis, striato-punctatis, striis duabus ultimis postice profunde impressis, interstitiis subconvexis, secundo et quarto praesertim maris nonnihil elevatioribus, omnibus uniseriatim setosis; corpore subtus pedibusque subnudis parce pubescentibus. — Long. 7—8 mill., lat. 2.5—2.8 mill.*

Simla; nach einem Pärchen meiner Sammlung.

Thorax, Kopf und Rüssel spärlich, Decken dicht beschuppt. Mittelrinne des Rüssels bis auf dem Scheitel fortgesetzt. Beine, Augen und Fühler wie bei der obigen Art, nur beim Manne Geißelglied 3, 4, 5 an Länge abnehmend, 7 so lang als 4, aber verkehrt kegelförmig. Thorax beim Manne auf dem Rücken deutlicher gekörnt. Unterseite deutlicher punktirt, Hinterbrust fein querriefig.

*continuata; prothorace parum transverso obsolete verrucoso, medio late sed haud profunde sulcato; scutello nullo; elytris basi elevato-marginatis, postice angustatis subacutis, punctato-striatis, interstitiis alternis suturaeque ex parte obtuse costatis.* — Long. 7.5—2.8 mill.

Das einzige vorliegende Stück ist in den vertieften Stellen der Oberseite mit einer erdigen Kruste bedeckt. Rüssel so lang als an der Basis breit, von hier bis zu den erweiterten Pterygien deutlich verengt, an der Spitze kaum ausgerandet, wie die Stirn fein und dicht jedoch etwas runzlig punktirt, ein mittlerer die Spitze nicht erreichender Längseindruck jederseits durch eine feine Kiellinie begrenzt. Thorax an beiden Enden gerade abgestutzt, seitlich hinter dem Vorderrande leicht eingeschnürt, die Basis fein erhaben gerandet, die kleinen flachen Wärzchen an den Seiten dichter als auf dem Rücken, jederseits der breiten aber nur flach, vorne und hinten tiefer eingedrückten Mittelfurche mit einem kurzen Quereindruck hinter der Mitte. Decken an der Basis etwas aufgebogen, die Seiten sehr flach gerundet, zu den Thoraxhinterecken flach geschweift-, im Spitzenviertel lang und flach gerundet-verengt und zugespitzt, der Seitenrand von der Seite gesehen lang und nicht tief ausgebuchtet, der Rücken sehr flach gewölbt, im Spitzenviertel schneller gerundet und zur Spitze steil abfallend, die abwechselnd erhabenen Spatien wenig schmaler als die anliegenden flachen, das vierte am Anfange der abschüssigen Stelle plötzlich abgebrochen und verrundet, die übrigen drei bis zur Spitze reichend und auf der abschüssigen Stelle niedriger werdend, die Naht auf dem Rücken nur wenig, hinten höher, auf der abschüssigen Stelle hoch erhaben und wie die erhabenen Spatien mit einer Reihe schräg abstehender und zugespitzter Borstenhärchen besetzt. Unterseite und Beine nur fein und spärlich behaart, etwas glänzend. Hinterbrust zwischen den Hüften um die Hälfte länger als der Mittelhüftendurchmesser, ihre Episternen schmal linienförmig. Die Mittelbrustepimeren stoßen mit den Episternen und der Aufsenecke der Deckenbasis in einem Punkte zusammen. Vorderschenkel dicker als die übrigen, Vorderschienen in der Spitzenhälfte gekrümmt, innen mit scharfen Zahnsitzen besetzt. Augen etwas gewölbt. Geißelglieder 1 und 2 gleich lang und die längsten, 3 so lang als breit, die folgenden kuglig, 7 etwas dicker als 6.

Dalhousie.

*Xylinophorus peregrinus: Oblongo-ovatus, nigro-piceus, undique squamulis nigro-brunneis dense obsitus, parce setosus; antennis rufo-piceis; fronte ut rostro plana et dense ruguloso-granu-*

*lata; rostro nonnihil conico, postice canaliculato; prothorace transverso lateribus rotundato, maxima latitudine post medium, dorso depresso, verrucoso-granulato; elytris lateribus vix rotundatis, postice rotundato-acuminatis, dorso depresso, punctato-striatis, interstitiis paulo convexis.* — Long. 6.5 mill., lat. 2.8—3 mill.

Etwas gestreckter, auf dem Rücken flacher und hinten zugespitzter als *scobinatus* Kolen., die Deckenstreifen tiefer, die Spatien gewölbt, Rüssel und Fühler länger.

Geißelglied 1 doppelt so lang als 2, dieses noch etwas länger und jedes der folgenden kugligen so lang als breit, 7 kaum dicker als die übrigen, die Keule mindestens so lang als die vier letzten Geißelglieder und beinahe so dick als der Durchmesser der wenig vorragenden, aber leicht umfurchten Augen. Thorax an der Basis etwas breiter als an der Spitze, seine Seiten gerundet, zwischen den Wärzchen beschuppt und mit eingestreuten, wenig abstehenden gelbbraunen Borstenhärchen. Decken mit der größten Breite in der Mitte, hier nicht ganz doppelt so breit als die Thoraxbasis von den Thoraxhinterecken ab lang gerundet erweitert, die Seiten nahezu parallel, Rücken flach ohne Längswölbung, zur Basis kurz, zur Spitze lang gerundet abfallend, die Punkte in den Streifen undeutlich, nicht sehr dicht, die Spatien 2, 4, 6 etwas breiter und wenig höher als die übrigen, alle mit einer Reihe etwas abstehender und gegen die Spitze gekrümmter Borstenhärchen. Vorderschienen innen mit Zahnsitzen und Stachelborsten besetzt. Länge 6.5 mill., Breite 3 mill.

Dalhousie. Zwei Exemplare.

*Xylinophorus srigifrons*: Ein einzelnes Männchen ist schmaler als die vorhergehende Art und unterscheidet sich von ihr durch die Längsstrichelung der Stirne und des Rüssels, noch längere Fühler, noch feinere Thoraxskulptur und durch jederseits zwei beulige Erhöhungen auf den Decken am Anfange der Spitzenwölbung.

Mittelrinne des Rüssels feiner und bis zum Scheitel fortgesetzt. Fühlerschaft erreicht den Augenhinterrand, jedes der gleich langen Geißelglieder 1 und 2 länger als 3 und 4 zusammen, dieses etwas kürzer als 3 und kaum länger als jedes der drei letzten. Thorax wenig breiter als lang, seine Basis erhaben gerandet, die Wärzchen feiner, flacher und spärlicher als bei *peregrinus*. Decken denen des letzteren sehr ähnlich geformt, nur nicht so breit im Verhältniss zur Basis, die Punkte in den äußeren Streifen deutlicher, die Spatien 2 und 4 breiter und etwas erhabener, letzteres zur Spitze

hin allmählich höher, jenes am Anfange der abschüssigen Stelle mit einer beuligen Erhöhung, Rücken der Decken flach längsgewölbt, die abschüssige Stelle etwas schräg, unmittelbar an der Spitze steil abfallend. Analsegment mit einer großen flachen Grube. Beine von denen des *peregrinus* fast nicht verschieden. Länge 6 mill., Breite 2.8 mill.

Dahra-Dun.

*Astycophobus* nov. gen. *Tanymecinorum*.

*Tibiae apice intus haud dilatatae talo in dorsum haud sulcatum ascendente. Rostrum apice vix emarginatum. Ceterum ut in genere Astycus Sch.*

*Astycus* Sch. hat wie die neue Gattung eine weit vor den Augen nach unten gebogene Fühlerfurche, aber abweichend von ihr an der Spitze außen und innen ausgezogene Hinterschienen mit nicht aufsteigendem Talus, flacher oder tiefer gefurchten Rücken auf allen Schienen und eine tief dreieckig ausgeschnittene Rüsselspitze.

Als ich in Stett. ent. Ztg. 1894, p. 359, den *Astycus griseus* Dsbr. für einen *Lepropus* erklärte, hatte ich ihn generisch mit *flavovittatus* Pasc. verglichen und eine abweichende Fühlerfurche konstatiert, dabei aber übersehen, daß Schönherr den *adultus* Oliv. als Typus der Gattung *Astycus* angesehen, der mit *griseus* eine gleich gebogene Fühlerfurche gemeinsam hat. Ein vom Autor des *griseus* erhaltenes Stück unterscheidet sich nun aber von *Astycus* durch die die Gattung *Astycophobus* charakterisirenden Merkmale und ist als Typus dieser Gattung aufzufassen.

Was nun *A. chrysochlorus* Wiedm., *flavovittatus* Pasc., *chinensis* Fairm., bei denen die Oberkante der Fühlerfurche die Augenunterkante tangirt, die Rüsselspitze schwach ausgerandet, die Schienen aber ebenso wie bei *Astycus* geformt sind, angeht, so schlage ich für sie eine neue Gattung *Astycophilus* vor.

*Astycophobus cretaceus*: *Oblongus, niger, dense cretaceo-squamosus, parce breviterque reclinatim setosus; oculis nonnihil convexis; fronte rostroque planis, medio canaliculatis utrinque carinulatis; prothorace latitudine vix brevior, basi elevato-marginato, lateribus rotundato (maris orbiculare) rugoso-granulato, abbreviatim canaliculato; scutello nudo nitido; elytris basi conjunctim emarginatis, lateribus in utroque sexu parallelis, striato-punctatis, interstitiis subplanis, exterioribus praesertim feminae ex parte nigro-brunneo-squamosis.* — Long. 7—9 mill., lat. 2.2—3.2 mill.

Mit *griseus*<sup>1)</sup> Desbr. verwandt, jedoch der flachen Stirne, des längeren zweiten Geißelgliedes des hinter dem Vorderrande nicht eingeschnürten Thoraxes und der anders gefärbten Beschuppung wegen nicht mit ihm zu verwechseln.

Bei der Mehrzahl der vorliegenden Stücke ist in beiden Geschlechtern der Thorax beinahe ganz von Schuppen entblößt (abgerieben), beim Weibe sind die Spatien 8 und 9 größtentheils mit dunkelrauchfarbigen Schuppen besetzt, die des Männchens nackt und fein gekörnelt (in gut konservirtem Zustande weiß beschuppt mit wenigen schwarzbraunen Flecken. Die Beschuppung der Oberseite ist matt, mitunter mit isabellenfarbigem, die der Unterseite seidenglänzend mit röthlichem Schimmer.

Seitenkanten des Rüssels niedriger kielförmig als die beiden erhabenen, nach hinten leicht convergirenden Rückenlinien, der Rücken zwischen ihnen scheinbar eingedrückt. Die beiden ersten Geißelglieder an Länge nicht verschieden. Der weibliche, nach vorne mehr als nach hinten verengte Thorax hat seine größte Breite etwas hinter, der männliche hoch kuglig gewölbte in der Mitte, die schmalen Räume zwischen den groben Punkten Körner und Runzeln bildend, jedes dieser Körner mit einem eingestochenen quer anliegenden hellen Börstchen, Decken beim Manne nur wenig, beim Weibe viel breiter als der Thorax an der breitesten Stelle, die Schulterecken abgerundet, an den Seiten nahezu parallel, beim Manne schon vom hinteren Drittel, beim Weibe erst vom Viertel ab gerundet verengt, der Spitzenrand in der Mitte mit feinen Härchen gewimpert, die Streifen fein und nur hinten vertieft, die Punkte in ihnen vorne gereiht, größer, aber kleiner als die Stege zwischen ihnen, die Schuppen ziemlich dicht an einander gelegt, die unregelmäßig eingestreuten Härchen sehr fein und schwer sichtbar. Unterseite länger und absteht behaart.

Kanara. In Mehrzahl.

*Tanymecus tetricus*: *T. parvo*<sup>1)</sup> Dsbr. *simillimus sed fronte paulo angustiore, oculis majoribus rostro antennis prothoraceque longioribus, elytris evidenter fusco-setulosus fere unice distinctus.* — Long. 5.2—6 mill., lat. 1.9—2 mill.

Der *parvus* Dsbr., von dem mir ein typisches Stück vorliegt, hat einen auffallend kurzen Rüssel, kürzeren Thorax, kürzere Fühler, kleinere Augen und die beinahe anliegende Beborstung ist spärlicher und kaum sichtbar. Der ebenso lange und breitere

<sup>1)</sup> Compt. rend. Soc. ent. Belg. 1891, p. 5 (separat).

Rüssel der neuen Art bleibt jedenfalls das sicherste Kennzeichen, den *tetricus* von *parvus* zu unterscheiden.

Belgaum, Kanara. In Mehrzahl.

*Asemus innocuus*: *Elongato-oblongus subtus lateribusque dense subalbido-, supra minus dense cinereo-squamosus et pilis adpressis obsitus; prothorace latitudine paulo longiore postice subparallelo, antice angustato; elytris humeris rotundatis apicem versus sensim rotundato-angustatis, apice singulatim in mucronem excurrentibus, squamositate albido laterali in dorso antico striam octavam attingentibus.* — Long. 13.3—14.0 mill., lat. 4—4.3 mill.

Die täuschend ähnliche Körperform dieser Art und Färbung können Anlaß geben, sie mit dem afrikanischen *albomarginatus* Ghl. zu verwechseln; bei genauer Untersuchung finden sich aber die folgenden Unterscheidungsmerkmale: Bei der Gyllenhal'schen Art reicht die weiße dichte Beschuppung der Unterseite auf der vorderen Deckenhälfte bis zum siebenten, bei unserer Art bis zum achten Streifen; bei ersterer stößt an diese weiße Färbung eine schmale dunkle Längsbinde und das männliche Analsegment ist bedeutend länger als an der Basis breit, länger als das weibliche, daher auch mehr zur abgerundeten Spitze verengt, während bei *innocuus* die dunkle Längsbinde neben dem hellen Seitenrande fehlt und das männliche Analsegment nicht länger als das weibliche, aber an der Spitze sehr breit abgerundet ist.

Burma, Paungè. Wenige Exemplare.

*Asemus propinquus*: Größer als die vorhergehende Art und fast genau ebenso gezeichnet, aber höher quer gewölbt, der Thorax kürzer und breiter, die Beine kräftiger und länger. Die dichte Beschuppung der Deckenseiten scheint nicht ganz marginal zu sein, wenigstens ist bei den vorliegenden Stücken der Deckenaußenrand von der Hinterbrustmitte bis zur Spitze weniger dicht beschuppt. Ausschlaggebend für die spezifische Verschiedenheit beider Arten sind die Eigenschaften des Mannes; der von *propinquus* hat nämlich ein ebenso geformtes Analsegment wie *albomarginatus*, aber seine Beine sind anders gebildet als bei beiden Arten, d. h. die Schenkel sind unten länger behaart, die hinteren sind etwas gebogen und alle Schienen, besonders aber die hinteren, zeigen am Innenrande spitze Körner, von denen bei den beiden anderen Arten keine Spur vorhanden ist. — Länge 17.5 mill., Breite 5.5 mill.

Paungè. Ein Pärchen.

*Asemus Andrewesi*: ♀ *Elongato-oblongus, nigro-piceus, subtus lateribusque dense flavo-viridi-vel cupreo-aureo-squamosus, supra pilis*

*adpressis flavidis minus dense obsitus; prothorace elongato-quadrato subcylindrico, intra apicem transversim impresso; elytris pone basin oblique ampliatis, humeris paulo rotundatis, lateribus ultra medium sensim, deinde magis attenuato, singulo apice in mucronem rectum prolongatis, margine exteriori ante apicem deorsum lobatis et fimbriatis, convexis, antice seriato-punctatis, postice punctato-striatis, utrinque ante apicem callosis.* — Long. 17 mill., lat. 5.2 mill.

Mit *lineola*<sup>1)</sup> Chvrl. nahe verwandt, der Thorax etwas kürzer, in der hinteren Hälfte breiter, Decken mit längeren Spitzen, Streifen 9 in Hinterhöfthöhe ohne Grube, dagegen die Vereinigungsstelle der Streifen 3 bis 8 leicht schwierig, von allen beschriebenen Arten aber durch den erweiterten Außenrand der Decken verschieden.

Kopf, Augen, Fühler und Rüssel wie bei *lineola*, ersterer hinter den Augen besonders an den Seiten leicht quer eingedrückt, die Stirne flach längs gewölbt, letzterer vor den Augen wie bei den beiden vorhergehenden Arten mit einer dreieckigen Furche. Der Quereindruck hinter dem Vorderrande des Thoraxes an den Seiten weniger scharf, die Punktirung kaum dichter, jeder Punkt wie auch auf den Deckenspatien mit einem nach hinten gerichteten und anliegenden Borstenhärchen, zwischen ihnen unregelmäßig eingestreut kleine runde Schüppchen. Schildchen schmal dreieckig, heller als die umliegenden Theile bekleidet. Decken wie bei *lineola* geformt und gewölbt, nur die Endspitzen länger, eine hintere Schwiele angedeutet und der Außenrand von der Spitze des zweiten Bauchsegmentes ab nach unten in einen gerundeten Lappen erweitert, der in der Mitte so hoch ist als das Spatium 9 an dieser Stelle und an Breite der halben Länge von der Spitze des zweiten Bauchsegmentes bis zur Spitze der Decken gleich kommt. Die Beschuppung der Beine weniger dicht (bei *lineola* ebenso dicht) als die der Unterseite und röthlicher gefärbt. Abdomen bis zur Spitze des zweiten Segmentes gewölbt, die übrigen stufenförmig abgesetzt flach wie beim *lineola*-Weibe, das Analsegment sphärisch gleichzeitig dreieckig mit einer flachen und stumpfen Falte und mit dem üblichen beiderseitigen schwarzen Basalstrich nahe dem Außenrande. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der erweiterte Außenrand der Decken eine Eigenthümlichkeit nur des Weibes ist.

Paungdè. Nach zwei weiblichen Stücken.

*Asemus cephalotes: Elongatus, niger, subtus dense, supra ex parte minus dense flavo-cinereo-squamosus et setis adpressis fuscis*

<sup>1)</sup> Ann. Fr. 1880, p. 257.

*obsitus*; *pedibus piceis femoribus dilutioribus*; *oculis ellipticis*; *fronte lata nonnihil convexa*; *rostro latitudine brevior medio carinulato*; *prothorace subtransverso cylindrico utrinque vitta lata minus dense squamoso*; *elytris subtiliter punctato-striatis, singulo apice in mucronem rectum prolongatis, interstitiis alternis minus dense squamosis*. — Long. 8—9 mill., lat. 2.5—3.0 mill.

Den großen Kopf, überhaupt die Form und Größe der einzelnen Körpertheile hat diese Art mit *protervus* Gyll. gemeinsam, ist von diesem aber durch längere Augen, längeres Geißelglied, die undichter beschuppten Thoraxseiten und abwechselnden Deckenspatien leicht zu unterscheiden. Dichter beschuppt auf den Decken sind die Naht und die vier geraden Spatien; die eingestreuten anliegenden Borstenhaare dunkler. Geißelglied 2 um die Hälfte länger (bei *protervus* doppelt so lang) als 1. Bei beiden Arten ist das männliche Analsegment breiter als das weibliche und an der Spitze abgerundet.

Tharawady. In Anzahl.

*Asemus subvittatus*: Einem großen Format der vorhergehenden Art nicht unähnlich, aber Stirne und Rüssel viel schmaler, letzterer so lang als breit, Augen rund, größer und höher gewölbt, die beiden ersten Geißelglieder gleich lang, 5 bis 7 die kürzesten jedes von ihnen höchstens, der Thorax mindestens so lang als breit, seine Seiten flach gerundet, an der Basis etwas aufgebogen; Decken wie bei *cephalotes* geformt, skulptirt und gezeichnet, dagegen die Schuppen länglicher, die zwischen ihnen liegenden Börstchen viel feiner, haarförmig, von der Seite gesehen nicht ganz dicht anliegend und die ganze Oberseite hauchartig einhüllend. Die Unterseite ist sehr dicht gelblich-, zuweilen bläulich-weiß beschuppt, dafür aber weniger länger und dichter behaart. Analsegment des Weibes sphärisch gleichseitig dreieckig, mit stumpfer Spitze, ohne Längsfalte in der Mitte, nur mit einem eingeritzten Strich jederseits nahe dem Außenrande; Analsegment des Mannes etwas länger dreieckig mit noch stumpferer Spitze, ohne Eindruck und ohne eingeritzte Striche. Die kleinsten, wenn auch ganz abgeriebenen Männchen unserer Art sind von denen des *protervus* und *cephalotes* sofort durch die innen gekörneltten Schienen zu unterscheiden. In der Körperform auch dem *A. Feae*<sup>1)</sup> Fst. ähnlich.

1) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 182.

Alle drei Arten zeigen vor den Augen über der Fühlerfurche keinen Eindruck an den Rüsselseiten. — Länge 11—11.8 mill., lat. 3.3—3.6 mill.

Shwegyin, Burmah. In Anzahl.

*Ptochus noxius*: *Ovatus, nigro-piceus, dense subtus cinereo, supra luteo-squamosus, albo-setosus; antennis pubescentibus; rostro latitudine fere aequilongo, antice bicarinato; prothorace quadrato subcylindrico dorso dense punctato subrugoso; elytris ellipticis, longitudinaliter paulo convexis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis parum convexis uniseriatim setosis.* — Long. 4.8 mill., lat. 2 mill.

Bedeutend länger als *Pt. setosus* Bhn., etwa von der Körperform des *Hauseri*<sup>1)</sup> Fst. Die Stirne flach und verhältnismäßig schmal, nur wenig breiter als der Rüssel aufsen über die Fühler-einlenkungen gemessen, dieser mit etwas ausgeschweiften Seiten und vortretenden Pterygien, Rücken mit zwei die Höhe des Augenvorderrandes erreichenden erhabenen Linien. Fühlerschaft gerade, nur an der Wurzel sehr wenig gebogen und hier kaum schmaler als an der Spitze, Geißelglied 2 kaum kürzer als 1 und mindestens so lang als 3 und 4 zusammen, die folgenden von ziemlich gleicher Länge, jedes von diesen noch etwas länger als breit. Augen gewölbt. Thorax mit einem breiten und flachen Quereindruck hinter dem Vorderrande, wodurch die in der Mitte gerundeten Seiten mehr abgehoben werden, der Länge nach kaum gewölbt, die Seiten sehr spärlich und viel feiner punktirt als der Rücken, dieser wie Kopf, Rüssel und Fühlerschaft kürzer abstehend beborstet. Decken nicht ganz doppelt so lang als breit, in der Mitte doppelt so breit als der Thorax, der höchste Punkt ihrer Längswölbung in der Mitte, von hier zur Spitze in gleichmäßigem Bogen abfallend, die Punkte in den feinen Streifen kaum breiter als diese und meistens um nicht weniger als ihren Durchmesser von einander entfernt. Die kleinen runden Schuppen etwas gewölbt und dicht an einander gelegt, auf den Decken wenig von einander verschiedene helle und dunkle Flecken bildend. Schenkel mit einem kleinen Zähnen.

Dalhousie. Nach drei Stücken; auch von Simla bekannt.

*Ptochus ovulum. Ovatus, convexior, undique dense flavo-ochraceo-squamosus, setis adpressis parce obsitus; fronte plano rostroque quadrato medio profunde sulcatis, hoc antice bicarinato; articulo primo secundo multo longiore; prothorace subtransverso lateribus rotundato; elytris ellipticis longitudinaliter convexis, subtiliter striato-*

<sup>1)</sup> Stett. ent. Ztg. 1887, p. 178.

*punctatis, interstitiis planis; femoribus dente parvo armatis.* — Long. 4 mill., lat. 2 mill.

Von der Körperform des *porcellus* Stev., aber etwas größer, alle Körperteile länger, die Stirne schmaler, die Decken höher längs gewölbt und die Oberseite ohne abstehende Borsten.

Rüssel zwischen den Fühlereinkenungen nur sehr wenig schmaler als die Stirne zwischen den runden und flach gewölbten Augen, so lang als breit, fast parallelseitig, die Pterygien sehr wenig vortretend. Alle Geißelglieder länger als breit, 1 das längste und so lang als die drei, 2 so lang als die beiden folgenden, die übrigen unter sich von nahezu gleicher Länge. Thorax fast so lang als breit, sein Vorderrand kaum breiter als die Basis, die Seiten des Rückens grob und ziemlich dicht, die Mitte unten fein und spärlich punktirt. Decken doppelt so lang als breit und in der Mitte beinahe doppelt so breit als der Thorax, die feinen Streifen hinten und an den Seiten etwas vertieft, die Punkte in ihnen etwas breiter und um mehr als ihren Durchmesser von einander entfernt, die flachen Spatien mit zerstreuten nackten Pünktchen zwischen den dicht gestellten Schuppen, diese hellere und dunklere sehr schwache Nebelflecke bildend. Fühler ziemlich dicht mit Schuppenhaaren besetzt.

Madura. Nach einem Exemplar.

*Ptochus horridulus: Oblongus, niger, subnitidus, supra laete viridi-squamosus, albido-erecto-setosus; antennis pedibusque rufopiceis; articulis duobus primis funiculi elongatis, reliquis subglobosis; prothorace elongato-quadrate lateribus nonnihil rotundato; elytris oblongo-oratis dorso longitudinaliter vix convexis, punctato-striatis, interstitiis planis uniseriatim setosis; femoribus muticis.* — Long. 2.7 mill., lat. 0.9 mill.

In der gestreckten Körperform dem *Barypithes campanyonis* Bhn. sehr ähnlich. Rüssel mindestens so lang als breit, zwischen den Fühlereinkenungen wenig breiter als die halbe Augenentfernung, Rücken mit feiner vertiefter Mittellinie, die abstehenden Borsten viel kürzer als die auf den Decken und noch etwas kürzer als die auf dem Thorax. Geißelglied 1 etwas länger und dicker als 2, der Schaft heller gefärbt. Thorax mindestens so lang als breit, am Vorder- und Hinterrande gleich breit, die Räume zwischen den theilweise kräftigen, nicht sehr dicht gestellten Punkten beschuppt. Decken auf dem Rücken äußerst wenig gewölbt, daher die Wölbungslinie an der Basis kaum bemerkbar, zur Spitze dagegen in einem viertel Kreisbogen abfallend, die feinen

Streifen und die Punkte in ihnen kahl, die einreihig gestellten Borsten auf den Spatien länger als das erste Geißelglied. Die rundlichen und dicht neben einander gelegten, etwas gewölbten grünen Schuppen der Oberseite haben nur wenig Seidenglanz, Schuppen auf den Beinen schmal, die der Unterseite flach und weißlich. Fühler nur fein behaart. Schenkel gegen die Spitze schwärzlich.

Belgaum.

*Brachyxystus* nov. gen. *Phyllobiiorum*.

*Rostrum apice nec triangulariter impressum nec excisum. Antennae breves, scapo oculorum marginem anticum vix superante, apicem versus valde dilatato, articulo primo funiculi reliquis multo crassiore. Ceterum ut in genere Phyllobius Sch.*

Der an der Spitze fast ganz gerade abgestutzte Rüssel und der kurze Fühlerschaft gestatten keine Verwechslung dieser Gattung mit *Phyllobius* und *Pseudomyllocerus*, mit denen sie sonst sehr vieles gemeinsam hat, nur sind die Fühlergruben, obgleich größtentheils von oben sichtbar, nicht ganz oberständig.

*Brachyxystus subsignatus: Oblongo-ovatus, paulo depressus, nigro-piceus, subtus griseo-, supra fusco-brunneo-squamosus, fusco-setulosus, prothorace elytrisque subalbido-signatus; antennis, tibiis tarsisque rufescentibus; fronte lata plana medio puncto impressa; rostro conico brevissimo; oculis rotundis convexis; prothorace lateribus rotundato, sat dense punctato, lineis duabus subalbidis signato; elytris fere parallelis humeris rotundato-rectangulatis, apice obtuse rotundatis, dense striato-punctatis, interstitiis planis, alternis maculis subalbidis notatis; femoribus muticis; antennis parce pubescentibus.* — Long. 3—3.5 mill., lat. 1.2—1.5 mill.

Eine kleine, dem *Pseudomyllocerus albidus* Mill. einigermaßen ähnliche Art. Die Oberseite ist mit kurzen, schräg abstehenden bräunlichen Börstchen bestreut. Die weißlichen, kürzeren oder längeren Würfelflecke auf den Deckenspatien 1, 3, 5, 7 sind meistentheils gegen einander versetzt und die gebogene weißliche Längslinie auf den Thoraxseiten ist noch von oben sichtbar.

Rüssel höchstens halb so lang als breit, zur Basis hin verbreitert, an der Spitze kaum halb so breit als die Augenentfernung. Kopf hinter den Augen verlängert. Fühler kurz und dick, Geißelglied 1 verkehrt kegelförmig, an der Spitze fast so dick als die Schaftspitze und so lang als 2 und 3 zusammen, 2 so lang, die die übrigen kürzer als breit, perlenförmig, die Keule kaum so lang



*dorso, vix impresso; prothorace latitudine basale brevior, basi profunde bisinuato, antrorsim angustato, subtilissime punctulato; scutello parvo nigro; elytris prothorace latioribus, parallelis vel retrorsim paulo dilatatis, postice rotundato-angustatis, tenuiter punctato-striatis; femoribus spina acuta armatis. — Long. 3.7—4.5 mill., lat. 1.5—2.3 mill. \**

Mit *subvirens* Bhn. und *viridanus*<sup>1)</sup> Fabr. verwandt; von jenem durch viel kürzeren Körper, genäherte Augen, dunkle Fühler, ungekielten Rüssel sowie durch vom übrigen Körper nicht verschieden beschuppten Kopf und Rüssel, von letzterem (vorausgesetzt, daß meine Determination richtig ist) durch dunkle Fühler, hinten spitz gerundete Decken, längeren und an der Basis breiteren Thorax sowie durch die matte weißlich-grüne Beschuppung zu unterscheiden.

Rüssel kürzer als breit, zur Spitze leicht verengt, der dreieckige Spitzenausschnitt nicht erhaben gerandet, Rücken etwas breiter als die Augenentfernung (letztere geringer als der kleinere Augendurchmesser), kaum der Länge nach eingedrückt. Fühler mit dicken weißlichen Haaren besetzt, ihr Schaft wenig gebogen und zur Spitze wenig verdickt erreicht die Thoraxmitte, das kürzeste Geißelglied noch immer länger als breit, die Keule etwas dicker als die Schaftspitze und kürzer als die drei letzten Geißelglieder. Thorax nach vorne geradlinig verengt, an der Basis etwa

Thorax und Decken und durch die schnabelartig nach unten gezogene Deckenspitze unterscheidet. Der Fühlerschaft erreicht nicht die Thoraxmitte. Rüssel mit deutlich eingedrücktem Rücken, bei dem einen Stück mit einer bis auf die Stirne reichenden feinen nackten Mittellinie. Punkte in den Deckenstreifen zur Basis hin größer und tiefer, die Spatien flach gewölbt. Unterseite ebenso deutlich und schwärzlich punktirt als die Oberseite. Fühler und Beine bei dem einen Stück gelbroth, bei dem andern pechfarbig. Länge 4.7—5.5 mill., Breite 1.8—2.4 mill.

<sup>1)</sup> Die Stücke, welche ich für *viridanus* halte, sind ebenfalls bei Madura gefunden; sie haben ziemlich die Größe des *angustifrons*, die Beschuppung ist etwas gelblich grün mit leichtem Seidenglanz, die Augenentfernung ist so groß als der kleinere Augendurchmesser, der Fühlerschaft überragt wenig den Thoraxvorderrand, Geißelglied 2 ist länger als 1, der Thorax ist an der schmälern Basis weniger tief zweibuchtig, Schildchen grün beschuppt, die Punktstreifen auf den Decken sind größer und die Punkte in ihnen dichter und runder. Die gelbrothen Fühler und Beine können möglicher Weise auf eine von *viridanus* verschiedene Art hindeuten.

ein Drittel breiter als an der Spitze, die Hinterecken und der Mittellappen nicht ganz scharfspitzig, kaum längs, aber deutlich quer gewölbt. Decken um die Hälfte länger als breit, etwa ein Viertel breiter als die Thoraxbasis, der Länge nach von der Basis bis vor die Spitze gleichmäßig gewölbt, zur Spitze steil abfallend, die länglichen Punkte in den feinen Strichen kaum breiter als diese und ein sehr feines Härchen tragend, die Spatien ganz flach. Unterseite nicht schwärzlich punktirt.

Weißlich grüne, runde, kleine und etwas gewölbte Schuppen liegen auf dem Körper und auf den Schenkeln gleichmäßig dicht an einander, zwischen ihnen eingestreut kaum abstehende weißse Bөрstchen.

*M. nubilosus*: ♀ *Oblongo-ovatus, niger, supra dense cervino-et albido-, subus subalbido-squamosus; rostro subquadrato, dorso deplanato, linea media nuda praedito; articulis funiculі medianis pilis albidis squamiformibus obsitis; prothorace basi sat profunde bisinuato, lateribus aequaliter rotundato-dilatato, dorso cervino linea albida mediana diviso; scutello rotundato cervino-squamoso; elytris prothorace multo latioribus, apice conjunctim late excisis, striato punctatis, cervino-squamosis et albido-nebulosis; femoribus dente spiniforme armatis, cervino-apice subalbido-squamosis.* — Long. 6 mill., lat. 2.5 mill.

Etwas kürzer als der nahestehende *variegatus* Bhn., Kopf und Rüssel schmaler, Augen weniger gewölbt, Fühlergeißel länger und die Keule etwas dicker, der Thorax an den Seiten mehr gerundet, Decken breiter und flacher, an der Spitze ausgerandet, die weißlichen Flecke wolkig, nicht scharf begrenzt und der Schenkelzahn kleiner.

Fühlerschaft nur wenig gekrümmt, alle Geißelglieder länger als breit, 2 deutlich länger als 1, die übrigen kaum an Kürze verschieden, die spindelförmige Keule dicker als die Schaftspitze und etwas länger als die vier letzten Geißelglieder. Die flache Stirne zwischen den Augen beinahe schmaler als der Rüssel zwischen den Fühlergruben. Rüssel unten kaum schmaler als der Kopf, der flache Rücken so breit als die Stirne, seine Seitenkanten ziemlich scharf, die feine nackte Mittellinie bis auf die Stirne reichend und vorne mit der Spitze des V-förmig erhabenen umrandeten dreieckigen Spitzeneindrucks zusammenstoßend. Augen kurz elliptisch, ihr größerer Durchmesser gleich der Schenkelbreite an der Keulensstelle. Thorax quer oder quadratisch, sein Vorderrand kaum schmaler als die Basis, die Seiten gerundet erweitert und vor den

spitzen, leicht nach außen gerichteten Hinterecken geschweift, Rücken der Länge nach gleichmäßig gewölbt. Decken reichlich um die Hälfte breiter als die Thoraxbasis und doppelt so lang als breit, ihre rechtwinkligen Schultern breit abgerundet, von diesen bis zum Spitzendrittel paralleseitig oder flach geschweift, an der Spitze gemeinsam stumpfwinklig ausgerandet, der flach gewölbte Rücken zur Basis in flachem, zur Spitze in steilerem Bogen abfallend, an der Basis gereiht punktirt, hinten punktirt-gestreift, die Punkte hier breiter als die Streifen, die Spalten flach; die roth- oder lehmfarbigen Schuppen schmaler als die weißlichen, alle länglich, zwischen den Schuppen und ihrer Färbung entsprechend mit eingestreuten anliegenden Schuppenborsten, die jedoch nur bei starker Vergrößerung sichtbar sind. Die weißlichen Wolken stehen auf der Spitzenhälfte dichter und bilden unregelmäßige Querbinden. Beine bis auf den breiten hellen Ring der Schenkel (namentlich der hinteren) weniger dicht beschuppt.

Nach drei Stücken von Belgaum.

*M. mutabilis*: *Oblongo-ovatus, niger, dense subalbido-squamosus, fusco-brunneo-vel umbrino-variegatus; rostro transverso parallelo; antennarum rufo-brunnearum scapo arcuato; elytris paulo brevioribus apice conjunctim vix emarginatis, humeris obliquis, densius striato-punctatis; femoribus subtus trispinosus intra apicem albido-annulatis.* — Long. 5—6 mill., lat. 2—3 mill.

Rüssel nur etwas kürzer, der Thorax an den Seiten etwas weniger gerundet, die Decken mit schräger abfallenden Schultern und hinten stumpfer gerundet sowie die Schenkel zweizählig, sonst dem vorhergehenden in der Körperform ähnlich. Auch mit *discolor* Bhn. verwandt und ähnlich gezeichnet, aber die Schenkel nur zweizählig.

Geißelglied 2 etwas länger als 3, das letzte noch so lang als breit, alle mit weißen dicken Haaren nicht dicht besetzt, die spindelförmige Keule kaum dicker als die Schaftspitze. Entfernung der Fühlerfurchen beinahe schmaler als die Stirne zwischen den Augen, diese und die Rüsselspitze wie bei *nubilosus*. Thoraxseiten breit und eine feine Mittellinie weißlich beschuppt. Die Deckenzeichnung, d. h. die Ausdehnung der roth- oder schwarzbraunen wie die der weißen Beschuppung ist sehr veränderlich, unregelmäßig, die eine sticht aber von der anderen scharf ab und die Basis ist stets dunkler gefärbt. Herrscht die weißliche Beschuppung vor, so ist keine ausgesprochene Zeichnung zu finden, bei dunkel gefärbten Stücken dagegen unterscheidet man drei un-

regelmäßige, durch die dunkle Naht getrennte weiße Querbinden, nämlich eine schräg nach vorn und außen ziehende hinter der Basis, eine dicht hinter der Mitte und mit der vorderen auf der Seite verbunden, und eine dritte an der Spitze, die eine gemeinsame aber auch nicht regelmäßige dunkle Makel einschließt. Die Seiten der Brust bräunlich, ihre Mitte und das Abdomen dicht weiß beschuppt. Von den beiden Zahnsitzen der Schenkel ist die vordere die kleinere.

Belgaum, Kanara, Taunghu.

*M. marmoratus*: *Oblongus, niger, cretaceo-squamosus, supra nigricanti-marmoratus, capite rostroque isabellino-tinctus; rostro transverso capite contiguo, dorso late impresso, medio carinulato; prothorace transverso basi profunde bisinuato, postice paulo constricto, vittis tribus nigricantibus postice abbreviatis notato; elytris parallelis, postice rotundato-angustatis, humeris obliquis, tenuiter punctato-striatis, nigrescenti-marmoratis; corpore subtus pedibusque cretaceo-squamosis; femoribus quatuor anticis bi-, posticis tridentatis.* — Long. 6.5—7.5 mill., lat. 2.2—2.8 mill.

Schmäler als *transmarinus* Bhn., von der gestreckteren Form des *discolor* Bhn. und ähnlich gezeichnet, von ersterem jedoch durch die Schenkelbewehrung, von letzterem durch anders gezeichneten Thorax und andere Färbung verschieden. Seiten des kurzen Rüssels schwach gebuchtet, der Rücken namentlich vorne ziemlich tief eingedrückt, der Eindruck mit einer feinen, erhabenen, aber beschuppten Mittellinie, der tiefe Spitzenausschnitt sehr fein und nur wenig erhaben gerandet. Stirne zwischen den elliptischen Augen breiter als der größere Durchmesser dieser und kaum breiter als die Fühlergrubenentfernung. Geißelglied 2 bedeutend länger als 1, die Keule etwas dicker als die Schaftspitze, der Schaft wie die Geißel mit dickeren weißen Haaren besetzt. Thorax an den Seiten wenig gerundet, die Basis beinahe schmaler als die Spitze, die flache Abschnürung vor der Basis auch oben deutlich, Rücken kaum längsgewölbt, die drei vor dem Hinterrande abgekürzten, mitunter nur angedeuteten Längsbinden gleich breit. Schildchen rundlich weiß. Decken reichlich doppelt so lang als breit, von den stumpfen Schultern an parallelseitig, hinten gerundet verengt, an der Spitze gemeinsam abgerundet, der Rücken flacher längsgewölbt als bei den beiden vorhergehenden Arten und zur Basis flacher abfallend, die Streifen und die Punkte in ihnen fein; Basis und Spitze weiß, die dunklen Flecke auf jeder Decke schräg nach hinten und innen gerichtet. Die ganze Oberseite zeigt weiße

beinahe anliegende Börstchen in feinen dunklen Pünktchen. Beine einfarbig weiß beschuppt.

Bei ganz frischen Stücken sind die weißen Schuppen der Oberseite hell rosa angehaucht.

Belgaum, Kanara.

*M. 11-pustulatus*<sup>1)</sup> var. *pistor*: Mit diesem Namen habe ich Stücke bezeichnet, bei denen die schwarzen Punktmakeln ganz erloschen sind, die ganze Oberseite also wie bei dem ähnlichen *damascenus* Mill. ganz weiß ist und die mit der Stammfärbung zusammen bei Kanara gefunden wurden. Solche Stücke sind von der Miller'schen Art eigentlich nur durch die dreizähligen Hintersehenkel zu trennen.

*M. suavis*: *Ovatus nigro-piseus, subnitidus, viridi-squamosus, erecto-pilosus, dorso nigro-variegatus; antennis pedibusque rufis; fronte sulcata; oculis magnis rotundatis; rostro paulo transverso apice dilatato et minus profunde exciso; articulo secundo funiculi primo longiore, clava magna nigra; prothorace basi vix bisinuato quam apice fere angustiore, dorso nigricante; elytris humeris obliquis, nigro-punctato-striatis; interstitiis subconvexis, dorso nigro-variegatis; femoribus spina minuta armatis.* — Long. 3—3.5 mill., lat. 1.3—1.7 mill.

Kürzer als *Fleutiauxi*<sup>2)</sup> Fst., mit ebenso großen Augen, ebenso gefurchter Stirne, ebenso geformtem Rüssel und ausgeschnittener Rüsselspitze, der Rüssel aber kürzer, die Stirne etwas schmaler, die Fühlerkeule viel länger und dicker, der Thorax viel kürzer, mit flach zweibuchtiger Basis, die abstehenden Haarborsten der Oberseite kürzer, die Zeichnung und die Färbung der Fühler und Beine eine andere.

Rüssel wenig schmaler als der Kopf, seine Seiten ausgerandet, der Rücken flach und zuweilen mit sehr feinem Mittelkiel. Der kleinere Augendurchmesser etwas schmaler als die Stirne. Fühler schlank, etwas dunkler als die Beine, der flach gebogene Schaft zur Spitze hin sehr wenig erweitert, die Keule beinahe doppelt so dick als die Schaftspitze und noch etwas länger als die vier letzten Geißelglieder. Thorax quer, die Seiten flach gerundet, der Rücken breit schwarz, die Seiten fein schwarz punktirt. Schildchen schwärzlich. Decken um die Hälfte breiter als die Thoraxbasis, an der Basis schräg erweitert, mit ziemlich scharfer Schulterecke, parallelseitig, hinten spitzer (♂) oder stumpfer gerundet verengt, der

<sup>1)</sup> Stett. ent. Ztg. 1891, p. 266.

<sup>2)</sup> Ann. Fr. 1893, p. 507.

Rücken kaum längsgewölbt, aber zur Spitze in runderem und längerem, zur Basis in flachem und kürzerem Bogen abfallend, die Streifen schwarz, die Punkte in ihnen undeutlich. Die Bekleidung besteht aus rundlichen, neben einander gelegten, hauptsächlich grünen und etwas glänzenden Schuppen, die auf dem Thorax die Mitte, auf den Decken unregelmäßige schwarze Stellen frei lassen. Die weißen Haarborsten stehen auf den Deckenspatien einreihig. Auf den Beinen sind nur gegen die Schenkelspitze einige wenige grüne Schuppen, auf den Füßen nur schräg abstehende Borstenhärchen bemerkbar.

Einige Stücke aus der Provinz Kanara.

*M. sericeus*: *Oblongo-ovatus, minus convexus, nigro-piceus, squamulis subviridi-sericeis dense tectus, nigro-punctulatis et albidopubescentis; antennis pedibusque rufo-testaceis; fronte lata parum convexa; rostro paulo conico transverso scrobibus supernis approximatis; oculis rotundatis minus convexis; antennarum scapo arcuato, articulis duobus primis subaequilongis; prothorace transverso basi subtruncato; scutello viridi-squamoso; elytris prothorace latioribus, subparallelis, apice obtuse rotundatis, nigro-punctato-striatis, interstitiis planis; femoribus unispinis.* — Long. 4.5 mill., lat. 1.8 mill.

Die Art erinnert sehr an *Parascythropus creticus* Fst. Die Entfernung der Fühlergruben ist fast nur halb so groß als die Stirnbreite zwischen den Augen und so klein als der Augendurchmesser. Der Rüssel ist an der Spitze schräg abgeflacht, die Fläche kahl glänzend, die Spitze selbst flach stumpfwinklig ausgerandet. Die letzten Geißelglieder nur so lang als breit, der zur Spitze wenig verdickte Schaft überragt nur wenig den Thoraxvorderrand. Der quere Thorax an den Seiten sehr flach gerundet, fast cylindrisch, jederseits an der Basis etwas eingedrückt, daher diese scheinbar flach zweibüchtig, weitläufig schwärzlich punktiert. Decken um ein Viertel breiter als die Thoraxbasis, die Schultern rechtwinklig, abgerundet, die Streifen fein, wenig vertieft, die Punkte in ihnen schwarz und meist etwas größer als die Stege zwischen ihnen, die Spatien flach, das dritte vorne breiter als das vierte. Die gelb-grünen und seidenglänzenden Schuppen liegen nicht ganz dicht neben einander und zwischen ihnen eingestreut stehen nicht anliegenden Härchen, die mit dem Licht gesehen weißlich sind. Fühler und Beine unbeschuppt.

Einige Stücke von Dalhousie und Chamba.

*M. pretiosus*: *Oblongo-ovatus, niger, laete viridi-squamosus, supra nigro-signatus, suberecto-pilosus; antennis, femorum basi tibiis*

*tarsisque testaceis; fronte latiori rostroque conico medio nigro-vittatis; articulo primo funiculi secundo paulo longiore; prothorace angusto, elongato-quadrato, basi vix bisinuato, intra apicem et basin leviter coarctato, nigro-trivittato; scutello nigro; elytris parallelis, prothorace fere duplo longioribus, punctato-striatis, interstitiis subplanis uniseriatim pubescentibus, sutura nigro-squamosis, disco nigro-tessellatis; femoribus intra apicem viridi-annulatis, subtus unispinosis* — Long. 2.8—3.8 mill., lat. 1.8—1.7 mill.

Dem *dorsatus* Bhn. auch in der Zeichnung ähnlich, aber kleiner, der Kopf mit breiter und bis zur Rüsselspitze sich ausdehnender schwarzer Mittelbinde, der Rüssel an den Seiten vor den Augen ohne kahle Längslinie, der Thorax länger mit breiter Mittel- und schmalerer Seitenbinde, das Schildchen nicht grün beschuppt, die Decken mit schwarzer Naht und auf dem Rücken schwarz gewürfelt, die Spitzenhälfte der Schenkel dunkel gefärbt.

Rüssel etwas kürzer als an der Basis breit, zur Spitze verengt, die Pterygien seitlich etwas vortretend, zwischen den Fühlergruben bedeutend schmaler als die Stirne, der kaum eingedrückte Rücken mit einer feinen, erhabenen schwarzen Mittellinie. Augen rund gewölbt, ihr Durchmesser kaum so groß als die halbe Stirnbreite. Fühler dünn, ihr Schaft gebogen und die Thoraxmitte nicht erreichend. Die letzten Geißelglieder höchstens so lang als breit, die Keule so dick als die Schenkelspitze und wenig länger als die drei letzten Geißelglieder. Thorax etwas länger als breit, die Basis schwach zweibuchtig, die Seiten sehr wenig gerundet, weitläufig punktirt, die breite Mittelbinde beinahe doppelt so breit als die anliegende grüne, diese ebenso breit als die schwarze Seitenbinde. Schildchen wie die Deckennaht schwarz beschuppt. Decken nahezu doppelt so breit als die Thoraxbasis, parallelseitig, hinten gerundet verengt, die Schultern nahezu rechtwinklig, auf dem Rücken flach längsgewölbt mit dem höchsten Wölbungspunkte in (♂) oder hinter der Mitte, zur Basis flach gerundet, zur Spitze in steilem Bogen abfallend, die schwarzen Würfeltecke nur über die fünf inneren Spatien vertheilt.

Belgaum, Kanara.

*M. frontalis*: Abgesehen von der Zeichnung hat diese Art große Aehnlichkeit mit der vorigen. Wie bei diesem ist der Körper schön grün beschuppt; auf der Stirne steht eine dreieckige schwarze Makel, deren Spitze zuweilen bis zur Rüsselspitze ausgedehnt, dessen breite Basis bis zum Thoraxhinterrande und dann breiter, d. h. zwischen den fünften Streifen bis zur Deckenspitze

fortgesetzt ist. Der Thorax zeigt keinerlei schwarze Seitenbinden und der dunkle Deckenrücken ist von grünen Würfelflecken beim Manne vielfach, beim Weibe sehr wenig durchsetzt. Der Thorax ist etwas kürzer, auch dichter punktirt; Fühler und Beine bräunlich, Geißelglieder 1 und 2 gleich lang; die gereihten Haare auf den Deckenspatien ebenso weitläufig und kaum länger als bei *pretiosus*. — Länge 3.4—4 mill., Breite 1.2—1.5 mill.

Kanara. Wenige Stücke.

*M. simplex*: *Oblongo-ovatus, piceus, supra luteo-squamosus, reclinatim pilosus; antennis pedibusque dilutioribus; rostro brevi conico, dorso paulo impresso; fronte depressa; articulo primo funiculi secundo vix longiore; prothorace quadrato basi subtruncato, intra apicem et basin obsolete contracto, sat dense punctato; scutello subalbido; elytris parallelis prothoracis basi duplo latioribus, subtilissime punctato-striatis, interstitiis planis uniseriatim pilosis; femoribus spina parva armatis.* — Long. 2.5—3.5 mill., lat. 0.9 bis 1.2 mill.

Kleinen Stücken der vorhergehenden Art in der Körperform ähnlich, aber anders gefärbt, die Beborstung nicht senkrecht abstehend, und viel kürzer, Geißelglied 1 deutlich länger als 2, die Fühlerkeule schmaler, die Augen viel weniger gewölbt, auch etwas kleiner, die Punkte und Streifen auf den Decken viel kleiner.

Rüssel kurz, conisch, zwischen den Fühlereinlenkungen etwa halb so breit als die Stirne und so breit als der gröfsere Augendurchmesser, auf dem Rücken der Länge nach kaum vertieft. Thorax mindestens so lang als breit, die Basis abgestutzt und wenig schmaler als die Spitze, die flache Abschnürung hinter dem Vorderrande und der Basis noch weniger bemerkbar als bei *pretiosus*, ziemlich dicht punktirt, jeder Punkt mit einem kürzeren nach vorne gerichteten und beinahe anliegenden Borstenhärchen, der Rücken wie Kopf und Rüssel oben lehmfarbig, die Seiten und die Unterseite weißlich beschuppt. Schildchen weißlich. Decken vorne doppelt so breit als die Thoraxbasis mit sehr wenig schräg abfallenden, beinahe rechtwinkligen und kurz abgerundeten Schulterwinkeln, parallelseitig, hinten gerundet verengt, der Rücken flach, zur Basis wenig und schräg, zur Spitze im Bogen und länger abfallend, die feinen Punkte in den feinen Streifen dicht und wenig gröfser als die Streifen, die gereihten, ein abstehendes längeres Borstenhaar tragenden Punkte sehr weitläufig, wie der Thorax lehmfarbig beschuppt, die Spatien 4, 5, 6 beim Weibe gegen die Spitze, beim Manne etwas länger weißlich, in beiden Geschlechtern

die ganze Unterseite und die Spitze der Schenkel weißlich beschuppt.

Belgaum; ein Pärchen.

*M. pauper*: Oblongo-ovatus, nigro-piceus, supra umbrino- et cinereo-, subtus subalbido-squamosus, suberecto-pilosus; oculis convexis; articulo secundo funiculi primo longiore; fronte macula magna umbrina notata; prothorace subquadrato, cylindrico, basi truncato, dorso confertim punctato, lateribus albido-squamoso; elytris sat grosse striato-punctatis, punctis apicem versus minoribus, interstitiis subconvexis uniseriatim erecto-setosis, cinereo-albido squamosis, dorso umbrino variegatis; antennis pedibusque dilutioribus, femoribus spina parva armatis. — Long. 3.8 mill., lat. 1.3 mill.

Die Decken gewölbt, anders skulptirt, gefärbt und beborstet als bei *simplex*, der Rüssel sehr wenig conisch, der Thorax kürzer hinter dem Vorderrande und vor der Basis kaum eingeschnürt, die Decken im Verhältniß zur Thoraxbasis schmaler, sonst letzterem ähnlich.

Stirne zwischen den Augen ganz flach und nur wenig breiter als die Entfernung der Fühlergruben; der quere Rüssel zur Spitze wenig verengt, flach eingedrückt und mit feiner nackter Mittellinie. Die schwärzliche Stirnmakel nimmt beinahe die ganze Stirnbreite ein, reicht bis zur Rüsselbasis und findet ihre Fortsetzung in einer schwärzlichen Mittelbinde auf dem Thorax. Geißelglied 2 um die Hälfte länger als 1. Thorax ganz wie bei *frontalis* gebaut. Schildchen etwas länglich und graugelb. Decken nur um ein Drittel breiter als die Thoraxbasis, parallelseitig (♂), mit rechtwinkligen kurz gerundeten Schulterecken, höher quer gewölbt und viel gröber punktstreifig als bei *simplex*, die Punkte in den Streifen und diese selbst zur Basis hin gröber und tiefer, die Spatien zur Basis hin etwas gewölbt, die beinahe senkrecht abstehenden Borstenhaare mindestens so lang als Spatium 1 in der Mitte breit, die gelbgraue Beschuppung namentlich in der Mitte von schwarzbraunen Flecken durchbrochen. Unterseite dichter weißlich beschuppt. Die Decken des Weibes mit bis hinter die Mitte, wo die größte Breite liegt, geradlinig divergirenden Seiten.

Belgaum; nur vier Stücke.

*M. tesserula*: ♀ Rufo-piceus, supra pallido-squamosus, dorso fusco-variegatus, pilisque longioribus reclinatibus obsitus; rostro transverso late impresso; antennis tenuioribus articulo secundo funiculi primo multo longiore; prothorace subquadrato, basi truncato quam apice parum angustiore, obsolete punctato, fusco-bivittato; scutello

*subalbido; elytris maxima latitudine et altitudine post medium, punctato-striatis, interstitiis planis, dorso fusco-brunneis, pallido-tessellatis; femoribus spina acuta armatis.* — Long. 4 mill., lat. 1.5 mill.

Etwas kürzer als der vorhergehende, besonders durch die beiden dunklen Längsbinden auf dem Thorax und durch die lange, schräg abstehende Behaarung auf den Decken von ihm verschieden.

Fühler und Beine heller als der Körper, Kopf und Rüssel wie bei *pretiosus*, die Rüsselspitze nur tiefer dreieckig ausgeschnitten als bei den sechs vorhergehenden Arten. Augen größer, länger, oval, ziemlich hoch gewölbt. Geißelglied 2 um etwa die Hälfte länger als 1. Thorax wie bei *pauper* geformt, weniger kräftig punktiert, aufser der Beschuppung mit beinahe anliegenden kürzeren Härchen in den Punkten, die dunklen Seitenbinden so breit als die helle Mittelbinde. Decken vorne nicht ganz doppelt so breit als die Thoraxbasis, die Schultern flach schräg abfallend, die Schulterecken beinahe rechtwinklig, hinten spitzer gerundet als bei den letzten Arten, die dichten Punkte und die Streifen zur Basis hin gröber, aber nicht so grob als bei *pauper*; der grösste Theil der Naht und der äufseren Spatien weiflich, der der Spatien 5, 6, 7 gelblich, die übrigen Spatien grösstentheils rothbraun beschuppt und gelblich gewürfelt, die gebogenen und schräg abstehenden Borstenhaare auf den Spatien so lang als der gröfsere Augendurchmesser. Schenkel undicht mit weiflichen länglichen Schuppen besetzt.

Belgaum. Nach zwei Stücken.

*M. convexifrons*: ♀ *Minor, nigro-piceus, dense cinereo-, supra cervino-squamosus, erecto-setosus; fronte convexa; rostro capite continuato parallelo; oculis parum convexis; articulo secundo funiculi primo parum longiore; prothorace valde transverso, basi subtruncato quam apice angustiore; elytris convexis punctato-striatis, interstitiis planis uniseriatim remote setosis; antennis pedibusque dilutioribus, femoribus spina parva armatis.* — Long. 3 mill., lat. 1.2 mill.

Von der Form und Gröfse des japanischen *Hilleri*<sup>1)</sup> Fst., auch in der Bekleidung und Färbung diesem sehr ähnlich, aber die abstehenden Borsten länger, die Stirne schmaler und noch gewölbt, immerhin deutlich breiter als die Entfernung der Fühlergruben, Geißelglied 2 nicht kürzer, sondern länger als 1, die Augen größer, wenn auch ebenso rund und ebenso wenig gewölbt, die Decken mit etwas schräg abfallenden Schultern und etwas flacherer Längswölbung, die Schenkel deutlich dünner und ihr Dorn feiner.

1) Stett. ent. Ztg. 1889, p. 222.

Bei dem einzigen vorliegenden Stücke sind die abgestutzten Borsten auf Rüssel, Kopf und Thorax kürzer als die auf dem Thorax, dieser ist von der Mitte zur Basis geschweift verengt und zeigt hinter dem Vorderrande einen schmalen Quereindruck. Das Schildchen ist nackt. Auf den Decken ist die Naht zum Schildchen hin verengt, auf dem hell rehfarbigen Rücken bilden weißliche Würfelflecke dicht vor und weiter hinter der Mitte auf den Spatien 2, 3, 4, 5 zwei schräg nach vorne und ausen gerichtete nicht ganz scharfe Schrägbinden, die mit den heller beschuppten Seiten zusammenfliessen.

Paungdè.

*M. pilifer*: *Oblongus, niger, squamis rotundatis albo-cinereis dense tectus, suberecto-pilosis; antennis tarsisque piceis; rostro transverso medio late impresso; fronte foveola parva impressa; oculis breviter ovatis minus convexis; antennis elongatis; prothorace quadrato, lateribus parum rotundato, basi truncato, confertim punctato; elytris parallelis, humeris rotundatis, dense striato-punctatis, interstitiis planis uniseriatim nigro-punctatis et pilis longioribus hirtis; femoribus haud clavatis subtus unispinosis.* — Long. 5—6.5 mill., lat. 1.5—2.2 mill.

Diese Art weicht von allen vorhergehenden durch die langgestreckte *Arhines*-artige Körperform und die langen Tarsen ab und hat einige Aehnlichkeit mit *Polydrusus piliferus* Hochh. Die zugespitzten Borstenhaare auf den Deckenspatien sind reichlich so lang als das Geißelglied 3, die auf Thorax, Kopf und Rüssel viel dichter, kürzer und weniger abstehend.

Rüssel an der Basis nicht schmaler als der Kopf und zur Spitze wenig verschmälert, die Fühlergrubenentfernung schmaler als die Stirne. Fühlerschaft gebogen und beinahe die Thoraxmitte erreichend, von den Geißelgliedern 6 das kürzeste, aber mindestens noch immer doppelt so lang als breit, die Keule sehr schmal und kaum länger als die beiden letzten Geißelglieder. Thorax an der abgestutzten Basis und Spitze gleich breit, seine Seiten gleichmäÙig gerundet, ohne Einschnürungen oder Eindrücke, etwas längsgewölbt, die Punktirung ziemlich dicht und nicht grob. Schildchen weißgrau. Decken vorne höchstens um ein Drittel breiter als die Thoraxbasis mit stark abgerundeten rechtwinkligen Schultern, hinten lang und etwas spitz gerundet, Rücken etwas längsgewölbt, zur Basis in kurzem, zur Spitze in längerem Bogen und dann steil abfallend, die Punkte und Streifen zur Basis hin größer und tiefer. Die vier Tarsenglieder der Hinterbeine nicht viel kürzer als die

Schienen, von ihnen 1 das längste. Die Schuppen auf dem Abdomen sind schmal länglich und weniger dicht gestellt. Beine wie es scheint (die Stücke sind nicht gut erhalten) nackt.

Chamba. Einige Stücke.

*M. rusticus*: Wenn man von der dieser Art fehlenden abstehenden Behaarung absieht, sind diese und *pilifer* außerordentlich ähnlich, so daß es genügt, ihre Unterschiede festzustellen. Bei *rusticus* ist nämlich der Thorax kürzer als breit, seine Seiten noch weniger gerundet, die Punktirung feiner. Die Decken sind etwas kürzer, nur beim Manne paralleseitig, beim Weibe bis hinter die Mitte geradlinig erweitert, zur Spitze mehr gerundet abfallend, die Dorsalspatien flach gewölbt, nicht einreihig, sondern fein runzelig punktirt, jedem Pünktchen entspringt ein beinahe anliegendes kurzes und sehr feines Härchen. Der Schenkeldorn ist feiner und kürzer. Der Längseindruck des Rüssels zieht sich wie auch eine feine vertiefte Mittellinie bis zum Scheitel hinauf. Die Schuppen der Oberseite sind kleiner und nicht gelbgrau, sondern weißlich gefärbt. Fühler, Rüssel, Augen und Beine sonst wie bei *pilifer* geformt und gefärbt. — Länge 4.5—5.5 mill., Breite 1.8—2.5 mill.

Chamba. Wenige Stücke.

*M. procerus*: *Oblongus, nigro-piceus, dense cinereo-squamosus, supra brunneo-variegatus, in elytris subrecto-pilosus; rostro latitudine longiore subparallelo; antennis longioribus, scapo curvato, articulo secundo funiculi primo paulo longiore; prothorace quadrato basi subbisinuato, lateribus parum rotundato, sat grosse remoteque punctato, brunneo-bivittato; elytris elongatis parallelis, postice acute rotundatis, punctato-substriatis, interstitiis planis uniseriatim pilosis; pedibus medio femorum accepto ut antennis rufo-brunneis, femoribus subtus bispinosis.* — Long. 6 mill., lat. 2 mill.

Stirne deutlich quergewölbt, etwas breiter als die Fühlergrubenentfernung und mit einem eingestochenen Punkte. Augen kurz elliptisch gewölbt. Rüssel kaum schmaler als der Kopf, gegen die Spitze etwas eingedrückt und mit feinem nackten Mittelkiel, seine Seiten leicht ausgerandet, etwa so lang als der Thorax, an der Spitze nicht tief sphärisch dreieckig ausgeschnitten. Alle Geißelglieder länger als breit, 2 das längste, die spindelförmige Keule etwas länger als die drei letzten Geißelglieder und dicker als die Schaftspitze. Thorax seitlich hinter dem Vorderrande und vor der Basis flach eingeschnürt, die eingedrückten Punkte wie auch die spärlichen auf der Stirne mit einer hellen Borstenschuppe, ohne abstehende Borstenhaare. Schildchen oval, hell gelbgrau beschuppt.

Decken um die Hälfte breiter als die Thoraxbasis, die Schultern flach gerundet, etwas schräg abfallend, von den stumpfen Schulterecken bis über die Mitte hinaus parallel, dann schlank gerundet verengt, die Längswöblungslinie in flacherem Bogen zur Basis und Spitze abfallend, mit ihrem höchsten Punkte in (♂) oder hinter der Mitte, die runden Punkte in den feinen Streifen etwas breiter als diese und zur Basis hin gröfser, hier aber kleiner als die auf dem Thorax und nackt, die an der Basis flachen Spatien an der Spitze kaum gewölbt, die Dorsalen mit einer weitläufigen Reihe nicht ganz senkrecht abstehender Borstenhaare, diese etwas länger als das letzte Geißelglied; die gelbgrauen rundlichen Schuppen liegen ziemlich dicht an einander, die scheinbar etwas kleineren braunen bilden auf dem Rücken gröfstentheils unregelmäßige Wolkenflecke und auf jeder Decke eine längliche symmetrische Basalmakel auf den drei inneren Spatien, die jedoch nicht mit der mehr nach aufsen liegenden Thoraxbinde correspondirt. Mitte der Unterseite weißlicher beschuppt. Die vier Vorderschienen innen deutlich zweibuchtig, zwischen den Buchtungen mit stumpfem Zahn.

Länger, schmaler und höher längsgewölbt als der japanische *variabilis* Roclofs und besonders ausgezeichnet durch zweizählige Schenkel und durch die vier Vorderschienen, deren Innenkante einen Zahn zwischen zwei Buchtungen<sup>1)</sup> zeigt.

Belgaum. Nur ein Pärchen.

*M. subglaber*: *Oblongo-ovatus, niger, nitidus, squamulis elongatis subalbidis parce obsitus; antennis tarsisque piceis; rostro cum capite continuato parallelo, supra tricarinulato; fronte angusta parum convexa, anguste sulcata; oculis breviter ellipticis vix convexis; antennarum scapo breviori vix arcuato, articulo primo funiculi secundo aequilongo; prothorace basi truncato longitudinaliter convexo sat dense punctato; elytris ellipticis antice prothorace paulo latioribus, dense striato-punctatis, interstitiis parum convexis ruguloso-punctulatis; femoribus obsolete dentatis.* — Long. 3.6 mill., lat. 1.8 mill.

Der den Thoraxvorderrand nur wenig überragende Fühlerschaft und die in beiden Geschlechtern elliptischen, an der Basis gerade abgestutzten, hinten spitz gerundeten Decken verleihen dieser Art ein fremdartiges Aussehen unter den *Mylocerus*-Arten; aufser diesen Eigenschaften finde ich aber keine, die die Errichtung einer besonderen Gattung befürworten könnten.

<sup>1)</sup> Bei der Mehrzahl der Arten zeigt die Innenkante der Schienen nur eine basale Buchtung, die bei den Arten mit zwei- oder mehrzähligen Schenkeln tiefer und winklig abgesetzt erscheint.

Stirne zwischen den Augen etwas schmaler als die Entfernung der Fühlergruben und kaum breiter als der kleinere Augendurchmesser. Rüssel etwas kürzer als breit, kaum schmaler als der Kopf, die Pterygien sehr wenig erweitert, die Spitze flach dreieckig ausgeschnitten, mit einem Längseindruck und drei Kiellinien, deren mittelste in der Stirnfurche mündet, wie die Stirne nicht dicht, aber etwas runzlich punktirt. Die vier letzten Geißelglieder höchstens so lang als breit und halb so schmal als die zugespitzt eiförmige Keule. Thorax an der Basis und Spitze gleich breit, die Seiten gerundet und dichter punktirt als der Rücken, dieser beinahe ebenso hoch längsgewölbt, als der der Decken. Letztere in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten gerundet verengt, vorne gerade abgestutzt und nicht viel bereiter als der Thorax in der Mitte, die Schulterecken kurz gerundet, die Punkte in den Streifen dicht und zur Spitze hin nur wenig kleiner, die Längswölbungslinie mit ihrem höchsten Punkte in der Mitte und zur Spitze weniger steil abfallend.

Sämmtliche Stücke sind etwas abgerieben, weshalb nicht festzustellen ist, ob die Schuppen überall gleichmäfsig vertheilt sind und wie dicht sie stehen.

Madura, Taunghu. Einige Stücke.

*Corigetus validus*: ♀ *Oblongo-ovatus, robustus, nigro-piceus, undique dense pallide viridi-squamosus, rostro capiteque isabellinotinctus; illo latitudine basali aequilongo, antrorsim paulo attenuato; oculis parum convexis; articulo secundo funiculi primo dimidio longiore; prothorace transverso basi apiceque profunde bisinuato, antrorsim parum angustato; elytris apice truncatis, maxima latitudine et altitudine post medium, punctato-striatis, sutura paulo elevata interstitiisque dorsalibus irregulariter punctulatis et squamis elevatis subalbidis obsitis; femoribus subtus unispinis.* — Long. 9 mill., lat. 4 mill.

Mit *C. isabellinus* Bhn. verwandt, aber gröfser, gewölbter, ohne abstehende Behaarung, der Thorax mit stark entwickelten Augenlappen und viel weniger zur Basis hin verbreitert, die Decken im Verhältnifs zur Basis viel breiter und die Bekleidung anders gefärbt.

Rüssel an der Basis kaum schmaler als der Kopf, zur Spitze hin sehr wenig verengt, der flache vorne etwas eingedrückte Rücken seitlich von zwei ausgebuchteten Kanten begrenzt, zwischen den nach hinten convergirenden Fühlergruben schmaler als die breite Stirne zwischen den beinahe kreisrunden Augen. Fühlerschaft ge-

bogen, zur Spitze nicht verdickt, kaum dicker als die spindelförmige Keule, die Geißel sehr wenig länger als der Schaft, zur Spitze kaum merklich verdünnt, das kürzeste Glied noch immer um ein Drittel länger als breit, 2 das längste, kaum um die Hälfte länger als 1, die ganzen Fühler mit Ausnahme der Keule grauweiß beschuppt. Thorax mit spitzwinkligen Hinterecken und abgerundeten aber weiter gegen das Schildchen vorgezogenen Mittellappen; zur Spitze geradlinig und sehr wenig verengt, an den Seiten und auf der hinteren Hälfte etwas runzlig punktirt, jeder Punkt mit einer größeren weißlichen und anliegenden Schuppe. Decken von den Thoraxhinterecken schräg erweitert, mit sehr stumpfen Schulterecken, dann bis hinter die Mitte geradlinig erweitert, zur Spitze gerundet verengt, diese bis zum zweiten Punktstreifen jederseits gerade abgestutzt, Längswölbungslinie von der Basis bis hinter die Mitte in flachem Bogen ansteigend, dann in regelmäsigem Kreisbogen und schließlich mit flacher Buchtung zur etwas vorgezogenen Spitze abfallend, die Punkte in den flach eingedrückten Streifen etwas länglich und wenig länger als die Stege zwischen ihnen; die dorsalen Spatien etwas, die Naht höher gewölbt, beide mit großen weißlichen und gerieften Schuppen körnerartig zwischen den äußerst dichtgestellten kleinen grünen Schuppen besetzt. Unterseite und Beine wie die Oberseite beschuppt, nur die Schenkel spärlicher mit länglicheren körnerartigen Schuppen in den Punkten. Von den beiden vorliegenden Weibern hat das eine die beschriebene, das andere eine durchweg schmutzig gelbgraue Färbung.

#### Tharawady.

*Corigetus lictor*: *Oblongus, nigro-piceus, sat dense flavo-cinereo-squamosus, supra subalbido-variegatus et reclinatim pilosus; rostro parallelo inter carinulas duas late sed vadoso impresso, medio linea vix elevata; oculis nonnihil convexis; articulis duobus primis subaequilongis; prothorace apice truncato, basi profunde bisinuato, antrorsim angustato, punctis remotis impresso; elytris humeris obtuse angulatis, subparallelis, apice conjunctim parum excisis, striato-punctatis, interstitiis planis, pilis reclinatis uniseriatim obsitis; femoribus unidentatis.* — Long. 7 mill., lat. 2.5 mill.

Annähernd von der gestreckten Körperform des *Mylocerus aphotus* Pasc., aber noch schmaler. Die Oberseite gelbgrau beschuppt, mit unsymmetrischen kleinen weißlichen Nebelflecken auf dem Deckenrücken, schräg abstehend, auf Rüssel, Kopf und Thorax kürzer behaart.

Rüssel länger als breit, parallelseitig, nur die Pterygien leicht vortretend, der flach vertiefte Rücken durch zwei ziemlich scharfe Kanten begrenzt. Stirne flach, zwischen den Augen breiter als die Entfernung der Fühlerfurchen, mit feiner vertiefter, aber abgekürzter Mittellinie. Fühlerschaft gebogen, zur Spitze hin allmählich verdickt und hier so dick als die Keule, das kürzeste Geißelglied noch beinahe doppelt so lang (♂) als an der Spitze breit, 2 kaum länger als 1, die spindelförmige Keule kürzer als die drei letzten Geißelglieder, die ganzen Fühler behaart. Thorax etwas kürzer als breit, zur Spitze gerundet oder beinahe geradlinig verengt, die von einander entfernten haartragenden Punkte grösser als die in den Deckenstreifen, Rücken beim Manne der Länge nach leicht gewölbt. Decken mit schräg abfallenden Schultern, die Schulterecke stumpfwinklig, von hier bis hinter die Mitte allmählich erweitert (♀) oder parallelseitig (♂), dann gerundet verengt, die Spitze äusserst flachwinklig ausgeschnitten, die Punkte in den Streifen zur Spitze hin viel feiner, der höchste Punkt der Längswölbung in (♂) oder hinter (♀) der Mitte, die flachen Spatien einreihig weitläufig punktirt und mit zugespitzten schräg abstehenden Borstenhaaren besetzt, letztere so lang als die Spatien in der Mitte breit. Schenkel deutlich, beim Manne stärker gekeult.

Tharawady, Paungdè; wenige Stücke.

*Corigetus nobilis*: *Oblongo-ovatus, niger, viridi- et aureo-squamosus, supra suberecto-pilosus; prothorace vittis tribus, scutello, elytris que fasciis numerosis irregularibus denudatis; rostro latitudine longiore, lateribus sinuato, dorso tricarinato; prothorace transverso basi truncato, lateribus nonnihil rotundato, granuloso-punctato; elytris parallelis humeris rotundatis, punctato-striatis, interstitiis subuniseriatim pilosis; pedibus parce viridi- et aureo-squamosis, femoribus spina acuta armatis.* — Long. 5 mill., lat. 1.8 mill.

*Cyphicerus? nigrofasciatus* <sup>1)</sup> Auriv. muß grösser sein, ähnlich gezeichnete Decken haben, sich von unserer Art aber durch fast abgestutzte Basis und andere Zeichnung des Thorax unterscheiden lassen.

Stirne flach mit abgekürzter Mittelfurche, in welche der kahle Mittelkiel des Rüssels mündet, und mit einer Fortsetzung der schwarzen Thoraxmittelbinde; diese Fortsetzung erreicht, sich verschmälernd, den Spitzenauschnitt des Rüssels. Entfernung der Fühlergruben schmaler als die der etwas gewölbten und kurz el-

<sup>1)</sup> Nouv. Arch. du Musée 1892, p. 314.

liptischen Augen. Der quere Thorax mit schwach entwickelten Augenlappen, der Vorderrand zwischen letzteren gerade abgestutzt, Rücken der Länge nach etwas gewölbt, jeder der weitläufigen Punkte (auch auf Kopf und Rüssel) mit einem sehr kurzen Borstenhärchen. Seiten zur Basis hin mit einigen spitzen Körnern. Decken reichlich doppelt so lang als breit, die Punkte der Streifen zur Basis hin größer, die Spatien kaum gewölbt, die Naht größtentheils und mehrere undulirte, unregelmäßig zusammenfließende Querbinden unbeschuppt, aber spärlich mit dunklen anliegenden Härchen besetzt; die beinahe senkrecht abstehenden, nicht ganz regelmässig gereihten dunklen Borstenhaare auf den Spatien meistens so lang als diese breit. Schenkel nicht gekeult, mäsig verdickt. Fühlerschaft und Geißel außer der abstehenden Behaarung noch mit einzelnen anliegenden grünen Schuppenhaaren bestreut.

Belgaum, Kanara. Vier Exemplare.

*Corigetus emarginatus*: Oblongo-ovatus, niger, supra viridiet nigro-, vel cacaotino- et subcupreo-lineatus, in elytris reclinatim pilosus; rostro subplano parum conico latitudine longiore, dorso tricarinato ut fronte nigro-, linea media et oculorum orbe viridisquamosis; articulo secundo funiculi primo nonnihil longiore; prothorace transverso basi vix bisinuato apice angulatim emarginato, sat dense grosseque punctato, viridi-trivittato; scutello rotundato viride; elytris humeris rotundato-rectangulatis, subparallelis, crenato-striatis, interstitiis planis, alternis plerumque angustioribus, sutura, margineque exteriori viridibus; pedibus viridisquamosis, femoribus nonnihil clavatis subtus dentatis. — Long. 6—7.5 mill., lat. 2.2—2.8 mill.

Einen hell und dunkel gestreiften *Corigetus lineatus* beschreibt Aurivillius in Nouvelles Archives du Musée 1892, p. 211, der sich von unserer Art außer durch die Färbung auch besonders noch durch den trapezförmigen, an der Basis tief zweibuchtigen Thorax unterscheidet.

Es kommen unabhängig vom Fundort und vom Geschlecht zwei verschiedene Färbungen, nämlich schwarz und grün oder chokoladenfarbig und kupferig gestreifte Stücke vor. Auch die Zeichnung variirt; constant entweder grün oder kupferig gefärbt sind die Unterseite von Kopf und Rüssel, der Augenumkreis, die Rüsselmitte, auf dem Thorax eine feine Mittellinie, jederseits eine von oben sichtbare Seitenbinde, auf der Unterseite zwei breitere, die Basis nicht erreichende, am Vorderrande der Vorderbrust aber verbundene Längsbinden, ferner das Schildchen, auf den Decken alle Spatien an der Basis (ausgenommen 6, 7, 8), die ganze Naht,

die Spatien 2 und 8 hinten, 4 und 6 größtentheils, der Aufsenrand von der Spitze bis wenigstens zu den Hinterfüßen und die Beine, die Körperunterseite mehr weißlich; zuweilen sind ebenso gefärbt der Aufsenrand ganz, die Spatien 2, 4, 6, 8 nur hinter der Basis resp. hinter der Schulter etwas abgekürzt und ferner eine kurze Strichmakel hinter der Schulter auf den Spatien 7 und 9.

Alle Schuppen sind klein, gewölbt und liegen äußerst dicht an einander, die dunklen sind matt, die hellen etwas metallglänzend. Die weitläufig gereihten, kürzeren und gebogenen Borstenhaare auf den Dorsalspatien sind geneigt und kürzer als die Spatien in der Mitte breit; Thorax, Kopf und Rüssel ohne abstehende Borstenhaare, schwach körnig punktirt, die Punkte auf dem Thorax größer. Der gebogene Fühlerschaft zur Spitze allmählich verdickt, hier dünner als die Keule, grob punktirt und wie die Geißel mit Ausnahme des ersten Gliedes mit weißlich grünen oder kupferigen anliegenden Schuppenhaaren besetzt, alle Geißelglieder länger als breit, die spindelförmige Keule so lang (♀) oder länger als die drei letzten Geißelglieder. Der quere Thorax oben am Vorderende breit und sehr flachwinklig ausgerandet, die Augenlappen breit gerundet, die Punkte tief, größer als ihre Zwischenräume, jeder mit einem hellen anliegenden Börstchen, die Seiten gerundet. Decken mit breit abgerundeten Schultern, hinter diesen mit einer langen flachen Schweifung bis hinter die Mitte kaum (♂) oder leicht verbreitert, dann gerundet verengt, der Rücken flach längsgewölbt, an der Basis schräg abgeflacht, zur Spitze ziemlich steil gerundet abfallend, die Streifen etwas kettenartig punktirt.

Belgaum, Kanara. Mehrere Stücke.

*Corigetus gracilicornis*: ♀ *Oblongo-ovatus, nigro-piceus, supra breviter albido-pilosus, subtus (abdomine excepto) oculorumque orbe albo-griseo-squamulosus; antennis tibisque dilutioribus; fronte inter oculos transversim obsolete impressa; rostro quadrato subparallelo, dorso longitudinaliter impresso, tricarinato; antennis longioribus tenuioribus; prothorace transverso cylindrico, basi truncato, dorso sellato-sinuato, confertim punctato; elytris retrorsim parum dilatatis postice acuminato-rotundatis, maxima latitudine et altitudine post medium, callo humerali nitidis, dense punctato-striatis, interstitiis convexis antice densius punctatis et breviter, postice parce et longius pilosis; femoribus minus crassis spina minuta armatis.* — Long. 5.5 mill., lat. 2 mill.

Das einzige vorliegende Exemplar hat mit weiblichen Stücken des vorhergehend beschriebenen *Mylocerus rusticus* Fst. die

allgemeine Körperform gemeinsam, ist jedoch durch die langen und dünnen Fühler, etwas längeren und dreikeiligen Rüssel, den cylindrischen und leicht sattelförmig eingesenkten Thorax mit durch einen kurzen Längseindruck faltenartig hervorgehobenen Hinter-ecken, durch die glänzende Schulterchwiele und die unbeschuppte Oberseite zu unterscheiden.

Rüssel etwas länger als breit, der tiefe Spitzenausschnitt mit erhaben gerandeten Rändern. Thorax an der abgestutzten Basis beinahe schmaler als am Vorderrande, dieser in der Mitte gerade abgestutzt, hinter den Augen mit wenig vortretenden breiten und fein gewimperten Augenlappen, wie die Stirne und der Rüssel dicht und fein runzelig punktirt, jeder Punkt mit einem kurzen wenig abstehenden Borstenhärchen. Augen noch weniger gewölbt als bei *rusticus*, ihre Entfernung größer als die der Fühlergruben. Fühlerschaft wenig gebogen, die Spitze etwas gekeult, die zwei ersten Geißelglieder gleich lang, 2 noch etwas länger als 3 und 4 zusammen, das kürzeste noch reichlich doppelt so lang als breit, alle an der Spitze leicht geschwollen; die schlanke spindelförmige Keule noch etwas länger als die drei letzten Geißelglieder und ihre beiden letzten Glieder so lang als die beiden ersten, auch von diesen etwas abgesetzt. Schildchen beinahe halbrund punktirt. Die Decken fallen durch ihre im Basaldrittel dichtere Punktirung und ihre wie auf dem Vorderkörper kurze und beinahe anliegende Behorftung auf, während auf dem übrigen Theile der Decken mindest doppelt so lange und gekrümmte Borstenhärchen schräg abstehen. Auf der Unterseite sind der Kopf und Rüssel am dichtesten beschuppt.

Belgaum.

*Corigetus necopinus*: *Oblongo-ovatus, brunneus, supra dense dilute cervino-squamosus lateribus subargenteo-nebulosus; articulis duobus primis funiculi aequilongis; rostro paulo conico, elongato, dorso antice bicarinulato; prothorace transverso lateribus nonnihil rotundato, basi subtruncato, sat grosse punctato; elytris subparallelis punctato-striatis, striis antice profundioribus et latioribus, interstitiis remote uniseriatim setosis.* — Long. 4.5—5.5 mill., lat. 1.8—2.1 mill.

Kleine *Mylocerus modestus*<sup>1)</sup> Pasc. sind ähnlich geformt. Unter den *Corigetus*-Arten ist die neue Art in der Körperform dem kurz vorher beschriebenen *emarginatus*, in der Schuppenfärbung dem *Mylocerus urticarium*<sup>2)</sup> Pasc. ähnlich.

<sup>1)</sup> Ann. Mus. Civ. 1885, p. 216.

<sup>2)</sup> Ein von Pascoe determinirtes Stück meiner Sammlung trägt diesen Namen; es ist mir nicht gelungen, die Beschreibung dieser Art aufzufinden.

Stirne mit einem eingestochenen Punkte, kaum breiter als der kleinere Durchmesser der flachen Augen und nur wenig breiter als die Fühlergrubenentfernung. Rüssel etwas länger als breit, der Rücken nur gegen die Spitze flach vertieft, die Pterygien seitlich vortretend, seine Unterseite wie auch die des Kopfes grünlich weiß beschuppt. Thorax mit gerundet entwickelten Augenlappen, an den Seiten in der Mitte gerundet, nach vorne und hinten flach geschweift verengt, die Punkte auf der Mitte etwas dichter als die auf den Seiten, jeder mit einem anliegenden kurzen Börstchen. Schildchen rundlich, grünlich weiß beschuppt. Decken beinahe doppelt so lang als breit, parallelseitig, vorne um ein Drittel breiter als die Thoraxbasis, die Schultern sehr wenig schräg abfallend, innerhalb dieser flach eingedrückt, ihre Längswölbungslinie auf dem Rücken flach, zur Basis flach schräg, zur Spitze gerundet und ziemlich steil abfallend, die gereihten, schräg abstehenden Börstchen kürzer als die Spatien breit, schwach keulenförmig und gebogen. Schenkel gekielt, unten mit einem spitzen Dorne. Fühlerkeule dick und länger als die drei letzten Geißelglieder.

Kanara. Wenige Stücke.

*Cyphicerus nodulosus*: *Ovatus, piceus, supra squamulis minutis cinereis interdum metallico-micantibus sat dense tectus; antennis elongatis rufo-testaceis; rostro parallelo subquadrato medio longitudinaliter late impresso; fronte inter oculos approximatos anguste sulcata; prothorace paulo transverso, basi truncato, lateribus rotundato, confertim punctato; scutello punctiforme; elytris humeris fere rectangulatis, punctato-striatis, interstitiis 2<sup>o</sup> et 4<sup>o</sup> nodulis oblongis obsitis, 6<sup>o</sup> carinatis; femoribus acute dentatis, posticis subalbido annulatis.* — Long. 5—7 mill., lat. 2—3 mill.

Durch die Deckenskulptur und die bis zu den Schulterecken abgestutzte Deckenbasis ist die neue Art von allen bisher beschriebenen ausgezeichnet. Die Längswölbungslinie der Decken steigt gleich an der abgestutzten Basis in kurzem Bogen an, erreicht die größte Höhe beim kleineren Manne in, beim Weibe vor der Mitte und fällt in flachem Bogen zur Spitze ab; die Punkte in den flach eingedrückten Streifen sind viel größer als die auf dem Thorax, die breiten Dorsalspatien sind bis über die Mitte, 2 und 4 unterbrochen höher gewölbt, die länglichen keulenartigen Wölbungsstücke erreichen aber nicht die Basis und lange nicht die Spitze, am weitesten reichen sie hinten auf 4, das hier in einer Schwiele endigt, 6 ist eine kurze Strecke an der Basis und 2 an der Spitze ziemlich scharf kielförmig, die Naht auf der abschüssigen Stelle

oberhalb der Spitze etwas erhaben; die kleinen runden Schuppen liegen nicht sehr dicht, auf der abschüssigen Stelle beim Manne sehr dicht an einander und bilden hier eine große gemeinsame Quermakel. Thorax an den Seiten in (♂) oder vor der Mitte gerundet erweitert, zur Spitze gerundet, zur Basis geschweift verengt, der Vorderrand beinahe senkrecht abgestutzt, die Punktirung fein und dicht, die Räume zwischen den Punkten stellenweise schwach körnig, Rücken kaum längsgewölbt, seitlich dicht hinter der Mitte zuweilen mit einem Schrägstrich. Stirne noch feiner punktirt, zwischen den ovalen Augen nicht breiter als der Rüssel zwischen den beiden Längskielen, letztere durch eine Längsvertiefung zwischen ihnen, die im Grunde gewöhnlich einen feinen Mittelkiel zeigt, und durch einen schmäleren Längseindruck jederseits vor den Augen hervorgehoben. Fühler dünn, ihr Schaft zur Spitze verdickt und leicht gebogen, alle Geißelglieder länger als breit, 1 und 2 die längsten und gleich lang. Schenkel schwach gekault, die hintersten kräftiger gezähnt, die Schienen zuweilen heller braun.

Von Taunghu, Tharawady, Belgaum, Madura, Kanara. In Mehrzahl.

Die beiden folgenden Arten haben mit *nodulosus* die ziemlich scharfwinkligen Schulterecken und die genäberten Augen gemeinsam.

*Cyphicerus flavescens*: *Oblongo-ovatus, supra dense ochraceo-squamosus, parce setosus; fronte rostri dorso aequiangusta, hoc quadrato subparallelo longitudinaliter vadoso impresso; oculis subplanis; prothorace quadrato apice leviter bisinuato, basi utrinque oblique subtruncato, haud dense punctato; scutello minuto; elytris antice prothoracis basi nonnihil latioribus, humeris subrectangulatis, dorso parum convexis striato-punctatis, interstitiis planis uniseriatim punctatis et reclinatim setosis; corpore subtus cinereo-squamulosis; femoribus spina parva armatis.* — Long. 3.5—4.5 mill., lat. 1.5 mill.

Die wie der Rüssel eingedrückte Stirne mit einem eingedrückten Punkte, kaum breiter als der größere Augendurchmesser und als die Entfernung der Fühlergruben. Rüssel so lang als breit, zur Spitze kaum verengt, die Rückenanten ziemlich scharf. Der Spitzenausschnitt erhaben gerandet, der Rücken hinter diesem Ausschnitt noch eine kurze Strecke kahl: Fühlerschaft leicht gebogen und zur Spitze verdickt, die beiden ersten Geißelglieder gleich lang, das kürzeste länger als breit, die spindelförmige Keule kaum so lang als die drei letzten Geißelglieder, aber doppelt so dick als der Schaft. Thorax mit leicht zweibuchtiger Basis, an den Seiten flach gerundet, mit der größten Breite vor der Mitte, deut-

lich längsgewölbt, die weitläufigen Punkte viel kleiner als die in den Deckenstreifen und wie die auf Stirne und Rüssel mit einem kurzen und wenig abstehenden Borstenhaar. Schildchen nicht heller beschuppt als die umliegenden Theile und schwer zu sehen, weil die Naht an der Basis etwas vertieft ist. Decken vorne kaum um eine Spatienbreite breiter als die Thoraxbasis, die Schulterecken rechtwinklig, von der größten Breite ab spitz gerundet, etwas niedriger gewölbt als beim vorhergehenden, die Streifen überall gleich fein, die Spatien beinahe ganz flach, die schwach keulenförmigen Börstchen nicht mehr abstehend als bei jenem, aber etwas länger. Die Oberseite einförmig dunkel rehfarbig, die Unterseite weißlicher beschuppt.

Madura. Nur zwei Stücke.

*Cyphicerus raucus*: *Ovatus, convexior, fusco-squamosus, setosus; antennis piceis; rostro transverso paulo conico; fronte quam rostro dimidio angustiore; oculis parum convexis, prothorace transverso nigro-punctato, cinereo-quadrivittato; scutello minuto nudo; elytris antice prothoracis basi latioribus, humeris lateraliter paulo extensis, dense punctato-striatis, interstitiis paulo convexis uniseriatim setosis, fusco- et cinereo-nebulosis; femoribus obsolete dentatis.* — Long. 4 mill., lat. 1.9 mill.

Auf den ersten Blick hat die Art nicht wenig Aehnlichkeit mit *Sitona hispidula* Fabr. Stirne und Rüssel sind ähnlich geformt wie bei dem vorhergehenden, der Rüssel jedoch kürzer und tiefer eingedrückt, die beiden Längskiele zur Spitze etwas genähert, die schrägen Seiten vor den Augen mit einem Längskiel. Geißelglied 2 kaum länger als 1, die übrigen so lang als breit, alle beinahe kahl und glänzend. Thorax an der Basis beinahe gerade abgestutzt und nicht breiter als am Vorderrande, dieser hinter den Augen leicht gebuchtet, an den Seiten etwas gerundet, der Rücken etwas längsgewölbt, die etwas körnigen und ein kurzes Börstchen tragenden Punkte ebenso groß oder etwas kleiner als die Räume zwischen ihnen und kleiner als die in den Deckenstreifen; die feine Mittellinie und jederseits zwei Längsbinden graugelb. Decken ein Drittel länger als hinter der Mitte breit, hier am breitesten, an den Seiten gerundet, die Schulterecken durch eine lange und flache Schweifung hinter ihnen stumpf zahnartig vortretend, etwas quer und flach längsgewölbt, die Punkte in den nicht tiefen Streifen ziemlich dicht, Spatien 6 hinten in einer gelbgrau beschuppten Schwiele endigend, die Deckenspitze von der Seite gesehen wenig nach unten gezogen, die schräg abstehenden und gereihten Borsten auf den Spatien

schwach keulig und mindestens doppelt so lang als die auf dem Thorax; die Schuppen klein, rund und nicht ganz dicht an einander gelegt.

Zwei Stücke von Madura, ein Stück von Bombay in meiner Sammlung.

*Heteroptochus*<sup>1)</sup> *pruinus*: *Oblongus, niger, opacus, pube brevi grisea pruinus; oculis ovatis vix convexis; fronte latissima depressa; rostro paulo conico dorso vix impresso, medio carinulato; prothorace brevissimo lobis ocularibus late rotundatis, lateribus rotundato, densissimo punctato; elytris angulis anticis breviter rotundatis, dense punctato-striatis, interstitiis latis subplanis densissime punctatis; femoribus paulo clavatis unispinosis.* — Long. 5.8—6.5 mill., lat. 2—2.8 mill.

Der ganze Körper ist dicht und fein punktirt und mit kurzen weißgrauen Härchen besetzt, die am Augeninnenrande, an den Seiten des Kopfes und auf dem Rüssel dicker sind und zwischen denen bei manchen Stücken eine feine schimmelartige Ausschwüzung aufgehängt ist. Die Art ist auch noch dadurch bemerkenswerth, dass der Körper durch die eingezogenen Aufsenecken der Decken- und der Thoraxbasis seitlich eingeschnürt erscheint.

Fühlerschaft beinahe parallelsseitig und kaum dicker als die Geißel, Glied 2 der letzteren das längste und nur wenig länger als 1, die übrigen kürzer und an Länge allmählig abnehmend, 7 noch etwas länger als breit, die Keule lang spindelförmig. Rüssel kaum so lang als breit, konisch, die Seitenkanten des flachen Rückens ziemlich scharf, in der Mitte mit feinem Längskiel. Stirne zwischen den Augen so breit als die Rüsselspitze und in der Mitte mit einem eingestochenen länglichen Punkte. Thorax beinahe doppelt so breit als lang, mit der größten Breite in der Mitte, die Basis flach gerundet, der Vorderrand schräg nach vorne abgestutzt, die breit gerundeten Augenlappen weit nach unten gerückt, sehr flach längsgewölbt, äußerst fein und dicht gerunzelt-punktirt. Schildchen klein dreieckig mit gerundeten Seiten, dicht punktirt. Decken lang elliptisch, deutlich längsgewölbt, hinten mehr (♀) oder weniger (♂) steil abfallend; die Streifen leicht vertieft, dicht und ziemlich grob punktirt, die Spatien sehr flach gewölbt, äußerst fein und körnig punktirt, aber nicht so dicht als der Thorax.

Von Tharawady, Belgaum, Kanara; in Mehrzahl.

<sup>1)</sup> Stett. ent. Ztg. 1886, p. 146.

*Heteroptochus perdix*: *Ovatus, niger, supra umbrino- et albido-variegatus, setosus; antennis pedibusque rufo-piceis; rostro transverso conico apice minime dilatato, dorso ut fronte plano, inter antennas quam fronte duplo angustiore; prothorace subquadrato basi fere truncato, remote profundeque nigro-punctato; elytris breviter ellipticis, punctato-striatis, interstitiis planis uniseriatim dense erecto-setosis; femoribus spinula minuta armatis.* — Long. 2.8—3 mill., lat. 1.2—1.5 mill.

Wie *Ptochus perdix* Bhn. gezeichnet und geformt, aber viel kleiner, der Thorax nach vorne gerundet verengt und länger, am Vorderrande jederseits neben der unteren Ausbuchtung mit kleinen Augenlappen, die Decken mit dem Thorax in derselben Linie längsgewölbt, hinten stumpfer gerundet, die Punkte in den feinen Streifen viel deutlicher, die Beborstung länger und dichter, die Augen weniger gewölbt und die Beine kürzer.

Fühlerschaft gekrümmt, zur Spitze hin dicker, Geißelglied 1 das längste und doppelt so lang als 2, dieses wenig länger, jedes der übrigen kürzer als breit, Keule lang oval und scharf zugespitzt, so lang als die vier letzten Geißelglieder. Rüssel an der Spitze des dreieckigen Ausschnittes mit einem feinen kurzen Längseindruck. Thorax mit beim Weibe flacher gerundeten Seiten, mit der größten Breite hinter (♀) oder in der Mitte, der Vorderrand so breit (♂) oder schmaler als die flach gerundete Basis. Schildchen nicht sichtbar. Decken um ein Drittel länger als an der breitesten Stelle (in der Mitte) breit, an den Seiten von den Thoraxhinterecken ab bis hinten in gleichmäßigem Bogen gerundet, ohne Spur einer Schulter.

Chamba; nur wenige Stücke.

*Lagenolobus*<sup>1)</sup> *punctifrons*: *Ovatus, convexus, niger, nitidus, parce brevissime setulosus; fronte convexa puncto magno impressa; rostro quadrato, utrinque carinato, inter carinas obsolete impresso et tenuiter carinulato, vix punctulato; articulo secundo funiculi primo longiore; prothorace nonnihil transverso lateribus vix rotundato, apice fere truncato, basi parum bisinuato, punctis apicem versus minoribus; elytris ellipticis dense punctato-striatis, interstitiis convexis uniseriatim breviter setulosis; femoribus spina mediocri armatis.* — Long. 4.5—5 mill., lat. 2 mill.

Madura.

Vom Gattungstypus *Sieversi* Fst. durch unbeschuppte Oberseite, gewölbte Stirne, längsvertiefsten Rüssel, etwas längeren und

<sup>1)</sup> Horae Soc. Ross. 1887, p. 11.

feiner zum Vorderrande hin sehr fein punktirten Thorax, dicht und tief punktirt-gestreifte Decken, sowie durch gewölbte Spatien, die einreihig punktirt und sehr kurz abstehend beborstet sind, verschieden.

Die fünf mir bekannten Arten dieser Gattung sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt und unterschieden.

- 1'. Decken ohne längere, höchstens mit sehr kurzen abstehenden Borstenhärcchen, Körper gestreckt.
- 2'. Decken ganz ohne abstehende Borstenhaare, auf dem Rücken gereiht punktirt, an der Basis mit 3 grünen Makeln; Punkte auf dem Thorax so groß als die in den Deckenstreifen; Stirne flach gedrückt; Rüsselrücken etwas quer gewölbt und mit 3 genäherten gleich hohen Kielen . . . . . *Sieversi* Fst.
2. Decken mit sehr kurzen, höchstens hinten abstehenden Borstenhärcchen, auf dem Rücken dicht punktirt-gestreift, ungemakelt; Punkte an der Thoraxbasis kleiner als die in den Deckenstreifen; Stirne mehr oder weniger gewölbt, Rüsselrücken flach oder flach vertieft, mit 2 höheren Seiten- und einem feineren Mittelkiel.
- 3'. Geißelglied 2 länger als 1; Augenlappen kaum angedeutet; Stirne mit einem großen und tief eingestochenen Punkte zwischen den Augen; Punkte auf dem Thorax zur flach zweibuchtigen Basis hin allmählig größer und dichter; Decken glänzend kahl und nur auf den gewölbten Spatien mit einer Reihe weitläufiger und sehr kurzer Borstenhärcchen, die Punktstreifen ziemlich tief . . . . . *punctifrons* n. sp.
3. Geißelglied 1 länger als 2; Augenlappen deutlich entwickelt; Stirne mit einem eingeritzten Striche zwischen den Augen; Thorax überall gleich stark und dicht, aber feiner punktirt als an der Basis bei *punctifrons*, mit gerade abgestutzter Basis; Decken reifartig mit kurzen Borstenhärcchen besetzt und auf den sehr flach gewölbten Dorsalspatien ziemlich dicht verworren punktirt, die dorsalen Streifen flach . . . . . *impar* n. sp.
4. Decken mit einer Reihe abstegender und längerer Borstenhaare auf den Spatien; Körper kürzer oval; Stirne eingedrückt und wie der dreikielige flache Rüsselrücken fein gestrichelt; Thorax ebenso grob punktirt als die Deckenstreifen und mit abgestutzter Basis.
- 4'. Augen kaum gewölbt; Rüssel etwas konisch mit geraden Seiten; Geißelglied 1 wenig länger als 2; Thorax mit deutlichen Augenlappen, an den Seiten kaum gerundet, nicht tief, aber etwas körnig punktirt; Decken mit gelbgrauen Schuppenflecken be-

strent, die Streifen wenig vertieft, die Spatien nur flach gewölbt; Schenkel mit kräftigem Dorn . . . . . *adpersus* n. sp.

4. Augen hoch gewölbt; Rüssel mit geschweiften Seiten; Geißelglied 1 etwas kürzer als 2; Thorax am Vorderrande beinahe abgestutzt, an den Seiten gerundet erweitert, tief und nicht körnig punktirt; Decken ohne Schuppenflecke, Streifen tief, Spatien gewölbt; Schenkel mit einem sehr kleinen Dorne . *tutus* n. sp.

*Lagenolobus impar*: *Ovatus, convexus, niger, sat dense brevissime pilosulus; fronte convexa canalicula tenui abbreviata instructa; articulo primo funiculi secundo longiore; prothorace transverso basi quam apice fere angustiore, confertim punctato, lobis ocularibus producto, basi truncato; elytris ellipticis dense punctato-striatis, striis obsoletis, interstitiis vix convexis sat dense confuse punctatis et brevissime setulosis; femoribus spina mediocri armatis.* — Long. 5 mill., lat. 2 mill.

Ein Pärchen von Simla in meiner Sammlung.

*Lagenolobus adpersus*: *Brevior, niger, subopacus, squamulis cinereis adpersus et pilis suberectis longioribus parce obsitus; fronte depressa cum rostro strigosis, hoc subquadrato lateribus recto; oculis subplanis; articulo primo funiculi secundo vix longiore; prothorace transverso basi truncato, dense sed haud profunde punctato, lateribus subrotundato, lobis ocularibus nonnihil productis; elytris breviter ellipticis, punctato-striatis, striis obsoletis, interstitiis paulo convexis uniseriatim longe pilosis et maculis parvis cinereis adpersis; femoribus spina mediocri armatis.* — Long. 4 mill., lat. 2.2 mill.

Von Chamba und Dalhousi in vier Exemplaren.

*Lagenolobus tutus*: *Minor, niger, nitidus, pilis suberectis parce obsitus; rostro conico lateribus sinuato; oculis convexis prominulis; articulo primo funiculi secundo paulo brevioris; prothorace antice fere truncato, lateribus rotundato, dense profunde punctato; elytris subsemiglobosis haud squamulosis, profunde punctato-striatis, interstitiis convexis pilis longis erectis uniseriatis; femoribus spina minuta armatis.* — Long. 2.8—3.5 mill., lat. 1.5—1.8 mill.

1 Stück aus den Nordwest-Provinzen am Himalaya; auch von Simla in meiner Sammlung.

*Calomycterus? obesus*: *Brevis, convexus, niger, dense albocinereo-squamosus, setosus; antennis piceis; oculis vix convexis; rostro conico pterygiis nonnihil divaricatis, dorso apice tricarinato; articulis duobus primis funiculi fere aequilongis; prothorace conico valde transverso, basi paulo bisinuato apice supra truncato, subtus*

*profunde emarginato, punctato, dorso interdum subfusco-trivittato; scutello nullo; elytris prothorace duplo latioribus, convexis; punctato-striatis, interstitiis subconvexis irregulariter biserialim setosis; femoribus spinula minuta armatis.* — Long. 5 mill., lat. 3 mill.

Kleinen *Pseudocneorhinus obesus* <sup>1)</sup> R. in der Körperform sehr ähnlich. Stirne und Rüssel flach, jene so breit als der Rüssel an der Spitze und mit einem eingestochenen Punkte oder kurzen eingeritzten Striche zwischen den Augen, dieser so lang als an der Basis breit, jeder der beiden äußeren Kiele beim Manne als eine kurze Zahnspitze nach vorne vortretend. Jedes der beiden ersten Geißelglieder etwas kürzer als die Keule, die übrigen kugelförmig. Thorax beinahe doppelt so breit als lang, in der Mitte am breitesten, zur Basis wenig, zur Spitze viel mehr verengt, der Vorderrand mit vortretenden Augenlappen, die Entfernung der eine kurze Borste tragenden Punkte größer als diese. Decken etwas länger als breit, an der Basis nicht breiter als die Thoraxbasis und ohne Andeutung von Schultern, hinten stumpf gerundet, der Rücken flach längsgewölbt, hinten in steilem Bogen abfallend, dessen höchster Punkt oberhalb der Spitze und weiter nach hinten liegt als diese (besonders beim Weibe); die Streifen flach vertieft, die Punkte in ihnen breiter als diese, nicht tief und nicht sehr dicht; die gemischt weißlichen, gelbgrauen und rehfarbigen rundlichen Schuppen gerieft und ziemlich dicht an einander gelegt. Beine nicht dicht weißgrau und anliegend behaart, die Schenkel verdickt und mit einem kurzen Dörnchen versehen.

Den *Calomycterus setarius* R. kenne ich in natura nicht, bin daher nicht sicher, ob unsere Art dieser Gattung angehört. Abweichend von der Gattungsbeschreibung sind die erweiterten Pterygien, der nicht gebogene Fühlerschaft, die schwach zweibuchtige Thoraxbasis und die Beine, die ich nicht grêles nennen kann. Es wäre aber nicht unmöglich, daß diese Eigenschaften, weil veränderlich, der Art und nicht der Gattung angehören. Ebenso ist es nicht unwahrscheinlich, daß die japanische Gattung auch in Indien vorkommt.

Von Chamba und Dalhousie in Mehrzahl.

*Acanthotrachelus* <sup>2)</sup> *Sharpi*: *Oblongo-ovatus, convexus, niger, nitidus, supra subalbido-maculatus, erecto-setosus; fronte lata*

<sup>1)</sup> Ann. Belg. 1873, p. 177, t. III, f. 10.

<sup>2)</sup> Eine zweite noch unbeschriebene Art meiner Sammlung ist:  
*Ac. griseus* ♀: *Minor undique albo-griseo-squamosus, erecto-setosus; rostro conico breve, plano, medio vix carinulato, pterygüs*

*nonnihil convexa ut rostro setis brevibus erectis obsita; rostro late impresso medio carinato; funiculo antennarum basi quam apice scapi aequilato, clavam versus parum angustato; prothorace transverso lobis ocularibus rotundato-productis, lateribus vitta subalbida antice abbreviata, ante basin utrinque spina longiori praedito; elytris ellipticis, dense striato-punctatis, interstitiis subplanis uniseriatim setosis, sexto basi macula basali, postice utrinque macula transversa subalbido-squamosis; corpore subtus pedibusque fere glabris; femoribus subtus vix spinulosis; prosterno basi in utroque sexu spina parva armato. — Long. 3.5—4 mill., lat. 1.8—2 mill.*

Von dem mir in natura unbekanntem *ventricosus* Bhn. durch längeren, unten unbeschuppten Körper, die abstehende Beborstung, sowie durch die Schuppenzeichnung der Oberseite sicher verschieden.

Augen kurz oval, an den Seiten des Kopfes, etwas gewölbt. Rüssel wenig kürzer als breit, an den Seiten geschweift, an der Spitze über die Pterygien gemessen, so breit als die Stirne, wie diese undicht punktirt. Fühlerschaft leicht gebogen, zur Spitze hin allmählich verdickt, Geißelglieder 1 und 2 gleich lang und die längsten nicht dünner als die Schaftspitze, jedes der übrigen gleich kurzen mindestens so lang als breit und an Dicke allmählich abnehmend, die dick spindelförmige Keule noch etwas länger als die drei letzten Geißelglieder. Thorax mit gerade abgestutzter Basis, an den Seiten flach gerundet, ziemlich hoch quer-, wenig längsgewölbt, die Punkte kleiner als die in den Deckenstreifen und kleiner als die Räume zwischen ihnen, der seitliche Dorn vor der Basis kaum nach hinten gerichtet und beim Manne länger, auch

*haud divaricatis; antennis tenuioribus griseo-pubescentibus; oculis minusculis; prothorace valde transverso basi truncato, remote punctato; scutello nullo; elytris breviter ellipticis obsolete striato-punctatis, interstitiis planis uniseriatim setosis. — Long. 3.5 mill., lat. 1.8 mill.*

Der kurze, beinahe parallelsichtige Rüssel, dessen Pterygien seitlich nicht erweitert sind, die seitlich in einen längeren Dorn ausgezogene Thoraxbasis, die äußerst fein gestreift-punktirt, kürzeren und weniger gewölbten Decken, sowie der überall dicht beschuppte Körper unterscheiden diese Art von *ventricosus* Bhn. und *Sharpi*, die gerade abgestutzte Thoraxbasis von *albus* Pasc. (Journ. Lin. Soc. 1872, p. 447.)

Schenkel mit einer sehr feinen und kurzen Dornspitze. Hinterend des Prosternums in der Mitte mit zwei sehr kleinen Körnchen. Augenlappen nur durch Wimperhaare angedeutet.

Bangalor. Drei Weibchen in meiner Sammlung.

kräftiger. Decken länger als breit, mit der größten Breite in der Mitte, beim kleineren, aber breiteren Weibe hinten weniger verengt, auf dem Rücken mäfsig hoch längsgewölbt, hinten schräg gerundet abfallend, die gereihten Borsten doppelt so lang als die auf Thorax, Stirn und Rüssel; die Querbinde am Anfange der abschüssigen Stelle liegt zwischen den Streifen 1 und 5, ist aber nicht sehr dicht beschuppt, die Basis leicht aufgestülpt. Die Fühler des Weibes sind dünner und kürzer.

Ein Pärchen von Belgaum.

*Phytoscaphus egregius*: Ein einziges mir vorliegendes Stück hat bis auf die Färbung grofse Aehnlichkeit mit *imitator* <sup>1)</sup> Fst., unterscheidet sich jedoch von ihm durch folgende Merkmale: „Fühlergeißel viel kürzer, ihre beiden ersten Glieder nahezu gleich lang, jedes der übrigen nur so lang als breit. Thorax höher längsgewölbt und erst von vor der Mitte ab gerundet verengt, die Punktirung durch die einfarbig citronengelbe Beschuppung fast ganz verdeckt. Schildchen matt messinggelb beschuppt. Decken an der Spitze dreieckig ausgeschnitten, die Punkte in den Streifen kleiner und flacher, die einreihigen Schuppenborsten auf den Spatien gekrümmt und beinahe anliegend, die äufserst dichte Beschuppung matt messinggelb, mit wolkenartigen grünweifslichen Flecken. Beine, namentlich die Schienen, dicker“. — Länge 7 mill., Breite 2.6 mill.

Belgaum.

*Phytoscaphus crassirostris*: *Oblongo-ovatus, convexus, niger vel nigro-piceus, griseo-pubescens, ex parte flavo-albido-squamosus; rostro crasso latitudine longiore capiti quasi vero infixo bicarinato; fronte paulo convexa punctata; prothorace nonnihil transverso basi apiceque leviter bisinuato, basin versus densissime subgranuloso-punctato; scutello parvo rotundato; elytris parallelis (♂) vel post medium latioribus, sat grosse punctato-subsulcatis, interstitiis plerumque convexis, dorso pilis squamiformibus flavo-albidis maculatim adpersis; lobis ocularibus parum productis; femoribus acute dentatis.* — Long. 5.5—7 mill., lat. 1.9—3 mill.

Von allen bisher beschriebenen Arten durch den zur Länge verhältnismäfsig breiten und in den Kopf gleichsam eingepflanzten Rüssel verschieden. Der Rüssel ist nämlich halb so breit als die Thoraxbasis, etwas länger als breit, seine Seiten bilden aber mit dem Kopfe einen Winkel, ebenso der zwischen zwei nach hinten etwas konvergirenden Kielen längsvertiefte Rücken. Fühler dünn und lang,

<sup>1)</sup> Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 215.

alle Geißelglieder länger als breit, 2 das längste, die dünne Keule so lang als die vier letzten Geißelglieder, ihre beiden letzten Glieder dünner als das zweite und von ihm abgesetzt. Die Stirne etwas schmaler als der Rüssel. Thorax an den Seiten gerundet, von der Mitte zur Basis etwas geschweift, aber nicht mehr verengt als zur Spitze, Rücken ohne Längswölbung, vorne viel feiner und undichter punktirt als hinten, auf der Mitte häufig mit angedeutetem Längskiel. Decken mit gerundeten Schultern, die Seiten hinter diesen flach geschweift, im Spitzendrittel gerundet verengt, ihr Rücken an der Basis kurz gerundet ansteigend, dann bis zum Spitzendrittel sehr flachbogig und zur Spitze schräg gerundet abfallend; die besonders beim Manne furchenartigen Streifen mit ziemlich großen, aber nicht tiefen Punkten dicht besetzt, die Spatien (ausgenommen die zwei äußeren) stumpf kielförmig, fein punktirt und wie der Thorax mit feinen anliegenden Härchen reifartig, die Streifen stellenweise mit gelblich weißen Schuppenhaaren besetzt; mit ebensolchen Schuppenhaaren aber dichter sind auch besetzt die Seiten des Rüssels, des Thorax, der Kopf und die Brust. Nach einzelnen Stücken zu urtheilen, bedeckt eine weiße schimmelartige Ausschwitzung den ganzen Körper. Schenkel mit einem scharfen dreieckigen Zahne. Fühler auch bei Stücken mit schwarzer Körperfärbung zuweilen hell bräunlich.

Belgaum, Kanara, Taunghu. In Mehrzahl.

*Phytoscapus foveifrons*: Eine zweite der vorgehenden äußerst ähnliche Art mit gleichsam in den Kopf eingepflanzten Rüssel, die sich von letzterer nur durch die folgenden Merkmale unterscheidet: Rüssel etwas schmaler und länger, die hochgewölbte Stirne mit einem großen und tiefen Punkte zwischen den Augen, die Thoraxbasis tiefer zweibuchtig, die Längswölbung des Thorax und der Decken nahezu eine ununterbrochene Linie bildend, die Decken vorne im Verhältniß zum Thorax breiter, die spindelförmige Fühlerkeule kaum so lang als die drei letzten Geißelglieder und ihre zwei letzten Glieder, vom zweiten nicht abgesetzt.

Die vier vorliegenden Stücke sind augenscheinlich abgerieben und lassen die Bekleidung mit Sicherheit nicht erkennen; bei einem Stück lassen sich weißliche Schuppen Spuren auf der Unterseite und auf den Seiten des Körpers erkennen.

*Tolmesis* nov. gen. *Eremnorum* Lac.

*Rostrum quam capite angustius, apice haud dilatatum sed triangulariter excisum. Scrobes superna foveiformis. Segmentum secun-*

*dum abdominis tertio et quarto simul sumptis longius, primum postice emarginatum. Scapus antennarum prothoracis medium fere attingens; articuli funiculi omnes elongati, duo primi longiores, septimus clavam haud adnexus. Prothorax basi apiceque truncatus lobis ocularibus late rotundatis. Scutellum nullum. Elytra prothorace multo latiora humeris haud indicatis. Femora paulo clavata dentata; tibiae rectae; unguiculi liberi divaricati. Metasternum inter coxas diametro coxarum intermediarum aequilongum episternis conicis usque ad coxas posticas continuatis. Processus abdominalis ovalis.*

Die Gattung steht zwischen *Phyxelis* und *Bustomus* Sch. Sie unterscheidet sich von beiden besonders durch längere Fühler und Beine, vorne nicht abgestutzten Abdominalfortsatz, schmäleren Rüssel mit nach hinten nicht verlängerten, oberständigen Fühlergruben, im Verhältniß zu den Decken schmalen Thorax, verhältnißmäfsig breite und nach hinten verengte Hinterbrustepisternen, von *Bustomus* noch durch bis zu den Hinterhüften deutliche Episternalnaht, sowie durch langes zweites Abdominalsegment.

*Tolmesis mollis: Ovatus convexus, niger, squamulis cinereis vel orichalceis tectus; antennis pedibusque rufo-testaceis; rostro elongato-quadrato parallelo, dorso deplanato, apice triangulariter exciso; prothorace subquadrato lobis ocularibus parum productis, dense punctato, vittis tribus minus dense squamuloso; elytris valde convexis lateribus rotundato-ampliatis, postice rotundato-acuminatis, dense punctato-striatis, interstitiis alternis densius squamulosis; femoribus subtus spina parva armatis. — Long. 2.7—3.5 mill., lat. 1.2—1.7 mill.*

Von der Körperform des *Heliophilus* <sup>1)</sup> *ninguidus* Germ. Stirne flach gedrückt und beinahe so breit als der Rüssel auf der Unterseite, deutlich breiter als der Rüsselrücken. Augen sehr flach gewölbt und an die Oberseite des Kopfes gerückt. Rüssel länger als breit, die Seitenkanten des Rückens ziemlich scharf. Fühlerschaft gegen die Spitze etwas verdickt, hier aber nicht dicker als die Geißel, deren beide ersten Glieder gleich lang sind, die Keule lang spindelförmig, so lang als die drei letzten Geißelglieder und so dick als die Vorderschienen breit. Thorax etwas längsgewölbt; von den drei weniger dicht beschuppten, mehr behaarten Längsbinden ist die mittlere schmal. Decken elliptisch, mit keiner Andeutung von Schultern, die Punkte in den eingedrückten Streifen ziemlich groß, die Spalten flach gewölbt, der Rücken schnell im

<sup>1)</sup> Stett. ent. Ztg. 1890, p. 249.

Bogen ansteigend, dann bis zur schräg gerundet abfallenden Spitze flachbogig. Die rothen oder rothgelben Beine äußerst fein behaart, die Schenkel und Schienen glänzend.

Wenige Stücke von Belgaum.

### Zwei Rüsselkäfer von Madagaskar.

*Asemus madagascariensis*: Oblongus, niger, undique flavo-cinereo-squamosus; capite rostroque latissimis, hoc transverso, depresso, medio carinato; oculis minoribus oblongis; fronte nonnihil convexa dense punctata; prothorace quadrato parum conico, minus dense subtiliterque punctulato; scutello oblongo; elytris antice conjunctim emarginatis, mox pone basin oblique ampliatis, posterius valde attenuatis, apice singulatim acuminatis, modice convexis, dense punctato-substriatis, stria nona profundius impressis; abdomine minus dense squamoso. — Long. 13, lat. 5 mill.

Etwas kleiner als *acutus* Ghl., die Decken an der Spitze nicht mukronirt, nicht behaart und wie die Thoraxseiten ohne röthliche Färbung. Von allen bekannten Arten durch den ungewöhnlich breiten Kopf und Rüssel verschieden. Die Schuppen, die bei unserer Art eine Form wie die Samen vom Timotheegras haben, sind bei *acutus* ganz flach, kurz lanzettlich und zwischen ihnen Borstenhaare eingestreut, welche letztere unserer Art fehlen.

*Epiphylax lugubris*: Angustior niger, opacus, parce silaceo-pilosus, supra albido-signatus; antennis rufis, pedibus picescentibus; oculis ovatis vix convexis; prothorace basi profundius bisinuato, lobo mediano acutiore; elytris punctato-striatis; punctis unipilosis. — Long. 7, lat. 2.7 mill.

*E. ephippiger* ist der neuen Art außerordentlich ähnlich, aber doch durch gewölbtere Augen, an der Basis weniger tief zwei-buchtige Thoraxbasis mit stumpferen Mittellappen, namentlich aber durch die Art der Bekleidung verschieden; in den Deckenstreifen liegen nämlich dicke gelbe Schuppen und auf den Spatien kurze gelbliche Schuppenhaare, welche die Grundfarbe des Körpers dämpfen, während die Bekleidung bei *lugubris* auch in den Deckenstreifen aus sehr feinen und kurzen Härchen besteht, die keinen besonderen Einfluß auf den tief schwarzen Körper ausüben.

J. Faust.

## Biologische Mittheilungen.

Von

J. Weise.

1. Entwicklung von *Cleonus tigrinus* Panz. (*marmoratus* F.).

An der alten Oder erheben sich bei Liepe, in der Nähe von Oderberg, ansehnliche Berge, die durchweg aus zertrümmerten schwedischen Gesteinmassen bestehen und an den Stellen, wo letztere frei zu Tage treten, noch nicht zum Ackerbau benutzt sind. Hier haben sich mächtige Büsche von *Artemisia vulgaris* L. angesiedelt und beherbergen an den Wurzeln die Larven des oben genannten *Cleonus*. Man trifft an jedem Busche eine ganze Anzahl Larven; jede einzelne sitzt zwischen dem Reste eines vorjährigen und der daneben befindlichen Basis eines diesjährigen Stengels und frisst ein ihrer Größe entsprechendes Stück des Wurzelstockes dicht unter der Erdoberfläche aus, ohne dadurch dem ganzen Stocke bemerkbaren Schaden zu verursachen. Anfang Juli ist die Larve in normalen Jahren erwachsen; dies Jahr jedoch, welches sich durch seinen rauhen Frühling und kalten Sommeranfang auszeichnete, schritten die Larven erst Mitte bis Ende Juli zur Verpuppung. Sie benutzen das ausgefressene Wurzelstück zur Wiege und kleben die mehr oder weniger großen freien Seiten durch eine sehr dicke Schicht schwarzbrauner Fasermasse zu, so daß sie in einem ziemlich harten Cocon liegen, der, außen noch mit Erde überzogen, nicht leicht zwischen dem Wurzelwerke zu bemerken ist. Da am 6. Juli noch nicht eine Puppe anzutreffen war, am 31. Juli dagegen neben Larven sehr zahlreiche Puppen, aber nur einzelne, ganz frische Käfer, so beträgt die Zeit von der Verwandlung zur Puppe bis zum Ausschlüpfen des Imago wahrscheinlich mehr als 3 Wochen; am 8. August waren die Käfer schon häufiger. Sicher ist die Entwicklung im August und September beendet, und die Angabe bei Redtenbacher, Faun. Austr. 2, 261: „In manchen Jahren im Frühjahr nicht selten“, kann sich nur auf überwinterte, mehr oder weniger abgeriebene Stücke beziehen.

Die Larve ist denen der anderen *Cleonus* sehr ähnlich, ausgestreckt etwa 10 mill. lang, im natürlichen, zusammengekrümmten Zustande also kürzer, elfenbeinweiß, fleischig, kurz und dick walzenförmig, vor der Mitte am dicksten, 5 mill. breit, nach vorn etwas, nach hinten mehr verschmälert, oberseits mit einzelnen abstehenden,

weisen Härchen besetzt, die auf den Brustringen etwas kräftiger und länger als auf den übrigen Ringen sind. Kopf klein, senkrecht gestellt, länger als breit, gewölbt, in der Mitte der Länge nach sanft vertieft; das große dreieckige Kopfschild durch eine feine Linie deutlich abgesetzt. Der Kopf ist hell Havanna-braun, die Mittellinie und drei breitere Längslinien jederseits, alle drei vorn, an der Randlinie des Kopfschildes zu einem breiten Querstreif vereint, in dem eine braune Quermakel liegt, weiß; das Kopfschild kastanienbraun, am Vorderrande wie der Mund schwarz, hinter dem Vorderrande bogenförmig vertieft. Der hierdurch abgesetzte Querstreifen gewölbt und mit einer Mittelrinne versehen. Oberlippe klein, länger als breit, hornig, mit Mittelrinne. Mandibeln kräftig, an der schrägen Endkante mit einem Ausschnitte, so daß die Aufsenecke der Schneide einen breiten, stumpfen Zahn bildet. Bei einigen Exemplaren ist der Ausschnitt tiefer und jede Schneide zweizähmig. Maxillen groß, sehr lang und stark, halbwalzenförmig, die Lade einfach, ungliedert, Taster kurz, 2gliedrig, Glied 1 cylindrisch, 2 konisch. Unterlippe an der Basis  $\vee$ -förmig begrenzt, mit breiter Mittelfurche, vorn schmal bogenförmig, Taster kurz, Glied 1 und 2 dick, cylindrisch, 3 sehr klein, konisch; Zunge nicht vorhanden. Fühler am Ende eines Längshöckers über der Ausrandung der Mandibelbasis eingelenkt, sehr kurz, wahrscheinlich 2gliedrig, das erste Glied cylindrisch, das zweite eine Borste. Dicht neben jedem Fühler nach außen liegt eine ziemlich große Ocelle<sup>1)</sup>. Von den Beinen sind nur die Hüften vorhanden, länglich, schräg nach hinten und innen laufend, mit einem großen gerundeten Höcker versehen, welcher gerunzelt und mit mehreren bräunlichen Borstenhärchen besetzt ist. Ähnliche Härchen bilden eine Querreihe auf dem fast kielförmig gewölbten Theile jedes Ringes, der zwischen den Hüften liegt. 9 Stigmenpaare in normaler Anordnung.

Die Puppe ist 10 mill. lang, beinweiß, der Hinterleib breiter als beim Käfer, Kopf, nebst Rüssel und Fühlern, Halssch. und Beine sehr gut zu erkennen und ähnlich wie beim vollkommenen Insekt gebildet. Die Fld. längs gestreift, zwischen Mittel- und Hinterbeinen hindurch nach unten gebogen. Die ersten 7 Hinterleibsringe besitzen auf dem Rücken vor dem Hinterrande je eine Querreihe ziemlich dicht gestellter spitzer Höckerchen, die auf den vorderen Ringen

<sup>1)</sup> Kaltenbach, Pflanzenfeinde 337, giebt bei der Larve von *Cleonus trisulcatus* 2 Ocellen jederseits an, wovon die eine unter der Einlenkung der Kiefer liegen soll. Dort wäre sie jedoch nutzlos, denn sie würde von den dicken Maxillen bedeckt sein.

niedriger und schwächer als auf den hinteren sind, auf dem 8. Ringe stehen nur 4 Höckerchen in einer Querreihe in der Mitte.

Régimbart und Leprieur fanden die Larve des *Cl. marmoratus* in der Wurzel von *Achillea millefolium* L. (Ann. Fr. 1876, Bull. 168), den Käfer in den Blüthen, welche, „wenn sie ihre weisse Farbe verloren haben, ähnlich aussehen wie der Käfer“. A. a. O. theilt Coret mit, daß *Cleonus sulcirostris* die Wurzeln von *Cirsium arvense* zerfrisst und nennt ihn nützlich, da er dieses schädliche Unkraut zerstöre. Was will dieser Nutzen aber besagen gegenüber dem Schaden, den *sulcirostris* so oft in Rübenpflanzungen angiebt?

## 2. Entwicklung von *Curimus Erichsoni* Reitt.

Das Thier lebt im Moose an starken Bäumen und ich fand es dieses Jahr Mitte Juli ausnehmend häufig an den Ahornstämmen, die noch auf dem Mittelberge, dicht über der neuen Strafe von Wölfelsgrund nach dem Glatzer Schneeberge, am Ochsengraben, sowie neben der Serpentine des alten Schneebergweges über der weissen Wölfel stehen. Im Siebicht krochen aufser den Käfern auch ihre Larven, die ich in Glasröhren mitnahm. Leider haben sich nur wenige entwickelt, denn es ist schwer, die Moostheilchen grade so feucht zu halten, daß sie den Larven brauchbares Futter abgeben und weder vertrocknen noch zu schimmeln anfangen.

Von der Larve, die Erichson, Ins. Deutschl. 3, 467, von *Byrrhus pilula* beschreibt, weicht die des *Curimus* hauptsächlich dadurch ab, daß das Kopfschild nicht abgesetzt ist, am Kopfe jederseits nicht 2, sondern 5 Ocellen vorhanden, die Fühler verhältnißmäfsig kräftig und lang, 3gliedrig sind und daß am 9. Hinterleibsringe die Nachschieber fehlen.

Die Larve wird reichlich 6 mill. lang und ist walzenförmig, fleischig, überall mit langen, aufrechten, bräunlichen Borstenhärchen sparsam besetzt, düster bräunlich gelb, nur Kopf und Prothorax hornig, rothbraun. Der Kopf und die beiden letzten Hinterleibsringe werden abwärts gekrümmt, die übrigen Ringe ziemlich wagenrecht gestreckt. Kopf grofs, gerundet, sanft gewölbt, ein grofses dreieckiger Raum, der über dem breit-querfurchenartig vertieften Vorderrande liegt und meiner Meinung nach das Kopfschild ist, grob und ziemlich dicht, die übrigen Stellen weitläufiger und unregelmäfsiger grob punktirt. Oberlippe dreimal so breit als lang, ihr Vorderrand bogenförmig, in der Mitte fast gerade. Mandibeln kurz, ziemlich dreieckig, vorn spitz, am Innenrande leicht zahnförmig erweitert. Maxillen in der Aushöhlung der Mandibeln

liegend, Angel und Stiel hornig, die beiden Laden fast cylindrisch, deutlich getrennt, am Ende behaart, die äußere länger als die innere, der Taster kurz, 4gliedrig. Lippentaster klein, 2gliedrig. Fühler unmittelbar über der Mandibelwurzel eingefügt, Glied 1 und 2 ziemlich dick, cylindrisch, das dritte kaum  $\frac{1}{3}$  so dick, stäbchenförmig, an der Spitze kurz behaart, im äußeren Theile der Endfläche des 2. Gliedes eingelenkt. Ocellen jederseits 5, 4 bilden eine schräge Längsreihe, und zwar stehen die unteren beiden neben der Fühlerpfanne, dicht über einander, die beiden anderen unter sich und von den beiden unteren weiter getrennt, darüber, neben der vierten oder der oberen Ocelle liegt schräg nach außen die fünfte. Die 3. bis 5. Ocelle stehen ungefähr gleichweit von einander ab, so daß sie etwa die Eckpunkte eines gleichseitigen Dreiecks bilden. Der erste Brustring ist groß, eben so groß als der Kopf punktirt, die folgenden beiden sind kurz, zusammen nur halb so lang als der erste, ähnlich sind die ersten 3 Hinterleibsringe, während die folgenden, 4—7 eine Spur länger, 8 doppelt, 9 fast dreimal so lang, alle aber nicht punktirt sind. Der Hinterrand des 9. Ringes ist einfach. Die Stigmen liegen normal, die Beine sind genau so gebildet, wie es Erichson l. c. 468 beschreibt.

Im Juni und Juli begiebt sich die ausgewachsene Larve in einen Spalt der etwas abstehenden Achorrinde an der Basis des Moospolsters und verpuppt sich hier zwischen Rinde und Stamm. Die Puppe ist sehr lebhaft und bewegt bei der geringsten Störung den Hinterleib stark auf und nieder, ohne damit bald zur Ruhe zu gelangen. In meinem Glasröhrchen erhielt ich den Käfer nach ungefähr 14 Tagen.

Aus der Form der Puppe würde man nicht leicht auf den Käfer schließen, denn sie ist gestreckter als derselbe, vorn noch einigermassen ähnlich, aber mit langem, nach hinten allmählich verschmälerten, ziemlich konischen Hinterleibe, etwas über 6 mill. lang, schön wachsgelb, fast matt, am ganzen Körper, auch auf der Hülle der Fld., mit langen, aufstehenden, hellen Härchen sparsam besetzt. Das Halssch. hat eine durchgehende sehr tiefe, in der Mitte verbreiterte Mittelfurche. Der 9. Hinterleibsring ist schmal, mit bogenförmigem Hinterrande, an dem jederseits ein leicht gebogener Dorn mit schwarzbrauner Spitze steht. Der 6. Hinterleibsring ist unterseits in eine nach hinten vortretende hohe und ziemlich scharfe Leiste ausgezogen. Bei älteren Puppen schimmern schon die Augen schwärzlich durch. Der frische Käfer ist gelbbraun, Kopf und Halssch. etwas dunkler als die Decken, oberseits an-

liegend dicht und fein silberweifs behaart und mit hellgelben Keulenborsten besetzt, nur die Härchen, die später die kleinen hellen Fleckenbinden bilden, sind etwas breiter als die übrigen und reiner weifs. Bald färben sich die Borsten und die Härchen, welche die schwarzen Tomentflecke bilden, dunkel, die übrigen leicht goldgelb, aber die Unterseite bleibt noch längere Zeit rothbraun.

### 3. Larve von *Phloeostichus*.

In dem vorher erwähnten Siebicht fand sich auch *Phloeostichus denticollis* Redtb. und seine Larve, aber es gelang mir nicht, von ungefähr 20 Stück der letzteren eine zur Weiterentwicklung zu bringen, da ich ihnen nicht die geeignete poröse Ahornrinde verschaffen konnte. Trotzdem ist ein Irrthum über die Larve so gut wie ausgeschlossen, denn die einzigen Thiere, die noch unter denselben Verhältnissen leben, sind: ein *Ptinus*, wahrscheinlich *subpilosus*, dessen Larven anders gebaut sind, sowie *Eudectus* und einige Leptusen, die nicht in Betracht kommen können.

Von den Angaben Erichson's, Ins. D. 3, 303, über die Cucujiden-Larven treffen namentlich zwei nicht auf die Larve des *Phloeostichus* zu, nämlich 1. der letzte Hinterleibsring ist nicht hornig, sondern wie die übrigen pergamenthäutig; 2. am Kopfe ist jederseits nur eine Ocelle vorhanden, nicht 5.

Die Larve ist langgestreckt, flach, mit vereinzelt sehr langen, aufstehenden, hellen Borstenhärchen versehen, weiflichgelb, glänzend, der Kopf und die aufgekrümmte Spitze der Hörnchen am 9. Hinterleibsringe rothbraun. Kopf vorgestreckt, flach, viereckig, mit bogenförmig vortretendem Munde, auf der Stirn ein hufeisenförmiger Eindruck, dessen Schenkel von der Basis bis in die Nähe des Vorderrandes reichen, die Fühler verhältnismässig lang, so weit vorgestreckt wie die Mundtheile, viergliedrig, Glied 1 bildet einen dicken Cylinder, 2 ist etwas dünner, 3 noch dünner, aber fast so lang als die beiden vorigen zusammen, 4 eine feine, kurze Spitze, die in eine lange Borste endet. Unmittelbar an der Fühlerpfanne liegt nach ausen zu die einzige Ocelle, wenig hinter ihr, aber mehr auf die Stirn gerückt, ein schwarz durchschimmernder Punkt, den ich nicht für eine Ocelle ansehe, da sich über ihm keine Wölbung bemerkbar macht. Der Bau der Mundtheile stimmt mit Erichson's Beschreibung l. c. überein. Der erste Brustring ist länger als die übrigen, unbedeutend breiter als der Kopf, viereckig, länger als breit, oben fast eben, mit feiner Mittelrinne, ein Querstreifen längs des Vorderrandes ist sehr dicht und fein längs-

gestrichelt, fast matt. Die beiden anderen Brustringe breiter, nebst den 3 ersten Leibesringen allmählich nach hinten verbreitert, hierauf ist der Körper ungefähr gleichbreit, erst in den beiden letzten Ringen wieder verengt. Der 9. Hinterleibsring ist kaum kürzer als der vorhergehende und trägt am Hinterrande 2 aufgekrümmte Hörner. Das Gelenk zwischen dem 8. und 9. Ringe ist nicht be- wehrt.

#### 4. Ueber Begattung, Eierablegen und Larven der Orinen.

Flora und Fauna waren am 10. Juli, wo ich in Wölfelsgrund eintraf, gegen wärmere Jahre um fast 2 Wochen in der Entwicklung zurück geblieben und es gelang mir erst nach mehreren Tagen, beide Geschlechter von *Or. alpestris* und *intricata* zu erlangen. Sobald die Thiere zu Hause auf die Futterpflanzen gesetzt wurden, nahmen sie die unterbrochene Begattung wieder auf. Das ♂ ist dabei im Gegensatz zum ♀ sehr lebhaft, streckt, sowie es sich auf letzterem festhalten kann, die Fühler vorwärts, bewegt sie dann in zitternder Bewegung schnell auf und ab und berührt so damit fortgesetzt den Kopf des ♀. Dieses schlägt sogleich seine Fühler an den Körper zurück, hört zu kriechen auf und hebt den Hinterleib ein wenig in die Höhe. Nun schnellt das ♂, wie mit einem Rucke, die ganze, verhältnißmäfsig lange, bernsteinfarbene Penisröhre aus, so dafs die Stützen, die im Innern bleiben, ungefähr wie eine Klemm-Feder wirken müssen, streift dann mit den Filzsohlen der Hinterfüsse die letzten Hinterleibsringe des ♀ und befestigt endlich, meist nach mehreren vergeblichen Versuchen, die Röhre in die Scheide. Die Begattung dauert tagelang, nach derselben starben einige ♂ bald in der Gefangenschaft, andere nahmen wieder Futter zu sich.

Zuweilen verweigerte ein ♀ standhaft die Begattung, indem es den Hinterleib fest auf das Blatt legte. Jedenfalls waren bei ihm die Eier schon so weit entwickelt, dafs sie gelegt werden mußten.

Ich habe das Eierablegen von *Or. alpestris* bereits Deutsche Ent. Zeitschr. 1885, 404, geschildert, in diesem Jahre einige Male an *O. intricata* beobachtet. Bei der letzteren steckt die Larve nur noch mit den Hinterleibsringen in der Eihaut, und diese wird über den letzten Rückensegmenten an das Blatt geklebt, während die vordere Körperhälfte schon frei aus der Legeröhre tritt. Sobald der Kopf die Röhre verlassen hat, krümmt die Larve fortgesetzt in wiegender Bewegung den Vorderkörper nach dem After zu und zieht sich so allmählich ganz aus dem Reste der Eihaut. Die Larve

ist anfangs weißlich grau und färbt sich in etwa einer Stunde aus. Ich hatte als Futter *Senecio nemorensis*- und große *Petasites*-Blätter in ein Glas gestellt und die Larven fielen wie Wölfe über beide her; erstere wurden nur von unten, letztere nur von oben gefressen, so daß hier die dichten Filzfäden der Unterseite unberührt blieben. In kurzer Zeit sind linsengroße Löcher ausgegagt und die Thiere fast zusehends größer geworden; aber plötzlich stellen sie das Fressen ein und begeben sich auf einen stundenlangen Marsch, Blätter und Stengel auf und ab, ohne Ruhe.

Während die Larven von *alpestris* einfarbig schwarz und auf den Rückenringen kahl sind, ist an der Larve von *intricata* nur der Kopf tief schwarz, der 1. Brustring schwarz, an den Seiten hell weißlich, der übrige Körper weißlich grau, sparsam aufstehend behaart. Die Beobachtung, wie sich *intricata* nach der ersten Häutung färbt, wurde mir auf der Rückfahrt durch die Unachtsamkeit eines Mitreisenden vereitelt, der durch seinen Koffer die ganze Zucht zerdrückte.

#### 5. *Populus balsamifera*-Stämmchen durch *Platycerus cervus* zerstört.

In der Nähe von Schwiebus hatte vor einigen Jahren ein Förster eine Menge junger Stämmchen von *Populus balsamifera* ungefähr 4 Meter hoch gezogen. Sie gingen dann allmählich durch die Larven von *Platycerus cervus* L. zu Grunde, welche die Markröhre in den Stämmchen und die daran stoßenden Holztheile vollständig ausfrassen. An heiteren Juli-Abenden schwirrten dort die ♀ des Käfers in unglaublicher Anzahl umher.

### Neue *Cryptocephaliden*-Gattung aus Ostafrika.

Auf zwei *Cryptocephalus*-Formen, die eine aus Ostasien, die andere aus Amerika, deren Klauen an der Basis mit einem Anhängsel versehen sind, und die durch den ungezähnelten Hinterrand des Halssch. und nur 7 Punktreihen auf den Fld. außerdem sehr abweichen, habe ich bereits in dieser Zeitschrift 1895, p. 58, hingewiesen. Auch in Westafrika kommen ähnliche Formen vor, aber sie entfernen sich viel weniger von *Cryptocephalus*, da sie auf den Fld. 9 Punktreihen und einen gezähnelten Hinterrand des Halssch. haben. Ich hoffe später, wenn ein größeres Material zur Untersuchung vorhanden ist, auf dieselben eingehen zu können, heute möchte ich nur die folgende interessante Form aus Ostafrika besprechen:

*Mandibulae magnae, extrorsum in lobum rotundatum reflexum dilatatae. Labrum magnum. Prothorax basi subtiliter crenulatus. Prosternum latum, concavum, antice processu labiali subacuto dilatatum, postice bidentatum. Unguiculi appendiculati.*

Mit *Cryptocephalus* nahe verwandt, da der Hinterrand des Halssch. fein gekerbt ist, aber sehr bestimmt durch die Mandibel- und Prosternalbildung, sowie an der Basis gezähnte Klauen abweichend.

Der untere Theil des Kopfes und der Mund sind auffällig breit, kaum schmäler als über die Augen gemessen, die Mandibeln groß, außen in einen breiten, aufwärts gekrümmten, abgerundeten Lappen erweitert, vorn fast gerade abgestutzt. Das Kopfschild wird durch eine breite und tiefe Querrinne zwischen den Augen abgesetzt. Das Prosternum ist etwas länger als breit, sanft ausgehöhlt, die beiden Längsseiten in eine hohe, scharfe Leiste, der Vorderrand in einen dreieckigen Fortsatz ansteigend, der die Taster aufnimmt; der Hinterrand ist ausgeschweift und hat jederseits einen kleinen Höcker, dahinter eine stumpfe Spitze. Das Schildchen ist dreieckig, sanft ansteigend, mit abgerundeter Spitze, welche etwas überhängt. Die Fld. sind neben den Schultern sehr wenig erweitert, mit ziemlich schmalen Epipleuren.

Es ist mir nur eine Art bekannt; dieselbe wurde von meinem Sohne Paul bei Dar-es-Salaam gefangen:

*Lophistomus tricolor: Albido-flavus, nitidus, capite (labro excepto) lituraque prothoracis ante scutellum rufis, antennis articulis 6 ultimis piceis, macula prothoracis, scutello fasciisque binis elytrorum nigris.* — Long. 2.5—5 mill.

Glänzend weißlich gelb, der mäfsig dicht, fein punktirte Kopf und auf dem Halssch. vor dem Schildchen eine verwaschene, breite, kurze Längsbinde roth, vor letzterer liegt ein viereckiger, abgerundeter schwarzer Fleck, der bis in die Nähe des Vorderrandes reicht, ebenso sind auf den Fld. 2 Querbinden schwarz, eine an der Basis, nach innen etwas verschmälert, die andere am Beginn des Abfalles zur Spitze, gleichbreit, beide berühren weder die Naht-, noch die Seitenkante. Das Halssch. ist äußerst fein und verloschen punktirt, die Fld. haben feine, vor der Spitze wenig abgeschwächte Punkt- reihen und punktulirte, ebene Zwischenstreifen.

Sehr ähnlich scheint *Cryptocephalus cyclophorus* Suffr., Linn. 11, 129, auszusehen, doch kann er nicht identisch sein, denn er hat die Fühler „licht durchscheinend honiggelb“, das Halssch. „hell rothgelb“ mit „kreisförmigem“ schwarzen Mittelfleck, „stark entwickelte Seitenlappen“ der Fld. Letztere sind nebst der Unterseite „hell rothgelb“, die schwarze Hinterbinde ist nach außen verschmälert.

J. Weise.

## Zwei neue Rüsselkäfer aus dem Kaukasus.

*Baris caucasica* nov. sp.

*Bar. quadraticollis* Boh. maxime affinis et simillimus, sed lateribus thoracis rectis elytrisque fortius sculpturatis ab illo abunde distinctus. Oblongus, ater, nitidus. Rostro sat dense, lateribus et apice ruguloso punctato, basi utrinque nonnullis setis albidis; antennis solidis, piceis, clava vix separata; prothorace subquadrato, lateribus fere rectis et ad apicem vix convergentibus, in disco modice dense subtiliterque, lateribus densius et hic saepius confluentim punctulato, dorso linea laevi subelevato conspicuo, margine basali et apice utrinque nonnullis setulis albidis, incubatis; elytris sat profunde striatis, striis evidenter et anguste punctulatis, 2<sup>o</sup> et 9<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup> et 8<sup>o</sup>, 4<sup>o</sup> et 5<sup>o</sup>, 6<sup>o</sup> et 7<sup>o</sup> apici conjunctis, interstitiis planis, in 3<sup>o</sup> et 5<sup>o</sup> evidenter sat ordine uniseriatimque, in caeteris interstitiis incomposite punctulatis.

Subtus prothorace rugis grossis longitudinaliter confluentibus, episternis metasternalibus pergrosse, ibidem epimeris subtiliter punctatis, segmentis abdominalibus tres posterioribus sparsim albido-squamulosis. Pedes nigri, fortiter punctati et albido-setulosi, tarsi brunnei, unguis late separatis. — Long. 5, lat. 2 mill.

Diese Art ist der 6. Gruppe der Reitter'schen Bestimmungstabelle anzugliedern. In Form und Größe stimmt die Art im Wesentlichen mit *quadraticollis* Boh. überein, weicht jedoch in folgenden Punkten von letzterer ab. Das Halssch. ist bei *caucasica* an den Seiten gerade, diese nach vorn unmerklich convergirend; die Punktirung der Scheibe ist kräftiger, besonders an den Seiten, wo dieselbe meist viel deutlicher zu Längsrunzeln zusammenfließt; die glatte Mittellinie tritt deutlicher hervor und ist etwas erhaben; die Ränder, besonders an den Hinterecken, zeigen deutliche niederliegende Schuppenhärcchen. Die Fld. der neuen Art sind kräftiger gefurcht, die Furchen scharf gerandet und auf dem Grunde dicht und deutlich punktirt. Die Punkte greifen auf den ersten 4 Streifen die Ränder nicht an, wohl aber auf den folgenden nach der Mitte zu, wo die Streifen an Breite und Tiefe erheblich abnehmen. Auch die Punktirung der ebenen Zwischenräume ist viel kräftiger als bei *quadraticollis*. Die Punkte stehen bei *caucasica* auf dem 3. und 5. Zwischenraum unregelmäßig zweireihig, auf den übrigen Zwischenräumen ohne Ordnung und ziemlich zahlreich. Die Skulptur der Pleuren der Vorderbrust ist gröber, die Längsrunzeln schärfer aus-

geprägt, ganz erheblich gröber ist dieselbe jedoch auf den Episternen der Hinterbrust; hier ist sie tief und grubig und contrastirt erheblich gegen die weit feinere Punktirung der Epimeren, während der Unterschied in der Punktirung dieser beiden Bruststücke bei *quadraticollis* nicht erheblich ist. Die letzten Abdominalsegmente sind bei *caucasicus* mächtig dicht mit weißlichen Schüppchen bedeckt; diese fehlen bei *quadraticollis*. Außerdem sind die Klauen noch mehr gespreizt wie bei *quadraticollis*.

Von *semistriata*, mit dem die neue Art ebenfalls viel Aehnlichkeit hat, trennen diese sofort die fast gleichmäßig und kräftig gefurchten und punktirten 4 ersten Streifen,

von der mir unbekanntem *semiopaca* Reitter vom Araxesthal unterscheidet sie sich durch glänzende Fld.,

von der mir ebenfalls unbekanntem *striatopunctata* Reitter durch die Skulptur der Fld. Diese sind bei letzteren fein gestreift, die Streifen nur an der Basis stärker und tiefer eingedrückt, die Punkte breiter als die Streifen und die Ränder stark angreifend.

Von Hrn. Eugen Koenig im Kreise Nucha im Kaukasus entdeckt.

*Smicronyx basalis* nov. sp.

*Smicr. cyaneus* Gyllh. paullo major. *Subplanatus, piceo-niger, nitidus, pedibus piceis, elytrorum basi flavo-squamulosus. Rostro fere longitudine capitis thoracisque, valido, modo paullo curvato, lateribus rugulose punctato-striatis; antennis nigris, funiculo albo-setuloso, clava vix separata; prothorace subplanato, lateribus leniter ampliatis, pone apicem modice sinuatis, linea longitudinali laevi, utrinque oblique sat crebre lunatim crenato-punctato, lateribus rugulosis; elytris nitentibus, subdeplanatis, conjunctim oblongo-ovalibus, prothorace bis et dimidio longioribus et ipso basi multo latioribus, basi sinuatis, angulis externis acute prominentibus, pone basin utrinque extra interstitium tertium leviter impressis, in tertiaro antico leviter sulcato, dein subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, subtilissime seriatim punctulatis et setis, vix conspicuis, incubatis, basi utrinque prope interstitium secundum usque ad angulum externum sat dense, ante apicem sparsim flavo-squamulosis.*

*Subtus pleuris prosternalibus sparsim longitudinaliter subtiliterque, iisdem mesosternalibus et metasternalibus grosse punctatis, abdomine fere glabrato, undique squamulis albidis modice tectus. Pedes picei, albido-squamulosi, femoribus clavatis, parvo denticulo, squamulis albidis compositis, armatis; unguibus longitudine aequali. — Long. 3.6, lat. 1.8 mill.*

Ein wenig flach, pechschwarz, ziemlich glänzend. Rüssel kräftig, wenig gebogen, so lang als Kopf und Halssch., bis zur Spitze längsrunzlich, an den Seiten grob punktirt-gestreift; Fühler schwarz, Geißelglieder mit einem Kranz weißer Schuppenborstchen, die schmale Keule kaum abgesetzt. Kopfschild kaum sichtbar punktulirt, vom Rüssel durch einen Quereindruck schwach abgesetzt. Halssch. ziemlich flach, nur gegen den Hinterrand ein wenig steil abfallend, die Seiten sanft gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn wesentlich mehr als nach hinten verengt, Seitenrand vor der Spitze nur mäsig eingebuchtet, oben mit glatter Mittellinie, beiderseits dieser ziemlich dicht mit kräftigen, halbmondförmigen schräg nach aufsen stehenden, Kerbpunkten besetzt, diese am Rande dichter und grober und zu Schrägrunzeln zusammenfließend. Fld. gestreckt-oval, etwas flach,  $2\frac{1}{2}$  Mal länger und in der größten Breite doppelt so breit als das Halssch., an der Basis letzteres in flachem Bogen weit überragend, Schulterecken ziemlich scharf nach vorn vorstehend, hinter der Basis, neben dem 3. Streifen beiderseits flach eingedrückt, im 1. Drittel der Länge scharf gefurcht, die Furchen alsdann in feine Punktreihen übergehend, deren 4. bis 6. vor der Spitze fast verschwinden; Zwischenräume ziemlich glänzend, mit je einer weitläufigen Reihe äußerst feiner, flacher, mit kaum wahrnehmbaren, niederliegenden Schuppenhärcchen besetzter Pünktchen; die Basis beiderseits vom 2. Streifen bis zur Schulter ziemlich dicht, vor der Spitze spärlich mit gelblichen oder weißen Schuppen bedeckt.

Die Seiten der Vorderbrust mit länglichen, kleinen, mäsig dicht stehenden Punkten, die Seiten der Mittel-, besonders der Hinterbrust grob punktirt; Abdomen bis auf die Basis des 1. Gliedes fast glatt, stark glänzend. Beine braun, weiß beschuppt; Schenkel keulenförmig, unten mit Schuppenzähnen; Klauen klein, nahe zusammenstehend, von gleicher Länge, am Grunde scheinbar verwachsen.

Von Hrn. Eugen Koenig bei Nucha im Kaukasus in den Blüten einer Orobanche-Art entdeckt.

A. Schultze-Detmold.

---

Eine neue *Ludius*-Art (*Steatoderus* Eschs.)  
aus dem cilicischen Taurus.

Von

Otto Schwarz.

*Ludius tauricus* nov. spec.

*Ater, parum nitidus, subtilissime nigro-pubescent, ore, antennis pedibusque piceis; fronte convexa, dense subtiliterque punctata, margine antica rotundata, nitida, dextera; antennis prothoracis longitudine, lanuginosis, ab articulo quarto acute serratis, articulo tertio secundo plus duplo longiore quartoque brevior, ultimo subappendiculato; prothorace latitudine longitudini aequali, apice rotundatim angustato, densissime aequaliterque punctato, angulis posticis validis, acutis, fortiter unicarinatis; elytris prothoracis latitudine, leviter striatis, striis interstitiisque densissime punctatis; corpore subtus nitidior, abdomine subtilissime prosternoque fortiter punctato; processu prosternali porrecto.* — Long. 17—18 mill.; lat. 5 mill. Hab. — Asia minor, Taurus cilic.

Tiefschwarz, ziemlich matt, mit sehr feiner, dunkler Behaarung; Mund, Fühler und Beine, letztere namentlich an den Gelenken und Tarsen, mehr oder weniger bräunlich. Die Stirn ist gewölbt, ihr Vorderrand bogenförmig gerundet, glatt, niedergebogen, aber deutlich von der Oberlippe abgesetzt. Die Fühler erreichen nur die Basis der Fld., sind fein, dicht und ziemlich kurz, abstehend behaart, vom 4. Gliede an scharf gesägt; ihr 2. Glied ist klein, das 3. fast doppelt so lang als das 2., aber etwas kürzer als das 4., das letzte vor der Spitze nur wenig deutlich abgesetzt. Das Halssch. ist so lang wie breit, von der Basis bis zum vordersten Viertel kaum merklich, im vordersten Viertel ziemlich stark gerundet verengt, überall sehr dicht und ziemlich kräftig, auf der Scheibe kaum weniger stark als an den Seiten, punktirt; seine Hinterecken sind lang und zugespitzt, die Fld. an der Basis umfassend, in der Richtung der fein gerandeten Halssch-Seiten nach hinten gerichtet, scharf und kräftig gekielt. Die Fld. sind an der Basis, ebenso wie das Halssch., abschüssig, bis zur Mitte kaum merklich, von da bis zur Spitze deutlich gerundet verengt, leicht gestreift und überall sehr dicht und etwas feiner als das Halssch. punktirt. Das Abdomen ist sehr fein, Hinter- und Mittelbrust nebst Epipleuren der Fld. kräftiger, Prosternum stark punktirt. — Von Hrn. Holz im Cilicischen Taurus entdeckt.

Ueber die von Prof. Schoch in Bd. X, Heft 1, p. 55—60  
beschriebenen neuen Cetoniden.

Von

Dr. G. Kraatz.

*Odontorrhina globosa* Schoch a. a. O. p. 55.

Prof. Schoch beläßt diesen Käfer vorläufig bei *Odontorrhina*, d. h. er stellt ihn zu dieser Gattung, von der ich nicht weiß, ob er sie besitzt; dann würde *Od. globosa* zu den *Pachnodidae* Schoch gehören, obwohl man auf den ersten Blick sieht, daß dieser Käfer zu den Verwandten von *Anoplochilus* gehören muß; er besitzt unverkennbare Aehnlichkeit im Totalhabitus, in der Behaarung und in dem Beinbau mit *Sisyrphora* m. vom Cap, dagegen eigentlich sehr wenig mit *Odontorrhina*, welche viel kräftigere Beine und ganz anders gebaute Tarsen, auch ein ganz anderes Schildchen besitzt, dessen Seiten vertieft sind. Mit *Odontorrhina hispida* hat er nur die 4 Zähne am Vorderrande des Kopfes gemein, die aber bei *globosa* viel schwächer sind, und den 4 kleinen Höckern bei *Anoplochilus Germari* von der Weihnachtsbai entsprechen, welchen ich allerdings nur aus der Beschreibung kenne, der aber unzweifelhaft in dieselbe Gattung gehört. Bei dieser Art wird auch das erste Glied der Hintertarsen dreiseitig genannt; Schoch nennt dasselbe „am oberen Ende eckig vorspringend“, ich vermag aber von einem Vorsprunge kaum etwas bei dem eingesandten Ex. zu entdecken.

Im Uebrigen ist *Od. globosa* sicher nicht auf *Germari* zu beziehen, deren Pygidium nach Burmeister „auffallend fein chagriniert“ ist. Das Pygidium von *globosa* ist recht eigenthümlich sculptirt, nämlich in der Mitte ganz glatt, an den Seiten mit unregelmäßig vertheilten, ziemlich einzeln stehenden, großen Punkten besetzt. Schoch nennt das Schildchen deutlich punktiert, ich würde sagen in der Mitte glatt, vorn und an den Seiten weitläufig, stark punktiert; dasselbe ist gelb, in der Mitte schwarz gestreift.

Nach meiner Ansicht ist *Od. globosa* der Typus einer neuen Gattung, welche sich durch das zugespitzte Schildchen an *Odontorrhina* und *Anoplochilus* anschließt und von ersterer durch die Tarsenbildung abweicht; die Anoplochiliden haben ein unbehaartes Halssch., anders gestreifte Fld. und ebenfalls zugespitztes, aber schlankes Schildchen. Die Gattung möge heißen:

*Diathermus*<sup>1)</sup>).*Antennae debiles.**Caput pilosum.**Clypeus leviter productus, apice leviter elevatus, 4-dentatus.**Mesosternum leviter productum.**Thorax fulvo-pilosus, angulis post. subrotundatis, ante scutellum emarginatus.**Scutellum apice acuminatum.**Elytra haud pilosa (brunnea, nigro-tessellata).**Corpus subtus longe pilosum, abdomen nitidum.**Pedes tibiis anticis fortius tridentatis, tarsis posticis (feminae?) articulo primo vix dilatato, maris?*Spec. typ. *globosus* Schoch (*Odontorrhina*). Natal.

2. *Anatona atrocoerulea* Schoch, Mittheil. d. Schweiz. Ent. Ges. X, p. 56, ist nach abgeriebenen männlichen Stücken von *Cetonia peregrina* Herbst (*difformis* Fabr., Burm.) beschrieben. Schoch erwähnt in der Beschreibung die „zwei spitzen Zipfelchen“ des ♂, aber nicht „die stumpfen Zacken des ♀“, von welchen der sorgfältige Burmeister Notiz nimmt. Wie Schoch dazu kommt, aus dem Käfer eine *Anatona* zu machen, ist nur durch grofse Flüchtigkeit zu erklären, da er ohne Zweifel *Anatona alboguttata* Burm. besitzt, welche aufer einer total verschiedenen Zeichnung

1) Eine zweite, dem *D. globosus* sehr ähnliche Art ist:

*Diathermo frater: Diathermo globoso valde similis et affinis, niger, parum nitidus, clypeo 4-corniculato, elytris thoraceque supra scutellum nigrum testaceis, illis longitudinaliter 5-6-punctato-striatis, striis apicem versus evanescentibus, interstitiis secundo et quarto nigro-tessellatis, interstitio suturali basi nigritulo, apicem versus testaceo, capite thoraceque longe pilosis, pygidio dense striolato, pilosulo, abdominis segmentis nitidis, basi sublaevibus, pedibus tibiis anticis fortius tridentatis, tarsis posticis articulo primo extus perspicue dilatato, art. secundo minus distincte dil. — Long. 15 mill., lat. 9 mill.*

Patria: Congo (verisimiliter).

Die Kopzfähnechen sind klein, die mittleren wenig stärker; Kopf, Brust und Halssch. sind lang, gelb behaart; die Punktirung des Halssch. ist sehr dicht, fast runzelig, nach dem Schildchen zu etwas weniger dicht; ein Querfleck vor dem Schildchen ist gelblich, das Schildchen ist in der Mitte glatt, an den Seiten streifig stark punktirt. Die gelben Fld. sind punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, die Naht vorn und Zwischenr. 2 u. 4 schwarz gesprenkelt. *Diathermus Germari* ist kleiner, hat „ein grob punktirtes Halssch., längs der Mitte ein gelber Streif“.

(oben gelbbraun mit 14 schwarzen Flecken) eine der *Chiloloba* sehr ähnliche Kopfbildung besitzt, bei der die Vorderecken des vorgezogenen Kopfschildes seitlich spitzwinklig ausgezogen sind, während bei *Cet. peregrina* dies Kopfschild kaum vorgezogen, ver schmälert ist und beim ♂ in 2 spitze Zipfel endet. Will man *peregrina* von *Cetonia* abzweigen, so kann man sie zu *Pseudanatona* Kraatz (D. E. Z. 1825) stellen, die ebenfalls auf Ceylon vorkommt.

3. *Pygora ruficollis* Schoch a. a. O. p. 55 ist = *Pygora erythroderes* Schaum (Annal. de la Soc. Ent. de France 1844, p. 416). Wenn Schoch die Diagnose nachliest, wird er finden, dass sie lautet: „*Nigra, nitida, thorace pygidioque rufis, elytris viridibus, quadristriatis. Variat elytris violaceo-atris.*“ Nach Schoch unterscheidet sich *ruficollis* von *erythroderes* nur durch den rothen und anders gebauten Thorax! Für Schoch's *erythroderes* führe ich den Namen *concolor* ein; diese ist aber meines Erachtens nicht eine andere Species, sondern das ♂ der *erythroderes* Schaum. Ich besitze von dieser Art 3 Ex., von *concolor* 4 Ex. Meine *erythroderes* sind sämmtlich ♀, Schaum giebt ausdrücklich an, dass seine beiden Ex. Weibchen sind. Schoch giebt über das Geschlecht seiner *ruficollis* gar nichts an, doch werden es sicher Weibchen sein. Meine sämmtlichen *concolor* sind ♂. Wenn Prof. Schoch sich die seinigen genauer ansieht, wird er finden, dass der Halschnitt seiner *ruficollis* nicht so verschieden von dem der *concolor* m. (*erythroderes* Schoch) ist, als er angiebt, sondern dass der Ausschnitt am Hinterrande der rothhalsschildigen Ex. nur scheinbar viel deutlicher hervortritt als bei den schwarzhalsschildigen.

Er wird weiter finden, dass seine *ruficollis* scharf dreizählige Vorderschienen hatten, während seine *concolor* zweizählige Vorderschienen besitzen und einen kaum bemerkbaren Zahn vor denselben. Da diese verschiedene Zähnelung aber meist als Geschlechtsdifferenz zu betrachten ist, bin ich auf den Gedanken gekommen, dass die Ex. mit schwarzem Halssch., die Männchen der Ex. mit rothem Thorax sind. Nach Schoch selbst unterscheidet sich seine neue Art „nur durch den rothen und anders gebauten Prothorax und geringere Größe“ von der *erythroderes*.

Bei genauerer Prüfung der Hinterschienen an seiner *erythroderes* (= *concolor* m.) wird Schoch auch finden, dass die hintere Hälfte derselben lang gelb behaart ist (bei seiner *ruficollis* nicht); dies ist aber auch nur ein Geschlechtsunterschied; die Männchen (*erythroderes* Schoch) sind außerdem sofort an dem, der Länge nach in der Mitte leicht vertieften Hinterleib sofort zu erkennen.

Das Pygidium ist bei *ruficollis* Schoch nicht nur roth, sondern spiegelglatt, was der Autor nicht erwähnt, obwohl es sehr auffallend ist! Das Pyg. von *concolor* ist ebenfalls glatt, bei beiden mit einem leichten Längsausdruck in der Mitte und jederseits leicht beulig aufgetrieben.

Schaum erwähnt bereits, daß seine *Pygora erythroderes* ein ungewöhnlich langes Kopfschild, einen breiteren Thorax und ein Pygidium ohne erhabenen Kiel haben, fügt aber hinzu, daß diese Unterschiede nicht genügen, um den Käfer generisch von *Pygora* zu trennen. Im Catal. Gemminger-Harold ist *Pygora erythroderes* bereits zu *Anochilia* gestellt, ich habe den Käfer erst durch Sikoras' Sendungen kennen gelernt und bin der Ansicht, dass er entschieden eine besondere Gattung zu bilden hat, welche sich von *Pygora* durch sehr wesentliche Merkmale unterscheidet.

Bei allen Pygoren ist die hintere Hälfte des Halssch. gleich breit, bei *erythroderes* allmählich nach vorn verbreitert, außerdem flacher und kürzer.

Bei allen Pygoren erstreckt sich Streif 2 — 4 nicht bis zur Basis wie bei *erythroderes*, auch fehlt ihnen der kurze Streif neben der Schulter; das Pygidium ist anders gebaut, meist mit 2 weißen Flecken versehen.

Die Beine von *erythroderes* sind kürzer, die Dornen an den Hinterschienen beim ♀ so lang wie beim ♂, aber viel kräftiger, an der Spitze gerade abgeschnitten. Bei vielen Pygoren ist der Hinterleib des ♂ in der Mitte viel stärker vertieft als bei *erythroderes*, in der Vertiefung mit weißen Flecken versehen, bei *erythroderes* nicht. Ueberhaupt ist für ein geübtes Auge der Unterschied in den meisten wesentlichen Merkmalen von *Pygora erythroderes* und den übrigen weit größeren, schlankeren, gewölbteren Arten ein so bedeutender, daß hier nicht weiter gezeigt zu werden braucht, daß die Aufstellung einer eigenen Gattung für *Pygora* durchaus nothwendig ist; dieselbe heiße *Pseudopygora*.

4. *Onychotarsus* (nov. gen.) *ater* Schoch p. 57 ist auf ein schwarzes Ex. von *Anoplochilus variabilis* Gory-Burm. begründet. Gory bildet die rothbraune Form auf Taf. 50, Fig. 1 ab, die schwarze ist von Mac Leay als *spinitarsis* beschrieben und abgebildet.

*Cetonia purpurascens* n. sp.

*Purpurea*, supra opaca, depressiuscula, subtus nitida, clypeo leviter emarginato, thorace antice angustato, basi circa scutellum leviter et utrinque distinctius emarginato, ante medium punctis 4 albis notato, elytris lineis 2 parum elevatis, utroque 9-albo-punctato, pygidio basi albo-4-punctato, abdominis segmentis basalibus medio fere glabris, lateribus pone medium linea punctorum majorum impressis, segm. 2—4 punctis 2 basalibus (laterali minori et intermedio majori) impressis, tibiis anticis tridentatis, posticis longe fulvo-pilosis, processu mesosternali subacuminato, magis solito prominente. — Long. 17—18 mill.

Patria: Himalaya, Sikkim (Mus. Kraatz).

Größer und flacher als *Cet. aurata*, ihr im Uebrigen durch die Zeichnung recht ähnlich, röthlich kupferfarben, oben matt, unten glänzend, 4 Punkte auf der vorderen Hälfte des Thorax, circa 9 auf jeder Fld. (die hinter der Mitte länglich, mit Ausnahme der beiden Apicalflecke), und 4 Basale auf dem Pygidium weiß. Die Fühler sind schwärzlich, die Keule ist klein. Der Clypeus ist sanft ausgerandet, an den Ecken gerundet. Der Kopf ist kupferroth, glänzend, kräftig punktirt, an der Spitze fast glatt, an der Basis matt, eine Stirnschwiele nach hinten schmaler und fast glatt; jederseits ein Eindruck neben den Augen. Der Thorax ist nach vorn deutlich verengt, die Basis zwischen der deutlichen Scutellarausrandung und den abgerundeten Hinterecken deutlich ausgerandet (bei *Bensoni* verläuft sie einfach schräg von der Scut.-Auswandung zu den Hinterecken). Das Scutellum ist schlank, zugespitzt. Auf den Fld. werden nur 2 erhabene Rippen wenig bemerkbar (namentlich wenn sie nicht etwas abgerieben sind), die in den wenig hervorragenden Endbuckel verlaufen; die weißen Punkte sind ähnlich wie bei der *aurata* gestellt, die 3 hinter der Mitte liegenden (Scutellar-, Mittel- und Seitenrand-Punkte) sind quer, ebenso der Buckelpunkt; der Apicalpunkt ist rundlich. Das Pygidium ist dicht quengerunzelt, matt. Auf dem Hinterleibe stehen 4 Reihen weißer Punkte, 2 neben dem Seitenrande; die der Innenreihen sind größer. Die Zähne an den Vorderschienen sind kräftig, die vorderen deutlich gekrümmt. Die Brust ist in der Mitte glatt, an den Seiten quengerunzelt, behaart; der Mesosternalfortsatz ist schlauker und länger als gewöhnlich, kaum knopfartig verdickt.

Dr. G. Kraatz.

*Protoetia Heydeni* n. sp.

*Protoetia Heydeni* Kraatz: *Viridi-picea, subopaca (parum nitida) thorace lateribus ochraceo-marginatis, elytris singulis simili modo quo in Pr. celebica maculis ochraceis notatis sed linea sub-apicali, suturam versus valde curvata et linea apicali recta (in Pr. celebica deficiente) praeditis, pygidio et abdomine (ut in celebica ochraceo-marginatis. — Long. 20 mill.*

Patria: Celebes (Dongola, Kükenthal 1898).

Merklich kleiner als meine Ex. der *Pr. celebica*, von eigenthümlich matter grünlich-pechbrauner Färbung, viel weniger glänzend als diese Art, die Zeichnung der Fld. ähnlich, aber die beiden ockergelben Flecke vor der Spitze zu einer, nach der Naht zu stark geschwungenen Binde vereinigt und hinter dieser Binde noch mit einem queren Apicalstreif, der bei der *celebica* niemals vorhanden ist, denn die Fld. meiner *celebica* besitzen genau die von Wallace angegebenen „*maculae sex fulvae*“. Die Punktirung der Oberseite entspricht der der wenig punktirten *celebica* (bei dieser Art variirt die Punktirung erheblich); die Punktirung tritt auf der matten Oberseite viel weniger hervor als bei der blanken *celebica*. Der Bau der einzelnen Theile ist derselbe. Der ganze Seitenrand des Halssch. ist ockergelb gerandet, bei meiner *celebica* nur der Vorderrand; Wallace giebt an: Seiten des Thorax „sometimes with a marginal line“. Vor und hinter dem vorderen Seitenfleck der Fld. ist der Seitenrand der Fld. weiß gerandet. Die Spitzen der Fld. sind bei meinem Stück schwächer ausgezogen als bei der *celebica*. Der Bau der Beine ist im Wesentlichen derselbe, ebenso die Färbung der Unterseite.

Das einzige mir vorliegende Ex. gehört dem Senckenberg-Museum und wurde mir 1 Ex. von meinem Freunde v. Heyden zur Ansicht eingesendet, nachdem die Form benannt ist. Bei der Variabilität der Cetoniden zweifle ich kaum, dass wir es in derselben mit einer auffallenden Local-Varietät zu thun haben, die jedenfalls einen Namen verdient, da sie aus Wallace's Beschreibung nicht wohl erkennbar ist und auch von meinen Stücken erheblich abweicht.

Dr. G. Kraatz.

*Pseudoprotactia pilicollis* n. sp.

*Pseudoprotactia pilicollis*: *Fusco-aenea, nitida, fronte longe pilosa, thorace utrinque dense ruguloso et piloso, subtiliter punctis albis adperso, linea elevata media basin versus evanescenti*

*laevi*, basi supra scutellum emarginata, scutello laevi, apice puncto impresso, elytris simili modo quo in *stolata* instructis, sutura colloque medio elevatis, lateribus rugulosis pilosisque, intra suturam et callum striolatis, medium versus densius subtiliter albo-maculatis, pygidio albo-maculato pilosque tibiis anticis bidentatis. — Long. 10—11½ mill.

Patria: Brit.-Africa or. (Taru) F. Thomas.

Der *Pseudoprot. stolata* Ol. auf den ersten Blick recht ähnlich, jedoch etwas kleiner, die Seiten des Halssch. nur schwach weiß gesprenkelt, ebenso die Fld., das Halssch. dicht, mit goldgelben Härchen, die Seiten der Fld. nur einzeln. Der charakteristische Bau des Kopfes ganz derselbe wie bei *stolata*, d. h. der Kopf nach vorn verschmälert, der Vorderrand stark aufgebogen, zweizackig; beim ♂ treten diese Eigenthümlichkeiten stärker hervor, der Scheitel ist dicht goldgelb behaart. Der Bau des Halssch. ist derselbe wie bei *stolata*, d. h. die Hinterecken sind völlig abgerundet, der Hinterrand ist vor dem Schildchen deutlich ausgerandet, die Eindrücke vor dem Schildchen sind jedoch deutlich tiefer; im Grunde mit weißen Schüppchen besetzt, die in der Mitte des Halssch. und nach den Vorderecken zu dichter gestellt sind und mehrfach zusammenfließen. Die Fld. sind neben dem glatten, hinten mit einer punktförmigen Vertiefung versehenen Schildchen glatt, einzeln punktirt; die Eckpunkte des Schildchens sind weiß; eine erhabene Schwielle verbindet Schulter und Apicalbeule; zwischen ersterer und dem Schildchen, nahe der Schulterbeule befindet sich eine Vertiefung, die von einem erhabenen Rande bogig eingefasst wird. Hinter dieser Vertiefung, zwischen der Mittelrippe und dem Seitenrande erstreckt sich eine, bis zum Endbuckel reichende Vertiefung, in welcher sich mehrere vertiefte Längslinien befinden, zwischen denen sich kleinere und größere weiße Längsflecke, resp. Längslinien befinden, welche zusammengenommen einen größeren, wenig scharf begrenzten dreieckigen Fleck auf der Mitte jeder Fld. bilden; am Außenrande befinden sich an der Basis, in der Mitte des Seitenrandes, vor und hinter dem Endbuckel kleinere weiße Fleckchen, welche namentlich innen vom Endbuckel deutlicher hervortreten; außerhalb der Mittelkante stehen gelbe Härchen ziemlich sparsam. Auf dem dicht punktirten und behaarten Pygidium stehen weiße Punkte mehr oder weniger dicht beisammen. Die Unterseite des Thorax, der Brust und des Abdomens ist dicht weißfilzig, der unbehaarte Theil des Hinterleibs einzeln punktirt. Die Vorderschienen des ♂ sind rein zweizählig, beim ♀ befindet sich ein kaum bemerkbar dritter Zahn; auch ist die Fühlerkeule des ♂ etwas schlanker.

Dr. G. Kraatz.

Eine neue *Gnathocera* aus Ostafrika.

*Gnathocera pilosa*: Viridi-brunnea supra longe albo-pilosa, thorace viridulo, albo-trivittato, crebre grosse punctato, scutello viridulo, concolore, elytris distinctus bicostatis, sordide testaceis (sutura interdum brunnea) confertim rugulose punctatis, pygidio nigritulo, basi utrinque plaga magna, subtriangulari, alba, pedibus rufis, processu mesosternali vix curvato. — Long. 12—13 mill.

Patria: Africa orientalis (Ruanda), in collectionibus Bennisen et Kraatz.

Eine kleinere, weniger glänzende, durch lang abstehende Behaarung der Oberseite leicht kenntliche Art, Kopf, Thorax, Schildchen und Unterseite schwärzlich oder bräunlich grün, die Fld. gelblich, jede mit 2 kräftigen Rippen. Der Kopf ist dunkelgrün, dicht runzlig punktirt, die Vorderecken sind lang vorgezogen, der Vorderrand kaum aufgebogen; jederseits vor den Augen ein weißer Fleck. Der Thorax ist von der gewöhnlichen Bildung, jederseits am Rande mit einer breiteren weißen, in der Mitte mit einer schmäleren Längsbinde, dicht und grob, hinten nach der Mitte zu weniger dicht punktirt. Das Schildchen ist glatt, an den Seiten einzeln punktirt. Die Fld. sind schmutzig gelb, mit zwei kräftigen Rippen, an der Basis neben der Ausrandung weiß mit einem kleinen weißen Fleck, dicht, unregelmäßig punktirt, die Punkte verschieden stark. Das Pygidium ist grünlich, dicht quergestrichelt, an der Basis jederseits ein größerer, dreieckiger Fleck, der bei dem ♂ größer zu sein scheint. Die Beine sind gelbbraun; die Hinterschenkel auf der Unterseite weiß. Der Hinterleib ist weiß beschuppt, in der Mitte glatt.

In einigen Ex. von H. von Bennisen aus Ruanda eingesendet.

*Atrichia Bugnioni* Schoch (Mitth. d. Schweiz. Ent. Ges. IX, Heft 9, p. 400) von Natal scheint eine gute neue Gattung zu sein, die der Autor neben *Trichostetha* stellt; ich würde jedoch den Schulerausschnitt nicht stark nennen. Die Art ist mit *Trichostetha pallida* Bohem. identisch. Der Käfer scheint erheblich zu variiren, da die rothe Längsbinde auf den Fld. „oft“ fehlt. Das mir mitgetheilte ♂ hat schwärzliche Fld. und einfache Vorder-schienen; Schoch giebt, wohl in Folge eines Druck- oder Schreibfehlers, an, daß die Vorderschienen des ♂ zweizählig seien.

Dr. G. Kraatz.

Ueber einige *Macronota*-Arten.

Als *Macronota suturalis* var. erhielt ich von Hrn. Dr. Gestro einige Stücke einer *Macronota*, welche von E. Modigliani in der Zeit vom December 1890 bis März 1891 bei Si-Rambé in Sumatra gesammelt wurden. Dieselben sind indessen keineswegs, als Varietät der *suturalis* zu betrachten, sondern als eigene Art welche ich dem liebenswürdigen Custos des Genueser Museums zu Ehren benenne:

*Macronota Gestroi*: *Grisea, linea media capitis thoracisque nigris, lineis scutellari, humerali, suturalibusque 2 et macula laterali apicali nigris, abdomine medio nigro, parce punctato, nitidulo, pygidio basi haud carinato.* — Long. 20—21 mill.

Meist etwas kleiner als die echte *suturalis* Voll., von deren Thorax Vollenhofen treffend sagt, daß er eine *linea antice bifida* besitze. Diese breite, gelblich weiße Thoraxbinde zieht sich, etwas verbreitert, die ganzen Fld. entlang. Von dieser Bindenzzeichnung ist bei *Gestroi* keine Spur, sondern die Gesammtfärbung des Halsschd. und der Fld. ist dasselbe einförmige Grau, welches auf dem Halsschd. durch eine schwarze Mittellinie und eine etwas breitere Binde (die sich nach vorn verschmälert) zu jeder Seite derselben unterbrochen wird. Auf den Fld. sind ein kurzer Schulterstreif, ein Scutellarstreif, der sich längs der Naht fast bis zur Spitze hinzieht und ein etwas breiterer außerhalb desselben, sowie ein ziemlich großer Apicalfleck am Aufsenrande schwarz. Die schwarzen Binden des Halsschd. zeigen meist vereinzelt graue Pünktchen, mit denen das Halsschd. im Uebrigen besät ist. Auf den Fld. sind die zahlreichen Punkte länglich, an den Seiten schief stehend, in der Mitte von einigen scharfen Längslinien begrenzt, von denen eine neben der Naht besonders deutlich hervortritt und in den Apicalfleck ausmündet. Auf dem grauen Pygidium sind viele erhabene Körnchen theilweise kreisförmig gruppiert; die bei *suturalis* deutlich vorhandene Querrippe an der Basis, welchen Snellen van Vollenhofen nicht erwähnt, fehlt bei *suturalis* vollständig. Die Vorderschienen sind dreizählig, die Hinterschienen innen lang greis behaart. Die Mitte des Bauches ist schwarz, feiner punktirt als meist bei *suturalis*.

*Macronota Nyassica* n. sp. *Nigro-picea, nitida, capite media basi carinata, lateribus fortiter punctato, tenuiter flavo-piloso, thorace longitudinaliter posterius latius impresso, linea media (ut in Macr. Diardi) flavo-lineata, scutello apice pilosulo, elytrorum fascia*

*lateralis*, maculis 2 postmedianis lateralibus (secunda apicalis) et 2 suturalibus flavis, pygidio et abdomine ut in *Macr. Diardi maculata*. — Long. 23 mill.

Patria: Insula Nias. (1 ex. in coll. Möllenkamp).

Kleiner als *Macr. Diardi*, ihr sehr ähnlich, aber pechschwarz. Der Mittelstreif auf dem Thorax ebenso schmal, seine Umgebung aber in ziemlicher Ausdehnung punktirt, das Scutellum nur an der äußersten Spitze jederseits behaart, die Querbinde unterhalb der Schultern deutlich, der Nahtfleck vor der Spitze klein.

Mir liegt nur 1 Ex. vor; ich vermute aber, daß mehr Stücke derselben Form auf der Insel Nias gefunden werden, welche mindestens als eine ausgezeichnete locale Rasse der *Diardi* anzusprechen wäre.

Dr. G. Kraatz.

### Ueber einige *Agestrata*-Arten.

*Agestrata de Haanii* Gory et Perch. ist von Gory nach einem Ex. aus Java beschrieben und stammt nicht von Penang, wie der Harold'sche Catalog IV, p. 1295, angiebt.

Wahrscheinlich auf die Anregung von Wallace hin citirt Harold diesen Käfer als Varietät der *orichalcea* L., was wiederum die Veranlassung gab, dass Schoch in seinem Catal. Cet. et Trich. ad huc cognitarum die Art, die in Java und Sumatra hauptsächlich vorkommt, gar nicht aufführt. Burmeister unterscheidet die Art von *orichalcea* richtig durch den *processus mesosterni acuminatus*, doch empfiehlt sich der Ausdruck *nitidissima* viel mehr für die *luzonica* und *Semperi*, als für *de Haanii*, die viel weniger glänzt. Den wenigen von Burmeister angegebenen Unterscheidungsmerkmalen möchte hinzuzufügen sein, daß die Fühlerkeule der *orichalcea* namentlich beim ♂ merklich gestrickter ist als die der *de Haanii*.

*Agestrata lata* Richter, Berl. Ent. Zeitschr. 1890, p. 138, von Borneo ist unzweifelhaft mit *Parryi* Wall., Trans. Ent. Soc. 1868, p. 531, identisch, mit der sie gar nicht verglichen wird; in der Beschreibung werden mehrere schwache Punktstreifen auf den Fld. erwähnt, von welchen die *punctatostriata* Lansb. von Sumbava ihren Namen führt; dieselbe ist übrigens nicht 1879, wie der Catal. Schoch angiebt, sondern 1880 beschrieben. Allerdings helfen die fortgelassenen Seitenzahlen denen nichts, die die Werke nicht besitzen, aber die Mühe wäre sehr gering gewesen, zu der Jahreszahl die Seite hinzuzufügen; daß dies nicht geschehen, verringert den Werth des Schoch'schen Catalogs für wissenschaftliche Arbeiten.

Ich habe in dieser Zeitschrift 1896, S. 315, eine schwarzblaue Var. der *Chalcothea Fruhstorferi* beschrieben; im Kawie-Gebirge bei Pasoeroan kommt dieselbe mit gelbrothen Beinen (var. *rufipes* m.) vor.

Dr. G. Kraatz.

### *Niphethophora*<sup>1)</sup> *maculipes* Kraatz ♂.

Diese Gattung ist seiner Zeit von mir nach einem weiblichen Ex. aufgestellt; nachdem das Berliner Museum mehrere Ex. aus derselben Quelle erhalten hat, wie *Pseudoprotactia pilicollis*, kann ich die Beschreibung a. a. O. in einigen Punkten ergänzen.

Die Ex. des Museums sind durchgängig kleiner und dunkler als das von mir beschriebene Ex., durchschnittlich 12–13 mill. lang, und sind meistens ♂, die sich durch die zugespitzten Nahttheile der Fld. auszeichnen, welche bei dem von mir beschriebenen Weibchen mehr nach oben, als nach hinten vortreten werden.

Bei den Ex. herrscht die schwarze Färbung ungleich mehr vor als bei dem von mir beschriebenen Weibchen; die schwarzen Flecke in der Mitte des Halssch. bilden eine deutliche Lyra, deren Basis zwei gelbe Flecke vor dem Schildchen bilden, zwischen die sich der Fuß der Leier hineinschiebt. Außerhalb dieser beiden Flecke befindet sich jederseits noch ein kleinerer, intensiv gelber Fleck, der außen von einem schwarzen Fleck begrenzt wird; außerhalb der Lyra befinden sich noch einige unregelmäßige dunkle Fleckchen; auch einer in den Vorderecken und neben dem Seitenrande vor der Mitte. Die Mitte des Schildchens ist intensiv gelb, die Vorderecken sind schwarz. Die weißen Fleckchen auf den Fld. sind viel sparsamer als bei dem beschriebenen weiblichen Ex. und treten nur an der Spitze deutlicher hervor. Die Vorderschienen sind beim ♂ in einem langen, nach außen gerichteten Zahn vorgezogen. Die lebhaft gelbrothe Prosternalspitze stößt auffallend gegen die schwarzbraune Mittelbrust ab.

### Ueber die Gattung *Niphobleta* Kraatz.

Hr. Prof. Schoch gibt an (Schweizer Ent. Ges. X, 1, S. 49), daß *Niphobleta* nicht trennbar von *Elaphinis* sei, „wegen der ungenügenden und rein spezifischen Merkmale“; er wird gebeten anzugeben, welche dies sind? ich halte die Gattung für eine sehr gute.

Dr. G. Kraatz.

<sup>1)</sup> Diese Gattung ist nicht Deutsche Entomol. Zeitschr. 1880, von mir aufgestellt, wie der Schoch'sche Catalog angiebt, sondern 1883, S. 384.

Ueber einige *Diplognatha*-Arten.

Von

Dr. G. Kraatz.

*Diplognatha viridis*: Ovata, parum convexa, aeneo-viridis, metallica, nitida, capite subquadrato, medio laevi, lateribus subtilissime striolatis, marginibus lateralibus fortius elevatis, antice late sinuato, angulis subproductis, thorace parum transverso, lateribus fortius marginato, supra scutellum distincte emarginato, angulis postistis obtusis, supra laevi, elytris laevibus, lateribus et apice subtilissime strigulosis, callo humerali et apicali prominentibus, pygidio densissime striolato, abdomine medio laevi, lateribus coriaceis, tibiis anticis bidentatis, dente tertio (basali) vix conspicuo. — Long. 22 mill. ♂.

Patria: Guinea (Coll. Möllenkamp et Kraatz).

Metallisch grün glänzend (etwas matt) und jedenfalls der *Crampeli* Fairm. (Ann. France 1893, p. 141) von Oubanghi nahe verwandt, indessen etwas blauer und im folgenden Punkte verschieden. Die Vorderecken des Clypeus sind deutlich etwas vorgezogen (bei Fairmaire: „*angulis haud acutis*“); der Thorax ist über dem Scutellum deutlich ausgebuchtet (bei Fairmaire „*thorace ad scutellum vix sensim sinuata*“); die Hinterwinkel sind stumpf (bei Fairmaire „*rotundati*“); die Fld. sind gleichmäÙig glatt (mit Ausnahme des strigulirten Seitenrandes und der Spitze), während Fairmaire sie „*ad suturam laevi*“ nennt. Die Spitze der Fld. zwischen den Endhöckern und dem Pygidium sind äußerst dicht strigulirt matt. Fairmaire nennt das Pygidium *coriaceum*, was auf eine kräftigere Sculptur deutet.

Nach Fairmaire soll der Käfer breiter als *gagates* sein, während *viridis* schmaler ist; es ist jedoch zu beachten, dass Fairmaires Ex. mit „*tibiis acute trispinosis*“ entschieden ein ♀ ist, während das vorliegende Ex., bei dem der erste Zahn kaum bemerkbar ist, ein ♂ ist. Dasselbe macht durch seine grüne Färbung einen eigenthümlichen Eindruck, sodafs man im ersten Augenblicke kaum glaubt, eine *Diplognatha* vor sich zu haben. Die Seiten des Halssch. sind sehr deutlich gerandet; Fairmaire nennt sie *leviter marginata*.

*Dipl. subaenea* Dur. von Ibembo ist viel gröÙser und nur schwach erzglänzend.

*Dipl. viridula* Jann. („aeneo-viridis, nitidissima“ etc.) von Ostafrika hat *elytra subtiliter striato-punctata*; diese Art fehlt in dem Schoch'schen Catalogus Ceton., ebenso *Dipl. anthracina* Reiche.

Meine daselbst unter No. 280 aufgeführte Gattung *Porphyrobatta* ist mit No. 283 *Diphrontis* und zwar die Species *tigrina* mit *cruenta* Gerst. identisch.

Unter No. 295 *Pilinopyga ornatipennis* Hope fehlt die ausgezeichnete var. *nigra* Duvivier.

*Dischista cincta* var. *soror*. *Supra pallide olivacea, thoracis elytrorumque limbo flavescente, subtus viridi-rufescens, pectoris basi et lateribus, abdominis segmentis 2—5 macula basali interiore majore, exteriori apicali (juxta elytra), minuta albis, pedibus rufis, pygidio macula magna, rotunda subelevata testacea, angulis basilibus albis.* — Long. 19—23 mill.

Patria: Africa orientalis (Ikutah), 1 ex. in coll. Hauser, 1 ex. in coll. Kraatz.

2 Ex. einer *Dischista*, von Hrn. Prof. Hauser eingesendet, sehen, von oben gesehen, der *Dischista cincta* täuschend ähnlich, nur sind sie etwas breiter; das Pygidium zeigt aber statt des herzförmigen gelben Fleckes auf weißem Grunde nur einen einfachen gelben runden Fleck; die Ecken sind weißlich, der Zwischenraum grünlich. Die Unterseite ist röthlich oder röthlichgrün; die Brust ist röthlich, an der Basis und an den Seiten weiß gefleckt. Segment 2—5 des Hinterleibes zeigt an der Basis nach der Mitte zu einen größeren länglichen Fleck, der die Mitte des Segmentes erreicht und einen kleinen ausgebuchteten Fleck neben dem Seitenrande der Fld. Die Beine sind roth.

Trotz dieser auffallenden Unterschiede in der Färbung glaube ich doch, daß wir es in dem Thiere nicht mit einer eigenen Art, sondern mit einer localen Rasse der *Dischista cincta* de Geer zu thun haben; der Mesosternalfortsatz ist ganz ähnlich gebildet wie bei *cincta*; das Schildchen zeigt hinten eine vertiefte Mittellinie mit einigen Punkten; die Punktirung des Halssch. ist weitläufiger und feiner.

Ich muß bemerken, daß der herzförmige gelbe Fleck des Pygidiums bei einem Ex. meiner Sammlung grün, anstatt lebhaft gelb ist (var. *viridipygus* mihi).

Dr. G. Kraatz.

## Neuere Literatur.

Thierbastarde. Zusammenstellung der bisherigen Beobachtungen über Bastardirung im Thierreiche nebst Literaturnachweisungen. Herausgegeben von Dr. Karl Ackermann, Oberrealschuldirector i. Pr. I. Theil: Die wirbellosen Thiere.

Herr Director Ackermann ist nicht Entomolog, sondern zu „den auf die Bastardirung bezüglichen Studien“ durch zahlreiche, zum Theil durch hohe Schönheit ausgezeichnete Hybriden von einheimischen Finken hingeleitet worden. Seine Arbeit erhebt keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit, sondern will denen, die sich für den Gegenstand interessiren, einen Wegweiser in der ausgedehnten Literatur geben.

Auf S. 5—7 wird eine Literatur über Thierbastarde im Allgemeinen gegeben. Dafs in derselben nicht auf die Nachweise hingewiesen wird, welche Hagen in seiner ausgezeichneten Bibliotheca entomologica (Leipz. 1862, p. 63) über Bastard giebt, ist immerhin auffallend, wengleich über manche von demselben erwähnten Fälle berichtet wird. Wenn in der Arbeit, S. 14 unter Käfer, gesagt wird, Käferbastarde, als solche durch Zucht oder in der Natur zweifellos festgestellt, habe ich „in der von mir durchgesehenen Literatur nicht gefunden“, so scheint es mir, dafs Hr. Ackermann die Literatur nicht sehr genau durchgesehen hat. Die von ihm erwähnte Arbeit von Gerstaecker ist nicht in der von ihm citirten Linnæa ent. XI, p. 211—243, sondern in XII, p. 417—458 (1858)<sup>1)</sup>, erschienen. In derselben ist kein *Carabus*-Bastard erwähnt, sondern von der Möglichkeit gesprochen, dafs Formen, die als Zwischenformen betrachtet wurden, Bastardformen sein könnten. Hätte Hr. Ackermann den Aufsatz überhaupt gelesen, so würde er ohne Zweifel für seinen Gegenstand vieles Interessante gefunden, namentlich die Erfahrungen von Hagen (die von Ackermann nicht citirt werden), die er über verschiedene Libelluliden gemacht hat; *Lib. pectoralis* und *caudalis*, *Lib. meridionalis* und *striolata*, und *Lestes Nympha*

---

<sup>1)</sup> Die Reflexionen, die Gerstaecker 1858 an seine Arbeit über die chilenischen *Carabus* anreichte, bieten manches Interessante, doch ist zu beachten, dafs sie wesentlich polemischer Natur, gegen Prof. Schaum und mich gerichtet sind, die wir vor 40 Jahren Vorkämpfer einer Richtung waren, die seitdem die herrschende geworden ist.

und *Agrion chloridion*<sup>1)</sup>, letztere zwei verschiedenen Gattungen angehörig, wurden in Begattung getroffen. — Nach meiner Ansicht ist es bei den Käfern eine ziemlich unnütze Mühe, alle Fälle zu citiren, in denen Copulationen zwischen verschiedenen Arten beobachtet wurden; es sind dies eben Fälle von begattungsüberlustigen Männchen, die sich blind auf beliebige Weibchen meist verwandter Arten stürzten; an der Spitze die von Rossi vor 100 Jahren beobachtete Paarung von *Cantharis melanura* L. und *Athous niger* L. Diese Fälle kommen natürlich unendlich viel öfter vor als sie beobachtet werden. Als Curiosum möge hier erwähnt werden, daß Hr. H. Klaeger mir vor einigen Jahren ein todtes Weibchen der Cantharide *Lygistopterus sanguineus* L. überbrachte, mit welchem drei Männchen derselben Art in copula verbunden und mit ihr in den Tod gegangen waren.

Daß die von Hrn. v. Heyden erwähnten *Dorcadion*-Bastarde nicht als solche, sondern als Varietäten zu betrachten sind, habe ich selbst bereits erwähnt (Deutsche Entom. Zeitschr. 1874, p. 234, Note).

Um so wichtiger ist es, wenn über einen wirklichen Käfer-Bastard ausführlich berichtet wird, wie ich es über einen Bastard von *Dytiscus latissimus* und *dimidiatus* (Berl. Entom. Zeitschr. 1874, p. 293—295) gethan habe, nachdem ich genau auf die specifischen Unterschiede beider Arten eingegangen bin; in solchem Falle genügt doch wohl Hrn. Ackermann's Bemerkung kaum, daß er nicht über Zweifel erhaben ist? welcher Zweifel ist geäußert und von wem?

Viel interessanter ist die Bastardfrage bei den Schmetterlingen, bei welchen sogar sog. Bastardarten existiren. Auf dieselbe näher einzugehen, bleibe den Herren Lepidopterologen überlassen.

Bei den Hymenopteren ist namentlich fruchtbare Nachkommenschaft zwischen der gemeinen und der italienischen und ägyptischen Biene bekannt; bei den Dipteren und Hemipteren ist sogar über regelwidrige Copulationen bis jetzt nur wenig bekannt.

Französischerseits sind Arbeiten über den beregten Gegenstand zu erwarten.

Dr. G. Kraatz.

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich sind die von Gerstaecker citirten Fälle mit den von Ackermann citirten aus der Stettiner ent. Ztg. 1858 identisch; doch stammen die Gerstaecker'schen Citate aus späterer Zeit (1862) und haben in Folge dessen größere Bedeutung; in der Stettiner ent. Ztg. sind *Lestes sponsa* und *Agrion najas* citirt.

## Bücher-Anzeige.

Die Käfer Europa's von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz.  
Fortgesetzt von J. Schilsky. Heft XXXIV. Nürnberg 1897.  
Verlag von Bauer & Raspe.

In diesem Hefte bringt der sorgfältige Verfasser die Dasytinen zum Abschluss, von denen er in Heft 30—34 gegen 400 Arten beschreibt; gegen 60 Arten blieben ihm noch unbekannt, von denen ein Theil wohl ewig ungedeutet bleiben wird. Dafs schon jetzt eine tabellarische Uebersicht der in den erwähnten Heften beschriebenen Arten der Dasytinen-Gattungen gegeben wird, ist nur zu billigen, da dieselbe das Studium derselben wesentlich erleichtert. Von den aufgezählten Species sind 137 als neu beschrieben, was zeigt, wieviel in dieser ziemlich vernachlässigten Gruppe noch zu thun war.

Die Arten vertheilen sich auf die einzelnen Gattungen etwa in folgender Weise: *Henicopus* 25 (5), *Allotarsus* 9 (1), *Divales* 10 (2), *Dasytes* 81 (38), *Acanthocnemus* (1), *Psilothrix* 8 (1), *Dolichosoma* 3 (1), *Lobonyx* 4, *Trichocele* 11 (4), *Haplocnemus* 82 (40), *Amauronia* 8, *Aphyctus* 5 (1), *Chaetomaluchius* 7 (5), *Dasytiscus* 39 (8), *Cerallus* 9 (1), *Danacaea* (78, 27), *Melyresthes* 1, *Zygia* 10 (1), *Melyris* 4 (1). Die eingeklammerten Zahlen geben die der neu beschriebenen Arten an.

In Heft XXXV sollen die Mordelliden beendet und mit Tabellen versehen, dann die Anobiiden bearbeitet werden.

Es versteht sich von selbst, dafs der Verfasser der Hefte für Mittheilung von fernem Material aus den von ihm bearbeiteten Familien dankbar sein wird.

Dr. G. Kraatz.

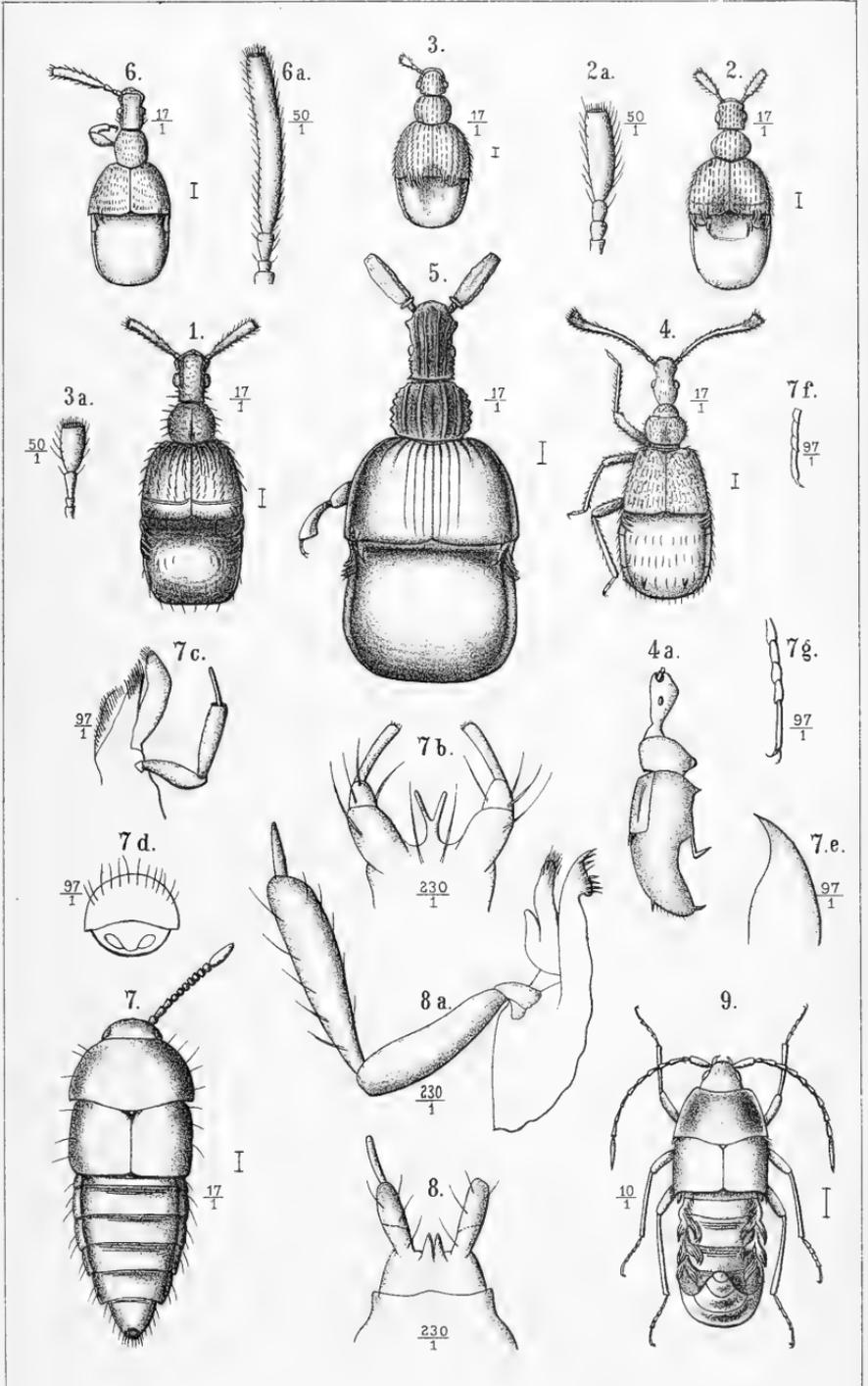
## Berichtigungen.

In dem Aufsätze von J. Gerhardt muß auf S. 205, Z. 7, von unten hinter 8 schwarzen Makeln ein i stehen und hinter diesem die Zahl 3.

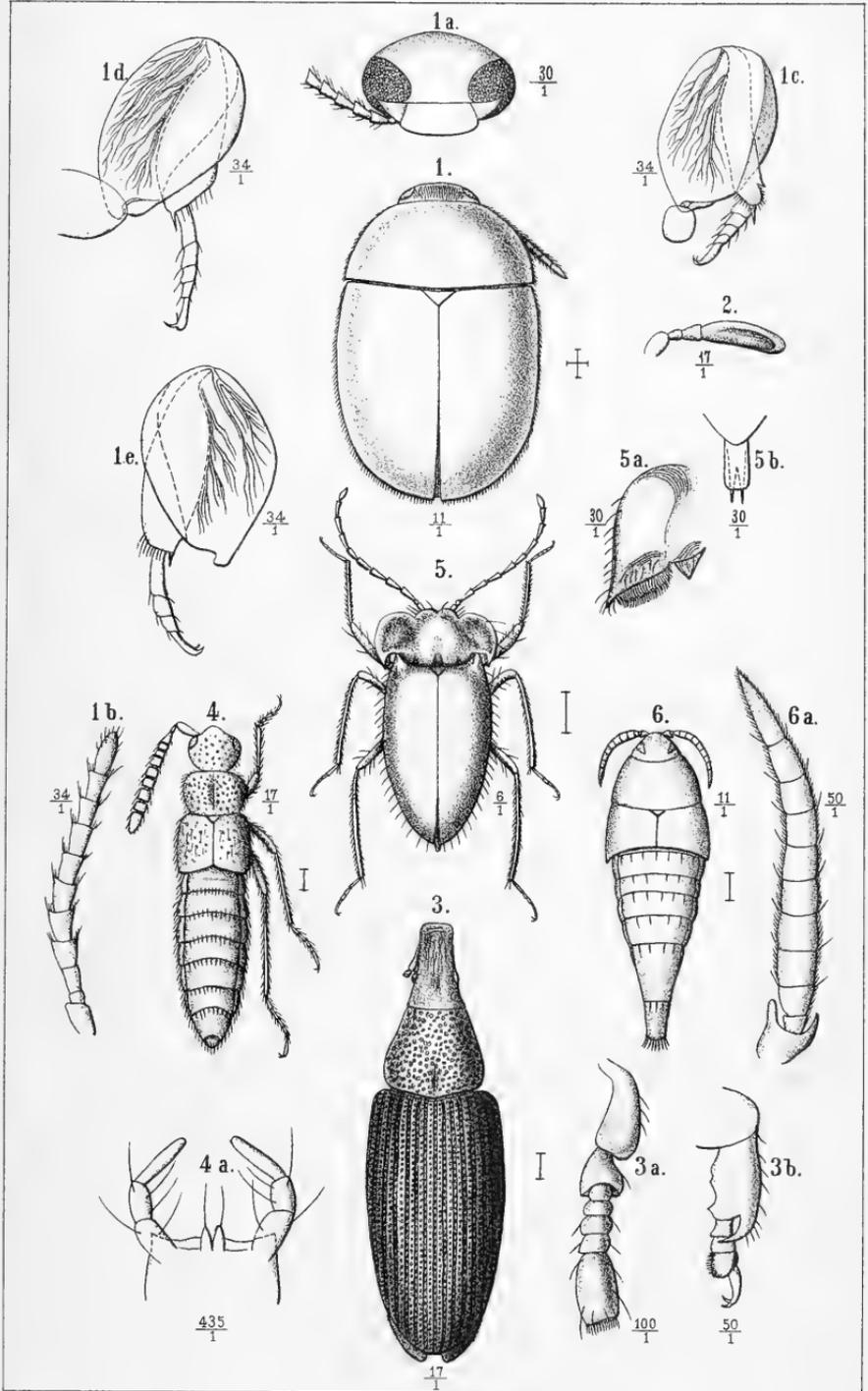
J. Gerhardt.

In Stettiner Entomol. Zeitung, Jahrg. 58, 1897, p. 117, beschreibt Brenske von Las Palmas (Canaria) eine *Pachydema africana* (der Name unglücklich gewählt), welche = *Ootoma bipartita* Brullé ist.

Dr. v. Heyden.









Gegen Einsendung des Betrages sind franco von Dr. G. Kraatz zu beziehen:

Frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift  
(Preis 14—20 Mark) für die Mitglieder (bei Abnahme von mehreren Jahrgängen billiger) à 10 Mk.

Chronol. Verz. der Arbeiten der einzelnen Autoren von 1857—1880 1 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien mit Einschluß der benachbarten Länder. Bearbeitet von *Lucas von Heyden*. Berlin 1880—83.  
24 u. 224 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag I. Berlin 1893  
bis 1896. 217 S. 9 Mk.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi, auctoribus Dr. L.  
*v. Heyden*, *Ed. Reitter* et *J. Weise*, ed. III, 1883. 6 Mk.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Bd. III, Abth. 2, Heft I.  
*Clavigeridae*, *Pselaphidae*, *Scydmaenidae* von *Edm. Reitter*. 4 Mk. 50 Pf.

Bd. III, Abth. 2, Heft 2. *Silphidae* von *Edm. Reitter*. 6 Mk.

Bd. IV. *Buprestidae* — *Elateridae* — *Lymexylidae* von *v. Kiesenwetter*. 12 Mk.

Bd. V, Abth. 1, Heft 1. *Anobiadae*, *Cioidae* von *v. Kiesenwetter*. 4 Mk.

— — Heft 2—4. *Tenebrionidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 18 Mk.

— Abth. 2, Heft 1. *Alleculidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 9 Mk.

Bd. VI. *Chrysomelinae* von *J. Weise*. 33 Mk.

Frühere Bände zu herabgesetzten Preisen.

Verzeichnifs der Käfer Deutschlands von *J. Schilsky*. 4 Mk.

Konow: *Tenthredinidae Europae* u. *Catalogus Tenthredinidarum Europae* 2 Mk.

---

Schwarze Stahl-Nadeln, elastisch und sehr hart, mit scharfer, haltbarer Spitze empfiehlt 1000 Stück Nr. 00 und 0 zu 3 Mk., Nr. 1—6 zu 2,50 Mk. (lang 38 mm). Auch sind die Nrn. 00—3 zu 35 mm, 4 zu 36 mm und 6 zu 40 mm vorräthig. Muster gratis.

H. Kläger,  
Berlin SO., Adalbertstr. 5.

Heft I—XXV der Reitter'schen Bestimmungstabellen will ich für 40 Mk. abgeben.

Stadtrath Helm in Danzig.

---

Biete im Tausch *Carab. cavernosus* gegen europäische Coleopteren und erbitte Desiderata.

O. Werner, Wien XVI,  
Lerchenfeldergürtel 23, Thür 21.

## Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

- Präsident: Dr. G. Kraatz, Berlin W., Linkstraße 28.  
Stellvertreter: J. Weise, Berlin N., Griebenowstraße 16.  
Schriftführer: J. Schilsky, Berlin N., Schönhauser Allee 29.  
Stellvertreter: Dr. W. Horn, Berlin S., Kommandantenstraße 45.  
Rechnungsführer: B. Lichtwardt, Berlin W., Joachimsthalerstr. 10.  
Bibliothekar: O. Schwarz, Berlin SW., Enckeplatz 7.  
Sitzungen: Montags von 9—11 Uhr, Jerusalemerstr. 8 (Bürger-  
garten).

Die lepidopterologischen Aufsätze publicirt der:

## Vorstand der Entom. Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

- Vorsitzender: Dr. O. Staudinger, Blasewitz-Dresden.  
Stellvertreter: Prof. Dr. O. Schneider, Blasewitz, Südstr. 5.  
Schriftführer: Eduard Schopfer, Dresden, Schnorrstraße 14.  
Rechnungsführer: G. Kretschmar, Dresden, Bismarckplatz 6.  
Bibliothekar: Hugo Reichelt, Dresden, Waisenhausstraße 4.  
Sitzungen: Mittwochs von 8—11 Uhr, Weisenhausstraße 2,  
Hôtel Roessiger.

## Auszug aus den Statuten.

Der Zweck unserer Deutschen Entomologischen Gesellschaft ist: durch die Herausgabe einer Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntniss der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinsammlung von Insecten findet nicht statt.

Mitglied der Gesellschaft kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt.

Die Aufnahme in die Gesellschaft erfolgt, sobald der Aufzunehmende dem Vorstand oder einem der Berliner Mitgl. von seiner Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinschrift Mittheilung gemacht und zum Mitgliede vorgeschlagen ist, ohne begründeten Einspruch gegen seine Aufnahme.

Für die Ausfertigung des Diploms sind 1,50 Mark zu entrichten.

Der *franco pränumerando* einzusendende Jahresbeitrag beträgt 10 Mark, wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird.

Der Preis der beiden ersten Berliner Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entom. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.



123456789



3 2044 106 255 805

**Date Due**

NOV 24 1968

